www.e-rara.ch

Weltbuch: Spiegel und Bildtniss des gantzen Erdbodens ... in vier Bücher

Franck, Sebastian

Tübingen, 1534

ETH-Bibliothek Zürich

Shelf Mark: Rar 10326

Persistent Link: https://doi.org/10.3931/e-rara-73775

Das ander Buch diser Cosmographey von der Gelegenheit, Aussörterung der Geschwell und Grentz Europe, mit sein Provintzen, [...].

www.e-rara.ch
Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Visual Library

Das ander Büch diser Cosmographey von der gelegenheit / außörterung der geschwell vnd grentz Europe / mit sein prouintzen / lendern vnd stetten / auch der darinn gelegnen völcker / gewonheit / sitten / religionen / eygenschafft / kleydung / regiment / leben vnd wesen / von Sebastiano Franco Wördensi zůsammen tragen.

Vorred vnff das ander theyl diser Chronick / nemlich auff Europam / fürnemlich Germaniam.

Ilibaldus Birckeymerus schreibet / in explicatione Germanie / es reim sich nichts wenigers / dañ das die Teütschen die weitten welt wöllen beschreiben vnd durchreyßen / vñ Germaniam yr eygen vatterland nit wissen.

Demnach erstrecket er die Grentz / marcksteyn / örter / vnd malstatt Germanie / über die flüß Vistulam vnd Tanaim / vnnd diß auß der Authoriter / vorthün / vñ ansehen der altē weltbeschreibern / die die marcksteyn Germanie dahin setzē / vnd diß mag den Teütschen nicht verargt werden / das sy so ein mechtig weitte gegne verloren / oder vil meer verlassen / weil sy so für ein vngne digen himmel / vnd vnfruchtbaren boden / ein so hüpsch fruchtreich holdsellig erdtrich / als da ist Hispania / Franckreich / ja auch Italiam haben eingenummen / vnnd besessen / das ich von Aphrica vnnd was sy in Asia haben volbracht geschweig. malstatt vñ marckstein Germanie.

Nun acht aber Birckeymerus das gewiß / wa etwan den Teütschen oder Germanis / so dapffere vnnd gleiche schreiber weren zů gestanden / wie dapffer vnd großmütig sy vil redlicher sachen haben gehandelt / vnd nit allein angriffen / sunder auch hinauß gefürt / das sy keinem volck mitt der vile der redlichen thatten vnd worten wichen.

Nun aber ist es dahin kumen / zum theyl auß der alten schreiber vnfleiß / zům theyl das gantz Germania erst spat durchreyßet / vnnd erkant ist worden / vnd deren gelegenheit weder von Ptolomeo noch andern eygentlich beschriben hat werden mögen / ich geschweig deren völcker eygenschafft darinn / zum teyl das

die alten Teütschen vnsere vorfaren meer fleiß auff kriegen / dañ auff die künst der schrifft haben gewendet. Auß disen drey vrsachen ist es kein wunder/das yr redliche wort vnd that verfallen seindt. Weil es yedes volck seiner art vnnd anmüt nach allein seins volcks wort vnnd that meer dañ zůuil trewlich beschreibt Also erheben die Römer/ Greci.ꝛc.der Römer vnd Griechen that nur zůuil / võ andern lendern dargegen/schreiben sy eben als von einer fabel / dañ was habẽ die Griechen dañ fabeln von Germania geschriben: Die Rhömer aber/seitenmal sy allenthalb nur auff yr eygne eer geneygt seind/haben sy allein yre sig vnd gesta mit wunderbarlichem lob erhebt/aber die niderlag/vnd was sy für schaden von anderen völckern / sunderlich von den Germanis haben entpfangen/ übergeen sy allenthalb fein mit schweigen/dañ welcher auß ynen erzölet die niderlag vnnd schaden von Carbone oder L. Cassio/oder Scauro Aurelio/oder Niderlag d Römer von den Teütschen erlitten. Seruilio Cipione oder M. Manlio.entpfangẽ welche doch Tacitus obẽhin anregt / der doch der Teütschen sitten vnd art treüwlich beschriben haben/wil gesehen sein/Julius Cesar zeygt allein an Cassium den hörfürer von den Teütschen erschlagen/vnd das hör inn die flucht geschlagen sein/sunst zeyget er glat kein historia an/der Römer niderlag von den Teütschen/dañ die histori Paterculi/wie Pirckeymerus anzeyget / neüwlich erfunden/welche den vndergang Quintily vari mit all seim hör klärlich auß druckt/dem võ Armenio dem Teütschen hörfürer vnd Fürsten/zwey grosse hörpanier/daran zwen prächtige Adler gemalet stünden/genummen ward/ daher die Teütschen noch heüt ein Adler mit zweyen köpffen füren/auch etlich stett Teütscher nation.

Darumb můß man arckwonen/eintweder Plinij vnd Cornelij bücher von der Teütschen krieg/seyen von den eergeitigen růmsüchtigen Jtalis/auff das der Teütschen glori nit auff kumme/vndertruckt / od sy habens auß vnwissenheit/oder sunst auß etwan einem krummen affect nit also treüwlich beschriben. Dann es ist gewiß das bede die Griechischen vnd Römischen schreiber / gar vil auß vnwissenheit der örter/gelegenheit der land/haben geirret/ deren etlich nie in Germaniam seind kummen/welchs ein gnůgsame anzeygung ist/das Cesar schreibt der fluß Scalde fließ in die Mosam. Strabo Lupiam vnd Visurgim die flüß kummen in Amasium zůsamen.ꝛc.dauon hernach. Auß diser vnwissenVrsach warumb alle nãmen in Germania also verkert sind. heyt vnd auch schwere der sprach/völcker/örter/stett/flüß.ꝛc.kumpt/ das alles also verkert vñ zerkrüppelt ist/das schier kein fluß/statt/volck.ꝛc.sein alten nãmen meer hat.

Zů dem ist Jtalia/Germania/Vngaria.ꝛc.durch die Gothier/Vandaliern Vngern/ vnd andern völckern so offt verwüst/so offt in ein andere hand vnnd herrschafft kummen (die nachmals yrer sprach nach alles corrupiert haben) dz schier nichts sein alten nammen hat/also das wir den alten fůßtrittẽ nach müssen geen/vnd in vil dingen gleich auß einem gegenwurff/nach der sach tappen/ vnd rathen/vnd müssen vns in vil dingen an einem gůtduncken vergnügen lassen. Dañ schier kein land/fluß od volck in Germania mer ist / wie sy Ptolomeus nent. Das eintweders Ptolomeus also in hauffen můß gerathen habẽ auß vngwisser ansag/das ich doch nit gern glaub / oder alle ding haben yetz andere nammen/das ich auß oberzölten vrsachen ee glauben will. Darumb will hie Pirckeymerus rathen vñ auß einem gegenwurff vñ gleichniß abnemen/ was die flüß/berg/stett/völcker.ꝛc.seind võ Ptolo. Pli. Strab. genent vñ wie man sy yetz/nenn vnd auß der finsterniß ans liecht bringen/yedoch den gelerten kein fürgeschriben regel oder zil gesteckt / sunder damit ein vrsach geben haben / der

sach

sach weitter nach zůdencken/sunderlich übet sich hierinn zů vnsern zeitten fast Beatus Rhenanus/Sebastianus Munsterus/Petrus Appianus/vnd andere/die gelegenheit Histori vnd antiquitet/des vmbkreyß d erden/allermeyst Germanie/vnd die alten vetusten/mit den vnsern yetz angenumenen vnd breuchigen nammen zůuergleichen/auch deren vrsach anzůzeygē/yedoch wolt ich dz man nit ewig in disen dingen vnd vnnöttigen doch feinen stucken/also grübler/sücht/vnd dabey das nöttigst/ja dz allein not ist vergessen/nemlich Marie teyl der nit von yr genummen wirt/auff Gottes wort vnd werck sehen/was er vns damit getrewt vnd anzeygt wöll haben/vnnd nit also ewig in wortkriegen ligen/von den eitlen nammen der ding/stett/flüss/berg/vnd nation/sunder zů den füssen Christi sitzen/nach erkantniß Gottes vnd nach dem schatz des Euāgeliums in dem acker vnsers hertzens begraben/graben/in seim gsatz vns übē tag vnd nacht/damit wir nit ewig den steyn Sysiphi auff den berg weltzē/Penelopis wepp/wider weben/vñ wie Jrion im rad vns allzeyt selbs nachlauffē vnd nimmer erlauffen/wie allen denen geschicht/die ausser Christo vnd Gott/sich in yren künsten vnd allen creaturen süchen/vnd doch nit finden mögen.

Fürnemlich übung der Christen warinn sy sein soll.

Paulus sprichtzů seim Thimotheo/exerce te ad pietatē/übe dich zur Gottseligkeit/nit in den naturen vnd vrsachen aller ding/warumb ein lauß.vj.füß/vnd ein kü nur vier hab vñ doch vil gröss er sey. Warumb das mör auff vnd anlauff/warumb der Rhein gegen Occident vnd/die Thonaw gegen auffgang lauff/mit dergleichen fragen Aristotelis/Homerus/vnd vil der alten sich selbs hart bekümmert vnd zum teyl vnsinnig gemacht vnd getödt haben/dz sy aller ding art vnd vrsach nit haben mögen finden/noch Gott durch auß(das yn doch verbotten ist es sey dañ dz sy in ym seyen)in sein spil sehē. Dergleichen wortzanck von den eitlen nammen der ding die zů keiner erbawung thůnd/ja vil mer alle Gotseligkeit wie Paulus ad Thimo.spricht vmbkeren/wöllē sich yetz auch wider regen/nit allein in Philosophia vñ weltlichen künsten/sunder auch in Theologia das ist in glaubens sachen/das ich nit loben kan/wir solten fragen von den dingen vnd warheyt/vnnd zur sachen greiffen/so zanck wir von den eitlen namēn/damit vns der teüffel auffhelt/das wir der warheyt vergessen/mit vnnöttigē sachen vns martern/vñ das allein nöttig ist lassen ansteen. Also leycht vnd setzt vns der teuffel auff/wa wir yn nitt lernen kennen/dz ein yeder ein vnnötigen weg zů geen vor ym hat/als můß er den geen/Et viam pacis ignorauerunt/et ex illa ignorantia neglexerunt/ich weiß er faren was ich red/wolt Got ich hett die theür zeit vilmals baß angelegt/dañ die gantz welt das ist alle menschen kinder geen mitt eyttel torheyt/dockenwerck vnd vnnützen künsten vmb/vnd nicht dañ eittel irrweg(dañ sy liget in den letzen des teüffels yres Gots/der neygt vnd leyt ja treibt sy wahin er will)wañ sy auff Gottes weg am aller rechtesten zů geen/vnd nicht dañ Gottes eer vnd kunst süchen/verhoffen.

Thorechte frag vnnd wortzanck sol man meiden vnd die zeit wol anlegen.

Darumb wolt ich dz man die theür zeit/deren wir so karg solten sein/baß anlegte/vnd nit ewig mit disen vnnützen fragen/süchen/grüblen/die zeit hinbrechten/verzerten/vnd ewig ein knopff an einer pintzen süchten/sunder zuckend wie ein hund auß dem Nilo/von disen dingen trencken/auff dz nit ettwan ein Crocodil vns gar in diß mör/wie dann vilen beschicht/riss/dz wir ewig darin müsten veralten/den wind schlagen/vnd zů letst verderben/vnd dem feind ein raub werden.

Laß mich zů vil vnnutz verzert haben/vnd nim du hie hin das best dz ich dir vnnd mir zů gůt von vilen entnummen vnd hieher zůsamen tragen hab. Doch

hab ich mich mer bekümmert vmb die ſach deñ vmb die naṁen/warumb ein ye des ding alſo genent worden ſey. Nit meer dañ laß dir hiemit gedient ſein mein leſer/vnd laß dir wol ſein im Herren. Amen.

Ein gemeyne beſchreibung vnd begriff Europe/ auß Petro Apiano.

Europe gemeyne beſchreibung.

EVropa endet ſich gegen nidergang an dem Atlantiſchen mör/ gegen mitternacht an dem Büttanniſchen oder groſſen Teütſchen mör/gegen mittag an dem mittel oder Wendel mör/gegen auffgang an dem fluß Tanaim/den die Scithe Silim heyſſen Meotida oder das mör Pontus. Wiewol der kleineſt teyl der welt/yedoch an fruchtbarkeyt vnd allerley frücht vnd meſſigkeit des luffts an ſtätten vnd ſchlöſſern/fürnemlich aber an künſtreichem artlichem/freindtlichem/tugenthafftem volck/all andere teyl der welt übertreffende/als Aſiam/Aphricam/vnd Americam/ an der breyte/nemlich võ mittag in mitnacht/ſpricht Apianus helt Europa niendert über. cccxv. Teütſcher meil/ dañ da es ſich an einẽ mittlen ort/mit zweyen flügeln ſchier gleich wie ein drach ſich erſtreckt vnd formiert/die lenge aber Europe võ dem fluß Tanai/biß an das Gaditaniſch mör/da es am lengſtẽ iſt/erſtreckt ſich biß in. vij. c. vñ. l. Teütſcher meil.

Breytte vnd lenge Europe.

Nun der anfang Europe vnd haupt des Trachens vom nidergang iſt Hiſpania/von Griechen ettwan Iberia genant/nemlich in Betica yetz das Künigreich Granata/in Luſitania yetz Portugalia vnd die reſier vnd vmbfang Tarraconẽſis. Nun hat der begriff Tarraconenſis ſunſt in gmeyn Hiſpania genant. v. Künigreich in ſich/nemlich das reich Gallicie in Nauarre/Caſtelle oder Caſtilie/Catholonie vñ Arragonie deren yedes ſein naṁhafftige ſtett vñ Fürſtenthumb hat von Petro Apiano vnd anderen in ſeinem Abaco erzölet/ Folgt Gallia Franckreich in vil Fürſtenthumb vnd Prouintzen zertheylt/ als Narbonenſis die graffſchafft Subaudia ſunſt Sophoi genant/ Item Tholoſane/Delphinatus/Aquitania/Burgund/das Hertzogthũb Auernie/Normãdie/Turonie/Andegauie/Belgice/Graffſchafft Campanie/darã grentzt Brabant/Flandern/Bicardey/Hommogey/Lucenburg eytel Graffſchafftẽ vnd Hertzogthumb. Item das Hertzogthuṁ Juliaci/das iſt Gülch/Gellern Cleuie oder Cleff/Folgt weitter das Schweitzerland in vil ort vnd herrſchafften geteylt. Itẽ das Elſeß/der Reinſtrom/dz ober vñ nider Teütſchland mit vil biſtũmen/hertzogthũmen vñ graffſchafftẽ mechtig/derẽ eins nemlich hoch Teütſchlãd an Mentz ſich endet/dz mit aber anfacht/hierin̄ werdẽ gezölt dz Algew/Breüßgew/Schwartzwälder/Wirttẽberg dz Hertzogthũb/ober vñ nid Schwabenlãd/Pfaltz am Rhein/Marckgrafftthũb zů Badẽ. ꝛc. mit yrem begriff. Folgt das Frãckenland oder ober Franckreich/dz Norckew/Türingen/ Voytland/Böhẽ Beyerland/nider vñ ober Öſterreich/Merhen/Schleſien/ Meiſſen/Sachßen/die gegne am hartz/Heſſen/frießland/holãd/Vtrich/das Hertzogthũb Holſacie/Dania/dz iſt Deñmarck/Mechelburg/Brandẽburg Pomern/Volget Sarmacia/ſunſt Scithia gnant/begreifft in ſich Vngern Poln/Reüſſen/Preüſſen/liefflandt oder Luiomã/die Walachey/die völcker Maſſagete/Das Hertzogthumb Maſſouie/Littaw/Norwegen/Scania/ Suecia in dem mitternachtiſchen mör zum teyl gelegen/ folget Taurica/Cherone

ronesus/das ist die groß Tartarei/ Scithia/ Dacia/ im auffgang das ist die Sibenbürger/ dañ die gegne von dem flusß Tanai biß an Traciam/ heyßt dz Europisch Scithia. Folget das hoch oder ober Misia/ etwan Dardania genant. Item das vnder yetz die Bulgarey genant/ Steyrmarck/ Kernten/ die Graffschafft Tiroll das ist das Etschland. Folgen die Sclauen/ das Künigreich Boßna/ Jliria/ Liburnia/ Crain/ Croacia/ das ist Crabaten/ vnnd dalmacia mit yren völckern prouintzen vnd begriff/ Histria sunst Histerreich genant/ frigaul.ꝛc. Folgt Grecia/ Macedonia oder Emathia des Türcken land vnd herrschafft Epirus/ Chalcis/ Migdonia/ vnd seer vil Fürstenthumb vnd gegne von Petro Appiano in seinem Abaco erzölt. Als Epirus yetz Rhomania genant/ Achaia/ Pieria/ Emathia/ Locris/ Phocis/ Megaris/ Attica/ Boecia/ Etolia/ Doris/ Hellas/ vnd vil ander prouintzen/ Tracia/ yetz Griechenlandt genant/ Cherſonesus/ Peloponesus/ yetz Morea genant/ Laconia Mesenia/ Argia/ Corinthia/ Arcadia/ Siconia/ Argia/ vnd vil andere.

Gegen mittag hat Europa Jtaliam in vil lender geteylt als in Calabriam/ Campaniam/ Lacium/ Apuliam/ in die Hertzogthumb Frentanorum/ Peligrorum/ Maricinorum/ Marchiam/ Tusciam/ Spolet/ etwan Vmbria vnnd Sardinia genant/ Flantineam oder Rhomandiolam etwan Galli/ Togata geheyssen/ Teruiser Marck oder der Venediger Landtschafft/ Liguriam/ Jnsubria/ das Cenomanorum vnd Taurinorum/ yetz mit einem nammen Lõbardia genant/ vnd vil anderen gegneten/ Bistumben vnd herrschafften/ folgen die Jnseln Europe.

¶ Von den Jnseln Europe auß Petro Appiano.

JNseln so in Europa in dem Wendel mör ligen/ seindt Creta/ yetz Candia/ Claudos/ Latoa/ Dia/ Timolis/ Melos.ꝛc. an Pelopo neso im mör liget Epla/ Scothere/ Salatis/ Spasia/ Egine/ Strophades.ꝛc. An Achaia im mör ligen Eboia yetz Nigropont genant/ Chia/ Thera/ Polyegos/ Thorasia/ Delus/ Rhena/ Pharbium/ Oliarus/ Miconia/ Cythnos.ꝛc. Die Jnsel Ciclades/ Andri/ Nari. Subiũ/ Teni/ Scyri/ Pari/ Siphni. An Epiro ligt im mör Corcira yetz Corsuna/ Cephalenia/ Jthaca/ Scopelus/ Eicusa/ Lotoa/ Jacintus.ꝛc. Jnseln Europe.

An Macedonia ligt im mör Jomo/ Sasonis/ aber im mör Egeo ligt Scyrus Scopelos/ Sciathos/ Lemnos.ꝛc. Vnder Bosphoro ligt Cyaneus in Propõride/ Pretonesus/ in dem mör Egeo Thalassia/ Samothracia/ Jmbros/ Pauca/ ein Jnsel Misie im mittel mör hat die Tonaw der flusß gemacht. Jm Euxinischen mör ligt an Misia die Jnsel Boristenes/ Achillis/ Jn dem flusß Tanai ligt Alopetia/ Sicilia/ etwã Siccania/ Trinatria oder Triquetra gnãt/ wirt von vier mören damit es vmringt ist/ zur Jnsel gemacht/ vñ hat vil andere Jnseln vmb sich/ derẽ etlich heyssen Aconimus/ Vulcani/ Lipera/ Didinie/ vnd noch.xj von Apiano erzölt/ Sardinia ein haupt Jnsel/ daran ligt im mör Ficarnia/ Molibods oder Plombea/ Hermea/ Herculis/ Diabasta/ vnnd vil andere/ volgt Corsica die Jnsel mit dem Ligustischen vnd Tirenischẽ mör vmgeben/ sunst Cyrenea genant. Nammen Sicilie.

Demnach volgẽ die Jnseln Jtalie im mör Tyreno/ Syrenũ/ Caprea/ Partenope/ Pomdatosia/ Poncia/ Planasia.ꝛc. Jm Ligustischẽ mör liget Ethalia/ Capraria/ Jlua/ die Jnsel Diodomee ligẽ im mör Jonio. An Liburnia ligẽ im mör Absorus/ Curicta/ Scardona. An Dalmacia liget Jßla/ Tragurium/

Coziura oder Mela/Meligina. Im mör Balearico ligen zwo Inſeln mit nammen Pithyniſie/Ophiuſia/Ebiſſus. Item zwo Inſeln Balearides/Maiorica/Minorica. ꝛc. Im Galliſchē mör ligt die Inſel Agatha/Blaſtō/Stichades an der zal. v. Leronis. Im mör Gaditano die Inſel Gades. ꝛc. Longobries ligt im Atlantiſchen mör/meer ander. vij Inſeln Graciosa/Depico/S. Michael/S. Marie/S. Georgij. Chriſti/Faual. An Cātabria im mör ligt die Inſel Stopuli/Caterides/Troleute/Cathendes /vnd die Inſel Deorū. Die Inſeln mit dem Teütſchen mör vmbzeünt/ſeind das Künigreich Engelland/Britannia Scitis/Dumna /die Inſel Orcades/Thile/Scotie/Hibernia/yetz Jrlandia genant/daran ligen. v. Inſeln von Apiano mit nammen erzölet. An Hibernia rüren gegen auffgang vier Inſeln mit vich vnd leütten beſetzt. Item die mechtig Inſel Jſland/Seland/vō Ptolo. Scauia oder Scandia genant/daran ligen Femara/vnd Gottlandia/vnd noch. iij. Inſeln Trimoantes/die Inſel in Europam gehörig/vnd noch mer erzölet Apianus/wie ſy gegē dem Polo ligē allenthalb anzeygt/den liß.

Ein kurtze außörterung der geſchwell/Grentz/Berg/wäld/flüß/völcker vnd Stett Germanie/von Bilibaldo Birckeymero/auß vil weltſchreibern gezogen vnd auß gefalten.

Germania Teütſchlād/ Gallia Fräckreich.

Teütſchen etwa Fräckreich innegehabt.

Jewol die landt beſchreiber gemeinlich Germaniam von Gallia/das iſt Teütſchland vō Franckreich mit dem fluß des Rheins ſcheyden/ſo iſt doch gewiſß dz die Rhömer auch diſe Prouintz/die über Rhein ligē/dz erſt vñ anō Germaniam gnent haben/das ſy warlich nit gethon hetten/wañ ſy den Teütſchen entziehē wolten alles ſo über Rhein liget/welche vor lāg/ee die Rhömer in Galliam ye kummen ſeindt/Galliam haben ingehabt vnd beſeſſen/daher ſy mit ſittē vnd zungē/wie Julius Ceſar anzeygt/von den Gallis waren vnderſcheyden. Darūb wöllen wir von diſem teil Germanie dz über Rhein liget/vnd von den Rhömern etwā nidergetruckt/dē anfang nemmen/vnd erſtlich von Rhecia/Nouco vnd Vindelicia/die die Römer von der zeyt an Auguſti des Keyſers/biß auff dē einbruch Odoacris/das iſt bey. v. c. jaren haben inngehabt/dauon in der Keiſer Chronick etwas doben.

¶ Rhecia was in ſich begreifft.

Begriff vñ lender Rhecie.

Dorzeittē war vnder dem nammen Rhecia begriffen/was für völcker vnd land zwiſchē des Rheins vrſprung/dem berg Adila/vnd dem fluſß Aenus das iſt in dem begriffen ward/auch dz zwiſchen der Thonaw vnnd Italiā biß

biß gen Bern vnd Comū in Welsch land lage / also das auch das Curer gebirg Tridentiner/ Tirolenser vñ das Entztal vnder disem namen begriffen ward/ außgenummen Vindelicia das ists Beyerland oder Lechfeld das mer in Rhecia ligt dañ daran stoßt. Nun Rhecia helt in sich mancherley völcker / alle Schwaben jhenseit der Thonaw/ Rieß vnd das gebürg/ Nun die stett in Rhecia / so etwan nach der Römischen antiquitet genant worden seind.

Curia		Cur
Bregecium		Bregnitz.
Sublauio.		Brixen
Abusiacum	heyssen yetz	Füssen gwiss.
Matreio		Marran.
Campodonum		Kempten

¶ Stett so an der Thonaw vnd anderßwa in Rhecia ligen von den alten genant.

Tragetium		Stülingen.
Bracodurum		Pfullendorff.
Dracuina		Ethingen.
Viana		Weyssenhorn.
Pheniana	welche Pirckeymerus	Laubing.
Drusomagus	acht vnd abnimpt	Memmingen.
Rostronemanice	yetz gnant sein.	Mündelheym
Tarodunum		Riedling.
Are Flauie		Nördling oder Heydenheym.
Rinsiana		Giengen.
Alcinoens		Wörd/ Aystatt/ oder Weissenburg.

¶ Vindelicia schleußt in sich das Beyerland/ Norckaw/ vnd Lechfeld.

VIndelicia stoßt an Rheciam oder ist vil meer darein geschlossen/ endet sich gegen auffgang an dem fluss In/ der zů Bassaw in die Thonaw felt / gegen mittag am gebürg/ gegen mitternacht an der Thonaw/ darin̄ wonē yetz am meystē teyl Beyer/ am Lech doch ein gůt teyl Schwabē/ welche Strabo Licacios Lechfelder nent/ die vnder den Vindelicis den vorpreiß haben. Begriff vñ lender Vindelicorum.

¶ Stett vnnd flecken Vindelicie etwan von den vorfaren/ Römern vnd Ptolomeo anders vnd yetz anders genant.

Augusta Vindelicorum	Augspurg.
Damasia	Dießen bey dem See Ambre.
Ambra	Amber bey dem fluss gleichs namens.
Parthanum	Partenkirch.
Inutrium	Mittenwalden.
Cambodunum	Kemmat (der Isara
Pontes Scaphonij	Scheffelern nur ein closter am fluss
Carrodunum	Kreyenburg bey Wasserburg.
Vallatum	Fillenbach.
Fruxinum	Freysing.
Isnisca	Isen bey Freysing.
Mocenia	Motzing. (Deckendorff.
Pisonium	Wischelburg zwischē Straubing vnd
Medullum.	Melding bey Muldorff.

Atilia	Altenburg nit weit von Newenburg an der Thonaw.
Cesarea	Reschnig nit weit von Jngoldstatt.
Sumunterio	Hohenwart ein Closter.
Abudiacum Danubianum	Abach an der Thonaw.
Auriſium	Rot.
Abuſina	Abensperg.
Exona	Exenburg ob der Neüwenstatt.
Artobriga	Veltēburg ein Closter ob Regēspurg.
Abudiacum	Happing bey Rosenheym.

Tigurma ein hauptstatt Norici oder Augusta Tiberij oder Regino/ Regenspurg

Regium	Rocking nit weit von Regenspurg.
Vetera Castra	Pfeceren.
Augusta Acilia	Straubing ein alte statt die heüt Azelburg genant wirt.
Quintianis oder Quintianorum Colonia/	Küntzing bey Filßhoffen.

Beodurum oder Bocodurum oder Bolodurum oder Batabis von Ptolom.
Pedicum/ Passaw da die Thonaw vnd der Jnzüsamen kumpt.

¶ Noricum vñ sein begriff.

Lender vnd begriff Noricorum.

NOricum fahet an/ an dem fluſß Jn/ vñ streckt sich gegen auffgang biß an Osterreich/ gegen mittag endet es sich an dem gebürg biß in Jtaliā gegen mittnacht an der Thonaw/ gegen dem nidergang wonen yetz Beyer darinn/ gegen auffgang ists ein land an der Ens gnant von dem fluſß Ems/ ein teyl Osterreich gegen auffgang/ gegē mittag ein teyl Steirmarck/ im gebürg wonen darinn Carnici/ Crabaten vnd Sclauonen/ vnd wirt auch vnder dem nammen Norico begriffen/ das Hertzogthumb Gortz vnd Cili.

¶ Stett vnd flecken in Norico.

Pontes Oeni	Oeting.
Bidaio	Lauffen.
Bedacum	Bürckhaußen.
Juuauium	Saltzburg.
Teurnia oder Berunum/	Pernaw bey dem Kemsee.
Aredata	Lintz
Gamanodurum	Braunow.

Ouilabis/ Lambach ein Closter yetz an der Enß gelegen.
Lauriacum/ Lorch ein Closter bey der statt Enß.

Gessodanum	Jps.
Claudionum	Melck.
Cetio	Zeyßelmaur.
Auguntum	Neüwenstatt oder nahend darbey.
Vacorium/ oder wie etlich achten Sacarbancia/	Gretz.
Pedicum	Pruck an der Mur gelegen.
Virunnum	Judenburg.
Jelia	Cili.
Julium Carnicum	Villach.

¶ Das ober Pannonia/ das ist Osterreich/ vnd sein begriff.

Osterreich

Osterreich sunst Pannonia superior gnant endet sich gegen dem nidergang an Norico/gegen auffgang an Vngern/vom mittag an Jstria/Jlliria.rc. gegen mitternacht an der Thonaw/Nun wonen darin Kernten/ Steürmarcker/Osterreicher/Sclauen/Crabater die völcker. Osterreich vñ was für völcker darinn.

¶ Stett vnd flecken in Osterreich.

Julibona oder Vindobona/oder Vindomana oder Faulanis	Wien die Hauptstatt darinn.
Sabaria/Colonia diui Claudij/	Stain am Anger.
Carnus	Preßburg.
Muriola	Mureck.
Bregecium	Rab.
Carnunto	Petternell.
Petouium oder Patauium	Petaw
Nouidurum	Laybach
Emona.	Clemona..

¶ Pannonia inferior/das nider Pannonia/yetz Hungaria genant.

Das Vngerland einwonen yetz die Sclauen/Huni/Cuni/ Jazigi/ Sibenbürger/Teütschen.rc.allermeyst die Hungern die die Herrschafft darin habē.

¶ Stett vnd flecken in Hungern.

Vimundia	Agram.
Salinum	Ofen.
Teutoburgum	Senna/Erder.
Milatis	Vilack.
Symium	Symach
Taururum oder Alba Greca	Griechischen Weissenburg.
Hermonactus	Kilia.
Zeugma	Claußenburg.

¶ Heluetij die Schweitzer oder Eydgenossen/yhr stett vnd flecken. Schweitzer land vñ sein begriff.

Vnder dem nammen Heluetij werden begriffen alle Schweitzer vnd Eydgenossen biß gen Basel.
Lacus Brigantinus in den bey Costentz der Rhein fleüßt/Costentzer See den berüren die Vindelici wie Strabo sagt.

Arbar Felip	Arben.
Gammodurum	Costentz.
Vitodurum	Winterduer.
Turegum oder Pagus Tigurinus	Zürch.
Auanticum	Bibelspurg.
Solaturum	Solotorn.
Vindoniſſa oder Vindonis	Windisch bey Künigsfelden.
Viſoncium	Bisantz.
Tollium	Dol.
Naſium	Nanße.

Nach den Schweitzern wonē die Raurici/welcher haubt ist Augusta Rauricorum/Augst/ein Dorff/von Basel ein meil gelegē/ Basilea ist gewachsen auß dem fall Auguste/Augsts. Strabo setzt darnach Mediomatrices nach disen haben die Tribochi diß theyl erdtrichs inn gehabt/der yetz das Elsaß wirt

genant/biß an die Sequanos vnd Heduos/das iſt Burgundt vnd Lothring/ dañ da die Huni den cepter iñhielten/neñten ſy alles ſo ſy im auffgang hetten/ Oſterreich/vnd was ſy im nidergang vnder ſich warffen Weſterreich. Strabo ſagt Triugros die vólcker an Weſterreich ſtoſſend/zů welcher zeit bey diſẽ/die Römiſchen Keyſer ein pruck über den Rhein haben gemacht.

Breucomagus oder Monte Briſiaco	Breyſach.
Argentoratum	Straßburg.
Taberne	Zabern.

Hie achten ettlich Argento arina Colmar/Elcebum Schletſtatt ſein/aber ſy fälen weit/dann am Rhein ſeind diſe ſtett gelegen.

Folgen die Vangiones die Speyrer/wiewol im brauch iſt dz man die Wurmßer Vangiones/vnd Neometi/die Speyrer genant werden/aber verkerlich.

Berbetomagus/Speyr/Ptolomeus zölet Straßburg vnder die Vangiones/an diſe ſtoſſen die Nemeti/die reychen biß gen Tryer.

Rufiniana Wurmbs/Neomagus Oppenheym/oder vil meer Speyr/wiewol nitt on iſt/das etlich ſeind die Rufinianam Speyr/Neomagum aber für Wurmbs achten/Bauconam aber für Oppenheym.

An diſe ſtoſſen gegen nidergang die Trierer/deren gegne ettwan von dem Rhein biß an die Mediomatrices reycht/deßgleichen biß an die Menapios vñ Moſam/alſo das alles ſo der Biſchoff von Mentz heůt in Trierer gegnet/der Rinckawer trackt vnd vmb die refier der Berg Moſolle biß über den Arduen nam/auch alles dz in der Prouintz/Weſterreich vnd Lützelburg begriffẽ wirt gehört etwan alles an die von Trier.

¶ Rheinſtett am Rhein gelegen.

Moconnacum	Mentz.
Rheinſtett. Bingium oder Vingio Bingen/da die Naw in Rhein fleüßt.	
Legio Traiana/Drechßhauſen quaſi Traiani Domus.	
Voſauia ſunſt Ficelia/Ober Weſel/da iſt erſchlagen vnd begraben Mamea/ ein mütter Alexandri des Keyſers.	
Bodobriga	Poparten.

Confluentes Coblentz/da iſt das ſtettlin Rugodolum/Rigol wiewol nit weit von Trier ein Dorff iſt auch des namens/vnnd allda iſt des obern/oder hohen Teütſchen lands Marckſteyn/das der fluſß Obrincus teylt/das darnach das nider Teütſch land folgt.

Nun auff dem land von dem Rhein ligen Auguſta Treuirorum Trier/Nouomagum Nymag ein Dorff bey Berkaſtel/Pontes/Sarni/Sarpruck.

Duro/Corthorum/Aroecort bey der port S/Nicolai/Matricoñ oder Dinodorum Diedenhofen/am geſtad Moſelle/von den Frantzoſen Theodonis Dorff genant/ein ſitz Caroli Magni.

Demnach iſt ein zanck/welchs der fluſß Obrincus ſey/den Ptolomeus über Mentz ſtelt/etlich achten er ſey die Naum der bey Bingen in Rhein fleüßt/etlich für den Mön/aber Pirckeymerus helt es ſey on zweiffel die Moſel/ob wol Ptolomeus villeicht auß anderer anſag betrogen/der gelegenheit gefelet hat/ er hat auch ſein vrſach darauff/darumb es der Mön oder Naum nit ſein kan.

Ptolomei irrſal.

Ripuarij. Ripuarij die in der Trierer Landtſchafft vmb vnnd an der Moſel/Rhein vnd Moſam ſitzen/von den Frantzoſen wirt Neuſtraſia vnd Auſtraſia/Ripuaria genant.

Von

Von Coblentz hebt an die gegne Vbiorum/deren gegne von wegen yrer redlichen glaubhafftigen treüw von den Römern nit wenig erweittert wordē ist. Strabo sagt/Agrippa hab dise nit vnwillig jhenseithalb des wassers gefürt. Diser stett seind Autunaco oder Autiniacum Andernach/es sey dann dz billicher vnder der Trierer/dann Vbiger stett gezölt werd.

Rigomagus da die Arar in Rhein fleüßt Reinmegen.

Bonna Bon/dargegen über ligt Genosia/da Drusus wie Florus anzeyget dem Rhein ein bruck hatzügefügt.

Agripinensis Colonia Cöln ein hauptstatt Vbiorum. Cöln ein hauptstatt Vbiorum.

Nouesium Neüß/welche Tacitus in Legnis/wie auch Geldubam ligen/beschreibet.

Marcodurum.	Duren.
Duromagus	Durmegen.
Juliacum	Julich.

Coriouallum Aach/das billicher an die Menapios dañ an die Vbios gehört.

Lugodunum	Seuenburg.

Geldуba Gelb/bey dem Schloß Linem des Bischoffs von Cöln yetz zerstört.

Nun an die Vbios gegen nidergang stossen die Menapij/derē gegne etwa fast weit vmb sich griff biß an das zerbrochen stettlin Castellum/die Kessel genant/vnd war vnder yhrem gepiet die gegne/die wir yetz eysliam/eysland nennen/biß an die Grentz Morinorum/biß an die Graffschafft Namurtie/Hertzogthumb Lymburg vnnd Falckenburg/auch biß über die Mosam ein theyl Hannonie/biß an die Pickardey vnd Eburones/an beden gestaden der Mosa/wie Cesar vnd Tacitus wöllen/Die See aber Menapiorum/deren auch Strabo gedenckt/seind zwischen eysliam vnd Limburg/es seindt auch zů end Geldrie/etlich See Menapiorum/in dem land das man heüt die Vogtey nicht Geldern nent/bey Venlo vnd Kempen/Strabo saget/diß seyen die letsten an beden gestaden. Menapij.

An den Menapijs hangen die Morini/welcher port vnd stett seind yetz Gessoriacum/yetz Cales genant/sunst Jcius portus/Castellum Kessel/ein zerbrochens stettlin. Morini.

Vaganum ein stettlin nit weit von Castello/Wagenheym.

Tongerem ein statt.

Namurcum	Namur.
Leodium	Luttich.
Aruacum oder Aruacutum	Maßdricht.
Samobrina	Cameracum.
Taruana	Terwan.
Tornacum	Tornach.
Gessoriacum nauale	Gent.
Lugodunum	Worcken oder S. Gerbruds berg.

Nach disen folgt das reich Batauorum. Nun dise herren innen was da liget da sich der Rhein theylt/zwischen dem Rhein vnd der Mosa.

Hie ist zůmercken Ptolomeus setzet drey heupter oder geng des Rheins/die die Latini Hostia nennen/Strabo/Pomponius Mela. Jtem Tacitus setzen allein zwey/Strab. acht auß Asinio das man die schelten soll die meer dañ zwē geng/fürt/oder flüss des Rheins sein achten. Nun seind zů vnsern zeitten drey Batauli.

der ſchier yedes ein Jnſel macht. Ob aber ettwan das dritt erſt ſeidher worden ſey/ vnd den neüwen gang vnd brauch gewunnen hab/ oder von Tacito Mela vñ Strabone nit gewißt worden ſeind/ laß ich andere außörtern. Zwo Jnſeln ſeind nun zwiſchen des Rheins heubter oder flüſß/ nemlich Batauorum vñ Cameneſatum/ ſunſt Vilania gnant/ Nun der dritt außlauff oder teil des Reins macht auch ein Jnſel/ ein teyl Geldrie vnd Traiectenſis/ wirt nun die ober Jnſel genant. Nun wirt ein gůtter theyl Hollands vnder dem nammen Batauia begriffen/ vnd diß teyl das zů vnſerer vätter zeyt von dem mör iſt hingenumen Tacitus ſagt die Batani ſeyen die fürnembſten vnder den Germanis gweſen vnd das die völcker Cathorum etwan von wegen einer auffrůr ſich dahin in diſe gegne gethon haben. Nun wiewol Batauia vil ſtett hat/ haben doch zů vnſern zeitten wenig yr alte nammen behalten.

¶ Stett vnd flecken Batauorum.

Traiectum	Vtrich
Portus Manarmanis od Naualia	Campen.
Vetera	Santen.

Tiberiacum nit weit von Santen/ Berick/ wiewol etlich achten Tiberiacum lig zwiſchen Cöln vnd Julich/ vnd villeicht Bergheym ſein.

Baganum hat ſein alten nammen behalten/ Bagenheym/ da wonen die Arenacij.

Neomagus	Neümegen.
Colonia Traiana	Reyſers Werd.
Calkiaci	Calcar Tacitus.

Batouodurũ ein außgetilckte ſtatt/ yedoch iſt noch dauon ein berümpt ſchloß vor augen/ Battenberg genant/

Dorderacum vnd Briel berümpte port.

Buſactori oder Bructeri.

Nun nach den Battauis über Rhein ſeind die völcker Buſactori/ die ettlich Bructeros wöllen ſein/ wie auch Ptolomeus heüt ein theyl Frießlands/ deren ſtett ſeind.

Dauantria	Deuenter.
Suollis	Suoll.

Vidrus der fluſß rindt zwiſchẽ den Buſactern vñ Frießen/ der diſe völcker auch ſcheydet/ wirt heüt das ſchwartz waſſer genant/ ſchiffreich.

Sycambri.

Ob diſen bey dem Rhein wonen die Sicambri/ von welchen die Franckẽ od Frantzoſen yhren vrſprung haben/ das mit vil argumenten wie Birckeymerus anzeygt möcht beybracht werden/ es ſagen die Galliſchen ſchreiber was ſy wöllen von dem Troianiſchen vrſprung/ dañ die Sicambri zur zeyt Octauiani fielen in diſe gegne/ das yetz Franckreich im auffgang/ Francia oder Franconia das Franckenland genant wirt vmb Würtzburg/ ſeind ettlich mit der zeit wid auffbrochen/ vnd durch Franckfort in Galliam gefallen/ diß erobert/ vnnd beſeſſen/ vnd nach yn Franciam ſich ſelbs Francos die freyen genant.

Lõgobardi.

Longobardi ein teyl der graffſchafft der Marck/ vnd des Hertzogthumbs Montenſis/ durch diſer vnd der Sicambrier Landtſchafft flieſſen drey flüſß/ welche alle zů letſt in Rhein fallẽ/ Luppia die Lypp/ der bey Weſalia in Rhein fleüßt/ da ligt ein mechtig ſchloß am Vfer Terlipp genant/ von den Rhömern gebauwen/ der ander fluſß Rura die Roer inn den bergen Carrorum entſpringende/ fleüßt bey Roerhort in Rhein/ wirt von Tacito Adranus (wie man abnemmen

nennenmag) genant. Der dritt fluss Angra die Hanger wirt bey Hangerhort mit dem Rhein vermischt.

Tengri vnd Ingriones

Demnach folgen die Tengeri vnnd Ingriones/der hochruck genant/dem Grafen von Nassaw vnd Künigstein zügehörig/da heüt ein teyl des Hessen land ist/biß an Rhein Westerwald vnd Franckfort/dardurch fleüßt Lona der berümpt fluss/der auch ein güt theyl Hassie befeücht/bey Lonstein in Rhein/ Es ist ein zweiffel ob disen fluß die Römer gwißt habē/sy gedenckē ye sein nit.

Tacitus gibt den Tengeris das lob zů ross/den Cattis aber zů füß/Pallas oder Capellinum die Pfaltz.

Intuergi vnd Vargiones. Charitini.

Auff dise folgen Intuergi/die Landtschafft des Pfaltzgrauen von Heidelberg/vnnd bergstraß/deren land Rhenanus Pallas oder Cabellinum nent zů Teütsch Pfaltz. An dise stossen die Vargiones da yetz Franconia ligt mit dem Bistumb des von würtzburgs/Sequntur Charitini die wirtēberger mit den anstossenden Schwaben.

Vespi.

Vespi stossen an disen/die Marckgraffschafft von Baden vnd das Preüßgew/daran stoßt der Schwartzwald vnd die wüste der Schweitzer.

Frießlēder.

Nun ob den Busactern gegen dem mör Oceanum ligen die Phrisy die Frießlender die biß an den fluss Amasum vnd die Elb reychen wie Ptolomeus sagt/ Amasus die Ems fleüßt in diser gegne ins mör.

Dises lands stett seind Leberden/Groningen/Embden/Phabiranū/Premen oder Tecelia.

Cauchi.

Ob disen ligen die Cauchi biß an den fluss Visurgim/vnd Albim ist jetz zum teyl Sachsen/vnnd die landtschafft des Hertzogs von Lunnenburg auch des Bischoffs von Brem vnd Hildeßheim/Tacitus sagt sy reychen biß an die Chatos/vnd heyßt sy vnder den Teütschen die aller edelsten vnd gerechtesten.

Saxen.

Disen folgen die Saxen/deren stett seind Treua/Heymburg/Lyrimeris/ Lübeck oder Mülheym/dañ Lübeck newlich bawen ist/vnd villeicht nit so alt als diser nam Lyrimeris.

Chersonesus Cimbrica schleüßt in sich dz Hertzogthūb Holsacie vñ Schlesnitensis/vnd das Bistumb Ribensem/Viborgensem vnd Arthussiensem/Die stett darinn seind Haderßleuen/Flenßborg Schleßwick. ꝛc.

Pharodini.

Nach den Sachsen von dem Chaluso dem fluss der heüt die Traun wirt genant/biß zum fluss Sueuim/die Spre/wonen die Pharodini/derē stett seind Laciburgium Sund/es seind die diß Rockstock sein achten.
Alisius neüw Brandenburg/Wißmer/Mollen.

Rockstock dise gegne ist yetz ein teyl des Hertzogs von Megaloburg/welche Prouintz biß an die Vistel etwan die Sclauini Sorabes vnd Viltzi bekümert haben/mit welchen Carol. Magnus die Künig von Denmarck vil krieg habē gefürt/der fluss Sueuus lausst bey der statt Sund in das Teütsch mör.

Pommern

Sideni ligen an der Odera in den nicht ein kleinerer fluss/die Neüß genant fleüßt/vnd bey der Bischofflichen statt Caminum in das Teütsch mör fleüßt/ ist heüt ein gůt theyl des Hertzogthumbs zů Meckelburg vnd Stettin.

Die stett alda seind Limosaleum Lebus/Jouincium/Bernaw/Virunū/ Angermund/Gribsualdia.

Rutichij wonen an der Vistel/die Weixel/derē stett seind Rugium/Camine Sturgim/Graudnitz/Kolberg/Stolpe/Louenburg.

Das Hertzogthumb Pomern stoßt daran. Item Louenburg ein alt Für

stenthumb der Hertzogen von Sachsen.

Ptolomeus schreibt das die Schwabē Angillorum in Britanniam seyen gezogen/vnd die Jnsel nach yhnen Angliam genant.

Sueni mancherley. Longobarder Schwaben haben yren stül in Jtaliam versetzt/vnd diß land nach ynen Lombardiam genant/deren seind wenig gwesen aber als Tacitus schreibt/streitbar.

Schwaben Semnones seind die da yetz die Brandenburgisch Marckgrafschafft ist/biß an die Elb/vnnd darüber biß an den fluß Sueiumi/Dise seind alle hauffecht hinweg gezogen/also das kein füßtritt der Schwaben mer allda erscheinet.

Burgūdier. Auff dise stossen die Burgundier/die Plinius Burgundiones nennt/die haben yren stül inn Galliam versetzt.

Aber zwischen den Cauchis vnd Schwaben wonetten Busactores/vnd vnder disen die Cheme/darnach die Angrinarij/deren Hertzog sich der Bischoff von Cöln schreibt/yetz wonen allda Bostphali vnd Ostphali/Da seind drey bistumb Bremensis/Badenbornensis vnd Monasterienſis/über die Visurgim/Wesseram ligt das Bistumb zū Hildelßheym/die Graffschafft Rauespurg/da nacher die Nortmanni gesessen seind/die Galliam hart bekümmert haben/die stett diser völcker seind Mediolanum/das ist Monasterium/Teuderium/Pabenborn/Siatuana Osenbruck.

Brunſuick. Vber die Wessera ligt Brunßuick/des stett seind Hildenßheym/Tulisurgiū Brunschwick.

Locobardi vnd Dulingi seind die völcker/da yetz die alt Maith ist vnnd das Bistumb Meydenburg von den alten also genant/die stett heissen Mesouium Meydburg oder Melden/des bistumbs zū Halberstatt.

Zwischen den Sachsen vnd Schwaben ligen Teutonarij vnd Virunni/deren stett seind Treua Hauelburg ein statt vnd bistumb. Jtem Welsenach.

Teutonarij vnd Virūni. Teutones vnd Anarpi ligen darnach/deren stett seind Berlin vnnd Brandenburg.

Zwischen den Rutichijs vnnd Burguntis wonen die Elueones/deren stett seind yetz Scurgium Gaudnitz/Ascaricadis Toren vnder den Semnonibus wonen die Jlinge/yetz ein teyl Laußnitz/vnder den Burguntis seind die Luti Omani vnd Luti Diduni/da yetz Stargardia ist in Pomern.

Vnder den Jlingis auff beden orten der Elb/leben die Claucones/da yetz ist Hertzberg vnd ein teyl Meissen bey Cerbst/Cheruſci wonen zwischen der Elb vnd Vesseram den flüssen/das ist in Düringen vnd zum teyl in Sachsen.

Camanni Meißner. Camanni haben etwan Missinam besessen.

Benocheme die völcker zū Dresen vnd Crotowitz etwan also genant.

Batini da yetz das Hertzogthumb Sagensis ist.

Croconti die völcker vnder dem berg da yetz Gerlitz vnd Pautzen ist mit den anderen stetten bitz an Poln.

Luti/Buri/die völcker reychen biß an die Vistel/da yetz die Schlesia ist/vñ die haupstatt Breßlaw inn ligt/die Bugordis bey den weltschreibern wirt geacht/ist auch ein zipffel des Polnerlandts.

Sidones die völcker gnant/da yetz das Hertzogthum Oppolensis/darnach die Cogni/da heüt das Hertzogthumb Testhensis ist.

Vißburgij ligen an Böhemer waldt/vm die statt Olmitz/yetz ein teil Merhen land.

Ptolomeus

Ptolomeus nent Casuarios Nerteroanos vnd Danduros villeicht die völcker der Grauen von Hennenberg/vnd die gegne die genant werden Ron vnd Puchen mit den stetten Roberg/Smalcald/Egra vnd andern.

Turones vnd Martumgi ligen vnder disen/villeicht die refier vm̃ Amberg biß an den Böhemer wald/yedoch will hie Pirckeymerus nichts endtlichs beschliessen.

Item er laßt sich beduncken die Cheruſci seyen die Meißner/Catthi die Hessen/die etwan mit den Cerusci vmb den Saltzbrunnen zů Hall in Meissen haben gestritten/vnd die Cheruscos mit der zeit überwunden/des auch Tacitus gedenckt/der diß volck mit hohem lob erhebt/die hauptstatt nent er Macium villeicht Marckburg/von anderen Phegarum genant.

Ob den Cathis wonen Tubanti/heůt wirt diß land geacht Eßfeld vnd Silvahartz/darnach an den bergen Sudetis ligen Theurocheme yetz Foitlandia die einwoner Foytlender genant.

Vnden an den bergen hiessen etwa die völcker Variſci/da yetz die statt Bamberg ligt/mit dem stettlin Holfeld/Kulmbach/Peyreut Hoff.ꝛc. In diſem land ist ein Daňreicher berg/darauß vier schiffreiche wasser entspringen/darzů gegen den vier orten der welt lauffen/die Eger fleüßt gegen dem auffgang/wirt in Böhem mit der Elb vermischt/die Nab laufft gegen mittag/kummet zů letst in die Thonaw/die Sal fleüßt gegen mitternacht vnd wirt auch von d Elb auffgefangen/der Mön fleüßt gegen dem nidergang vnnd zů letst in den Rhein

Vier schiffreiche wasser auß einm berg entspringen.

Vnder den Martumgis waren die Curiones/Chetuarij/Parmecampi an der Thonaw/da yetz ein teyl Osterreich ist/vnd Kremps/Znaem vnd Niclaßburg.ꝛc.

Darnach wonetten die Marcomanni/da yetz Merhen ist/diß volck hat vil sig vnd krieg mit dē Römern gehabt/diß volck reicht biß an die Thonaw/hat fürnemme stett/Preßburg/Bruň/Olmitz/Eburum.

Vnder dem schwartz oder Böhemer wald/waren die Quadi/da seind yetz die stettlin Kam̃/Kalmüntz/Grafenaw/biß an die Thonaw gegen mittag.

Im Böhemer wald seind die Böhem/die etwan Boiohemi genant worden seind mit dem wald beschlossen. Diß land haben etwan Longobarder Marcōmanni vň Semnones eittel Teütsche besessen/aber als die Sclauini alles Europam überfielen/haben sy diß Künigreich eingenummen/alle altē einwoner darauß geiagt/daher sy noch yr zungen dariň behalten haben/ob sy gleich wol mit Teütschem volck vmbgeben seind/die stett darinn werden von Tacito vň den Rhömern Comidorgis vnd Mediolanium/villeicht nachmals Pilsa vnnd Prag von den neüwen einwonern genant.

Demnach erzölt Tacitus noch vil andere völcker Germanie/als Marsos/Bructeros/Tubantes vnd Visibetes nit weit von dem Rhein gelegen/wiewol Ptolomeus die Tubantes über die Cattos rottiert/die Morsi seind noch überig in Germania in den Jnseln Diet/Marsis in Sachser land gelegen/da die Elb in das mör fleüßt/die Jnsel von den völckern also genant.

Marsi vnd alle alte völcker Germanie.

Bructeri werden von Ptolomeo nit gemelt/es seyen dañ die kleinen Busactores/die Drusus erleget hatt in einem schiffkrieg an der Ems/inn welcher

land an ſtatt der außgetribnen Bructeris/Cahmani vnd Angriuarij gezogen ſeind.

Weitter erzölet Tacitus Mattiacos/die wie die Batani aller zinßfrey waren/vnd allein zů kriegen gebraucht/ſo ein ſtreitbar volck von art.

Die Vſipios vnd Tercheros/ſchreibt Tacitus/ligen nahend bey den Chattis/Ptolomeus gedenckt yr nit.

Deßgleichen Hermunduros vnderlaßt Ptolo. Aber Tacitus ſagt die Elb entſpring in diſer landtſchafft/iſt diß war/ſo ſeind ſy ein teyl Böhemer lands.

Ariorum/Helueconarum vnd vil andere Teütſche nam̃en vñ völcker/ſeind gar außgetilckt oder ye die namen verendert. Peucinos vnd Baſtarnos ſagt Plinius ſtoſſen an die Walachey in Germania/es ſeind auch noch heüt Teütſche inn Sibenbürgen/ob ſy aber erſt dahin ſeyen kummen/oder allweg diſen flecken inn haben gehabt/hab ich nichts das ich gwiß darthů/vnd für ein warheit beſtettige.

Rügen. Das erdtrich Rugorum hat noch den nam̃en behalten/vmb welches tittel zů vnſern zeitt̃ vil Fürſten zancken/als der Marckgraff von Brandenburg/Hertzog von Mechelburg vnnd Pomern/die ſich Fürſten zů Rügen ſchreiben diſe haben auch ein Inſel innen an der Spre/da ſy in das mör geet.

Die ſtett Suianum nent Tacitus/die auch in ſchifkriegen ſollẽ förtig ſein/ſeind villeicht die Sueden od Deñmarckter/Plinius erzölt merckliche Inſeln in Germania erfunden/welche on zweiffel Sueden/Norweden/Deñmarck/Iſslandia/Finlandia/Vermenlandia/Gronlandia/biß zů wilden waldleütten Wildlappmanni genent werden/das eüſſerſt ort diſer Inſel iſt mit dem zeychen des creütz Chriſti bezeychnet/welchs niemandt on des Künigs vrlaub fürgeen mag/dañ da iſt ein notfeſt ſchloß das wardthauß gnant/dahin kummen doch teglich von mitternacht/von dem gefrornen mör/wilde Babariſche leüt/Caroli gnant/von kauffmanſchafft wegen in Gronland mit groſſer macht/vnnd gerüſtem hör. Sueden iſt nit allenthalb mit dem mör vmbſchloſſen/die fürnemme ſtatt Norwegie iſt Bergen.

Die fürnemme hauptſtat aber Suetie iſt Stockholma/aber die hauptſtat in Deñmarck iſt Copenhagia.

Inſeln in Deñmarck. Nun vnder den Inſeln in Deñmarck iſt eine Gottland genant/darinn liget die kirch Pharenſis/vñ die ſtatt Veſpu/Item ein Inſel Schandia oder Scania/die zů vnſern zeitten Schonland gnant wirt/mit den andn Inſeln/die an Deñmarck gehören.

Daran ſtoſſen auff die gerechten ſeiten des Teütſchen mörs/die völcker Eſfluorum/wie ſy Tacitus nent/diſe ſeind die Pruteni/auff diſe folgẽ die völcker Sitonum villeicht heüt Eyſland genant/diſe ſetzet Tacitus für die letſten ort völcker Germanie/aber Pompo. Mela. die Hermiones. Ptolomeus aber faſt über die Weixel Sarmaciam oder Poln in Europam an/in welchen vil Teütſcher völcker wonen/als die Gythones/Alani/Rugi/Scyri/Vandali/vnnd auch alle Nationen der Gothorũ/nach welcher außzug ſich die völcker Sclauen genant/inn diß land gſetzt haben/ein vnzalbar volck/das heüt über Poln alles Reüſſen/Moſcobiter landt/biß an das gefroren mör/vnd auch den fluß Tanaim/auch etwas darüber inn hat vnd beſitzt.

Aber Pruſſia vnnd Liuonia welche etwan Gotthia im auffgang genent iſt geweſen/biß an den fluß Naruam/vnd was aber in dem Venedigiſchen zipffel oder büſen begriffen wirt/das iſt heüt den Teütſchen Herren vnderworffen/

da

da seind vil stett vnd bistumb Sambiensis/Rugensis/Napselensis vñ zů letst Renaliẽsis/die stett heyssen zů theyl Elbing/Armel/ein geschloß Marie burg Rega/Pornau/Napsel/Renalia.ꝛc. da lauffen nach der Vistel oder Weixel die flüss Chronus oder Possaria. Item Pregora oder Cherchim vnd die Nemel (oder Niemen nach der Sclauen zungen genant/die auch durch der Moscobiter land fleüßt) vnd auch andere flüss als Nillige/Turnutus/Dima/Duina/ vnd Binda/villeicht sunst Chersinus gnant. Item Anna/Narua vnd andere flüss auß Moscouia entspringende vnd fliessend in das mör.

Nun Moscouia der Moscobiter land fahet an dem mör Balcheo an/gegen dem nidergang/vnd reychet biß über die fünff hundert Teütscher meyl in auff gang/wie die Moscobiter lautter anzeygen/also das es weiter reycht dañ der flusß Tanaim/auch weiter dañ die Volga oß Rha die flüß/vñ biß durch Scitiam in Asia/dañ Joannes des yetzgenanten Basilij vatter/hatt diß sein reich fast erweittert vnd vil zů seinem gebiet zůgeworffen/ als das land Permeßka/ Corrhelam vnd zů end Juhram von dañen etwa die einwoner in Hungern yrẽ stůl versetzt haben/wie noch auß der eynigkeit der zungen anzeygt wirt/dann noch heüt redẽ dise bede völcker/so weit von einander gelegen/ein zůg/yedoch seind die in Juhram etwz gröber an zungen vnd sitten/dañ sy geleben nur auß dem wild fang vnd fischfang/haben aller ding kein brot/noch gelt/vnd weil sy nichts anders haben/geben sy zů Tribut dem Künig nichts dañ mancherley heüt der thier/vnd ettlich grosse köstliche fischzeen/darauß man allerley köstliche hefft an die wör macht/sunderlich bey den Türcken hoch geacht.

Moscouia v. c. meil läg

Der Hůger herkumen.

Weitter seind auch ein theyl Tartari die Rosanenses gnant/vnder dem cepter der Moscobiter/sunst stossen die Moscobiter gegen dem auffgang an die Tartaros Sauolhenses.

Nohaienses/Sabolenses.ꝛc. die teglich Moscouiam mit yhrem überfall bekümmern/Moscouia endet sich gegen mitternacht an dem gefrornen mör Oceano/gegen mittag an Littaw vnd Reüssen/vnd einer grossen weitten ebne der weitfelder.

Nun von Littaw vnd Reüssen hat der Künig der Moscobiter/vor dem yetzigen Basilio/Joannes sein vatter/das Hertzogthumb Nouogird vnd Mozaisensem abgetrungen/aber der gegẽwertig Künig Basilius sein sun Ploßkouiensem/Sinolensem mit vil andern stucken den Littawern vnd Retzen abgenummen/der Reüssen vnd Moscobiter zung ist Sclauonisch/halten in yrer religion in vil dingen der Griechen brauch.

Die andern völcker aber die die Littawer vnd Moscobiter beherrschen hat fast ein yedes sein eygen sprach/die hauptstatt in Moscouia da der Künig hoff helt/heyßt wie das land Moscouia/dardurch fleüßt auch ein fast grosser flusß diß nammens. Moscouia ist ein mechtige grosse statt/aber fast alle/on des Künigs hoff von holtz gebauwen/vnd ligt von der statt Sinol/die in Reüssen die hauptstatt ist hundert Teütscher meil/von Sinol biß gen Volna der grossen statt Ruttenorum ist hündert vnd zweyntzig Teütscher meil/vñ Volna biß gen Crakaw seind etwas meer dañ hundert Teütscher meil/also das von Cracaua biß gen Moscouia drey hundert vnd zweyntzig Teütscher meil seindt/vñ Nürnberg aber seind etwas über hundert meil biß gen Crakaw/also das mer dañ vierhundert grosser Teütscher meil von Nürnberg gen Moscouia seind.

Moscouia ein statt/länd vnd flusß.

Nun diß volck der Moſcobiter iſt grober ſitten darzů groſſer dienſtbarkeit vñ tyranney vnderworffen/alſo dz alles/wie auch die bey den Türcken/wz yederman hat des Künigs eygen ſein/geſagt wirt/vnd der Künig helt alles für ſein eygenthumb/laßt doch die nutzung vnd brauch wie ein eygen herr ſein eigē leüten/ſein vnderthonen/doch nit lenger dañ yn geluſt/vnd mit dem geding/dz ſy ym geben was/wañ vnd wie vil er will/auch ſich ſelbs/yre weib vnd kind.

In Moſcouia vñ Türckey iſt alles der Künig eygen.

Nun Moſcouia hat vil völcker vnd lender/mit zungen ſitten vnd glaubē vnderſcheyden/da ſeind vnder andern die Hiperborei/Baſilici/Moſti/Modoce Hippophagi/Iacate/Suardeni/Aſci/Perierbidi/Taxamate/Sarmates/in Aſia Scithe/Phthirophagi/Materi mitt vil anderen völckeren/über das ſeind zů end Moſcouie/die vnbekanten lender yetz Permeska/Corella vnd Jura/oder alt Vngerland genant/dauon die Hungern wie gehört her kummen/

Jn Moſcouia entſpringen die flüſß/die Edel das iſt Rha oder Volga/Tanais auff vñ auß einer ebne/Juina/Moſca oder Moſcouia/Ocha/Mimula.

Gelegēheyd Littawer.

Lituania Litthaw ſtoßt gegen mitternacht an der Moſcabiter land gegen nidergang an Liuoniam/Liefland/Preüſſen/vñ Samagithiam/gegen auffgang endet ſichs an den flüſſen Oskol/Jugra/Donietz/die all in Tanaim flieſſen/gegen mittag an Poln vnd Reüſſen ſtoſſende.

Diß volck iſt etwan finſter vnd den Reüſſen oder Retzen vnderthenig geweſen/aber mit der zeit alſo überhand genummen/das ſy alles Reüſſen yrem cepter haben vnderworffen/über das Liefland/Preüſſen vnd Poln mit ſteten kriegen vermüdet/alſo das es vmb diſe lender auß wer geweſen/wa nit das creütz diſen lendern zühilff/wider diſe geprediget wer worden/vnd alles Europa wer auff geweſen/yedoch haben ſye on groſſe niderlag der Chriſten nitt mögen gedempt werden/ob ſye gleich wol groſſen ſchaden dardegen empfangen haben/vnd diſer krieg hat geweret lange zeit biß Jagellus der Littawer fürſt mitt allem land/vnd auch dem Künigreich Poln den glaubē Chriſti/oder vil meer der Römiſchen kirchen/haben angenummen/vnd Jagellus nach empfangnē tauff Vladißlaus genant wordē/diß hat ſich verlauffen/anno .M.ccc.lxxxvj.

Poln vnnd Littaw zum glauben kümen.

Von diſer zeyt an iſt das Künigreich in Poln an diſem ſtam̄ bliben.

Nun der Littawer herrſchafft ſeind vnderworffen vil völcker/vnd auch vil Fürſten Littawer vnnd Reüſſen oder Rätzen/die hauptſtatt darin̄ iſt Vilna/an den fluſß Vilnam gleiches nammens gebawen. Bouſthenes der fluſß entſpringt in Litthaw/vnd fleüßt durch Reüſſen ins mör. Diß volck hat viererley zungen/yedoch iſt die Teütſch vnnd Polniſch alſo hinein geſchlichen/das diſe die gemeynſte ſeind/ſy folgen dem brauch/gebotten vnnd glauben der Rhömiſchen kirchen. Ptolo. erzölet allda Galindos/Bodmos/Sudmos/Seuinos/Amarobios/vnd Cariones die völcker.

Roxoloma/oder Ruſſia/das iſt Reüſſen iſt zweyerley/weiſß vnd rot/ſtoſſet gegen mitternacht an Moſcouiam vnnd Littaw/gegen mittag an die Valachey. ꝛc. gegen nidergang an Poln vnnd Maſouiam/da etwan die Maſſagete inn gewonet haben.

Jtem die Alani/Hamorobij/Jaziges/Roxalani/Chuni/Peucini/Baſtarne/Amodoci/Nauari/Tirangite/Sauromate/Githomes/Sciri/Vandali Gepide/Heruli/Taiphali/Carpi/vnd andere völcker Gothorum/die ſich inn zwey völcker geteylt haben/die in auffgang zogen/vnd Tauricam/Cherſoneſum einnamen/hieſſen Oſtra Gothi/die aber in nidergang ſich begaben/Viſi Gothi/an welcher ſtatt die Sclauen ſeind kummen/wie die zung bezeüget.

Yetz

yetz ist Russia/Reüssen vnder der herrschafft der Littawer/on was die Moscobiter dauon haben gerissen. Diß land wiewol es an vihe/treyd vnd honig reich ist/sunderlich der teyl darinn/Podolia genant/so ists doch durch den teglichen überfall bede der Türcken vnd Tartern also verwüst/die ein freyen zů gang dahin haben.

Nun Reüssen hat vil namhafftige stett/aber fast zerbrochen/sunderlich Chiouia vō den Tartern vmbkert/da ist etwan der Ertzbischoff gesessen/dem etwan alle Bischöff Russie/Moldauie/Lithuanie vnnd Valachie gehorsam gewesen seind/wie diser dē Bapst. Neüt ist Leopolis die Hauptstatt/darnach Halitz/bede an dem fluss Gyrā gelegē/mit vil andern/aber das Hertzogthūb Smol/Plescouiense vnnd Nouigrad/seindt von den Moscobiteren daruon gerissen. Bischoff vñ Babst inn Reüssen.

Die Reüssen folgen dem glauben der Griechen/der sprach der Sclauen. Item es wonen auch in Reüssen Armeni groß kaufleüt/die in Egiptum/Persiam vnnd Indiam reyßen/vnd yhr gewerb treiben/seind allenthalben durch die Türcken vnd Tartern sicher/vnd zolfrey. Dise freyheyt hat yn Keyser Machomet verlihen/der bey den Armenis ernōret vnd aufferzogē worden ist.

Nun die Gotthi haben ye vnd ye Teütsch geredt/vnnd sich Teütsch genent yre Fürsten habē geweret biß auff vnser zeit Fürsten von Mankupp genant/die diß schloß von dem gewalt der Türcken vnd Tartern haben beschützt/biß auff den Keyser Machomet der hat Caffam vmbkeret/die Tartern seinem cepter vnderworffen/der hat auch diß notfest weerlich Schloß Mankupp zerstöret vnnd zwen brüder/an den aller Adel Gotthorum hat auffgehört/darinn er würgt. Nun auß allen völckern Gotthorum ist keins meer überig in Germania/dann Scyri oder Scyrij die Steyrmarckter vnd Turcilingi oder Turingi die Türinger. Gotthi Teütschen.

Weitter die aber zů vnsern zeitten Türcken werden genant/haben von den Tartern yhren vrsprung/das nit allein gleiche zung/weiß/vntrew/kleydung/speiß/sunder auch gleiche art vnd munier zů reitten/kriegen.ꝛc. anzeygen. Derhalben fälen dise weit die diß alt volck/erst von Turcimannis herkummen/oder Turcimannos sein fürgebē. Dañ vor drey hundert jaren hat man schier nicht von dem nammen der Tarter gewißt/nach welcher zůkunfft hat sich Ottomānus von den Tartern gethon/vnd mit seiner rott den nammen Turce Türckang nummen/daher die Tartari noch heüt die Türcken yhr vndersassen vnnd volck nennen/die Gott von wegen yrer sünd also hab erhöcht/sy zů plagen vnd straffen/weil sy zůvor nicht allein yhr vnderthon/sunder auch schlecht gering baursleüt vnder yhn gewesen seind/das sy mitt disem nammen Türck wöllen anzeygen vnd verstanden haben. Der Türcken vrsprūg

Nun die Iberi/Albani/Circassi/Gazari/vnd Mengrelli/kummen all vō den Sclauen her in kriegsleüffen also in dise landt/biß in Asiam zerlet/vnd die land besessen/reden nach yhrer zungen/folgen dem brauch vnd glauben Grecorum/vnnd ist yhr zung so gemeyn/von wegen deß emsigen kriegen biß in auffgang das man durch die gantz Türckey/sonderlich die kriegsleüt an des Soldans hoff in Egipten vnd des Türcken zů Constantinopel diser zungen redt vñ vor andern brauchsam ist. Völcker so von Sclauē herkummē erzölt.

Weitter seind die Vinuli/Vendi/Dorabi/Viltzi/vnd andere völcker Sclanorum/nit Vandali wie ettlich achten/sonder haben allein das von den Vandalis verlassen erdtrich besessen. Dañ von keinem grössern volck list man nit

dañ/der Sclauen/die etwan ſchier den gantzen auffgang in Europa habē beſetzt/als Jlliriam/Boemiam/Poln/Dalmaciam/biß an das Sarmatiſch/Baltheiſch/Adriatiſch mör/wa eben mit den griffen die reich wurden erhalten vnd gehandthabt/wie erobert/ſo weren die Sclauen die aller mechtigſten vñ aller welt herren. Aber wie die menſchen/ſtett/nation/reich yren auffgang vñ zůnemmen haben/alſo ſo ſy auff yhr fürgeſtelt alter vnd zil kummen/haben ſy auch wider yren vndergang vnd abnemmen/dañ es iſt ein mal beſchloſſen das nichts beſtendig bleibens/hie in diſer welt ſein ſoll/damit wir diſen dingen nitt vertrawen vnd vns hieher betten.

¶ Berg vnd wäld in Germania.

Berg vnnd wäld inn Germania.

DJe berg die Hungern/Poln vnnd Teütſchland ſcheyden Cremnitz oder Semnitz genant/ſetzt Ptolomeus für die erſten berg Germanie.

Die berg die ſchier zů anfang der Thonaw ſeind bey Villingen/ſeind yetz ein theyl des Schwartzwalds.

Der Schweitzer wüſtine mitt dem Bregentiniſchen wald/ſeind yetz der erſt theyl des ſchwartzwalds/reychen biß an das gebürg.

Die berg Abnobij haben mancherley nammen/vnd ſtrecken vil öſt von yn/erſtlich durch des Marckgrauen land von Baden/vnnd das Hertzogthumb von Wirtenberg biß an Näcker/durch Schwabenland biß an den fluß Cocerum/vnd biß an die Tauber/darnach gegen Franckenland gen Bomberg zů machen ſy den Steigerwald/aber von dem näcker biß an den Mön/machē ſy den Otenwald/vnd hinüber den Weſterwald. Darnach reychen ſy biß an die Chattos/das iſt Heſſenland/von melchem ſy auch das Franckenlandt reylen/daſelbs wirt diß gebürg oder wald Speßhart gnant/vnd erſtreckt ſich biß an Weſtphaliam den Rhein vnd biß gen Cöln.

Melibocus hat von dannen ſein anfang/vnd erſtreckt ſich biß in auffgang/der Hartzwald mit Meißner gebürg oder berckwerck iſt ein anhang der berg Arnobij.

Folget der Türinger wald Semana gnant/der Böhemer wald aber/vmb zeünt das Böhemer land in ſich rings vmb/vnnd heißt Latiniſch Silua Grabeta.

Die berg Aſciburgij iſt das gebürg das durch Scleſiam biß gen Cracaw in Poln ſich erſtreckt.

Bamberger wald.

Die berg Suden iſt das Bamberger gebürg/darauff der Marckgraff vō Brandenburg ſein land vnd ſtett hat/als Holfeld Culmbach/Peyreut/Hoff/mit Foytland/vnder diſen bergen iſt der erſtgemelt wald Grabeta.

Schwartz gebürg.

Darzwiſchē vñ dem Polniſchen gebürg iſt der wald Hercinia/ô Schwartzwald/zů welches end oder anfang wie Ceſar ſchreibt/noch niemandt kummen iſt/ob wol etlich viertzig tag darinn gegangen ſeind. Aber überzwerch iſt er an etlichen orten neün tagreyß an etlichen meer oder minder preyt/ob er wol offt ſein nam̃en verleürt/vnd nach des lands vnd der ſprach art daran er reycht dē nammen endert/dañ er reycht von ſeiner gröſſe wegē an vil völcker. Diſen haben ettwan/wie auß den ſchreibern diſer ding klar iſt/die Teütſchen bewonet/ja da iſt das groß Teütſchland gweſen/aber yetz bewonen yhn die Polecken/oder Polner vnd Sclauonier mit ſampt den Littawern vnd Moſcobitern.

Luna

Luna Silua/ist der Böhemer wald gegen mittag biß an die Thonaw.

Berg in Rhecia vnd Vindelicia.

Nun die berg in Rhetia vnd Vindelicia/das ist im Schwaben vnd Beyerland ist der berg Adula/bey Chur vnd Füssen/Churer bürg/Die berg Graie aber/das gebürg da der Lech entspringt/biß an Welsch landt/Der berg Ocra ist Saltzburger gebürg.

Das gebürg an der Ens/ist erstlich Cetius der berg/Steyrer oder Steyrmarcker gepürg/der berg Caruanca/ist das gepürg der Kernten/Crabaten vnd gortzenser/vnnd diß ist in einer sum̃ zů wissen. Wiewol die berg Teütscherland mancherley nammen kriegen/so fahen sy doch all an/an der gebürg/vnd erstrecken sich von dannen hin vnd her in die land/biß sy sich wider in sich selbs biegen/vnd fliessen ein gůt teyl an Böhemer wald/Cesar nent der Thüringer wald Batenim/Ptolomeus wie gehört Semanna vnseglicher grösse.

Die berg über Rhein/Jura oð Jurassus/Schweitzer gepürg/biß an die Allobrogenses.

Berg über Rhein.

Vogesi seind die berg durch Lothring über den Hundsruck/Arduena etwa ein groß gebürg zů vnsern zeiten ein theyl eyfland. Strabo sagt/dz diser berg reyche biß an die Mormos/Arebates/Eburones vnd Menabios.

Von den bergen Ripheis vñ Hiberboreis/dauon vil so vil schreiben/kan mã nicht wissen wer sy seind/oder wa sye ligen/wiewol sy auch in Germania ligen sollen/vnd doch vil Poln/Moscouiam vñ gantz Germaniã durchreiser seind.

¶ Flüss vnd wasser Germanie.

Flüss vnnd wasser Germanie.

Die flüss Teütscher landt lauffen ertlich in Rhein/Vistel/Elb/Thonaw/ertlich yhren gang fort ins Teütsch mör/on der fluss Athesis in das Adriatisch mör.

In Rhein fleüßt die Jla/nit weit von Feldtkirchen/darnach die Ara/Lymacia/Rusia gar rauschēd schnell flüss/die auß der Schweitzer gebürg yren vrsprung nemen.

Flüss so in Rein fliessē.

Demnach der Näcker in welchen lauffen zůuor die flüss Cocerus vnd Jagesta vnnd andere kleine flüss/darnach bey Mentz der Mön/der nimpt aber zůuor vnd ee er in Rhein laufft/auch vil flüss ein vñ mit ym/erstlich die Regnitz/der/nach dem er die Begnitz die durch Nürnberg fleüßt in sich nimpt fleüßt er durch Bamberg/von dañen nit fer felt er in Mön/da hat Carolus Magnus ein grossen vnkosten angewendt/ein gantzen sum̃er/den Mön in die Thonaw vnnd Rhein zů leytten/durch graben bede durch berg vnnd tal/wie man bey Weissenburg daselbs noch die alten füßtritt vor augen sihet. Also das er vom Rhein in Mön/vom Mön in die Regnitz/von der Regnitz in Almonem/vnnd von dannen in die Thonaw/also das man von einem mör in das ander schiffen möcht.

Caro. Magni arbeit dē Mön in die Thonaw vñ Rhein zů leytten.

Nachmals felt die Tauber in Rein/nit ein geringer fluss/darnach geet die Mosel/sunst Obrincus genant/bey Coblentz in Rhein/jedoch nimpt er zůuor oberhalb Trier den fluss Sarum in sich/in welche Sar zůuor Blysa vnd Nida fleüßt. Vber das laufft der fluss Arar der auß Trierer gebürg entspringet mit vil flüssen vnd bächen zůuor gemeret ob Rigomag/in Rhein.

Aber auff der andern seitten des Rheins fleüßt der fluss Lona durch Hessenland mit vil entfallenden flüssen/bey Lonstein in Rhein/folgen die flüss Angra/Kura oder Adranus/zů letst Lupia der bey Wessaliã mit dem Rhein vermischet wirt.

Zů letst kumpt auch die Mosa in Rhein/aber der Rhein ee vnnd er dem mör wirt zůgesellet/theylet er sich in drey theyl/in den wal/vnd in die Jnsel/die yetz Disel wirt genant/zum dritten in den Lech/vnd durch dise drey geng felt er zů letst in das Teütsch mör/yedoch befeüchtet er vor Seeland/Holand vñ Frieß land.

Die flüss aber so in die Thonaw einfliessen/seind.

Die Jler.

Flüss so in die Thonaw fliessen.

Die Wernitz Bernicus genant bey Thonaw Wörd meinem vatterland.

Der Lech ein schnell rauschēd groß wasser bey Lechßgmünd vnder Wörd/ nit so gar weit von Augspurg.

Der fischreich fluss Almonus geet bey Keelhein auß in Thonaw.

Die Nab nimpt die Viltz in sich/vñ fleüßt bey Regenspurg in die Thonaw deßgleichen Regnus darinn man schneckenheüser findet/die da bärlen außziehen.

Die Jler ein groß schnell wasser/fleüßt von dē gebürg durch das gantz Beyerland/fleüßt nach dem sye vil andere flüss auff fahet/bey Filtzhofen in die Thonaw.

Die Ens ein fast grosser vnnd eylender fluss/wañ er für Saltzburg durch das Ens tal fleüßt/mit vil anderen einlauffenden flüssen gemert/laufft er bey Bassaw mit einem solchen sturm in die Thonaw/das er ein gütē weg sein auff gemerckten fluss von farb vnd schnelle außgezeychnet/behelt/vnd mit d' Thonaw wasser nit vermischt wirt/wie man lautter auß der farb mag abnemmen ein gütten weg.

Jlza		Jltz.	
Crauna		Craun.	
Enesus		Ens.	
Jgla		Jgel.	
Leyta	Die	Leyta.	Jtem die zwen flüss Wag
Marchia oder Morauia		Marck.	vnd Grana.
Arabon		Rab.	
Darus oder Drauus		Trab.	
Mura oder Murus		Mur/zwischen disem vnd der Thonaw ist	

Künig Ladißlaus von Hungern erlediget worden von dem Türcken/Anno tausent fünffhundert sechß vndzweintzig/dise flüss all/fliessen vnder vnd oberhalb Wien in die Thonaw.

Tibiscus die Teyß ein fast groß wasser.

Saus die Saw/die bey Griechischen Weissenburg in die Thonaw fleüßt.

Folgen die flüss Moschus/Rhabosus/Ciabrius/Alutas/Nierassus/yetz Pruth genant.

Nun nach dē Rhein geend in das groß Teütsch mör Vidrus ein Schwartz wasser in Hessen entspringende/auß den bergen Cathorum.

Flüss so für sich selbs in das groß teütsch mör fallen.

Amasus wie yn Tacitus/oder Amasia wie yn Strabo nennet/Teütsch die Ems/darein Strabo Lupiam vnd Visurgim fliessen fürgibt/aber mit offentlichem irrthumb/wie Pirckeymerus anzeücht/dann Lupios fleüßt in Rhein/ Visurgis aber für sich selb in das groß mör.

Strabo irrt

Visurgis ist der fluss Wessera der nimpt Fuldam/Ederam/Weram vnnd Nidam in sich/vnd fleüßt durch Sachsen bey den Stetten Mindensem/Werdensem

densem/Göttingen vnd bremen hin/in das mör.

Albis die Elb ein grosser flusß/inn dem Böhemischen gebürg sein vrsprung nemmēde/fahet die multam der für Prag fleüßt auff/darnach die Eger/Salam/Ortellam/vnd fleüßt für Hamburg in das groß mör Oceanum. Zů dises außgang ligen der Sachsen Jnseln/da die völcker Dietmarsi inn wonen/ein wild vngezempt kriegisch sigend volck/das mit vil sigen wider die Deñmarcker/Hertzogen auß der Schlesien/gerümbt ist.

Folgt Chalusus/sunst Eudorus geacht/Sueuus der Spre/der in Böhem entspringt/vnd bey Laciburgum vnd der statt Sundensem ins mör fleüßt.

Viadus die Oder darein fleüßt die Neussa/der durch Slesiam vnd Vratißlauiam fleüßt/zůletst bey Caminum in das mör außbricht.

Vistula oder Jstula rindt für Cracouiam vnnd durch Poln/nimpt inn sich Drauanitz (welchen etlich Drauennam achten) vnd fleüßt bey Elbingen vnd Damiscum ins Codanum.

Darnach fleüßt Chronus oder Passaria ins mör.

Auff disen laufft die Pregora/nach disem Memula/die Nyemen genant/in Litthaw entsprungen/inn das Preüssisch möhr/darnach die flüßß Hilige/Poler/Duna/sunst Juina oder Binda genant/auch in Lithuania entspringēde vnnd bey der statt Riga ins mör außbrechende/villeicht ist es bey dem Ptolomeo der fluß Chersinus.

Demnach der fluß Anne/Narua fleüßt bey Revalia ins mör vnd scheydet Moscobiter land vnd Liuoniam den Teütschen herren vnderworffen.

Jn Pontum oder Euxinum fliessen/Tyras der Nester/Boristhenes der Neper/der in Littaw entspringet/schier mitten durch Reüssen fleüßt.

Tanais Don in Moscouia entspringende auß ebnem land vnd weitem feld vnd mit nichten von einem berg. Jtem es entspringen auch sunst zwen mechtige flüßß in Moscouia/nemlich die Juina vnnd Rha/fliessen seltzam ein grosse krümme/ein weil gegen mitternacht/darnach gegen auffgang/zůletst gegen mittag in das mör Caspumi.

¶ Ettlich stett alt vnd neüw/Teütsch vnd Lateinisch nammen/zum teyl gwiß/zum teyl auß etlich gegenwürffen abgenummen/wie sy vor zeitten Ptolo. vnd wie wirs yetz nennen/von Bilibaldo Pirckeymero anzeygt.

Namen der stett/völcker vnd nation Germanie.

Rhecia das Schwabenland jhenseit der Thonaw biß an das gebürg.
Vindelicia yetz Bauaria das beyerland.
Noricum das land an der Entz.
Pannonia superior yetz Austria Osterreich.
Pannonia inferior yetz Hungaria Hungerland.
Marcomanni Merhern.
Cimbrica Chersonesus Das Hertzogthūb Holsacie vnd Schleuicensis.
Sicambria da yetz die Montenses seind.
Batani die Geldern bey dem Rhein vnd Wahalini vnd auch die Holender.
Arduenna yetz Ardenna bey Namurcum vnd ist ein grosser teyl des Bistūbs Leodicensis vnd ein teyl des Hertzogthumbs Lucemburgensis vnd Juliacensis biß an Cöln.

Gallia Narbonensis Prouincia.
Gallia Comata yetz Francia.
Remi Reins.
Sequani Das Hertzogthumb zů Burgund/Beatus Rhenanus lib. j. rerum Germanicorum sagt/das gantz Suntgew/die gegne vmb Colmar/vñ das gantz Baßler Bisthumb/biß an Straßburger gegne sey die landtschafft Sequanorum.
Hedui die da seind vnder der Grafftschafft zů Burgund.
Allobroges yetz subaudienses biß über den See Lemanum.
Aulertij yetz Aurelianenses.
Ambiani Amiani.
Atrebates Ateers/die Bischöflich statt hat noch heüt den nammen.
Bibracte Beurai.
Alepia Alsetum.
Gergouia Claramont.
Genebum Orliens.
Gebenna Genff/gwiß wie Cesar will.
Aarar Sagona.
Turones vnd Veneti yetz Brittannia.
Lacus Lemanus Losanen der See.
Brittannia yetz Anglia vnnd Scocia.
Hibernia ein Insel Britañie gegē dem auffgang.
Dania Dennmarck.
Norwegia Nortuegen.
Suecia Sueden.
Gottia Gottlād ein Insel.
Scandia Schonland.
Lusitania fasset in sich Portugall das Künigreich Mursie/vnd ein teyl Granate.
Galatia Galicia
Tarraconensis Cathelania vnd Arragonia.
Betica ein teyl Castilie vnd auch Granate.
Hispalis Sybilia.
Valeria yetz Croacia genant/Beatus Rhenanus.
Tribuli Bulgari.
Misia das ober Boßna.
Misia das vnder Seruia vnd Rascia.
Dalmacia yetz Sclauonia vnd ein güter theyl Liburnie vnd Histrie.
Illirij Boßmenses vnd Dalmate.
Gete yetz Transsiluani die Sibenbürger.
Dacia Valachia.
Tracie ein groß theyl wirt yetz Rhomania genant.
Macedonia yetz Albania.
Boecia mit sampt Phocide/yetz Ducatrin oder Ducatus genant.
Attica vnd die gegne Megarensis/Setina yetz genant.
Hellas sampt Locride Vlachia.
Etholia Despotat.
Ambracia Larta.

Peloponesus

Peloponesus Morea.
Isthmus Neximilium.
Sparta Misistratum.
Licia Briqua.
Joma Quiscum.
Pontus Trabesuntz oder Trapezus.
Berithum Barūt.
Epiphania Alepum.
Memphis Cayrum.
Babilon Boltach.
Aphrica Barbaria.
Tuneta Tunisi bey Carthago.
Cumania Tartarei zwischen den flüssen Rha vnd Tanaim.
Gedrosia Tarse Guzerat vnd Cambeia.
Caramania vnd Aria Turqueste vnd das reich Duilcinde.
Iberia vnd Albania yetz Colchis vnd ein teyl Comanie.

India zwischen dem fluss Gangen/yetz Melibar oder Julmanno gnant/ begreifft/das Künigreich Decam Calequut/Cochim/Coulam/Narsingam vnd Otissam/aber ausserthalb des erstgemelten fluss/das reich Mazin Banguelle/Eracagni/Pego/Aua Damasiam Tarnassari/biß an Chersonesum/ auream

Insule Fortunate yetz Canarie.
Insule Hesperidum yetz Caput viride das Gronhaupt genant.
Nun die stett vnd land in India werden ands yetz dann von Ptolomeo genāt.
Prassum yetz Mosambic.
Rapta Quiloa.
Tonica Mombaza.
Apocopa Melinda.
Zingis Zeila.
Mosilium Cauaquin.
Dire Babel Mendap/vnd die gegne vmb Mecha/an dem anderen ort des Roten mörs.
Arabia felix/ Leaman biß an Adem.
Badeo Gida.
Muza Maha
Ozelis Adem.
Syagros Caput vnd Farta.
Armuza Ormus.
Alambater Diu.
Māglossum Goa.
Simyla Calecut oder Choßin.
Comaria Comaria noch heüt.
Colchi Cael.
Aurea Chersonesus Malaqua.
Sine Schin.

Darnach ist das reich von Cusch/Zampa vnd Cathaio/so vil von verendes rung der namen in vil dingen/dauon auch etwas in der vorred zü anfang.

Nun vō den sitten Germanie Plinius lib.iiij.cap.xiiij.erzölet fünfferley ge=

schlecht Germanorum/vnnd wie nun Germania sich weitter erstrecket/dann die Teütsch zung ja vil zungen redt/also ists auch mit glauben/sitten/regimēt vnderscheyden/wie wir nach ordnung hören werden.

Von der alten Teütschen sitten vnd stand vor Christi geburt auß der zůsammen geklaubten antiquitet/ vnd anderer verenderung/vnd seltzamen händeln Teütscher nation/Beati Rhenani Seletstadiensis auß den büchern rerum Germanicorum intituliert gezogen vnd hierein tragen.

Teütschen regiment vor Christi geburt.

IN dem ersten büch der Teütschen sachen theylt Beatus Rhenanus Germaniam in das erst vnd ander/wie die andern das hoch vnd nider Teütschland/vñ erzölet wol bey drey vñ fünfftzig völcker des alten Teütschen lands/zeygt auch vil verendrung hierinn an.

Vnd sagt vnder andern/das vor der zeit Julij des Keysers das ist vor Christi geburt die Teütschen in grosser freyheit haben gepflegt zů leben/vnd holet auß Tecito/das sy yhre Künig nit auß der geburt/sunder auß dem Adel der tugent yn gesücht/vnd Fürsten erwölet haben. Es war auch den Künigen kein vnendtlicher vnd freyer gewalt vt quod libeat liceat/sunder yrer herrschafft zil vnnd maß gesteckt.

Jre Fürsten giengen meer mit gůtem exempel/dann mit gewalt den andern vor. Von dapffern sachen radtschlůgen die Fürsten/von geringern yederman doch also/das yr anschleg für die Fürsten bracht wurden.

Der Künig vnd Fürsten lob war nit geburt/sunder ein verstendig alter/Adel der tugent/vnnd geschicklicheit zů kriegen. Die Fürsten setzten/gaben/vnd namen/stetten vnd döriffern recht. Auff den eebruch hetten sy mit grosser straff acht. Aber etwan übersassen sy gantze nächt mit essen vnd trincke/nicht allein die tag/dann wie Tacitus anzeyget/was tag vnnd nacht sauffen keinem kein schand.

Daher haben noch etlich überblibne fest von der Heydenschafft her vō der nacht yren nammen als Weinnacht freylich vom wein.

Weihenacht waher.

Hie füret Beatus ein Epistel ein an Bapst Zachariam geschriben/als die Teütschen von diser gewonheit etwā gestrafft seind worden/haben sy die Römisch gewonheit fürgewendet/das sye in Kalendis Januarij/das ist vmb die Weihennacht/zů Rom vmb den tempel Sanct Peters nach Heidnischem sitten haben dantz gefürt/vnd dise nacht vnd tag yr tisch bedeckt/vnnd bede mit speiß vnd tranck beladen/auch zů diser zeit keiner seinem nachbauren etwas gelihen auch ein feür nit.

Darauß erscheint/das auch die Römer ein lange zeit disen brauch haben gehabt/biß auff Grego.iij. der dise böse gewonheyt hat abgeschafft/vnnd als der brauch wider den kopff auffrichtet/hab yn Zacha. gar auffgehebt.

Hie erzölt Beatus mancherley krieg/so die Teütschen vnder yn selbs/allermeist mit den Römern vnnd andern anstössern/als Crabaten/Engellendern/

Jtalianern

Italianern/Galliern.ꝛc. haben gehabt/durch das gantz erst bůch hinauß/hie her zů lang zů erzölen/sunderlich erzölet er mancherley hörzug vnnd reyß der Francken inn mancherley landtschafft im anderen bůch das wol einer eygnen Chronicka bedörfft.

Item auch der Sachsen/Hessen/Türinger vnnd anderer Teütschen mancherley auß fal biß zů end des ersten bůchs.

Wañ Teütsch land zum glauben sey bekert worden/vnd wie/auch wie sy von der freyheit zur knechtschafft seind kummen.

Jewol ich weiß dz die bekerung Teütscher nation etlich Gregorio.ij.zůschreiben/der Bonifaciũ ein Engellender in Germaniam darzů sender/So will doch Rhenanus diser hab dẽ gefallen Christlichen glauben in Germania nun verneüwet/dañ sy gmachsam wid in yr alt Heydnisch weyß warẽ getretten. Derhalbẽ schieben etlich derẽ bekerung ferner/schier biß in die zeit der Apostel/Beatus Rhenanus probiert auß Hilario/Beda vnd Ireneo/dz Teütschland bald nach der Apostelzeit zum glaubẽ sey kummen/weil Ireneus ein junger Policarpi/des junger Joannes/im ersten bůch contra Hereses/der kirchen in Germania gedenckt/vnd Hilarius/Item Leo.j.der Bapst zů den Bischöffen Germanie schreibt/Beda saget das Severus ein junger des Bischoffs Lupi den Trierern erster hab Christũ geprediget zur zeit Valentiniani.iij deß Keysers. Beatus Rhenanus saget/die Sachßen/Thüringer/Frießländer/haben von Wigbrordo vom Bapst Sergio.j.dahin geschickt/den Christenlichẽ glauben empfangẽ/Anno.vj.c.lxxxiij. Etlich sagen von Materno/der auß befelch Petri des Apostels erster Germanie das Euangelium hab geprediget.

Zů Hellũ dem Dorff drey meil wegs von Schletstatt gelegen/wirt noch ein Sarch gezeyget/darinn er etwan lang todt gelegen sey/aber dem leben wider geben/das er auch denen von Trier vnd Cöln Christum prediget/Vil haltens für ein Fabel/aber Beatus Rhenanus laßt es nit gar nicht sein. Ich zweiffel aber ob Germania biß auff dise vnsere zeit ye Christum durch eygne darzů gesandte Apostel hab gehört/von dem Rhömischen glauben liß ich wol/den die Occidentischen kirchen den Römischen Bischöffen schuldig seind. Von Christo aber weyß ich nicht/dann ob villeicht der spruch Irenei etwas thet/dañ es seind bald nach der Apostel abgang/Wölff in die herd Christi gefallen/alles zerströwt/vnd der Antichrist nichts reyn hingelassen/das er nit besudelt hett/vñ ein lautter nachthůn vnd affenspil auß dem Apostel ampt worden.

Zů Augspurg rümpt man Vdalricum/Afram/vnd Narcissum/zů Straßburg Arbogastum/Kilianum das Fräckenland/Aistatt Wilibaldum/Sanct Wolffgang zů Regenspurg/vnd andere Bistumb andere/als heilige stiffter/anfenger oder ye fürderer des glaubens Christi. Rhenanus verneint es vnnd will sy seyen dises nit anfanger/sunder fürder gewesen oder wideräfferer. Dañ etlich achten er sey bey den Teütschen gleich wol durch Apostolisch menner angericht schier zů der Apostelzeit/aber wider verfallen vnnd in yhr Abgöttisch

Zanck wie vnd wann Teütschlãd zum glaubẽ kummen.

Germanie Christus nie geprediget durch eygne darzů Von Gott gesante Apostel.

vorig art geſchlagen (dañ man ye nicht vil von yrem Chriſtenlichen weſen vnd leben höret oder liſet in den Hiſtoryß) biß auff Künig Ludwig / den die Frantzoſen Clodoueum neñen / der auß gelůbdt vnd antreyben ſeins weibs Gothel darzů gereytzt / den Chriſtlichen glauben annam / mit all ſeinem reich / vnd was er ſighafft vnder ſich warff / ſchůb er alles Chriſto zů / vnd nöttet yn als dañ den glauben Chriſti auch mit vnwillen auff.

Teůtſchlãd zum glaubẽ genöt.

Alſo můſten zůhand die Alemanni von den Francken nidertruckt / Item die Thüringer / Beyer / Sachſen / Sclauen zůletſt auch die Frießen vnnd Heſſen den vermeinten glauben Chriſti annemen / vnd wurden gantze länder geteufft.

Diſen notzwang lißt man von Carolo Magno auch / der den Occidentiſchẽ kirchen den Römiſchen glauben mit gewalt hatt auffgeſeylt / vnnd mit dem ſchwert darbey behalten / das auff ein mal gantze länder zů Chriſten wurden / das über die kunſt Chriſti iſt / gleich als ſey der glaub yedermans ding / dz gnůg ſam von den geiſtlichen oren ſpöttlich iſt zůſagen / vnd ward ein geſatz geben / die den verbrechern des Feyrtags oder Sonntags ein ewige knechtſchafft trawet. Das hat geweret biß auff Carolum Magnum / der hat erſt gar mit gwalt dar ein griffen / vnd den Römiſchen glauben oder ſo es Gott gefelt den Chriſtlichen yederman auff geſeylt / wie anderſtwa anzeygt.

Glaub nit in menſchen henden.

Dann die Frantzoſen von gemeltem Clodoueo an / haben ein lange zeit groſſen ſig gehabt / vnd mit den Alemannis lang vmb die herrſchafft kriegt / nit anders dann wie die Römer mit den Penis / vmb das Primat ſich geriſſen haben / biß der ſig bey den Frantzoſen bliben iſt / von welchen alle knechtſchafft vñ leibeygenſchafft in Germaniam her fleüßt. Derhalb die rechtweiſen recht abnemmen / dz die knechtſchafft ő freyẽ Teůtſchen nit auß den kriegen erwachſen ſey / ſunder von den kriegen vnd vnzölichen ſigen Clodouei wider Germaniam. Es warde auch vmb ein yede leüchte vehe ewige knechtſchafft zur peen auffgeſetzt diſe hieſſen Fiſcalini / das iſt des Künigs oder Fiſcals knecht / darumb das yhr leib vnnd gůt in die kammer des Künigs gehöret / welche nun auß andacht / der Künig den ſtifften oder Clöſtern ſchanckt / das hieſſen Eccleſiaſtici ſerui / Cloſterknecht / daher noch die äpt das recht einnemmen (die ſunderlich vil leibeygen leüt haben) nach des bauren todt das beſt vihe auß dem ſtall zůtreiben / vñ auch das beſte kleyd zůnemmen / wie billich vnnd Chriſtenlich / vrteylen andere / ſo ein fein Chriſtenthumb iſt auß dem notzwang vnd kriegen hergfloſſen. Aber ein ſolliche kirch deren fundament kriegen iſt / můß ſolliche Chriſten haben.

knechtſchaft der Teůtſchen waher.

Nun wer doch vil dings / des die vermeinten Chriſtẽ yetz on ſcham gerümpt wöllen ſein / in gſatz nit zůgelaſſen worden / vil weniger in der volkummenheyt vñ freyheit des neüwen Teſtaments. Deren ſtuck eins iſt ewige knechtſchafft vnd leibeygenſchafft on alles frey jar / ich geſchweig das Eraſmus ſpricht / es ſey ſchentlich vnder den Chriſten (die eins vatters kind vnd eins Chriſten brůder ſollen ſein) den nammen eins knechts zů hören.

Nun aber wiewol auch nach den Juden kaum ſo ein mechtig frey volck iſt geweſen / vnnd der freyheyt ſo begirig / als die Teůtſchen / ſo ſeind ſy doch auß kriegsnöten wie gehört / vilfeltig eygen worden / vnnd in ein vnwillige knechtſchafft geraten.

Anfengklich nach dem obgemeltẽ ő Frantzoſen krieg (dẽ wir faſt alle knechtſchafft in Germania ſchuldig ſeind) hat vil die vnleydenlich bürd vnd verdruß der knechtſchafft / in die clöſter geiagt / vnd zů münchẽ gemacht / darmit ſy doch

ledig

ledig wurden/ vnnd also sich willig in ein andere villeicht leidenlichere doch gefärlichere knechtschafft gestürtzt.

Vnnd ward diß so gemeyn/das man darüber ein verpiettend gsatz müst machen/das yhn diß abschlagend nit zů ließ/es weren dañ die dörffer vnnd flecken mit knechten vnnd bawleütten besetzt/damit die äcker mit dem closter lauffen/ nit gar verlassen zů egerten ligen můsten/vnd die knecht all in clöster lieffen.

¶ Stand vnd gesatz der Frantzosen vnd Teütschen vnder den Künig vnd Keysern in Franckreich.

VOr zeit als das Künigreich der Frantzosen auff kame/ so gar biß an das Rhömisch Keiserthum̃/ fiengē die Künig an auß yrer miltigkeit etlich Edelleüt mit der Geistlichen zehend vnd pfründen/oder vil mer mit deren einkummen vnd auffheben zů begaben/yedoch wider disen mißbrauch höreten nit auff zů schreyen die Bischöff/als allein ynen billich auß dem gesatz zů stendig. Edelleüt pfründen überkumen vnd zehend wie.

Dann anfencklich so der Römisch Bischoff durch sein Legation oder etwā mit gewalt der Keyser ein nation beredt den Rhömischen Christenlichen glauben anzünemen/fieng als bald der geitz der Bischöff an/die leüt gewaltiglich zůbereden/zohen darauff den büchstaben des Euāgeliums/wer nit allem dem widersaget das er besesß.ꝛc.vnd alles verließ/äcker/wißen/vnnd es Gott/das ist yn oder der kirchen geb/der möcht nitt wol genesen/ vñ andere sprüch meer allermeist auß Mose vō zehendē den sy bald in das Neüw Testamēt wider einfüreten/als wer er gar nit auffgehaben/damit sy vil auß dem torechten volck dahin beredten/sonderlich in der ersten hitz/der kirchen schier meer zůgeben dañ sy vermochten/vil enterbten yre kinder vñ übergaben all yr gütter den clöstern stifften/kirchen/yedoch namen sys/wie ein lehen von der kirchen/diser yr gegebnen gütter wider yr lebenlang zů besitzen/doch nit on ein auffgeschlagnen auffsatz/wie auch Beatus meldet. Aber nach yrem todt fiel es der kirchen gar heim vnd das hieß wer mich nit lieber hat dañ weib vnd kind/ vatter vnd mütter.ꝛc. Dann was der kirchen geben ward/legeten sy auß/ wer Gott geben/vnd vmb Gottes willen verlassen/Math.xv.Marci.vij. Wie die zehend vnnd gütter an kirchē seind kummen.

Als nun bald stifft vnd clöster reich wurden/vnd man nicht dañ von geben prediget/als ob Gott ein betler vnser also bedörfft/vñ nit vil meer vorhin alles sein wer/lieffen vil auß den freyen vnd knechten in die clöster/die freyen vnnd reichen/wie Beatus anzeygt/das sy etwan von münchen hinderkummen/beredt warē/damit sy disen fisch in yhr reüß brechten/auch liessen sich die freyen dester leichter bereden/damit sy die gefärd der krieg/vnd Burgerlichen bürd entgiengen/wenig trib yr geyst vnd gewissen hinein/die knecht wie gehört/wolten damit yhr knechtschafft ablegen/daher ein gesatz von Künigen gemacht ward/das kein freyer on wissen vnnd willen des Künigs in einichen orden sich begeb. Item das man on eehafft zeügen der kirchen nicht übergeben sol/damit den armen das yhr nit also ab wurde geleycht vnd entzogen.

Dazůmal aber waren auch vil lindere gesatz in die übelthetter dann yetz/ jha sy hetten auch beschären oder das haar abschneiden für ein straff/vnd wie die Concordi vnnd pund der Elsesser vnnd Eydgenossen anzeyget/als auch

Siclus ein lot ſilber/ Authore Joſepho.

Rhenanus meldet/ ſo yemand eins ſeckels oder zweyer werdt ſtal oder raubet/ ward er darüber beklagt vnd ergriffen/ der ward auff ſeinem haupt mit haut vnd har biß auff die oren geſchunden/ corium cum capillis perdat. So er zum andern mal begriffen vier oder fünff ſeckel ſilber werdt geſtolen oder geraubt haben/ erfunden ward/ můßt er ein hand zur ſtraff geben/ zum dritten mal ankummen/ ward er erſt on alle gnad erhenckt.

Nun diß bůch der alten Frantzoſen oder Francken geſatz/ findet man noch in alten libereyen/ darauß Beatus Rhenanus diſe folgende gezogen hat.

Geſatz der Francken oder Frantzoſen.

Den bettlern ſol durch das land zů ſchweyffen nit geſtattet werden/ ſonder ein yede ſtatt ſol yhre bettler nören/ Diſen ſo ſy mögen/ was ſy nit etwas mit der hand wircken/ ſoll yhn niemand icht geben.

Den Mengen/ Landſtreichern/ Schluffeln oß Terminierern die mit auff ſätzen das volck leychen/ ſoll gewert werden.

Da wirt auch ein ordnung vnd gſatz in kleidung gſetzt vnd dem übertretter viertzig ſchilling zur ſtraff/ dem anſager vnd kuntſchaffter zweintzig ſchilling zů lon/ auff geſetzt/ die kleyder kan ich nit wol teůtſchen/ ſeind aber faſt ſchlecht/ das beſt vnd koſtlicheſt vmb. xxx. ſolidos das iſt ſchilling.

Ein übelthetter ſoll vmb ſein erſte mißthat ein aug verlieren/ vmb ſein andere die naß/ zum dritten gericht werden vom leben zum todt.

Der offentlich feindtſchafft/ oder ſondere krieg nicht verlaſſen oder abſtem will/ als da einer dem andern den todt ſchwert vnd trawet/ oder begert mit ym vnd dem ſeinen (das noch heůt in Hiſpania gemeyn iſt) vmb ein yede vrſach/ in ein ſundern kampff/ den die Latini Duellum nennen/ zů tretten/ vnd ſich ſelbs zůrechen/ der ſol für den Künig geſandt werden.

Keiner ſoll weder in kriegen noch daheym/ ſein geſellen oder yemant anders zů trincken reytzen oder anbringen.

So yemant truncken erfunden wirt/ ſol er außgeſtoſſen waſſer trincken/ ſo lang/ biß er ſein übel vnd mißthat erkent/ bekent/ vnd abbit.

Wer zum Künig oder in krieg zeůcht oder abzeůcht/ ſoll von dem zoll vnnd weg ſteůr abſein.

Von den dingen die zur notwendigen narung gehören (es ſey dañ dz yemant damit auß frembden landen handtier) vnnd auch alle ſaumroß/ ſoll man kein zoll bezalen.

Diſer freyheit ſollen ſich auch gebrauchen/ die an H. ſtett wallen.

Nun die Frantzöſiſchen Künig haben vor all anderen/ yren Chriſtenlichē ey fer nit mer bewiſen dañ mit vnſeglich vil kirchen/ ſtifft/ biſtumb zů ſtifften/ als Dagobertus Coſtnitz/ Straßburg. ꝛc. Carolus Mag. als er die Hunos oder Vngern (die ſighafft ein langzeit aller welt reichthumb zů hauff hettē bracht) vnderſich warff/ hat er aller ding reichthumb hie beyſamen an Gotsheůſer gewendet/ vnd Cloſter gebawen an vil orten im Occident/ vñ die darzů mit rent vnd gülten verſehen. Alſo hat Clodoueus der erſt getaufft Künig zů Franckreich das Münſter zů Straßburg in der eer vnſer Frawen (wie das geſchrey laůt) zůbauwen angefangen/ Dergleichen zů Mentz/ Speir/ Cöln/ vnnd anderßwa wie man abnemmen mag.

Straßburg zerſtört vnd wider auff gebawen.

Als nun Straßburg vnd andere ſtett vil anfals von vilen erlitten/ vnnd zů letſt von Attila gar vmbkert worden/ iſt dannoch gemeinlich der Gottsheůſer verſchont worden/ auch von den Heyden/ auff dz ſy der Chriſten Götter nit wider ſich erzürneten/ vnd vnglück hetten/ welche kirchen vnnd clöſter nachmals

vrſach

Vrsach haben geben/die stett wider auff zůbauwen. Also hat man ein güte zeit in dem zerbrochnen Straßburg gelebt. Dazůmal bauwet man wenig heůser vmb des Künigspallatz (der etwan hoff da hielt) wider auff doch on mauren dann es war yetz ein Dorff/wie Rhenanus acht Künigshofen genant. Aber ein Closter stůnd etwas daruon/dahin ein yeder auff das nechst wolt bawen/der etwas vermocht/vnd fiengen an diß mit mauren zůbeschliessen/doch war das Closter stettlin/das weitteste vnd fürnemest teyl darinn/vnd ymmer also weitter erbawen/biß in disen Circkel vmbfang vnd zarg kummen/vñ zů einer so grossen namhafftigen statt gewachsen ist.

Also ist auch Mentz etwā weit vom Rhein gelegen/yetz biß an Rhein gebauwen/Diß acht auch Beatus mit Speir geschehen sein.

Nun die reichthumb der Clöster/bistumb/stifft/Spital/kummē allermeist von Künigen vnd Fürsten her/sunderlich der von Franckreich/wie gehört.

Nachmals seind sy von dem äffischen pofel (das an seinem Fürsten hanget vnd mit yhm glaubt vnd bewegt wirt/ja alles für gold acht/das yre vorgeher thůnd) gemert worden. Derhalb wir dañ vilfeltig lesen/das nit allein Gallia Anglia/Sclauonia.ꝛc. sunder vil andere länder/so yr Fürsten den tauff an namen/sich den zů lieb/ja nit allein yht hoffgesind/sunder das gantz land hat lassen teüffen/dañ der toll pofel/der alweg reichthumb vnd weißheit on vrteil bey einander zůsein schetzt/acht die Fürsten darumb dz sy mechtig vnd reich seind/auch weiß/die in yrem vrteyl vnd räthen nit fälen mögen/vnd wol so weiß räth haben/das sy wissen was sy annemmen vnnd glauben/so es doch gemeynklich wol vmb ein pauren schnitt fält/vnd wie sich gůt tag vnd gesundtheit selten mit einander vertragen/also weißheit vnd reichthumb nimmer. Also dz auch Salomoni sein reichthum̄ mer schaden vnd thorheyt hab zůgefügt/dañ sein weißheit/durch dise dorn der reichthumb ersteckt/nutz haben bracht/Also můß der gemein bofel immer betrogen sein/der auff den menschen sihet/an seinem Fürsten hanget/vnd auffs fleysch/so einen verbotnen vermaledeyten grund/bauwet/ja dem recht ist was seim blinden füter recht ist.

Gůt tag/ reichthumb gesundtheit vnnd weyßheit steen nit in einē stall.

Auff dise weiß erfindet sich/ye fleyschlicher/weltlicher/Künig/ye torechter ding/ye angenemer es dem dollen pofel ist/ye mer anhenger vnnd vertedinger findet es. Saulem kund alles volck wol leiden vñ was yn ein güter Künig deßgleichen Hieroboam/Achab.ꝛc. Dauid aber Salomon vnd Ezechias daugtē nicht. Wie offt wirt der frum̄ Moses überlauffen/der doch weder gelt Ochsen esel oder einich yr hab oder gůt nie begert hett/des ym alles Jsrael diser seiner vnschuld selbs zeügnis geben můst/vñ den yn Gott so hoch befalch/noch můst er übel hören vnd ligt ym vilmals alles volck also auff dem halß/das er seins lebens nit sicher ist/vnd es Gott klagt/vnd gleich darumb murret vnd vnwillig ist/das er sy also tragen můß/Exod. xix. Num. xj. was můß sich der frum̄ Samuel leiden/der yn auch wie Moses vorgieng/wie ers mit yn selbs bezeügt/on allen gesůch eygens nutz/noch halff es nicht/wie die bücher der Künig erweisen/ja sy verwerffen vnd verschlagen auch Got zum regierer/der kan yn noch vil weniger recht thůn/vnd wöllen kurtzumb ein Künig haben. Darüb wöllē wir hie ein nöttigen vnd nutzen außlauff thůn/von des dollen bofels Herr omnes art vnd natur/damit nit allein die Fürsten/sunder auch yederman sehe vñ geward werd/was er sich auff den bofel sol verlassen/oder bey ym sůchē/auch diß dem pofel (darunder auch vil auß den gelerten gehören vnnd billich gezölet werden) als ein spiegel für die augen stellen/darinn er sich selbs ersehe/wie ein frum̄ Euangelisch gesell er sey.

¶ Von der angebornen eygnen thorheyt des vnstetten wanckenden bosels Hertzommes vnnd von des gemeynen mans (den Plato beluam multorum capitum nent) eygenschafft natur vnd art.

WJe allweg die Heyden den Christen/so es übel in der welt ist zůgangen/den dorn in den füß haben gestossen. Item die natur vnd art des bosels hastu gar artlich zeügniß der Historien/in meiner vorigen Chronick soll zů hauff tragē/auch wie die Heyden das vnglückyrem versaumpten Gotsdienst/vnd der Christen leer sollichs abschaffende/haben zůgschriben/wie auch Cipriamus contra Demetrianum darwider ist gericht/welcher weit ein andere vrsach alles übelstands der welt/auffseylt/nemlich der vilfeltigen abgötterey/vnnd falschen Gottsdienst des die welt soll ist/vnnd nit vmb der Christen oder Euangeliums willen/von deren wegen Gott offt den landen frid gibt. Also thetten auch im Alten Testament die Heyden den Juden/vnd můß in summa das vnschuldig lamp/das vnden am bach trincket/allweg dem wolff der oben an steet/das wasser betrůbt haben/vnd darumb herhalten.

Cipriamus waher vnglück vnnd creütz kům.

Nun von der torheyt des sewischen rosenden auffrürischen wanckenden vil köpffigen bösels seind alle bücher voll/darumb Pythagoras erkent vnd gelert hat/man soll den gmeynen weg nit wandlen/vnd auch nit gesinnet sein wie vil sunder wie wenig. Daher wirt der Doll gmeyn bosel von etlichen ein vilköpffig thier genant/das allein mitt dem siben köpffigen thier in Apoc.xij.xiij.xix. leychet vñ übereinkumpt/vnd sunst niendert mit ym selbs eins ist/dañ in der lugen vnd boßheit wider die warheyt/vñ das on sin dahin faret vnd schwermet wie es geleytet wirt von seinem vorgeer. Darüb lesen wir in der gantzē schrifft dz das volck allzeit gewesen ist wie sein Künig vnnd priester/wie der Poet sagt das beweglich volck wirt alweg mit seinem Künig geendert/also in Jsrael wie der Künig vnd Pfaff also das volck. Nun was für ein grewlich vnwissend vil köpffig doll thier sey vmb den bosel/hat Moses dem sy offt angst habē gmacht wol erfarē/Exod.xiij.xvj.Num.xx.vnd allenthalben so sein alle historien voller bewegung vnd auffrür/ja voller Dathan vnnd Abyron/vnd regieren die affect allenthalb gwaltigklich auch bey denen/die die affect leren tödten/vnnd etwas mer wöllen sein/dañ welt/affect/vnd der gemeyn bosel/vnd geet wie alweg also yetz fürnemlich im schwanck/ein yeder glaubt dem hauffen vnd oberkeit zů lieb/wie man glaubt an dem ort/da er ist/ein Euangelischer Fürst/ein Euangelisch volck/Behem gibt vil Hussiten/vrsach diß ist mintz allda/Jtalia vnd Hispania haben yren Bapst vnd Keyser/die glauben nit vnbillich/wie sy achten/als yr vorgeer/Die Fürsten so mit Luthero sein stimen/haben ein Lutherisch oder wie mans nent Euangelisch volck/Merhen gibt yetz vil Teuffer/vrsach es ist werung alda/vnd wie ich besorg/habē yrs glaubens wenig ein andern grund/dañ den hauffen vnd landsbrauch/es sey dañ das ettwan einer mer auß fürwitz dann auß verstand einem andern land vnd hauffen etwas zůlieb glaub/so můß er doch das maul trucken/vnd den landgot anbettē/den jm sein fürgsetzte bischöff oder vorgeer fürtragē/es sey gleich der recht oß ein bild vnnd abgott/stirbt ein Fürst/vnd kumpt ein anderer anrichter des glaubens bald ist dañ diß Gotswort. Also felt der gemeyn beweglich bosel on allen grůnd hin vnd her/vnd auch die die yr vorgeer vnnd Bischöff ettwan wöllen sein/was losung ist/des haben sy mintz/dörffen sich auch wol hören lassen offentlich/wie es yr oberkeyt mach/darbey wöllen sy als die gehorsamen bleiben/da sehe vnnd

Das volck glaubt der menge zůlieb.

Beweglichheit des bosels vñ yrer vorsteer.

hörer

höret einer gůt abenteür. Jst das nit gůt spil? Jch will wenen sy sollen Gottes wort füren/vnd damit auch die Oberkeit leren treffen vnd beherrschen/so wöllen sys machen wie es yr lehenherren gern hören/vnd des lied singen des brot sy essen/ja wie man von Poloniern sagt/glauben was yr Künig glaube/da sihet einer wunder von den pfaffen vn dgeystlichen hin vnd wider im land/wie sy so frey mit allen winden künnen seglen/vnd den mantel hencken wa der wind her geet/damit sy dem dollen bosel hoffieren/vñ dem rappen den brey einstreichen damit sy in frid des volcks eer vñ gůt überkummen. Also ist eben der pfaff wie das volck Esai.xxiiij. Gleich vnd gleich gesellet sich gern/vnd ein solcher hauff mag kein ander stürtzen leiden. Jch hab mich der abenteür offt verwundert/vrsach ist/man kan mit der warheit bey dem dollen bosel der da lugen liebt vnd süchet/niendert fürkummen/er will betrogen vnd mit lugen regiert sein/vnd ein sollich lied můß man ym singen/soll er dantzen/wie auch Plato etkent hat/das man bey disem vnzamen wilden thier des bosels mit der warheit niendert kan fürkummen/vnd vmb des vnwissenheit willen nit sicher ist (wie seine wort lauten von Josepho wider Appionem anzogen) ein ware meynung von Gott zů bekennen/vnd derhalb nit allein die Propheten/Christus/vñ die Apostel die haut haben darumb müssen geben/sunder auch etlich frum̃ auffrichtig weise Heyden/als Socrates/Anaxagoras/Diagoras/die den gmeynen bosel vmb yr abgötterey vnd vile der götter haben gerhadelt.

Es liebet auch der fürwitzig bosel überauß teglich verneüwerung/vnd wie er wanckel ist/wolt er das teglich etwas neüwes wer/vnd wie fast er nach einẽ ding geylet/so hat er doch bald daran verfürwitzigt vnnd verneügert/nur ein neüwes her/al tag/dise art des bosels zeigen all Historien an/dann wie fast er nach einem ding thůt/man schweig nur still/so laßt ers mit der zeit selbs fallen/ja wirt ym feind/sunderlich wann ym die sach vmbschlecht/vnd nit wie er verhofft hat/über eck geet/disen affect des bosels haben die altẽ Künig vorzeiten wol gewißt. Jn sum̃a der kindisch bosel/warauff er platzt vñ wie ein schwarm binen anfelt/das ist heyligthumb/damit feret er dahin/vnnd was vnglück ab diser seiner torheit vnd aberglauben ym zůstehet/des gibt er anderem glauben die schuld/vnd tricht all vnglück auff sein widerpart/wie die Bäpstischen auff die Luterischen/die Luterischen auff den Bapst schwermer oder teüffer/also schwermet der gemeyn rasend bosel dahin/vnnd ist eytel Euangelium vnd gerechtigkeit/was er ym fürnimpt/vnnd ein mal beredt/gefasset hat/wie wir in der nechsten auffrür von bauren gesehen haben/da thůnd sy all die oren zů/vñ hören nit allein das gegenteyl nimmer/sunder verfolgens auffs höchst.

Der fürwitzig bosel liebt teglich verneüwerung.

Dise art alle zeyhe ich darumb so fleissig mit vil worten an/das wir diß vilköpffig thier lernen kennen/vnd nit also auff yn sehen/als ob er einhellig/weiß vnd frum̃ were/vnd auch ein vrtheylhet/vnd nit vil mer doll vnd vnsinnig wie wir dañ leyder vil gůts in der welt süchen/vnd vns lassen trom̃e ein gantz welt vol Christen/vnnd arckwonen/der gmeyn man sey eytel heyligthumb/als steck er voller verstãd/damit verachten wir vnser thorheit/das wir nit wissen/wz diß köpffig thier sey. Die alten haben die sach dieffer angesehen vnd vil näher hinzů gerathen/sunderlich die im regiment/die haben den gmeynẽ man außgelernet/der nichts rechtsinnigs vnd gesaltzens leiden kan/des stim̃ ist/Nemo in nobis frugi viuat/wie Cicero Tus. Questi. anzeücht/vnd die heylig schrifft yren affect an vil orten gar artlich abmalt/sunderlich Sap.ij. Hiere.xviij. vnnd in Christo vnd Aposteln wir sehen wie Gott willkum̃ sy der welt sein gewesen.

In ſumma wa diſer ſchwarm anfelt/da klebt er/wa diß wild vnzempt thier hin rohet da weich als einem trunckenen yederman auß dem weg/auch ein fů der hew/vnnd Gott ſelbs. Sy ſein erleůcht worden/vnnd haben den rechten Gotsdienſt ein lange zeit betrogen/begriffen/loben darab Got/der ſy auß der finſterniß hat gefůrt/wañ man es aber bey dem liecht beſicht/ſolten ſy wol in ein ander vil geferlicher mör voller ſchrofen/geraten ſein.

Natur des vnbeſtendigen bofels wie es gemalet in hiſtorien vñ d ſchrifft.

Nun weiter von der art des vmbſtendigen beweglichen bofels wie er mit ſeinem obern hin vnd her faret. Item wie er ſein boßheit mit andern flickt vñ entſchuldiget/vnnd des er vrſach iſt/andern auffſeylt/ja wie er allweg als jhener wolff das lamp zeůhet es hab ym das waſſer betrůbt/wöllen wir in hiſtorien ſehen. Erſtlich beſihe des beweglichen volcks vnbeſtendigkeit in allem Iſrael wie Aaron/Moſes vñ alle Richter vnd Kůnig mit yhn zůſchaffen haben/ſihe die auffrůr Chore Num. xvj. Sihe wie es dem frumen Gedeon geet/was verdient Jepte mit wolthat/Moſes/Samuel mit ſeiner treůw. Item Dauid/ teil vndanck auffrůr neid vnnd haſß/vnnd ye frümmer Kůnig ſy hetten/ye böſer vngehorſamer ſy waren/was für ein můtwillen für witz brauchē ſy im begerē eins Kůnigs/da ſy Gott wie der treůw Eckert warnet/ſagt yn wie es yhn geen werd/noch laſſen ſy nit nach/vñ iſt in ſuma die ſchrifft ſchier nicht dañ ein eittel lărman vnd auffrůr des dollen bofels/auch die bücher Joſephi/vnnd all Chronick dauon foll/wiewol ſy ſich mit Joiada vnd andern offt klăglich/frümklich/vnd gůt heůchleriſch ſtalten/ſo hatt doch allweg der außgang gelert/das eittel bůberey/vnd nie kein ernſt bey yn geweſen/noch ye vō hertzen gangen iſt.

Alſo bekert ſich alles Iſrael mit dem Kůnig Joſia/vnnd fielen nit von Gott weil er lebt. ij. Para. xxxiiij. aber das es yn nit von hertzen ſey gangen/vnnd allein dem Kůnig damit geheůchlet haben/zeygt Hiere. am iij. vnd Oſe. am. v. klărlich an/weil ſy allein dem Kůnig wol zů gefallen/Gott in opffern ſůchten/ſo lang der Kůnig lebt/als bald nach ſeinem tod fielen ſy wider ab/welchs ein anzeygung iſt yrer leichtfertigkeit/das yn vor nit ernſt iſt geweſen/ſunder eittel heůchlerey dem frummen Kůnig zů augen dienen.

Auff diſe weiß iſt auch das volck alles eins/vnd eittel heilthůb mit dem frummen Kůnig Ezechia/ein hertz zů widerſteen Senacherib/yedoch zeyget die hiſtori der Chronick/yr hertz ſey nit recht mit Gott geſtanden/darumb ſy dañ die propheten ſo hart antaſten/fürnemlich Eſaiam. Alſo heůchelt die torecht menge die Gottſeligkeit/mit einem Gottſeligen Kůnig/wie es auch zů vnſeren zeiten zůgeet/wa dem Fürſten das orhin hanget/da iſt das doll volck ſchon vomē dran. Iſt der Fürſt wie er mag Euangeliſch/da regnet es Chriſten/vnd will keiner der letſt ſein im Euangelio/dem Fürſtē zů lieb. So aber diſer abſtirbt/vñ ein Nero folgt/hilff Gott da verſchwinden ſy all/vnnd verfleůgt Herr omnes wie die mucken im winter. Da ſihet man wie das hoffgeſind ſo fein gulden Chriſten ſeind/die das creůtz fliehen/wie der teůffel/ja nit wiſſen was Chriſtus/des wort ſy doch in ermeln/ſchildt/harnaſch vñ hertzē tragē/vnd haben/wöllē geſehen ſein/wölt Gott es wer yn alſo in yr hertz geetzt wie in yr liberey. Sy dörfften wol eins Pithagoras vnd Moſis/der ſy leret das ſy Gots bildniß auff kein ring ſtechen vnd ſein nam̄en nit ſo eittel vnd vergebens füren ſolten.

Es iſt auch der glaub/der nit yedermans ding iſt/nie ſo gemeyn geweſen/dz yn Herr omnes hab angenummen/Gott erkant vnd angebetet. Das auch vil Chriſto meer auß für witz/dañ auß lieb vnd gneygtem willen ſeyen nachgeben get/zeygt die hiſtori des Euangeliůs klărlich an/allermeiſt Chriſtus Joan. vj.

Es

Es bleibt doch die Turba welt/vnd die welt turba que omnia turbat/wie Joañes spricht das sy den geyst der warheit nit mag annemmen/Joan.xiiij. noch die warheit fassen vñ lieben/Luce am.vj. Gee dunun hin vñ halt vil auff den hauffen/vnd süch das Euangelium bey ym oder in der welt.

Die Propheten sagen wol anders vom gmeynen bofel/Hie.vij.die sün samlen holtz/die vätter zünden das feür an/die weiber knetten den teyg/das sy der himlischen Künigin ein küchen machen vnd frembden göttern opffern/das ist es liebet alles abgötterey/es hilfft jungs vnd alts zum Götzendienst/wie auch Hieremias dergleichen zů end des.v.capitels sagt. Entsetzen vnd grausam ist im land/die Propheten habē falsch prophetisiert/vnd die priester rissen zů yren henden/vnd mein volck hett es gern also.

Derhalb weil es also vmb den gmeynen man steet/das die lobs werdt seind/ die yn miß fallen/widerumb übel hören müssen alle die so der gemeyn bofel wol spricht/also das yr lob schand ist/vnd yr schmach ein eer/wie Christus selbs leret Luc.vj.müssen wir weit abweg geen vō des bofels (der sein weg hinlufft wie ein vngezempter schelliger gaul zum krieg) weg vnd lauff weit anders gesinet sein/dañ sein vrtheyl außweiset/ja stracks des gegenteils vnd widerspils. Das ist/das Pithagoras vnd auch Catho leret/mā soll die gemeyne wolbante straß (die zum verderben fürt Math.vij.) nit lauffen/vnd das nitt hoch heben das der gemeyn bofel (der das liecht für finsterniß/widetumb das saur süß sein zů rechet/spricht Esai.v.) hoch achtet/wie Catho spricht/Quod vile est charum/ quod charum vile putato/vñ Christus Luc.xvj.was der welt (dz ist allen natürlichen menschen/die nach der welt vnd nitt Gott leben) hoch ist/das ist vor Gott ein greüwel. Es gehören auch zů dem bofel all vngetödten natürlichen menschen/die gleich gsinnet/mit dem in ein loch blasen vñ leychen/es sey gleich Fürst/doctor oder baur/die nach reichthumb eer gwalt vnd was dise welt verwundert vnd hochhebt süchen/vnd nit wissen was rechte reichthūb/weißheit frumbkeit/gůt leben/lust/eer vnnd adel ist. Von diser verkörten art des bofels liß Eraßmum/von dem muster eins Christenlichen Fürsten vnd Ritters/wie weit man von des gemeynen mans meynung/der kein warheyt mag hören oß leiden/müß absteen will man Christen sein.

Des gemeynen mans lob ist vneer vnd heyßt leterle.

Derhalb sagt Christus den seinen zůuor/wie sy der groß hauff aller menschen entpfahen werd/vnd yr wort vnd warheyt annemen/wie sy so vnwerde gest werden sein/vnd was sy für glück auff erden sollen gewarten/nemlich dē hass verfolgung vnd den todt von allen menschen/auch von yren eygnen freünden verwandten vnd haußgenossen/Math.x.Joan.xv.xvj.

Derhalben studiert Paulus nit den menschen zůgefallen/Gal.j.ja Dauid spricht frey/Got werd deren gebein zerknitschen/die den menschen (der von natur böß ist/lugen liebt vnnd süchet/Psal.iiij.) gefallen/Psalmo.liij.vnnd Paulus spricht am vorgemelten ort frey herauß/so er den menschen gefall/so sey er kein knecht Gottes/will schliessen mā müß dem grossen hauffen miß fallen/wöl man Gott gefallen/derwegen alle die es mit dem grossen hauffen halten (wie die falschen propheten/deren ach vnd krach ist/das sy vilen gefallen/vnnd ein grosse versamlung anrichten) die haltens mit der Sinagog des teüffels/da ist kein mittel.

Groß hauff des bofels.

Hie merck auch wol/wiewol das sibenköpffig thier/das bofel volck/allzeit arg ist/lugen liebt vnd sücht/so hat es sich doch allweg vnder den Gottseligen

Rünigen getuckt/vnd sich gestelt als hab es ein eyfer vmb Gott/vnd die Gotseligkeit weydlich geheüchelt/als bald es aber ein Neronem hat überkummen so ist es eytel blůtdurstig Neronis gesind gewesen/vnd seiner art nach wider zů ym selbs kummen/wie von Christo biß her auff Neronem/das gmeyn thier sich von dem blůt der Christen enthelt/das einer möcht achtē es wer kein mord in ym/aber hie reckt der Esel die oren herfür/wie auch zů Christus zeitten dz yederman an den Christen zů Ritter will werden/vnnd sein frumbkeit beweisen/in dem das er sein hend in yrem blůt weschet/da gibt es alles hauß zů/vnnd den sy ein klein zůnor mit palmen vnd vndergestrewten kleydern vnd grossem lobgesang zů Hiernsalem haben eingeleyt/den creützigen sy in kurtzen tagen darnach. Derhalb wirstu für vnd für in allen Chronicken finden/das das volck alweg ist (oder ye sich stellet) wie der Fürst ist/Vnder Domiciano ist alles auff wegig wid die Christen/ein yeder will sein eyfer erzeygen/vnd an jn seinē Gott zů eer/ein eer ein legē/jm sein Got an yn rechen/bald fallen sy mit Domitiano als er diß ein rew entpfieng/all widerumb/zůhand ist Christen martern wider ein sünd bey ynen/das vor ein Gots dienst war.

Vnder Constantino fliegen die Christen zů wie die mucken im sumer/so wirt mitt dem Rünig von Engelland das gantz land vnd Rünigreich auff ein mal Christen/also das es gleich Christen schneyet. Vnder Constancio gibt es schier ein gantze welt voll Arrianer/vnder dem Bapst papisten/vnder dem Türcken ein hauff/ja eittel Machometan.

Also feret der auff wegig kindisch bofel hin vñ her mit seinen blinden fürern/vnd glaubt in summa für vnd für was sein Herren glaubē/vnd wie man glaubet da er ist/seinen brüdern/das ist/dem grossen hauffen Hertomnes zůdienst. Diß ist seins glaubens grund vnd felß. Hiemit hastu den gemeynen man abgemalet/wie ich hoff/mit sein eygen farben/das dir zů vil dingen dienen/vñ dein vrteil scherpffen wirt/darumb ich disen außlauff vnnd spaciergang bede nutz vnnd nötig hab geacht/fleiß dich nur nit disem zů gefallen noch mit zů stimmen (dann wer mit hetschet můß mit an galgen/Rom.j.) sunder fleüch diß vilköpffig thier/mit all seinem wissen/thůn vnd lassen/so fast du fliehen magst. Er ist auch Christo meer auß für witz dann auß ernst vnd andacht nachgehengt/wie der außgang beweiset. Es ist eittel můtwill vnd kindischer für witz/was er anfahet/sunderlich beysset er gern wie ein pferdt in sein zaum/vñ hasset die er förchten můß/wie Joseph.lib.iiij.antiqui.cap.ij.anzeyget. Derhalb döffen sich die Herrn nicht vil auff den gmeynen bofel/sunderlich yr hoffgesind verlassen/dann sy haben sy offtmals in der not lassen stecken/vñ an ars sitzen/wie wir vō Dareo ein schöne histori von Alexandro/vnd schier von allen Keysern gehört haben in der Keyser Chronick/das yr hoffgesind etwan yr gröste feind seind gewesen/vnd meer Bäpst vnd Keyser von freünden durch gifft vnd andere practick seind vmbkummen/dañ von feinden.

Mer bäpst vnd Keyser durch die freündt dañ durch die feind vmbkummen.

Jn summa der gemein bofel vnnd alle menschen auff ein hauffen seindt entwicht/vnd wer yn trawet ist auch entwicht. Zürnet yemandt mit mir/als ob ich ym zů vil thů/der zürne mit Michea/Hieremia/Christo/Esdra/Dauid vñ allen Aposteln/die eben diß sagen Miche.vij. Hier.ix.xvij. Christus Math.x. Esra.iij. Esdra.iiij. Dauid Psal.iiij.xxxviij.lviij.lxij. Joa.ij. da warnē sy vns treüwlich wie wir vns vor den menschen hüten sollen/als vor einē schlagenden pferd/in dem kein trew/traw/lieb noch erberkeit sey/sprichstu es seindt Gott-

wo

wol noch vil frummer menschen auff erden: ant. höstu nit was Christus vnd die Propheten sagen/keiner überal vnder allen menschen kindern. Es ist niemand frum dañ Christen/die ettwas anders seind dañ menschen/Nemlich ein neüwe creatur/götter vnd kinder des aller höchsten ja warhafftige kinder gottes die auß Gott vnd nit von menschen/durch mittel des lebendigen worts vnd vnzerstörlichen samen/vnd nit von zerstörlichem samen des menschen/ja durch den geist auß Gott vnnd nit auß dem willen des fleysch/noch auß dem geblüt noch auß dem willen des mans geboren seind/darüb Christus die wider geburt auch die verleügnung/absagung sein selbs/vnd den haß der selb so nötig acht/das kein auffrichtiger/der zum reich Gottes daugt/vnder allen menschen kindern ist/Psalmo.xiiij.cxliij. Christē seind nit menschē

Dise kinder aber der warheit vnnd liechts/seind allein als reine (den all ding rein ist) zů gůtten wercken tüchtig Tit.j.Pro.xxj. vnnd als das volck Gottes (das er jm zum eygenthumb bereyt vnd erwölet hat/das es zů allen gůten wercken gschickt vñ eyfferig wer/Tit.ij.ij.Timo.iij.an bedē orten zů end des cap.) darzů gewidmet. Den andern allen dem grossen hauffen herr omnes ist nichts reyn/sunder vnreyn ist bede yr sinn vnd gewissen/vnd ob sy wol sagen sy erkennen Gott/yedoch verleügnen sy sein mit den wercken/vnd seind zů allen gůten wercken vntüchtig/Tit.j. Dann was kan reyns von einem vnreynen gsagt oder gethon werden.Eccle.xxxiij.

Derhalb ist wie man spricht gmeyn vnreyn/vnd so vnreyn/das nit zwen oder drey in einem flecken seind/so es an ein gmeyn sein/glauben/frumbkeit/vnd teilen geet/das es nit an das vnrein/vnd an ein zancken gee/wie auch Christus saget/Luc.xij.fünff werden in einem hauß spēnig sein.ij.wider.iij.rc. vnd werdē des menschen feind sein eygen haußgnossen sein. Darumb vns dañ die schrifft so treüwlich warnet/wir sollen vns vor den menschen hüten/vnd yn nicht vertrawē/wie erst gehört/Michee.vij.Hier.ix.xvij. wie yhn Christus selbs nichts gůts zů trawet hat Joan.ij. Diß vnzifer leget sich nur an wa glück/gleich wie die fliegen wa honig ist/O wie vil Herrē haben sy in nöten verlassen/vnd lassen stecken/dauon ist die Bibel vnd all Historien voll. Diser flug schwermet nit anders/nimmer glück nimmer knecht/süch die Historien Alexandri Magni vnnd Darij doben. Nun wöllen wir diser vnser leer meer exempel fürtragen/damit wir ye sehen/was vnser irrdisch weißheit sey/wie sy S.Jacob cap.iij.abmalt.

¶ Waher die reichthumb den stifften/clöstern/gotzheüssern vnd kirchen im Occident allermeist in Germania/herkummen.

Wiewol die Decret/die erst vnnd gröst schenckung der Römischen kirchen Constantino Magno zů schreiben/so verneint es doch nit allein Ottho Frisingensis/Anal.lib.iiij.cap.iij.Euseb lib.iiij.capite.vltimo/vnd vil andere meer/in meiner vorigen Chronick bey den Historien Constantini angezogen/sunder auch fürnemlich vnd deütlich Raphael Volateranus Geog.lib.iij. da er auch gar eygentlich nent vnnd erzölet die stett/landt/leüt/Inseln/vnd Künigreich die der gůt bäpstisch Keyser Ludwig/ein sun Caroli Magni/dem Römischen stůl geschēckt hab/anno.viij.c.xxxv.das sunst fälschlich Const.wie gehört/wirt zůgeschriben wie sich das geistlich recht hören laßt. Darüb diser K.Ludwig vō bapst/Pius/dz ist der Gottselig oder Christlich zůgenāt worden ist/vnd von Pipino Carolo Magno/Ludowico vnd Lothario den Keysern/die Künig von Franckreich den titel überkummen haben/das sye die aller Christenlichsten Reichthūb der kirchen Germanie wa her. Keyser Ludwig ein sun Caroli Magni.

Künig geschriben vnd gnent werden/darumb das sy das Bapstumb also fürgeschoben/vnd die Römisch kirch in ein sollich reichthůb vñ höhe bracht habē. Dañ gemelter Pipinus ein anherr oder großvatter Ludouici/vnd Carolus Magnus sein vatter/Lotharius sein brůd/gar überauß dem bapstůb gůtwillig/geneigt/wolthettig knecht/haben mer dem Bapst dañ dem Keyserthumb gedient/ja das Keyserthumb das nit yr war (dañ so lang sy bey leben im ampt waren) dem Bapst frey übergeben/das yetz der Römisch Keyser von dem Römischen reich nicht mer überig hat/dann den eiteln nammen vnd öden titteln/wie in meiner vorigen Chronick überflüssig gehört.

Copey des hauptbriefs der schenckung K. Ludwigs S. Petro sunst Constan. zůgeschriben.

Nun die Copey von dem hauptbrieff diser übergebung des Keyserthumbs Ludouici des Keysers/die sunst Constantino wirt zůgeeygnet/vñ ich nit hab mögen fürgeen/laut lib. iij. Geog. bey Volaterano also. Jm nammen des Herren Got des almechtigen vatters/des Suns vnd H. Geists. Jch Keyser Ludwig verleyhe vnd übergib dir H. Sanct Petro dem Fürsten der Apostel/vnd durch dich deinem Vicario Herren Pascali obersten Bischoff vñ seinen nachkummen in ewigkeit/die statt Rom mit yrer Jurisdiction/mit allem dem/das vmb diß erdtrich/stett/port/biß von den mörtern Hetrurie/ligt in Mediterrenea/die alt statt Balneo Regiū/Viterbium Soanam/Populoniam/Perusium Maturanum/Sutrium/Nepe. Gegen Campaniam/Ananiam/Suginam/Ferentinum/Alatrum/Patricum/Frusinorum mit allen vmbligendē stetten vnd dörffern/Auch den gantzen Exarchat zů Rauenna/wie loblicher gedechtniß Carolus vnser vatter Pipinus vnser anherr dem H. Sanct Peter langest verlihen hat. Nemlich Rauennam/Emiliam/Boniam/Forumpopuli/Forumliuij/Fauentiam/Jmolam/Bononiam/Ferrariam/Comaclū/Ceruiam/Adriam. Jn Marcha/Pisaurum/Fanum/Senogalliam/Anconam/Numanam/Auxinum/Esium/Forumsempronij/Feretrum/Vrbinum/Valnense. Callium. Luceolos. Engubium/Jnn Campania/Soram/Aquinum/Arpinum/Theanum/Capuam. Auch vnser erbteil vnser herrschafft zůgehörig/Beneuentanum/Salernitanum/Calabrie vnder vnnd ober Neapolitanum/das Hertzogthumb Spoletinum/Tuderotriculum/Naruiam vnd die andere yrer herrschafft. Jtem die in Salen des vndern mörs Corsicam/Sardiniam/Siciliam/welches alles Carolus loblicher gedechtniß vnser vatter/Pipinus vnser anherr. Durch Atherium vnnd Winradum darzů geschickt ābt S. Peter vnd sein nachkummen in schrifften übergeben haben/also bestettigē es wir vnd mitthellen in alle weg.

Vber das geben wir auch gwalt dem obersten Bischoff zůernennen/vnd legen ein Concili allein das es on zwitracht geschehe/vnd zů vns geschickt vnnd zů vnsern nachkummen allweg Legaten gesandt werden auß lieb vnd freündtschafft halb/zů ersůchen wie es zů den zeiten Caroli vnsers vranherren/Pipini vnsers anherren/Caroll vnsers vatters gewonheyt ist gewesen. Disen vnsern willen bestätten wir mit schrifften vnd geschwornem eyd fest vnd vnwiderrüfflich zů halten mit für vnd für bestendigem willen. Derhalben haben wir Herren Pascali das durch ein Legaten zůgeschickt vnd mit meiner eignen hand vnderschribē/Jch Ludwig. ꝛc. Es haben sich auch. iij. seiner sün. r. Bischöff. viij. ābt. xv. Grauen/der Liberey meister/sigler/Secretarius vnd ein Hostiarius vnderschriben/anno wie obsteet. viij. c. xxxv.

Hie kumpt die schenckung Constantini herfür/diß rescript wirt noch in der libtey

librey Vaticana behalten/die Ludouici vnd nit constantini ist/ Also haben sy land vnnd leüt überkummen fürnemlich Rom/das sys zů einem spiegel wie sy fürgaben des Christenlichen glaubens möchtē machen/Sexto decretaliū Ti. vj. lib. j. cap. xvij. Nūquid.

Nun das wir wider auff Carolum Magnum kummen/der vnd allen Keysern nit allein am meisten stifft/kirchen vnd clöster im Occident gebauwen hat sunder auch mit järlichen gülten/zöllen vnd köstlichen kleinoten begabt. Dañ als er im. viij. jar seins reichs/die sighafftē Hunos (die ein lang zeit all welt hetten bestritten vnd aller welt gütter zůsamen bracht) mit gwaltiger hand glückseliglich mit sampt yrem Künig darnider legt/fand er ein solchen schatz/beüt vnd raub/das man dergleichen von keinem Keyser oder Künig von Franckreich liß t/da achtet er vor andern billich ein grossen teyl der eroberten schätz an die stifft vnd clöster zůwenden/der thet es all sein vorfaren vnd nachkummen vor/an reichthumb vnnd miltigkeit gegen den Gottsheüsern/der er hin vnd wid den hauffen bauwet. Von dem kumen her die köstlichen kleinoth des stiffts zů Mentz/fürnemlich ein creütz Benna genant von purem lauterem gold tausent vnd. cc. marck golds schwer vnder dem ein solcher ferß gelesen ward.

Ein köstlich creütz Benna genant

Auri sexcentas habet hec crux aurea libras.

Vberauß köstlich creütz vnnd kelch zů Mentz/hundert mal tausent. x. tausent vñ. cccc. guldē werd

Nun thůt ein libra. c. dragmas oder. x. kronen/also das diß creütz hündert mal tausent. x. tausent vñ. cccc. guldin an gold hat gewägen vñ werdt gesein.

Item allda seindt gewesen. ij. kelch von goldt/vnder denen der kleynest. xvij. marck des aller besten golds hett/der gröst ein gůt theyl meer/darzů vnden vñ oben herumb mit köstlichem edlem gestein besetzt/eins zwerchen fingers dick/einer elen hoch/schier wie ein mörser/deren einer ein halbē sester weitzē fasset.

Hie vnderlaß ich die köstlichen ornāt/monstrantzen zů erzölen/deren ettlich c. ettlich. lx. marck golds werdt geacht wardē.

Bischoff Rūdolff

Disen schatz hat erster angriffen vnd weniger gmacht/bischoff Rūdolff ein brůder des Hertzogs von Jeringen/der an des erschlagnen Bischoffs Arnoldi statt ward erwölet/der/damit er nach gewonheyt künigklich ein ritt vnd in possess säß auch den Pallium von Rom redimieret/nam er dem vorigen guldin Götzen Benna genant den einen arm hinweg.

Dagoberty künig

Diser vorgemelt groß Carolus macht auch auß vil bistumb ertzbistumb/als Mentz/Cöln/sein vorfar Dagobertus ein Künig zů Franckreich stifftet auch wie gehörtlich neüwe bistumb/als Straßburg/Costentz. ꝛc. vnd also andere bistumb/clöster vnd stifft/haben andere Fürsten angefangen. Dañ ye so groß reichtūb anfencklich nit von sundn schenckern/sunder von grossen herren herkumen sein/leichtlich abgenumen werden mag. Nachmals hat sy der bettel vñ gmeyne hantreichung (da nichts reicher ist) geaufft gefürdert/vñ in solchem werd behalten/das es alles zůgenummen vnd gewüchert hat.

Nicht verschrift Dan der bettel

¶ Wie die Frantzosen etwan Teütsch haben geredt.

Wie nun Gallia noch heüt in Germaniam wirt gezölt/vñ die völcker Franci vom anfang hinden gegen dem Teütschen mör ein eigen volck etwa gelegen vñ an die Sachsen stossende/den stůlyres vnfruchtbaren kalten reichs in Galliam habē versetzt. Also habē sy auch mit yn die Sächsisch böß Teütsch sprach darein gebracht/daher noch heüt das forderteil Franckreichs Gallia Germanica/das hinder Gallia Romana bey den historiographis gnent wirt.

Das aber diß on alle widerred war sey/probiert Beatus Rhenanus mechtig/das er zur zeit des nechsten Reichßtags zů Augspurg/anno. M. D. xxx. der

bücher Liuti halben/gen Freyſing in die Liberey des H. Corbiani ſey gezogē. Ein alt gerümpt bůch der Euangelium in Frantzöſiſcher zungen vor vj.c. jaren geſchriben/wie er klärlich anzeygt/gefunden hat/ſchier als ſy erſt zů Chriſto bekert ſeind worden/beſchribē. Nun hat diß bůch ein ſchöne vorred von bůchſtaben zů bůchſtaben alſo anfahende.

Nu uuil ich ſcriban vnſer heyl.
Euangeliono deil
So wir nu hiar begunnon
In Frenckiſga zungun.

Hie mercket yederman das Teůtſch iſt/ob wirs wol etwas anders außſprechen vnd thůt Rhenanus auß gemeltem bůch vil meer exempel dar. Die alten brieff in aller nation/ſunderlich vor.c. vnd.l. jaren auch in Teůtſcher/ſeind all Lateiniſch/dañ Teůtſchen nit ſo geſchickt waren/oder villeicht nit gewont/yr tabel/brieff/vnd hendel/vor gericht in Teůtſch zůuerfaſſen/wie yetz anderthalb hundert jar hierein angfangen/vnd ye meer biß auff diſe vnſere zeit in brauch kummen/dann wie all ding auff das höchſt iſt kummen/alſo auch die Teůtſche zungen/dañ man in alten exemplaren vor.c. vñ.l. jaren kein Teůtſch wort vil weniger eynich bůch findt/darauß erſcheint dz man dazůmal Teůtſch ſprach nit hab geſchriben/on was erſt anzeygt iſt von den Frantzoſen. Alſo hat man auch die Vngariſch red erſt zů vnſern zeittē angefangen zůſchreiben. Hie ſagt auch Rhenanus von einem Fränckiſchen Teůtſchen Pſalter zů Straßburg bey Johann Hůttich.

Teůtſchen haben etwā yr notturfft nit Teůtſch kůnen reden vil weniger ſchreiben.

Das bezeůgt auch Luitharius/der ſein gefangen ſun zů ertettē in Sachſen zohe/als yn Berchtoldus der Hertzog von Sachſen anſichtig ward/vnnd er Teůtſch auff Sachſiſch zungē zů jm ſagt/O du alter grawer hund/biſtu dañ hie/verſtůnd ers gerad/vñ ward durch diſe red alſo bewegt/das er vnerwart ſeins hauffens mit grimmen vnd wangen auff den Hertzog eylet/vñ nit nachließ biß er yn erſtach. Darumb iſt der Sachſen red den Francken gantz nachbaurlich verſtendig vnd anmůtig geweſen/vnnd bedes böß Teůtſch wie noch heůt bey den Sachſen.

Alſo hat Carolus Magnus den monaten nach ſeiner ſprach nammen auffgeſetzt vnd Januarium den Wintermonat/Februarium den Nomung/Martium den Lentzmonat/Aprillen den Oſtermonat/Maium den Weinmonat. ꝛc. genent. Darūb noch heůt vil Teůtſche wörter in Gallia ſeind/vnd die Frantzöſiſch zůg gleich ein vermiſchte ſprach iſt/auß Latein od Welſch vñ Teůtſch zůſammen gebetelt. Dergleichen probiert auch Rhenanus das die Longobarder/Item auch die Burgunder etwa Teůtſch haben geredt/aber was die Römer vnderſich brachten/dahin fliſſen ſy ſich auch yr ſprach zů leiten/das deſtermer freůndtſchafft gehorſam vnd einhelligkeit vnder den gleichen zungen ſein möcht/daher alles dapffer ding durch Lateiniſch zungen ward beſchriben/vñ außgetragen/ja daher iſt auch die zung der Römer an etlichen orten/yetz angenumen vnd gelert/behafft/das ſy auch noch Römiſch redē/als ſy auß der Römer hand kummen. Derhalben warden an vil orten vniuerſitet auffgeſetzt mit priuilegien begabt/das man alda beide die zungen vnd religion lernet.

Daher acht Rhenanus das noch heůt all zungen vermiſcht vnd keine meer in yrer art rein ſey/dañ auch etlich Hebraiſche wörter findet man in Teůtſcher ſprach/Item etlich Lateiniſche.

All zungen vermiſcht.

Beatus Rhenanus acht das die Galliſch oder Frantzöſiſch red/ee diß land

von

von Römern eingenummen/von den Francis einbewont/vnd in ein prouintz gestelt/gantz außgetilckt sein/wiewol Tacitus schreibt/sy haben wie der Engellender land/also auch yr sprach gehabt.

Nun weitter etwas von Germania auß Cornelio Tacito vnd anderen/wiewol etwas von dem vorigen auß Bilibaldo Pirckeymero entnomen/spennig so wöllen wir doch auch der anderen wohn von Germania hören vnd vernemmen.

¶ Von Germania/yrer bildtniß/gelegenheit/völckern/pollicey/glauben/begriff/vnd gewonheiten auß Cornelio Tacito/Joanne Boemo Aubano/vnd andern/etwas sonders.

GErmania ein gantz weit mitternachtische gegne Europe/vō den Frantzosen mit dem Rein/von Osterreich mit d Thonaw außgezeichnet. Nun aber schier noch so vil lender in sich gefasset/vnnd begriffen/yetz Windisch land/die völcker bulgaros oder Bulgariam/Rheciam/Vindeliciā/Norckew/den Reinstrom/der etwā Gallisch oder Frantzösisch ist gewesen/vnnd yetz nitt meer hören will. Item die Schweitzer seind auch mit der zeit in dise sprach vnnd nammen Teütscher land kummen. Item ein grosser theyl Welschlandts Cisalpine Gallie genant/bey.ccc.jaren haben die Teütschen Herren Preüssen land mit seinem abgötischē volck mit gewalt an Germaniam bracht/dergleichen zů der Römischen kirchen glauben. Teütschlāde vnnd sein vmfang.

Nun gantz Germania wirt in zwen theyl geteylt/das zů dem gebürg hinzů gegen mittag/wirt das ober hoch Teütschland/das ander gegen mitternacht das nider Germania/oder das nider Teütschland geheyssen/helt in sich Frāckenland/welches ein grosser theyl gegen mittag/in hoch Teütschlandt sich erstreckt/Darnach Hassiam/Lothringiam/Brabanciam/Gelriam/Selandiam/Holandiam/Phrisiam/Flandriam/Westnaliam/Saxoniam/Daciam/Penninsulam Pomeraniam/Liuoniā Lifland oder Eyfland/Merhen Böhemer land/Meissen/die March/Thüringer land/Niderland. Ein andere außteylung Germanie.

Hoch Teütschland hat alles in sich was jhenseit halb der Tonaw vnd Rein liget/von dem fluss Magano/als Franckenland/Schwaben/Beyern/Osterreich/Steymarck/Athesim/Rheciam od Rieß/Schweitz/Elsaß/den Reinstrom biß gen Mentz/auch das Nörckew/Lechfeld.ꝛc.

Germania ist etwan gewesen ein rauch vnbeüwig fruchtloß land/als Cornelius Tacitus schreibt/mitt grobem volck besetzt/welche sich einfeltig von dem vihe also nöreten/brauchten weder golō/kunst/noch silber/derhalb von disem finsteren beürischen land wenig geschicht schreiber zůsagen wissen/Nun ist es aber also zůgericht/mit notfesten/stetten/schlössern/starckem streitbarn volck darzů in allerley sprach vnd künsten/so sinreich vñ fürtreffenlich worden/das sy weder den Frantzosen/Walhen oder Hispaniern weichen/wiewol Pirckeymerus acht Germaniam alweg ein namhafft land vñ volck gewesen sein/hab aber nit schreiber gehabt/die yr that auffzeychneten. Es hat dise gegne wa nit den überfluss/aller ding ein notturfft/gütten himmel/lufft/erdboden/flüss/berg/wisen/tal/acker gebew/vil namhafftige stett/land/flecke/leüt. Item vō siessen/sauren/warmen brunnen/von allerley metall so reich/das alle erstgenāten drey länder/yr gold vnd allerley metall durch kauffmāschatz allda süchen. Item von vilen seltzamen früchten/fruchtbarn beümen/ein gnůgsam wollustig land mit eim freysamen blütgirigen/doch gegen den freündē ein gastfrey frölich/gütwillig/freündtlich/vñzů allen künsten/sachen/hantierungē/so ein Gelegēheit vnd eygenschafft Germanie.

listig geschwind volck/das sy niemand nachgeen wöllen/Jn den kriegen gleich ein vnüberwindtlich vñ sighafft/das allen völckern ein schrecken ist/dem auch kein abentheür vnd mütwill zü vil ist/das alle spil wagt/das niemandt wagen will/vñ das auß fürwitz mer dañ auß not alle länder durchschweyfft/alle mör Jnseln/vnd völcker biß zü end der welt ergucken vnd erfaren will/vnnd so gar ein verwegen kün völck das es nicht sihet/ das es nit nach will thün/vnd wie ein aff allerley kleydung/sprach/essen tregt/redt/vnd isset/also das ein sprüchwort bey vilen worden ist.

Jr glaub geistlicheit vnd religion durch auß ist Römisch biß auff dise vnsere zeit/haben drey glauben zü sampt dem Römischen in Germaniam genist vnnd vil anhang/nēlich der Lutterisch od Euangelisch/wie sy sich nennen/Zwinglisch oder Carlstadisch vnd teüfferisch. Also das kaum halb Teütschland den Latiner glauben mer bekent/vnd der Römischen kirchen ein grosser abfall geschehen ist/auch heymlich bey denen/so sich vor yrer oberkeit nit dörffen merckẽ lassen/dauon anderßwa.

Kleydung Germanie.

Die kleydung Germanie ist mancherley/darzü bey disem fürwitzigē volck sich so offt endert/das niemand nichts gwiß dauon schreiben kan/doch ist das gmein durch auß/das fast all yr kleydung zerhackt vnd zerstückelt seind/darzü etwan von mancherley farben geteylt/tragen gantz vnd abgeschnitten hosen/breyte paret vnd schlappen ist der Burger tracht/der bauren filtzhüt vnd stifel/vnd alles auff mancherley weiß/nach brauch des lands/vnd hat schier ein jede Prouintz yr eygen sitten/nach dem sprüchwort/lentlich/sitlich/doch ist fast durch auß diß volck gleich wol ein hoflich/doch ein hochtragen volck/gegen anderen nationen/das niemant weichen will/vil von ym selbs helt/vnd niemand nicht bey ym etwas sein lassen will. Es hat auch diß land ein strengen Adel/der in grossem überfluß lebt/vnd vil auff sen rüstung/reütterey/gebeüw/kind.ꝛc. legt als wöllen sy allweg leben. Es hat auch vil heffrige herrschafften/ab welchen die vnderthonen seer klagen/vnd den das wild (welches sy auch auff dem yren nit beleydigen dörffen) an vil orten grossen schaden thüt/darzü mit güldt zinß/vñ täglicher steür überlegt sein/klagende/darumb sy nechst verschinener zeit/anno.M.D.xxv.auffstünden/vnnd der sach thörlich mit auffrür wolten helffen/ des sy zur straff der sünd grossen schaden entpfiengen.

Germani zeerlich frässig volck.

Weiter ist das Teütsch volck Germanie ein zeerlich ratlich volck/dz köstlich herrisch lebt/bauwet vnd gekleydet wil sein/ym seer vil darlegt/vnd allzeit mer verthün will dañ es hat. Derhalb es an gold vnd gelt gemeynklich nit ein habhafft stattlich volck ist wie die Walhen/Türcken.ꝛc. Darzü saufft es vnchristenlich zü/wein/bier/vnnd was es hat/spilt/braßt/vnd wañ es hat so thüt es/doch an einem ort mer dañ an dem andern/dañ wie Germania mancherley prouintz in sich hat/also auch mancherley volcks/sitten/breüch/glaubē/kleydūg.

Es ist auch so ein rachgirig/anhebig/vnleidenlich volck/gegen sein feinden (doch langsam zü erzürnen) das yhm kein grewlicheit zü vil ist/sunderlich in kriegen/das sy wol neben dem Türcken bleiben. Es ist auch kein volck/dar bey die gotslesterung yres Gots so gemeyn ist/vom kind an biß auff den alten/als bey den Teütschen.

Es heyßt aber Germania das dises volck an farb/gsatzen/glauben/gestalt ꝛc. gleichsame brüder seind/welche Germani genent werden/auff Welsch vnnd Latinisch/vormals ist es Teutonia vnnd Alemannia genant worden/andere zeygen andere vrsach an/warumb es Germania genent werd.

Etwan

Etwan so die teütschen kriegē wolten rüfften sy Herculem an/wie yetz S. Georgen den heiligen Ritter. Diß etwā grausam fürschret volck/der arbeyt (wie noch heüt) vngedultig/das weder hunger noch durst (wie die Türcken vnnd Frantzosen) noch kelte/leidē kan/sunder diß schier über all andere völcker/frässig volck/müß allzeit zůsauffen haben/sunst ist es hellig vnnd nicht werdt/voll seind sy aber gůt kriegsleüt. Die fasten den Teütschen böß kriegsleüt.

Vorzeiten haben sy weder von gold/silber/noch edlem gsteyn kein wissen tragen/yhr silber geschirr hielten sy nit vil meer in acht dañ die irrdin/brachten das silber durch handtierung an sich/vnd wißten nicht das sollich metall auch yhr erdtrich hett. Sy wißten auch die eisenberg nit zůsůchen/derhalb auß mangel des eisen/sy wenig schwerter/sunder vil spieß/mitt kleinen eisen schifften/hetten/vñ in kriegen sich gebrauchten/die sy auch zur not wurffen/schier wie yetz die schefftlinlen. Jr reütterey war schilt vnnd spieß/die fůßknecht brauchten werffspieß/den feind griffen sy bloß an on eynich harnasch/etlich wenig trůgē bantzer/vil weniger schilt vnnd eysenhůt. Jre pferdt waren auff das einfeltigst/weder an form noch schnelle fürbündig/sunder wie die bauren roß giengen sy schlecht den ebnen weg hin/so yemand seinen schilt im krieg hinder yhm ließ/der war im bann vnd acht/vom Gotsdienst vnd der gemein außgeschlossen/also das auß diser schand yn vil den todt thetten. Die Künig wurden auß den edlen erwölet/vnd dise hetten nit alles macht/das hör füret diser/der an tugent/vnd mer an exempel die andern fürtraff/dann an Adel oder gwalt. Einfalt der ersten alten Teütschen.

Singen/tödten/auff die laster acht haben/gebürt allein den priestern/auff das nit der gewalt/sunder Gott durch die priester die laster vnd übelthat straffen/geglaubt wurd. Priester fürten das schwert bey den alten Teütschen.

Jrer götter bild fürten sy für ein zeychen hoch einher im krieg/die angreiffenden zů erhitzen/vnd mannlich zůmachen. Es zohe alles in krieg/weib/kind/man/vnd war all yr sach dahin gericht/dz sy eintweders wolten ritterlich sigen oder eerlich fallen vnnd darnider ligen/des sy weib vnd kind zů zeügen vnnd zů seher mit yn fürten.

Die verwundten trůgen sy zů mütter/weib/kind.ꝛc. dise waren so mannlich das sy yn die wunden zeleten/speiß gaben/vnd die andern zůstreiten vermaneten. Eins mals (wie die Histori zeygen) sollen die zerbrochen spitz/auß der weiber zůschreyen/wider gantz worden sein. Sy halten auch es sey etwas sunders weißheit vnd geschickligkeit in den weibern/deren rath vnnd ansag man mitt nichten verachten soll/Mercurio opfferten sy ez zů seiner zeit menschen fleysch/Herculi aber vnd Marti sunst wilder thier fleysch. Krieg Gotzdienst vnnd opffer der alten abgöttischen Teütschen.

Weitter auff das loß vnd fogelgeschrey hielten sy vil/von kleinen sachen handelt der Fürst der statt/von grossen aber die gantz statt. Die anfeng yhrer sachen namen sy auß des mons zůnemmen/vnd abnemmen ab.

Diß volck rechnet yr zeyt nach der nacht/nit nach dem tag. Jn yr gemeyn kamen sy gewaffend. So sy im feld yn ein meynung liessen gefallen/so schütteltē sy den spieß/diß war ein zeychen eins wolgefallens/so sy aber karren oder kärreten/war es eins mißgunsts zeychen.

Die feldtflüchtigen vnd verräter henchten sy an die beum/aber die eerlosen geschmechten oder beruchtigen warffen sy in ein wasser/oder moß mit kat zůgedeckt/dz man offentliche laster solt offentlichen straffen/die heymlichē heymlich/nicht sahen sy an dann gewapnet/auch yr magistrat ist allzeit gerüst/wa

sy hingiengen/mit waffen einher tretten. Es war gar schendtlich bey yhn/so ein kriegsman sein Fürstē/hauptman/oder hōrfierer überlebt/es wer dañ/dz er sighafft von der spitz/were daruon kummen. Kriegen war yr lust/vnnd hielten für ein lose heyloße narung mit schweiß vnnd arbeyt etwas erobern/das man mag mit blůt überkummen. Frid war ein böß geschrey bey yhn/so sy nicht kriegten/ergaben sy sich dem schlaff/můssiggang/essen vnd trincken/die hauß sorg/ackergebeůw liessen sy dē weibern vnd altē befolhen sein/das gleich zwey widerwertige ding in disem volck zůsammen kamen/Nemlich liebe der můssigkeit/vnd haß des frids vnd růw.

Alte Teůtschen gůt krieger aber böß arbeiter

Seltzē yetz verkert sittē bey den Teůtschen.

Jr wadt war allenthalben so eng vnd an den leib gemodelt/das yn alle glidmaß außzeychnet/vnd über die arm spannet/auch hetten bede mann vnd frawen fast ein kleydung/vnnd haben die Germani anfenglich biß her an einem eegemahel sich benůgen lassen/wiewol auch etlich mit vilen ein eebund gehabt haben. Die fraw bracht dem mann kein heyrath gůt zů/sunder der mann gab der frawen die morgengab. Diß volck sůcht nicht sunderlich geschmuck/wollust.rc. ein wunderbarliche keůscheit erfand sich bey yrn weibern/kein vnzucht oder geylheit mocht man weder in worten/augen/kleydung oder wandel spůren. Man sůchet nit vil würdtschafft oder gastung/selten ward ein eebruch erhört. So eine darinn ergriffen ward/schneid yr der mann das haar ab/vnd entblösset sy vor allen yren nachpauren vnd freůnden/schlůg sy die gantz gaß für vnd für/niemandt weder gestalt/reichthumb/freůndt/alter/gnad/mocht sy meer einthedingen/niemandt dorfft sich auch darein legen/vnnd die laster verlachen/dañ das hielten sy fůt ein zerstörung gůtter sitten/vnd war das yr meynung/ein frauw solt darumb ein mann nemmen/das sy mit ihm ein leib/ein leben/vnd kein andere gedancken/vnd kein andere begird weitter haben solt/als die/die eer lieb/mit den mañ/vnd galten gůtte sitten bey yn meer/dann anderswa gůte gesatz. Man kam spat in eeliche pflicht bey yn zůhauff/bede jüngling vnd junckfrawen/můsten zůuor wol erwachßen.

Die alten Teůtschen stossen Ehebrüchige wyber vō sich.

Den todtschlag bůsset man mit einer anzal vichs/es waren kostfrey leůt/die es für ein grossen übelstand hielten/so sy yemand von yrem tisch solten jagen.

Füllerey etwa ein wolstād in Teůtschē landen/vnd noch.

Tag vnd nacht volzogē sy mit stātem trinckē/die trůckenheyt ward keinem verarget/nachteylig noch ein auffrupffung. Gmeynklich folget darauff ein zanck/vnd zergieng nit on ein hader/ja nit selten folgten auch streych vnd todtschlag. Von krieg vnd frid tractierten sy nit mer/dañ bey dem wein/gleich als ob kein zeyt darzů bequemer were. Es was nit ein hinderlistig volck/entdecket sein geheymniß einfeltig einem jeden. Jr tranck war auß gersten gemacht wie ein gebrochner wein. Die an flüssen sassen/hetten im brauch etwas frembde zůgefürte wein/Holtzöpffel/gestandē oder gerendte milch/schlecht speiß brauchten sy zur speiß vnd tranck.

Germani etwa grosse spiler.

Des spilbrets waren sy also giflissen/das sy offt/so sy alle ding verloren hetten/zů letst vmb die freyheit mit einander spilten/der überwunden gab sich in willig dienstbarkeit/vnnd ob er wol jung vnd starck was/so litte er doch das er gebunden/gefangen/vnd verkaufft würde.

Jn der klag oder todten leůch/warffen sy die klag bald von sich/in schmertzen vnd trauren bliben sy lenger/aber klagen war allein den weibern zůgelassen/die menner solten allein die klag gedencken/on alle klag/kleyder oder kappen. Diß seind etwan gewesen der Teůtschen sitten/was aber fůr ein yeren

derung

derung mit der zeit/wie auch in andern nationen/geschehen sey/mag auß dem gegenwertigen wesen vnd stand der Teütschen abgenummen werden.

Von dem yetzigen stand der Teütschē den wir vor augen sehē/darff ich vns Teütschen nit vil schreiben/dañ die erfarung leret es/darzů machet die teglich verenderung der sitten/reich/glauben religionen/polliceyen.ꝛc.dz man nichts gwiß/ob man gleich wolt dauon schreiben mag.

Germania haben yetz viererley völcker vnd fürnemme ständ/zů erst/geystlich pfaffen vnd münch. Die pfaffen tragen lange weitte röck an/runde circkel pareth auff/tragen auch kappenzipffel von seidin vnd wullinem tůch/geen gemeynklich auff pantoffel/müssig/eeloß/niemandtnütze leüt/die wenig studieren/die yr zeit fast mit spilē/essen/trincken/vñ schönen frawen hinbringen. Die haben grosse freiheyt von Bäpsten in geystlichen rechten eingeleibt/alſo dz sy niemand von eynicher sachen wegen weder straffen noch für recht ziehen oß antasten darff/dann yr oberkeit der bischoff/vnd der bischöff der Bapst. Viererley ständ Germanie. Der erst stand Germanie die geystlichen.

Nun wer vil zů sagen von yren meer dann Heydnischen priuilegien/wesen/leben/rechten/religion/wie vnd mit was gestalt/gewalt oder listen/sy all welt haben vnder sich geworffen/so gar das auch der Keyser yhrem obern vñ Gott dem Bapst zů füß fallen/die küssen/vnd von yhm die kron vnnd das lehen des Keyserthumbs vnd Römischen reichs empfahen můß/von welcher bůberey das geystlich recht all yr bücher vnd auch mein vorig außgangen Chronica vol ist/vnd wol ein sunder liberey von nöten wer/all yr ding vnd finantz zůbeschreiben. Vber dise erzölte pfaffen seind noch vil vnd mancherley örden vnnd stend/an kleydung/Ceremonien/Gottsdienst/vnd glauben vnderscheyden/in Germania wol bekant/dauon anderßwa.

Nun das volck ist bißher ein lange zeit durch dise geystlichen einhellig geleyt vnd regiert worden mit eittel lugen vnd bündtnissen des teüffels/der den hoff diser weit zůmal iñ hett vnd in frid besaß/darumb auch alle ding zů friden war vnd in einem böſen vnfridlichen frid/vnd vneinigen einigkeit stünde/das vns billich mit dem Propheten Esay. bitterlich wee solt gewesen sein/im frid/ja in disem frid/da alle ding mit dem teüffel leychet/vñ er den hoff der welt allein besitzt/darunder der geferlichest krieg verborgen ist/alſo dz Christus spricht/das end diß frids (den er nicht ist kummen zů senden auff erd/sunder zůuerstören/Math.x.Luc.xij.)sey böser dann der anfang/Math.xij.Luc.xj

Weil nun das gegenteyl dises frides sich regt/vnd Christus auch im spil will sein/vnd den Sathan auß seinem rüwigen beseßnen schloß zů stürmen/etwas angriffen hat/so schreyet er mordio/wirt all ding zů vnfrid/er rumpelt vnd wöret sich wie er mag/das er disem liecht vnd feindt entgehe/widerstehe/vnd sein reich der finsternüß erhalt/darauß kumpt dañ das nit allein ein land oder statt nit eins sins oder glaubens meer ist/sunder auch.v.in einem hauß seind vneynig vnd die drey wider die zwen. Da will Sathan Christo nit weichen/vnd widerumb.ꝛc. Diß aber ist der selig vnfrid von Christo gesendet/vñ das feür auff erd anzündt/dauon im Euangelio gesagt wirt.

Hierumb ist nun Germania in vil secten vnd glauben zerteylt/vnd der selig vnfrid/anno.M.D.xx.angangen/alſo das biß her Anno.ꝛc.M.D.xxxij.der teüffel alles versücht vnd anfacht/alſo das seidher wol zehen glauben entstanden seind/vnd noch kein end/so gar das der teüffel auch widerumb/nach frid schreyet/den schein der einigkeit vnd liebe für wendet/vnd gern all ding wie vor

wider nach seinem willen in eynigkeit brecht. Diß můß aber sein vnd es můssen secten vnd ketzerey sein/auff das die bewert seind/an tag kummen. Hoff derhalb zů Gott/er sols biß zům end nimmer zů seinem vnseligen frid bringen/Gott sol yhm kein růw lassen/das er das schwert nimmer einstecke/vnnd den hoff diser welt mit růw besitz/wiewol er noch alle die welt seind/gefangen hat/mit vnnd in disem fridrůwig besitzt/noch ist das fridsam Euangelium nit auffrürisch/noch deren kein vrsach/so wenig als die Sunn des gestancks im schelmen/oder der auffrür der fledermeüß/so sy zů vnd in sy scheinet/oder so wenig das gůt gesatz darumb böß ist/das es die bösen affect in vns erreget/anzeygt/vnd on sein schuld/wie das wasser den kalck anzündt/Also wann das liecht auff die finsternüß/die warheit auff die lugen/der tag oder Sunn auff die fledermeüß vnnd nachteylen/das gůt gesatz auff die böse art der natur/das wasser auff die verkerte art des kalcks felt vnd scheinet/so můß von not wegen sich alles zůr auffrür bewegen vnd regen on schuld des gegenteyls was im gegenteyl ist vnds nit leiden kan/wañ das gsatz dem menschen gebeüt er soll auffrichtig/Gotsförchtig/gleübig/Gotselig vnd frům sein/vnd der böß mensch wirt darumb schellig auffrürisch vnd vnsinnig/also das er erzittert vnd grißgramt/lieber was kan das gůt gesatz darfür/das yhn das gegenteyl heyßt/vnnd sünd/boßheit auffrür.ꝛc. verbeüt? was kan die klar Sůn darfür/das sy im schelmen gestanck gebürt/oder das sy die fledermeüß vnnd nachteylen auffrürig macht mit yhrem lieblichen schein? was vermag das wasser das es den kalck anzündet/so es auß seiner natur alle hitz/vnd feür zů löschē begert. Sihe wa kům ich hin? Ad propositum.

Der teüffel begert der stang/will das schwert wider einstecken.

Wie das Euangeliů auffrür vnd das gesatz sünd mache

Germania zur zeit Caroli.v. in vil secte zerteilt

Zů der zeit Caroli.v. hat Got etlich menner erwecket vnd rechte geystlichen gesender die durch seinen geyst den teüffel haben getroffen/sein altē schönbart darinn er lang verbuzt ist gangen/abgerissen/bald ist er im harnasch/verkappet sich yetz in dise yetz jhene mummerey/vnd fahet schier all tag ein neüwe secte an/deren ein yede yhr eygne lerer vorgeer vnnd rechte pfaffen hat/also das niemandt von der Teütschen glauben yetz schreiben kan/vnd wol ein eygen volumen erheyscht/ja nit gnůg wer all yr secten vnd beyglauben anzůzeygen.

Diß laß mā alles in gedult geen biß zum schnidt/der teüffel můß also mit ym selbs vneins/vnd in yhm selbs zerströwet sein.ꝛc. Ich wolt yhr vil anzeygen/deren ein yeder sein eygne kirch/opinion vnd auch glauben hat/als dann ist der Bapst/Luther/Zwinglin/Teüffer mācherley/Joan. Campanus/Joannes Bünderlius/Schwenckfeld/Melchior Hoffman/Bilgrā/Böhem/Pickarder/Armenier/Moscobiter.

Das eittel Christen sein wöllen/deren in vil stucken keiner mitt dem anderen überein kumpt/das sich einer des jamers vnd menschlicher blindtheit/vnwissenheit/vnd torheit billich erbarmen solt/vnnd wol geystlicher augen bedarff/dise geyster zů kennen/entscheyden vnd probieren.

Nun diß aber macht das etlich dahin kům̄en/es gefall Gott alles wol/was man in einem gůten eyfer vnd meynung thů oder lasse. Etlich achten keiner habs gar errathen/Gott werde einem frummen Gottsůchenden hertzen nicht ein yeden yrthumb zůrechen. Dise gefallen mir nit übel/vnd mögen einirren den/vnd der nit gleich yrs sinnes ist/wol tragen/werffen nit gleich mit ketzern zů/wie die andern/die all yhr oppinion oder glauben für heylthumb vnnd das Euangelium halten/vnnd alle andere für ketzer/so doch diß der ketzer rechte

eynige

eynige art ist/all andere fürnemlich die Christen für kätzer zů achten/schelten/verfolgen vñ tödten/ so sys doch selbs in der haut seind vnnd yr blůtdurst vnd torechter eyfer anzeygt.

Nun aber der gemeyn mañ in Germania ist fast allen rechten vnd falschen geystlichen feind/den rechten/das sy ein saltz vnd růt seind des volcks/vnd nitt auff yrem sack od̄ auß yrer pfeiff pfeiffen/wie Christo.ꝛc. den vermeinten geistlichen ob sys wol eüsserlich benedeyen/ vnd weil sy yr lied singen auff den henden tregt/seind sy doch innerlich darumb gramm/das sye teglich durchtriben böse schalckheit/geitz/boßheit/vñ allerley verwegne böse finantz/laster/vntreüw/betrug vnnd bůbenstück bey den treüwlosen mit yhrem schaden erfaren. Also das wie in allen landen die geystlichen übel von den andern hören/yn wenig getrauwet oder vertrauwet wirt/so gar das auch vil böser sprüchwörter darvon bey dem gmeynen mann entstanden seind/Nemlich/Es kumpt niemandt von einem pfaffen vnbeschissen/ Es kumpt keiner ee von einem pfaffen so er yhn beleydiget/er schlag yhn dann gar zů todt/pfaffen machen affen/die gelerten die verkerten/jhene haben vns beschissen/so beseychen vns dise/was ein münch darff gedencken/das darff er auch thůn. Es ist kein pfaff frum̄/er hab dann har auff der zungen/wer einem pfaffen vertrauwet/der ist selbs nit fast frum̄. Es thůt kein gůt wir schlagē dañ die pfaffen alle zů todt/wer sein hauß will haben sauber/der hůt sich vor pfaffen vnd tauben.

Das roß hasset den zaum.

Sprüchwörter der Teütschen vō den geystlichen.

Sy heyssens auch auß verachtung pfaffen/es ist auch eittel außgenöte heüchlerey/was sy yhn thünd oder eerentbietten/ein hertz gespöt wañ sy gleich gnad herr sagen/vnnd sich mit blossem haupt bucken/das alles thünd sy damit wie sy selbs sagen/das sy mit den pfaffen vnbekümmert seyen/vnd er sy nit inn bann thů/vnd wa man sy widerumb weyßt zů betriegen im zehend/opffer.ꝛc. das thůt man on gewissen.

Summa man schreibet reimen von ynen in die würtzheüßer/man singt von ynen/wa man sich vor ynen gelauchen darff/vnd yn das scepter gnummen ist/wie über den armen Judas/vnnd haben die Juden meer blatz bey den Teütschen dañ die pfaffen/so gar das ich glaub/das kein volck vnder der Sunnen sey/das seine geistlichen/im hertzen vneerlicher vnnd übler halt. Es habens auch die nit von hertzen hold/die yhr geniessen/vnnd teglich vmb sy seind/so ein eygenliebig/ eygennützig nötlich (vnd das des eygnen nutz meer acht/dañ des Euangeliums) vnleidenlich volck ist es bede an mann vnnd weib/das vil von ym selbs helt.ꝛc. wie Antichristum das ist alle falsche Christē.ꝛc. die gschrifft vilfeltig abmalt/ein auffgeblasen volck/das sich wirdig acht dem yedermā dienen/vnd zůfůß fall/voller vrteyls/bey dem vnd vmb welches niemand kein eer eriagen oder einlegen kan/vnd setzt yemandt sein leben für sy/er hett kleinen danck sy meynten/er thets yn als den V.billich/deren geystlicheit allein ist ausser yn/eüsserlich in geplert/vil plappern/leßen/kutten/kappen/blatten/kleyder/zeit/person/statt/essen/trinckē/disputieren/geschwetzen/vil künstē/büchern/fasttagen/messen/leütten/klingen/singen/vnd ceremonien.

¶ Der ander stand Germanie der Adel.

DEr ander stand Germanie ist der Adel die auß Götts ordnung recht edel/das ist vätter des vatterlands/ein forcht vnd růt der bösen/vnd ein schilt/burg/auffenthalt der frummen sein solten/witwen vnnd weysen handt

haben'/die schinden vnd schaben sy selbs/vnd die die hund vor dem pferrich sein solten/seind vilmals selbs wölff/vnnd reissen alles mit gewalt zů jhnen/ was sy vermögen/vnd wer not das man vor den hůtern vnd wächtern/hůtet vnd wachet/deren Adel gantz vnd gar von seinem alten glantz ist kummen/vnd etwan an tugend stůnd/yetzund aber allein mit stoltzheit/bracht/reichthůb/geburt/ Tyranney ym Adel beweißen/vñ wie sy yederman förcht vnd hasset/alſo můssen sy auch förchten/vnd von jederman verhasset sein/vnd nicht dann orenkratzer vnd heüchler für ware freünd/ja in der warheit so vil feind/wie vil knecht vnd vnderthonen haben.

Der Adel von seinem alten glantz kummen.

Nun zeyget zwar die nechst beürische auffrür gnůgsam/was für lust vnnd freündtsafft die vnderthonen zů yren herren haben/die also mit gewalt faren. Die alten Edlen wolten mit wolthat ynen die vnderthonen bewegen vnd willig machen/vnd diß war auch yr maur vnd seül darhinder vnd darauff yr reich stůnd.

Sy aber achteten sich auch reich/so sy reich vnd wolhabende vnderthonen hetten/die sy in allweg mit gůtter ordnung vorgehung vnd gesatzen förderten/ auff das sy immer ye meer zůgeben hetten. Jetz will man es alles mitt gewalt auß ropffen/ja auff ein mal nemmen/vnd zů lieben/kriegen vnd geben nöten/ vnd in summa tötlich vnwillige hund zů jagen füren/so doch nie nicht in die lenge bestanden ist/das forcht oder notzwang hat auß gedroschen vnnd abgenöt. Die natur entsitzt ab dem notzwang/die liebe will frey sein/vnnd bede der will vnd das hertz vngezwungen.

In summa es ist jederman eingepflantzt ein liebe der freyheit von dem freyen Gott/das wir lieber wöllen gefürt/dann gezogen werden. Darauff haben vil vnedel vnd Edle wenig acht/sunder förderen heüt diß/morgen das/mit was füg/da fragen sy nit vmb.

Sy treiben kein andere handtierung/dañ jagen/beyssen/sauffen/prassen/ spilen/leben von rent/zinß vnnd gülten im überflusß köstlich. Warumb sy es aber nemmen/vnd was sy darfür schuldig seind zů thůn/gedencket kaum einer seins ampts/so yhn doch dise macht etwas auff der burger halß zů legen/vnnd ein einigen pfenning zů forderen/nicht on vrsach vnd geding zur besserung/vñ nicht zum nachteil der vnderthonen/geben ist/so wol als dem tagloner sein taglon/das er darumb den tag schaffe. Also auch disen/Nemlich darumb/das sye witwen vnd weyßen vor gewalt entschütten/dem armen vor gwalt rechts verhelffen/vnd sich vmb aller menschē not als yhrer eygnen/annemmen/wie vätter des vatterlands. Darumb sollen sy yhr rent/zinß/gült vnnd auffenthalt haben/wie einer der dem Altar dienet/vom Altar/darmitt ein yeder tagloner seines taglons bekumme/thůnd sy das selbig nicht/so ists eittel Tyranney vñ ein gewaltigs abnemmen/das sy den vnschuldig anforderen/vnnd mit gewalt abnemmen/nicht anders/dann als wann ein tagwercker sein taglon an mich fordert/ja abnötet mit gewalt/vnd hett doch kein arbeyt nie angefangen/noch angerüret/doch soll man in allweg gewalt on auffrür vnd widerwertigkeit leiden/vnd Gott klagen/das ers reche vnd ablege. Wann ein yeder seines ampts gedecht/so wurden sich nicht also vil vnberüfft eintringen/vnnd vmb die predicatur ämpter/oberkeit vnd narrenkappen also reissen. Auff die woll vnd milch sicht man/auff die wolfart vnd haut der schaaff/niemandt.

Alle ding mit geding verheyssen.

Ampt des rechtē adels

Darumb ist der Adel fast aller/wie er yetz im schwanck geht/ein überbliben

stuck

stuck der Heydenschafft von vnsern ältern auff vns geerbet / da nicht ist dann ein rennens / stechens / turnierens / seinen schilt / stam̃ vnnd nammen hoch auffwerffen / spilens / kriegens / hetzens / herrschens / müssiggeens / übermůt treibē ꝛc. welcher Adel diß fleyschs vor Gott stinckt / verworffen / außgetilgt / vnd auß seinem reich außgemustert ist. j. Corint. j. Acto. xvj. Weil im Christenthumb alles eins ist in Christo / vnnd alle gleich edle brůder seind / wie sy alle einen vatter in dem himmel anbetten / ob sy wol in den ämptern vnderscheyden seind / wie dz aug von der hand / so gehören sy doch all an einen leib. Also ist ein oberkeit oder prediger nit ein sundere vor Gott edlere creatur / dañ ein frummer baur / auch nicht von den andern vnderscheyden / dann ampts halben wie ein Haffner vñ Wagner / Gott siht auch nicht auff die person / vor dem weder Künig / Fürst / noch paur ist.

Die welt aber hat yren Adel / den laßt sy yhr nit zucken noch dautzen / der stat in oberzölten stucken / aber ein frembds ding im Christenthumb / da vns Gott zů hauff in ein leib schmidet / vnd allzůmal brůder nent / da ist weder Herr noch knecht / sunder alles eins. Darumb ist es ein torechts Heydnisch ding vmb den Adel / wie yhn die welt auffwirfft / so doch wissenlich ist / das wir alle gleich von einem vatter in dem himmel / vnnd von einem vatter Adam auff erden herkummen / wie das sprüchwort laut / wa oder wer was der Edelmann / da Adam reütter vnd Eua span. Der welt üppigkeit vnd die Nemrottisch hochfart hat diß fleysch Adel erfunden.

Nun diß volck ist nicht allein in Germanien / sunder in allen nationen gwaltig / prachtlich / vil von jm selbs haltende / vnuertråglich / die mit gewalt faren / vnd dannocht genedige Herren wöllen genant sein. Luce. xxij. Also das auch in Egipten / die sich selbs für die Edlesten über all andere menschen halten / vnnd die allein im stegreyff sich nören / vnnd von dem raub geleben / Ab disen Edlen klagen sich die Propheten vilfeltig / sunderlich Amos / Oseas / Micheas. ꝛc.

Adels übůng Teůtscher nation.

Weitter gedunckt sich der Adel Teůtscher nation des gůt sein / das sy jagen / můssig geen oder reůtterey vnd federspil treiben / schåmen sich auch gar seer gemeinklich Burger zů sein / vnnd gemeyne stattrecht zůleiden / oder nur eyniche kauffmanschatz vnd handtwerck zůtreiben / oder zů einer Burgerin zůheyraten / sy fliehen auch der Burgen gesellschafft vnnd handtierung / halten sich zůsammen / mit gesellschafft / heyraten. ꝛc.

Nun weitter yhr wonungen seind notfeste Schlösser an bergen / wälden. ꝛc. halten köstlich hauß / mit vilerley gesind / pferden / hunden / geschmuck / haben ein besundern brangenden gang / vnnd ein nachtrab der verwanten / das man sy als bald am gang vnd der geberd erkennet / man nennet sy Edel vnd Erenuest / yhr wappen hencken sy in kirchen an die wend / altar / hin vnd wider in den stetten an die würtzheüßer entpor / darbey man einen yeden Adel erkenne / haben auch ein yeder sein eygen angebornen insigel / vnd kummet dem merern teil nicht wie den alten / der Adel von tugent oder dapfferen redlichen thaten / sunder vō geburt her / das vor den weisen gnůgsam lächerlich ist / vñ daruon ein sprüchwort haben erdacht / Aut regem aut fatuum nasci oportet. Armůt ist disem stand gar schendtlich / begeben sich ee in allerley gefar / darmitt sy eer vnnd gůt yrem stand nach überkummen.

Der Adel wirt angeboren vnnd von geburt geerbt.

Vil ziehen kriegen / Fürsten vnd Herren nach / gerat yn dann ein beůt / das sy

reich wider heym kummen/so seind sye erst recht Edel/dann reichthumb auch vil Burger vnd bauren edel/vnnd wapensgnoß hat gemacht/quia pecunie obediunt omnia/gelt regiert die welt/wie Salomon sagt. Sy geen selten zů fůßß über feld/ist auch ym stand schendtlich. Verletzt oder angetast rechen sy sich selten mit recht/sunder vil brechen yn etwan ein vähe ab einem zaun/sagen ab mit feindsbrieffen/kriegen vnd rechens mit feür/raub.ꝛc. darmit sy die verletzer zum vertrag gleich offt nötten.

Edelleůt vñ pfaffē steen nit wol in eim stall.

Die priester Teůtscher nation/vermögen sich nit wol mit yhnen/yedoch da mit sy mit frid von yn seind/heůchlen sy yn redlich/vnd erzeygen grosse freůndschafft. Sy achtens aber heymlich für ein rachgirigs/hochtragens/stoltz/vnrůwigs volck/das der kirchen gůtter gefar ist/vnd auch die geystlichen offt anwendt. Wünschen derhalben offt/das sy vnder das Burgerlich joch/wie in Schweitz gezogen/darmit yhr tyranney gestürtzt/vnd yhr gewalt gemindert würde/wiewol ich acht yhr tyranney leidenlicher/dann jhener heůchlerey/als damit sy vns allein vmb leib vnnd gůt bringen/jhene aber vmb das aller theůrest pfand/die seel. Darumb werden wir disen gewalt zů leiden/jhenen aber nit zůhören/in allweg zůwidersteen/geheyssen/Math.v.

Nun der Adel Teůtscher nation/hat fast in allen dingen ettwas sunders/kleyd/herberg/gang/red/sitz im tempel/begrebniß.ꝛc. Der gang ist stoltz/die red trutzig/das kleyd wild vnd weltlich/das angesicht voll trawens/yr gemůt wenig außgenummen/vnuertreglich/krieggirig/vnd voll rachs.ꝛc.

Weil nun diser Heidnisch adel des fleyschs/vor Gott ein greůwel ist/vnd der teůffel ein Fürst/Gott vnd der aller edelst in der welt/vñ disen weltlichen Adel herrschet/můssen von not wegen disen Adel verleůgnen/außziehen vnnd geistlich von sich werffen/alle die vor Gott recht Edel sein wöllē/weil der welt Adel weißheit//leben/vnd wesen sich gar nit reimpt zů dem das Gottes will ist/von des Adels ankunfft liß mein vorige Chronica.

¶ Der dritt stand Germanie/die Burgerschafft.

Der dritt stand Teůtscher nation

DEr dritt stand ist die Burgerschafft oder Statleůt/deren seind etlich dem Keyser/als in den Reichßstetten/ettlich den Fürsten verpflicht/etlich für sich selbs als in Schweitz vnd Freystetten

Die form eins Rathes/rechtes/wal/vnd regiments/ist vns einheymischen Teůtschen wol bekant. Jr gewerb ist mancherley/künstlich/als jendert ein volck auff erdtrich/wiewol vorzeiten Barbari/vnd ein vngschickts kunstloses wildes vngezämpts/krieggirigs volck/jedoch yetz ein subtil/weltweiß/kunstreich volck/darzů zů allen händeln kün/freůdig vnd geschickt.

Nun ich acht aber wie nichts bestendigs auff diser erden ist/vnnd die Reich vmbgeen/vnnd von einer hand in die ander fallen/also auch das hertz/künst/vnd alle andere gaben Gottes/yetzund hat diß volck das hertz/můt/freůd/vñ stercke/dises die künst vnnd auch weißheyt/jhenes die herrschung vnnd Regiment der welt/aber alles ein weil/biß es stoltziert/des überhebt vnd damit sich eben hochfertig/übermůttig vnnd vnwürdig macht/das wider von dem stůl hochmůttig wirt gestürtzt/vnd das reich/hertz/künst vnd alles wider von yhn

genummen

genummen/vnd einem andern geben/das bezeügen alle Histori vnd erfarūg.

Weitter ist auch in mechtigen freistetten vñ reichßstetten zweyerley volcks/ gmeyne Burger vnd geschlechter/die etwas edel sein wöllen vnd auff adelisch munier von yren rendten vnd zinßen geleben/sy leiden kein gemeynen Burger in yrer geselschafft/ob er yn gleich an reichthumb gleicht/heyrathen auch ebē so wenig/als der Adel vnder sy/sunder gleich zů gleich/wer nicht verschmecht will sein vnd ein außwurff/doch habē sy ein recht/vnd ist kein teyl dem andern vnderworffen. Zweyerley Burger in einer statt.

Diß grüßbar freündtlich volck/lebt vndereinander freündtlich/auff gmeinen vnd sundern plätzen/da kummen sy zůhauff/reden/handtieren/laden einander. Die kleydung ist wie gesagt alltag neüw/nitt lang/noch bey menschen gedechtniß trůg man spitzige schůch/mitt langen schnäbeln/kleine enge kurtze kleyder/kappen mit zotten/yetz ist es alles anders/vnd vmbkert/weit groß/die schůch breyt vnnd maulecht. Der weiber kleyder ist yetz köstlich/aber erber gemacht/vnnd wenig (außgenummen den fürwitzigen überflusß) zůtadlen/ye doch hat Germania freysame hefftige den mennern vngehorsame weiber/als yendert ein volck/deren meisterschafft nitt liederlich zů wören ist/das ich andere vntugent vnd vnzucht geschweig. Jn meßhören vnd leßen lassen ist es ein andechtig abergleübig volck/das vil auffs meß leßen helt/vnnd auch vor tags offt mägdt vnd knecht zů der frümeß nöt. Jn almůßen gebē ist es milt/ernört vil bettel münch/vnd ander geistlichen/deren sy den hauffen haben/als kaum ein volck. Jtem vil stifftkirchen/voller Chorherren/Thumbherren/Bischöff/Prelaten/äpt/Pröbst/Decan.rc. Der Spital hat diß volcks nit wenig. Jtem in stetten hin vñ her vil arme schůler vnd halbpfaffen/die sy zů pfaffen auffziehen/vnd wiewol sy yn nit seer hold seind/so hett doch ein yeder gern ein pfaffē/ vnd geduncket derhalb sein gantz geschlecht selig. Germania gibt seer vil armes volcks vnnd bettler/das meer auß vnmässigkeit dañ von natur in armůt vnd kranckheit gefallen ist/vñ so ein verthon volck/das es meer auß seinem müssig gang vnd stätem zeren vnd wolleben an bettelstab kummen ist/dann auß übelstand des lands/vnd theürung der narung/dañ hat diß volck/so thůt es/vnnd lobt S. Martin/lebt also in tag auff gerat wol/on alle fürsorg der merteil/vñ ist yr narung durch gmeyn hindurch so abgewegen/das alltag auffgeet/vnnd kaum ein böse woch einbüssen kümen/ich geschweig das sye solten ein böß jar mit stätem übertrag duldē. Darzů hat diß volck vil anstöß vnd abnemen bede von yrer herrschafft allerley geistlichē/vñ so vil arme nötige leüt/dz du dich verwunderen möchtest/wie sys ernören möchten/dañ kaum ů halb teyl ja nitt der dritteyl arbeit/so du yr herrn müssigē Burger/kaufleüt/Adel/Fürsten/schůler pfaffen/allerley münch/kinder/krancken/bettler/schwangeren frauwen/ja all weiber rechnest/wie die Tempel/schůlen vnnd stett gebauwen seind/sehen wir teglich vor augen. Hefftig vngehorsame weiber in Germania. Teütschen ein zerhafft verthon volck.

Diß müselig volck der bauren/kobler/hirten.rc. ist der vierd stand/deren behausung/leben/kleydung/speiß/weiß.rc. weyßt man wol. Ein seer arbeitsam volck/das jedermans füßhader ist/vnd mit fronē/scharwercken/zünßen/gülten/steüren/zöllen/hart beschwert vnd überladen ist/doch nit dester frümmer auch nit wie etwan ein einfeltig/sunder ein wild hinderlistig vngezempt volck yr hantierung/sitten/Gotsdienst/bawen ist yederman bekant/doch nit allenthalben gleich/sunder wie an allen orten lendlich/sittlich. Der vierdt stand baurn

Das ander teyl dises Weltbůchs

Von Germania / vnd der Teütschen leben vnnd sitten vorzeiten / etwas in gemeyn / auß Cor. Tacito / vnd anderen.

Germani etwa Barbari.

DJe alten Chronickschreiber haben gar wenig von Teütschen lãden / als ob die selbig nation ausserthalb des vmbkreyß der welt lege / geschriben / vnnd alles tröumweiß von Teütschen sachen meldung gethon / dann so wir von alten zeiten lesen (wie wir gehört haben vnd ich etwas widerhole) so finden wir / dz die Teütschen etwã in groben Barbarischen sitten gelebt / sich zerißner schnöder kleydung gebraucht / vnnd des gefangs des wildbrets / vnd des feldgebeüws genöret haben / freysam vnnd kriegsbegirig menschen. Aber golds vnd gelhafftig / vnd keines weins gebreüchig / ein arbeytsam / waldtscheühes waldvolck / etwa gewesen / innerthalb dem mör vnd der Thonaw / widerumb innerthalb dem Rhein vnd dem fluß Albis oder Elb ettwa bschlossen / wie feer aber die Teütschen Nunzümal yhr grentz übertretten haben / das ist vnuerborgen / vnd doben anzeygt / wann das ist schier meer das sy in Gallia / im obern Rieß / im Nörckaw / im Lechfeld vnd in Polnischer art erobert / denn das sy vormals inngehabt haben / so gar weit haben sy yhr grentz erweittert. Nun ist aber das grob beürisch Barbarisch volck / in ein solliche zier vnnd Pollicey gewachsen / das sy es schier allen landen vorthünd / also wañ einer auß den Teütschen / der zů der zeyt Julij des ersten Keysers gelebt hett / erstund / vnnd Teütschlandt (wie Arioustus) durchwandert / so kennet er sein eygen vatterlandt nitt / vnd sprech das es nit die erden wer / die er ettwa gesehen hette / fürnemlich so er alle besetzung / weinberg / pflantzung / kleydung / höfflicheit der sittẽ / scheinbarkeit der stett pollicey / vnd regimenten warneme / vnnd bey den Teütschen schawet also das sy e yetz vor allen Chronickwürdig leüt sein in weltlichen künsten / redlicheit / gerechtigkeit. ꝛc. die ettwan so niemand nütz / heyloß leüt geacht warden / das man sy kaum des nammens würdig achtet / vnnd gleich für wilde vnzemthier hielt / die yederman als der bücher vnwürdig mit schreiben fürgieng. Wie wolsy sagen / Plin. vnd Samonicus / haben etwas von den Teütschen hinder yhn in geschrifft gelassen / aber es ist auß vnfall der zeit nit an tag kummen / allein Cornelius Tacitus hat ettwas von den Teütschen / vnnd von der gelegenheyt yrer gegne beschriben / der hebt an mit dem lob des finsteren volcks herfür zůbrechen / vnnd hat sich mit der zeit diß volck verendert / dz yetz billich die Griechischen / grob abgötterisch / dargegen die Teütschen billich Lateinisch vnnd Christlich genent werden / nach viler vrteyl / sunßlich in weltlichen sachen so ist es zů schimpff vnd ernst ein wolgschickt / vñ so es die not erfordert / hitzig / ernsthafft / kriegsleuffig / weitgewandert erfaren volck. Zů dem so ist in allẽ dingen so man zů menschlicher notdurfft erdencken mag / diser nation gnůgsam versehen / volckreich vor andern völckern / glaubwürdig treüw / Gotsförchtig / vnd so ein streitbar volck / das sy allein dem weltzämer Julio widerstand haben gethon / wiewol er doch die Frantzosen vnnd Gallier bedruckt / vnnd meer malen über Rhein grosse ding gethon hat / yhedoch hat er diß Schwebisch niemandt weichend standthafft volck / vngezemt vnd vnuerweltigt müssen lassen.

Teütschen vor allẽ auffrichtig welt frumm vnd geschickte leüt.

Lob der Teütschen.

Augustus. viij. (vnder allen Keysern der landtreichst / dem auch die Indier vnd Parthier geschenck sendeten / vnd frid mit ergebung von ym kaufften) ist niendert in keinem streit darnider gelegen / dañ allein gegen den Teütschẽ. Es ist

ist wunder was ye vnd ye vnfügs/bschwerd/verdrieß.ꝛc. die Teütschē den Römern haben zügfügt/vnd ob sy gleich wol ye bey weilen/überhersecht/als weißleüt dem Römischen glück wichen/so habē sy doch bald allweg darnach die Römer/Gallier/Hispanier/Brittanier/Hungern bestritten/vnd wider erlegt.

Die Rhömer haben nach eroberung yhres gewalts grosse ding geübt/vnnd noch/aber nitt on beystand der vnüberwindtlichen Teütschen/in kriegs sachē vor allen tauglich/in heymlichen händeln also glaubhafftig/vnd treüw erschinen/das sye offt für kammerer vnnd hütter des Keysers leib/vor menigklich auß erkoren warden. Es ist auch wissenlich das Hertzog Gotfrid von Lothringen allein mit den Römischē Teütschen/etlich Galliern/vñ wenig Walhē/das Hungerisch land eröbt/Griechisch land durch trungen/Hellespontum/Asiā/durch reyset/Hierusalem auß der vngleübigen gwalt erobert/vnnd alles vnderwegen erlegt hat/ob gleich wol der Türck mit.cc. tausent streitberer mañ/sich widersetzet/vnd alle völcker ye vnd ye bekennen haben müssen/das sy meynen die Teütschen (die man yetz Landtzknecht nent) seind teüffel oder aber stāhelin/vnnd wiewol yhn vil völcker nach eyfferen/so mögen sy doch das zil yrer mañlicheyt niendert erreychen/alle Fürsten vnd Künig auch Türckisch vnnd außlendisch haben die Teütschen gern/vnnd meynen die schlacht sey wol halb gewunnen/wa der merer teyl Teütsch in der ordnung streit. Die Teütschen grossmütig glaubhafftig vor andern völckern.

Es ist vor andern ein glaubwirdig/gelübthaltend/creützlich bestendig/nü zů mil freüdig mañlich volck/yetz großthettig/milt/gebig/kostfrey/vnerschrocken/arbeytsam/hart/eerenreich/lobgirig/rümsichtig/dz in allen ritterlichē dingen/die spitz will füren/vnd formen dran sein/sy geben auch yetz keinem läd nicht befor/in allen künstē/zungen/neüwen fünden/von yn hat man das büch trucken/büchßen.ꝛc. vnd vil andere künst. Weltlicher rům der Teütschen.

Strabo spricht die Teütschen der Gallischen nation nachfolgende/seind gerads leibs/weisser oder rößlechter farb/vnd in andern dingen an gestalt/perd vnd sitten/den Gallischen gleich/darumb haben yn die Römer disen nammen billich geben/da sy sye brüder der Gallier nennen wolten/vnd heissen darumb Germani das ist brüder von yrer treüw wegen/etlich meinen von der enlicheit wegen in vil dingen die sy mit den Gallis haben.

Nun ist Germania wie gesagt ist von den geschichtschreibern vil versaumt/dañ yhre zügeng waren mit wasserflüssen verhindert/der wäld vnd see halb vnwegsam/grober hirtischen sitten/aber nach annemung des Christlichen glaubēs/ist Germania züchtiger wordē/vnd in grosse auffung kummen/dañ Germania stoßt von auffgang biß an Poln vnd nider Hungarisch land/von mittag endet sichs mit dem Rein/mit dem Algew oder gebürg/von nidergang vñ mitternacht streckt es sein füß biß an das mör/mit dem es beschlossen wirt/vnd biß an die Gallier stossend/allein die Böhem sitzen als die frembden mitzungē vnd glauben von Teütschen vnderscheyden im Teütschen erdtrich/doch vnder einer vnd gmeyner herschafft/dañ auch der Böhemisch Künig vnder den Churfürsten die vorwal hat/vnd den ersten sitz. Grösse/lenge/vnd weite Germanie/bey andern weltschreibern.

Die namhafftigsten flüss Germanie seind der Rein/der sein vrsprüng im mittagischen bürg auff einem hohen gipffel hat/vnd mit girigem lauff gegen mitternacht lauffende (vnd doch erstlich gegen nidergang fleüßt) durch die tal vñ gehen berg/vnd so er durch die Curiensisch landschafft kumpt/so wirt er schiffreich/als bald darnach teylt er sich/vñ macht zwen See (die man Bodensee od Zellersee nennet) die statt Costnitz in dem mittel lassende/vnd fürtan lauffeter Vrsprung des Rheins

zwiſchen dem berg geſchwenget / erſchrockenlich ſaußende / durch Baſel für Straßburg/Speir/Wurmbs/Mentz/Cobolentz/Cöln / mitt auffnemmung in ſich vil ſchiffreicher flüſſ/als des Möns/Näckers/Limag/Muſel/Moſa/ vnd geüßt ſich dann ein Inſel machende/auß/in das Teütſch mör/deren etlich von den Gelleriſchen/etlich von den Frießen/ ettlich von den Nolendern bewonet werden. Zum andern ereuget ſich die Thonaw/der berümptſt fluſſ Europe/entſpringet auß dem Arnobiſchen berg/ bey dem anfang deß Schwartzwalds in einem Dorff Doneſchingen gnant/ vnd fleüßt von nidergang gegen dem Orient/Erſtlich auff zwo tagreyſen biß gen Vlm langſam / allda mit der Plaw/Iler vnd andern flüſſen geſterckt/wirt ſy ſchiffreich/vnd rint von dannen hin für Lauging/Wörd/vnd faßt den Lech vnd Wernitz in ſich/vnnd rint fürhin auff Regenſpurg/Baſſaw / da nimpt ſy in ſich die Iſer/ der für München fleüßt/vnnd rint hin auff Wien/Ofen/zů letſt mit.lx.der merteyl ſchiffreiche waſſer in ſich nemmende/als diſe bekanten /die Etſch/Ader vnnd Saw.ꝛc. fleüßt ſy an.vj. orten in das Euxiniſch mör.

Vrſprüg vñ lauff der Thonaw.

Der Arnobiſcher berg.

Zum dritten begegnet die Elb/entſpringende in den bergen ô Schlöſier / vō den Böhem teylende/die fleüßt mit der Multa durch Böhemer land/von dannen durch den Böhemiſchen wald für Meißen / Madenburg vnd andere ſtett der Marck vnnd Sächiſchen landt / biß hinab bey Hamburg in das Teütſch mör.

Vrſprung der Elb

Zum vierden erſcheinet in Germania ein wald Hercinia genant/ den die vñ ſaſſen der Thonaw den Schwartzwald nennen/der iſt als Pomponius Melanus ſetzt.lx.tagreyß lang/oder wie Ceſar im.vj. büch ſeiner cometarien ſetzet/ xl.vnd.ix tagreyſen breyt. Er hat vil hörner vnnd äſt welchen die einwoner andere vnd andō nāmen geben/dañ von anfang ſeines vrſprungs biß zum Näcker behalt er ſein nammen Schwartzwald/vnnd vom Näcker biß an Mön heyßt er Othenwald/aber vom Mön biß an den fluſſ Lonam bey Coblentz Weſterwald/darnach wendet er ſich gegen dem Orient/ vnd teylet Franckenland von Thüringen vnd Heſſen/vnd darnach thüt er ſich in der mitte wider auff/ vnd vmbringt zirckels weiß das Böhemer land/da heyßt er der Böhemer wald vñ ſtreckt ſich fürtan in das Merhiſch gebürg / Vngern auff der rechten / Poln auff der lincken laſſende / für flieſſende biß zů dem Daniſchen oder Getiſchen volck vilerley nammen empfahende.

Schwartzwald.

Alſo iſt Germania ein ſelige gegne/ darin gemäſſigter lufft / fruchtbare feldung/von allerley getreyd überflüſſig/dicke wäld / waſſerreich mit gůten quellenden brunnen allenthalb gezieret/gnůgſamkeit allerley wein/metall / treyd/ handtierungen/den geſten gůt / den bittenden ſenfftmüttig/vor auß in kriegsſachen zů roſß vnd füß keiner nation weichende/auch an reichthūb der metall/ dañ alle Welſche/Hiſpaniſche/Galliſche/vnd vil andere nationen/habē ſchier alles ſilber auß den Teütſchen Kaufleüten/ vnd diſe nation vermag on eüſſerliche hilff zů roſß vnnd füß/wa ſunſt glück darbey ſein ſoll/das ſy ſich aller yrer feindt leichtlich erweren mag/vnd den eüſſerlichen ländern widerſtand thün/ meer wer zů ſagen/das ich von kürtze wegen fürgee / Nun von den beſundern lendern Germanie.

Von den ſundern einzeligen lendern Germanie/ vnd erſtlich vom Böhemer land.

Böhem

Böhemer lands gelegenheyt/ vñ eygeschafft.

BEhem ein Prouintz in Germania oder Teütscher nation/ligt allein mit frembder sprach vnd glauben in Teütschen landen/ mit einem wald eingefaßt vnnd vmbzeünet/hat von auffgang Merhen zum anstoß/gegen mittag Osterreich vnd Beyerland gegē dem nidergāg das Norckew/vnd stoßt gegen mitternacht mit sein grentzen an Schlesien vnd Meissen/allenthalb mit Teütschem volck vmbgeben vnd beschlossen. Ein reich habhafftig volck/doch mit vntreüw vñ feindtschafft gegen den Teütschen (deren freündt herrschafft halb sy sein solten) berüchtiget/ein voll land/schmaltz vnnd treydreich/welches der fluß die Elb genant (der durch Böhem durch Prag rindt vnnd die statt schier von einander schneidet) befeüchtigt.

Ein land gleich wol seer kalt/aber reich mit fischen/heymischem vñ wildem vich/vnd thierē/als vrochsen/Bären/Hirtzen/vnder andern haben sy vil wild das sy auff yr sprach Loni nennen/diß ist wie ein wilder ochs mit stürmlichem gehörn/hat vnder dem kinbackē ein hangende blaßen/die füllet es geiaget mitt heyssem wasser im lauff/das sprenget es auff die zünähenden lauffenden jäger oder hund/das brennet nit anders dann feür/was trifft dem geet haut vñ har ab mit grossem schmertzen. Item es ist auch von allerley metallen vnnd Aromaten in die Apoteck gehörig ein reich land/fruchtbar an gersten vnd anderm getreyd/mit kupffer vnd silber grüben geziert.

Prag ist die hauptstatt vnd der Künigklich stül darinn/es hat vil namhafftige Künig gehabt/deren leben in einer eignen Chronick yrer sprach begriffen ist. Ankunfft yhres reichs hastu doben gehört in meiner Chronick/vnd vil von disem land. Anno.ix.c.vnd.v.seind sy zum glauben Christi bekert worden. Anno.M.c.liij. hat Waldo gelebt/der die Hussisch ketzerey (sollichs also nennen) darin hat angefangen/die nachmals anno.M.cccc.xij. Joannes Huß/Hieronimus von Prag erweittert vnd gemert haben/der zů Costnitz von dem Cōcilio darumb mit feür ist außgelöscht worden/Anno.M.cccc.xiiij. Dises lands lenge vnnd breyte ist fast gleich ongefärlich drey tagreysen lang vnd breyt/vō Böhem glauben anderßwa.

¶ Von Osterreich.

Osterreich.

AVstria das ist Osterreich ertwan das ober Pannonia genāt/ ligt zwischē Vngern/Beyern/Böhem/Merhen vñ Steyrmarck. Hat vom anfang Hungern/vō nidergang Beyern/ von mitternacht Böhem vnnd Merhen/gegen mittag das Steyrisch gebürg. Ist dreyer tagreysen ongeuerlich breyt vñ vj. tagreyß lang. Wien ist die hauptstatt darinn/welche der namhafftig fluß Thonaw fürfleüßt/vnd das land schier mitten vō einander teilt. In diser statt sollen sein.l.tausent menschen die zů Ostern wie mans nent Gott zů tisch geen. Diese gegne vnd Edel erdtrich mit wasser wol befeüchtiget mit weingärten gepflantzt/holtzreich/ackerfruchtbar/voll fisch/vnd an weingewechs den Böhem/Merhern/Schlesiern vnnd Beyern weins gnůg gibt/ vnd darauß groß gelt vnd reichthumb samlē/mit maurenzwey tausent schritt lang vmbgeben mit gräben/äckern/thürnen vnnd grossen vorstetten geziert/

Von der statt Wien vnd wann Österreich einhertzogthumb worden sey/ hast du doben vernummen in meiner vorigen Chronick/ von der statt Wien zů ende diser Chronick.

¶ Vom Merhen land.

Morania Merhen einprouintz.

DOn Österreich gegen mitternacht wertz ligt das Merhisch land/darinn ist ettwan ein freysams raubgirigs volck/zwischen den Hungern vnnd Böhem ligende gewesen. In disem land ist mancherley glauben/ ettlich gehellen der Römischen kirchen/der Adel vnnd die Landtsherren seindt schier all mitt der Hussitischen mackel (sollich also reden) befleckt. Zů vnserenzeitten ist darinn ein grosser hauff widerteüffer/ mitt den auch ettlich Landsherren stimmen/vnd zum teil wider getaufft sollen sein. Zů Niclaßburg allein sagen etlich seyen bey. vj. hundert/etlich sagen bey. vij. hundert brůder in den widertauff eingeleibt vnd zůsamen geschworen/ Olmůntz ist die einig bischofflich statt in Merhen. Etwan ist die herrschafft daselbs fast breyt vnd mechtig gewesen/aber vil herrschung ist disem volck genummen/ vñ durch die Römischen Keyser in Böhem gewendet/ es ist an volck vnd kom ein reiche gegne. Die fürnemmest statt darin ist Prün/diß volcks zung ist gmischt Teütsch vñ Böhemisch/etwan das Böhemisch gwonlicher anetlichen orten

¶ Von der Schlesier land.

Schlesier land wa vñ wie gelegen

GEgen mitternacht folget nach Merhen Schlesier land/nit ein vnedle gegne/gegē Orient ans Polnisch stossend/ durch die der berümpt fluß die Ader genant hinfleüßt ins Teütsch mör/ die lege diser gegne ist bey. vij. roßleuffen/die Hauptstatt diß lands ist Preßlaw/an der Ader gelegen. Jr Herr ettwan Bulco genant/zů Glauco sitzende/hielt weder vō Engeln noch vom teüfel/sunder das leib vnd seel miteinander vihisch abstürben vnnd vergiengen/die zung diß volcks ist der mertheyl Teütsch/wiewol jhenseithalb der Ader/die Polnisch sprach angeet/vnd die ander fürtrifft. Darumb haben etlich nit vnbillich gemeynt/das die Ader an dem ort Teütsch land end.

¶ Von dem Francken land vnd der Francken legerstatt/sitten vnd gewonheyt.

Francken land vnd der Francken sitten.

FRanconia oder Francia das ist Franckenlandt/ hat Schwaben vnnd Beyern gegen mittag/ den Rhein gegen dem nidergang/die Böhem gegen dem auffgang/Hessen vnnd Thüringen gegen mitternacht/ein weit wolbewaret/mitt bergen verschlossen land/dem schwerlich zů zůkummē ist/ in̄wendig aber eben mit vil stetten vñ schlössern/ notfest/die auch ō Schwartzwald an ettlichen enden zůschleüßt/vnnd die flüss Moganus/ Sala/vñ Tauber durchfliessen/sy ist durchauß fruchtbar an allerley getreyd vnd weinwachß/vnd gibt auch alles zemeß oō gemüß mit vil wücher. Grösser rüben/zibeln vnd krautköpff hat kaum ein land. Jtē sießholtz/melonen.ꝛc. werden in Bamberger gegne mit hauffen außgrabē. Es ist auch diß land mit schönen wisen vnd baumgärten geziert/vnd mit allerley vihe überflüssig/nit weniger ist diß landt fischreich auß vile der fischtragenden wasser/ doch reicher an

wild

wildpret vnd gefügel. An vil orten äsſet man in offnen thiergarten das wild mit saltz vnnd anderer füterung/haben auch darzů gemachte hütten/darunder sy sich vor der vngestümmigkeit des hymmels enthalten. Dise darff nyemandt auß der gemeynen landtschafft weder jagen noch fahen/mitt grossem überlast des volcks. An disem land haben fünff Fürsten dem yedem ein teyl vnderworffen ist/nemlich der Burckgraff von Nürnberg/der Pfaltzgraff am Rein/der Bischoff von Bamberg/Würtzburg vnd Mentz/der von Würtzburg hat die meyste herrschafft. Derhalb man ym so er meſß helt ein bloß schwerdt vorhelt/ oder fürstelt auff den altar. Bloß schwerdt auff dē altar.

So ein Bischoff erstlich das bistumb besitzen/vnnd an sich nemmen will/so reüt er mit einem wolgebutzten zeüg für das thor/der hauptstatt Würtzburg/ steet allda nach gewonheit ab/legt von ym all sein herrliche kleyder/thůt an ein grawen schlechten rock/mit einem strick gegürtet/vnnd geet demůttig barfůß vnd barhaupt inn das münster/für die versamletten vnd auff yhn wartenden Thůmbherren/welchen nach dem er yn yr priuilegien besteet/vnd sy darbey zů bleiben lassen schwert/wirt er zů einer alten bildseůl eines Bischoffs seiner vorfaren gefürt/vnd allda ermanet/das er ein solcher man wöll sein/vnd ein solch leben füren/wie diser durch das bild angezeyget/gewesen ist/der den standt der kirchen wol hab regiert/vnd von niderem stand oder Adel darzů gestigen. Als bald er diß gelobt/wirt er in sein thron gesetzt/herrlich über die maß/vnnd zum bischoff bestettigt. Die Tůmbherren/auff das die wal bey ynen bleib/wölen sy keinen auß den Fürsten oder Hertzogen zum Byschoff/sunder alweg einē auß yhnen ein schlechten Edelman. Gewonheit in einreütung des bischofs zů Würtzburg.

Es ist auch ein herrlich Fürsten Probstey zů Würtzburg/so offt ein neüwer erwölt/einreit/so můß er in allen Dörffern vnd flecken/dardurch er reit/vnnd auch in andern da er den zehend hat/ein groß geschirr mit wein/offentlich auff den blatz stellen/vnd ein schüssel darein/das wer da wöll vnd lust hab/trincke.

Die Francken seind ein arbeitsam volck/von leib/gestalt vnd kleydung auff Teütschen sitten. Das volck von armůt wegen/bauwet wein/trinckt aber gemeinlich wasser. Das bier verachten sy/vnd lassen es nit leichtlich yhn zůgefüret werden. Allein zur zeit der fasten/so sich etlich auß andacht vom wein enthalten/wirt etlich bier bey den reichen verkaufft/die des wassers vngewōt diß für wasser trincken. Bier verachten die Frāncken.

Es ist ein hochtragend volck/welches über andere nationen sich erhebt/jha sich auch hönet vnd kuplet/doch wer diß leydt überhören kan/vnnd mit gedult überwindet/der kumpt liederlich bey jn auff/daher vil Beyer/Schwaben vñ Hessen bey yhn vereelicht/in yrem land wonen.

Zwey laster schreibt man den Francken vor anderē völckern zů/nemlich raubery oder mord vnd Gotslesterung/dañ es ein raubgirig/Gotslesterig volck ist/welches sy yn bedes auß langem brauch zimlich vnd eerlich/als ein wolstād achten/vnd in schwanck haben bracht.

Sye haben vil seltzamer breüch die ich darumb erzölen will/das man diß/so von außlendern gesagt wirt/dester ee geglaubt werd/vnnd das wir nit vermeinen die Juden/Türcken/Heyden.ꝛc. seyen allein narren/weil wir wol so torecht breüch vor der thür in vnsern landen haben/vñ dannocht Christen wöllen sein. Seltzame breüch der Francken.

Drey Domstag vor Weinacht klopffen die meydlin vnnd knaben von hauß zů hauß/durch die statt an den thüren an/die zůkunfft der geburtt des Herren verkündigende/vnnd ein glückseliges jar den einwonern wünschende/darvon

entpfahen sy von den haußessigen öpffel/biren/nuß/vnnd auch pfenning zů lon.

Zů Weinnacht begeen sy die kindtheit Christi also/sy setzen ein wiegen auff den altar/darein ein geschnitzt kind geleget/diß wiegen die statt kind ein grosse menge springen vnnd dantzen vmb das kind in einem ring/darzů die alten zůsehen/vnd mit singen mit vil seltzamen liedlin/von dem neůwgeborneñ kindlin/das mich ermanet wie etwan die Corybantes in der höle des bergs Idee bey dē weynenden neůwgebornen kind vnd Gott Joui/ein freůd vnnd spil gehabt haben/fabuliert wirt/gerad auch wie etwa die Römer das fest Saturni begiengen/vnnd einander schenckung schickteten/das sy Saturnalia nenten. Die Griechen Apophoreta/zů einem gůtten eingang diß jars/schickte. Also thůnd dise Christen zur zeit des neůwen jars/schicken einander gaben/alt vnd jung/vnd mit gebottner hand wünschen sy einander ein gůts seligs neůws jar/was sy ferrer dise tag der feyr treiben besihe der Rhömischen Christen glauben/hernach beschriben

Superstitiō d Francken mancherley.

Item in disen Feyren geen die knecht vnd ledigen gesellen auff dem land herumb durch die gantz nacht vor den heůsern/auch an ettlichen orten in den stetten/vnd singen die leůt an/mit grosser heůchlerey/loben den haußvatter vnd sein gesind von fůß auff/vnd ersamlen mit yrem heůchlen vil gelts.

Etlich diser ziehen herumb durch das gantz land mit einem glöcklin/leůten vnnd singen darein an ein gotshauß samlende/dise bringen auch nit ein kleine schatzung auß dem land/doch niendert der münchen gleich.

An der heiligen drey Künig tag bacht ein yeder vatter ein gůtten leckkůchen oder letzelten/darnach er vermag vnd ein haußgesind hat groß oder kleyn/vñ knidt inn dem knetten ein pfenning darein/darnach schneidet er den gebachen leckkůchen in vil stuck/gibt yedem auß seinem haußgesind eins. Item Christus Maria/vnd die Heyligen drey Künig haben auch yre stuck da/welche man vo yhrent wegen vmb gotts willen gibt/wem nun diß stuck wirt/darinn der pfenning ist/der wirt von allen als ein Künig erkent vnnd erhaben/vnnd drey mal mit Jubel in die hohe gehebt/der nimpt allmal ein kreid in die hand/macht ein creůtz an die düln oder balcken im hauß/vnnd stuben/welche creůtz für vil vnglück vnd gspenst sollen helffen/werden auch in grosser observation gehalten.

Die zwölff nächt zwischen Weinnacht vnd der Heyligen drey Künig tag/ist kein hauß dz nit alle tag weyroch rauch in yr herberg mache/für alle teůffels gespenst vnd zauberey. Haben auch grosse acht wie die zwelff tag wittern oder lossen/also sol ein yeder Monat wittern/der sein eygen zůgerechnetē tag hat/also das der erst Monat den ersten tag/der ander Monat den andern tag/vñ also fürt an.

Faßnacht d Francken.

Wie sy die drey vnsinnigē tag vor dem eingang der Fasten begeen/besihe hernach der Rhömischen kirchen glauben vnd fest. Item frag derumb die erfarūg/dann sy stellen sich all dermaß/als ob sy nimmer kein gůtē můt oder kurtzweil werden haben/vnd als ob sy morgen sterben můssen/vnd sich heůt vor wol erlustigen/vnd allem wollust die letz vnd vrlaub geben wöllen. Etlich machen sich als die teůffel/ettlich lauffend nackend on alle scham gar enplößt durch die statt. Etlich das sy kein scham habend/verbutzen sy sich in larven vnnd schön part/das man sy nit kenne/mit seer vngleich den Heydnischen Lupercalischen festen/welche von der Rhömischen jugent ettwan dem abgott Lyceo Pani zů

Rom

Rom gehalten warden/welche aller ding bloß durch die statt lieffen/ vnnd yhr angesicht mit blůt überzohen /alle die sy ankamen / vnd yhnen entgegen ongefar in die hend fielen/die schlůgen sy mit riemen vnnd geyßlen/ wie die vnseren mit einem äscherigen sack.

An dem Rhein/Franckenland vnd etlichen andern orten/samlen die jungen gesellen all dantzjunckfrauwen/vnd setzen sy in ein pflůg vnd ziehen yhren spilman der auff dem pflůg sitzt/vnd pfeifft/in d as wasser. An andern orten ziehen sy ein feürinen pflůg/ mit einem meisterlichen darauff gemachten feür angezündet/biß er zů trimmern felt.

Halten auch yr vier ein leylach bey den vier zipffeln/vnnd ein ströinen angemachten butzen in hosen vnd wammes mit einer laruen wie ein todten mann/ schwingen sy yn mit den vier zipffeln auff in die höhe/ vnd entpfahen yn wider in das leylach. Das treiben sy durch die gantz statt/vnd mit vil anderen figurē geen die Rhömischen Heydnischen Christen in der faßnacht vmb/als vnsinnig mit grosser leichtfertigkeit/dauon auch anderßwa.

Zů mitterfasten machen sy an etlichen orten ein ströinen man / oder butzen/ angethon vnd zůgericht wie ein todt/den tragen die versamleten jungen in die nahend gelegnen dörffer/ Dise werden von etlichen schon empfangen/vnd mit dürren hutzlen/milch/vnd erbiß gelabet vnd gespeißt/von dē andern die es für ein anzeygen zůkünfftigs todts halten/werden sy übel empfangen / vnnd von yren hoffstatten getriben/mit scheltworten vnd etwan mit streychen.

Item sy flechten ein alt wagenrad voller strow/tragen es auff ein hohen geben berg/haben darauff so sy vorkelte mögen bleiben/den gantzen tag ein gůtten můt/mit vilerley kurtzweil/singen/springen/dantzen/geradigkeit/vnd anderer abentheür. Vmb die Vesperzeit zinden sy das rad an/vnd lassen es mit vollem lauff in das Thal lauffen/das gleich anzůsehen ist/als ob die Sůn von dem himmel lieff.

Zů Ostern bacht man die fladen/da gibt etwan ein reicher zwen fladen / den einen den jungen knaben/den andern den jungen meydlin/vmb dise auff einer wißen vor aller menge zůlauffen. Osterspil ō Francken

Zů der kirchweihe kummen die jungen gesellen mitt trummen vnd pfeiffen/ gewapnet/als zů einem krieg den sy auch etwan finden oder erwegen/vñ geen offt mit blůttigen köpffen/von der kirchweihe/ so sy den ablaß zůr Vesperzeit mit spiessen haben außteilt/wider heym.

Die drey tag vor dem Auffart tag so man mit dem creůtz geet/kumen etwan vil creůtz in ein kirch zů sammē. Da singen sy nit miteinander/sunder ein yedes creůtz sein lied/so best es mag/vnd sein die mitgeenden jungen gesellen vñ meyd all sauber vnd feirteglich gekleydet/mit krentzen auff dem haupt/ außgeschlagen meyen in der handt. Da mercken die priester allzůmal gleich auff/welche rott am besten singet/dise gewinnen etlich kanten mit wein/ die yn auß diser vrtheyl zůgesprochen werden/der wein ist darzů verschaffen / wer yhn geben soll den gewinnenden.

Vmb das korn/wein vnd alle felder reiten sy in Pfingstfeyren/ mit dem pfaffan/& das Heylig Sacrament in einem beůttel am halß mit vmbher fürt/ bitten Gott mit frechem můt/das er yhm yr felder wöll lassen befolhen sein/ vor allem vngewitter. An Sanct Vrbans tag richten die weinhäcker am offnen

marckt oder anderem platz ein tisch zů mit zweheln/tischthůch/ wolriechenden krůtern/überleget/darauff stellen sy Sanct Vrbans bild/ ist diser tag schön/ so thůnd sy disem bild vil eer an/mit krönen/speisen. Ist es aber regenwetter/ so eeren sy yn nit allein nit/sunder werffen yn in das kat mit vil schmachwortē/ dañ sy darauff haben der wein/so zů diser zeit in der blůet steet/soll so es regnet übel/aber so es schön ist wol gerathen.

Superstitio der Francken an S. Johās tag.

An S. Johans tag machen sy ein simetfeůr/tragen auch disen tag sundere krentz auff/weyß nicht auß was aberglauben/von beyfůß vñ eysenkraut gemacht/vnd hat schier ein yeder ein blaw kraut/Ritterspornnant/in ő hand/ welches dardurch in das feůr sihet/dem thůt diß gantz jar kein aug wee/ wie sy aberglaubē/wer vō feůr heym zůhauß weg will geen/der würfft diß sein kraut in das feůr sprechende/es gee hinweg vñ werd verbrēt mit disem kraut all mein vnglück.

Das Bischofflich hoffgesind wirfft auff disen tag bey yhren freůden feůr auff dem berg hinder dem schloß feůrine kugeln in den fluß Moganum so meisterlich zůgericht/als ob es fliegend Trachen weren.

Die meyd machen auff disen tag rosenhāfen/also/sy lassen yhn machen hāfen voller löcher/die löcher kleyben sy mit rosenbletter zů/vnd stecken ein liecht darein/wie in ein lattern/hencken nachmals disen inn der höhe zum laden heraußß/da singt man als dann vmb ein krantz meister lieder/sunst auch offtmals im jar zů Summers zeit so die meyd am abend in einem ring herumb singen/ kummen die gesellen in ring vnd singen vmb ein krantz gemeynklich von nägelin gemacht/reim weiß vor/welcher das best thůt der hat den krantz.

Zů diser zeit stecken die bauren knecht grosse hohe dannen beum biß auff den gipffel außgeschnitten/in die dörffer/mit spiegeln vnd krentzen geziert/vnd in die gipffel oben gehenckt/vnnd lassen den mit grosser mů eingegrabnen baum yrer metzen zur eer/den gantzen Summer steen.

Francken můssen den wein lesen wañ vñ wa der zehender will.

Zur zeit des weinleßens darff nit ein yeder wein häcker leßen/wann vnd wa er will/sunder auff ein bestimpten tag wann der des der zehend ist will/ darzů auch nit allenthalb/sunder wa er yn hin verschafft/also liset man ein berg vnd ort nach dem andern ab/nach ordnung/yetz da yetz dort/biß es herumb geet.

Den zehenden samlet man in talen vnder den weinbergen/wer spätter dann ym gebotten ist ießen will/der můß es nit allein mit vrlaub thůn/sund auff seinen kosten den zehend bereyt in des Herren preß oder keller verordnē. In einem yeden weinberg hat es sein jungen von dem Herren verordnet/der den zehendē butten in seins Herren faß zůgehörig/mercken vnd verschaffen můß dañ man yn nit darumb trauwet.

Zů außgang deß leßens/kůmen dise erstgemelten knaben all in einem feld zůsammen/vnnd machen yhn allda von stro/das dahin darzů verordnet ist/gůt handtůöllig facklen/yeglicher zwo/geen zůnacht singend in einer ordnung inn die statt/damit leüchten sy dem herbst auß.

Sanct Martins vnd Sanct Niclauß fest celebriert dises volck wunder eerlich/doch vnderschidlich/Sanct Martin im hauß ob tisch/Sanct Niclauß in der kirchen. Erstlich loben sy Sanct Martin mit güttem wein/genßen/biß sy voll werdē. Vnselig ist das hauß das nit auff dise nacht ein gāß zů essen hat/ da zepffen sy yre neüwen wein an/die sy bißher behalten haben/da gibt man zů

Würtzburg vnd anderßwa auff disen tag den armen ein gütte notturfft

Zwey eberschwein schleüßt man in ein circkel oder ring auff disen tag zůsam mẽ/die einander zerreissen/das fleysch teylt man auß vnder das volck/das best schickt man der Oberkeit.

An Sanct Niclaus tag wölen die schůler vnder yn ein Bischoff/zwen Diacon/die sitzen in yhren ornaten mit einer processiõ in die kirch geleytet biß das ampt für ist/als dann geet der Niclaus Bischoff mit all seinem hoffgesind zůsingen für die heüßer/vnd das heyßt nit gebetlet/sunder dem Bischoff ein steür gesamlet.

Etlich kinder fasten Sanct Niclaus abend so fest/das man sy etwa zůessen nöten můß/darumb das sy vermeynen/die gab so sy vnder yhren küssin/oder in den schůhen vnder dem tisch von den ältern darein glegt/findẽ/sey jn darumb von Sanct Niclaus beschört/das alles sage ich darumb/das wir die Türcken nit allein für narren halten.

Etlich habẽ Mentz etlich Würtzburg für die hauptstatt des lands/Franckfort vñ Nürnberg zölen auch etlich in das Franckenland als Frenckische stett.

Von dem Schwabenland/vnd der Schwaben alten vnd neüwen sitten vnd religion.

Schwaben land ein prouintz Germanie võ auffgang das Beierland/vom nidergang das Elsaß vnnd den Rhein/von mittag das gebürg mit den Italien/von mitternacht das Franckenland habende

der Schwaben sitten vnd waher sy kummen.

Von dem volck Schwaben oder Sueuen (das etwan auß Preüssen vnd Liefland oder Liuonia dahin kummen ist/vnd dise gegne bsessen hat/wie dañ Sabellicus vnd Lucanus sich hören lassen) also genant. Diß land oder gegne ist auch ettwan Alemannia genant worden. Das oberst teyl des gantzen Teütschen lands ist Schwabenland/mit zweyen herrlichen durchfliessenden flissen scheinbar/vnder welchen der Rhein gegen dem Nidergang/die Tonaw gegẽ dem Auffgang stracks fleüßt durch vil vnzalbere völcker.

Diß land ist ein wol erbauwets/wasserreichs/gnůgsam fruchtbares landt/mit vil bergen/Seen/flüssen (die all in die Thonaw oder Rhein fliessen) wälden vnnd wißen geziert. Des treyds vnd vichs vermag es ein gütte notturfft/zů jagen/beyssen/vnnd aller wild vnd vogel gefang/ist es ein listig vnd wolgeschickt volck vnd land.

Mit vil namhafftigen trotzigen stetten/schlössern erfült/vñ mit einem weit reysenden streitbarn volck bsetzt/darzů voller Tempel/stifft/feldkirchen/cappeln/frawen vnd mañs clöstern/ja darinn schier kein dorff ist/das nit sein eygnen pfarrer vnd pfarkirch hab.

Dann es des Römischen glaubens ein seer geystlich vnnd dem Bapst on die Sachsen vor allen ein gehorsam volck gewesen ist/biß auff dise vnsere zeit ein lange weil. Jetz ist es schier wie alles Germania in vier secten vnd glauben zerteylt/als in Bäpstisch/Lutterisch/Zwinglisch vnd Teüfferisch/vnd von dem glauben der Römischen kirchen schier der meyst teyl abgefallen.

Diß land hat auch vil silberreiche berg/vnd von allerley metall.

Diß volck lobt Plutarchus vor allē völckern Germanie/angstalt/propo-
des leibs/an sitten vnd verstand/höfflich vnd sinreich/ein wolgeschickt/schön
volck/welcher eer also gewachsen ist/das sy etwan das Jmperium vnnd herr-
schafft der welt innen haben gehabt/von yhrer tugent/großmüttigkeit vnnd
krafft wegen. Darzů über ein alter das Regiment der welt vnd das gantz Rey-
serthumb verwesen habē. Aber daruon kummen weil das cepter vmbgeet wie
das glückrad.

die Schwaben Keyser gewesen.

Caius Julius der Keyser schreibt im vierden bůch seiner commentarien/dz
Schwäbisch vor all andern völckern Germanie/überauß streitbar volck/hat
hundert ort oder flecken auß welchem järlich ein yedes tausent mann schickt zů
kriegen in das feld/die andern bleyben anheyms/nören sy vnd der außwesende
haußgesind/nach einem jar wechßlen sy ab/vnd ziehend die da anheyms seind
auß/vnd die diß jar zů feld gelegen seind wider heym/vnd bauwen das feld/da
mit weder regiment/vernunfft/acker gebew vnd krieg nimmer auffhör/vnnd
ist bey disem volck nichts eygens/weder äcker noch wißen/sunder alle ding im
gemeynem gebeüw. So dorfften sy auch nit lenger dañ ein jar an einem ort wo
nen. Sy leben nicht allein von treyd/sunder vil meer von dem vihe/milch vnd
wildpret/des sy zů fahen/fürbündige meyster seindt/das alles darumb/das sy
der arbeyt kelte .rc. gewoneten vnnd starck wurden. Auch můsten sy von statt/
vnd sich nit lang an ein ort bedten/damit sy nit faul vnd verdrüssig würden.

Alte sitten der Schwaben.

die Schwaben haben etwan nichts eygens gehabt.

Jr kleyd war nichts anders dann vngerbete heüt vmb den leib/das sye wol
halb nackend giengen.

Der kaufleüt begerten sy meer/das man yn auß den kriegen eroberten beüt
oder raub abkauffet/dann dz sy etwas kaufften. Zů disen reiseten die Galli
vnd kaufften yn pferd vnd andere thier ab/der die Schwaben wenig achteten
die Galli aber hoch schetzeten. Dann die Schwaben waren zů roß kriegen/so
gar nit gewönet/das sy offt im treffen von den pferden sprangen/vnnd sich zů
füß wöreten/deren pferdt stil zů steen gewönt waren/so man yr wider bedorfft
das sy zů hand da weren.

Es war nichts vnreütterischers bey ynen/dann gesatelt reitten/vnnd ver-
achteten die sattel reitter/wie die frauwen. Es traten yr wenig offt ein grossen
hauffen an/vnd stürtzten sy von den sätteln.

Die alten Schwaben trinckē kein wein.

Eynichen wein liessen sy ynen nicht zůgefürt werden/darumb das die men-
schen dauon weych vnd frewisch wurden/oder aber vngeschickt.

Cornelius Tacitus schreibt von der gelegenheit vnnd sitten der Teütschen/
also/wiewol die Germani oder Teütschen mit vil nationen vnnd nammen vn-
derscheyden seind/so heyssen doch die Teütschen etwan all Schwaben/yedoch
ist diß volck gewon yr haar zů krimmen/vnd auffzůbinden in einen knoden. Al-
so werden die Schwaben von anderen Teütschen/vñ die knecht von den frey-
en erkent.

Die Teütschen werdē all Schwaben genant.

Schwaben haben etwa menschē geopffert.

Zů seiner zeit kummen sy in einem wald zůsammen/yre sacra vnd fest zůhal-
ten/vnd erwürgten offentlich einen menschen zum opffer/damit sy diß fest be-
giengen. Ein theyl opffert der göttin Jsidi. Es geet auch niemand in wald zů
disem fest dann mit banden gebunden vnnd angefesselt/als einer der weniger
kleyner ist dañ Got damit zůbedeüten/des gwalt er mit disen banden anzeigt/
vnd so einer vnder yn ongefar stolpert oder fiele/dorfft er diß fest nit auffsteen/

sunder

sunder wurden auff der erden vmbgezogen/damit sy Gottes gwalt vnd yr vnderthenigkeit anzeygten.

Wie sich nun nit allein bey den Schwabē/sunder bey allen völckern mit der zeit die glauben sitten.ꝛc.verendern/so seind nun diß der Schwaben sittē handtierung vnd glauben. der Schwaben neüwe sitten vnnd glauben.

Der glaub ist nun wie gesagt/bey yn viererley/von disem liß anderßwa. Jr handtierung sunderlich der mechtigē ist nit wie vor altem/das ackerwerck/sunder gesellschafft/kauffmanschatz/vnd handtwerck allerley. Die gesellschafft seind das yr vil ein sum̄ gelts zůsammen legen vnd alles auffkauffen/was sy an kummen/so gar/das nadlen/spiegel/docken/treyd/wein/tůch.ꝛc. vnd dargegē von frembden landen vnnütze war(die sy doch alle vertheürē)in das land bringen/als seidin/sammat/muscat/nägelin/pfeffer/zimmet.ꝛc. vnnd was yn der handtwercksman gibt/kan er mit doppel gelt nit meer von yhn bringen/darzů handlen oder wagen dise kaufleüt yhre leib nit selbs oder yhre selen/sunder richten alle ding durch yre darzů gedingte knecht auß/die über mörfaren/vnd yren herren zů yrer zeit rechnung thůn/vnd den gewin̄ erlegen.

Weitter haben sy deren breüch vil welche nechstuor in beschreibung der Francken sitten angezeygt seind.

Die einsamen Schwaben arbeyten vor andern handtwercken alle am meysten mit flachs/woll/eysen/vnd leinwat/deren sy ein grosse menge machen/vñ allein zů Vlm ein jar ob.c.mal tausent barchentücher gemacht werden sollen/vnd wie etlich meynen noch vil meer zů Augspurg.

Es spindt an vil orten im Schwabenland allermeyst vmb Vlm/nicht allein frauwen vnd mägt/sunder auch etlich mann vnd knecht/also das zwey widerwertige ding bey yhn waar sein/das sy frewisch reden vnd arbeyten/vnd dargegen so freysam streitbar leüt seind/als yendert kein land mag haben/vil land leinwat/als Golschen/Spinet/Gällisch/Röllisch/vnd nit allein allerley leinwat/sunder auch allerley tůch bey yn gemacht wirt/als sammat/seidin/atlaß stamet/angstertam/lindisch tůch.ꝛc.auff allerley farb. Jtem Welsch vnd Niderlendisch tůch vnd paret/das alles fürt man gen Franckfurt/Leipsig/Nördling vnd anderßwa hin in die meß zů verkauffen. die Schwaben spunnen. Allerley hendel vnd arbeyt in Schwaben.

Wie nun einem yeden volck sein eygen tadel vnd nachteil anhangt/also seind die Schwaben so ein vnkeüsch volck/das es selten zů rechtem mañbarem alter kumpt/vnd bey andern völckern ein spruchwort darauß worden ist. Schwabē land gibt hüren gnůg/Francken land rauber vnd betler gnůg/Böhem kätzer/Beyer dieb/Schwitzerland hencker/Sachsen sauffer/der Rhein frässig/Friesen land vnd die Westualer/trewloß oder meyneydig. spruchwort von lendern wie ein yedes sein eygen fäl habe.

Strabo sagt die Schwaben seyen das älteste Teütsch volck/vnd haben dise zungen in Germaniam gefürt. Diß land hat an ym selbs für nichten wein/ist aber rings weiß mit wein vmbzeünet/den man yhn an allen orten zůfüret/vom auffgang auß Osterreich/von mittag auß Jtalia/vom Nidergäg/vom Elsaß/Rhein/Näcker/von Mitternacht vom Franckenlandt/Tauber.ꝛc.

Das sauffen hat diß volck mit allen Teütschen gemeyn/darzů ein scheltend übelflůchend volck/das auch in Teütschet Nation so überhandt hat genummen/das nit meer sünd noch schand/sunder ein eerliche gewonheit darauß worden ist.

Also nören sich die Schwaben in summa eins teils vom pflüg vnd erdboden/ eins teils vom vihe/eins teils von handtwercken/eins teils von yrer hanthierung vnd gewerb/etlich von kriegen/der Adel vñ andere Herren vom wildfang rentenzinsen/vnd gülten.

¶ Vom Beyerland vnd der Beyer alten vnd neüwen sitten/weiß/ regiment vnd glauben.

Beyerland beschriben.

BEyerland ettwan Noricum oder das Nörckew geheissen/ist nun von den Auaribus/dem Hunischen überblibnē volck/welche die Norckewer darauß vertriben/mit einem zügethonen B. Bauaria genant/oder vō den Boijs den völckern auß Cisalpina/Gallia/die etwan allda gewonet haben Boiaria genant/dise gegne hatt vom auffgang Hungerland/also das auch Österreich in dise Prouintz gerechnet wirt/von mittag daran stoßt Welsch land/vō nidergang das Schwabenland/von mitternacht die Fränckisch gegne vñ Böhem/mit der durchfliessenden Tonaw wirt diß land befeüchtigt/vnd begreifft in sich Österland/wie gesagt. Jtē Steymarck vñ Kerntē/das auch schier ein sprach vñ landsbrauch durch dise länder geet. Da haben erstlich den Römischen glauben gepflantzt S. Lucius der Anglisch Künig S. Rüprecht/vnd S. Bonifacius ein Bischoff zů Mentz. Diß land hat vier gwaltige bistumb/Freysing/Bassaw/Saltzburg/vnnd Regenspurg. Es hat kaum ein Teütsche prouintz geziertere stett/ als Regenspurg/Saltzburg/München.ꝛc. dauon besitzē end dise Chronick Diß land zůsammen ee es in ein prouintz ward außgereylt/hat biß auff die zeit Arnolphi des Keysers ein eygnen Künig gehabt. Dise hatt sy all Cacannos wie Assiria Antiochus/Egipten Ptholomeos/Parthia Arsaces/gnant/nachmals fieng es an wie noch Hertzog zůhaben/die ein lange zeit all auß einem geschlecht/Agilofinger erwölt warden/yr gsatz seind vndereinander dise gewesen

Beyerland etwa ein künigreich.

Gesatz der Beyer etwa ehorecht.

So yemandt der kirchen etwas als äcker/wisen/dörffer/gelt.ꝛc. will zůstellē der thů es mit seiner eygnen handtgeschrifft/darzů mit.vj. vnderschribnen zeigen vnnd verwege sich dises stucks gantz vnd gar/leg dise zedel auff den altar als ein Gottes opffer/die Bischöff sollen dise gütter verfechten/das sy fürhyn inn ewige zeit bey der kirchen bleiben/vnd diser soll in Gottes vrteyl vnd der heyligen Römischen kirchen bañ vnd vngnad fallen/vnnd soll von den Fürsten darzů gehalten werden/das er für dises vnbillich ansprechen drey marck goldts zur straff bezal.

Der einem knecht oder magt zur flucht gerathen hat/soll sy wider heym rüffen vnd ein andere dieweil an die statt stellen.xv. schilling zur straff bezalen.

Ein knecht so heymlich die kirch angreifft/sollen die hend abgehauwen/vnd die augen außgstochen werden/ein Herr soll widerstellen was der kirchē durch raub oder brandt entwendet worden ist/aber ein freyer mensch soll widerkören alles so der kirchen genummen ist/vnd.lx. schilling zur straff bezalen. Der aber leügnet soll darfür vor.xxiij. personen auff das büch des H. Euangeliums ein eyd schwören das er vnschuldig sey.

Wer in die kirchen fleühet der soll freyung haben vnd niemand soll macht haben/da yemand zůbeleydigen/auch nit die Herren yre knecht/wer das übertrit soll.xl. schilling oder pfundt zur straff verfallen sein.

So yemandt einen priester vmb bringt/soll.ccc. pfundt oder schilling goldts

zur

zur straff geben/ist es ein Diacon.cc. Haben die vnzüchtigen nit gelt/sol man weib vnnd kind verkauffen/so lang biß sy dise sum̃ gelts bezalen/vnd sich ledig dienen.

Wider den Bischoff soll niemandt doben/auch gegen den er vnbillich handelt/vnd mit dem er gewalt treibt/sunder vor dem Künig/Fürsten/vnd volck verklagen.

Die hürerey/todtschlag vnd so yemand dem land absagt/soll also gestrafft werden/Nemlich von all sein güttern vnnd eeren entsetzet/vnnd in das ellend vertriben werden. Lind gesatz der Beyer über grosse sünd.

Der ein Closterfrauw auß einem Closter entfürt/vnnd sy wider die geistlichen recht zur Ee nimpt/der soll sy widerstellen yhrem Closter/vnnd so sye nitt wolt/solt sy der Bischoff mit beystandt des Fürsten sye wöll oder wöll nit hineintringen. Er aber soll vmb seinen freuel büß thün/oder des lands verwisen werden.

Kein Priester vnnd Diacon soll eynich weib bey yhm haben/das er nit auß yhrer teglichen beywonung mit yhr zů fall kumme/vnnd auff das nit so er vnwirdig Gott opffert/das volck vnd land sein gegen Gott entgelt vnnd geplaget werd.

Die geystlichen sollen nach dem geystlichen recht gericht/vnd gefreyet werden.

Die bauren sollen den zehend von allen dingen den geystlichen zůstellen/vnd zů gebew der tempel steyn vnnd holtz zůfüren/doch soll über sein vermögen niemand beschwert werden.

Der dem Hertzog nach dem leben stellet/oder das land den feinden verratē/öffnen vnnd übergeben will/vnnd die feind zůhauß liede/so er diß mit drey zeügen überwisen wirt/soll yhm all sein gůt genummen/vnnd er in das ellend verschickt werden.

Wer seinen Fürsten vmbringt/soll auch vom leben zum todt bracht/vnd sein gůt in des Fürsten schatzkammer ewig gebüßt werden.

So yemand wider sein Hertzog ein auffrür erwecket/soll der anfänger vnd vrhaber vmb.vj.hundert/die andern auffrürer ein yeder vmb.cc.schilling gestrafft werden.

In kriegen soll nyemandt mitt dem anderen vmb eynich ding zancken/weder vmb weiber/hausung/holtz/beüt/sunder neme ein yeder wa ers findet so vil yhm not ist/vnnd das sol yhm niemandt wören/die übelthetter soll man mit k streychen auß dem läger streichen.

Das volck soll im fürzug niemand der freünd bschedigē/des soll der Hauptman ein fleissig sorg tragen/vnd ein groß auff sehen haben/wa diß der Hauptman gestatt/soll er den schaden abtragen.

So ein freyer yemandt schaden zůfügt/soll ers mit.xl.schilling büssen/vnd alles widerlegen/so er verderbt hat. Der knecht aber soll des tods sterben/sein Herr darumb/das ers nicht fürkummen hat/soll den schaden abtragen vnnd widerlegen.

So yemand dem läger etwas entwendet/dem soll man die hend abhauwen/vnd das entwēdet wider erstatten mit der hauptsum̃. Ein freyer aber soll für die hand.xl.schilling zur büß geben/vnd den diebstal widerkören.

Wer seinem vatter im Regiment nachstellet vnd auß bösem rath gern vom reich stieß/der soll enterbt vnd auß dem land geiagt werden.

Wer auß trunckenheyt oder sunst auß einem freuel in des Fürsten hoff ein vnfür anfahet/der soll vmb.xl.schilling gebüßt/aber ein knecht vmb ein hand gestrafft werden.

Der dem Fürsten übel redet/oder der zů hoff etwas ligen sihet/vnd das auff hebet/soll vmb.xv.schilling gestrafft/das entwendet widerkören/vnd was yn der Fürst heyßt volbringen.

Ein richter so er übel richtet/soll er alles/das durch sein vnrechten sentents der gerechtigkeit ist abgesprochen/ym doppel widerlegen. So er aber allzeit das gesatzbůch bey yhm hat ligen/vnnd darauß vrtheilt was recht ist/soll der neündt theil yhm heym gedeyen.

Der ein freyen vmbringt/sollen sein ältern dem Hertzogē.lxxx.schilling zur büß geben/vmb ein hand aug oder füss.xl.hat er yhn erlämpt.xij.Aber ist das glid gar herab.xx.schilling verfallen sein/ein frische wund soll mitt.x.schilling gebüßt werden.

Straff der Ehebrecher.

So yemand bey eins andern freyen weib schlafft/der soll dem man.cxl.schilling geben/wirt er ergriffen/vnd vom mann entleibt/so ist er gebüßt/vnd der thetter on schuld.

Wer ein junckfraw mit yhrem willen schwecht/vnd sy nit zur ee haben will/der geb yr.xij.schilling.

In summa all yr sachen vnd gesatz von eehendeln seind mit gelt abtragen/gestrafft vnd gebüßt worden/vnd sunst fast alle übelthaten.

Der diebstall soll neünfach widerlegt werden/hat der dieb nit zůbezalen/so verkauff man yhn selbs/sein gůt/weib vnnd kindt/biß er bezalet vnnd sich frey dienet.

Diser vnd anderer gsatz haben sich etwan die Beyer gebraucht/deren noch heüt ettliche bey yn breüchig seind.

Beyer andechtig leüt auff gůt Römisch.

Die Beyer seind ein gůt Römisch andechtig volck das gern wallet/vnd wie man mit jhn schertzt ee zů mitternacht in die kirchen stig/ee es darauß blid/S. Wolffgang vnnd vnser frawzů Oetting haben mit vil zeychen bey yhn geschinen/dahin ein grosse walfart bey yn gewesen ist/sy wallen auch fast gen Aach Diß land ist so voller eycheln vnd holtzops/das sy allen nachbauren vnnd anstössern Saw gnůg ziehen vnd mösten/nit anders dann wie das Hungerland mit ochßen hilfflich ist.

Es ist auch nit seer ein höflich volck/sunder grober sitten vnd sprach. Zwey laster werden disem volck vor anderen nationen als angeboren zůgschriben/dz es karg vnd vnwillig gegen den gesten/grappisch vnd nachgrifftig gegē anderleůt gůt sey/das ist/sy sehen nit gern essen/lassen yn aber anderleůt gůt seer gelieben.

Sy seind gmeinlich in blaw gekleydet/sunderlich was auff dem land wont/tragen meer stiffel dann hosen. Diß volck hat der gesatz vnd landsbreüch vil/die auch die Schwaben vnd Francken doben erzölt haben.

Nun von der gelegenheit des lands Beyern/etwan ein Rünigreich gewesen/ist ein weitte reiche gegne von mitternacht an Francken/von dem nidergang an Schwaben/gegen Mittag an das Welsch gebürg/vnnd gegen dem

Orient

Orient an Österreich vnd Böhem stossende/ die Thonaw fleüßt schier mitten durch das Beyerland/ die Schwaben scheydet der fluß der Lech genãt võ Beyern. Dise gegne haben etwa die Norckewer ingehabt/ als dañ noch die refier zwischen Regenspurg vnd Nürnberg das Norckew wirt genant Von dem herkummen vnd vrsprung der Beyer ist mancherley won bey den geschichtschreibern. Strabo nent dise gegne wüste/ wie sy villeicht zů seiner zeit mag gewesen sein/ yedoch ist sy yetz fast wol erbawet/ vnnd mitt schönen habhafftigen stetten geziert/ vnd bede an scheinbarkeit vñ fruchtbarkeit nit die geringst gegne Europe. Es hat ein wenig grob leüt/ an red vnd person/ besund was meñlich gschlecht ist/ weibßbilder hat es fürbündig schön/ doch etwas braun von schwartzen augen gemeynklich/ an narung ein reich land/ darinn. v. bistumb seind/ deren eins nemlich Saltzburg ein Ertzbistumb ist/ vnd die hauptstatt darinn. München das schön hauß gibt auch nit ein kleinen nammen vnd glantz diser volckreichen prouintz/ der Fürst vermag seer vil an land vnd gůt/ des landtschafft Petrus Apianus von dorff/ stett/ hoff/ vnd flecken zů flecken in ein sundere mappam mit aller gelegenheit/ bergen/ wälden/ flüssen/ hat entworffen gar lustig zů sehen/ vnnd Joan. Auentinus diß lands art/ herrschafft/ sitten/ breüchen von der zeit Noe her/ gar artlich beschriben hat/ den liß. Diß land hat auch vil namhafftige stett/ als Landshůt/ Passaw/ Ingoldstatt. ꝛc. Regẽspurg ligt auch in Beyern/ gehört aber zum Reich/ dauon anderßwa.

¶ Von dem land Littaw oder Lithuania vnd deren einwoner leben glauben vnd gelegenheit.

Littaw vnd d Littawer bekörung wesen vnd sitten.

LIttaw ist ein weitte landtschafft gegen dẽ auffgang an Poln stossende/ schier alle seeig vnnd wäldig/ dem pflůg gehorsam/ vnd das dem baursmañ seiner mů wol lonet/ das Sacramẽt des glaubens Christi hat es mit dem Polnischen Künigreich entpfangen. Vitoldus etwa ein herr diß lands tirannisiert also mit sein vnderthonen/ das er die widerspeñigen in ein bärẽ haut näet/ den lebendigen bären fürwarff zůzerreissen/ dauon er ein sundere freüd hett/ darumb forchten yn sein vnderthonen so übel/ das so einer geheissen ward/ sich selbs zů erhencken/ das diser sein nit erwartende gehorsam leystet. Reittend füret er allweg ein gespannen bogẽ/ wen er ersahe der anders geparet dañ yhm gefiel/ in den schoß er ein pfeil/ der blüttig tiran tödtet vil menschen/ durch spil vnd kurtzweil/ er můst zůletst auch haar lassen/ vnd zalet sein Tiranney mit der haut.

Vitoldy tyrang Lithuanie

Vitoldi Tiranney vnd kurtzweil.

Summers zeit ist vor wasser zů den Littawern nit leichtlich zůkummen/ zů winterzeit fört man über die gefrornen See/ die kaufleüt ziehen auff dem eisß vnd schnee vnd füren speiß auff vil tag mit ynen/ allda ist kein rechter gebanter weg/ noch in vil tagen kein würtzhauß oder wonũg/ darumb müssen sy auff vil tag speiß mit yn nemmen/ vnd nach dem compaß vnd sternen sich richten/ wa hin man auff sy ziehen soll/ als auff dem mör/ so seind auch allda selten stett vnd wenig dörffer. Bey den Littawern ist die meyst kauffmanschatz rauhe war/ d brauch des gelts ist jn vnbekant/ an statt des gelts brauchen sy yr war/ als zobel/ härmelin gefüll/ vnd dergleichen/ vnd handlẽ war vmb war. Die Edlen weiber haben offentlich bůlen mit verhencknüß yhrer

wie einer müßt also wunt vñ ouch grämessen sin

wie mã in das Landt kuchalb kumt.

Meiste kouffmanschatz Lithuanie ist rauche waar.

Consuetudo hac no aqua hr retaliationi.

eemañ/die heyssen sy helffer/aber den mannen wirt das nit zůgeben/vnd ist schandtlich neben yren eeweibern/zůweiber zůhaben. Sy scheydē sich leichtlich/vnd nemmen offt wider einander oder verheyrathen sich andern.

Volck dises wachss vnd dises honigs apd Luthuanos.

Bey disem volck gefelt vil wachss vnd honigs das die wilden binen in den wälden (der sy den hauffen haben) auß ziehē/der gebrauch des weins ist bey yn seltzam/vnd fast schwartz brot/sauffen medt/biß sy voll werden zweyerley/Item auch bier/so haben sy vil vichs vnnd milch/die zung diß volcks ist Windisch/Polnisch vnd Sclauonisch welche sprachē weit geen/seind in vil secten zerteylt. Etlich hangen der Römischen kirchen an/als die Dalmacier/Croacier/Crainer vnd Poln. Etlich der Griechischen irrūg als die Balgari/Reüssen vnnd vil auß den Littawern. Etlich haben sundere glauben vnd ketzerey gelernet/als die Böhem/Merhen/vnd Bossen/vnder denen ō meyst teyl der Manicheischen ketzerey nach henckt/die Böhē der Hussischē etlich seind nachmals mit Heydnischer blindtheit verfinstert/als vil auß dē Littauern/etwan haben sy die schlangen an gebett/deren yeglicher haußvatter eine in sein hauß gewönet/vnd in einem winckel speiset. Etlich eeren das feür für heylig//etlich die sun vnd etlich ein übergrossen hamer/etliche den wald/dise hat der ketzer Hieronimus von Prag zů dem Christlichē glauben bekört/zur zeit Eugenij.iiij. die hauptstatt darinn heyßt Vilna/ein Bischofliche statt in ō grösse als Crocaw/welche statt.c.vnd.xx. meil vō Crocaw ligt/die heüßer steen zerströwt wie bey vns in dörffern. Etlich Tartern sein nahend vmb dise statt in dörffern/die bawen auff vnser weiß das feld/reden auff Tartarisch/glauben Machometo mit den Sarracenern/fürē alle war in die statt/darin zwey mechtige geschloß seind.

Das künigreich Bossna.

Hieronimus von Prag die Littawer bekört.

Vilna die houptstat.

¶ Von Eyfland/sunst Liuonia oder Liefland genant.

Lyfland die letst gegne vnd prouintz der Römischen Christen/

Eyfland die letst gegne vnd prouintz der Römischen Christen/stoßt gegen mitnacht an die Reüssen/die Tarter überlauffen offt dise gegne/die Teütschen Herren haben diß land mitt dem schwerdt gesücht vnd zů Christlichen glauben gezwungen/dañ es was daruor heydnisch mitt eerung der abgötterey besudelt/das yhr todtē zů puluer verbrennet/mit sampt all seinem haußgesind/vihe/weib/kind/knecht.ꝛc. auff das sy dem verstorbnen dort in jhener welt dienten dahin sy all einhellig seliglich zů faren verhofften/alles so man mit dē todtē verbrennet/kleydet man zůuor in neüwe weisse kleydung. An dise gegne rürt vom nidergang das Teütsch mör/das etlich das alt Wendelmör heyssen vñ ein andere landtschafft Lectana genant/so wässerig vnd von streitbarn leüten besetzt/das es zů summers zeit schier vnüberwindtlich ist/den můß man zů winters zeit so es gefrozen ist/zů kummē/sunst ein waldig fruchtbar vichreich Scytisch läd/mit Liuonia einer sprach die einwoner heissen Lectum.

Das alt Wendelmör.

¶ Von dem volck Massagete genant.

Zwischen Eisland vñ Preüssen ist ein kleyns ländlin einer tagreyß breit/aber fast lang vō den Preüssen gen Eisland/darin wont ein volck Massagete genant/das ist weder Heydnisch noch Christgleübig/vnnd doch dem Polnischen gwalt vnderworffen. Von dannē erstreckt sich dz Polnisch Künigreich biß ans mör.

Von

¶ Von Preüssen land/sunst Prusia ge heyssen/vnd die einwoner Pruteni oder Preüssen/vnd von deren sitten vnd glauben.

PReüssen wonen an dem fluss die Weichsel genant/die dañ ein endtschafft des Polnischen vnnd Teütschen lands ist/die entspringet auß den bergen die Poln vnd Vngern scheydend. Diser fluss laufft durch Preüssen auß vnd auß/von ö statt Dorn biß gen Tantzko/allda rint sy in das mör/das haben die Teütschen Herrn auch mit dem schwerdt an den Christlichen glauben gebracht/ vnd also mit dem glaubē auß vergunst des Keysers das volck yn vnderworffen/daher sy noch ein hochmeister in Preüssen haben.

Eyfland vñ Preüssen habē die Teütschen herren mit gwalt bekört.

Nun gegen mitternacht stossend an Preüssen die Sachsen/gegē mittag vnd auffgang Poln/vnd die Massouite oder Massagethe. Diß ist ein lustig fruchtbar land/reich an treyd vnd vihe/etwan haben an der Weichsel oder Distel gewonet die Vlmigeri/Alani/Venedes/Amazobij/Githones/wie Ptolomeus anzeygt. Die bösen teüfel haben dise abgötterer anbett/biß zur zeit Keyser Friderichs des andern/da es auß vergūst des Keysers/die Teütschen Herren/die vormals Dei parini oder Mariani genent waren/vnd die Teütsch zung mitt sampt dem Christlichen glauben dahin brachten/Anno M.cc.xvj. dauon besihe der Bäpst Chronick/von dem Teütschen orden vñ seiner ankunfft.

Preüssen beschriben.

An Preüssen vñ Littaw stoßt ein ländlin Samogithia gnant/mit wald vnd flüssen vmbgeben. l. meil lang/welchs volck gerad vnd vō person schön ist/aber an sitten grob. Sy haben mit vil weibern ein ee/on eynich ansehen der freündtschafft oder blütsipp. Haben kein mintz/bawen schlecht ding vō leymen vnd hälmen ein hüttlin/mit einem eynigen fenster/das dem gantzen hauß liecht gibt. Ein für vnd für brennend feür ist in einem yeden heüßlin/ nit allein von des kochens sunder von stäter kelte wegen/seittemal es vmb dise refier fast allzeit überfroren ist. Camin vnd kein stuben haben sy/vnd ist dz gantz hauß on eynich inwendig gebeüw/wie ein zelt ein eynig gemach. Das feür betten sy an/vnd haben yr priester/die auff einem berg mit stätem feür diß element geert wöllen haben/sy giengen auch mit zauberey vnd warsagē vmb/eerten auch die wäld vnd alles das dariñ war/deren keins weder vogel noch wild sy beleydigten/dañ sy gaben etwas ein gottheit den wälden zů/od ye das sy weren ein wonung vnd behausung der götter/welche den wald verletzten/die erlampten auß des teüfels kunst (damit sy in yhrem glauben verharten) an hend vnd füssen. In disen wälden hat ein yedes hauß gesind sein eygen hüttlin/feürstatt vnd cappellen auff yhr munier/da sy yr verstorbnen mit sampt seinem pferd sattel vnd kleydung verbrennen. Jr götter vnd verstorbnen vermeynten sy zůnacht im wald allzeit ein gastung haben/derhalb richteten sy yhn so best sy mochten ein malzeit zů/mit dem aller besten medt/ speiß. ꝛc. vnd steltens in die hüttlin/das sy dise niessen solten/zů morgens was es auff gessen/das geschach zů seinen zeiten an vil tagen vnd festen.

Samogiter haben vil weiber auch auß ö fründschafft.

Samogiter betten das feür an.

Am ersten tag Octobris hetten sy in der gantzen landtschafft ein groß fest in disen wälden/ein yeder in seinem hüttlin/mit kostlichem wollebē/essen vnd trincken/dauon opfferten sy yrem gott Perkuno genant/vor allen dingē zů erst. Sy haben mit den Littauern vnd Polnern yetz wie ein sprach/also ein

glauben/nemlich den Römischen in Polnischer sprach predigt man in yren Tempeln.

¶Von Moscouia vnd der Moscouiter glauben vnd sitten.

Moscouiter land glaubē vnd sitten.

GEgen mitternacht an das erstgemelt land Samogithia stosset Moscouia ein land. cccc. meil breyt vnd weit/ hat vil Fürstenthumb vnd prouintzen/ Ein land reich von silber/ vnnd so wol bewaret vnd beschlossen/ das weder frembd noch einheymisch auß vnd ein künnen/ on ein brieff von den darzů verordneten hauptleůten oder Hertzogen. Es ist durch auß ein eben land/ nit bürgig/ aber wäldig vnd seeig mit vil flüssen vñ seen beseůchtigt/ als mit dem fluß Occa/ Volha/ Iuuina/ Borysthene/ vnd Dineper/ derhalb wie Littaw voller fisch vnd Wildprets. Diß land ist schier geartet wie Littaw/ von dem es nit fern ligt/ aber etwas kelter vnnd mer mitternachtisch/ derhalb es gemeynlich kleyn vich hat/ vnd vilmals lam vnd glidbrüchig. Moscoua ist die hauptstatt diß lands/ zwey mal so groß als Prag/ in Böhem/ die heůßer von holtz gebauwen/ wie auch andere stet dariñ/ doch mit vil darinn gelegnen plätzen/ gassen/ gärten.

Der fluß Mosca rindt mitten durch die statt/ das geschloß des Künigs ő Moscouiter ligt auch mitten inn der statt auff einer ebne mit. xvij. thürnen vnd drey vorweren/ oder pasteyen so starck vnd schön. Das man dergleichen kaum finden kan. xvj. kirchen seind in disem geschloß/ deren. iij. nemlich. S. Michels S. Niclas/ vnd S. Marie gemaurt sind/ die andern. xiij. vō holtz gebauwen. Es seind auch in disem geschloß. iij. mächtige höff oder plätz/ darinn die Edlen wonen vnd reitterey üben. Der palast dariñ der Künig wont ist auff Welsche munier auff das aller kostlicheste/ doch nit so gar groß vñ weit gebauwen. Er hat vil herrlicher Hertzogthumb auß welchen er in zwen ő drey tagen mer dañ. cc. mal tausent menschen wol gerüst mag auffbringen. Yr tranck ist wasser/ medt/ vnd ein gehöfelter safft/ den sy quasset nennen/ sy ackern mit einem hültzinen pflüg/ egen mit eim ast oder dornflecht/ yr treyd wirt selten reiff oder zeitig von der behenden anfallenden kelte wegē/ derhalben dörren sys vnzeitig abgeschnittē in den stuben/ brauchē auch etlich künst für die kelte/ von habern vnd honig mit wasser angemacht/ machen sy so ein starck tranck/ das es angezindt brennet/ vnd werden auch offt von yrer mülch künstlich zůbereyt voll vnd truncken/ des öls vnnd weins manglen sy. Das sy nit voll werden/ verbietten die Fürsten diß lands alles tranck/ das truncken macht/ bey verlieren des lebens. Zwey oder drey mal im jar wirt yn voll zůsein vergünnet/ vnd die trunckenheit gestattet.

Item sy haben ein silberin mintz nit rotrund wie wir/ sunder viereckecht/ vnd lencklet/ yr zung ist Sclauonisch/ sy haben mit den Griechen ein sect vñ glauben/ yr Bischöff seind dem Patriarchen zů Constantinopel (den sy für yhren Bapst erkennen) gehorsam. Sy betten Christum an/ doch nit in gleichem wesen mitt Gott/ außgenummen die Kosonenses halten es mit Machometo vnnd Sarracenern/ sy haben auch gegen mitternacht etlich ander Scythos/ die abgötterey anbetten/ vnd ein eygne sprach vnd glauben habē fürnemlich haben sy ein guldin vettel bild in solcher eer/ das keiner fürgeet ő nit ein stuck oder faden von seim rock oder har neme (so er anders nicht hett) vnd es zum opffer für diß bild werff.

Nun

Nun die Moscouiter/ob sy wol ein zung haben/so seind sy doch also mit mancherley sprach vermischt/das yr einer den andern offtmals nit versteet/ wie auch ein Schwab ein Sachsen oder Niderlender hart vernimpt. Zur zeit yrer abgötterey hetten sy auch ein Obersten Bischoff Criue genant inn ein statt Romoue nach Rom also genant. Diß volcks gemeyner brauch ist/ das sy nit allein die knecht vnd vihe/ sunder auch yr kinder vnd sich selbs verkauffen/vnd weit lassen weg füren/ allein das sy gnůg zůessen haben grober speiß/dañ sy vilmals grossen hunger leiden. Etlich wöllen es sey yr glaub etwas von den Griechen vnderscheyden das ich leichtlich glaub/ dañ auch die Papisten in yn selbs zerteylt seind. Sy rümen sich S. Pauls hab yn yr Euãgelium geben vnd sy bekert/derhalb sy sich S. Pauls glaubens nennen/den sy sollen auß seinem befelch fest halten/biß wider zů seiner zůkunfft.

Von Reüssen sunst Rusia oder Ruthenia genant/vnd von des volcks art neüwen glauben vnd breüchen.

Rusia Podolia oder Ruthenia das ist Reüssen/ wirt in drey länder/Nemlich inn das vnder ober vnnd Weisß Reüssen land geteylt/ein teyl erstreckt sich biß an Poln/gegẽ mitternacht wirt diß land mit dem flusß Peuce eingefangen/gegẽ auffgang grentzt es mitt Moscouia/ gegen nidergang liget dran Preüssen vnd Eisland/die eüsserstẽ zwey länder Germanie. Reüssen mit yrẽ völckern vnd sitten beschriben.

Diß land hat nach der lenge. ꝛc. tagreysen vñ mer/nach der breytte überzwerch. viij. tagreysen von mittag gegen mitternacht.

Vnd ist so ein fruchtbar lãd/das ein acker ein mal bedünckt drey jar selbs frucht bringt/vnd ist nicht not all jar zů ackern/ sunder so man das erst treyd schneidet/so besäet man das feld im außfallen vñ rütlen diß korns/so wechßt es in das zůkünfftig jar vngebauwet selbs. Das graß wechßt so hoch/das es zeittig über ein menschen außschlecht/wie bey vns das korn/daher ein solche menge der binen daselbs seind/das sy nitt allein in binkörben/ sunder in allen klüfften vnd löchern der berg auß ziehen vnd eintragẽ/ daher der best honig vnd die grossen scheiben wachß zů vns kummen vnd gefürt werden. Reüssen fruchtbar überauß vñ fischreich.

Jr weiher besetzt man nicht/sunder auß des himmels einflusß tragen sy ő fisch ein vnsegliche mẽge. Das saltz wirt in einer fischgrůb oder See zů dürrer oder truckner zeit gesamlet/darumb sy mit den Tartern vil kriegs habẽ.

In der Prouintz Chelmensi in Rusia gelegen/sagen sy/so man ein Dannen baum abhaw vnd yn zwey oder drey jar ligen laß/das er in stein verkert werd/vnd die natur diß holtz verlasse/auch nit mer möge verbrent werden. Da ist auch die best kreid. Gegẽ dem flusß Tanaim vnd Meotim ist diß land mit seltzamen rörern/wurtzeln vnd kreütern/sunst niendert gesehen/geziert Die Künigklich hauptstatt heyßt Moscouia/an dem flusß Mosca gelegen/ viij. tausent schritt im vmbfang/da hat mã kein gezeychnete mintz oder silber/sunder wigt es auß/vnd kaufft vnd verkaufft all ding vmb silber als vmb gelt/aber gewegen on einich precht stuckweiß. Ein stein ist mitten auff dem marckt/wer den inn helt/vnd dauon nicht mag gestossen werden/der ist des lands Fürst/da sihet einer ein schönen schertz von den Burgern/võ dem auff vnd abstossen. Es ist so ein mechtig volck das sy behend. c. vnnd. xx. tausent Reüssen krieg vmb ds saltz.

reysiger vermögen/die allein besoldet seind/sy kriegē meer zuroß dañ zufüß schiessen mitt flitschen vnnd bogen nach altem gebrauch/füren auch etwan ringe spieß zwölff schüch lang/haben yr küriſſer eysen hüt/bantzer/schilt mit klattern/auff ein sundere munier. Die füßknecht füren auff der Teütschen art büchsen vnnd armprost/das volck hasset den nammen eins Künigs/darumb wöllen sy lieber ein Hertzog oder hörfürer haben/als nitt so herrischen sunder allein ein vorgeer vnd fürer des volcks dañ ein Künig der allein herrschet. Diser ist vor anderem seinem Adel mit dem hüt etwas erhöchter/sunst aller ding in kleydung yn gleich. Schwartze kleydung tregt niemand bey jn sy tragen auch schöne weitte lange eingestochen mit gold vnd roter seidin erhebte hembder von zarter leinwat gspunnen/an der brust oder halß seltzam gerigen mit gold allenthalb besomet vñ bestochen. Der überschlag yrer kleider ist mit Otter heüten oder fütter gefüttert. Allein dz weib klagt den mañ nimpt ein weiß tüch über den kopff/am.xl.tag nach des klagten abgang essen sy sollenniter/ein herrlich mal mit all yr freündtschafft in des verstorbnē gedechtniß/vnd so das jar herumb kumpt/halten sy mit gleicher würtschaft ein jartag dem todten freünd/die verstorbnen fasset man in schrifftē all auff/das man wisse wañ man eins yeden jartag halten soll. Mit grosser klag tragen sy die leücht zur grebniß hinauß/darnach klagt die frauw allein/bärlen vnd edel gesteyn in oren haben hangend/ist bey yn ein wolstand vnd herrlichheit. So eine den andern mañ nimpt/lassen sy es geschehen/aber den dritten heyrath tadlen sy bede in mañ vnd frawen als eins vnkeüschen hertzens anzeygung. Haben auff ein mal nit mer dañ ein eegemahel/wie wir Teütschē. Die menner schneiden das haar ob den oren ab/weil bey yn die haar pflantzung gantz vneerlich ist/die junckfrauwen aber hencken das haar zů ruck/die frauwen bindens ein.

Todtē leüch der Reussen

Demnach ist diß volck wunder fast zů vnkeüscheit geneygt/doch nitt oder selten ausserthalb der Ehe/darzů ein sauffend volck/das sich des gůt dunckt vnd lobswerdt/wie auch yetz die thorechten Teütschen vil von einem güten sauffer halten. Der merteyl treibt wücher/vnd diß ist auch yn priestern kein schand. Etlich auch auß den Edlē verkauffen sich selbs nit vngern mit weib vnd kind damit sy eintweder mer rů vnnd müssiggang oder mit mer wollust hinbringen/weil sy sich eygen machen das man sy offt zů grossen sachē brauchet/die man yn sunst nicht vertrauwet.

Edlen verkauffen sich selbs damit sy Herren werden.

Jr pfaffen geen auff Griechische munier schwartz gekleydet/die obersten vorgeer in weiß/sy tragen ein bull an der brust hangend/vnd ein zedel daran/die gebott des göttlichen gesatzes geschriben seindt. Die schlechten priester sein auff Griechisch gekleydet/die Closterfrawen/deren ein ord vnder diesem volck ist/nemlich S. Anthonius/schwartz gekleydet/die haben ein eygne Scytische sprach vnd yr schrifft nit vngleich der Griechischen. Music vñ Gramatick lernen sy Griechisch/sunst andere kunst verachten sy gleich al. Des glaubens halb halten sy es mit den Griechen/gleich Ceremonien/gleich eer der himlischen burger. Yr.xij. sitzen zů gericht einer auß den gelerten verhört die sach/bringt sy an das collegiů vnd so sy so groß ist etwa an den Hertzog/mag der schuldig vnd anklagt nit gnůgsam überwisen werden/so můß er mit dem anklager in ein kampff tretten/als dañ wirt der siger mit doppelm

gelt

gelt begabt/als die hauptsum̃ ist gewesen. Der ackerbaw ist gůt bey yn/vnd gmeyn/sy ackern mit rossen wie wir/aber kein weinwachß leidet diß landt/ Bier auß gersten vnd hirsch trincken sy wie die gantz mitternachtisch gegne Auß Hanff/Magsamen oder ölköpff/vnd auß Nussen machē sy yr öl/sunst hat Russia aller ding weder eygen oder zůgefürt öl/allda ist die groß statt Nogarte/dahin die Teůtschen kaufleůt mit grosser arbeit reyßen vñ handtieren/dañ allda ist köstlich rauhe war/von seltzamen thieren zůwegēbracht Item ein gůtter kauff des silbers/vnd der fisch ein grosse menge/sunderlich ein edler fisch Seldis genant/vnd hat diß land siben See vnd.xy.flüß.

Gallacia soll auch als Bartho. Anglicus schreibt/ein weitte gegne Russie sein/die ein grossen teyl Reüssen land iñ haben/dariñ haben etwa Gallo greci/yetz aber Galli geheyssen/gewont/darumb das die Galli etwa dahin kummende dise prouintz haben besessen/etlich neñens Galathas zů den Paulus sein Epistel überschickt hat/die gelegenheit Rusie beschreibet gemelter Bart. Anglicus anders/nemlich das sy gegen mitternacht an Gothiam/gegen nidergang an Vngern/gegen mittag an Greciam stoß.

Reutia.

REutia aber ist ein Rheinische prouintz/die der Rhein fürfleüßt hat vil Reutia.
stett/vnd fast streitbar wörhaffte feste gegne/starck vnd keck volck/in sitten mit den Teůtschen eynig/das land ist fruchtbar an wein vnd treydwachß.

Missena/Meyssen.

MIssena ein prouintz Germanie/Meyssen/võ der stat Meissen darinn gelegen/also genant/an Böhem stossende/vnnd Poln gegen auffgang/an Beyern gegen mittag/mitt den Sachsen vnd Thüringern gegem nidergang/an Reinstrō gegē mitternacht grentzende. Diß weit fruchtbar vñ weydreich land mit gůten flüssen befeůcht/sunderlich mit d Elb mit edlen stetten vnd schlössern geziert vnd befestigt/mit reichem volck besetzet/sunderlich an treyd vnnd vihe auch mettaln/hat ein volck viler stercke/schön vnd gerad/darzů gůttig fridsam/freündtlich gezām/vnd gar nit nach Teůtscher art grimmig vnd wild. Meissen beschriben.

¶ Thuringia/Thüringen.

DIse prouintz Germanie ligt zwischen den Sachsen Westualē vñ Francken/die Böhē vnd Sachsen võ Orient/die Schwaben von Occident/die Reinländer vnd Westualer von mitternacht/die Francken vnd Beyer von mittag habend/ein hart greülich volck gegen sein feinden. Diß volckreich land gebürt statthaffte starcke wolgesetzte schöne mañliche leůt/vnnd ist mit gebürg allenthalben vmbgeben vnd befestigt/innwendig aber ein eben land fruchtbar von allerley treyd vnd früchten/on wein der nit also vil bey yn bekumpt/yedoch sy des nit on seind. Diß land ist voller fester Schlösser stett/See/wasser/flüß/gůtes luffts/weydreich/derhalb voller vihe allerley gattung/Da findt man auch wie Herodotus will/berg voller metall/auch gold vnd silber adern. Thüringen vnd des volcks sitten

Das ander teyl dises Welcbůchs

Von Schlesien/Merzhen/Böhem.

Von disen landen besihe doben nach lenge.

Von Saxonia vnd von der Sachsen alten vnd neüwen sitten/ glauben/vnd Regiment.

Sachsen läd vnd d Sachseu sitten beschriben.

DJe Sachsen dise stenin völcker wöllen etlich seyen auß Britannia dahin kummen/zůsůchen ein ort zů bewonen/vnd haben die Thüringer auß dem land geschlagen/etlich ander sagen sy seyen ein überbliben volck von dē hör Alexandri Magni der yn zů frů gestorben/vnd sy also zerströwet gelassen hab

Diß volck fieng bald an gůt Regiment vnd Pollicey/teylt yhr gmeyn in vier geschlecht in Edel gefreyt/knecht/geborn freyen vnd knecht/mit gebot das ein yedes geschlecht bey verlierung des lebens in sein geschlecht heyraten solt/vnd keins sein stand verwechßlen. Also můst mägt vnd knecht zůsamen in ein ee vnd ein yedes in seinem stand bleiben.

Die übelthat zůstraffen hett diß Heydnisch volck gůte gesatz/vnd setzten zů erberkeit der sitten vil nutzlichs dings/grünend beum vnd springend brunnen. Item ein grosse vnder dem himmel auffgerichte seül eereten sy. Jtē es-

Sachßen opffern mēschen/vnnd wöllen Got kein bild machen.

lich bestimpte tag opfferten sy Mercurio menschen zum opffer.

Jr götter wolten sy weder in Tempel ein schliessen/noch einer menschen gestalt vergleichen/darumb das die gottheit vnbegreiflich was die nicht gebildt möcht werden. Jren göttern weiheten sy wäld nach yrem nammen/sy hetten auff die zeychen deüter/tagwöler/vogelgeschrey vnd loß/groß acht/vnd vil mancherley aberglaubens.

Von pferden vnd yrem riheln namen sy auch vil ab/hetten ein weisß roß mit keiner menschen arbeit vermüdet/dem folgten sy nach/vnd keinem anzeigen ward mer glauben geben dañ disem riheln bey dem gemeynen mann Edlen vnd pfaffen/Dise pferd hielten sy für diener Gottes vnd ratßleüt seiner geheymniß.

So sy ein feind fiengen mit disem můst d yren einer in ein sundern kampff tretten/lag er ob so war es ein zeychen zůkünfftigs sigs/lag er aber darnider/

Sachßen biersauffer.

so deütet es ein gwisse niderlag.

Der wein ist theür vnd seltzam bey ynen/aber solche biersauffer seind es/das man yn in kanten etwan nicht genůg mag zůtragen/setzen zů zeiten ein Melck gelten auff den tisch voll biers/darein ein schüsseln/wer durst hat der trinck/ja sy sauffen einander darauß zů. Diß bier ist seer gůt/kein ků solt sein so vil trincken/als diser sew eine/schier vngleublich zůsagen/trincken tag vñ nacht biß sy voll vnd wider nüchtern werden. Der im sauffen yhr aller meyster ist/der hat nit allein lob/sunder lon vnd ein krantz darvon/wer nicht mit sauffr der pack sich. Diß laster treiben die Teütschen mitt dem wein/vnd ist nimmer schand/sunder ein eer. Knobloch/speck/butter/saltz/also rohe ist yr speiß/sy haben ein eygne zung vñ gestalt nach des himels einfluß/die mütter kawen dise erstgemelte speiß den kindern ein/dz ist yr milch/můß/vñ brey kochen selten/das holtz mögen sy nit wol bekummē/die heüßer seind schlecht von kat gemacht/schier wie inn Vngern. Das volck offt reich aber das nicht

grosses

grosses brachts noch sunders wollusts achtet. Nun von der gelegenheit diß lands. Sachsen endet sich von nidergang am fluss Wesera/ etlich haben ge- meynt an dem Rhein/ gegen mitternacht stoßts an Deñmarckt/ gegen mit- tag an die Francken/ Beyer vnd Böhem/ gegen dem auffgang die Schlesi- er vnd Preüssen rürende. In diser refier seind beschlossen die Thüringer Meichsen/ Lausitzer vnd Pomern/ doch sollen die Thüringer vor vnnd ehe dañ die Sachsen in disen landen gesessen sein auß Grecia yhrem vatterland vertriben/ durch vil krieg vermüdet. Keyser Carol der groß hat wider dises noch abgöttisch volck vil krieg gefürt/ vnd sy den Römischen glauben anzü nemmen genöt.. Aber seid das Keyserthumb an die Teütschen ist gelanget hat sich der naꝫ der Sachsen gemeret vnder den vil Keyser/ wie gehört ist/ gewesen seind. In dem land wirt nahend bey dem kupffer berg ein berg ge- funden/ des stein wie die Violn chmecken/ in etlichen bergen findt man auch fast schönen marmor/ sunderlich bey dem stein S. Michels. In Pomern ge- gen dem auffgang an Sachsen stossend/ seind vil treffenliche stett/ ein bistüb nit kleyner dañ das Mentzisch/ ist in diser Sachsischen refier Camyn genät welcher Bischoff niemand dañ dem Römischen stül vogtbar ist.

Gleegenheyt des Sachsē lands.

Die Brandenburgischen werden in zwo marckt geteilt/ durch die alt rint die Elb/ die neüwe marck reylt der fluss die Ader genät/ daran ligt Franck- fort dz edel gewerbhauß/ vnd zů Keyserlicher wal erwölten statt/ die marck hat den nammen von der statt Brandenburg/ alda ist ein Bischoflicher stül vnd der Marckgrauen gerichts zwang.

Der Meichßner hauptstatt ist Meichsen/ daran die Elb hin rindt/ allda ist ein schloß vnd bistumb. In diser prouintz ligt die statt Leipsig. In Thü- ringen ist die hauptstatt Erdfurt/ die länder all brauchen sich der Sachsisch en recht/ zungen vnd sitten/ aber die rechten Sachsen seind die Madenbur- gischen/ auch die von Bremen/ Halberstatt/ Hildeßheym/ Werdū/ Praun- schweig/ Hamburg/ Lymburg/ vnnd Lybeck/ vmb Halberstatt ist gar ein fruchtbarer boden mit Weytzen/ also hoher halm/ das sy etwan einen man auff einem pferd sitzende überreychen. Ein gewonheit ist in diser statt/ dz sy all jar den gröſten sünder so sy wissen in yrer acht in ein klüglich kleyd an mu tzen/ vnd am ersten tag in der fasten in die kirchen füreꝫ/ darnach als ein ban- nigen wider auß stossen/ der můß die gantze fasten in ö statt vnd ausserhalb teglich vmb die kirchen geen/ biß auff den grünen Dornstag/ so füreꝫ sy yn wi- der in die kirch/ vnd nach beschehenē bett absolvieren sy yn/ der ist nachmals aller sünden reyn/ vnnd wirt Adam geheyssen/ dem sy vil gelts geben/ das er doch der kirchen můß lassen/ vnd wider opffern/ so ist er der sünden frey/ wie ein hund der flöch.

Hauptstat Thüringen Meychßner

Seltzam ge wonheit zů Halberstat.

Praunschweig ist die gröst statt in Teütschen landen/ da seind. v. märckt/ v. Ratheüser/ vnd so vil räth dauon der Hertzog daselbs den naꝫen hat.

Dem Hertzog zů Sachsen ist ein kleyner theyl des rechten Sachsischen lands vnderworffen/ dañ in diser prouintz seind vil andere Fürsten/ Bischöff Reichstet/ aber Meichsen vnd der merteyl des Thüringer lands/ vñ vil stet in Lausitz vnd Francken gehören an das Hertzogthumb/ die Chur der wal eins Römischen künigs haben die Hertzog von Sachsen vō eim kleinē Her- zogtūb zwischen Meissen vnd Schlesien gelegen/ dariñ die hauptstatt Wit tenberg ist.

Sachſen hat auch vil ſaurer vnd geſaltzner brunnen/darauß man ſaltz ſeüdt/bey Limburg ſeind auch überflüſſig ſaltzgrůben.

¶ Von Deñmarckt Dana.

Gegen mitternacht ſeind.iij. Künigreich an einander ſtoſſende/als Deñmarckt Schweden vnd Norweden/Deñmarckt ein teyl Teütſcher nation haben etwa die Sachſen iñ gehabt. Es ſeind zwey Deñmarckt/das eüſſerſt in den zipffel des Pomeriſchen oder Teütſchen mörs rinnend/das ander gegē mittag baß/darfür die Elb rint von dem anderßwa/Dauon hernach auch ein meldung geſchicht.

¶ Schweden/Gothi.

Schweden. SChweden iſt allenthalb mit dem mör vmbgeben/vil Inſeln in ſich begreiffende/vnder denen iſt eine Sardinia genant/die etwa alles Europam mit waffen bekümmerten/die Gothos oder Hunos beſtritten Paoniam/Miſſiam/vnd Macedoniā/alle Yllyriſchen gegne belegert/Teütſche/Welſch/vnd Gallíſche land zerrütteten/vnd ſich zületſt in Hiſpaniam nider gelaſſen haben/von dannen her was der vrſprung. Nun Gothia liget zwiſchen Daciam vnd Norwegen/alſo das Gothi die Sueden vñ Reüſſen werden genant/Sihe Gothiam hernach.

¶ Von Norwegen Normannia.

Normannia NOrmannia ſunſt Neuſtria von dem Noriciſchen volck alſo gnant/welche von Norwegen dahin kummende/vnnd ſich beſitzende/des ort alſo haben benamſat. Es ſtoßt an Galliā gegen mittag an das mör Occeanum/gegen mitternacht/ſein erdſcholl iſt feyßt/fruchtbar/mit feldern/wißen vnd wälden/rümwürdig mit edlen porten des mörs begabt/fruchtbar/an vich treyd vnd allerley frücht/mit ſtarcken ſtettē befeſtigt/welchs hauptſtatt Rhotomagum genant iſt/an dē fluſß Sicana gelegen. Diß volckreich land iſt mit vile dem volck wol beſetzt/ſtarck vnd kriegsförtig/höflich vnnd ſtädtlich in kleydung/mäſſig in all yren dingen/holdſelig im aufſprechē/fridlich in gaſtungen/Gottſelig im wandel.

¶ Pirenea vnd Subaudia.

Pirenea vñ Subaudia. PYrenea Pyren ein bürgige prouintz Europe/welcher berg Pyrenei gnant ſeind/welche vil groſſe prouintzen ſcheyden/ſy ſtrecken ſich von mittag in nidergang. Diſe berg ſcheyden Hiſpaniam von Franckreich/Galliam/Narbonenſem vñ Lugdunenſem. Diſe berg haben von auffgang Teütſch länd von mittag Ytaliam/von nidergang Hiſpaniam/von mitternacht Galliam/vnd werden mit vil ſtetten plätzen heymgeſücht vnd getroffen/daher diſe gegne Pyrenea genant iſt/dann Pyr heyßt Griechiſch feür. Diß land vnd gebürg iſt ein mütter viler flüſß/wäld/völcker/vñ lands ein ernererin/der wilden thier ein behaltniß/viler metall/vnnd hat vil feſte ort/ſtett/vnd hat vil vnd mancherley völcker an ſitten vnnd zungen vnderſcheyden/wie Herodotus anzeygt.

Subaudia ein ſicher fridlich land des Pyreneiſchen gebürgs/mit welchē berg es von Ytalia vnd Gallia wirt geſcheyden.

¶ Rinchouia das Ruckaw.

SIß ländlin vmb vnd vnder Mentz gelegen am Rein ist fruchtbar/ an tal vnd bergen lustig vnd wunsam/ ein gart des wollusts/ also dz es die fürgeer vnd einwoner wunderbarlich ergetzt/ dañ es hat ein sieß erdtrich dz treyd vñ frücht gůt/ bald vñ in grosser anzal gibt. Es seind eitel geschlachte beum in disem ort voller güter frücht nuß/ vnd mancherley obs/ so gar dz treyd nit daruor kan auffkummen. Es seind auch die weinberg vnnd gärten zůsampt dem wein/ dem sy wunderbarlich kein schaden zůfügē voller beum vnd mancherley. Es hat auch warm gesundt brunnen auß dem ertrich entspringende zů gesundtheit der menschen vnd vil andern dingen nutz. Reingerw.

¶ Lothoringia.

LOthring ist ein prouintz Germanie die letst vnd zů end gelegen von Lothario also genant/ diß hat von auffgang Rheciam oder Brabant/ von mittag den Rhein vnd Elseß/ von nidergang vnd mitternacht Franckreich. In disem land ligt die namhafft statt Metz/ der fluß Mosa fürfleüßt dise prouintz/ die an vil orten an wein vnnd treyd fruchtbar ist/ mit brunnen vnd flüssen befeücht/ birgig waldig/ mit wildem vnd anheymischem vich besetzt/ diß volck ist gemischt von Teütschen vnd Frantzösischen/ vnnd hat vil heylbarer seltzamen brunnen/ getruncken od darauß gebadt zů allerley artzney vnd plag dienstlich. Lothring.

¶ Von Yselandia vnd yrer lefter.

YSelandia die letst prouintz in Europa gegen mitternacht über Norwegen gelegen mit ewigem frost vnd kelte behafft/ võ auffgang hat es Scytham/ gegē mittag Norwegen/ von mitnacht das gefroren mör. In disem land seind gefrorn berg von lauter eiß. Da findt man Cristall/ weiß groß grimige Bären/ die mit yren pflaten löcher in das eiß oder wasser brechen/ dardurch einfallen/ fisch fahen vnd zů disen löchern wider auß ziehen vnd dauon sich enthalten. Es ist ein öd vnfruchtbar land außgenumen in etlichen talen/ wechst kaum halber graß/ vnd etlich fruchtbar beüm/ vnd allerley vich/ daher diß volck von fisch geiäd/ vnd fleysch sich nöret/ die schaff mögen allda kelte halb nit leben. Daher die einwoner von den wilden heüten der Bären vnd anderen sich bekleyden für die kelte. Andere kleyder mögen sy nit haben/ dañ anderßwa dahin gebracht. Es ist ein weiß starck fürschrettig volck/ dem geiäd vnd fischfang ergeben. Ysland hatt weisse bären die gůt fisch fahen.

¶ Von Wilandia vnd seiner gelegenheit.

AN das gebürg Norwegen/ stoßt Wiland erstreckt sich biß an das Occeanisch mör. Diß land ist nit sunders fruchtbar dann an wäldē vñ graß/ ein wild Barbarisch volck darin/ ö schwartzen kunst vnd zauberey ergeben/ dise verkauffen den schiffleüten den wind/ so sy des mangeln oder widerwind habē/ wie sye yn haben wöllen/ dañ die teüfel bewegen von yrs vnglaubens oder vil meer von yrs glaubens wegen den lufft/ vnd etwan so vngestüm/ das die armen so lang daran haben glaubet/ auß rechtem gericht Gottes zůletst mit yrē glauben vnd lugen müssen verderben vnd vndergeen/ doch gerat yhn yr kauff ye ein gůt zeit. Wind feil in Wiland.

¶ Von Norweden vnd seiner gelegenheyt.

NOrweden erſtreckt ſich gegen mitternacht/reycht an die Gothos mit d' Elba dem fluß von den Gothis geſcheyden. Item an die Dacos gegē mittag/oder als etlich fabulieren an das gefrorē mōr/gegen dem auffgang vnd mittag an das Teütſch mōr/vnnd gegen dem Nidergang an das Brittanniſch mōr/ein weitte prouintz/doch kelte halben vnfruchtbar/das volck lebt von dem fiſchfang vnd wildpret/hat ſelten brot/aber vil wilds. Da findt man brunnen/was man darein dunckt es ſey leder oder holtz/das wirt zůhand ſteyn. So bey vns der tag am lengſten vnd kürtzeſten iſt/wirt bey yn die Sun oder tag kaum geſehen/můſſen tag vnd nacht liecht oď feür brennen/ſunſt iſt es ein ſtarck fürſchrettig verwegen volck/dz bald hinan gehet/vnnd dürr wagt/gibt darunder vil mōrrauber/kein treyd/wein/oder ōl hat diß land dañ das man dahin bringt.

Brunnen in Norweden darinn alles ding zů ſtein werden.

Von Frießland vnd Vtrich ſunſt Traiectum genant.

FRiſia Frießland ein prouintz in Germania an dem mōr gelegē/reycht von auffgang an Sachſen/gegen dē mittag an die Weſtuoln/ſtoßt an das Vtrichiſch land gegen dem nidergang/wiewol ettlich wöllen das die Vtrichiſchen Frießen ſeind. Biſchoff Albrecht zů Mentz/der das cloſter zů Fulden hat geſtifftet vnnd auffgericht/vnderſtůnd ſich etwan diſe völcker zum Chriſtlichen glauben zů brůngen/aber er ward von yn erſchlagen/vnd mit der marter gekrönet. Diß iſt ein freyſams volck/der waffen geůbt begert doch nit zů kriegen vnd herrſchen/auch nit gekriegt vnd geherrſcht zůwerden/der freyheit alſo begirig/das ſy ee ſterben/vñ land leib vnd gůt verlurē/ee ſy ſich vnder ein herrſchafft begeben/růmen ſich als die freyen/meer dañ die Schweitzer. Sy laſſen den Hertzog von Burgund ſich wol ein Herrn des Frießlands ſchelten/vnd vergünnen ym den lären tittel/aber er hat nit vil bey yhn auffzůheben/noch zůſchaffen. Sy gebrauchen ſich yrer ſittē frey bereyt nit vnwillig/den todt vñ die freyheit zůleiden vnerſchrocken/vnd wie ſy nit begeren zů regieren andere völcker/alſo wöllen ſy nit wie geſagt geregiert von yemandt werden/ritterliche würdigkeit iſt bey yn gehaſſet vnd vnangeſehen. Ein ſtoltzen mann der ſich über ein andern erhebt/vnd darhinder zů herrſchen ein arckwon iſt/leiden ſy nit. Sy erwölen alle jar ein rat einen gmeynen nutz in gepürlicher gleicheit zůentſcheyden.

Vtrich wöllen etlich lig in Frießlād ettlich inn Holland.

Frießen achten nit auff Adel Ritterſchafft oder herrſchafft.

Sy ſtraffen die vnzucht der weiber gar ernſtlich/die prieſter on weiber laſſen ſy nit leichtlich zů/auff das ſy ander ſchlaffkammern vnd eeliche bett nit beſudlen/dañ ſy meynen das ſich der menſch gar kaum enthalten mög/vnd gleich vnmüglich achten. Alles yr vermögen vnd reichthumb iſt an vihe/es iſt ein ebens land/ſeeig/vnd faſt weydreich/allda iſt mangel an holtz/ſy enthalten das feür mit leymigē bichigē waßen/vnd dörren kůkat/dabey ſy kochen/vnd ſich in der kelte auffenthalten.

Kein holtz in Frießlād.

Diß ſtarck fürſchrettig hurtig volck hat etwan eiſen lantzen gefürt vñ geworffen für ſein geſchütz/es tregt kurtz haar in die runde abgeſchnitten. Sy ſtraffen die hürerey hart/vnd geſtatten niemandt ein vneelichen beyſitz/bewaren yre kinder vor aller leichtfertigkeyt/geben yn bey zeit mann vnd weiber/damit alle vnzimliche vnkeüſcheit verhůt/vnd fürkummen werd.

Cornelius

Cornelius Tacitus schreibt/das zů Neronis zeiten zwen Legaten oder sendbotten auß disem volck gen Rom geschickt/ als sy in das Pompeisch Radthauß gangen/etlich frembde außländische menner vnder den Ratsherrn sitzende sahen/vnd fragten was das bedeütet/vnd vnderricht waren / das solche eer den sendbotten des volcks gebürt/die an Rhömischen tugenten vnnd freündschafften den Rhömern gleich oder fürtreflicher weren / seyen sy als bald hinfür tretten/sich vnder den Römischen Rath nider setzende/geschrien/das niemand mit waffen treüw vnd glauben die Teütschen übertreff/vō des wegen hett Nero sy bede mit einer statt begabt.

Von Holand.

Holand Volland.

HOland ein prouintz Teütscher nation/nach seinem überschwal allerley fisch thier/wild/frücht/billich Volland gnant/ stoßt gegen mitternacht an das mör/an andern ortē in gestalt einer Insel zwischen den armen des Rheins eingefangen/ von auffgang an Frießland/von mittag an Brabant/ vō nidergang an Flandern grentzende/vnd ist ein Seeigs vnd weydreichs land mit vil Seen vnnd mörstromen ergossen. Es seind etlich die sprechen das Vtrich die edel stat in Holand lige/das Fürstentumb ist allein dem Keyser vnderworffen / hat ein weite gegne vnder sich ein geschlossen /von auffgang die Frießen/vō mittag die Westfaln/von nidergang scheydet es allein der Rein/das es nicht an das Gellerisch Hertzogtumb stoßt/ Vtrich darin̄ ist ein reiche statt / voll volcks Teütscher sitten vnd sprach. Der Bischoff daselbs vermag in nöten. yl. tausent man̄ in ein feld streitbar vnd wolgerüst/die man̄ vnd frawē darin̄ seind gar wol gestalt/die sich vor überlauff yrer feind mit schwellung der wasser/ vnd mit eygner krafft beschirmen/Bier ist diß volcks tranck/ Sy haben kein weinwachß/on was die kaufleüt etwan dahin bringen/ Mit dem feür ist der brauch wie in Frießland/doch ists an etlichen orten wäldig vñ voller gewild. Der gelegenheit/sitten/herrschafft vnnd zungen nach/gehört es an Teütschland/diß volck ist manlich kün/schön von leib/starck/gůt von sitten/andechtig gegen Gott/treüw gegen den leüten vnd fridlich/wenig raubgirig dann ander Teütschen all.

Von Westualen vnd der Westualer gericht/eygentschafft vnd gelegenheit.

Westualen vnd von der Westualer Burger vñ gericht.

WEstfaln ender sich gegen dem nidergang am Rein / vnd gegen dem auffgang am fluß Visurgo sunst die Wesera genāt gegen mitternacht an Frießland/vñ die Holendisch Vtrichisch gegne/vnd gegen mittag an das Hessisch gebürg stossende/auß welchem gebürg der fluß Amasis entspringet/vñ das land schier in dē mittel teylende/durch Frießland hinab in das mörsteigt/der fluß Sola befeüchtigt diß land/welchs etwa ist von dē Bructetis eingewonet/die andern sagen von den Sicambris. Diß volck hat Carolus Magnus erster zum glauben bezwungen. Als sy nun offt abfielen/ vnd wider zůruck in yr alte abgötterey sahen/mit verachtung des Römischen glaubens/vnnd weder trew noch glauben hielten / Das nun Carolus diser trewloßheit auß forcht der peen von disen dicken abfällen abschreckt/bestelet er heymlich richter/die mā yetz Wissend nent/das sy solich glaubbrüchig

Amasis fluuius.

Richter/Wissē genant.

Westnaler gerichts form Carolo Magno im thůn wirt.

leůt/ solten on vorgeende gericht oder anklag frey vom leben zum todt/ wie sy wolten/ richten vnd vmbbringē/ zů disem erwölt er dapffer/ der gerechtigkeit lieb habend leůt/ als eyferer ob dem Römischen glauben/ welches die Westnaler (als sy hin vnd her Edel vnd vnedel an den beůmen in wälden fanden hangen/ on eynich vorgeend gericht) also abschrecket/ das sy zůletst im glauben bliben/ welches gericht noch bey ettlichen biß auff dise vnsere zeit weret/ vnd sunderlich zeůcht man sollichs die pärtling in den Fürsten clöstern. Dise heyssen Scabini/ Teůtsch wissende/ die so vil von sich halten/ das sy dise yhr auffgehebte freyheit vñ gwalt/ noch heůt durch gantz Germaniam sy erstrecken/ etwa haben dörffen růmen. Sy haben sunderlich zeychen munier/ weiß vnd geheimniß/ damit sy die übelthetter (oder offt vilmals mer yr feind vnd mißgünstigen dañ übelthetter) richten/ ankůmen/ vnd einander keßen. Es seind heymlich richter/ die das land durchlauffen/ vnd die übelthetter merckē anklagen/ vnd nachmals die folg des sentents eim jungern befelhen/ die schuldigen darumb nicht wissend/ wa sy werden ankůmen/ můssen sy dran. Dise Heydnische fantasey ist in ein solchen mißbrauch geradtē/ das man meer die den man gram ist/ auß neid/ dañ die übelthetter auß gerechtigkeit tödt/ vñ ist ein mord vnd todtschlag man reims wie man wöll/ daher so vil canones in allen rechten seind/ das man vnuerhört niemād soll vrteylen/ wider die ordnůg diser mörd/ darzů hat die vrsach auffgehört/ darům es Carolus hat eingesetzt darumb soll diß Heydnisch gesatz auch billich in dreck fallen/ weil sy an dem Bapst nimer zů schelmen worden seindt/ solt man aber alle richten die vom Römischen glauben seind abgefallen/ hülff Gott wie ein würgen vnd henckē můst man anrichten/ vnd all Westnaler Burger weren nit gnůgsam zů henckern oder richtern/ wañ es gleich eittel Scabini weren. Derhalb achten etzlich dise freyheit sey abgangen/ erst zur zeit Key. Maximiliani/ etlich achtē sy bestee heymlich bey vilen noch. Diß land ist kalt/ des wein vnd treyds dürfftig/ bier ist yr tranck/ schwartz brot yr speiß/ Reinisch wein dahin gefürt sein theůr/ den trincken nur die reichen vnd seltē. Es seind die einwoner streitbar vnd sünreiche leůt/ daher das sprüchwort kumpt/ die Westnaler geberen meer schalckhafftig vnd hinderlistig leůt/ dañ thoren vñ narren. Dem Bischoff vō Cöln seind sy gehorsam. ij. herrliche flüß fliessen durch dise prouintz/ Wessera vnd Rhenona. Bey ettlichen wirt diß land alt Saxonia genant/ das ist alt Sachsenland. Hůrerey vnd eebruch ist etwa hoch gestrafft/ vnd alle gestalt/ vnd anzeygen eynicher vnreynigkeit bey yn straffwürdig/ nit allein getadelt sunder streng gestrafft wordē. Biß in das. vij. c. jar nach Christi geburt seind sy Heyden gewesen/ yetz aber Römisch Christen. Diß land ist dem vich meer dañ dem treyd gewegen vnd fůgsam/ gůt saltzbrunnen vnd metall berg find man allda/ eycheln/ nuß vnd öpffel seind da der überfluß/ vnd allerley wild/ vnd einheymisch vich. Es hat vil notfester stett vnd schlösser auff der ebne vñ bergen.

Scabini Wissend.

L'officio del barisello de paris nō è dissorme de quello. Sed inter vos mortales nemo hāt tyrāidē magis exercet ꝙ Ferdīa.

Mā sol niemād vnuerhört vrteylē.

dg Gonzaga Gubernator Mediolani, q uhnā p suis meritis aliquādo rōdigna subeat supplicia.

Wissende abgangen.

Hassia. Hessenland/ vnd von der Hessen eygentschafft vnd landsbreüch.

Hassia/ Hessenland

Landtgraff Philips.

Zwischen Westnalen vnd Francken ligt Hessen ein gebürgige gegne/ die von dem Rhein sich gegen mitternacht erstreckende/ an Thüringen stosset/ Marckburg ist die hauptstatt darin/ da der Landgraff hoffhalt/ yetz Landgraff Philips genant/ ein weidlicher kriegßman/ vñ geleerter/ Fürst als kaum

einer in Teütschen landen. Diß land ist mit allerley vorrath zů menschlicher notturfft wesenlich versehen/ein grob biertrinckend volck.

¶ Seelandt.

IN Seeland wonen die letsten völcker Teütscher nation/ein wässerig land/das von auffgang Holand/von mittag Flandern hat/ Mittelburg ist die hauptstatt darinn/wol befestigt/habhafftig/ vnd reich/vnd zů kauffmans gewerb vnd handthierung fast fügsam. Zů Brielum ein stettlin darinn/mit wasser vmbgeben/schiffen die kaufleüt zů. Diß land steet gar im wasser/wirt allein mit anschütten vñ thammen auffgehalten vnnd verschütt/welche Anno. M. D. xxx. abgerissen/ auß vngestümigkeit des mörs/schier das gãtz land ertrẽckt hat/daruõ anderß wa. Diß land ist Seeig vnd fruchtbar an treyd/aber an andern früchten vnd beümen gar bloß/dann diß land ist von wegen seines gesaltznen nassen boden/ den beümen nit gewegen/aber es ist ein volckreich landt/mit freüdigem geradem fürschretigem volck besetzt/ein volck gegen yederman fridsam/niemandt lästig/Gegen Gott andechtig vnd gegen dem menschen treüw.

¶ Brabancia Brabant/sunst Rhecia genant.

DIß land Teütscher Nation rürt an Galliam Belgicam/hat den Rhein vom auffang/Frießland/Flandern/vnnd Brittanniam über mör gegen mitternacht/Franckreich gegen mittag vñ nidgang/darfür fleüßt der fluß Mosa/der fluß Scaldia fleüsset durchs land vnd wider herdurch/mit einem widerfluß. Es ist ein fruchtbar befeücht landt/wäldig/mit wisen/ackern/feldern/weintragenden bergen/allerley fruchtbaren beümen geziert/mit heymischen vnnd wilden thieren überflüssig. Diß volckreich land ist mit künem schönem geradem volck besetzt/das vndereinander fridlich vnnd freündtlich lebet/ein wolthettig milt andechtig volck/nit vnenlich dem fruchtbarn erdtrich/darinn sy wonen/alsó das volck vnd land gleich gůt seind/darinn ligen vil edler stett. Brabant wirt sunst Rhecia genant.

¶ Bürgundia.

BVrgund halten etlich für ein teil Franckreichs Gallie Senonensis. Diß land ist an vil orten fruchtbar/wäldig/mit flüssen vnnd brunnen befeücht an vil orten dürr vnd vnfruchtbar. Item an dem gebürg kalt von wegen des stetten regens vnnd schnee/die da stets fallen/vil seind an disem gebürg/die auß dem steten brauch des schneewassers gschwellen vnd kröpff gewinnen/An gewild seind sy überflüssig/als an bären/hirtzen/wilden schwein vnd anderm. Bürgund wa vnd wie gelegen.

¶ Flandria.

FLandern ein Prouintz Gallie Belgice/hat von auffgang das Teütschland Germaniam/gegen mitternacht Britanniam/ von nidergang das Frantzösisch mör/von mittag Burgund. Diß klein landt ist groß von reichthumb/überflüssig võ weyd vnd vihe/voll schöner stett vnd portẽ des mörs/mit gerümptẽ flüssen befeücht vnd übergossen/mit einem starcken wolgstalten volck bsetzt/reich von kinder vnd allerley gütter/vñ kauffmans war. Ein holdsellig/fridlich/freündtlich/getreüw volck/auch gegẽ den außlendern/võ verstand vnd kunst subtil/vñ künstlich zůuor an in wollwerck/ freundtlicher geperd/dañ die köstlich woll/so von Engelland dahin kummet/ Flandern beschriben

wirt allda zů thüch gmacht. Diß land ist eben vnd fruchtbar / allein es hat nit wild / sunst vil fruchtbare beüm / sy brennen erdschollen für holtz / des sy darzů gnůg vnd gůt haben / so gůt als kein holtz immer zů kochen vnd allem feür mag sein / allein zů Eschen nit also gůt / vnd ein wenig ergers geschmacks.

Flandern arm an holtz.

In disen ländern ist mancherley volck / auß Cymbria vnd Datia / da machet man die wercklichen thüch vnd deppich / mit wunderbarlicher kunst / bildern / vnd gemäl gewürckt / seind auch sunst an güttern / vnd kauffmanschatz durchleüchtige redliche leüt / darinn ligen Bruck / Jenff / Mecheln / Antorff.

Von Alsatia oder Elcebo zů Teütsch Elsäß oder Elces genant.

Ilseß oder Elseß.

DEr flůß Illam die Ill genant / der durch das Elsaß fleüsset nennen ettlich Alsam / vnd dauon das land Alsatiam. Die andern achten diß ländlin heiß darumb Elsaß / das die einwoner an der Ill sitzen / wie das Teütsch mit sich bringet Illsaß / J für E gelesen / Rhenanus nennet es von Elcebo Elces oder Elsäß / welches etlich der Neduorum wonung vnd land gewesen sein / achten.

Nun diß land ist fruchtbar vnd habhafftig an allen früchten vnd notturfft aber nit groß / auff das lengst reycht diß land biß in zweyntzig meilen / da es am breytesten ist uberzwerch nit übet vier meil / gegen dem nidergang endet sich diß land an dem flusß Vosago / gegen Orient am Rhein / gegen mittag hat es sein geschwell vnd marckstein bey Tañ biß an die Hart vnd Enßißheim / gegẽ mitternacht die flüss Sornam vnd Matram.

Die fruchtbarkeit diß lands magstu dabey abnemmen / das sy nit allein vil tausent einwoner mit wein vnd treyd speißt / sunder auch andere nationen sunderlich an wein (dañ in disem ländlin seindt über die vnzalberen Dörffer. xlvj. stett vnd stättlin mit mauren vmbfangen / fünffzig Schlösser auff bergen vñ ebnen gelegen vnd bewont. Da findest du auch on vnd über das mechtig stifft vnd Münster zů Straßburg / zehen andere stifft / dreyzehen apteyen vier vnnd viertzig Clöster bederley geschlechts / ich geschweig der Pfarhöff / Herren heüßern / Begeynen vñ Stolbrüder heüßer / Spital / Ellend herberg / Platerheüßer / vnnd maltz oder siechheüßer / da man kaum in einem landt zů seiner grösse so vil müssige leüt vnd starcker betler nötet / ich geschweig auch hie des vnzöglichen Adels / hie zů thů das and müssig volck / als reiche Burger / kauffleüt. ꝛc. so wirstu dich billich dises landts fruchtbarkeit vnnd Gottes güte verwunderen / das nit allein dise all nötet / darinn schier yederman wein trincket / vnd ein wollustig zörend volck von natur ist / das gezecht müß haben) sund auch Beyern / Schwaben / Nolender / Engelland / Hispaniam. ꝛc. vnd andere ferre nationen mit yrem wein ergetzt.

Triboces werden die Elleſſer genant.

Strabo / Ptolomeus. ꝛc. nennen dise gegne Triburum das volck Tribochios oder Triboces zwischen den Raurices vnd Nemetes am Rhein vnd Vosago gelegen. Diß land ist auch zum wildfang gewidmet / reich von allerley vögeln / sunderlich von allerley fischen überflüssig / wie zů end diser Geographey von Straßburg gesagt wirt / nichts vnfruchtbars oder vnerbauwes ist in diser gegne vnnd feld / die berg voll wein / die ebnen vnd tal voller matten / äckern baumgarten mancherley frücht / flüss / wun vnd weyd / eycheltragend vñ bede

frucht

frucht/flüss vnd wildreich wäld/also das diß land ein mütter viler früchtnit vnbillich möcht genant werden. Da kocht man auch gefeürten Elsesser wein/den man auff land vnd wasser in vil land weit füret. Da findt man auch silber vnd eysen ertzgrůben/an dem fluss Vosago. Das volck darin streitbar/milt/gastfrey/schlecht vnd nit brachtlich an kleydung/arbeytsam/zerhafftig/das zum merern teyl in tag lebt/nicht vom morgen sorgfeltig vnd das nicht im vorrat behalt/darůb wie fruchtbar das land ist/so kompt es doch bald in hunger vñ jamer/dañ es nicht auffhebt/vnd gwint es vil/so legt es ym vil dar/das alles mit ym auffgeet. Darůb es meer liederlich vnd verthon dañ gůttig mag gescholten werden/als die ein kleiner reiff oder vnglück in not bringet/sunderlich wa nit die stett so fürsichtig weren/das sy den vnrat vnnd vnwerd auffhůben vnd die fürkeüffer vnd geitigen/die Gott auch zů disem werck můss brauchen/wiewol so vil an yn/alles fäl vñ sünd ist/dz yren geitz aber Gott zů gůtem brauchet/ist Gottes kunst vnd nit yr tugent will oder fürnemmen/nemlich dē nechsten damitt zůdienen/sunder ynen selbs/so wendet es doch Gott dz es etwa den armen zůgůt kompt. Also ist kein so vngschickt fürnemmen sünd oder will/den nit Gott zů gůtem vnd zů seinem werck wisse zůbrauchen/on der sünder/thätter willen vnd gedencken/dz also Gottes vnd des sünders will mit einander geschicht/so gar kan man Got nichts verspilen noch verderben. Der sünder vnd geittig will sündigen vnd wůchern/so wils Got nit ym sunder andern zů gůtem lassen kummen/auff das er nit on yn böss sey gewesen/also geschicht yhr beyder will/vnd auff dise weyss schafft Gott das übel oder die sünd. Der teufel will verderben/tyrañen herrschen/vnd die Gotlosen regieren/so laßt er dem teüfel sein will vñ werck vilmals fürtgeen/so gschicht des teüfels will/darnach schaffet vnd verhůt aber Got das es den seinen nit schad/sunder nutz sey vnd zů gůtem kumme/damit geschicht Gottes will auch/vnd werden bede ersettigt Got vnd der teüfel. Diß aber ist Gottes güte vnd seiner gnad meysterstuck/aber des teüfels boßheit/darumb ist ein werck auff s teüfels seitten böss vnnd sünd/auff Gottes recht vnd gůt. Die Gotlosen wöllen regiern/das laßt Gott etwa zů damit geschicht yr will (dañ Gott wirt einem yeden zů willen/vnd will was wir schlecht nit geraten wöllen) Gott braucht yr fürnemmen zů gůtem vñ ordnets zur růt vnd zuchtschůl/vnd zů schutz seins volcks/damit gschicht Gottes will auch/aber damit ist der Gottloß eerdurstig nit entschuldigt/das Got sein boßheit vnd tyranney zů gůtem kan brauchē/das aber der gotloß vil lieber anders sehe/vnd an seinem gůtten willen nit fält/das aber Gott für kumpt vñ zů gůtem wendet/ist Gottes kunst vnd güte. Also ists war wie Paulus sagt/das aller gwalt von Gott ist/vnd eittel diener vnd knecht Gottes/als die in ō oberkeit seind/auch Assur der Türck vnd Nabuchodonosor wie die schrifft sagt/vñ all gotlosen vnd tyrannen/wie auch auff dise weiß alles der Christen ist. j. Cor. iij. das ist das alles in dienen vnd zů gůtem kummen můss/vnd nit schaden kan auch der todt vnd der teüfel. Nicht dest weniger seind die tyrañen nit entschuldiget das sy Gott vnd seinem volck nicht schaden/sunder nutz seind/dañ sys vil anders meynen vnd lieber verderbten. Also heyßt Assur auch ein diener Gotts steet aber gleich wol wee Assur. Esai. x. dañ er meynet es nicht/wie es gott meynet/vnd sein aug war ein schalck/darumb all sein thůn sünd vnd verderbt. Jn das oder die Juden seind nit darumb frum oder entschuldigt/das sy Christum vnnd die gantz welt zů solchem gůten haben gefürderet/Christum am creütz zů einem priester vnd künig erhöcht vnd geweihet/vnd aller welt erlösung/vnnd

Gott will offt wz wir wöllen/so wir nit anders wöllen vñ gibt das wir nitgeratē wöllen.

Alle oberkeit Gottes vnnd der Christen.

das best werck angericht/dz besser all Engel nit möchten gedencken/noch seind sy darumb außgefallen vnd außgehauwen/warumb? yr will war verkeret vñ sy meynten es vil anders dañ Christum zů solchen eeren zůbringen/vñ der Christen heil zů fürdern/sunder zů verderben. Darůb sy billich als verderber/eins verderbers lon empfahen/vnd das vnschuldig blůt Christi rach vñ mord über sy schreyet. Das aber eben diß yr thůn zů solchem nutz gůtem vnnd eeren hat gereycht/Christo vnd der gantzen welt/ist nicht yres gůtten willens schuld/sund Gottes kunst werck vnd meysterstuck/dem man nicht verderben kan/vnd also meystern/das er auch der sünder fürnemmen zů gůtem/vñ seins reichs merůg fürdern kan/das man wiß vnd erfar/das er Gott sey/des vnd der seinen auch alles sey wie die schrifft meldet/auch der verderber/todt/ sünd vnd teůfel/das ist alles můß yn dienen vnd zů gůtem kummen/vnd geschicht yr beider willen/Gott vnd des gottloßen/vnd eben mit seinem willen sünd vnd werck můß ß gottloß Gott dienen/eben so er wider yn vermeynt zů sein. Also laßt der frey Gott einẽ yeden seinen willen/damit niemand ab ym hab zů klagen/er hab ym gwalt angelegt/vnd geschicht nicht dester weniger sein will im himmel vnd auff erdẽ (dañ wer mag seinem willen widersteen) vñ gschicht doch nichts wenigers vō allen gotloßen Psal.v. Also will er die sünd/vnd will sy auch nit. Thůt das übel oder sünd/vnd thůt sy nit/sunder haßt vnnd verbeůt sy/Psal.iiij. welches wie es zůgee/zum teyl gehört/zum teyl gibt es allen geystlichen vnd gotseligen auß zůrechnen/nachzůdencken/vnd zů erraten/Item wie Gott wöll/was der sünder will.ꝛc. Disen außlauff/weyß selbs nit wie/hab ich nit mögen fürgeen.

Nun ad propositum die Elseßer pflegen vil gastung/würdtschafft vnd wol leben zůhaben/so ein nachpaur stirbt/so trösten sy die freündtschafft mit einer gastung. Wirt einem ein kind geborn/man pfleget ein freüd gastung zů halten/ vnnd auff einer yeden Zunfft zů Straßburg einem Burger so ein erb geborn wirt/zů schencken. Diß volck hat auch nit sundern eifer vnd argwon gegen ynn weibern/sunder badet in offentlichen baden alles vndereinander/doch erberlich bedeckt vnd eingehüllet. Sy brauchẽ sich der Keyserlichen recht seind gern yr selbs/freyliebig/die nit tyrranney mögen leyden/auch derẽ nit gwont seind/ sunder die stett deren vil yr selbs seind/nichts ist auff dem feld vnerbauwet bey jn/yedoch in stettẽ vñ döriffern schlecht erbauwt/dañ es legt nit wie die Schwaben vil kosten vnd fleiß an die heüser/sunder vil lieber an wolleben vnnd zören/ deßhalb sy auch offt acker vnd matten versetzẽ/vñ schier nichts vnbekümerts/ oder vnuerpfendts bey yn ist/wiewol in disem land wol der drittheyl einwoner Schwaben/Beyer vnd Francken seind/dañ sy achten nit von wannen einer sey/wañ er sich nur auffrecht bey yhn helt/da nimpt man die herkümen liederlich an/on alle fürschrifft zů Burgern vnnd Landsessen/sunderlich zů Straßburg/fragt nit von wañen einer sey wer er sey/oder wie er sey abgescheydẽ/allein so er angesprochen/vnd ym etwas nachgeschriben wurd/das er sehe das er das recht erleyden mög. Es nimpt sich auch diß volck einander hart an wer ein handel hat/den er nit zů yn frembd bracht hat/sunder nach dem er ein Burger vnd landsäß gewesen ist/widerfaren/dem helffen sy mit leib vnnd gůt herauß/ vnd haben ein fast freündtliche bündtniß miteinander. Also hat man zů Rom wie Liuius sagt/etwa auch yederman auffgenummen/der das recht hat mögen leiden/dauon ist yr macht vnseglich gewachsen. Nach dem die Walhen sich gesündert haben/nit also glückhafftig gwesen/als sy yederman mißtrawten/ hat yn dargegen gleich wol niemand nichts getrauwet. Also verachten die Elseßer

Elseßer zörhafft vertho volck.

Die Römer wie die Straßburger jedman auffgenummen.

sesser niemand/sunder so sich ein fremder redlich bey yn halt/wirt er nit weniger dann ein geborner des lands/zů eeren/ämpter vnd Rath gesetzt.

Es ist auch kein sunderlich gewerb od̄ handtierung im Elsaß/dañ mit wein vnd korn/die reichen geleben fast von zinßen vnd gülten/damit diß land gleich wol nit wenig überschütt ist.

Vor Christi geburt zur zeit Julij seind es Heyden gewesen/da ist zů Eberßheym Münster ein köstlicher Heydnischer Tempel gewesen/Mercurij des abgots den die Heyden über mör heym süchten (wie wir zů vnsern heyligē torecht wallen (vm̄ glück vnd heyl/den süchet nit läg Julius der erst Keyser vor Christi geburt als er Galliam vnd den Reinstrom vnder sich warff/heym mit seinē danckopffern/dañ Mercurius war dazůmal der Teütschē genedigster Gott/vnd diß war der erst vñ einig Tempel dazůmal im Elsaß. Nun vom Elsaß liß weitter die beschreibung Straßburg zů end dises büchs. Etwa ist Elsaß ein Hertzogthumb gwesen/von S. Otilien vatter dem Hertzogen geregiert/auff der Heydnischen feste Hohenburg/gesessen/darauß er bekert zum Rhömischē glauben/ein Closter machen ließ/vnd all sein einkumen dises schloß darzů gab Hecer Hieronimo Geuilero.

Ein grosse walfart inn das Elsaß zum tempel Mercurij.

Nun der Elsesser sitten haben sich in kurtzen jaren vilfeltig bekört/sunderlich im glauben/das alles ein ander ansehen hat gewunnen.

¶ Schweitzerland.

DIß land ist mit einem fast streitbaren volck besetzt/allen vmbligenden Fürstenthumen erschrockenlich/daran sich vil Keyser vnd Fürsten müd/vnnd etlich arm haben kriegt/dañ es für sich selbs frey herrschet/vnd niemand vnderworffen sein will/habē in kurtzer zeyt yren gewalt wunderbarlich erweittert. Dise gegne ist mit starcken schlössern vnd stetten/als Bern/Lucern/Zürich/Soluturn geziert/diß gebürgig vñ freisam volck (doch yetz etwz freündtlicher/vnd meer statlicher sitten gewonet) überzohe etwan mit höres krafft die von Zürch/die wider die bündtniß mit yhnen gemacht/gehandelt hetten/derhalb verwüsteten sy yr landtschafft vñ feld/vnd als die vō Zürch den Schweitzern ein schlacht liferten/da warden sy schier all erschlagen/vnd die Schweitzer tobten so vnmenschlich grausam/auch über die überwundenen feind/das sy auff der waalstatt der niderlag die todten cörper zůsammen trůgen/tisch vñ benck darauß machten/die cörper öffneten/das blůt trancken/vnd die hertzen mit den zenen zerrissen.

Schweitzerland.

Der brauch ist in disem land dz die mañschafft mit dem vich vmbgeet/milckt macht käß/vñ ist bey yn kein weibische arbeyt/ja wañ kein frawen hand darzů ist kummen/so geduncken sy sich des gůt sein/vñ die waar dester besser/In der Chronick hastu sunst auch offt der Schweitzer gedacht/das fieg eingedeckt hieher. Es hat sich in kurtzen zeitten diß volcks glauben vnd sitten vilfeltig verköret/wie menigklich in Teütschlād wissend ist/Darzů Anno. M. D. xxxj. selbs wider miteinander kriegt/vnnd die Zürcher mit yren bundsgnossen/wider ett was schaden genummen/von den.v.orten/vnd yrem anhang.

¶ Von Sophoy.

Sophey ist ein Hertzogthumb in Franckreich/darinn Jenff die hauptstatt ist/den kaufleüten wol erkant/stoßt schier an der Schweitzer gegne/vnnd an den Lusitanischen vnd Leuianischen see/Subaudiā nennen etlich Sophoyā

¶ Gelria/Sicambria genant.

Hertzog vō Geich oder Gelria.

GElria hat von nidergang Brabant vnnd den fluss Masa/ gegen mitter nacht das Oceanisch mōr/gegen auffgang über Rhein Westfaln vnd die Marck/ darin̄ seind die weitberümten stett/ Cōln vnnd Ach/dauon wir doben ein meldung thon haben. Trier vnd Lützelburg ligen gegen mittag diss lands/der Hertzog von Gellern fürt mancherley krieg alzeit mitt mancherley herrschafft/vnd hat in.xx.jaren/vnd drob nit rů noch frid gehabt. Auch Anno M. D.xxx. Keyser Carol im zug gen Cōln wenig eer entbotten / sunder sich in vollen küriſſen gegen ym gerüst/vnd zů seiner May. nie kummen /noch die begrüßt oder empfangen.

Von Francia oder Gallia dz ist Franckreich/von yrem begriff/land vnd inhalt vnd von der Frantzosen alten vnd neüwen pollicey/sitten vnd religion.

Franckreich gelegenheit begriff vnd außteylung.

FRanckreich ein gegne Europe im nidergang zwischen Hispania vnd Germania gelegen ist ein mechtig landt / welches in.ij. theil geteylt wirt / nemlich in Transalpinam vnd Cisalpinam Galliam / das ist in das überbürgisch Franckreich / das jhenßhalb des gebürgs biß an das Gallisch mōr stoßt / vñ sich an dem mōr Oceano vnd Rhein endet/vnnd diß mechtig theyl Franckreich/von etlichen Gallia Comata genant/ist.cccc.vnd.xx. Welsche meil lang/vnd.ccc.vñ.xiij.breyt/vñ wirt (wie Plinio gefelt) wider in Belgicam/Celticam vnd Aquitaniam geteylt.

Gallia Belgica von Belga der namhafftigen statt also gnant / welche statt nun Treueris das ist Trier gnant wirt. In disem teyl Gallie seind vil Hertzogthumb vnd Graffschatz begriffen/als Brabācie/Flandrie/Bicardie/od Arabarensis/Barensis vnnd Lucimburgensis/Lothring/Schweitz/Burgund/Holand/Seland/Narbonensis/Schweitz oder Elsaß/welche allzů Teütschem landt solten gezölt werden/wa der Rhein nit thet vnd entzwischen lege/welcher etwa die maalstatt vnd marckstein Gallie ist gewesen/ vnnd noch von etlichen Gallia wirt genant/was jhenßhalb des Rheins liget/als die erst erzölte prouintz vnd gegne Gallia Celtica aber die auch Comata wirt gnant/ diſe halt in sich Normanniam/Lyon/Rothomagum/Gothiam/Burgundiam / Diſe gegne haben gegen auffgang den Rhein/schweitz.ꝛc.gegen nidergang Engelland /dañ in disen ländern/in dem teil Franckreich Gallia Celtica gnant/seind vil stett/als Narbona/Massilia/Aquis/Vienna/ Tarentasia/ noch ein statt Senonensis mit nammen hat etwa Rom anzündt/beraubt vnd mit krieg verherget/welches volck nachmals in Cisalpina Gallia Meyland/Papiam/ vnd Bergamū.ꝛc.gebauwen hat. Die dritt gegne Gallie Transalpine Aquitania von überfluss des wassers also genant/an Hispaniam stossende/von nidergāg an das mōr/von auffgang vnd mitternacht an der Lugduner gegne sich endet welches fürneme stett seind Mediolanum/Burdigalia / die völcker darin̄ Santones/Bitungi. Item das Hertzogthumb Andagauia/das an die Turoner vñ Bitrurer stoßt/auch in disem ort Gallie seind etwa gewesen/diſe völcker Auerni/Bellouaci/Druide Durati/Beluetij/Heruij/Sequani/Treueri /sihe dauō Pompo.lib.iij. Ptolom.lib.ij. Das ander Franckreich oder teyl Gallie/ Cisalpina Gallia/sunst Gallia Celtica oder gemeingklich Lombardia genāt/ Diß theil Gallie reycht biß in Italiam/vnd wirt in.vj.gegneten geteylt / Diß theyl wirt auch Gallia Tonsa/oder Gallia Tagata genant.

Das.ij.teyl Gallie.

Cenomanensis Gallia darinn ligt Cremona/Brixia/Mantua/Verona/Vincencia vnd Patauium.

ij Senonẽsis Gallia/diß halt in sich völcker Senas gnant/ in kriegen dapffer vnd sigreich/dauon sy etwan Senogalli genant seind. Hec Liuius.

iij Boiorum Gallia/dise haben die statt Boium gebauwen/wie Liuius will welcher statt kein anzeygen mer vor augen ist.

iiij Ligurum Gallia/begreifft Eporediam/Taurnum/Augustam/Pretoriam/vnd vil andere stett/vnd die berg Subaudie.

v Insubrium Gallia/darinn liget Vercell/Nouaria/Comum/Bergonium/Lauda/Crema/Papia/Mediolanum.

vj Genua Gallia inn sich fassend Genuam/Verdonam/Alexandriam/Ast/Saonam/Naulum/Albingam/Vintimilium/vnnd andere stett dauon Tit. Liuius lib.xxiiij.

Diß mechtig land ist an gůt vnd leůt so mechtig/das sy der Keyser nicht mit krieg vermůden kan/welche auch ein gůte zeit das Keyserthumb inn haben gehabt/wie gehört ist/diß ist auch nit ein vnstreitbar vnd gehorsam volck/welchs alles/so es hat vnd vermag nit allein sein acht/sunder sein vnd seines Küngs. Frantzosen habẽ nichts eygens.

¶ Prouintzen Gallie.

ALso ist auch Gallia in vil lender vnd Fürstenthumb geteylt/als in Aquitaniam/das allein vil prouintzen in sich begreifft/Andegauiam/Aluerniam/das waldig bürgig/doch weydreich vnnd derhalb vichreich ist/Narbonensis dauon Plini.lib.iiij.capi.v. Diß Edel Paradeiß weicht keinem land/an allerley hab vñ gůtern. Belgica ist allein in.ij.land geteilt/an vich vñ volck fruchtreich. Turonia in Aquitania begriffen ligt an dẽ fluß Luger/an wein/weydlufft/wälden vnd feldern ein fruchtbar gsund land/mit starckem schönẽ züchtigem volck bsetzt. Da ligt S.Martin begraben. Vasconia auch ein teil Aquitanie etwa gewesen/an das mör vnd Pyrenisch gebürg reychende/vnd an Tolossam vnd Pictauiã stossende/ein waldig bürgig land/doch an vil ortẽ fruchtbar vnd weinreich/vñ an weinwachß so köstlich dz sy auch den anstossern wein gibt. Der fluß Gethona scheydet Vasconiã von dem land Tolossana/Burdigal ist die Hauptstatt darin/Wartey oß Wascones heyssen die einwoner. Diß ist ein gerad leichtfärtig gerüst volck/gschwind vñ kün zum krieg. Es ist auch ein gäch grewlich freysam volck/hec Herodotus.

Pictauia ein prouintz Gallie Narbonensis/welchs land die Scoti vñ Picti auß Engelland überfallen/eingenummen/vnd mit gwalt besessen haben/vnd nach yn also gnant/hat von Orient Thuroniam/von mittag Hispaniam/vñ mitternacht das Britannisch mör. Dise gegne hat ein fruchttragenden boden reich vñ allerley frucht vñ treyd/edel vñ porten des mörs/gůt von weinwachs mit vil stetten/durchleüchtig mit flüssen vnd brunnen befeücht/lustig vñ landtschafft/wißen/feldern vnd wälden/gegem mör gebürgig/zung vnd sittẽ seind Frantzösisch/das volck darin ist starcks leibs/kün von gemüt/scharpff vor andern in vernunfft vnd listig/vnd wie man spricht ein yedes land hat auß seiner influentz des himmels sein eygen art/also seind die Rhömer etwa dapffer/vnd schwere leüt gescholten worden/die Griechen leichtförtig/die auß Aphrica hinderlistig vnd verschlagen/die Frantzosen von natur freüdig vñ scharpffer anschleg/es seind gerade lange dünne braune leüt/auff Welsche munier/hec Isidor.et Herodotus. Pictauia. Yedes land sein eygẽ art fäl vñ tugẽt

Picardia. Picardia ein Edle gegne Gallie Belgice / faſt fruchtbar an früchten vnnd treyd / darin̄ gůtter roter wein damit man ſchreiben mag wechßt. Es iſt auch ein überflüſſig volckreich land / mit brunnen vnd flüſſen befeüchtigt / mit gewaltigen ſtetten vnd Schlöſſern befeſtigt / reich an allen dingen / darinn ein gehorſam volck / das nicht ſein / ſunder alles ſein vnd ſeines Herren ſein fürgibt. Diß Engel land hat den Rhein vō auffang / das ober Franckreich von mittag / das Galliſch mör von nidergang / Angliam von mitternacht. Ettlich ſchetzen diß gantz land. cccc. Teütſcher meil weit vnd lang. Es iſt aber zweyerley Picardey / das ober nahend Franckreich / das vnder das an Rhetiam / Flandern vnd Brabant ſtoßt. Diße theyl heyßt man Hannoniam. Beyderley völcker ſeind hüpſch von angeſicht / freüdig von hertzen / glirnig von ſinnen / durchleüchtig von verſtand / gůttig von gmůt / gröberer red dann andere Nationen Gallie / oder Franckreich.

Der Künig diſes kands yetz Franciſcus genant / fürt allzeit krieg / dem von ſeiner auffrichtigen zalung wegen die knecht gern zů ziehen / vnd für ein redlichen kriegsmann halten.

Anno. M. D. xxv. iſt diſer Künig ſelbs in eygner perſon von Key. May. gefangen / vnd mit geding wider ledig gelaſſen worden.

Die Griechen haben die Frantzoſen all celtas vnd auch Galatas zů vnſeren zeitten werden ſy auch Franci genant / vnd Gallia Francia von den Francken dem Teütſchen volck / von den es etwa ſchier gar außgetilckt / vnnd vertruckt wer worden / wie. M. Anth. Sabell. lib. iij. Eime. x. anzeygt.

Die andern haben Galliam in drey land geteylt / Nemlich in Galliam / Belgicam / Celticam / vnd Aquitaniam / ein yeder theyl hat ſein refier vñ grentz gehabt.

¶ Von der Frantzoßen eygenſchafft neüwen vnnd alten ſitten.

DJe Galli Frantzi oder Frantzoſen ſeind vō art ein parteiſch auffwegig volck / nitt allein in Dörffern / ſtetten / ſunder ſchier in eim yeden ſunderen hauß / wer ein wenig verſtandner / gelerter oder reicher iſt dañ der ander / wolt gern herrſchen / das ſich die anderen im hauß nach ym richteten / vnd begert vngeheyſſen den anderen vorzůgeen / das all ding nach ſeinem willen geſchehe / welche art wie Heydniſch alſo angeborn iſt / zancken auch allermeiſt mit denen die auch etwas wöllen ſein / vnd die gleich wol vmb die herrſchafft auff günen / ſo doch kaum ein verachter volck etwan gelebt hat / als die man nur für knecht gehalten hat / vnd die ſich etwan angwaltige henckten / mit ſchuld oder zinßen beſchwert / das ſys von des Adels verdruckung vnd gwalt erietteten / vnd vndergaben ſich derhalb diſen / dz ſy alles recht in ſy ſolten haben an ſtatt der knecht.

Zweyerley volcks bey dē Frantzoſen in eeren. Zweyerley volcks iſt in ſundern eeren in diſem land / die reütterey vnd allerley gelerten vnd rechtweiſen diß volcks / welche man Druidos nennet. Diſe dictieren das gſatz / legen die gſatz vnd ſchrifft auß / ſprechē recht / vnderweiſen das volck / verweſen den tempel mit dem Gotsdienſt / ſetzen vmb die übelthat ſtraff / die ſtraff des bañs (das iſt dz man einen von yren Tempeln hat außtriben) iſt allzeit bey diſem volck im ſchwanck geſein.

Vnder den Druidibus iſt ein oberer / on den man glat nichts handelt / kein ampt außleyhet / kein vrtheil felt / der geher den andern allen vor / vnnd hat den oberſten gewalt / es fleücht auch diſer oberſt Druides all menſchlich gſelſchafft

vnd

vnd beywonung/auff das er dauon nit befleckt werd. Nach seinem todt wirt ein anderer/durch gemeyne wal/stim̃/vñ folg erwölet. Yr Kammergericht Concilium oder Parlament ist an ein sundern ort/in der gegne Carnutum/ schier mitten im land/dahin kumpt aller span des lands/da entscheydē sy alle sach/da geen alle decret auß/die man vnbeweglich zühaltē müß auffnemmen/dise weiß ist auß Brittannia dahin bracht.

Ich acht es sey Paris.

Dise Druides/Rathweisen des Parlaments/seindt aller ding frey/vnnd bleiben allzeit ausserthalb des kriegs anheyms/das land zü regieren/vnnd in stetten frid zümachen/vnd sy vor auffrür vnd allem anlauff zuenthalten/so vil yn müglich ist. Vil tausent verß vnd gesatz müst einer außwendig lernen ee er in das Parlament kam/mancher lernet daran.xx.jar/vñ müß es alles im sin̄ haben on alle schrifft/die anderen Galli habē etwa Griechische schrifft gebraucht.

Die Druides gaben für/die seel sturb nicht mit dem leib/sunder für in ein andern cörper/damit die forcht des todts bey yn wurd auffgehebt/vñ sy all gefar anzütretten/dardurch behertzigt wurden. Sy disputierten vil von der welt vrsprung/von Gots gewalt/von der ding natur vnd eygentschafft.

Das ander volck diß lands/die reysigen/diß waren gantz geystlich leüt vnd so sy mit schwerer kranckheit begriffen/vnd in gefar stünden/opfferten sy ein menschen für sy all/damit verhoffende yhr götter züstillen/darzü halffen die Druides/die andern machten grosse bilder vnd götzen/die steckten sy voll mēschen die den todt verwürckt hetten/vnd verbrentens/damit ym göttern ein angenem opffer zühün vermeynende.

Reisig in Franckreich vñ yr brauch vorzeiten.

Mercurium hetten sy in sundern eeren/als ein erfinder aller kunst/den hielten sy auch zü allen anfengen/reysen vñ hendeln/allein für ein tüchtigē Gott vnd nothelffer.

So sy in krieg wolten ziehen/was sy im sig an kämen/das gelobtē sy Martidem kriegßgott/daher vil köstlich greber vnd Tempel/von disem raub hin vnd her in Gallia gebauwen worden/zü den man vilmals wallet/wer etwas von der beüt entwendet/ward hart gestrafft.

Ich müsst vilicht auch also thün/

Die kinder liessen sy yhn nit ee vnder die augen kummen/dañ biß sy yetz erstarckt vnd manlich/sold mochten entpfahen in krieg zü ziehen/vnnd hettens für ein grosse schand/der sy sich übel schempten/so einem ein kind vnder augē gieng.

Die mann hetten in yr weib vnd kind alle macht des todts vnd lebens/so etwa ein weib einicher zauberey überwisen war/ward sy von den freünden mit feür vnd grewlicher pein getödt.

In der begrebniß verbrenten sy mit der leücht alles was dem todten bey leben am allerliebsten gewesen war/damit er diß in jhener welt braucht/vnnd beyhendig hett/auch vich knecht vnd eygen leüt.

Vil regierten ein statt die hetten all jar ein erwölten Obern/wie auch im krieg ein järlichen Imperatorem oder Hauptmann. Von dem gmeynē nutz züreden/ward niemand zügeben/dañ in der gmeyn/das man von der gmeyn nicht/dañ in der gmeyn handelt. Der der letst in yr versamlūg war/ward entleibt. So yemandt in der gmeyn lautprecht rumoret/dem lieff ein diener entgegen mit einem blossen schwerdt/vnd trowet ym ein stillschweigen.

Aristocratia in Frāckreich vnnd Schweitz.

Jr magistrat gieng gar köstlich in guldin stucken / am halß guldin ketten / vnd an armen guldin ring vnd armgespäng / ö gmeyn mañ trůg kurtze wappen röcklin / kaum zů halbem arß. Das haar zohen sy mit fleiß. Mit eim langen schwert vnd schilt war diß gerad weisß volck gerüst / mit dē bogen mocht yhn auch kaum ein vogel entweichen / Sy lagen nach dem nachtessen auff d erd gestrecket im stro / All yr speiß ist schier mitt milch angemachet / Allerley fleysch zůuoran schweinin / ist auch ein gmeyne speiß bey yn. Jr schwein werden im feld vnnd holtz ernört / haben auch der selben mit sampt der schaaff so vil herden / das sy dauon nit allein rům / sunder mit gesaltznem fleysch speisen sy alles Jtaliam. Diß volck ist trotzig vnd hat mer stercke dañ verstand / vnd übet sich mer zů krieg dañ zum ackergebeüw. Es ist so ein fruchtbar volck / dz allein etwan Gallia Belgica. ccc. mal tausent wolgerüster wapner außschicket / die mit grossem sig wider heym kamen / vnd so sy von der schlacht abziehen / hencken sy yrer rosß helß voller heupter der enthaupteten feind / bringen dise zů einem sigzeychen heym / vnd steckens an spissen zů den heüsern herauß eins theyls hefftens an die thür / wer dañ vil heüpter hat / der ist als ein sighaffter held / in grossen eeren gehalten vnd auffgeworffen / der grossen Herrn vnd hauptleüt heüpter gaben sy nit vmb so vil golds. Dise bestecken vnd gewürtzē sy mit aromaten / das sy vor gestanck vnd vnflat rein eindorren vnd nit erfaulen. Es ist ein alts das diß volck allzeit guldin ketten / halßband vnd vergulde kleyder tregt / mit gold gestickt oder verprembt.

Franckreich speißt Jtaliam mit fleisch.

Den verordneten menschen zum opffer schlůgen sy hinderwertling zůruck vnd namen auß seiner vngedult vnd schmertzen yr augurium oder glück ab. Sy hetten auch ein andere weiß / etlich darzů verordnet / erschussen sy vnwissenlich / die henckten sy im Gotsdienst auff / machten ein groß bild / das stopfften sy voller hew / stelten allerley vich darumb / das diser mensch vor dem vich vnd menschen geopffert würd.

Frantzosen haben etwa leüt geopffert.

Feyßt vnnd leibig sein / hetten sy für ein solche schand / das sy darumb alle feyßte vermůdten / vnd so ein junger (deren yeder seiner grösse ein zeichen in dem gürtel hett) zůnam an seinem leib / der ward gestrafft vnd gebüßt.

Als sy nun mit den Römern in kundtschafft kamē / hat sich schier alles verkert / nemlich glaub (der yetz Römisch ist) kleydung / religion / recht. ꝛc. vnnd alles. Da ist ein hochberümpt vniuersitet oder hohe schůl zů Pareiß / Griechischer vnd Latinischer zung / bey dē magistrat seind die gericht / dem Künig steet zů dise zů lesen. Sy kriegen mit küriſſer / Landsknechtē büchsen / fast auff Teüsche munier / mer in der ordnung dañ mit hauffen / mit meer künheit dañ geschickleicheit. Jn handbogen vnd roren seind sy bede zůmal geschickt leüt.

Die neüwē sitten der Frantzosen.

Mit Tempeln / festen / Gotsdienst / singen / ceremonien / religionen / ämptern / bekennen vnd folgen sy dem Römischen glauben / daher die Music vor anderen völckern yn gmeyn vnd gleich angeborn ist.

Die kleydung verendert sich teglich. Zur zeit Ant. Sabellici ist yhr gmeyn kleyd gwesen ein kleyn wappen oder reütröcklin mit ermeln / das kaum zů halbem arßbacken gieng / spitzen eines halben schůchs lang an den schůhen / ein spitzig paret wie ein horn geformet hetten sy auff.

Nun ist es alles anders / die schůch fornen breyt vnd maulecht wie die bärnfüß / ein lang weit kleyd schier biß auff die halben waden / seltzam zerschnittē

verprembt

verprembt/vnd mit mancherley farb den augen lustig. Breytte weitte paret/ vnd hüt/welches die Teütschen in kurtzer zeit yn alles nach zůthůn haben angefangen/auch hat diser sitten also überhand genum̃en / das man schier alles Italiam vnd Germaniam in Gallischer waat sihet / wie es Baptista Mantuanus zůuor gesagt hat/der weiber kleyder ist nit vil verendert.

Gallia frůchtbar vnd der Frantzösen eygenschafft

Diß land ist fruchtbar/nit wie Libia mit stäten reiffen zůkalt/noch wie die Hipperborischen berg zůwarm/sunder da ist ein temperierter lufft / gesundts land/weyd vnd treydreich/das volck schön vnd weiß/darzů frölich/kurtzweilig zů spilen vnd singen/zů der vnkeüscheit vnd stäter gastung geneygt/vnd so ein frey volck/das alle hinderlist vnd heüchlerey weit von ym ist/vnd in d̃ warheit nit anders seind/dañ sy sich stellen. Traurigen leüten ist es gram̃/ zů jagē/ fischen vnd vogelgefang ist es hurtig/zů krieg allzeit gerüst/ Reütterey ist yhr übung vnd stäte kurtzweil. Es schlafft vil vnder dem himel/ vnnd hat für ein eer von der Sunnen braunfarb vnnd verbrent zůwerden. Es ist auch ein beweglich volck zů neüwer zeittung/allzeit durstig vnd arbeitsam / zů aller not gedultig vnd anhebig. Das Parlament in disem land ist wie gesagt/von den Druidibus her kummen/doch in vil stucken verendert/ yetz ist diß zů Pareiß/ dahin seind vil Rathweise leüt verordnet/des lands sachen zůhandlen/alles zů diffinieren/erklären/vnnd alle span zůentscheyden / diser seind an der zal. lxxx. die järlich auß des Fürsten oder Künigs kammer erhalten werden/v̄n seind dise. lxxx. person nit allein mit järlicher prouision versehen/sund auch in. iiij. höff oder kammern geteylt/ein yeder teyl hat sein presidenten/in der ersten kammer sitzen. iiij. presidenten/vnnd. xxx. Rathgeben/dise hören allen zanck/red/antwort. ꝛc. vnnd setzen was zum rechten gehört/diffinieren doch nichts endtlichs/dañ in leichter sachen. In der andern vnnd dritten kammer sitzen. xxxvj. Rathgeben/in einer yeden. xviij. Dise sehen auff das land/erfragen fleissig/durch alle kundtschafft/was das geschrey vnd die leüff seindt/ hat ein yede kammer. iiij. presidenten. Dise auß Leyen vnd gelerten versamlet/sprechen vrteyl/diffinieren sententz/setzen/verschaffen/ die zů bestimpten tagen ein president der ersten kammer verkündigt/dauon darff niemand appelliern. Der von disen schuldig oder fellig erfunden wirt / můß dem Parlament oder Hoffgericht. lx. Thuronensisch pfundt bezalē/meint der es geschehe ym zů kurtz vnd will das die beysitzen/die sach baß erwegen/so wirt ym gestatt das er wider für sy mag adpellieren/doch nit ee er leg dañ bereyt auff die eegemelten. lx. pfundt doppel. Die vierd kammer die man die palatz meysternent/vor disen hat nur das hoffgesind zůschaffen/oder die gefreyeten mit priuilegien/deren seind nur. vj. von denen mag man für das Parlament adpelieren. So sich ein schwerer knod oder sach zůtregt/geen die. iiij. kammern all samptlich zů rath/vnd so der Künig etwas in das land will lassen außgeen/ hat es kein krafft biß es durch dise confirmiert außgeet/ vnd ist so lang krafftloß/biß es das Parlament bestetigt.

1677. Nunc temporis penes Regem Galliæ summa est authoritas.

Künig wenig gwalt in Franckreich.

Es hat auch zů seinen zeiten das Parlament sein beysitz/die Caro. Magnus disem gwalt geben /vnd die. xij. gleichen genent hat/nemlich der Bischoff vnd Hertzog Remensis/Laudunensis//Lingonensis/Item die Grauen vnd Bischöff Bellouacensis/Nouionensis vnnd Cathalauensis. Item auß den weltlichen auch. vj. Burgundus/Normandus/Aquitanus/die. iij. Für-

sten vnd Hertzogen/darzůder Fürst vnd Graff Flandrensis/Tholosanus vñ Campanus. Dise seind niemandt gehorsam deñ der versamlung des Parlaments/vnd on dise vermag auch der Künig nicht schaffen/kriegen/geben/nẽmen/noch vergeben/vnd wirt alles durch das Parlament gehandelt/von dẽ Künigen von Franckreich ist doben etwas gehört/sunderlich von dem yetzigen Francisco genant/wie er Anno. M. D. xxv. vor Pauia vom Keyser gefangen/vnd sein volck erschlagen worden ist/liß mein vorige Chronick.

Vmb Pareiß wirt kőstlicher gips gefunden/vnnd ein edel glaßwerck/das erdtrich ist gleich wie glaß durchsichtig vnd glitzend/vnd auß krafft der aderẽ in steyn verwandelt/welche steyn gebrent vnd mit wasser vermenget/machẽ ein kostlichen gůten mőrter zů allem gebeüw/welchs nachmals wider zů stein an dem gebeüw wirt. Orosius vnd Isidorus sagen von wunder fruchtbaren weinbergen/schönen steynprüchen/wälden/gärten/feldern/äckern/wißen/beümen. ꝛc. so diß land hab/sunderlich Aquitania vnd Andegauia die lender vnd Fürstenthumb/darin̄ Andegauis die hauptstatt ist.

¶ Von Engelland/Hybernia/Scocia/Orcades/Tyle/vnd vil andern Inseln/ vnd diser Inselleüt eygentschafft vnd leben.

Engelland beschriben.

ANglia ligt ringsweiß mit mőr vmbfangen/von all vnserm erdrich abgeteylt/darumb es Solinus ein andere welt genant hat gegen mitternacht über das mőr ligt Gallia/vnd Hispania näher gegen vns beseitz/die nacht wirt da/wie wir hören werden/zů Summers zeit/so das solsticium ist/nimmer finster/vnd so d tag im Winter am kürtzesten ist/nimmer liecht. In diser Insel ist ein frum̄ schön wolgestalt volck/daher sy etlich Anglios/das ist Engel/genant sein vermeynen. Es seindt seer gůt schützen/aber forchtsame leüt/vnnd gar schöne frauwen bild. Die gest entpfahẽ sy mit blossem haupt/mit geneigtem knie/vnd darzů mit dem kuß/wa es gleich ein weib ist/doch on alle geylheit. So sy kriegen/verderben sy nicht weder äcker noch stet/sunder stellẽ nur dem widerteyl zů zůuerderben. Zur zeit Gregori hat diß volck den Kőmischen glauben angenummen. Da ist kein Wolff/daher geet das vich on ein hirtẽ/selbs frey auff der weyd/allermeyst der besten schaaff ein grosse menge/dauő man die kostlich Englisch woll schürt. Kein wein hat dise Insel/sunder darfür ist dz bier im brauch vnd wirt etwa selten wein dahin gebracht. Diß seind yetz die Anglischen breüch/vor zeiten war einem ein schand/ein haßen hennen ganß verflůchen/doch vő lusts wegen zůziehen/die gegen dem mittagischen mőr lebten/von milch vnd fleysch/on den brauch des treyds. Giengen umb he üten oder wilden fellen gekleydet.

Der kuß noch ein lädßbrauch in Engelland.

Ein weib. x. mennern etwan in Engelland auß geben.

Ein weib wurd etwa. x. oder meer mennern außgeben/die haben brüder mit brüdern gemeyn gehabt/die kinder wurden all gmeyn vnd frey erzogen. Etwa dorfften. x. miteinander hochzeit haben/vnd alles/weib/gůt/kind/vñ so von yn keme gmeyn halten. In Anglia seind gerade leüt über die Frantzosen. Etwa waren yre wäld vmbzeünet/dise hetten sy für yr stett/darinn heüser/hoff/ställ/vnd zelten. ꝛc. darunder vich vnd leüt woneten/da gibt der himmel meer regen dann schnee.

Scocia.

Scotia aber die oberst prouintz Anglie/gegen mitternacht ist allenthalbẽ mit dem mőr Oceano vmbzeünt/vnd von Hibernia vnd Anglia geschey dẽ/

Diß volck hat fast ein weiß zůleben wie die in Hibernia. Es ist ein leichtzornig beweglich rachselig volck/abergleübig/tugentloß/das vil von yhm selbs halt/ ein gnaw volck das karcklich lebt/vnd dem gleich sterben als leben gült/wagts dürr/vnd will lieber im feld oder leger vnd dem feind dann anheymsch am schelmen sterben. Diß volck mag wol hunger leiden/vnd isset nicht vor dem vndergang der Sunnen/dañ der tag ist allda kurtz zů vil zeiten. Jr narung ist von fisch/fleysch/milch vnd früchten/kein treyd haben sy dañ dahin gefürt. Es ist auch ein seer Englisch wolgestalt volck. Doch seind yr sittē yetz in ein besser wesen verwandlet/vnd haben etlich von den Engellendern bede sprach vnd glauben empfangen/ein gůtter teyl lebt noch in seinem alten brauch/leben/zungen vnd geduncket sich des gůt sein/von yren alten sitten vnd vätter gesetzen nit abweichen/veracht auch all ander glauben vnd sitten/vnd halten von niemandt nichts dañ von yn selbs/wie gmeynglich dise plag allen glauben vnd völckern anklebt/das sy niemand verwunderen dañ sich selbs/yrem glauben vnnd weiß zůleben. An allem lust vnd fruchtbarkeit/auch angelegēheit der berg/wasser/brunnen/wäld.ꝛc. ist dise gegne dem Engelland nit vngleich/das volck ist etwz wilder vnd freysamer/wie Herodotus vnd Plini.lib.iiij.cap.xvij.anzeygen.

Diß volck hat sich etwa an angesicht vnd henden schwartz angestrichen/damit es greülich erschin/von natur ein neidisch volck/eergeitig/wie mit grosser armůt etwa einer gedruckt wirt/noch erzölt er sein stammen von Künigklichē geschlecht her. Liegen gern/vnd lieben nit wie die Angli den frid.

Scoti eergeittig lugē hafft vnnd vnrůwig.

Æneas Siluius sagt er hab da ein baum gesücht/aber nit gefunden/welchs abgefallnen bletter/so sy in ein wasser fallen/zůhand in vögel verwandelt werden. Doch hab er von den einwonern gehört/diser baum stee in der Jnsel Orcades an einem ort. Von Scocia hernach weitter.

Hibernia mit yr gelegenheit vnd volck.

Hibernia halb so ein grosse Jnsel als Engelland/nit weit dauon. Dise hat kein vergiffte vnnütze thier/als spinnen/frösch/wölff/füchß.ꝛc. bleibt auch keines/dahin gefürt/ein wunder gütter lufft/fruchtbar land/doch wirt kein bißöl ym aldo gefunden/aber allerley metall/see/brunnen/frucht/edels gsteins/ sunderlich Gagaten/den steyn Jris. Jtem von weyd/wißen vñ feld ein Paradeiß. Das volck aber ist vnzogen/vnfreündtlich vnd grausam.

Midia ein Jnsel.

Midia die Jnsel ligt darinn/an erd/treyd/weyd/vich/wild/wälden/flüssen brunnen/allerley früchten vnd metall überflüssig. Derhalb an fisch vñ fleysch butter vnd käß/Sunnen vnd lufft/wasser vnd brunnen ein gesund/reich/wol temperierte Jnsel/auch volckreich in zelten/stätten vnd wälden wonende/darumb es ein kamer Hibernie gnant ist. Aber das volck ist wie gesagt/vnfreündtlich vnd grausam.

Heydnischē gelübt in Midia.

So sy sigen/trincken sy der feind blůt/vnd bsudlen yr haupt damit. Die erst speiß gibt die mütter dem erstgebornen neüwen kind mit eim schwerdt ein/vnd thůt ein Heydnischē wunsch vñ gelübt/das diß kind nit dañ vnder dem waffen sterb/vnd ein gůter kriegsman werd/dañ der man fürnemliche eer ist kriegen/ Dise Jnsel ist ob.cccc. Welscher meil lang/vñ schier halb so breyt/die Jnselleüt so an bergen wonen/geleben von dem wildbret/milch vñ mächerley früchten. Das wild tobend mör das zwischen Engelland vnnd Hibernia fleüßt/ist das gantz jar so vngstům/das man es an wenig tagen überschiffen mag/mit grosser gefar. Das mör dazwischen ist.cxx. mal tausent schritt.

Siluras.

Die in der Jnsel Sillura wonen geben vnd nemmen kein müntz/sunder waar vmb waar/seind gemeynlich warsager.

Ebudes haben ein seltzamen Künig.

Volgen die Jnseln Ebudes/deren.v.seindt/die einwoner wissen nicht von früchten/geleben von fischen/fleisch vnd milch/habē all ein Künig/dañ so vil yr seind/werden sy doch allein mit eim engē mörstrom geteylt. Der Künig hat nichts eygens/sunder alles ist es aller/der thůt nichts dañ dz er anderen zur gerechtigkeit helt. Er wirt auch zur gerechtigkeit mit sunderen gesatzen angewisen/vnd dz er nit von dem geitz verkert werd/můß er in der armůt die gerechtigkeit lernen/auch auff das er nicht von seintwegen gethon oder geurteylet habē gsehen werd/laßt man ym gar nichts eygens/wie gsagt/sunder wirt in gmein vom land ernöret. Jm wirt auch kein eygen weib geben/sunder nach ordnung/zů der er lust hat vnd bewegt wirt/daher er kein kind erkriegen noch wünschen mag/damit er nicht seiner kind halben gethon/vnnd das recht gebogen haben gesehen werd.

Jn der Jnsel Thyle ist der öpffel ein überfluß/den winter decken sy dise mit laub zů/enthalten sich von milch/haben aller ding kein Ehe/brauchen die weiber in gemeyn.

Cancia ist auch ein prouintz Anglie/derē hauptstatt Centauria gnant wirt.

Die Jnsel Baleares vō den landtsleütten Gymnesie genant/geen zů Summers zeyt nackend/die einwoner seind meister mit der schlingen gewiß zůwerffen/dauon anderßwa vnd auch hernach.

Wunder in Hibernia.

Bart. Anglicus/Jsidorus lib.xv. setzen vil wunderwerck von der Jnsel Hibernia. Ein lach oder See ist darinn/so man ein hültzinen pfal darein stecket/so wirt das in der erd stecket/eisen/das im wasser ist zů steyn/das über das wasser herauß ragt/bleibt holtz.

Jnsel dariñ die leüt nit mögen sterben.

Jtem es seind allda ort das die leib der verstorbnen nimmer faulen/oder verwesen. Jtem allda sol ein Jnsel sein/darinn die leüt nit mögen sterben/sunder so sy alt vnd kranck seind/das sy mer zů leben verdreüßt/vnnd zů sterben wünschen/tregt man sy auß der Jnsel/so vergeen sy zůhand. Diß erdtrich ist allen vergifften thieren so wider/das nit allein keins darinn sein mag/sunder so mā des erdtrichs nimpt/vnnd ströwet es anderßwa auff krotten/schlangen.ꝛc. so sterben sy gerad dauon.

Jtem alles läder vnd rauhe war so man auß diser Jnsel bringt vertreibē vergiffte thier/auch die wölff von den schaaffen/vnnd so man ein vergifft thier hinein bringt/es stirbt zůhand. Diß land ist auch den vögeln wider/also dz selten ein vogel darinn gesehen wirt/Hec Solinus et Jsidorus.

Baleares Jnsule zwo dariñ man tüg. mañ vñ j. weib gibt.

Es seind auch ander zwo Jnseln in dem mör Oceano/wie gesagt/Baleares genant/deren eine gegen dem auffgang/so grosse Esel hat/das yhr geschrey erschrockenlich zůhören ist/seind fruchtbar vñ voller einwoner/also das dise zwo Jnseln ob.xxx. tausent einwoner vermögen.

Die ander Jnsel ist diser an fruchtbarkeit nicht vngleich/sy haben weder öl noch wein/thůnd aber fast ab dem wein so sy yn ankummen. Der frawen seind sy also begirig/das sy den mörraubern vnd leütdieben/vier man vmb ein fraw geben.

Sy wonen in hölern vnd löchern der felsen. Sy lassen yn weder gold noch silber zůgefürt werden/damit man yn nit nachstell/sy mit friden laß/vnd bey yn nichtzůsůchen wisß/darzů vermeynen sy diß nit not sein/Als sy etwan besoldet mit den Carthaginensern stritten/kaufften sy vmb yren sold am heymzug eitel wein vnd weiber.

So sy hochzeit haben/so geen die geste einer nach dem anderen zů der braut

ein

ein/sy zů beschlaffen/der letst ist der preütigam/darmit haben yhn alle gest ver
eeret. Sy zerhauwen yr todten mit einem scharpffen hültzinen beühel/oder
holtz zů stucken/in ein gefäss gethon/darauff samlen sy steyn vnd begrabē den
zerfleyschten todtē mit einem hauffen steyn/Drey schlingē seind yr wör/damit
werffen sy so starck/grösser dañ die andern stein werffen/das einer ein büchsen
schuss achten möcht. Sy zerbrechen vil andere wör oder waffen/als helm/
schildt/tartschen/werffen aber so gwiss/dz yn kaum yemant so sy begeren ent-
fleücht/darauff sy sich von jugent auff üben. gůt werffē

Die müter stecken yn für ein zil auff ein holtz ein stuck brot/das dörffen sy ee
nit essen/dann sy es an einem anstal herab werffen.

Nun das wir wider auff die obgemelte Insel kumen/vnnd ansagen was dö
ben vnderlassen ist/von deren gelegenheyt vnd Inselleüten auss andern Histo-
rien angezogen.

So soltu wissen erstlich das Britannia ist ein Insel in dem mör Oceano vor
mals Albonia oder Albion/vō etlichen weissen bergen also genāt. Zůletst von Brittannia
einem Künig Anglo/Anglia geheyssen/ligt gleich dreyeckecht bseitz oder über wirt jetz An
eck gegen mitternacht vnd nidergang/dañ sy stosst gegen mitternacht an das glia genant
Teütsch mör oder Germaniam/gegen nidergang der sunnen an Galliam vnd
Hispaniam. Derhalb spricht Solinus es wer der welt ende an dem Gallischen
mör/wa nit Britannia den nammen einer andern welt verdienet/vnd würdig
geachtet würd. Darumb seind sy von Vergilio in Buc. ausserthalb der welt Engelland
gelegen geschetzet/welche Insel sich in die lenge erstreckt biss in. viij. c. Welscher wie groß.
meilen/biss an den Calcidonischen winckel/vñ. cc. meil nach der breyte. Hec O-
rosius/Bart. Anglicus. ꝛc.

In diser Insel beleücht zů winter zeit in Solstitio die Sunn ein wenig meer
dan. iij. stund/dañ wie Plinius lib. ij. sagt/dz in Italia der lengst tag. xv. stun-
den lang sey/also in Brittannia. xvij. oder. xviij. vnd biss in. xx. das es etwa nit
drey stund nacht ist/darinn man nit ein pfenning kennet.

Der gröst theyl diser Insel ist eben vnd fruchtbar/überflüssig mit vich gold
silber vnd eisen. Dise hat die besten jaghund so mā wünschē mag/köstlich heüt
vnd allerley fell/grosse flüss/kalt vnd gesunde brunnen. Der steyn Gattes oder
Gagates der im wasser brent/vnd mit öl wirt ausgelöscht/ist da vilfeltig.

Daselbs ist ein statt Londinum oder Londra von allerley kauffmannschatz Sunst Lun
namhafftig/das wollwerck ist da gmein/mit allerley künsten zůgericht/da ist don genāt
ein Künigklich hof vnd pallast. Es hat auch Engelland on die angehefft Insel Corrupt
Hibernia/sunst wol. xxiij. Insulen Orcades genant/in dem mitternachtischen Londres.
mör an Engelland stossend/derē allein. iij. die wöhafft seind (Orosius sagt. xij)
die doch kein wald haben/sunder mit roten vnd bintzen sich behelffen/die ande-
ren seind bloss vnd leütloss.

Ibernia ein Insel an Engeland stossend gegen dem nidergang/fast halb so Hibernia.
gross lang vnd weit als Anglia/aber fruchtbarer. Diser Insel einwoner seind
vil mer wilder leüt flüchtiger vnmenschlicher etwa gewesen/dañ die Brittañi-
er/dañ sy auch etwa menschen fleysch zenieſſen gewon warē/nun haben sy dur
stig vnd zů kriegen wolgeschickte leüt/schönes gerades weisses leibs/starcker
glidmaß/vnd scheinbarer farb/mit verstād vñ gelegēheit der förtigen zungen/
seind sy fürbündig köstlich/Agates vnd Iris die edlen steyn wachssen daselbs.
Pferd gebürt diser Insel so eins senfften tritt/dz sy herein träben zelten vnd spa
cieren gleich künigklich vnd brangende. Da ist kein krott/vñ schlang/der vogel

in iij

Scocia

seltzam/vnd gar kein byn oder ym̃ wie gehört. Scocia das eüsserst teyl Anglie/ gegen mitternacht/die mit einem grossen fluss vnnd berg von Engellandt ist vnderscheyden/zů winters zeiten ist es kaum.iij.stund tag vnd sun̄ auff dē erdtrich. Dise haben freündtschafft mit den Hibernischen/gehorchen zum teil dem Anglischen zepter. Scocia vñ Hibernia haben vil hauptstett/vñ mer dañ Engelland. Diser völcker histori hat beschriben der eerwürdig Beda/wer will der leß die sitten/werck vnd wort der völcker/weiter in Schotland haben sy schwebelige stein/die brennen sy für holtz. Orcades die vorgemelte Inseln/haben am gestad eins fluss beum/welches frücht in enten gestalt werden/vnd so sy zeittig abfallen/was auffs erdtrich felt/das verfaulet vnd erstinckt/was yns wasser felt/das wirt als bald lebendig/tuckt sich bald vnd schwimmet vnder dem wasser dahin/vnd fleügt darnach in die lüfft. Thile die Insel sunst Cābria genant in dem mitternachtischen mör beschlossen/welches die erst Insel ist/welche die Römer erkant/bewißt vnd erobert haben. Plinius schreibt das in diser Insel zů summers zeit/so der tag am lengsten ist/gar kein nacht sey/vnnd zur zeit des winterlichen solstitio gar kein tag. Es wirt auch gesagt das über die Insel hin auß dem mör allzeit gefroren sey. Von Orcadibus biß gen Thile ist.vj.tagreysen auff dem mör. Victria ist am erdtboden überauß fruchtbar/hat vil wäld/weyd/vich/brunnen/wasser vnd frücht.

In Orcadia wachßen enten auff den beümen.

Thile hat vm̃ Weihenacht gar kein tag vñ vmb S. Veits tag kein nacht

¶ Von Hispania mit yrem begriff/alten vnd neüwen glauben/sitten vnd völckern.

HIspania die aller gröst prouintz Europe/sunst Hesperia/Sibilia oder Hiberia genant/den besten wol zůuergleichen/an waffen mechtig/von den Pirenischen bergen anfahende/vnnd vmb die seül Herculis herumb geende/erstreckt sich biß an das Oceanisch mör/gegē mitternacht ists mit den Pirenischē bergē/sunst an allen andn orten mit dem mör bschlossen vnd eingefaßt/welcher gröss schier vngleüblich ist anzůsehen/dañ bede yr lenge vnd breytte soll tausent meil wegs sein/oder wie die andern wöllen.x.tausent rossleüff lang vnd so breytt/vnd diß land ist in.ij.teyl vnd fünff Künigreich geteylt/nemlich in das eüsserst vnd īner oder näher Hispaniam/das näher Hispania helt in sich Gallicam Taroconensem vñ Carthaginensem/das eüsserst Lusitaniā sunst Portugalia genant/Bethicam vnd Celtiberiam/das land ist neülich in.v. Künigreich geteylt worden/der erst vnd gröst der Künig von Castelle oder Castilia/ der.ij.zů Arragon/der dritt zů Portugal/der.iiij.zů Nauerrem/der.v.zů Granate/welcher Nauerrem gegē mitternacht gegē dem auffgāg das künigreich Cathalonie vnd Taraconie oder Arragonie hat. Nun Hispania ist mit allen dingen die vmb gelt zůkauffen lieb/oder zůsehen lustig/oder zůbrauchen nötig seind überflüssig/so gar das nit allein den einwonern/sunder auch Italie vnd der statt Rom alle notturfft mitteylt vnd gnůgsam ist/sůchestu silber gold edel gesteyn/diß land hats stattlich. Sůchestu weinwachs/öl/saltz/Es ist nichts allda müssigs oder vnfruchtbares/das saltz kochen sy nit/sunder grabens auß wie ertz. Da ist nit stäter wind wie in Franckreich/noch vnleidenlich hitz wie in Aphrica/sunder temperierter lufft/gleich durch alles läd. Da ist kein schwerer nebel/reiff/vngwitter/alle wasser seind fischreich/die berg voll wein/die wäld voller wild/das feld voller weyd/frücht vnd vich. Apianus schreibt/diß landt sey breytt weit vñ lang.x.tausent rossleüff wie gsagt ist. Die eygentschafft diß volcks ist/das der Hispanier leib zů arbeyt vnd hunger das gmüt zů sterben bereyt

reytist/sy habē all ein gnawe strenge narūg/kriegen lieber dañ sy mūssig geen vnd frid haben/so sy nit feind haben/kriegen sy selbs miteinander/vnnd ist ein zanckisch/grappisch/mūselig volck/deren gemūt vnrūwig/allzeit nach etwas trachten/das sy ein rumor machen. Sy leben außgenumen die feyrtag schlecht was sy yn fürnemmen darauff steen sy steiff/vnd lassen sich nit von yrem kopff bringen. Die frawē sorgen deß hauß vnd des ackerbaws/sy aber üben sich mit raub vnd krieg/sy tragen kleine paret vnd kurtze schwartze röck. Jm fürwerffen der tartschen seind sy so geschwind/das sy würff vnd pfeil so sy die ersehen/ auffhalten. Es seind auch fürbündig gūt schützen/mit langen rapiern mer zū stich dañ zum streich vmbgürt. Sy machen all yr wör auff sundere munier/die durch alle helm bantzer.rc. eingeen. So sy zū roß haben obgesigt/steigen sy ab vnd helffen den fußknechten/sy steen am spitz steiff vnd hurtig/doch mer im angriff dañ in die lenge freūdig vnd bestendig/schiessen vnnd werffen mit grösser kunst/stellen sich auch etwa in die flucht/biß sy yn vorteyl ergreiffen/vnd wid dran/Sy geen dem feind mit singen entgegen/es seind die geradesten leūt mitt tantzen/springen/das wunder ist. Es seind gegen den freünden freündtlich/gegen den feinden greüliche leūt/doch gegen den gesten vntrew vnd etwas falsch vnd verschlagen/alsdie sich selbs zūsūchen/nimmer on vortheil seind.

Eigētschaft vnd übung der Hispanier.

Hispanierń entfelt das hertz bald.

Doch wöllen etlich sy seyen gegen den frembden gesten so holdselig/vñ gastfrey/das sy vmb dise offtzancken/vnd sy ein yeder haben wöll. Jr weiber geen in wunder seltzamer rüstung herein/haben am halß ein eisin halßband/das rucket krumme zincken hinden über den kopff hinauß/vnd strecken sich dise zinckē oben über den kopff herfür/darüber so sy wöllen/mögen sy ein für hang ziehen vnd yn ein schatten machen/vnd diß haben sy für ein grosse zier. Etlich ropffen jhr glatzen auß/dz sy fornen weit harloß vnd kal werden/vnd allein hindenauß har haben/fornen keins/das ist auch yr syben schöne eine. Die anderen binden eines schūchs hoch ein auffgerichten stecken auff das haupt/yhr har daran geflochten/oben an dem spitz ein schwartz hütlin darauff gesetzt.

Seltzā tragen vñ kleid d weiber in Hispania.

Jr speiß ist allerley fleysch/das tranck machen sy auß honig/des jn yr vatterland reichlich gnūg gibt/den wein anderßwa zügefürt vnd gekaufft/trincken sy/doch karglich vnd selten. Weitter weschen sy all yn leib offtmals mit brunnwasser/vnd die zeen schaben sy. Diß achten sy für ein grosse artzney des leibs. Nun ist alle ding anders nach außweisung der Römischen ceremoni vñ glaubens/dem sy yetzund anhangen/vnd alle sitten schier verendert haben/so sich zwen miteinander nit mögen vertragen/so rechten sy nit miteinander/sunder fordern einander in ein sundern kampff/welcher dē obligt vñ den andern entleibt/der hat recht gehabt/vnd Gott ym geholffen. Haben auch vil kampff schawspil vnd ritterschafft mit den wilden Ochsen/mit den zū gelegner zeit die kün wöllen gesehen sein/zwischen schrancken in ein sundern kampff tretten/vñ ist ein ritterlich that/so er den Ochsen von freyer gewörter hand on würff vnd schüss vmbringt/offt aber ligen die grimigen wilden ochsen ob/dz man ein kauertet/oder gar vmbkumpt. Es ist auch diß land nach seiner grösse mit sitten vnd zungen/mer dañ Teütsch land/so vnderscheyden/dz etwa ein ort das and glat nit versteet/so wenig als ein Teütscher ein Walhen/darumb man von yren manigfaltigen sitten nichts gwiss kan schreiben.

¶ Austria ein prouintz Hispanie.

Austria ein prouintz zū end Hispanie gelegē/mit wald vnd bergen vmzeünet wie Böhem/da wechßt mancherley frucht/dauon sy yn wein machen.

Diß volck ist vor anderen milt/gastfrey/schön/freölich/hurtig/gesprechig/ vnd freündtlich/an wildem vnd heymischem vich seer habhafftig/ allda wachsen überflüssig vil kosten vnd milium.

¶ Gadis ein Insel Hispanie.

GAdis ein Inselzů end Hispanie gelegen/welche Aphrica vnd Europa teylet/dahin hat Hercules ein wunderbarliche seül gesetzt/die man mit leichtlich fürschiffen kan/gleich als ein ort oder stütz seül der welt/die aber Key. May. volck fürschifft hat/vnd neüwe welt vnd Inseln gefunden/darumb sy in yrem wappen zwo seülen Hercules fürt/vnd darbey geschriben Plos oltra noch weiter/zůbedeüten/das seiner May. gebiet noch weitter reych/ dañ Herculis/vnd noch weiter wöll/damit er ein Augustus das ist allzeit ein merer des reichs bleib. Da wechßt ein Palmbaum/welches gummi so mans in ein glaß thůt/wirt der Edel steyn Ceraunia darauß.

¶ Von Lusitania oder Portugalia/vnd von den alten sitten/ vnd gewonheyten diß volcks.

LYsitania das eüsserst Künigreich Hispanie wirt zů vnsern zeiten Portugalia genant/dise gegne hat von mitternacht vnd nidergang das mör/Bethicam von mittag/ Tarraconensem vō auffgang. Dises volck ist vor allē auff dem mör ein klůg vorteylig/frembde land zůfindē ein keck künstlich volck/zů schiffē vñ schiffkriegen. Jtem zů roß vnd füß ein mañlich volck. Sy künnē die pfeil meisterlich vnd gwiß werffen/seind förtig/geschwind breuchsame kriegsleüt/die an keinem spitz weichen/yr reitterey ist auff leüchte munier/zůfüß haben sy auch yhr sundere rüstung/ die füßgenger haben stifel an/etlich leben auff Spartanische weiß/yhr speiß ist rein/doch schlecht/ so sye freürt/wörmen sy sich mit glüenden feürinen steynen.

Auß dem eingeweyd der gefangnen nemmen sy vil zůkünfftige ding ab/vnd haben mancherley weyß waar zůsagen/des menschen vndergang vnnd fäl anzeigende. Sy ziehen lang haar wie die frauwen/vnnd tretten mit eingebundenem haar die feind an.

Die Böck niessen sy fast/die sy auch Marti opffern/dergleichen die gefangnen menschen vnd pfert. Sy zölen auch alles hunderst auß bede an vich vñ leüt vnd das diß zum opffer geschlacht/ auff Griechisch weiß wie Pindarus spricht aber yetz bekeñen sy den Römischen glauben als gůt Papisten. Sy habē auch ritterspil/scharmützel/turnier/spil/mit kolben/lauffen/zů roß vnd füß.

Die bürgischen einwoner niessen eycheln/ vnd so sy dise dörren vnnd malen/ machen sy brot darauß. Kein weinwachß ist allda. Sy machen yhr tranck auß gersten vnd trinckens als bald. Auß mangel des öls brauchen sy darfür butter Tantzen nach der pfeiffen in yhren gastungen. In schwartzen hüsecken eingewicklet nemmen sy den schlaff auff dem stro. Sy brauchen wie die Galli iridine gefäß. Ein stuck von silber etwan von einem blech geschnitten/der waar brauchen sy für müntz. Die sy zum todt verurteylen versteynigen sy. Die mörder stürtzen sy über die berg/oder in das mör/etlich sagen sy decken sy mit steynen zů.

Eychel brot.

Portugalesser ligen ein gehült auff stro.

Die krancken legen sy nach Egiptischem brauch an weg/so yhemandt für gieng/der gleiche kranckheit erlitten hett/dz diser ym zů rathen wisse. Jr Ee machen sy wie die Greci/disen brauch haben die Bürgischen Hispanier/ oder etwan gehabt.

Cantabri

Cantabri die zů end Lusitanie wonen/so sy zů dem todt gfürt werden/singē sy ein freüden gsang. Die mann geben den weibern die morgengab. So ein gefar ůnsteet/so legen die můtter hand an yr eygne kind/das sy nicht in der feindt hend fallen. Cantabri.

Sy dienen einem Gott weiß nit was nammens mit grosser andacht. So der Mon voll ist dantzen sy vor allen heüßern übernacht. Frawen vnd mañ haben ein gmeynen nutz vnd alle ding gmeyn/das baurwerck wirt von vilen geübt.

Sy haben allzeit zůbereit gifft innhendig vnnd in baarschafft ob ym etwas wider yren willen zůstůnd/das sy diß bereit hetten/vnd damit yr leben endeten. Es ist auch diß yr brauch das sy sich offt für einander opffern vnd in tod gebē.

Daran stoßt Celtiberia/sunst Hiberia/oder Gallia Celtica genant/dauon anderßwa doben.

In summa Plin.vnd Orosius loben Hispaniam vor andern/das sy so metal reich/von silber/gold/im eisen/weissem vnd schwartzem bley sey. Deßgleichen hat diß alles Lusitania den hauffen/dauon liß Plin.lib.vij.cap.lxxij. Bartho. Anglicum lib.xv. Nun von der gelegenheit Lusitanie.

¶ Von dem Künigreich Portugal.

LVsitania oder Porthegal im nidergang ligende/wirt mit dem mör angestossen/Bethica liget im Mediterranischen mör/das Europam von Aphrica scheydet/Granate das Künigreich liget am mittel der Künig stůl vnd höff/dann in disem reich liget Granata die statt/dauō das Künigreich sein nammen hat. Hispalis die vns Auicennam geboren hat. Item Corduba Senece vatterland/auch ein statt Carthago/nit dise die in Aphrica ligt welche bey den Hiberis die Peni haben gebauwen/Tarraconem aber die Scipiones/welche ein hauptstatt ist des lands Tarraconēsis in Hispania/von disem glückseligen reich haben wir nit allein genumen diser fürtreffenlichen hoch verstendigen menner Quint.Senec.Lucanů/Lucium/Flor.Pomp.Mela. Silium Italicum Marcialem coquum/Auicennam/den Artzet/Orosium/ sunder auch die Keyser/Neruam/Traianum/Hadrianum/vnd all Thedosios in Chronicken hoch berümpt. Item vnzöliche martirer/Laurentium/Vincencium.ꝛc. vil Bäpst von heiligkeit gerümpt. In disem land liget S. Jacob ein merer zů Compostel/dahin ein groß wallen ist gewesen in Teütschen landē vñ noch. Gelegenheit Lusitanie.

Vilerley flüss vnd völcker seind in disem land Vascones/Cantabri/Celtiberi/der goldfürend oder goldtreich fluss Tagus/ein seligs erdtrich/vnnd schier aller güten ding habhafftig/vnd aller frücht fruchtbar/überflüssig mit schnellen pferden/doch an vil enden ein vntreüw volck/darmit sich die landtsknecht übel vermögen/forteylig/hinderlistig/böß gescheid/Haben ein eygne spraach/ schier Italisch/mit welcher zungen sy in vil dingen stimmen/vnd überein kummen/also das sy in vil sachen einander vernemmen/ist doch ein eygne spraach. Portugallia

Nun Portegal das Künigreich etwa in kleiner refier bschlossen/hat also zůgnumen dz es vil künigreich übertrifft/vnd vil Inseln an sich bracht/vormals vō menschen vnbewonet/weil etlich Inßeln an bruñen befeüchtigt/feyßts erdtbodens/wäldig.ꝛc. derhalb zů einwonung der menschen fügsam/von yhnen gefunden worden seind/ist das künigreich mechtig erweittert/vnd an reichthūb also zůgenumen/das der Künig von Portugal mit reichthūb vnd krieg schier

vnüberwindtlich iſt/täglich mit den Inſeln anſtöß hat biß võ Calicut herauß Jů Medera gfelt vnder andern früchten ſo vil zuckers / das alles Europa da von bezuckert wirt. Es ſeind auch andere Inſeln von den Portugaliſchen erfunden zůteüffen verſchaffet/als S. Georgen/Fayal de Picoe.ꝛc. Diſer Inſel eine hat der Künig zů Porthugal mit Teütſchen auß Flandrn beſetzt/die tregt weytzen/daruon hernach zů end diſer Chronick nach lenge.

Galicia oder Galacia/dauon die Galate genent ſeind/grentzt an Hiſpaniã vnd Portugal gegen mittag/ von auffgang an Germaniam/gegen mitnacht vnd nidergang an das mör. Etlich rechnẽs für ein gegne Hiſpanie / Juſtinus lib.xliij.reich von bley vnd allerley ertz/vnd auch mit menig vnd des goldts alſo überflüſſig/das die pauren weiber manig mal mit dem pflůg/ſchollen golds auß ackern. Jre weiber ackern/die mañ nören ſich mit krieg vnd raub. Ein andere Galacia ligt in Europa von Paul.beſchört/dauon hernach.

¶ Italia dz iſt Welſchland.

ITalia die Edel gegne in Europa/nach der meynung Solinj zehen mal hundert tauſent vnnd.xx.tauſent ſchritt lang.cccc.vnnd xx.ſchritt breyt/ etlich achten es ſeind roſſleüff/der.viij.ein meil thünd/ſein gantzer vmbkreyß.lviij.tauſent/vnd.iij.mal hundert tauſent ſchritt oder roſſleüff. Diſe weitte vnd namhafftige gegne vnd prouintz hat mit der zeit vil nammen gehabt. Anaria/Heſperia/Lombardia/Magna Grecia/Ciſalpina/Gallia.ꝛc.zůletſt Italia/von Italo dem Künig Siculorum/der ſein reich verlaſſende vnd in Italiam kummende/ein reich hat auffgericht In diſer fruchtbaren gegne/ gegen dem mittag gelegen/iſt überflüſſig gůtter lufft/vnd ein ſollich einkummen der frucht von öl vnd wein ſtöcken/das die alten geſagt haben/ es ſey ein groſſer krieg Bachi vnd Cereris daſelbs/das iſt ob es an wein oder korn fruchbarer ſey. Güte ſtreytbare pferd/ vil vnd mancherley gůtte fell/vnd nutz vom vich. Item allerley ertzgrůben/ſilbers/golds/eiſen.ꝛc.vil vnzeliche heyſſe brunen für mãcherley kranckheit gůt. Diſe prouintz wirt geteilt in.xviij Inſeln oder lender.j.Etruria.ij.Latina.iij. Picenum oder Marchia.iiij. Romandiola oder Emilia.v. Vmbria oder das Spoletaniſch Hertzogthumb.vj.Lombardia.vij. Venecia.viij.Marchia.ix. Teruiſina.x. Forumiulij.xj.Hiſtria.xij.Aprucum.xiij.Apulia.xiiij. Cãpania. xv.Calabria.xvj.Brutij.xvij.Liguria/welche ich am erſten ſolt geſetzt haben. In diſen lendern allen ſagt Yginius ſeyen etwa ſyben hundert ſtett geweſen. Aber Blondus Flauius Foroliuienſis ſagt allein von zwey.c.lxiij.ſtetten nahend vnd eigentlich außgerechnet/ darinn da Biſchöff ſeind vnd die Biſchöff haben.

Etruria wirt ſunſt Tuſcia gnãt hat.xj.ſtett.

Weiter hat Italia drey mör/Adriaticum/Ligusticum.ꝛc. Item.xv.namhafftige See hin vnd wider bey den ſtetten ligende. Von diſen ſtetten/Seen/vnnd mennern diſer prouintzen allen/ſeind alle bücher voll/vnnd zum teyl doben angezogen.

vij.goldfürende flüſſ in der welt.

Nun der fluſß Padus der Italiam befeüchtiget/füret goldt/deren Plinius lib.xxxiij.cap.iiij.vnd andere in aller welt ſiben erzöln/Nemlich Tagus in Hiſpania/Padus in Italia/Hebrus in Tracia/Pactolus in Aſia/ Gãges in India/Rhenus in Germania/Herinus ein fluſß Lydie.

¶ Beſchreibung der lender prouintz vnnd ſtett Italie.Ciſalpine Gallie/oder Lombardie

¶ Liguria.

Italia

ITalia schleüßt ettwa.xvij oder.xviij.lender in sich/vnd welchen Liguria ein prouintz ist fast bürgig in Apenino gelegē wie Liuius anzeygt/welcher hauptstatt ist Genua ein wunderwirdige statt. Diese gegne reycht von dē fluss Varo biß an den fluss Macram/vnd wirt zur seitten mit Apenino/zur andern mit dē mör beschlossen. In diser prouintz ligen Genua/Sauana/Naulum/Albigena/vnd Vintimilium/auch Proeneſtina die namhafftigen stett. Die völcker haben allweg meer mord vnd rauberey geübt dañ krieg/vnd noch die gewonheit nit auffgeben/ein wäldig bürgig land/die allweg das Römisch joch haben außzogen/von sich geschütt/vnd künlich widerstanden/ Diſe heyßt Catoben arglistig vnd böß gescheid/das ist in summa der Genueser land vnd herschaft dariñ die port Delphini ist/weitter von der Ligurier sitten etwas hernach. Liguria.

Insubria.

Insubria ein gegne Italie in welcher diſe stett Mayland/Papia/Lauda Nouaria/Vercelle vnd Comun die namhafftigsten seind. In diser landtschafft ist ein see/auß dem der fluss Ticinum fleüßt/daher heyssen Insubres die landsässen/vnd einwoner diß lands. Insubria.

Latium.

LAtium ein durchleüchtige gegne Italie mitten zwischen Etruria vnnd Campania wesende/mitt vil stetten vnnd völckern rümwürdig/welches reich der fluss Tiberis entzwey schneidet/vnd zületst bey Ostia in dz mör mit stillem gang fleüßt/in welcher gegne vil treffenlicher stett dem Römischē Keyser vnd Bischoff gebauwen worden seind/als Ardea/Teracina/Caieta/Viletre/Thora/Anania/Tibur/Peneſtre/vnd vil andere/durch vilfeltige krieg yetz verherget vnd verwüst. Latium.

Picenum ein gegne Italie.

VIcenum ein gegne Italie/von Pyco dem Künig den namen habēde/wirt sunst Marchia Anchonitana gnant/etwa Marchia Firmana geheyssen/welcher end gegē mitnacht ist Apenius/der diſe vom Spoletanischen Hertzogtumb scheydet/vō Orient den fluss Ysaurum/von mittag das ober mör/von nidergang den fluss Troentum/der Auſculum fürfleüßt/habende. Diſe gegne sagt Liui.lib.xvij.ist nit allein mit allerley früchtē erfült/sunder voll raubs Plinius meldet/Picenū sey etwa so volckreich gewesen/das.ccc.tausent auff ein eynigs mal in ergebung des Römischen volcks seind kummen. Die treffenlichen fürnemmen stett darinn seind Pisaurum von den Römern gebauwen Item Fanum/Fortune/Senogallica/Vrbinum/Eugubium/Anchona vō treyd vnd wein ein volle statt/Camerinum/Firmum/Auſculum. Diß lād ist von natur seiner gelegenheit fast wörlich vnd trutzig/welcher vmbligenden berg so vngebant vnd vnwegsam seind/dz sy allen feinden den zügang versagen. Item ein statt Fabrianum Italie wol erkant/hatt diſe gegne von allerley gebeüw vnd kauffmanschatz fürbündig vnd außgerüfft. Item Recanatum anfengklich Ricinetū genant/dabey ein namhafftiger Tempel des gantzen Welschen lands/auff einem berg ligt Marie geheyligt vnd geweihet. Picenum sunst Marchia Anchonitana.

Stet Picenī diß landts.

Flaminia Romandiola oder Emilia.

ANPycenum stoßt Flaminia die gegne vnd prouintz Italie/ dise wirt auch Emiliam in sich haltende angesehē. Dises lāds marck vnd end reycht von Ysaicro dem fluss biß an den fluss Ymole/als aber darnach der gantz Rauennatisch eyarchat darzů gezölet worden ist/hat diß alles den namen der prouintz Romandiole behabt vnd behaltē. Also das sich diß land yetz erstreckt biß an den berg Apeninum/an das Adriatisch mör/an Padum den fluß/ an Padu sam den See vnd alles das zwischen den flüssen Folia vnd Scultena ligt/vō der Ferrarier landtschafft biß an der Veronenser vnnd Pattauinorum pfitz oder See reycht. Die namhafftigen stett dariñ seind Ariminū/Cesena/Sas sina ein bistumb.yy.castell vnd stett vnder ym habende. Rauna oder Rauē na ein vatterland Plauti Bretenorium bey welcher ist Forolinium Fauen tia/vnd Forumcornelij/nachmals Imola/I: 'esch/Bononia geheyssen. Item Ferraria/Adria/welche statt ein nammen eins bistumbs hat/vnnd vil andere gegne.

Etruria/sunst Tuscia oder Thirrena genant.

Dise gegne ist auch ein teyl Welschs lands/nit die vnedelst/ welcher end vō dem fluss Macra biß an Tiberim reycht/welche zwen flüss so diß land auß marckten vnd einfassen.c.lxxij.tausent schrit von einand seind/ überzwerch vnd nach der breytte erstreckt es sich von dem berg Apennino biß an die In sel Sardiniam. Dise prouintz Italie hat.xij.namhafftige stett/nemlich Pe rusium/Cornetum/Volatera/Pyse/Luca/Sariana/Pistorium/Aretium Scena/Centum/Massa/vnd Florentz. Es seind auch etwa vil andere stet di ser gegne gewesen/yetz zů der erden gelegt/Als Luna/Populonia/Agilina/ Fesule/Rusule/Clusium/Faleria vnd Vulsinum/vō diser gegne wer vil zů sagen/vnd dörfft wol/wie alle land einer eygnen Chronick/wer alle geschicht vnd gelegenheit dariñ wolt beschreiben/vō der Tuscier sitten etwas weitters hernach in beschreibung der breüch Italie.

Vmbria oder das Spoletanisch Hertzogthumb in Italia.

Vmbria das Spoletanisch Hertzogthumb.

WEil Vmbria yetz das Spoletanisch Hertzogthumb genant/ an Etruriam grentzt/wöllen wir dise edle gegne auch besehē Liui.lib.ix.zeügt das etwa diß land eines grossen vermögen gewesen ist/also das sy auch den Rhömern getröwet haben Rhom zůbekriegen. Dises lands grentzen seind von dem vr sprung Tiberis biß an das gelinck vfer oder gestad des fluss Amenis/da der fluss Anio in die Tiber fleüßt. Nun die geadelten wolgenan ten stett Vmbrie seind Spoletum die hauptstatt weitberümpt/Reate/Nur sia/Menania/Ameria/Tifernum/Nutetia/Fulgineum/Assissium/Tur detum/Narnia/Ceretum/welcher statt volck ettwan gantz Europam durch bettlet/vnd durch reyset hat/mit erdichter angenummener not vnnd armůt/ sich mit farb anstreichende/yr falsch kläglich sucht anzůzeygen/welcher můt willen die Römer mit gmeynem edict haben müssen wören vnd fürkummen also das keiner über ein monat von heymat auß diser statt dorfft auß sein.

Das Neapolitanisch Künigreich in Italia/in vij lender geteylt.

Neaplos

Neaploß/wirt etwan in das Sicilisch Künigreich gezölet/ darumb das es bey dem Siculischen mör liget. Dann ettwañ war sy kein Künigklicher sitz/darumb ward sy vnder dem tittel Sicilie gezölt/vnnd noch von vilen in Sicilia gelegen geacht wirt/wiewol sy vnd die Sicilischē herrschafft gehört. Aber Neaploß ligt in Italia yetzt mit sampt Sicilia/ Carolo.v. dem Rhömischen Keyser vnderworffen. Nun diß reich hat syben länder in sich. Neapolis in sibē prouintz gereylt.

¶ Samnium oder Apuutium.

Samnium ein Prouintz des Neapolitanischē reichs/yetz Apuutiñ gnant/ ligt zwischen Picernum/Campaniam vnd Apuliam/ein fast grosse volckreiche gegent. Dariñ seind die hernach genanten edlen stett/Adria/Aquila/Amiternum/Sulmo/Ortona/Arpinum/Aquinum/Athina/Beneuentū Thelesia. Diese Samniter seind ettwa so grosser mechtigkeit gewesen/das sy die Rhömer mit grosser niderlag bekriegten. In diser gegend seind gewesen völcker/Precantini/Penenses/frentani/Peligni/Marucini/Vestini vnnd Amiterni. Apuutium. Samniter mechtig völcker in Italia.

¶ Apulia. ij. Japegia.

Apulia die Welsches lands gegend/grentzt an das Adriatisch mör/ettwa Japegia genant/als Herodotus vnnd Vergi.sagen. Diese Prouintz ist ettwa volckreich vnnd viler stett gewesen/mit treyd/öl/wein/gold vnd silber überflüssig/vnnd mit allerley früchten fruchtbar/auß welcher die gütten reysigen streitbaren pferdt kummen. Diese gegent haben die Griechen Daunia geheyssen/ettlich Messapiam/ettlich Japegiam/ettlich Calabriam vnd Salentinam mitt gemeynem nammen genent. Die andern wöllen/sy lig zwischen Daunia/Calabria vnd Japegia/welche länder die andern darein zölen. Die hauptstatt darinn ist Brundusium. Diß land hat ettwa dreyzehen mechtig stett gehabt/aber yetz nit meer dann Brundusium/Tarentum/Hydruntum/vnd ettlich kleyne stättlin. Auff einem berg darbey Gargaw genant/ist eyn weitbesüchter tempel S.Michel/von den Christen vil besücht. Apulia hat sibē nammen. S.Michel in Apulia.

¶ Lucania. iij.

Lucania die dritt Prouintz des Neapolitanischen reichs/zwischen Campania vnnd Bruno gelegen/ist von allerley früchten fruchtbar/vnd von temperiertem lufft lustig vnd wunsam. Die stett darinn seind Pestum/ettwa Possidoma geheyssen Lucanie Elea. Diese Lucaner sollen von den Samnitern yhren vrsprung haben.

¶ Salernitania/oder Salentinorum. iiij.

Die gegent Salentinorum/die nun Terra de Bari genent wirt/ligt an Apulia. Darinn seind die stett gewesen/Rudia/Neritum/Metium/Bausta vnd Vrentū/wie Ptolo.lib.iij.anzeygt/Da hat Minerua/wie Strabo will/ettwan ein kostlichen Tempel gehabt/vnd ein promontorium/Japegium oder Salentinum genant. Salernitania.

¶ Calabria. v.

Nach Lucania ligt Calabria ein gegēt Apulie/voll aller notturfft zū meschlichem gebrauch/dauon in Apulia gesagt ist doben. Calabria.

¶ Brutia oder Oenotria. vj.

Brutij seind völcker in Brutia der gegēt Italie in dem Neapolitanischen Künigreich/welche prouintz ettwa Oenotria gnent worden ist. Darinn Oenotria.

Conſenna die hauptſtatt etwa gweſen iſt/ein mechtig vnd wörlich ſtatt/d a der Moliſſer Künig Alexandrum hat vmbracht. Es iſt auch Rhegium dahin von den Calcidonenſern gebauwen.

¶ Campania. vij.

Campania. CAmpania ein gegent diß offt gemelten reichs/yetz Terra Laboris gnant/ zwiſchen Latium vnd Calabriam gelegen. Fruchtbar an berg/talen vnd felden/derhalb von ettlichen ein můtter der frücht genant worden iſt. Da rinn ligt Capua/Nola/Neapolis die Edel vnnd Künigklich hauptſtatt vnd ſtůl der Künig. Diſe ſtatt iſt mit einer ſchönen port vnd treffenlichem gebew hoch geadelt. Darinn haben diſe völcker regiert vnnd die herrſchafft gehabt Normanni hundert ſechs vnnd dreyſſig/die Germani ſechs vnd ſybentzig/die Galli acht vnd ſybentzig/Arragones ſechtzig jar. Anno tauſent fünffhundert vnd eins/iſt diß reich wider an die Gallos kummen.

¶ Latinum.

Latinum. LAtinum die gegent Italie halten etlich für Campaniam. Die andern wöllen es ſey ein beſunder landt in Campania oder an Campaniam ſtoſſende/ ettwas kleiner dann Campania/wie Seruius anzeyget/die von dem berg Albano biß an Campaniam reychet/vnnd erſtreckt ſich von den thoren Tiberi biß in die ſtatt Cayetam. Da ſeind ettwa vill ſtett (yetzt nider gelegt) gweſen/ nemlich Oſna/Sinueſſa/Ardea/Terracina vnd Cayeta/vnd die Inſel Ponna vñ Pandana/auch der berg Circeus. Item die ſtett Viletee/Anagna/Praneſtina/Tibertina/Tuſculum vnd Albam/dauō die Albaniſchen Künig her kummen. In diſer gegent ſeind etwa gweſen Aborigines Rutuli/Volſci/Hernici/Equiculi/Marſi die völcker/dann diß landt begreifft weit vmb ſich/vnd hat ein groſſen vmbſchweiff. Diſe haben ettwa vnder ein vnd zweyntzig Künig/ſechs hundert drey vnd zweyntzig jar regiert.

¶ Taruiſina ein marchia Italie.

Taruiſermarch. MArchia Teruiſina ein gegent Welſches landts/darinn Feltrum/Taruiſium/Patauium/Vincencia vnnd Verona ligen.

¶ Forum Julij oder Frigaul.

Frigaul. IN der gegent Italie Forum Julij genant/ligt Aquilea/Forum Julij/vnd Vtinum die namhafftige ſtett. Merck hie/wiewol diſe länder nun theyl ſeind Italie/werden ſy doch offt für gantz Italiam genummen. Alſo wirt auch Italia ettwa Forum Julij genant.

¶ Hiſtria ein gegent Italie.

DIſe Prouintz in Italia gelegen/ſchleüßt in ſich Juſtinopolim/Stridonē S. Hieronimi vatterlandt/yetzt Strigna genant. Da ligt auch Aglar/ die Athila ettwa der Hunier Künig/ettwa mit zehen hundertmal tauſent mann belegert vnd erobert hat/ettlich ſagen Aglar lig in Frigaul.

¶ Venetia oder Venedig

Venedig. VEneria ein mechtige gegent Italie/Darinn von Eneto oder Veneto ein ſtatt nach yhm vnd dem land Venedig genant/gebauwet worden iſt. Dahin auß not der krieg vil Italianer ettwan gewichen ſeindt/vnd allda ſicher zůſein vermeynt/vnd in diß landt vil wonung wol bewaret auffgericht/daruon wir auch anderßwa gehört habē/darumb ich vil daruō zůſagen hie überſitz. Auch iſt diß wörlich ort vilē den vnſern wol erkāt. Die herrſchafft

herrschafft der Venediger erstreckt sich so seer / das yhr sterckʒů sampt der gelegenheit diß landts niemandt forchten in disem gewerb hauß vnd port Welscher land/Asie/der Türckey/vnd Heydēschafft/hat es seer vil mächtig kaufleüt der einer etwa mit barschafft ein Fürsten auß dem land kauffet. Da ist allerley visierliche kunst/kriegsförtig männer in kriegen/auff dem mör oder land/vnd ein eygen Hertzogthumb/Chronick/vnd alles/als sey es ein bsundere welt. Jres lands breytte vnd lenge ist vngezölt vnd gleichsam endloß.

Longobardia oder Lombardia/das ist ein gegent Italie oder Welschlands.

LOmbardia wirt mit vil nammen genent von mancherley herrschung wegen. Erstlich Hesperia/von Hespero der von Hispania vertribē etwa da geherrscht hat. Demnach Oenaria/wie Plinius lib.iij.lert/von dem gütten wein der da wechßt/od vō Enotrio dem Künig Sabinorū/Darnach von Italo Italia genant. Nach dem ist sy auch Magna Grecia gnant/vnd abermals Cisalpina/Gallia/wie wir doben gehört habē. Lombardia vnd manicherley nammen Italie.

Ettlich teylen gantz Lombardiam/das ist Italiam/in sechs länder. Das erst Cenomanensis/in der sy gesetzt haben Brixiam//Bergomum/Cremonā/vnd Mantuam. Jum andern Cenonensis/die in sich helt Vincenciam/Veronam/Patauium/Taruisium/Rauennam/Forliuium/Ariminum/Bissan/Senogallia vnd Senas/darin seind die Senogallenses gewesen/die mitt den Rhömern vil krieg haben gefürt/als Liuius bezeügt. Die dritt Prouintz Boiorum Gallia genant/die nach yrem nammen ein statt Boilam genant/erbauwet haben. Dise ist gewesen zwischen Padum vnd Trebiam. Die vierd Prouintz Ligurum Gallia/in die zöl Thaurinum/Secuciam/auch die berg Sabaciorum/Augustam/Eporediam/vnd Regalem montem. Jum fünfften Insubrium Gallia/in welcher seind Meylandt/Comum Papia/Lauda/Nouaria/Vercell. Die sechßt Prouintz in Lombardia Gallia Genuensis von der statt Genua benamsat/vnd helt in sich Derthonam/Alexandriā/Aquensem/Astensem/Nolensem/Sauonensem/Albugamensem.

Länder Italie etwas anders dañ vormals genent.

Aber die Lombardisch Chronick teylt alles Italiam/oder Lombardiam in xv.geget/ettlich in.xvij.wie doben gehört. Die erst ist Venecia/welches heüpter seind Bergamū/Patauium vñ Aquileia. Die and Liguria/die hauptstatt darin Meyland. Die dritt Rhena oder Pedemontiū/die statt Thaurinum in sich habende. Die vierd Alpiscocia am mör gelegen/darin Genua die mör statt ligt. Thusca die fünfft gegēt/darein sy Rom zölen. Die sechßt prouintz Cāpania/welche Neaplos für die hauptstatt hat. Die sybend Luchania/darein sy Pistoriū. Die acht Apeñina/in welcher ist Bobiū. Die neünd Decima Emilia/in d do Bononia vñ Placencia ligē. Die zehēd Flāminea/dero hauptstatt ist Sassina. Die ölfft Pycenū/Asculum vñ Adriā in sich habende. Die zwelfft Samnitū/darin Beneuentum begriffen wirt. Die dreyzehend Apulia/die in sich helt Brundusiū.rc. Welchē gegēten mit der beweglicheit der zeit vñ glücks die namen.iij.od.iij.mal verkert worden seind. Blondus teylet sy aber ab wie dobē erzölt ist in.xv teyl od länder. Nemlich Liguriam/Ethuriam/Aprutiū/Campaniam/Apuliam/Italiam/Vmbriam/Picenum/Flammineam/Marchia/Taruisina/Venecia/Histria/Forum Julij vnd Lombardiam.

Nun Blondus zölt in Lombardiam vil vnzöliche stett/vnd für andern Mutinam/Rhegiū/Ferrariam/Mantuam/Parmā/Cremonam/Brixiam/Bergamum/Comū/Nouariā/Vercellos/Eporediam/Thaurinum/Sennam/

Montem Regalem vnd ſeer vil ſtett/Pedemontium vñ Montis ferrati/Aſtẽſem/Aquenſem/Albam/Caſſale/Alexandriam/Derthonam/Bobium/Placẽciam/Papiam oder Ticinum/Cremã/Laudã/Mediolanum die hauptſtatt.

Italia Lombardia genant wordẽ.

Da nun diſe länder die Lombardier/außgnummen Rom/innen hielten vñ yn hertzog da erhieltẽ/haben ſy diſe gegent all nach yn Lombardiam genant/mit außtilckung des namens Italie. Das nachmals von Carolo Magno beſtettigt iſt worden. Allein Vercell/Trident/Verona vnd Bononia/vnd die Liguſtiſchen berg außgenummen vnd vorbehalten.

Welſch das zerkrippelt Latein/habẽ die Lõgobarder in Italiã bracht vormals hat es Latein geredt.

Diſe hochtragenden Longobardi/võ langen bärten alſo genant/haben nit allein den nammen Italie verwandelt/ſunder ſchier alle ding/die geſatz/ſitten vnd auch ſo theür die ſprach/dann ſy habẽ diß heüttig welſch in Italiã bracht/das zerbrochen vnnd zerkrüppelt Latein iſt/die vormals gůt Latein haben geredt/darumb ſy Latini genant worden ſeind. Die Gotthi ſeind an diſer verderbten ſprach auch ſchuldig.

Siben kind ein hůr auff ein mal geboren.

Das haar vnd die kleydung der Longobarder iſt geweſen alweg außgebreytet weit vnd lang. Der dritt hertzog diß volcks Agilmundus genant/hat gefunden in einer lach oder pfitz ſyben kinder/die auff einmal ein hůr hett außzogen/vnd geboren/welcher als er ongfär zů friſcher that kam/vnd ſich der mißhandlung entſetzt/fand er noch eins lebendig/des er auß barmhertzigkeit beweget/mit dem ſpieß herauß zohe/hinweg füret vnd auffzohe/vnnd Famuſium nennet/dann in yrer ſprach heyßt fama ein fiſchgrůb oder weyher/darumb das er auß einer pfitz ward gnummen. Diſer Künig nam yn an eins kindtſtatt auff/alſo das er nach ym viertzig jar regiert/vnd an den Bulgaros täglich rach ſůchet/darumb das ſy Agilmundum ſein angenummen vatter ertödt hetten.

¶ Von der Walchen ſitten/regiment/glauben vnd ordnung.

Namen vñ länder Italie.

Italia ettwa Auſonia/Latium/Oenotria/Heſperia.ꝛc. geheyſſen/ettwan von Kriechiſchẽ volck beſetzt geweſen/daher ſy Magna Grecia genent worden iſt/hat vil länder in ſich/nemlich Liguriam/Hetruriam/Latium/Campaniam/Picenum oder Picentinã/Lucaniam/Brutium/Magnam Greciam/Calabriam/Apuliam/die gegent Frentinorum/Maurucinorum/Picenorum/Senonum/Veneciam/Forumulium/Lampardiam/Ciſalpinã Galliam/Sabiniam/die völcker Boios. Zů letſt iſt auch etwa Italia von Saturno Saturnia genant worden.

Diß land iſt ein Edle gegent Europe/vnder den Occidentiſchen Prouintzẽ ein mütter vnd Fürſtin/reich von metall/gůttem lufft/fruchtbaren erboden/treyd/wälden/felden/wiſen/vihe/wildt/öl/wein ſtätten/flüſſen/Seen vnnd gleichſam ein gewerb hauß aller handtierung vnd kauffmanſchatz. Nun von der Rhömer vnd Lateiniſchen zungen/lob/that/krieg ſeind alle Annales voll/was ſy für krieg gefürt/für reich vnder ſich geworffen haben. Sunderlich Liuius/Plinius/Florus.ꝛc. Dañ kaum ein volck yrer that/wort vnd krieg fleiſſiger außrüffer vnnd ſchreiber hat gehabt/als nach den Grecis die Latini oder Rhomani.

Die geſtalt/farb/proportz/vnd perſon der Walchen iſt nit einerley in Ciſalpina Gallia/Venediger refier/iſt das volck beredter/von farb weiſſer/dann in der gegent Hetrurie. Item in Latio/Campania/Lucania/Brucio/da ſeind die leüt von haar vnd farb ſchwartz/von perſon kleiner vnd kürtzer/die ſprach

etwas

etwas einfeltiger. Die zů end Jtalie wonen/zücken in die Kriechisch art mit speiß vnd red.

Die Rhömer haben sich allweg an einem Eegemahel genügen lassen/auch gantz Jtalia ye vnd ye.

Dreyerley volcks ist allweg in einer yeden statt gewesen/knecht/freyen oder burger vnnd Edle. Der Edlen orden ist auch in drey sect zerteylt gesein/in die Leyen/Reyßigen vnnd Rathsweisen. Dreyerley gschlecht in Jtalia on die Priester.

Der geystlichen sach ist allweg bey dem priester/die sy Flamines vorzyten bekörung genent haben. Die Dictatur ist die höchst gewalt gewesen/von dero nit zů appellieren was. Zů diser würd kam man durch dise staffel/Questores/Ediles vnd Consules oder Consulatum. Der Dictator war nit mer dañ sechs monat im ampt/Darnach reychet es an ein anderen. Nammen der ämpter bei den Rhömern.

Senatores/sunst Patres genant/waren hundert zů regieren. Die statt erwölet die Rhömischen Rathsherren. Nammen der Römischẽ ämpter

Patricij hyessen diser sün/geschlechter oder kinder der vätter.

Consules/Burgermeister/der waren allweg zwen vnd regierten ein jar.

Tribuni/hauptleüt/heerfürer oder zunfftmeister/vnd waren Tribuni Celorum/Cohortis plebis/Erarij.ꝛc. das ist vorgeer vnnd auffmercker auff die laster/über volck vnd schatz.

Prætor der eynheymisch Burgermeister an statt der vorgemelten zweyen/so sy krieg halb auß müssen/regiert.

Dictator der öberst magistrat/an den all sach langet vnd sich endet.

Magister Equitum/Marschalck oder marstaller.

Questores/schatzmeister/oð die an der strengen frag die gefangen fragten.

Curiones hoffmeister.

Censores/schuldtleüt/die mã zů Nürnberg die fünff yetzt nennen möcht/die allen krieg vnd span entscheyden.

Ædiles oder Currules/die bawmeister/kirchẽ pröbst oder pfleger.

Prefectus Annone/der Castner oder kornherr.

Prefectus ciuitatis/der Amman oder statuogt. Vnnd sunst vil andere ämpter nit wol zůuerteütschen.

Die Heydnischen Römer hetten auch yre pfaffen/Feciales/Caduciatores/Salios/Gallos verschnitten pfaffen/Flamines/Diales/Marciales/Quirinales/Lupercales/Epulones.ꝛc. Die hetten auch ein Bapst/den sy Pontificem maximum nenten. Dauon ist/acht ich/herkummen/das die yetzigen Pontifices ein vrsach gnummen haben im Christenthumb sich auch Pontifices maximos zů nennen/darzů hat yn geholffen der spruch Christi zů Petro Mathei xvj. gesagt. Wie vil auch des Künigs ampt bey den Rhömern war den Gottsdienst anzůschaffen/vñ sehẽ dz es in der götter dienst recht zůgieng/gsatz der sitten gebẽ/den Rhat zur gerechtigkeit halten/so war es doch zů letst dem Pontifici maximo in die hand gespilt/das er solt drob halten/vnd dise gebott zůhand nemen vnd volfüren. Rhömisch pfaffen vnd jr bapst vor Christi geburt.

Die gesatz Romuli bey dẽ Römern vnder andern seind auch dise/Ein weib soll mit yrem mann leib vnd gůt gemeyn haben/vnd in des mañs gehorsam leben/das er herr/sy herrin über das gesind im hauß sey. Vnnd sy soll nach des mañs abgang mit den kindern gleich erben. Ein überwißne oder in frischer Gesatz Romuli.

that ergriffne Ebrecherin/soll der mann vnd die freündtschafft mit was todt sy wöllen lassen tödten.

Römer weiber d wein verbottē vñ warumb sy mitt dē kuß empfangen seind.

So ein weib zů hauß ein wein trinckt/sol der mañ sy straffen als ein Ebrecherin/auch gleicher weiß die kind. Daher der brauch bey den Römern kummen ist/das der haußvatter sein weib vnnd kind mit dem kuß empfienge/das sy ruchen ob sy wein versücht hetten/Dann sy hielten den wein für ein vrsach vnnd anreytzung aller vnreynigkeyt vnnd vnsinnigkeyt/wie Valerius Maximus anzeygt.

Vätter mögen yr kind tödten/verkauffen.ꝛc.

Er setzet dz die vätter in jre kinder alles recht solten haben/ob sy dise wolten verkauffen/schlagen/nöten vnd tödten/vnd so sich der sun frey vñ ledig dient/dz der vatter macht solt haben zum andern vnd drittenmal yhn zůuerkauffen/Diß gesatz ist dreyhundert jar vor den zwölff tafeln/nachmals in die zwelff tafeln verfaßt worden. Aber Numa Pompilius hat diß gesatz etwas gelindert/nemlich/Das der vatter kein recht mer solt gegen seinem sun haben/so er auß seinem geheyß sich beweibet hett.

Kein freyer ein sitzend handtwerck treiben.

Item das kein freyer ein sitzend handtwerck soll treiben/sonder das kriegen ackerwerck/vñ war ein groß lob bey yn ein gütter kriegsmañ/ein gütter bawr oder ackermann.

Gesatz wid die Landtsknecht.

Item der Künig gebott/wie auch der Lacedemonier gesatz hat/das zů end des kriegs niemandt müssig gieng/sunder all das bawfeld vnd ackerwerck wider übeten/ließ doch zů/zimlich so es die not erfordert/kauffmans schatz zůtreiben.

Item er stifftet vil tempel/altar/bilder/opffer/fest der götter/doch nit auff Grechisch munier/die er alle auß der statt schluß/außgenummen die fest Herculis/zů der zeit Euandri auffgesetzt.

Item sechtzig Priester warden von Varrone/vnnd Dionisio Alicarnaseo auffgesetzt/die gemeynen gotsdienst solten verwalten. Item ettlich außleger der tröum/gesicht/vogelgeschrey/weissagung der götter.

Rhomulus theylet das jar in zehen monat/Numa nach jm inn zwelff monat nach dem schein des mons.

Jr Nunnē Virgines Vestales genant/der göttin Veste geweyhet/müsten dreyssig jar Jungkfrawschafft geloben/darnach war yn frey sich zůuereelichen/wen sy in vnkeüsch in den dreissig jaren ergriffen/die wurden lebendig hinauß tragen vnnd vergraben.

Die Priester Salij/der o zwölff allweg waren/müßten zů bestimpter zeit in seltzamer kleydung auffgschürtzt mit spiessen/schwerdten/schildt in den tempel springen vor dem kriegsgott Marti/vnnd mit fechten ein parat machen. Sy hetten spitzig hüt auff/wie die horn geformt. Der oberst Bischoff stimmet yhm form/tag/ort/weiß vnd tempel/wie/wa vnd wann sy solten ein sig celebrieren.

Das Rhömisch volck war in fünff rott oder vier teyl getheylt/ein yedes hett sein ampt.

Die Burger waren mit eyd dahin gemüssiget/das sich ein yeder selbs schetzet von was geschlecht er her kem/was für ein weib/wie vil kinder/wie all yhr nammen/an welcher statt er seßhafft vnnd sein wonung hett/mit fürgelegter straff denen so falschlich zůsagten/Das man ynen yr gütter solt nemmen/vnd geschlagen verkauffen.

Künig pfaffen gmacht.

Brutus mit Collatino ein widerbringer der freyheit/setzet das keinem Künig

nig mer gestatt würd über Rhom zuregieren/entsetzet den künig/vnd machet auß yhm ein Obersten Pfaffen/das er disem gotsdienst solt für sein der den künigen zůstendig wer von alter her.

Valerius der dritt Burgermeister/setzet das solt zů gelassen werden von einem Raht an die gemeyn statt oder Burgerschafft zů appellieren. Vnnd das tödtlich sein solt das yemandt on geheyß des volcks ein ampt oder Magistrat an sich neme. Ja wer das Regiment nun begeret/der solt on straff von einem yeden getödt werden. Wie man billich zů aller würd/oberkeit vnd ämptern angesücht/berůfft/erwölt vnd gemüssigt werden solt. Dann wie niemandt wol herrscht der nie geherrscht worden ist/also regiert niemandt wol/dann der darzů mit vnwillen gesücht/genöt vnd auffgeworffen ist.

Item die zöll schůff er ab/damitt macht er den gemeynen mann dester willige randere steür zůgeben.

Auß dem Tempel Saturni macht er gemeyne schatz kammer alles auffhebens der statt/Darüber satzt er zween losinger oder schatzmeister/Questores genant/vnd nachmals die ehegemelten ämpter.

Diß stattrecht/regiment vnnd standt des Rhömischen volcks ist bliben biß zur zeit Julij des Keysers/der die lang verlorn Monarchei wider einfüret/vñ das regiment einig an sich bracht/Vil vnd mancherley spectackel vnd spil hielt man zů diser zeit zů Rhom mit springen/fechten/vnd anderen geradigkeit/Dise waren begabt erhalten vnnd besoldet von gemeyner statt schatz. Item mancherley weiß in gotsdiensten yhren abgöttern. Die Spilleüt wurden mit gemeyner besoldung darzů gehalten/das sy lüstig täglich ettwas neüwes anrichteten/das die jugent zů tugent vnd ritterlichen thatten übet vnd anzündet/ettlich waren in Sillenos/ettlich in Satyros/ettlich in ander mummerey gekleydet/ettlich in Hannibales.ꝛc. vnd namen künstliche argument zů yhren fablen oder spilen.

Herodianus schreibt/so die Rhömischen Imperatores die seel außgeblasen hetten/so hab man ein Contrafeyt bildt dem verstorbenen Keyser gantz änlich neben das bedt in ein sessel gesetzt/in gestalt als sey der seer schwach/da sass der Rhömisch Raht in schwartz auff der eynen seyten/yhr weiber in lautter weiß (welches yhr klagfarb war) auff der andern seitten gesessen sy ben tag an einander/als weren sy den Keyser zůklagen vnd heym zůsůchen kummen. Diese sy burt ben tag kamen die berůfften ärtzt/gleich als noch zů den lebendigen/brauchten vil artzney mit dem bild. Seltzam brauch der Römer mit yhrem todtē Künig vor Christi geburt.

So es nun nit lebendig noch gesund will werden/tragen sy diß bild yetzt als den verstorbenen Künig auff den marckt/legen yhn an ein bedt/da singen mit klaglichem gsang Jungkfrawen/kind/frawen/mann/Darnach tragen sy yn in das Campum Marcium/stellen yhn auff ein darzů gemachte büne oder erhebren thron/Vnnd so es nun sein nachkummer im Regiment mit feür hat angestossen/lassen sy oben ein Adler außfliegen/der des verschidens Künigs seel in den himmel trag/derhalb sy für götter nach yhrem todt gehalten waren.

Bald aber nach Christi geburt/als sy dañ den Christlichē glauben von Paulo gelert annam/warff sy diese sitten mitt allem Italia hin/vnnd seind nun all Christen/so es Gott gefelt/außgenummen ein kleyn theyl koppet noch in die Griechisch art. Die newen sittē der Römer in Italia.

Italia hat nun dreyerley recht/das Bäpstlich/Keyserlich vnd Burgerlich/

vnd schier yede statt ein besunder stattrecht. Da seind yetz Kriegsleüt/ Pfaffen/ gelerten Theologi in grossen eeren / yetz ist die kauffmanschatz in grossem schwanck/maler/sticker/bildhawer/steynmetzen seind yetz in verwunderung vnd nit wie ettwan das bawen werck vnd kriegskunst. Jetzt hůten die Taglonner knecht schlaffend des vihes/vormals gedauchten die Obersten der Rhömer des sich gůt sein. Die kleydung ist mancherley. Die Venediger tragen für andern weit lang außfliegende kleyder in grossem vmbschweiff/ nacher Meylandt / Florentz vnd Rhom an des Bapsts hoff ist ein überfluss mancherley seltzamer leüt vnd kleydung/sunderlich an dem weibsbildt. An vil orten Italie gehet man schlecht/doch sauber/dann sy hassen seer allen vnflat. An ettlichen orten gehen noch heüt die junckfrawē gehült vñ gschleyrt / lassen sich kaum sehē/ das zucht vnd schā sol bedeütten/so bald sy aber ein mann nimpt/ gehet sy bloß vnd barhaupt/wie all weiber/vnd bey vns junckfrawen.

In Emilia vnnd Cisalpina Gallia tragen die weiber Hispanisch kleydung/ die mann Frantzösisch. Newlich entblößten sich die Venediger weiber an armen vnd brüst gar / yetz decken sy sich mit weiter waat vnd grossen ermlen/vnd kummen täglich new sitten auff/das man nichts bestendigs von landts kleydē schreiben mag/wie von allen landen. Dann was sich allein in Germania an sitten/kleydung vnd glaubens bey menschen gedechtniß verendert hab/weißt niemant nit. Diß fälet freylich andern nationen auch nit. Es můß doch nichts bestendigs hie sein.

Nichts bestendigs hie

Der altē Römer müntz vnd bilder zeygen an/das vorzeiten gar kein brauch das haupt zů bedecken bey yhn gewesen ist/noch auch kein hosen / dann reütter stümpff/yetz ist es bedes gemeyn durch auß. Von der ankunfft / Schlag vnd brauch der müntz/liß Plinium libro drey vnd dreyssig/capite drey.

Die Italisch sprach ist nit die/die ettwan/vnd doch nit gar ein andere / sunder corrupt / an einem ort mer dañ an dem andern/nach dem das landt von frembden völckern verhergt/zur erden gelegt ist. Gůt gemeyn latein haben sy ettwan geredt. Venediger sprach ist noch heüt die best/vnd auß vil völckern ein gesamletzung/ettwan ist es die aller gröbest gewesen. Sy reden so vngleich als die Teütschen/Schwaben/Niderländer/Schweitzer/Sachsen.ꝛc.nymmer Jn summa/es ist kein hauptstatt in Italia / die nit ettwas nit allein in der red/ sunder in allen dingen/regiment/rechten/gsetzen/religionen/ Ceremonien ein vnderscheyd hab / hieher zůerzölen vnnötig vnd vnnutz. Sihe an Sabellicū libro.xj.Enn.xj.

¶ Von Liguria/vnd diß volcks weiß zů leben.

Der Ligurier sitten.

Liguria ein bürgisch Prouintz in Italia/ dauon dobē auch meldung gschehen ist / von welcher ettwa ein groß teyl Italie besessen vñ geherrscht wordē ist. Diß ist ein arbeytsam volck/dañ diß land ist voller vnseliger grosser baum dauon sy schiff machen. Ettlich hauwen vnd fellen dise beum /ziehens mit grosser mühe zů weg auß dem gebürg/vñ steinigē erdtrich/da kaum ein scholl erfunden wirt on steyn / vnd wiewol sy hart arbeyten / habē sy doch des wenig nutz / also das sy auß der schmalen narung mager leütt seind/ denen auch jre weiber zů diser jhrer arbeyt beystehen müssen. Sy leben vom gewild/das sy meisterlich fahen künden / vnd auß mangel der frucht vnnd seltzamen erndt/ist heymisch fleysch vnnd wildbret fast yhr speiß

Sy

Sy niessen kraut so bei yn wechßt/trincken wasser/zů welchen selten weß kom noch wein kumpt. Sy ligen gemeynclich auff der erd/selten vnder dem tach oder hütten. Etlich kriechen in die löcher der felsen von natur gemacht/das yr leib bedeckt vor regen vnd vngewitter sicher lig vnd rüwe. Jr frawen haben mañs sterck/yr mann aber bern krafft. Jm krieg seind sy etwa mit wilden heütten gekleydt/vnnd mit rüstiger leichter weer. Korn vnnd wein in Liguria theür

Etlich seind so kün/das sy sich auß schlechten schiffen mit grosser gefär auff das mör begeben kauffmañschatz zůtreiben. Durch das Sardinisch vnd Lybisch mör/dann yr schiff seind nit darzů gerüst wie andere. Sabellicus sagt libro primo Eneade septimo/Sy geleben von dem vihe/milch vnnd tranck von gersten gemacht.

Von Tuscia/vnd der Tuscorum alten sitten vnd breüch.

TVscia ein fürnem Prouintz Jtalie/etwa Tyrrhenia geheyssen/diß volck etwa mechtig/hat vil land vnd leüt zinßbar gehabt/auch vil stett bawen. Besunder in schifftriegen förtig/auch zů roß ein mañlich volck/hat erstlich die trumeten oder heertrummen erfunden. Von disem volck haben die Rhömer vil entnummen in yr regiment/etlichs in ein besser weiß verendert/fürnemlich in außlegung der plitz vnd donner. Jtem in der schwartzen kunst war zůsagen.ꝛc. für bündig künstler. Jtem in erdichtung der Gotsdienst hat diß volck also grünet/das die Rhömer zehen Fürsten kinder dahin schickten yr götter dienst zůlernen vnd erkündigen. Daher vil der abgötterey an die Römer kummen ist. Von dannen seind die vnsinnigen fest Bachanalia genant/in alles Jtaliam geflossen. Disc kamen etwa in einem winckel oder verborgnē ort zů hauff zů nachts/vnd nach vil essen vnd trincken/damit sy dem Gott Bacho zů dienen vnd wolgefallen vermeynten/fielen sy übereinander sich zů meeren/vnd das erdtrich zů erfüllen mit yhrem samen. Da ward keins alters/freündt schafft/blůts/kindtschafft verschöt/sunder das kind kam offt über sein můter/der vatter über sein tochter/der brůder auff sein schwester/mitt diser weiß celebrierten vñ hielten sy diß fest vnd teüffellischen gottsdienst. Sy essen zweymal des tags köstlich/mit schönē kleydern/trinck gschirrē/grosser anzal der knecht/ist ein hochtragen volck/vnd noch heüt mer ein abergleübig dann ein streitbar volck. Thus/das ist der weyrach/ist bey yrer religion so gemeyn gewesen/das das land daher Tuscia genent sey von vilen geacht wirt. Jn Tuscia ligen diser namhafftigē stett Florentz/Pisana/Sena/Luca.ꝛc. Es ist ein birgig fest/aber fruchtbar/safferreich/lüfftig gůt land/mit vil gůten brunnen/flüssen/vñ warmen bad geziert. Dauon auch etwas anderßwa gesagt ist Sunst Remilia vñ Hetruria gnāt. Zauberey in Tuscia auff kummen. Bachanalia wie gehaltē

Von Galacia in Europa gelegen/vnd von der Galather sitten vnd landsbreüch.

GAlacia ein groß gegēt in Europa biß an Scythiā sich erstreckende/als Diod. Sicculo gfelt. So ein kalt lād/dz zů winters zeit alles überfreürt so sy für flüss vm sich haben/dz allē gehenden/ja auch geladnē allenthalb ein ebnē weg vñ zůgāg macht/vil groß flüss fliessē rings weiß darūb mit vil seltzamē krimen/ein fruchtbar lād an weyd vñ wisen vñ allerlei vihe/aber diß land hat kein Galacia vñ der Galater sitten.

weinwachs noch öl/derhalb sy jn auß gersten tranck machen. Des weins seind sy also girig/das sy zůhand dauon voll werden vnd toll. Daher vil auß Italia auß lieb des gewins mit wein hinein handlen zů land vnd wasser. Galatia hat kein silber/aber gold überflüssig von natur des erdtrichs vnd der flüss. Dauō sy mit ketten vnd fingerring herrlich herein prangen.

Galather opfferen gold das sy auff der erd ligen lassen.

Die gwaltigen strewen vil golds in yren tempel für yre götter zů bestimpter zeyt auff das pflaster. Das kein einwoner wie goldgeittig er imer ist/berüren darff/vnd alles bey leib vff der erden ligen bleibt.

Es seind die Galather von natur weiß/weych/lang leütt/die krauß/lang/aber von natur rot har ziehen/yedoch durch kunst gepüfft/das es grob/lauter vnnd krum oder krauß wirt/doch nit im kopff zůsammen lauffende/sunder wie ein krausen pferds mene. Die Edlen tragen so lang bärt das sy yhr leib damit bedecken. Sunst scheren ettlich ab/die andern brennen yn ab. Sy essen all auff der erd auff vnderbreytē wolff oder hundts heüten. Nach tisch seind sy gewon ein zanck anzůfahen mit worten/kein achtung auff yr leben habende/dañ die manūg Pythagoræ ist bey yn also eingwurtzlet. Nemlich das die seel vntödtlich sey/vñ zůhand wider nach dem sy wol verdient sey/in ein anderen leib far/Das etlich yr leben auch also verachten/das sy bloß vmb ein yede vrsach streitten/werffen ettwan brieff in das feür oder grůb/das die verstorbnen dise als lebendig lösen.

Sy streytten auff wägen vnnd zůfüß/greiffen den feind auff den wägen an mit yhrem geschoß/darnach springen sy herab zů füß/wer eer einlegt in kriegen des lob vnd der seinen singen sy mit jubel/vnd erheben aller streitbarer leütt tugent vnd ritterlich that überauß. Die heüpter der erschlagnen feind hencken sy an den sattel bogen/oder an der roß hälß/die beüt der feind hencken sy für yr heüser an die thür blüttig herauß/vnd teylen dise den knechten auß wie sy auch das wildpret außtheylen.

Der edlen feindt heüpter stecken sy vol gwürtz/dz sy auß dorrē vnd schwelck werden/halten dise nachmals auff als ein köstlichen schatz/den sy frembden lieben gesten als ein schön kleynot zeygen/vnd mit keinem gelt zů bezalen achten/auch yhren ältern vnd kind lassen als das best erb/des sy sich von yhren vättern rhümen mögen.

Rüstung der Galater

Sy tragen ein scheützlich erschrocklich rüstung in kriegē/nemlich ein gestalt so lang sy seind/geziert mitt allerley gemäl vnd bildwerck daran gegossen oder gemalet/etlich wilde thier/vögel.ꝛc. Auff yrem erinnen helm haben sy mancherley gestalt der vögel/vierfüssigen thier. Jr busonen geben ein greülichen thon/vñ ein tödtlichē son. Seind auch selbs greülich anzůsehen mit krummen seblen gerüst zur schlacht ordnung. Es ist ein eergeittig volck/das vil von yhm selbs redt vnd helt. Hat ein abgeschürtzt kurtz red/seind gegē den übelrednern streng vnnd freydig/von kunst vnd verstand scharpffsinnig leüt. Es seind Poeten bey yhn die sy Bardos nennen/dise singen ettlich schandtlieder oder lobsprüch der verstorbnen redlichen oder vnredlichen leütt frey on scheüw vnnd straff in ein instrument. Sy haben auch yhr Philosophos vnnd Theologos/warsager vnd Propheten/die zůkünfftige ding sagen/disen ist das volck seer gehorsam.

Weitter von grossen sachen zů radth schlagen/haben sy ein gar seltzamen brauch

brauch/sy ertödten ein menschen/vnd auß seinem niderfall/blüten/zerhawen gliedern/verkündigen sy zükünfftig ding. Item kein opffer volbringen sy on einen natur kündiger/das ist/on ein Philosophen/die sy der götter freündt sein verhoffen/vnd von der wegen yr opffer angenem/auß yrem rath vñ fürbitt/sein/achten. Die pacten haben sy so lieb vnd werdt/das/wa einer zwischen die spitz der feindt keme/die yetzt schon von leder hetten gezogen/so halten nitt allein die freünd/sünd auch die feindt still. So in grosser acht/sprich ich/hat diß Babarisch volck die Musas. Fürschrötige starcke/männische weiber habē diese Galater. Die kinder seind gemeincklich vō haar graw/im alter schwartz harig. Die in disem Galatia an Scithiam stossen/seind noch ein wenig gröber/ essen menschen fleysch/welche ettwa durch das gantz Asiam gelauffen vñ Cimbri genant worden seind/yetz rauben sy vnnd geleben von dem geraubten gůt. Cymbri.
Dise haben etwan (als sy den tempel Appollinis zů Rhom beraubten vnd die statt plünderten) ein grossen theyl Europe/Asie zinßbar gemacht/vnnd dise haben die eingenummen refier in Asia nach yn Gallogreciam genent/vñ Galaciam in dem kleinen Asia. Galathe in Asa.
Diß hat vō Orient Cappadociam/vom nidergang Bithiniam/vom mittag Pamphiliam/vnd mitternacht das Euxinisch mör.
Dise hetten Zimberim vnd Marsagerim für yr priester/welche seltzam bekleydet/mit blossen füssen den Gotsdienst verwäsen/welche die gefangen feindt selbs mit dem schwerdt ermördeten vnnd auffhenckten/dz das geblůt herab in ein ehrinen hafen lieff/darauß sy weissagten/ettlich schnitten sy auff/vnd besahend das eingeweyd/darauß den yren sig od̄ niderlag verkündigten. Die schuldigen gefangen feind behielten sy nachmals nach außweisung eins gesatzs.v. jar/darnach spißten oder pfälten sis/vnd opffertens yren Göttern. Die beüt oder vihe mit den feinden erobert verbrenten sy mit sampt den feinden.
Demnach ob sy wol an disem ort gnůgsam schöner weiber haben/so breñen doch die mann meer gegen den knaben vnd mañs bilden. Sy schlaffen auff vñ in wilder thier heütt. Die herren haben auff bed seiten leibs wächter. Sy bietē sich auch selbs feyl/vnd werden den weibern zů willen auff offner straß/das sy so gar für kein schand haben/das sy es auch für eerlich haltē/ja haltens für ein dilpen der angeboten gnad vnd gůtthat außschlecht. Sy sterbē an spissen mit freüden als erben der zükünfftigen welt/klagen vnd heülen in kranckheitē vnd todts nötē/haben diß gantz für vnerlich. Nec Valerius de Cymbris et Celtiberis. Galatia hat ein groß theyl Ruthener/das ist der Reüssen/yetz innen. Galate So domite.

Von der Insel Tabrobana vnd deren einwoner vnnd inselleüt sitten vnnd gewonheiten.

Tabrobanen (ehe der fürwitz der menschen sich also dem mör vertrawet) haben etlich für die ander welt gehalten/die gegen vns die füß keren/Antipedes genāt. Aber Onesicritus ein hauptmā der schiff Alex. Mag. hat dise erkündiget/dz dise Insel sybentausent roßleüff lang ist/fünfftausent roßleüff breyt. Ein teyl ist mit Elephantē meer dañ India bewont. Ein teyl bewonen die menschen. Edel gstein vnd berlin hat dise Insel überflüssig/da kan der Schiffman keyn gestirn sehen so nider ist diß erdtrich. Sy haben über vier stund nit tag oder liecht. Zur zeit Claudij des Keysers hetten sy aller ding noch kein wissen von eynicher geprechter müntz/ab dero sy sich grewlich gestelt haben/dz sy so mancherley angesicht hetten/vnd doch in gleichem gewicht vnd werdt. Taprobana ein mechtig insel/vñ der inselleütt glaub vnnd sitten.
Vor Christi geburt kein gelt in Taprobana.
In der gröss übertreffen sy all ander menschen/langes lebens/starck vnnd

trotzig/greůlich leůt anzůſehen. Die hundert jar leben ſeind frů vnd vnzeittig geſtorben. Die andern leben über menſchlich alter/ſy haben faſt nidere heůßlin/vnd ſchier ymmerzů ein eynkummen. Haben der öpffel allerley den hauffen/eeren den Herculem für Gott.

Der Künig gwalt recht wal in Taprobana.

In erwölung gibt nit der adel oder reichthumb oder geburt den Künig/ſunder das gemeyn volck wal vnd ſtim̃/wen ſy gůtig vnnd ein bidermañ ye erkent haben/doch wirt das erfordert das er erbloß kein kindt hab/damitt ſy nach ſeinem todt mit den kindern kein anſtoß haben/vnnd das reich nit erbrechtig werde/hat er in ſeinem Imperio ein kindt/er wirt abgeſetzet/vnd ob diſer Künig ſchon überig ein liebhaber der gerechtigkeit wer/ſo gebürt yhm doch nit allein zůſprechen in keiner cauß oder rechthandel/viertzig männer werden yhm zůgeben/das er nitt allein über das blůt richt/vnnd ſo das vrteyl den verurteylten nit gefelt/appellieren ſy für das volck/die geben ſybentzig männer das vrtheyl zů erwegen/vñ was diſe fellen für ein ſententz/danō wirt nit weiter appelliert.

Gwalt zů appellieren für dz volck.

Der Künig iſt gekleydt wie die alten ettwan Bachum den wein gott gekleydet haben. So diſer auch in einer mißhandlung oder übelthat ergriffen/überwiſen wirt/můß er gleich wol auch ſterben. Nit das yemandt hand an yn lege/ſunder das man ym alles verbeůtt ſo er nieſſen mag/auch das niemant nichts mit ym zůthůn/kauffen oder verkauffen hab/auch niemandt zů herberg auffneme/da můß er entweder auß der Inſel entlauffen/oder darin̄ ſterben. Diß volck ligt dem gejäg ob mit Elephanten vnd tigerthieren. Mit fiſchen vermiden ſy auch täglich das mör/fahen auch ein geſchlecht der Mörſchnecken/dero hauß darinn ſy ligen ſo groß iſt/das nit ein klein haußgeſindt darinn möcht haußhalten. Etlich wöllen es ſeyen auch an einer gegent leůt/freſſend leůt in diſer Inſel. An einem andern ort gar ein frumm auffrichtig volck/wie von Ludwig Vartoman gehört iſt. Sy verwundern ſich ab dem gold das ſy mit edlem geſteyn beſetzen vnd groß bracht mit treiben. Sy finden vil edels gſteyns allenthalben in einem durch das landt flieſſenden fluſſ. Es ſeind da järlich zwen ſummer zwen winter. Dero baum bletter nim̃er fallen vnd alweg grün ſeind/wie Bartho. Anglicus lib. xv. Iſido. lib. xiiij. anzeygt/vnnd ſagen ſy ſey achthundert vnd ſybentzig tauſent roßleuff lang/fünff vñ ſybentzig tauſent breyt. Dauon anderßwa auch etwas angeregt iſt.

Ybung der Taprobaner

¶ Von der Böhemer land vnd der Böhem glauben/landts breůch vnd Ceremonien.

Zů ruck inn diſem teyl diß bůchs haben wir Bohemiam mit ſeiner gelegenheyt kurtzlich beſchriben. Nun von dero religion.

Bohemia/das iſt/Böhemer landt/ein gegne Germanie/gegen auffgang an Vngern vnnd Merhern/an Poln gegen mitternacht/oder an Schleſien vnnd Meiſſen/wie andere wöllen/an Beyerland gegen mittag. Drey tagreyß iſt das land ongeferlich lang vñ breyt/vñ iſt mit einem wald als mit einer maur allenthalben beſchloſſen.

Die Elb vnd Multau/an welches geſtat die weitberümbt ſtatt Brag/ligt ſeind die zwē Böhemer flüſſ die dz land durchſchweyffen vñ befeůchtigen. Es iſt vō allerley treyd vñ weyd ein künigreich vihreich landt/voller gůter viſch/weinwachs iſt nit alſo gewon bey jn/aber ſeer gůt bier wirt bey yn gemacht/dz man biß gen Augſpurg/Nürnberg vnd biß gen Wien füret in

Öſterreich

Osterrich / vnd wiewol die Behem mit Teütschen ringweiß vmbgeben seindt / so reden sy doch ein vnuerstendige eygne sprach. Dann die Teütsch sprach ist erwa zů zůkunfft des Dalmatischen volcks darauß vertribē. Dañ zwen brůder auß Croacia oder Krackaw / spricht Volateranus / seindt etwa dahin kumen / der ein hat Poln / der ander Boemiam besessen / vnd dise frembde sprach darein bracht. Daher noch etlich Teütsch reden / auch in tempeln werden etlich Teütsch gelert / aber auff dem kirchoff behemysch. Allein den betel München ward etwa dise freyheit geben / das sy in was zungen sy wolten das volck vnderwisen. Das ist ein freisam sauffend wild volck mit mancherley glauben vnd secten verworren. Etlich seind Hussiten / halten des Johannis Hussen zů Costens in dem Concilio verbrente leer vnd glauben / für das Euangelium / vnd yn für ein heyligen martirer. Etlich seind Pickarder / Grůbenheymer oder Waldenses genant. Etlich bäpstisch. Der klein hauff der Pickarder stimpt fast mit den Teüffern. Sy halten nit vil auff die priester. Item verneynen das fegfeür sagen der verstorbē mensch werdt entweder zůhand in das Paradiß oder schoß Abrahe getragen / oder in die hell verstürtzt. Sy achtens für narrenwerck den todten etwas nachthůn / vñ sey ein gedicht von der priester geitz erfunden. Gottes vnd der heiligen bild stürtzen sy auß den tempeln / verlachen die benedeiung der palmen / kreütter / wasser / saltz. ꝛc. Die bettler orden (geben sy für) haben die böſen teüfel erfunden / haben derhalb kein Closter in all yrem land / sunder mit auffrür dise alle lengest abgethon / wie sich diß auch die Bawrn vnderstanden hetten in der nesten auffrür. Ein yeder mag frey das Gots wort predigen ongeengt von yederman. Die priester sollen arm sein / vnd von dem almůsen vñ des vocks opffer geleben. Der mit einer todtsünd behafft sey / der mög vnd soll kein ampt verwalten / weder geistlichs noch weltlichs / schaffe auch nichts in seinem ampt ob ers gleich verwalt teüff / predig vnd celebrier. ꝛc. Item die firmūg vnd letste ölung seind gar nicht sacrament der kirchen. Die orenbeicht sey eytel vnütz vñ von pfaffen erdicht vñ der welt auffgeseylt / sey gnůg Got zůbeichtē.

Behē haben etwa teütsch geredt.

Artickel der Pickarder.

Den wasserrauff soll man von reynen / von menschen vngesegnetten flüssen empfahen. Die kirchoff hab auch der aberglaub vnd eygner nutz erdacht / sey wol vnd eins wa einer begraben lige. Der tempel Gots sey die gantz welt. Derhalb die tempel / bethauß oder clöster bawen / wöllen Got / der himmel vnd erdē erfüll / einpfrengen in ein notstal.

Die altar / meßgwand / kelch / pathen. ꝛc. seind ein vergeblich vnnutzding / ein priester mag das sacrament weihen wa vnd wann er wöll / vnnd an allen orten / zů aller zeit dem begerenden reichen / auch inn allerley gefessen. Mit den siben zeitten verlier man vergebens die zeit. Der heyligen fürbit sey nichts vnd vmb sunst / kein feürtag soll man von der arbeyt lassen vnd absteen / außgenummen den Sontag. Derhalb soll man alle fest der heiligen auß dem weg thůn.

Die fasten von der kirchen auffgesetzt / haben kein verdienst.

Item das Sacrament soll man yederman vnder beder gestalt geben ongebeycht vnd gefragt seins glaubens. Item sy gebens auch den vnmündigen kindern / vnd haben ein seer grosse hostien.

Die Picarder / deren ein grosse menig in zwen hauffen geteilt allda ist / werdē gezigen / sy sollen sich zůnachts vnder der erden mitt außgeleschten liechtern zů seiner zeit vermischen / nach dem spruch / Wachsend vnnd meret eüch. Sollen auch nackend vnd bloß in disem yren Gotsdienst sein / vñ vnangesehen einicher freündtschafft über einander fallen / wer inn der finstere auff das ander stoßt.

Lig vff die Picarder in Behem.

Diß widſprechen vil die gleich nit yrer ſect ſeind/als auff ſy erlogē/vñ ſey ein fabel vnd offentlich lůg ye vnd ye geweſen. Sy ſeyen auß forcht der tyranney erſtlich zů anfang yhres glaubens von Pickardo glert ettwa in wälden vnd vnder der erd zů nacht in hölern/kellern zůhauff kumen/zůhören vnd leren yren glauben. Daher man ſy noch heůt grůbenheymer heyß. Nun ſey dem wie ym wöll/ ſo hat biß auff diſen tag diſe ſect vnd ketzerey weder Kůnig Wentzeßlaus/ Sigiſmundus/Albertus/Vladißlaus/noch eynig Kůnig mögen außlöſchen.

Von Polonia/das iſt/ Poln/vnd der Polonier gelegenheit/glauben ſitten/begriff vnd vmbſchweyff.

Poln mit yhrem vmbſchweyff/ſitten vñ volck beſchriben.

POlonia/ſunſt Sarmacia genant/iſt ein faſt weitte vnd groſſe/aber doch vnerbawte/vnd in einer eynöde gelegen gegent/ gegen dem Orient vnd mitternacht ligende/ Gegen Orient an die Reüſſen/gegē dem Mittag an die Hungern/gegen Nidergang an die Böhem/Merhern vnnd Schleſiern/gegen Mitternacht an die Prutenos vnnd Maſſouiter ſtoſſende. Diß land wirt in zwen theyl geteylt/das gegen Sachſen vnnd den Prutenern ligt/heyßt groſſen Poln/das gegen Hungern vnd Reüſſen/kleinē Poln. Das gantz land wirt in vier vierteyl geteylt/dero yedes den Kůnig/der alſo mit ſeinem hof herumb zeücht/drey Monat helt mit all ſeinē hofgſind/wo er lenger an diſer ort einem bleibt/můß er auff ſein eygen koſtung vnnd darlegung ſich allda enthalten/vrſach/diß vierteyl iſt yhn weitter zůbehalten nicht mer ſchuldig.

Poln erhelt den Kůnigt auß der gemeyn.

In diſem Kůnigreich iſt Crackaw die fürnemſt hauptſtatt vnd ſtůl des Kůnigs/da die ſchatzkammer iſt. Auſſerthalb diſer ſtatt ſeind die Polniſche ſtett wenig ſcheinbar/vnd ſchier all heůſer von holtz gebawet/vnd mit leymen auff Bewiſch ſitten bekleybt.

Das land iſt eben vnd wäldig/aber den weinſtöcken gantz vnfůgſam. Ihr tranck iſt bier/dann von treyd/vihe vnnd fütter iſt es ein ſeer reicher pod vnd feyßter fruchtbarer acker/Jagen vnnd alle federſpil ſeind da fürbündig gütt. Der fiſch ein groſſe menig/Aber an gold vnd ſilber/on was man hinein bringt ein arm landt/Daher ſy dem Kůnig weder zoll noch zinß an gelt zůgeben vermögen/ſonder enthalten yhn wie obgeſagt iſt.

Poln gibt dem Kůnig weder zoll noch zinß an gelt.

Das volck iſt fürſichtig vnnd freündtlich gegen den geſten/aber über all ander völcker ein ſauffend volck/Doch iſt wein yhn ſeltzam/vnd des gebew vnnd wachſung gar vnwiſſend/von treyd iſt yhr tranck gemacht.

Sy haben auch wild wäldiſch rind vnd Ochſen/Item ein wilds pferdt mit einem hirſchen horn/Bley iſt yhr beſt metal ſo ſy in yrm land durchauß haben/ vnd ſaltz ſo hart als die ſteyn/vnd keyn gröſſerer zoll iſt im land.

Des honigs haben ſy ſo vil das ſy nit wiſſen wo mit hin/vnnd offtmals yhn geſchirr mangelt/alſo dz auch die Reüſſen daran ſtoſſende/nicht gnůgſam ſein den honig allen zůfaſſen/Alle wäld vnd beům ſteen voller ymen faſs/oder byn ſtöck. Sy kleyden ſich auff Griechiſch munier.

Jr glaub iſt gemiſcht Rhömiſch vnd Griechiſch/dergleichen yhr ſchrifft vnſpraach mer auff Griechiſch art dann auff Latiniſch.

¶ Von Hungaria/das iſt/vom Hungerland/vnd diß volcks weiß zů leben.

Vngaria/sunst das nider oder vnder Pannonia gnant. Dahin die Huni etwan kamen/vnnd nach yhnen Hungern nenten. Diß landt ein teyl Mesie/hat vom auffgang Galaciam/vom Mittag Greciam/vom Nidergang Dalmaciam vnnd Italiam/von Mitternach an Teütschlandt Osterreich genant. Diß fruchtbar/goldreich/habhafftig/wolbewart Künigreich/voller marmor/metall/vihe/weyd/saltz vnd gwild/ auch an vilort en reich an wein. Diß landt hat vil völcker/nit allein an zungē/ sunder auch an sitten leben vnnd glauben vnderschiden/wie Herodotus sagt. Drey flüss befeüchten diß land/Thonaw/Sana vnd Titia/Isidorus lib. xv. sagt. Pannonia hab vom Auffgang Mesiam/vom Nidergang Galliam Belgicam/vom Mittag Histriam. Die andn sagen Pannonia stoß über die Thonaw/gegen Mitternacht biß an Poln/deren land vil weitter ist dañ der nam/ vrsach/vil gebiet vnnd andere völcker gehören in dise herrschafft vnnd Künigreich/wie wir hören werden/die nit Hungern noch in Hungaria seind. Hungerland vnd diß volcks weiß vñ glaub.

Diß Künigreich ist gar vmbhagt mit neün hägen von eychem vnd allerley hartem holtz/ein hag hat zweyntzig schritt in der breytte/vnd zweyntzig schritt oder schüch in der höch. Der erst hag vmbgeet das gantz Hungerlandt/darnach in zweyntzig meilen aber einer ringsweiß naher vmb das landt/darnach aber überzweyntzig Teütscher meil einer/so vil am ring vnnd vmbfang kleiner/aber an der höch vñ breytte nicht kleiner noch schmäler/vnd so fort an biß auff den neündten/Außwendig seind die häg all mit grossen dickē wasen überlegt/vñ gleich wie ein maur gemaurt/Darauff steet ein gestreüß vnd hecken/ das darüber nit liederlich zükummen ist. Hungaria mit nüen hägē verhagt.

Da zwischen/nemlich die zweyntzig meil zwischen einem yeden zaun/hag oder maur ligen stett/merckt/dörffer/flecken/ettwa zettelt vnnd zerstrewt/ett wa so nahand an einander/das man ein menschen von einer herberg zů der anderen hören mag. Jhre stett vnd heüser seind mit gewaltigem gemeür eingfangen/mit seer vil thoren/aber kleinen nideren vnnd nitt seer weitten geziert/das sy allenthalb auff die rauberey ein vnnd auß mögen kummen.

Ein Circkel oder einfang zwischen zweyen hagen mag einander mit busaunen ein zeychen geben was im landt sey. Diß Künigreich haben erstlich Pannones einbewonet/vorzeytten Peones genant/Darnach hat diß land ein Scitisch volck ingehabt vnd erobert/Huni genant/als bald hat ein Inselvolck Gothi gnant auß dem Teütschen mör dahin kumende/diß land vnder sich bracht. Nach den Gothis die Longobarder/auß der Insel Scandinauia in dem Oceanischen mör dahin kummende. Zů letst die Hungari auß einem andern Scytischen Vngerlandt oder Hungaria dahin kamen/vnd diß landt biß her besessen. Welche/wie es sich anlaßt/auch darauß vertriben werden müglich ist/als bald von den freünden als von den feinden. Ält Hungaria in Scithia.

Nun das wir von dem alten abgewechselten verlassen Hungaria/in Scithia gelegen/auch ettwas sagen/So ligt diß arm verlassen landt nit weit von dem fluss Tanais vnder einem kalten hymmel/dem Künig der Moscobiter zinßbar/yetz Juhra genant/welche leüt ichtzet weder seen/pflügen noch pflantzen/vnd derhalb kein brot noch treyd haben/sund allein von dem wildpret vñ vischen geleben/vnder den gezeünten hütlen in dicken wälden gsetzt/Derhalb sy weder von wullin noch von leinem tüch etwas wissen/sonder von heüten oder felen des gwilds die sy köstlich haben/yr kleydung zůgericht ist. Trinckē kein an

dern tranck dann wasser / betten an Sonn vnd Mon / vnnd was yhn zů erst kompt / halten ein eygen spraach die sy noch iñ das new Hungern behalten vnd eingefürt haben. Sy erfischen vil Corallen vnd waldfisch / auß welcher heüt sy beüttel vnnd ander ding zůnerhändlen machen / verkauffen auch die feysten von dem gwild anderen Nationem. Sy halten auch ein sunderen fisch den sy essen / vnnd sein gebeyn / sunderlich die zeen (darauß über Helffenbeyn so köstlich hefft vnnd ander instrument werden) verkauffen sy zů theürem werd den kaufleüten.

New Hungern an Osterreich Sagaria genant.

Nun aber vnser Hungaria stoßt gegen Mittag an Illiriam das gegē dem mör Adriaticum ligt / gegen Auffgang an Seruiam / Darinn yetz die Tribuli vnnd Misy wonen / Diß landt wirt yetz Sagaria genant / Poln hat es gegen Mitternacht wie gesagt über die Thonaw. Diß erdtrich ist an treyd / goldt vnd silber reich / Darinn sagen auch die einwoner sey ein fluß / so man eysen da rein werff so werde es zů kupffer. Buda ist die haupt statt diß landts / sunst Ofen genant.

Sy tragen außgeschnitten enge kleyder gmeyngklich mit einem überschlag mit leinwat vnderfüttert / aber der überschlag mit gold oder seyden Ihr haar püffen vnd pflantzen sy mit einem leynin hütlin bedeckt / vnd nit mit filtzhüten wie wir. Sy thůnd yr kleydung selten auß / dann gar müssig / Haben seltzam schůch oder stifelen bede mann vnd weib / schier wie bundschůch.

Die weiber gehen aller ding erber gar bedeckt / vmb den kopff gebüldt / das man yn nichts daß die augen vnd naß sihet / Doch gebrauchen sy sich seer edels gesteyns vnd perlen. Der weiber überschläg vnd saum an den kleydern / vnd was vor dem mann herauß sichtig ist / diß ist köstlich gschmuckt / Sy tragen ob allen kleydern ein husecken oder langen rock. Ihr verstorbnen klagen sy ein gantzes jar / etlich zwey / Scheren bärt / außgenummen vnder der nasen lassen sy lang knebelbärt wachßen.

Item es seind Rhömisch Christen / vrteyln auß dem gsatz / vnd so sich ettwan zwen nit entscheyden noch verrichten mögen / wirt erkant / das sy sollen waffen nemen / vnnd mit einander in einen kampff tretten / so werde Gott dem gerechten helffen / wer als dann obligt / der hat der sach recht gehabt / Oder so der ein teyl nit will oder von der ban fleücht / oder ettwas schwermüttig dran geet / dem sprechen sy das recht ab. Die aber gleichs můts dran geen / streitten erstlich mit dem spieß / nachmals mit dem schwert zů fůß / aller ding nackend vnd bloß / außgenummen die scham bedeckt.

Sy haben yr eygen spraach schier auff Böhemisch art / Haben auch yhr eygen schrifft / Ein streitbar volck / sunderlich zů roß mer dann zů fůß / Sy streitten mit sturm vnd hauffenweiß / doch nit gar mit dem gewaltigen hauffen / haben auch yr küriſſer vnnd ringe reütterey / Sy haben vil anstöß mit dem Türcken / mit dem sy ettwan vil treffen haben gethon / aber Anno. M. D. xxvj. erlegen / vnnd yhren Künig verloren im streit / vnnd Anno. M. D. xxix abermals / wie doben gehört ist nach leng.

Weitter von dem Vngarischen land / seiner gelegenheit / begriff vnd einfang / schreiben andere also.

HVngaria / sunst inferior Pannonia genant / innerthalb der Tonaw / dem fluß yn / dem Welschen gebürg / vnnd Adriatischen mör begriffen / hat gegen Orient die völcker Misos vnnd Tribulos biß an die Saw. Pannoniam / das ist Osterreich von Nidergang berürend / iñerthalb diser refier wirt ein grosser teyl des Osterreichischē lands bschlossen / vñ von den Teütschē

eingewont

eingewonet. In disem kreyß ist auch Steyr begriffen/ettwa Valeria genant/ Vnnd wiewol Hungern Nider Pannoniam an den flusß Leytham biß an den flusß die Saw genant vmgreifft/so übertrit sy doch die Tonaw biß hin in das Polnisch land reychende/vnd biß in die gegent die yetz die Dauni oder Daci besitzen. Dann der gwalt vnd herrschung/deß Vngarischen volcks/ist vil breyter dann das Hungerland/ Dann die Dalmacier oder Winden/ die Boßner/ die Tribali oder Misij/Rascianer/ Gethi die man sunst Gothos oder Walachen nent/eins teyls Transyluanos die Sybenbürger neñet/ seind vnder den Hungerischen gewalt kummen/ biß yetzt bey drey jaren der Türckisch Keyser Hungerlandt hat erößt/verderbt behabt/verhergt/die hauptstatt Ofen dañ eingenummen/alles erbärmklich ernider gelegt/vñ nit allein das land abtrungen/sunder yhren Künig des lebens beraubet/wie gehört ist. Das volck diß lands ist habhafftig vnd mechtig an vihe/aber ein treüwloß glaubbrüchig vnbestendig volck/wie man teglich erfart. Anno tausent fünffhundert neün vnd zweyntzig/hat der Türck sy wider heymgesücht/vnnd dardurch alles verhergende/zogen biß für Wien in Osterreich/ wie gehört ist.

Pannones. Peones. Huni. Gothi. Lögobardi Hungari.

¶ Von der Walachey/von Flacco Flaccia/vnd ettwa Dacia genant.

WAlachia ein gar breytte gegent/ von den Sybenbürgern anfahende/biß zů dem Euxinischē mör reychende/ schier gantz eben vnd der wasser dürfftig. Gegen Mittag die Thonaw gegen mitternacht die Reüssen vnd Tartern habende. In disem landt haben ettwan das volck Gethe gewonet/ die groß krieg gebraucht haben/Zů letst mit den Rhömischen waffen ernider getruckt/abgetilckt vnd mit yhrem volck besetzt/ vnder dem Rhömischen hauptmañ Flacco/ von dem sy Flaccia nachmals vnlāg Walachia gnant worden ist/das sy also für Flacci Vallaci oder Walachi heyssen. Das bezeügt auch/das diß volcks spraach noch heüt der meysttheyl Rhömisch ist/doch also corrūpiert/dz sy einem Rhömer kaum verstendtlich seind. Dise seind zů teyl dem Türckē/zů teyl dem Künigreich Hungarie vnderworffen. Von disem land seind die geschicht schreiber fast vneinig/derhalb müselig ist dauon zů schreiben/ Dañ yr herrschung nach dicker verwandlung hat auch den nammen verendert/ vnd warden offt weit vnd groß Prouintzen berümpt die zů vnsern zeyten eng vnd kaum diß namens/ von wegen der verlornen weiten gegent mer werdt seind. Widerumb ettlich die gar keins mamens gewesen seindt/sehen wir yetz von wegen des glückseligen zůnemens in hoher blüung.

Walachia vnd der wasser dürfftig. Gegen Mittag die Thonaw gegen mitternacht die Reüssen vnd Tartern habende. In disem landt haben ettwan das volck Gethe gewonet/ die groß krieg gebraucht haben/Zů letst mit den Rhömischen waffen ernider getruckt/abgetilckt vnd mit yhrem volck besetzt/ vnder dem Rhömischen hauptmañ Flacco/ von dem sy Flaccia nachmals vnlāg Walachia gnant worden ist/das sy also für Flacci Vallaci oder Walachi heyssen. Das bezeügt auch/das diß volcks spraach noch heüt der meysttheyl Rhömisch ist/doch also corrūpiert/dz sy einem Rhömer kaum verstendtlich seind. Dise seind zů teyl dem Türckē/zů teyl dem Künigreich Hungarie vnderworffen. Von disem land seind die geschicht schreiber fast vneinig/derhalb müselig ist dauon zů schreiben/ Dañ yr herrschung nach dicker verwandlung hat auch den nammen verendert/ vnd warden offt weit vnd groß Prouintzen berümpt die zů vnsern zeyten eng vnd kaum diß namens/ von wegen der verlornen weiten gegent mer werdt seind. Widerumb ettlich die gar keins mamens gewesen seindt/sehen wir yetz von wegen des glückseligen zůnemens in hoher blüung.

Valachia beschriben.

Prouintz nach dem sy zů oder ab nemen/verendern sy offt den namen/Herrschafft gröss vnd alles.

Lombardia /Emilia.ꝛc. die Welschen gegent hat man ettwan als vnnamhafftig nit erkent. So ist Macedonia ettwan Emathia genant gar ein klein vnachtsam land gewesen/Aber nachfolgend hat sich die krafft jhrer herrschafft mit an sich ziehung yhrer nachbawren weit vnnd breyt erstreckt.

Darūb ob die örter nit also beschriben seind wie sy yetz im schwanck gehen/ sol man es dem mangel der geschicht schreiber zůschreiben/ Jch wolt Gott ich hett es alles gsehen vnd erfaren/dz ich dauon wiste zůschreiben/ weil die bücher hie stummen seind/ Darzů ist nichts bestendigs in der welt/ vnd verendern sich die sitten/religion/glauben mit dem volck all tag.

Jedoch hab ich diß von der Walachey gefunden/ das in Thracia lige/dann Plinius theylet Thraciam in fünffzig länder/vnnd diß theyl das etwa Gethica gnent ist worden/weil es die Gethe besessen haben/ist von Flacco wie gehört Vallacia genent worden/da ers eingenumen vnd vnder sich hat bracht/darzů mit seinem volck besetzt vnd eingewont.

Walachia Dacia gnãt yetz Sybenbürg.

Der brauch im gotsdienſt vñ heyligen ämptern iſt auff Griechiſch weiß. Es haben auch etwa die Daci diß erdtrich beſeſſen/daher es ein lange zeit Dacia hat geheyſſen/Nun haben es die Teütſchen Siculi vnnd Valachi innen. Die Teütſchen ſein auß Sachßen von Carolo Magno dahin geſchickt. Von ſybẽ ſtätten oder bergen warden ſy von vilen die Sybenbürger genant. Die Siculi das aller ältiſt Vngariſch volck auß Scithia etwa dahin kummende/wonẽ yetz allda.

Jn Walachia iſt allweg zweyerley volcks Dragulerꝛ Dani oð Daui. Die Dragule haben etwa den Türcken zůhilff genummen/die Danos wöllen vertreiben/vnd denen hartzů geſetzt/Aber Johannes Huniader kam yn zůhilff/ vertriben die feind wider darauß/vnd nam diß land ſelb ein.

Vbung der Walachen.

Die Walachen übẽ ſich im ackerwerck vnd vihe nutz am meyſten ſo ſy frid haben/Sy geben dem Künig Tribut/doch nit mer dann ein mal/ſo baldt ein neüwer declariert wirt vnnd ans regiment anſteet/da gibt ein yedes hauß ein rind oder ochſen zů tribut/yr ſollen ſein ob ſechtzig mal tauſent. Die Walachey ſtoßt an die Sybenburg/etlich rechnens darein für ein landt. Was gen mittag gegem Jſtro ligt/das hat etwan des wildprets gelebt on all hauſung/ein ſeer waldig wild grob volck. Nun iſt die Walachey mit ſeinem alten volck/aber mit eim andern glauben beſetzt/nemlich mit des Machomets/Es hat etlich Rhõmiſch Chriſten auch darinn/etlich rucken aüff Kriechiſch art.

¶ Von Dacia gegem Auffgang vnd Mitternacht/ ſunſt Valachia genant.

Dacia Walachia.

DAcia ein Scitiſch gegent Europe zwiſchen Thracia vnnd Germania gelegen/welche von den Teütſchen der fluſß Hiſter ſcheidet. Es ſeind aber Daci oder Dauni die man yetz die Walachẽ oder Sybenbürger nent. Diß volck hat etwan weit geherꝛſcht vnd vilen völckern vil vngemachs zůgefügt.

Jſidorus ſagt die Daci kummen von den Gothis her/diß geraden volcks (kum her was wöll) iſt ſeer vil/ein freündtlich fridſam volck gegen allen vnſchuldigen/gotsförchtig/aber gegen den feinden grewlich.

Es iſt auch ein ander Dacia gegen mitternacht gelegen Denmarck gnant/ dauon anderßwo. Plin. lib. iiij. cap. xij. ſagt/das die Daci von Griechen ſeyen Gethe genant worden/vnd lib. xxij. cap. j. das ſy auch gewon ſeyen yr angeſicht zůmalen/yr leib an zůſtreichen vnd die mit vil farben zůſchreiben.

¶ Von den landen Gothia vnd Gotland/vnd von dero gelegenheyt vnd handel.

Gothia ſůſt Gete genãt von Jſidor.

BOthia ein Scitiſch reich Europe an Daciam vñ Norwegẽ ſtoſſende/welches villeicht mag Schweden genent werden oð die Reüſſen an einem ort an Germaniam ſtoſſende. Jſodorus meynt es ſeyen die völcker Gethe/dañ die Daci Gethule vnd Amazones herkummen/Gegen mitternacht ſtoßt Dacia vñ Norwegen dran/an andern orten das mör/ein Jnſel mit nammen Gotlandt ſtoßt auch daran/darinn ettwan die Gothi gewonet haben/ ein weydreiche/fruchtbare Jnſel/da es vil vihes gibt/vnnd die viſch wolfeyl/ auch mancherley waar vnnd kauffmannſchatz/derwegen ettwan die Teütſchen dahin handlen/da findet man Edle gütter feyl/ein menig des wachs/die nicht allein da bekummen/ſunder anderßwa her inn diſe Jnſel gefürt werden

den von dannen in Franckreich/von Franckreich in Teütschland/Britanniã Hispaniam vnd anderßwa. Die Gothi aber haben zur zeit Honorij des Keysers vil prouintzen durchschweyfft/zů letst auch Rhom zerstört vnd vndersich bracht Anno.cccxxxviij. Zů diser zeit brachten sy auch Vandaliam an sich vnd vertriben yren Künig darauß/Visimarum genant.

¶ Von Rivalia/Vironia/vnd von dero glauben/sitten vnd gelegenheyt

Rivalia schleüßt in sich Vironiã

Rualia ein prouintz Europe stoßt an Daciam/welche das lendlin Vironiam inn sich schleüßt/über Daciam hinüber gegẽ dem Orient ligende/ein fruchtbar/grasig/weydreich feücht/wasserig lãd/des acker fruchtbar ist/das volck aber etwa Barbarisch. Nun aber dem reich Dacie/das ist/dem Künig von Denmarck vnderworffen/vnd den Römischen glauben an sich genummen. Es ist von wasser/seen/wälden ein wolgeschickt selig land/vnd alerley vihe vnd fischen habhafftig. Diß landt ist von lautter Tütschen vnd Denmarckern bsetzt/võ Nogarda vnd Reüssen/ist diß land mit dem flusß Narua geschiden.

Von Schweden/Norweden/Vandalia vnd Wilandia anderßwa.

¶ Von Macedonia/etwa Bithinia genant.

Macedonia vnd yhr begriff.

Macedonia etwan ein herrscherin der erden zwischen Thracia vnd Thessalonia in Grecia ligend/yetz fast erweitert wie wir hören werden/vnd Plinius lib.iij.cap.xxiij. vnd lib.iiij.cap.x. xxj.l. anzeygt/vermag.cl.völcker/zwey Künigreich/von welcher Solinus also spricht/Edoma/Migdonia/Emathia/Tessalica/werden nun all mit einem nammen genent Macedonia/das ein groß mechtig reich ist gewesen/besunder zů des grossen Alexanders zeitten/also das der gantz auffgang seinem gebiet gehorcht. Aber zur zeit Onys des Bischoffs zerstört. Der groß hoch berg Olimpus ist dariñ/darauff weder lufft noch regen empfunden wirt. Der Keyser Paulus Emilius verkaufft ein mal eins tags.vij.c.zerstört stätt Macedonie/Als nũ dise die anstossende winden vñ Thracier eins mals in flucht schlügen/namen sy bald diß Künigs sun in der wiegen/stelten yhn fornen an den spitz/vnnd namen wider ein krieg wider dise an vnd sigten/damit sy anzeygten das yn vormals auch nit an der krafft/sunder an einem Künig vnd glück gefälet hett. Sy haben von Carneo yhrem ersten Künig biß auff Perseum den xxxix. Künig.vj.c.xliij.jar regiert. Plin. vñ Strabo schreiben Thessaloniã dahin Paul.gepredigt vñ gschriben hat/diser prouintz zů/die nach der meynũg Strabonis/Philippus ein vatter Alexandri Magni sol gebauwen haben. Plin.nent es ein freystatt.

Magnesia vnd Thessalia/sunst Oemonia Argos vnd Pelasgia genant.

Vier namen Thessalie zů den Paulus gschribẽ hat

Magnesia ligt zwischen Thessalia vnd Macedonia/hat vil stett vñ völcker. Dise namhafftige stett vnd gegent Europe seindt yetz dem Türcken vnderworffen/vnd alle landtschafft vñ die berg Olimpus/Peris/Pindus/Ossa/Othris da etwan wie Plin.wil.lxx.stett seind gwesen. In Thessalia ist etwa gwesen ein Künig Grecus gnant/võ dem Grecia dz Griechisch lãd den namẽ hat. Hom. heyßt dz Thessalonisch volck Mirmidonas/Helenas vñ Acheos/Die gegent liget zwischẽ Atticã vñ Thraciã/vñ stoßt gegẽ mittag an Macedoniã/ein bür

gig land voller zauberey vñ abgötterey/von ſant Paulo zům glauben bekert/ aber wider abgefallen. Diß landt hat der Türck erobert vnd vnderſich bracht Anno tauſent vierhundert acht vnd ſybentzig.

Thessalia gelt zů můntzen vñ roſß zůreitten erfunden.

Pſilli ſeind völcker in Theſſalia den ſo gar kein gifft von natur ſchaden zůfůget/das ſy es auch von anderen außſaugten. Plinius lib.iiij.cap.viij. erzölet die ſtett/völcker/berg vnd flüſß Theſſalie. In diſem land hat man erſtlich die pferd gezempt vnnd zů reitten gewönet/alſo das man erſtlich/als man die reitenden anſichtig wurd/ein leib mit dem pferdt ſein vermeynet/vnd derhalb ſy Centauros nennet/Da hat man auch erſtlich das gold gefunden vnd zů můntzen angefangen.

Deucalidis ſündfluſß.

Zur zeit Moſi iſt diß land durch ein ſundern ſündfluſß ſchier gar vndergangen/wenig ſo auff die berg entrunnen/ſeind daruon kummen/Deucaliõ war zů diſer zeit Künig im landt/der fieng an die völcker auff flötzen vnnd höltzern auff die nechſten berg zůfieren. Daher die fabeln bey den Poeten anzeygen. Deucalion hab die leůt wider lebendig ja auß ſteyn menſchen gemacht/dañ ſy waren vor angſt vnd forcht ſchier gar verſtarrt vnd erſtrackt.

¶ Von Ellade oder Hellade/wie es Plinius lib.iiij.cap.vij.nent.

ELlas ein Prouintz Grecie/in Boeciam vnd Peleponeſum geteilt/dauõ anderßwa. Vnder diſem land ligt Helleſpontus/wie Plinius lib.vj.cap.iij. anzeygt. Allda ſeind auch an einem ort ein volck Ophiages genant/die alles gifft/wie die Pſille außziehen/allein ſo ſy yemandt betaſten/Es ſagt auch Varro/deren ſpeychel oder ſeyfer ſey gůt für alle vergifft der ſchlangẽ/allein darauff geſtrichen.

¶ Locris.

LOcri grentzen mit den Aetolis. Die ſtett darinn Argon/Eupalia/Pheſtũ Calamiſus.ꝛc. Dauon Plinius lib.iiij.cap.iij.

¶ Megaris.

MEgaris ein gegent Grecie/darinn die hauptſtatt Megera ligt.

¶ Aetolia.

AEtolia berüret Acarniam/durch welches mittel der goldtreich fluſß Pactolus fleüßt/der wie Tagus vnd Hermes gold füret. Darinn erzölt Plinius lib.iiij.cap.ij.vil ſtett/als Calidon/Naupactum/Pleuron/Pylene/ Halicarna.ꝛc. Die einwoner heyſſen von dem landt Aetoli. Ettlich wöllen diſe prouintz lige zwiſchen Acarnia vnd Phocide.

¶ Acarnia.

ACarnia ein theyl Epyri/welches der fluſß Acheolus von Aetolia ſcheydet vnnd abſchneydet.

¶ Phocis.

PHocis ein kleines ländlin Grecie zwiſchen Achaiam vnnd Boeciam weſende/darinn die hauptſtatt Delphi ligt/Die einwoner heyſſen Phocei. Da iſt ein zwiköpffig berg Parnaſſus den Muſis Appollini vñ Baccho heylig.
Phocea iſt ein ander land in Aſia/dauon Plinius lib.v cap.xxx.
Item Phoce ein Inſel/dauon Plinius lib.iiij.cap.xij.

¶ Aonia.

AOnia ein bürgiſch gegent oder teyl Beocie/Die berg darinn werden Aones genant/das ſy allda yr wonung vnd den brunnen Cabalinum habẽ/ Dauon vil in Poeten/Perſius fahet dauon ſein bůch an.

Boecia

¶ Boecia vnd Phocis/die Sucatein yetz genant.

Boecia ein landt Europe in Achaia gelegen/welche etlich an- Boecia oder Boecia genaut/yetz Vandalia.
der die Atticischen Prouintz wöllen begriffen haben. Jnn di-
ser gegent ist/als Plinius libro xxxj. saget/ein brunn vnnd ein
fluß Erinum mit zweyen brunnen gemeret/vnder welchen
der ein getruncken gedechtnüs/der ander vergessenheit brin-
get. Darinn ist Hercules/Apollo vnd Bachus geboren/ernö
ret vnd erzogen/wie Plinius libro tertio anzeygt. Nach dem
aber die Wandali dise gegent eroberten/ist sy Vandalia genant worden/etwã
den Macedonischen Künigen vnderthänig. Jsido.lib.xv.

Grecia/Hellis oder Attica/Kriechenlandt/mit yrem begriff/
innhalt/sitten vnd glauben.

Grecia ein breyt/weit mit vil nammen genent/vnnd der Keyser
vnnd künst ein weit berümpt gegent Europe/erstlich von Hel-
le Helles geheyssen/naher von Greco diß lands Künig Grecia
genant/Auch ettwa Achaia von Acheo dem alten Künig/da-
her die Greci Achei oder Achiui genant werdẽ/Jtem Dana võ
Danao/daher sy Danai ettwa heyssen/wie Herodoto gefelt.

Dise gegent ender sich von Mitternacht an Misia oder Bul
garia/vom Orient am Egeischen mör/vom Mittag an Macedoniam/vom
Nidergang stoßt es an Epyro/Pannoniam/vñ an den fluß die Saw gnant/
auch an das Jonisch mör/Vnnd fahet an/an dem berg Jstmo in Peloponeso/
die allenthalb mit mör/außgenummen gegen mitternacht/verzeünt ist. Dem-
nach hat Grecia ettwa vil namhafftiger stett gehabt/als Thebe/Athen/wel-
che namhafftig statt zwischen Achaia vnnd Macedonia gelegen ist. Diß landt Länder vñ Grecia.
ist an vil orten mit bergen also verschlossen/das nit mer dañ ein schritt weg hin
ein ist/das ander so gar vnwegsam/das niemandt dardurch kummen mag.

Gegen dem mör an Grecia ligen die länder Acarnia/Locris/Phocis sunst Ao-
nia genant/Boecia/Eboia/Aber Attica oder Achaia/vnnd Peloponesus li-
gen weitter hinein in das mör. Das gegen Mitternacht dargegen ligt ist Per
rebia/Epyrus/Magnesia/Thessalia/Jsidorus vnnd Bartholo. Angl. sagen
einhellig/Grecia hab von Occident Dalmaciam/Ellades/Epyrum/Thessa-
liam/Macedoniam/Achaiam/Cretam vnnd die Jnsel Ciclades.

Nun Athen die mütter aller künst hat etwan Cecropia/ettwan Minerna/
Mopsopia/Jonia den nammen gehapt.

Weitter erstreckt Grecia sich biß an das Corinthisch bürg/welches landt/ob
es wol steynig vnd vnfruchtbar ist/so habens doch die alten ein bhausung der
götter vnnd weisen genant/von wegen Athen/die ein Florentiner dem Türcki Athen über geben.
schen Keyser eingab/darũb das er nach angerüffter hilff der Latinischẽ von
niemant kein hilff oder beystand hett/Dem wurden darfür ettlich Dörffer vñ
herrensitz eingeben vnnd geschenckt/die er in rüwiger posseß vom Türcken be-
sitzt/vnadelich besaß.

Marathon die statt Grecie/zehen tausent schritt mit maur vmbfangen/vñ
vor welcher hundert tausent füßknecht/zehẽ tausent reysiger des Küngs Da
rij Persarum seind vmbkumen/Jst biß auff Constantinum den Keyser Heyd
nisch gewesen/nachmals Christisch/yetz vnder dem Türckẽ wider Barbarisch
vnnd Abgöttisch worden.

Draco hat den Athenienssern erster gsatz der sitten geben/darnach der weiß

Geſatz Draconis vnnd Solonis.

Solon vil gemelter/vil als vnmenſchlich/abthon. Dann alle geſatz Draconis ſprachen in all fall einem yeden das leben ab/als ſo yemant ein kraut oß frucht auff eines anderen acker abbreche/oder ſo yemandt faul geweſen/vntreüwes dienſts möcht angeklagt werden/ſo galt es gerad das leben.

Nun über die geſetzten Areopagiſchen richter/ſetzet Solon von viertzig geſchlechten zů Athen/vierhundert mann zů Obern richtern/das diſe alles das die Areopagiſchen richter decernierten/ſo es yhnen für vnrecht würde angeſehen/kraffrloß vnd zů nichten möchten machen/damit diß Regiment wider alle anſtöß vnd auffrůr beſtünd.

Er verbot das ſich niemant durch ſchenck oder eynich ander anſůchen zum Magiſtrat ſolt eintringen.

Vnd ſo ſich ein auffrůr vnd parthey in der ſtatt erhůbe/ſetzet er das keiner ſolt ſein der fridlich ſtill ſäß/vnnd keiner parthey zů fiel/ſunder gebot/das ſich ein yeder auff diſen teil ſolt geben den er vermeynt recht zůhaben

So einer frawen eegemahel nit mann wer/vnd einen bruch hett an heymlichen enden/darumb er ſeinem weib die ſchuld nit zalen möcht/ſo ſolt die fraw einen auß ſeiner freündtſchafft erwölen/den ſy on nachtheyl zů yhr ließ/ſich zů beſomen vnd der hůrerey zů entfliehen.

Alle morgengab vnnd heyrath gůt nam er auß dem weg/auff das man nach eeren vñ nit nach dem gůt heyrath/vnd auch dz mã den armen verſtorbnen ältern nit flůchet vnd die armen verlegt wurden.

Er verbot alles klagen vnd heülen in frembder begrebniß.

Ein ſun wer dem vatter/der yhn zur narung nicht gelert hett/kein narung ſchuldig.

Item die vneelich geborn weren/ſolten nicht von yren ſünen ernört werden.

Das geſatz kind zůuerkauffen hebt Solon auff.

Den begriffnen eebrecher ſolt man on ſtraff tödten.

Das recht kinder vnd ſchweſter zůuerkauffen hůb er auff/es wer dann das die kinder vneerlichen ſachen nach gangen weren.

Auff die wölff war ein groß gelt geſetzt/wer diſer einen fieng vnd abthet.

Die kinder deren ſo im krieg waren vmbkummen/můßt man von gemeyner ſtatt ernören/damitt die anderen on ſorg yhrer kinder deſter mannlicher hinan giengen.

Item wer im krieg der augen beraubt oder ſunſt beſchediget war/der můßt von der gemeyn erhalten werden.

Den ſollen truncknen Fürſten ſol man den todt anthůn vnd nit lebē laſſen.

Diſe vnd andere geſatz anderßwa in der hiſtori von Soloni anzeygt/henckt er auff ein tafel gezeychnet offentlich auff/hundert jar/oder als Herodotus will/zehen jar zůuerſůchen/Dañ diſe weren ym von der göttin Minerua über antwort. Alſo ſchwůr in ſein wort der Atheniſch Rath vnd alles volck. Beſihe zů end diß bůchs Athen beſchriben. Sy haben erſtlich das wollwerck/item den brauch des öls vnd weins erfunden/Item ackern vnd ſeen gelert.

Drey ſeltzam geſatz gab Cecrops der Athenienſiſch Künig/ſchier noch allen thalb breüchig. Erſtlich/das kein fraw in eynichen Rath ſolt geen. Zum andn Das kein kind den nammen von ſeiner můter erben ſolt. Das dritt/das die weiber niemandt Athenerin heyſſen ſoll/ſunder Atticas.

Sy haben etwa ſeltzam Ceremonien in begrebnüß yrer verſtorbnen/ſunderlich ſo in kriegen verfaren ſeind/gehalten/vnd vil abgötterey angebett/darüb ſy Socrates ſtraffet/vnd derwegen das gifft trincken můßt/Dauon anderßwa. Plin. lib. xv. cap. iiij. ſagt/das die Griechen ſeyen vätter alles argens/vnnd

tadele

tadelt yr glaubbrüchig trewlosigkeit vnd lügen/eittelkeit/wanckelmüttigkeit/ vnd leichtuertigkeit an vil orten/Deren schrifft durchauß gefelscht vnd voller lügen seyen/lib.xxix.ca.j.xxiiij.xxvj.vñ wie sy darum̃ auß Italia vertribē wor dē seind. Jtē lib.iij.cap.v.wie sy so ein eergeittig rümsüchtig volck seyen. Von yhrer thorheit vnd aberglauben liß lib.viij.cap.xxij.von yhren prächtigen vnge heüren lügen lib.v.cap.j. Jtem lib.xxxvij.cap.ij. Darumb Grecari bey den ge lerten für nugari/das ist/liegen vnd triegen genummen wirt/Vnnd Greca fi des heyßt Zigeiner trew oder gelübt/darauff man nit vil helt oder borgt. Nun von Grecia ettwas weitters liß Plin.lib.iij.cap.v.lib.iiij.cap.vij.

Darnach nach Christi geburt ist Grecia zum glauben Christi durch Paulū bekert worden/doch bald mit der Rhömischen kirchen (die auch Paulum zum meister rhümet) in vil stucken vneins. Sy haben yren Patriarchen zů Constā tinopel allzeit gehabt/biß der Türck das volck schier mit dem glauben vertilgt hat. Vil Concilia haben sy wider die Rhömisch kirchen gehalten/vnnd allweg das widerspil beschlossen mit dem gantzen auffgang. Erstlich halten sy mit Ar tio biß auff disen tag/das Christus nit wesenlich Gott vnd einer natur vnd we sens mit Got sey/sunder in dem Got gewont hab leiphafftig vnnd völligklich/ vnd durch den er alle ding hab widerbracht vnd an sich zogen. Jtem der heylig geyst gehe allein von dem vatter vnnd nit von dem sun auß. Jtem es sey kein fegfeür noch fürbitt der todten. Vnnd vil andere von der Rhömischen kir chen verworffne artickel/dauon anderßwa. Sy haltē noch heüt in ehrn leüch ten liecht/predigt zů lob der verstorbnen.

¶ Von Laconia oder Lacedemonia/vnd diser völcker pollicey/herkummen/ religion vnd sitten.

LAconia ein Prouintz in dem land Peloponeso gelegē/sunst Lacedemonia oder Oebalia genant/darinn die namhafftig groß statt Sparta ligt/da der treffenlich Philosophus Lycurgus ein gesatzgeber gewesen ist/die daruor auß allen Griechen böser sitten/vnnd gegen den frembden vnd einwonern ein vnfreüntlich volck waren Lacedemonia oder Laconia.

Erstlich wurden vier vñ zweintzig alt radtweiß leüt von Lycurgo erwölet/die mit zweyen erwölten Künigen von allen sachen rath schlügen/vnd ye ein parthey auff die ander sehen. Das weder gmeyn Regiment Democracia gnant/noch Monarchia/das ist/eygen Regiment auff keme/also sahen die Künig auff die Rathern/die Rathern auff die Künig/das kein parthey sich was vnderfieng. Diß Regiment hat hundert jar nach dem Lycurgischen gegrünt. Gesatz Lycurgi.

Zur zeit Theopompi des Künigs teylten die Lacedemonier all yhr gegendt gleich auß/vnd sagten ein Burger solt an klügheyt/tugendt vnd verstandt billich über den andern sein/aber nit am gůt/das gleich sein solt oder gmeyn. All gütter gleich auß geteylt zů Sparta/vñ bede silber vnd gold verbotten.

Also wurd diß gantz land auß anschaffung Lycurgi in neün vñ dreyssig mal tausent teyl getheylt/vnnd allein die gegent vmb die statt Sparta in neün tausent teyl außgetheylt. Es het auch diser Künig im sinn/dergleichen auch die farende hab auß zůtheylen/aber die forcht des neyds vnnderkam es/doch verbot er allen brauch des silbers vnd golds/vnd füret an die statt ein eysin müntz/Da ward alle vrsach zů stelen auffgehebt/Das gemüntzt feürig oder glüend eysen löschen sy in essig auß/auff das es zů keinem ding von der weyche wegen mer nütz solt sein.

Zů dem warff er alle künſtler vnd werckleüt als vnütz auß der ſtatt/ wiewol der merer teil ſelbs darauß zohe/weil ſy an andere ort do die eiſin pfenning nitt waren/mitt nichten mochten handlen noch yhr waar verkauffen/ vil weniger vmb yhr eyſin pfenning kauffen.

Darnach das er allen überfluſß auß der ſtat vertribe/verſchůff Lycurgus das reich vnd arm bey einander an gmeinem tiſch eſſen ſolten/ einerley ſpeiß vñ tranck. Vnd das nit etwa ein wolluſtiger zůhauß vor daheym geſſen hette/wer vnluſtig aſß/der ward als ein vneerlicher von den beyſitzen geſcholten/vnd vn erlich gehalten/welches den reichen das heimlich eſſen weret/ vnd yhn luſt vnd hunger ab gemeinem tiſch zů eſſen machet. Damit ward aller wolluſt vñ überfluß geſteüret/des die gwaltigen mit zorn entzünt/faſt vngern ſahen. Diſe gaſt ung nenten ſy Phialas/ wer ſich auß geſchefft des gemeinen eſſens verſaumet/ dem ward zůgeben daheym zů eſſen/ yedoch waren etlich da zů zeigē ſeins mals oder frůſtucks. Zů diſem gemeinen mal můſt ein yedes haus ſein anzal meel/ wein/käß/feigē.ꝛc. geben. Zů diſem mal giengen auch die kinder als in ein ſchůl aller zucht/da lerten ſy höflich reden/ſchimpffwort/ vñ on leichfertigkeit kurtzweilen vnd ſchertzen.

Geſatz Lycurgi die jungen zur Ee reytzende.

Vor allen dingen verhütet Lycurgus alle müſſigkeit/welche er ein vrſprung alles übels ſein vermeynt. Derhalb übet er auch die Junckfrauwen mit ſpil/ lauffen/haußhalten/wercken/das ſy zůgeberen deſter mañlicher weren. Ließ ſy auch nackend in bey weſen der jüngling etwa lauffen/ſpringen/ſingen (doch mit zůchten) damit die jungen luſt gewunnen ſich zů ee elichen vnnd die welt zůmeren.

Die on Ee veraltetten/lieffen in einem ſpil zů winters zeit nackend vmb den marck/vnd wurden nit wie die andern eelichen alten eerlich gehalten.

Die Junckfrawen warden bey zeit verheürath/alſo die braut/ſo ſy yemand vertrawet ward/ſchar ſy yhr har ab vnd ward inn die ſchlaffkamer gefürt/ da gieng der breütgam zů yr ein/gürtet yr die gürtel ab/vnd beſchlieff ſy. Zů tag floh er ſy vnd ſahe ſy nitt an/biß er auß yr ein vatter wurd. Als bald lihen ſy die kind zur auffzucht hin geſchickten leüten/vñ erzog kein vater ſein eigē kind.

So ein alter nymmer mann mocht ſein/vnd ſein weib beſomen/ was es yhm vnnd der frawen gantz eerlich/ſo er ettwa ein eerlichen jungen zů yhr einfüret/ der ſy beſomet/vnnd diß kind ward nachmals dem mann geboren/ vnnd daran ſolten die männer yhr ſchamhafftig eegemahel ſelbs weiſen/ſo ſy auß ſcham nit wolten/damit ein ſolcher gütter acker nit on frucht blib. Vnd haltens in ſum ma für ein groſſe thorheit/das man küwe vnd roſß etwa vmb gelt zůbringt/vñ diß gůt ſo er nit zůbrauchen weißt/auß eigner lieb andern will auffhalten/ver legen vnd entbannen.

Kinder nit von vatter vnd můter ſunder von der gmein erzogen.

Keinem ward gewalt geben ſein kindt ſelbs zů erziehen/ſunder geborn/ trůg man es auff die ſchaw in die gmeyn/da beſichtigten es darzů verordnete/ ward des kindts viſionomei vñ form probiert/ ſo teilet man diſem kind zůhand ein teyl von den neün tauſent flecken damit es erzogen wurd. Ward aber diß kind zů der auffziehung auß ſeiner geſtalt als vnwirdig vnnd der gmeyn vntüchtig geacht/verſtürtzet man es auſſerhalb der ſtatt in ein behaltnüß vnd grůb.

Weiber baden kind vß wein.

Die weiber baden jr kinder auß wein vñ nit auß waſſer/ da von ſy in vil ſucht fallen geacht werden. Da legt man die ſchlecht on eingewickelt hin inn die ſternüß/damit ſy der wildnüß gewonen/hart vnd hurtig werden.

Von ſiben jaren an/ziehen ſy die kind in ö gemein auff lernen allerley kunſt/ übung/hantierung/zur not vnnd nit zur hoffart gehörig. Diſe müſſen biß auff

auff zwölff jar barfüß geen / vnnd allenthalb beschoren. Nach zwölff jaren überkumpt es ein rock nach gwonheyt des landts / vnd weyßt noch weder von bad noch wollust. Ihr bett ist von bintzen vnd rorgemacht / darauff nemen sy yr rüw vnd schlaff.

Diebstal wirt bey den Laconern als erlich gelert

Dise erstgemelten jungen haben ein junckmeister vnd vorgeher / der leret sy all böslich stelen vnnd ander arbeyt / wer etwas auß einer gastung vnweißlich stilet / der wirt darumb gschlagen / nit das er am diebstal vnrecht thon hat / sunder das ers nicht recht / zů rechter zeit / an gelegnem ort hat angriffen. Weitter heyßt yhr zuchtmeistir ettlich singen / ettlich kurtz geschwind frag auff die ban bringen / vnnd bald verantworten / so yemant sich lang bedenckt / beyßt yhn der schülmeister in sein daumen. Ihr red ist so kurtz das ein sprüchwort davon ist / Du wirst ehe ein Philosophus / ehe du Laconisch leresst reden. In drey Chör vñ ordnung war alles volck zerteylt. An yren festen fiengen die alten an zů singen / also / Wir seind ettwa starck gewesen / Antworten die jungen / Wir seind jung / mannlich vnd starck / vnd so yr ab dem ein zweifel tragt / so erfaret das (damitt forderen sy gleich die alten auff) zů dem sagt bald der kinder Chor / Wir wöllen auch so gůt vnnd besser werden. Das hat noch geweret zur zeit Plutarchi wie er selbs zeüget.

Sprichwort

Art der völcker in antretůng des feinds.

Im krieg geen sy mit freüden dran / haben am spitz harpffē / pfeiffen / wie die Römer horn vnd trummeten vnd geschrey damit sy des kriegs volcks hertz freüdig machen. Die Achei aber geen still dran mit grosser religion vñ andacht wie Homerus sagt. Aber die Galli / das ist die Frantzosen / mit freüd vnd jubel als Polybius vnd Livius schreiben. Ettlich Barbari gehen mit heülen daran vñ freündtlichem geschrey.

Erlich händel bey den alten.

Weitter schnitten die Lacedemonier all yhrer zeyt nie kein haar ab / dañ das haar sey ein mannlich ding / das hertzen hafft macht yhn ward angesehen / vnd hetten yr gesatz zů feld vnd hauß. Ehe der Künig angriff / opffert er den Musis ein geyß. Diß volck trib kein geltsüchtig händel oder kunst / darauß seinem vatterland nit sunderer nutz entstünd / achteten auch für vneerlich händel / alles das zum bracht / für witz / wollust / vnd nit zur not vnnd gemeynem nutz dienet / Ja ein yeder achtet / er wer seinem vatterlandt geborn / Daher kumpt das Plutarchus sagt / das die Spartianer wider willen noch so sy wolten / mer eynsam vnd eygen leben / vnd das sy auff alle seitten dem vatterland ergeben seyē.

Waar vmb waar verkauffen gewon bey den Lacedemoniern.

Lycurgus tribe alle superstition also auß Sparten auß / das sye die todten in die statt grůben zů dem Tempel / darumb nachmals die Rhömer den brauch genummen haben / Die zeit yr verstorbnen zů klagen war in .xj. tagē auß / Den Burgern war nit zůgeben zů wandern / vnd ander frembd sitten in die statt zů bringen / Auch so yemandts frembds dahin kam wurden nit gelitten es weren dann gemeynem nutz nütze leüt.

Es litte auch Lycurgus nit das ein junger anders gekleydet gieng dañ der ander / oder das sy nit eynerley durchauß müßten tragen.

Alle ding solt man kauffen nit vmb gelt / sunder waar vmb waar / wechßlen vnd abtauschen.

Item die jungen solten von schlaff wegen nichts vnder breyten / vnnd kein en brey essen / auch nit auff den marckt / sunder auff den Acker / so sy jüngling weren / vnd nit wider ehe in die statt gefürt werden dañ sy mañ weren worden / damit sy nit ehe wollust dann arbeyt lerten / vñ mit müssigang vergifft wurdē.

Die junckfrawē solt man on heyrath gůt oder morgengab all gleich außsteüren / damit sy nit von gelt sunder von tugent wegen erwölt wurden.

Die gröst eer solt man den alten vnd nit den reichen zůteylen vnd beweisen.

Das volck solt haben gewalt ein magistrat zů erwölen vnd abzůsetzen / so er sich dem rechten nit gemäß vnd vngebürlich hielt.

Dise gesatz auff das sy yemandt nit zů hart sein geacht würden / sagt er / er hett sy von Apolline Delphico entpfangen / damitt er sy in forcht der gesetz behielt / vnd frey willig gehorsam. Wie Licurgus sy weitter freündtlich hab geleychet / vnd von seinen gesatzen liß weitteren bescheyd in seiner histori von Licurgo im ersten teyl meiner vorigen Chronick. Jre götter waren Jupiter Lacedemonius / Jupiter Celestis vnd Apollo.

Andere gesatz der Laconer in krieg̃ and̃e anheymsch.

Sy haben auch ander breüch zur zeit des kriegs im feld / vnnd zur zeit des friedens anheymsch / hie vnnützzů erzöln. So der Künig mit yhn ist in der gmeyn hat ers nicht besser / sonder alle speiß doppel. Jr radt ward besetzt mit acht vnd zweyntzig man̄. Item von yrem gerichts zwang vnd künigen / von dero eer vnd hof / hab ich vil Heydnisch ding gefunden / doch eittel narrenwerck / vnd nit gedechtnüß wirdig / derhalb vnderlassen.

In des Künigs leüch haben sy disen brauch / so der todt durch die vmbreittē den reüter außgeschrien wirt / vnd allenthalb verkündet / so lauffen die weiber auß den hauß / klopffē mit häfē / so můß auß yedē hauß zwo person den Künig zůklagen / vñ zů der begrebnüß ziehē / wañ nun vil tausent herbey seind kum̄en den künig zůklagē bede man̄ vñ frawen / so schreyē sy kläglich den Künig klagende / vñ ist allweg der lerst der best Künig gewesen / Jst aber der Künig im krieg vmbkummen / so legt man yn in ein gůt bergewand / vnd klagt yn zehen tag / darin alle recht vnd handtierung schweigen / Darnach tregt man yn hinauß vñ vergrebt yhn. Mit dem halten sys mit den Persern gemeyn / dz so offt ein Künig stirbt / so sagt der angeend Künig / Alle die so der gemeyn oder Künig schuldig seind aller ding frey vñ ledig. Beydē Persern fast darzů d Künig alle newē verfalnen Tribut nach. Ein yeder bleibt bey den Lacedemoniern wie bey den Egiptern in seines vatters munier vnd handtierung / vnd lert kein kindt nicht anders dann sein vatter kan. Also macht ein koch ein koch / ein pfeiffer ein pfeiffer / vnd darbey můssen sy bleyben.

Jsidorus lib. ix. Bart. Angl. lib. xv. sagen / Lacedemonia sey ettwa Spartania genent worden von Sparta der hauptstatt darinn / vnnd diß land lige zů end Grecie / an der Prouintz Thracia. Dise haben mit stätem krieg vnd niderlag so sy mitt den Messenern hetten / alle hoffnung schier der nachkummen geforcht / vnnd den vndergang all yres volcks gesorgt / derhalb hinder sich zů ruck heym enbotten / das sy yhr junckfrawen vnd jungen gesellen frey vermischten vnnd einander beschlieffen / daher yhr samen vnd nachkummen Spartani genant seind worden.

Sy haben für das best regiment gehalten / So nit eyner / so nit vil / oder ettlich / vnd so nit der gemeyn mann vnd yederman herr ist / sunder gemischt / das einer herr ist / der auff ettlich sehen můß / vñ die auff den hauffen / vnd keiner on des andern stim̄ vnd willen etwas endern / setzen / abthůn od̄ verschaffen mag / wie zů Straßburg vnd etlichen andern Reich vñ Freystetten der brauch ist.

Creta ein insel. Plin. lib. iiij. cap. xij.

¶ Von der Jnsel Creta / vnd der Cretenser gelegenheit / glauben vnd sitten.

Creta sunst Candia / oder von den hundert nammhafftigen ettwa darinn gelegnen stetten / Centapolis genant ein Jnsel Grecie mitten im mör Ponto gelegen Dise hat als Strabo saget vom Auffgang Carpathon / von Mitternacht das Egeisch mör / von Mittag

tag das Lybisch. Diſe Jnſel hat inn der leng zweyhundert vnd ſybentzig tauſent ſchritt/nach der breyte fünffzig tauſent/im vmbfang ſechshundert vnnd achtzig tauſent ſchritt. Diß iſt Strabonis vatterlãd/Cortina/Cydonea/Gnoſum/Minas/ſein gewaltig ſtett darinn. Da iſt der überauß hoch berg Ida. Apollodorus ſaget diſe Jnſel ſey in der leng zwey tauſent dreihundert roßleüff/der vmbfang fünff hundert tauſent vnd weiter. Artemidorus ſetzt tauſent weniger. Kein ſchadhafft thier iſt in diſer Jnſel/kein eyl/ſchlang/wolff/fuchs/aber voller geyß vnd vihes/des aller beſten weins fruchtbar/das kraut Diptan/der ſteyn Dactylus. Jdeus. wirt allda gefunden. Ettwa ſol ſy Creta genant worden ſein/ettwa Aecia. Plin lib. iiij. cap. xij.

Radamantus hat diß wild abgöttiſch volck zů einem ſitſamen leben bracht. Minos hat diß nachmals erweittert. Plato will/die Lacedemonier haben võ diſer yhr geſetz entnummen/auch ſunſt andere ort Grecie. Diß volck iſt durch tyranney vnd rauberey verwüſt/vnnd hett von anfang freyheit lieb vnd eynigkeit on alle auffrür oder bewegnuß/ſo lieb/das ſy darumb yhr leben inn gefar ſetzten. Jhr übung von jugent auff ſeind faſt wie der Lacedemoniern inn vil ſtucken. Diß hinderliſtig volck name ſich vil an/anders dann es geſinnet war/liebet müſſigkeit vnd wartet des bauchs/dahin Paulus ſihet/an Titum am. j. cap. Die Creter ſeind allweg lügner geweſen/böß vihe vnd faul beüch. Vnnd bezeügt das diſe zeügnüß Epimenidis war ſey. All yr ding war auff die hoffart des kriegs gericht/ein tittel vnd namen yhn auff zů richten/das yn offt gmach von ſtatt gieng. Gleich heyrath machen ſy/vnnd kein braut darff dem breütgam zůhauß geen/ſy were dann des haußhabens geſchickt vnd gelert.

Die kind lerten auß dem gſatz die Muſickunſt. ꝛc. vnd waren mit leichtem gewand angelegt/zohen auch offt mit den vättern in krieg/da wurden ſy geübet mit lauffen/ſtreitten/jagen/Dann zů beſtimpter zeit müßt der troß oder hauff der jungen/ſo ſy die trum vnd pfeiff mit einem ſundern hall darzů auffmanet/ein treffen thün/damit ſy des kriegs gewoneten/übel eſſen vnd hart ligen war yhr ord vnnd munier. Diß volck hett auch im brauch die gůten tag mit weiſſen ſteynen zů zeychen/vnnd ſo es ein vnglückſeliger tag war/mit einem ſchwartzen ſtyn zů mercken.

Jſidorus lib. xv. Barth. Angl. lib. xv. ſagen bede/Diſe Jnſel hab vor all andern in ſchiffkriegen geleücht. Jtem die handtbögen erfunden/Vnd erſtlich yr recht in ſchrifft verfaſſet/Auch die reütterey vñ krieg zů land angericht/in welchen ſy für büdig gerümpt geweſen ſeind/Da hat man erſtlich die kunſt zů ſingen Muſicam genant angefangen zů leren vnd lernen wie gehört.

Diſe Jnſel iſt mit den aller beſten weinſtöcken/fruchtbaren beümen durchgepflantzet/Auch mit vil heylſamen zů der Apoteck gehörigen kreütern fruchtbar. Plinius lib. iiij. Jſidorus an dem ecgemelten ort ſagen/Wiewol diß land von vergifften ſchedlichen thierẽ etwas frey ſey/ſo wachſen doch allda vergiffte ſpinnen/vnd ein geſchlecht der ſchlangen Phalange genant/Damit ſtimpt auch Oroſius. Dedalus hat ſein abenteürig ſeltzam künſtlich vorhauß oder Labyrinth in diſer Jnſel gebawen. Dauon liß Jſido. lib. xvj. cap. iij. Jtem von der Jnſel Creta vnd diſem Labyrinth anderßwa.

Creteſer võ natur wollüſtig vnnd faul aber zů kriegẽ endlich.

Creta die inſel was ſy erfundẽ hab

¶ Von Thracia/vnd von der Thracer wilden ſitten vnd abgötterey.

Thracia vnd der Thracer glaub vnnd ſitten.

Thracia ſunſt Rhomania genant/ein gar weitte vnd faſt breytte Scytiſch gegent Europe/ligt gegen Mitternacht an Macedonia/Hat vom Auffgang Jſtrum/Pontũ/vom Mittag das mör Egeum/vom Nidgang ett

wa Scython geheyſſen worden. Pomponius ſchreibt/diß land ſey vom himel/ erdtrich vnd volck nit alſo temperiert vñ fruchtbar/die ding ſo man ſeet/kom men vor kelt böſslich/vnd wirt ſelten von geher anfallender kelt wegen alda ein frucht recht zeittig. Die weinſtöck gedult diß land etwas. Die namhafftigen ſtett ſeind vnder andern darin Apollophonia/Enos/Nicopolis/Perinthos/ Jyſimachia/Caliopolis/Amnes//Hebrus/Neſtos/Strimon vnd Bizantiñ/ nachmals von Conſtãtino Conſtantinopolis geheyſſen/da yetz der Türckiſch Keyſer ſein ſtůl vñ hof hat/welche er dem Rhömiſchen Keyſer im Orient hat ab getrungen. xxvij. April. anno M.cccclij.

Romania.

Romania wöllen etlich ſey ein ſundere prouintz vnd ſtoß gegen mitternacht/ darã bey Varna. Alda hat der Türckiſch Keyſer Amurates den künig zů Vn gern vnd Poln. Jtem einen Cardinal vnd vil Chriſten auff ein mal erſchlagen anno tauſent vier hundert vier vnd viertzig.

Herodotus meynt wa diß volck des glaubens vnd herſchafft halb einhellig wer vnd zůſamen hielt/ſo weren ſy vnüberwindtlich/vnnd ſtünden aller welt für/ſo ein trotzig rauh ſtarck grimmig volck ſey es/Nun ſeind ſy yetz vnder ei nem imperio vnd glauben/nemlich des Türcken. Diß gewaltig land hat man cherley prouintz vnd völcker in ſich/etwa mancherley glaubens/ſunderlich ha ben es die Gethe vnnd Thrauſi vnd die in Creſtona wonen nie mit den andern gehalten. Die Gethe glauben feſt das ſy nit ſterben/ſunder nachyrem todt zů yrem Gott Zalmoxim faren. Diſer Zalmoxis iſt geweſen ein junger Pythago re/der als er in diß ſein vatterlandt kam/vnd alles an ſitten alſo vnmenſchlich vihiſch zerrütt fand/gab er yn gſatz der ſitten/vñ zohe ſy auff ein erber burger lich leben/darbey anheffende/ſo yemãdt ſeiner leer volgẽ thůn würd/der ſolte nach diſem leben zů jm in das Paradeiß oder jhene welt zů allen ſeligen farẽ. Di ſer iſt bald auß der Thracer augẽ gangen/vñ vor yrem angſicht mit groſſer be gird vñ nach ſenen aller verſchwundẽ/der wegẽ alſo võ yn für ein Got auffge worffen vñ an gebett wordẽ iſt. Sy ſchickẽ auch emſig botſchafft vñ yr legatio zů ſeiner zeit auff ſchiffen zů gemeltẽ Zalmoxim/vñ haben ein ſeltzam Ceremo ni damit/darbey ſy abnemen die antwort yres Gots gleich als durch ein loß.

Gethe glau ben.

So es donnert vnd plitzget/ſchieſſen ſy pfeil gegen himmel wider diſen rum plenden Gott/damit Gott tröwende das er ſchweig/vnd yhm Gott laß Gott ſein/dann es ſey ſunſt keiner.

Die Gethe ſchieſſen nach Gott.

Die Trauſi haltens in andern ſtucken aller ding mit den Thracern/alleyn ſo ſy geborn werden vnnd ſterben/haben ſy diſe weiß/So ein kind geborn wirt kompt alle freündtſchafft vnd ſitzt vmb das kind herumb/heület weynet vnnd klaget/das ein menſch in diß vnſelig leben diſer welt geboren iſt. So aber eins ſtirbt/ſo kummen ſy hochzeitlich angethon mit freüden/als auff ein hochzeit/ loben Gott das diſer von allem vnglück vnnd übel gehebt vnnd erlöſt/yetzt in der ewigen ſeligkeit ſey.

Trauſi glau ben.

Die Creſtonam einwonen haben diſe gwonheit. So ein mann der vil eeweiber verlaßt mit todt abgehet/ſo erhebt ſich ein groſſer zanck vnder den verlaß nen weibern/welche dem mann am liebſten geweſen ſey/das müſſen die freünd entſchiden/welcher nun diſe eer zůgetheylt wirt mit vrtheyl/die wirt bede von mañ vnd frawen hochzeitlich gekleydet/vnd von dem nechſten freünd bey dem grab geopffert vnd erwürgt/vnd mit dem mann vergraben/deß geheben ſich die andern haußfrawen ſeer übel/vnnd gedunckt ſich ein yede vnſelig/das nit ſy hat zů dem mann ſollen gelegt werden/klagen alſo yr leyd vnd ſchand.

Die andern Thracer verkauffen yre kinder nach altem brauch. Jn eelichen

wercken

wercken wirt kein freündtschafft angesehen / sunder die tochter gehet zů dem vatter ein / die můter zů dem sun / vnd zů wem ein yede fraw will vnd lust hat. Doch haben ettlich reiche eygne erkauffte weiber / die halten sy in grosser acht / vnnd kauffen sy zů theürem gelt von den ältern das sys alleyn haben / brennen yhn ein zeychen an die stirn / das ist yr ein eer / vnd bedeüt das sy eygen ist. Die gemeyn seind acht man nit so hoch oder Edel / Die schönē so man verheyrathē will schetzt man vor yhn gmeyn vmb ein sum̃ gelts / vnd gibt sy dem werber nit näher / Die aber angstalt nit fürbündig seind / gibt man gelt zů morgēgab / vñ kauffen yhr mann bey den sy wonen wöllen. Trunckenheyt / müssiggehen vnnd von dem raub leben ist für ein eerlich ding geacht / das feldt bauwen für ein verachtet handtwerck.

Eerlich ist müssigkeit vnd raub bei den Tracern.

Martem / Liberum / Dianam / vñ sunderlich Mercurium eeren sy andechtiglich mit sunderen Ceremonien / vnd schweren allein bey diß letsten nam̃en / als von dem sy yr leben vnd vrsprung haben.

In geradigkeit des leibs fürtreffen all and̄ völcker die Thracern / ein grewlich / trutzig fürschrot volck. Jhr heüser sein ein klein von der erd auffgehebt / nider vnd schlecht. Jr einkummen ist fast gleich / kein weinstöck wissen sy / der öpfel haben sy den überflusß.

Der Adel oder geburt macht bei jn kein Künig / sunder des volcks waal vñ stim̃ / Das volck wöler gemeyngklich ein erberen bey yn / nam̃hafftigen eerent reichen / grechten doch betagten bidermañ / der doch kein kind hab / auff dz das reich nit erblich werd / Vnnd so er im Regiment ein kind überkäme / würd er zů band abgesetzt. Demnach ob gleich der Künig ein fürbündig liebhaber der gerechtigkeit ist / so wöllen sy doch nit das yhm allein ettwas gebüre / stellen yhm noch viertzig räth oder Regenten an die seitten / durch welche vnd mit welchen (auff dz er in hals gerichten nit allein vrtheyl / vnnd niemand auß ettwa einem anmůt verkürtzt werd) er alles erkeñen vnd vrteylen můß / Vnd so der Künig über die schnůr heüw in einem todtfall / er wirt gleich wol verurteylt zum todt / doch legt niemandt hand an yhn / sunder alle ding wirt yhm versagt / verbottē vnd eingespert / das er also hungers sterben můß.

Erwölung eins Künigs bei den Thratzern.

Die Edlen begraben also / Sy halten die leüch vnbegraben drey tag auff / schlagen am dritten tag allerley vihes / essen vnnd leben wol / damit freüwen sy sich mit dem verstorbnen / dz er auß dem ellend in das ewig leben verschiden ist. Nachmals verbrennen sye den todten / vnnd decken oder vergraben nachmals die äschen mit erden / Darnach fahen sy allerley kurtzweil an / vnnd gleich ein thurnier oder scharmützel im feld / Ettlich tretten in ein sundern kampff vnnd üben reütterey also miteinander zů eer dem verstorbnen Ritter.

Jhr rüstung im krieg beschreibet Herodotus / nitt wol zůuerteütschen / weil wir diser kleyder vnd waffen keins bey vns haben / derhalb auch kein Teütsch haben. Doch seind sy mit dem handtbogen überauß wol geübt / geschwind gůt schützen / darzů ein verwegen hertz das hinan darff gehen / vnnd alles wagen. Sy haben mit den Scithis ein zungen. Thrax heyßt Griechisch wildt / rauhe / daher diß wild volck Thraces heyssen / vnd wir villeicht das Teütsch daher genummen haben / Er beütt ym ein Tratz / Throtz yhm. ꝛc.

Die Massagete / Sarmathe / Scithe vnnd vil andere völcker ligen daran / ettlich sagen dise völcker vnd länder ligen in Thracia / als Barth. Angl. Jsidorus libro decimo quarto.

Jetz ist diß land alles dem Türckischen Keyser vnderworffen / vnnd mit dem Machometischen hefel eingeseürt / derhalb eittel ander sitten vnnd breüch

völcker Thracie.

darinn. Plinius vnd Strabo ſagen das der berg Hemus diß land mitten von einander ſchneid/vnd das die völcker Dardani/ Tribuli/Miſi in Thracia wonen. So haben die Tribuli in den feldern gewonet/da yetz die Retzen oð Syruen wonen/Aber die Miſe erſtrecken ſich nach den Tribulis biß an das Euxiniſch mör.

¶ von der gegent Lydia.

Lydia/Moreа/Meonia.

LJdia ein gegent kleiner Aſie in Europa zwiſchen Caria vñ Phrigia ligend/welche felder die goldtragenden flüſſ Pactolus vñ Hermus durchflieſſen. Jn diſer landſchafft ligen die treffenlichen ſtett Epheſus/Colophon/ Clazomene vnd Pherea. Ettlich heyſſen diß landt Moream/ ettlich Meoniam. Diß landt mocht zwen brüder Lydum vnnd Cyrrenum zů Künigen nitt gedulden/derhalb ward Cyrrenus auß getriben/der zohe in ein gegent Gallie/vnd nent das eingewonet land nach ym Cyrreneam/Lyddus aber ſein land Lyddiam. Das reich iſt von den Perſern ettwan hart verwüſt vnd vmbkert/zů letſt vnder des Türcken gwalt kummen Anno. M. vnd. lx.

¶ Von Lycia oder Lycaonia der rechten Türckey.

Lycia Türckey.

LJcia/Caria/Pamphilia/Mitilene vnnd Phrigia/eittel prouintzen Europe in kleunern Aſia/grentzen an einander. Nun iſt Lycia die recht Türckey vnd yhr vätterlich erbland/darüber ſy ettwa allein herrn geweſen ſeind/ Diſe haben alſo vmb ſich gefreſſen/das man kein gröſſer reich vñ herrſchafft/ villeicht Prieſter Johans in Jndia außgenummen/yetz vnder dem himel weyß. Das iſt das klein hörnlin daruon Daniel ſagt am ſibenden Capitel/das alſo auß Gottes fürſchub gewachſen/vnd in kurtz fürgetruckt hat/ der dann dem das nichts vnd klein iſt gemeyngklich herfür hilfft/das es ettwz ſey/vnd ſo es ſich des annimpt/das ers wider hinunder ſtoß vnd zů nichts mache/wie mit des Türcken reich auch geſchehen wirt vnd můß.

Nun die fürnemſten ſtett Lycie ſeind Lyſtra vñ Derben/vō welcher Paulus für Pamphiliam hin gen Rom hat geſchiffet/vnd dahin gen Lyſtram vñ Derben iſt Paulus mit Barnaba von Jamo geflohen/da ſy Paulum Mercurium/vnd Barnabam Jouem nenten Act. xiiij. xxviij. Jetz helt der Türckiſch keyſer zů Conſtantinopel in Thracia hof/vnd iſt diß landt alles mit der zeit an yn kumen. Lycia hat etwa ſybentzig ſtett gehabt/darunð Pathera vnd Myrea die hauptſtett ſeind. Sůch hernach Arcadiam/ weiter von Licaonia.

¶ Cilicia.

LJlicia ein fruchtbar gegent kleiner Aſie/gegen Nidergang an Lyciam/gegen Mittag an das Siculiſch mör/gegen auffgang vñ mitternacht an den berg Caucaſum ſtoſſende. Die hauptſtatt diß lands iſt Tharſis/daher iſt Paulus bürtig von dem ſtättlin Coriſcos/da vil vnd außbündiger gütter ſaffer wechßt/von geſchmack vnnd geſtalt auffs aller köſtlichſt/dauon Jſidorus lib. xv. Da iſt auch als Pomponius Mela ſchreibt/die wunderbarlich grůb oder hol Coricij. Diß land hat vil mör rauber gebē/darūb es etwa Pompeius Magnus gar hat vmkert.

¶ Attica.

Attica

ATthica oder Actica ein prouintz Grecie / wirt offtmals für gantz Greciam genummen / von wegen der namhafftigen berümpten statt Athen / von Platone / Demostene / vnd dem jünger Pauli Dionisio Ariopagita vnd vil anderen Philosophen durchleüchtig. Dauon liß Plini. Jsid. Salust. Epiphanium vnd andere. De hac lege Plin. lib. iiij. cap. vij. Attica oder Actica.

¶ Jonia.

JOnia ein reich der Griechen in Asia / zů end des kleinen Asie / zwischen Cariam vnd Eoliã gelegen / wirt yetz Türckey genant / darinn ligen die namhafftigen stett Ephesus / Miletus / Pretia Biantis vatterlandt / vnd Clazomena Pythagore geburt hauß / etwa wirt gantz Grecia oder Griechen land Jonia genant / per Synechdochen. Jonia.

¶ Caria.

CAria ein gegent kleiner Asie / zwischen Lycia vnnd Jonia gelegen / darinn (wie Plin. lib. vij. anzeygt) erstlich die weissagung auß dem fogelgeschrey erfunden worden ist / vñ hat diß land etwa so ein rumorisch kriegerig volck gehabt / das sy auch frebdme krieg besoldt fürten vnd annamen / das vormals vnd bey andern völckern vngwont war / dañ ein jedes volck kriegt für sein sach allein. Diß land ist voll reicher mechtiger leüt / die etwa der Hertzog von Venedig hat bstritten vnd den stoltz gelegt. Die Edel statt Halicarnasus die so vil anstöß erlittẽ hat / ligt in diser gegẽt / nun hat sy der Türckisch keyser in posseß. Caria hat die ersten landsknecht gehabt.

¶ Phrigia / Sardania / Troia.

PRigia oder Phrigi ein lãd kleiner Asie / an Cariam vnd Lyciam oder Lycaoniã / gegen mittag an Gallaciam / gegen mitternacht an Lydiã / gegen auffgang / vñ an das Hellespontisch mör gegẽ nidgang stossend. Es seind aber zwey Phrigiẽ / das gröſſer hat die statt Smirnã / das kleiner Troiam. Lycaoniã od Lyciã scheydt der fluss Hernicis võ Phrygia. Dyß land ist von Dardano der es erobert hat mit krieg Dardania genent. Phrigia Sardania oder Troia.

¶ Pamphilia sunst Jsauria.

PAmphilia ein gegent in kleiner Asia / liget gegen Gallaciam über. Die hauptstatt darinn heyßt Seleucia. Es ist in summa ein land am mör zwischen Cilicia vnd Bithinia gelegen / stoßt an Lyciam vnd Cariam. Pamphilia sunst Jsauria.

¶ Bithinia vormals Baricia genant.

BJthinia die prouintz ligt in kleiner Asia / ettlich meynen es sey das gröſſer Phrigien. Die hauptstatt darinn Nicomedia genant / dahin Hannibal der fürst zů Carthago flohe / vnnd mit gifft sein leben endet. Erstlich hat diß landt Miramunda / nachmals Bericia oder Bebricia / zů letst Bithinia geheyssen / Diß stoßt auch an Troiam. Diß Bithinia ist auch Migdonia od magna Phrigia gnant. Dise lender etwa S. Paulus glaubens / etwa Griechisch Christen / seind all zůmal dem Türcken vnd worffen vñ Machomets glaubens. Bithinia Bericia Migdonia.

¶ Gallacia.

DJe Galli etwa von dem Künig zů Bithinia vmb hilff angeschryen / haben diß land Gallaciã erobert / vnd mit dem Künig teylt / daher Gallaciã genent / da erstlich die vermischtẽ Galli mit den Grecis / Gallogreci gnant worden seind. Diß weit vñ fruchtbar land helt ein grossen teyl diß lands in sich dz man yetz Reüssen oder Rutheniã nent. Von diser sitten sihe doben. Zů disen völckern in Reüssen Galatern genant / hat Paulus sein Epistel gericht.

¶ Arcadia / sunst Sicionia genant oder Pelasges.

ARcadia ist ein teyl Achaie / sunst Pelasges oder Sycionia genant / darinn so grosse Esel wachsen als sunst an keinem ort / dauon bey den gelerten ein Arcadia.

spricwort ist. Der Tyrann Künig Lycaon zů Arcadia / von seines bösen regiments wegen von dem reich vertriben / wich mit seinem anhang in ein waldt / sich vom raub zů nören / daher die Poeten dichten / Lycaon sey in ein wolff verwandelt worden. Diß waldig ort in Peloponeso hat er nach ym Lycaoniam genent. Es seind auch ander Lycaones in dem kleynen Asia gelegen / fürbündig gůt schützen / davon Ptolomeus lib. v.

¶ Messania / Laconia / Sycionia lender Achaie.

Messania vnd Sycionia.

DIß seind lender vnd gegent Achaie im kleinern Asia. Mesania hat achtzehen berg / darinn Messene die hauptstatt ist / Sycion ein hauptstatt Sycione die in Arcadia ligt vnd begriffen wirt. Diß land ist reich von öl / vnd hat weiß ampseln. Isido. libro. xiiij. Es ist auch ein Insel im mör gegen Epidauro über also genant. In Laconia haben sy ein sondere kurtze Kriechische spraach gehabt. Ettwa wirt Sycionia für Arcadia genummen.

Troiade oder Troia.

Troiade od Troia.

TRoiade ein gegent Phrigie / vnnd wirt eyns offt für das ander genummen / darumb das Troia an Phrigiam stoßt / oder als etlich wöllen / darinn ligt / Daher die Troiani Phriges werdē genant / Sero sapiunt Phriges. Item Phrigia ist wie gesagt / Dardania. Zů letst Troia von der hauptstatt darinn gelegen / also genant / vnd stoßt an den safferreichen berg Timolus.

Troia saget Liuius lib. vij. von dem Macedonischen krieg her / ist kein statt mer / sunder ein gegent kleinern Asie / darinn Ilion die statt gelegen ist / die man etwan Troiam nent / das landt für die statt. Diß ist vnder ō sunen die schönest statt gewesen / vnd nun kan man kein fůßtritt oder anzeygung mer finden noch wissen wa sy gestanden ist / So gar ist in die höch der welt nit zůhoffen. Virgi. Et campus vbi Troia fuit.

¶ Aeolia zweyerley.

Aeolia zweyerley.

AEolis oder Aeolia ein gegent Grecie in Asia / zwischen Jonia vnd Troiade gelegen / Griechischer zung vnd glaubens etwa / yetz Sarracenisch. Ettlich heyssens ein Insel vnd wonung der Griechen. Zum andn ist Aeolia ein gegent sybner Insel in Sicilia sunst Vulcanie genant (wie Solinus will) vormals Espheftie geheyssen. Dise Inseln ligen im Siculischen mör bei dem berg Aethna. Der syben Insel namen seind Lippare / Hiera / Strongile / Didime / Eriphisa / Phenicusa / Prochita. In Hiera ligt der feür speiēd berg Aethna auß welches rauch die einwoner abnemen / wie es wittern vñ winden wirt. Daher der Künig diser Insel Eolus ein gott der wind etwa glaubt worden ist. Hec Varro et Isido. lib. xv. von Aetolia vnd Locris liß Plinium lib. iiij. cap. ij. vnd. iij.

Aethna ein berg in Hyera.

¶ Misia / sunst Bulgaria oder Boßna.

Misia sunst Bulgaria oder Boßna.

MIsia ein Prouintz Phrigie in Asia an Helleſpont stossend / oder als die andern wöllen / ein gegēt Thracie gegen Orient / wirt heüt Bulgaria genāt Bulgarei. Missia aber mit zwey ss. geschribē ligt an der Thonaw zwischē Tracia vnd Dacia / Diß haben vnsere älter die treydgrůb oder scheüren Ceres gnant / vō überfluß wegē des treyds wirt auch dise gegēt Bossina od dz kūnigreich Bosna gnant yetz. Diß lād hat vil mechtiger völcker vñ stett / reich vō metal vñ treyd. Da ist key. Sigmūd bei Nicopolis vō Türckē überwundē vñ ein

ein groß versamlung der Christen allda erschlagen worden/Anno .M.cccclxix. Plini.lib.iij.cap.xxvj.nent diſe prouintz Mesiam.

¶ Sclauia zweyerley.

SClauia ist ein teyl Misie/Wirt ettwa für Dalmaciē genumen/vñ hat vil völcker vnd länd in sich/als Poln/Böhem/Reüssen/Kernter/Wandalos/Metanos. Diſe all werdē Sclauignant vñ mit diſem namen begriffen/in sitten/zungen vñ in vil andern dingen einander nit vnänlich/also das sy einander verstehen/im glaubē aber vngleich/etlich seind Heydē/ettlich Griechisch ettlich Rhömisch Christē/etlich Machematan. All diſe länder seind so eins fruchtbarē ertrichs vō honig/wein treyd/vihe vñ weyd. Es ist zweyerley Slauonia/das gröſſer helt in sich Kernten/Sariuā/Dalmaciā/vñ vil andē natiō. Diß volck ist raubgirig vñ ein wild wald volck/fürnemlich die am mör wonen. Das kleiner Sclauonia reycht vō den örtern Saxonie biß an die Prutenos/Wandalos vnd Böhem. Diß ist ein treyd vñ fruchtreich land/waldig/an weyd vnd vihe reich/voller honig vnnd milch. Ein starck volck wonet dariñ dem acker gebew ergeben/vñ gibt seer gůt fischer ein freindtlich/fridlich/gotsförchtig volck gegen Got vñ dem nechsten. Diſe haben vil anstöß mit dem Türckē/vnd vil mit yhm erlitten/vnd yetzo anno .M.D.xxx.yr eygen legation auff dem reichstag zů Augspurg gehabt/vnd Key.May.vmb hilff angerüfft. Süch hernach Dalmaciam. Sclaui wer vñ Sclauia zweyerley

¶ Bessarabia.

BEssarabia laßt Bulgariam vnd Thraciam gegen mittag ligen/vnd hat gegen dem nidergāg die groß Walachei transalpinā. Diß hat der Türck gewunnen anno .M.cccclxxxiij. Von den Sybenbürgen hat der Türck den Weyoda vertriben Anno .M.D.xxj. Wider eingesetzt anno .M.D.xxij. Bessarabia.

¶ Von Peloponeso oder Morea mit yhrem begriff vnd inhalt.

DIse gegent Europe von den vnsern Morea genant/des gantzen Griechen landt ein fest schloß/Dann alle gelegenheit diß freyen trotzigen ortes mit sampt der mechtigkeit des volcks zeygt ein für stenthumb an/Allenthalb mit mör vmbringt/mit wolbewarten fürwören vnd bolwercken bewaret/Die ein ewige vnüberwindtliche maur von einem mör biß zum anderen zeint/fünff tausent schrit allyen breyt vnd mit allerley gütem ding so wol bewaret vnd befestigt/dz nichts festers mag sein. In Peloponeso sein fruchtbar feld/berg vñ äcker mit allerley früchten schwanger/das der mensch füll vnnd hüll nun begeren mag. Dariñ ligt die namhafftig statt Corinthus/Argos/Micene/Modō/vñ fasset die länder Lycaoniam/Archadiam/da die grossen esel seind/sunst Pelasgis genant/vnd Syciomia/Messania/Achaia/Laconia/Argos.ꝛc. sunst Apia/Pelasgia od Peoncisula genant/Der Türckisch Keyser hat yms mit tribut zinß bar gemacht/vnd auß yr ergebung zinß auff sy geschlagen erstlich/Darnach bald als Machometus Constantinopel erobert auch diſe gegent seinem gebiet vnd scepter zügeworffen/als sy sich des zinß zügeben widerten. Auß welcher tyranney das land also erößt ist/das nichts lobs werdt dariñ mag gefunden werden/Vnd die etwa voller gelertē war/ist yetz voller Türcken/dero zungē auch von dem alten glantz ist abtretten/die sitten Barbarisch vnd alles zerrütt. Morea oder Peloponesus.

Peloponesus begreifft vom Nidergang biß inn auffgang tausent vierhundert rosleüff/vnd im vmbkreiß vier tausent.

Archadia ein gegent in Peloponeso/darinn Lerna die pfütz ist/in der Hercules Hydram hat vmbracht. Da wirt der stein Abeston gefunden/der ein

mal angezünt/nimmer mag außgelöſcht werden/wie Solino gefelt. Da ſeind auch weiß amſeln die ſunſt ſchwartz allenthalbē ſeind. Diß lād hat der Türck gewunnen Anno M.cccclx. Dauon liß weitter Plin. lib.iiij.cap.v.

¶ Achaia in Europa/ein Prouintz Grecie.

Achaia beſchriben. Plin.lib.iiij. cap.v.

ACHaia ſchreibt Ptolomeus/hat von Nidergang Epyrum/von Mitternacht Macedoniam/vnd ein teyl des Egeiſchen mörs gegen dem Auffgang ſich erſtreckende biß hin an das hoch gepirg/ gegen Mittag biß an das Adriatiſch mör. Wa dem alſo wer wie Ptolo.ſchreibt/ſō greifft Achaia Atticam/Boeciam/Phociden Theſſaliam/Magneſiam/Etholiam/Lycaoniam/Acarniam/ vnd Arcadiā/daher die Griechen Achei oð Achiui heyſſen. Dauō liß Plini.lib. xiiij. In diſer gegent hat ſein predig mit der marter bezeüget S. Andreas der treffenlich bott vnd zeüg der warheyt/ Dariñ ligt Micene die ſtatt vnd Corinthus die hauptſtatt. Sicyonia die Inſel in Egeo dem mör mit ölbäumen überflüſſig. Hec Aug.de ciui.lib.lxxxj. Das reich iſt erſtlich an die Athenienſer/darnach an die Rhömer/zů letſt an die Türcken kummen/vnd biß zů der zeit Heli hat diß reich vnder.xxv. Künigen acht hundert zwey vnd ſechtzig jar geweret.

¶ Von Epiro der gegent Europe Plin.lib.iiij.cap.j.

Epyrus.

EPirus die Prouintz Europe hat in ſich vom auffgang biß in nidergang/ M.ccc.roßleüff/ſtoßt gegen Mitternacht an Macedoniam/vnnd gegen Orient an Achaiam biß hin an den fluſß Acheloum/gegen dem Nidergāg an das Joniſch mör. In diſer gegent ſchreibt Theopompus ſeind ettwa.xxiiij. völcker gweſen/welches erdtlich am mör glückſelig vñfruchtbar iſt/vnd ettwa dariñ vil feſter ſtett vnd ſchlöſſer geweſen ſeind/aber von widerſpenigkeit diß volcks gegen den Römern iſt diſe prouintz zerſtöret/vnd als Polybius ſetzt lxx. Epiroti ſch ſtett von Paulo Emilio dem Keyſer von grund vmbköret vñ außtilcket/nach obſigung der Macedonier vnd des Künigs Perſarum. Auß welchen ſtetten.cl.tauſent menſchenzů ewiger dienſtbarkeit ſeind verkaufft.

Da iſt der waſſerreich berg Tomarus mit.c.brunnen ſpringende/vñ Epiro ſeind vil edle prouintz/nēlich Albania/Illiria/Croacia/Iſtria vñ Carma.

¶ Albania ein mechtig prouintz Europe.

Albania.

ALbania gebirt weißhaarig leüt/dann es iſt ein kalt gegent Aſie gegen andern. Diß land hat ſo groß freydig hund/das ſy ſich mit den waldochſen. vnd Elephanten dörffen reiſſen vnd obligen. Dauon liß Plin.lib.viij. Iſidor.lib.ix Diß volck hat gemalte vilfarbige gleſerin augen/das es zů nacht baß geſicht dann bey tag/welchs Solinus für ein wunder anzeücht.

Albania iſt ettwan ein theyl vnd zůhörung Macedonie geweſen/darinn die namhafftigen ſtett Didrachium vnd Appollonia ligen. Die ſprach diß volcks iſt weder dem Griechiſchen noch dem Windiſchen bekant. Diß land hat gegen Orient das mör/von Occaſu Iberiam ein bürgiſch gegent/da erſtlich hirtiſch einwoner geweſen ſeind/das waren ſo einfeltig leüt/das ſy kein gelt kenten vñ über hundert nit wißten zůzölen/Machten handtierung vnder ihn ſelbs/wißten weð von maß/meß noch gwicht/auch der acker gebew gantz vnwiſſend/alle in zůkrieg gerüſt/ſoñ vnd mon erende. Diß land hat groß ſchlangen/ſcorpiō vnd tödtlich ſpinnen. Strabo ſagt es ſeind bey yhn geweſen.xxvj zungen. Diſe iſt erſtlich den Perſern/nachmals den Macedonern/demnach den Römern zur zeit Traiani verpflicht worden/yetz iſt ſy dem Türcken heym gefallen.

Albanier haben etwan weder gelt/ maß/meß/ oder gwicht gehebt.

Illiria

Illiria Windisch land.

NAch der gegent Albania kummen die Illirischen völcker gegen dem Nidergang vñ Mitternacht/ Dise heyssen wir yetz die Winden/etlich werden Bossen/etlich Dalmacier/ettlich Histrier/ettlich Croacier/etlich Kranier genant. Die Bossen ligen hinderwertz gegen Hungern gegen Mitternacht/ Die andern am mör glegen reychen biß an die Timanischen brunnen. Dise gegent helt die Manicheischen ketzerey für Christenlich/nemlich aller ding zwen anfeng/ein gütē des güten/ein bösen des bösen/Halten nichts von der Oberkeit der Römischen kirchen. Sy bekennen auch nit das Christus dem vatter gleich vnnd mit selb stendig sey/ wöllen doch Christen sein. Jhre Clöster ligen an abgesünderten orten in den eynöden vnnd wildtnüß. So ein weib kranck wirt/so ist der brauch das sy sich zů disen heyligē männern geloben/so sy wider keren yhn zů dienen/ wa dann sy die gesundtheit erlangen/so vermischen sy sich mit yhnen ein zeytlang als heyligen leüten/ mit verhencknüß yrer männer/gleich damit Gott zů dienen. Dise befleckung habē weder waffen noch bann mögen außlöschen. De Illiria Plin.lib.iij.cap.xxj.

Illiria ist manicheisch

Illirier leg en jre weiber vñ gotts willen zůn münchen.

¶ Dalmacia Sclauonia Lyburnia Croacia.

DAlmacia ein gegent Europe vmb das Windisch land/zwischen Hungern vnd Macedonia gelegen/die nun Sclauonia wirt genant. Von disem oben. Liburnia am end vnd anfang Dalmacie/welchs land yetz Croacia genant wirt/Es mag auch ein teyl Sclauonie sein. Diß landt hat streitbar raubgirig leüt. Von Liburnia liß Plin.lib.iij.cap.xxij.

Dalmatia yetz Sclauonia.

Liburnia yetz Croacia

¶ Von der gegent Histria in Europa.

HIstria stoßt an Welschland in dem Adriatischen winckel außgeschweyfft/ vnd schier in gestalt einer Insel mit dem mör vmbgeben. Dise gegent ist steynig vnd bürgig/von den alten Albania genant/Plinius sagt libro.iij. cap.xxij. Histria hang an Liburnia/ Auß dem erscheint dz die Croacier an das Liburnisch volck kumen seind. Also seind yetz Histri die Windischen/ Der teyl diß lands daran das mör stoßt ist den Venedigern vnderworffen/ vñ seind Welscher spraach/kündē doch fast all Windisch/ Die mittel örter hat das hauß von Österreich in. Allda ist die statt S. Veit gnant/von dañen gen Aquileia seind tausent roßleüff. Diß land wirt vnder die lender Italie gezölet/ darin Stridō die statt ligt S. Hieronimi vatterlandt/yetz Strigna genant/ Dauon besihe weittern bescheyd dobē in beschreibūg der länd Italie. Itē Plin.lib.iij.cap.xix.

Histria.

¶ Von Krain.

DJe Krainer ein volck Europe/Windischer spraach. Nun seind zweyerley Krain/ das ein ist trucken vnd wasserdürstig/ darin die Histri vñ Carsi zwischen Leybach vñ Triest in dem gebürg wonen biß hin an den fluss Thimanon. Das ander Krain ist wol befeüchtet mit mancherley flüssen/sunderlich mit der Saw vnd Leybach/von dem die statt yren nammen hat.

Crain.

¶ Kernten.

KErnten ein namhafftig Prouintz inn Europa/gebürgig/an Krain stossende/gegen dem Orient vñ Mitternacht an Steyr gelegen/gegen dem Nidergang vnd Mittag an das Welsch gebürg sich lenckend/vnd Frigaul berürende/ hat in yr vil tal vñ berg fruchtbar/vil see/bächvnd flüss/vnder denen die Trawn

Kernten beschriben mit jrem glaubē sitten vnd volck.

der fürnemeſt iſt der durch Steyer vnnd Hungern in Thonaw fleüßt. Diſe gegent iſt dem Oſterreichiſten hertzogthumb vnderthenig.

Ceremoni in erwölung eins Fürſtē in Kernten.

Als offt ein neüwer Fürſt angeet/ſo haben die einwoner diß lands ein ſollich gewonheyt. Nit weit von der ſtatt ligt ſant Veit in einem tal auff einem weiten feld/da ſteigt ein paur darzů verordnet auff einen Marmelſteyn/daſelbſt darzů auffgericht/dem diß ampt auß erblicher gerechtigkeit gebürt/der hat auff der rechten ſeyten ein magern ſchwartzen ochſen/vnd auff der lincken ein bogenrippens vngeſtalts pferdt/vmb yn herumb ſteet das volck vnd alle bawrſchafft/So kumpt dann der angeend fürſt auff der andern ſeytten dort her vñ der Adel wol gekleydet vnnd zieret mitt einem panier vnnd wapen diß Fürſtenthumbs/So laufft der Graff von Goritz zwiſchen zwölff kleinē panier vor her/der ander Adel folgt hernach/Niemand erſcheint in diſer verſamlung vnachtbarer dann der Fürſt/in einem groben bewiſchen kleyd/filtzhůt/vnnd ſtifeln/einen hyrten ſtab in ſeinen händen tragende/vnd wañ der bawr auff dem ſteyn ſitzend des Fürſten dort her kummend anſichtig wirt/ſo ſchreyet er mit Windiſcher zung/Wer iſt der der alſo hoch tragend dort her brangt? So ſpricht das vñſtendig volck/der Fürſt diß lands kumpt/So ſpricht der baur/Iſt er auch ein gerechter richter/vñ liebhaber des heyls vnſers lands/freyer eygenſchafft der tugentlich vnnd eerwirdig darzů iſt? Iſt er auch ein heyer vnnd auſſer des Chriſtlichen glaubens? So ſchreyen ſy all/Ja er iſts vnd wirts/So fragt dañ der baur auff dem ſtein herwider/Wie vnd mit was gerechtigkeit wirt er mich von diſem ſtůl bewegen? So ſpricht dann der Graf von Goritz/man wirt dich mit ſechtzig pfenning von dannen kauffen/diſe zwey haupt vihes der ochs vnd das pferdt werden dein/ſo wirſtu des Fürſten kleyd nemen (vermeynt das beürriſch/das der Fürſt yetzund an hett) vnd dein hauß frey vnd vnzinßbar ſein/Als dann gibt der Baur dem Fürſten ein ſenfften backenſtreych/vnnd gebeüt yhm einen rechten richter zů ſein/Damit ſtehet er auff vnd füret ſein vihe mit yhm hinweg. So ſteygt der Fürſt auff den ſteyn mit außgezogenem bloſſem ſchwert/ſich vmb vnd vmb kerende/vnd dem volck güte vnd gleiche gericht gelobende. Man ſagt auch das dem gemelten Bauren auff dem ſteyn kalt waſſer zůgebracht werd/das trinckt er auß einē filtzhůt/gleich als ob er den gebrauch vnnd wolluſt des weins verachtet/damitt dem Fürſten zů verſteen gebend/die nüchterheit ſeines hofs/das er zů regieren vnd vrteylen nüchter ſein wöll. Darnach zeücht der Fürſt in ſant Peters kirchen daſelbs/vnnd nach volbringung der meſß zeücht er die bauren kleyder ab/vnd nach ſcheinbarlicher wirtſchafft mit ſeinem Adel vñ ritterſchafft gehalten/pflegt er wider mit ſeinem hofgſind wolgebutzt in das feld zů reyten/vnnd allda auff einen richterſtůl ſich ſetzende den begerenden rechts zůgeſtatten vnnd lehen zůleihen. Das ſeind die Ceremoni in eines Fürſten waal vnnd einſetzung in Kernten. Diſe freyheyt iſt von Jgno yhrem landts Fürſten an die Bauren kummen/alſo das ſy den glauben Chriſti vor dem Adel lang zeyt haben angenummen/vnnd der Adel erſt zůr zeit Caroli Magni/Anno ſybenhundert vñ neüntzig/zur zeit Caroli des groſſen/

Seltzam hiſtori von einē hertzog auß Kernte

hat Jgno der Hertzog diß lands der landtſchafft vnd einwonern ein groß wirtſchafft bereyt/vnd dem baursuolck/das er nahend zů ym ſitzen ließ/guldin vñ ſilberin gefäß vnd ſchauren laſſen fürſetzen/vnnd dem weit von yhm geſetzten Adel irrdinen trinckgſchirr fürzůtragen geſchafft/Befragt was er damit meynet. Antwort er/Das die nit alſo reyn weren/die in köſtlichē ſtätten vnd pallaſten woneten/als die auff dem Gew in demütigen heüßlen. Diſe mein gaſtung iſt geordnet nach dem Adel vnnreynigkeit der ſeelen. Dann der Adel war nitt

getaufft

getaufft/aber der gmein mann im land. Daher ist die eer der einsetzung eynes Fürsten den paurn zů geeygnet worden/vnd von Jgno dise freyheit verlihē.

In disem landt ist in einer statt Clagenfurt genant wider die dieb so alleyn in arckwon eines diebstals verzückt seind/gar ein scharff vnd geschwind recht oder gewonheyt/ Dann so yemant in arckwon eynicher dieberey felt/so wirt er als bald gefangen/zum todt verurteylt vnd erhangen. Nachmals fragen sy erst über drey tag der sach nach/ob er des schuldig oō vnschuldig geweßt sey. Ist der arckwon nit leer gelassen so laßt man yn hangen/erfindet sich aber das dem erhangnen vnrecht geschehen ist//so nemen sye den leychnam wider von dem galgen vnd halten der seelen ein offentlich begengnüß.

Hart gericht wider die dieb zů Clagenfurt in Kernten.

Zur zeit Keyser Friderich des dritten/war ein Graf Vlrich von Gortz in disem land/der het sein gemeynschafft mit den hirten meer dann mit den Edlen/ spilet also alter mit den kindern auff dem eyß/vnd sein wonung war vil bey gemeynen weibern/gar selten nam er die speiß zů hof. Er gieng allein zum koch vnd aß ein suppen in einer eil in der kuchen/er trūg schnöde vnnd vnsaubere kleyder das yhm etwa die brust blecket/so waren yhm seine augen allweg zeher feücht. Eins mals ward yn Keyser Friderich ansichtig/der sprach spottweiß zů seinen räthen/kumpt her/schawt den Fürsten der dort her zů vns eilet/habt jr ye ein reynern vñ hüpschern fürstē gsehen. Sein weib ein Hungerin bracht yn zů letst ins gefencknüß/der/als er von Graff Vlrich vō Cili erledigt ward/ vnnd sein weib von ym jaget/starb er vnlang darnach/ließ wolgeschickte sün/ Sein weiß legten ym ettlich übel an als ein thorheit/vermeynten er werzerütter sinn/ettlich legtens seiner geystlicheit vnd frumbkeit zů.

¶ Steür ein gegent Teütschlands.

Steirmarck sunst Valeria genant beschriben.

STeier/ettwa Valeria genant/stoßt gegen dem auffgang an Vngern/von mitternacht Österreich/vnd gegen dem nidergang vnd mittag Krain vnd Kernten ansehende. Dise gegēt ist bürgig/allein gegē dem auffgang ein kleine ebne habende. Trawn vnd Mur die berümpten zwen flüß befeüchten diß land/Jhenseit halb der Trawn ist dz volck Teütsch/her diß halb Windisch. Gehört yetz zů dem hauß Österreich. Ein stetlin dariñ heyßt Cili/vil anzeygung alter ding erscheinē in disem lendlin/Auch marmor vnd namen auff den grebern/vnd grabsteynen der Rhömischen fürsten. Das volck diß lands hat gmeynklich (weyß nit auß art des lands lufft oder wassers) all kröpff/welche die weiber zum dickermal so sy die kind seügen über die achßeln schlagē wie mā sagt. Die weiß ist auch im Bintzgaw vil gmeyner/die männer hindert es an d red welche böß Teütsch ist/on die Drauni/die reden Windisch.

Kröpffig leüt in Steiermarck wie in der Etsch vnnd Bintzgaw.

Zur zeyt Keyser Friderichs des dritten ertödtet der Graf in disem land sein eygen weib ein gräfin Von Croacien mit seiner eygē hand/von wegen eins zů weibs/gegen der er also entzündt vnsinnig lieb trūg/so ertrenckt sein vatter zur rach der vnschuld das zů weib. Da nam der sun die weiber von yhren männern zucket die junckfrawen gen hof/fieng das landtvolck zur dienstbarkeit/zerütet die Gotsheüser/samlet zů yhm die müntzfälscher/übelthätter/warsager/ schwartzkünstler. Zů letst zohe er in einē Jubel jar von gnad wegen gen Rom/ kam eben mit dem schalck den er außtragen hett/herwider/ Gefragt was yhm das wallen nutzt/vnd warzů er gen Rhom zogen wer/so er sich nit bessert. Do sprach er/mein schüster macht nach der widerfart von Rhom eben so wol stifel als vor. Er starb vnseligklich/vnnd ließ einen sun inn allen dingen dem vatter

Graf in der Steirmarck ein Tyrann.

Steirmarck an keyser Friderich iij. kummen.

änlich/der ward erschlagen/Also kam nachmals Kernten an keyser Friderich den dritten/der heymlich (als vier vnd zweyntzig erben diß lands vmb das erb rechteten) inn die statt Cili eingelassen ward von des Grafen Rittermeister/ Der nam vom Keyser gelt/fiel von der Gräfin ab/vnd übergab die statt dem Keyser. Bald empfieng er deß ein rew/vnd wolt übel mit übe lzů decken/vnnd den Keyser zů Cili mit wenig volcks wesende/beheimen/ließ achthundert reüter bey nacht ein/die solten den Keyser überfallen/fahen/vnnd wider außtreiben/Aber es solt nit sein/der Keyser war wider die gewonheit eben dise nacht im obern schloß zů schlaffen gerathen/vnd do sy yhn süchten/da ward er nit ertapt noch gefunden/gieng also der anschlag fäl/vnd die auffrür ward vergebens. Aber vil auß dem hofgesindt im stätlin warden gefangen/ettlich ertödt/ In diser gegent seüdt man vil saltzs das man von dannen füret. So ist sy reich von eysen/ertz vnd silber grüben.

¶ Von den inseln Europe.

Plinius lib. iiij cap. xij. beschreibt ein lang Capitel von vilen Inseln Europe/so da ligen in Grecia/Thracia/als die Insel Creta/Euboea/Ciclades/ Sporades/Meotis/Hellespontus/Meotides/Dacie/Sarmatie/Scythie. Item von den Inseln Ponti lib. iij cap. xij. Weitter von dē Inseln in dem Gallischen mör/lib. iij. cap. xv.

Ciclades Iiij. insel diß nammens.

Cyclades seind Insulen Grecie in Hellesponto/zwischen dem mör Egeo vñ Maleo gelegen/vnd mit dem Indischen mör vmbfangen/dero an der zal vier vnd fünffzig seind/vnder welchen Rhodus die erst vnnd best ist/Item Delos sunst Ortigia genant/dauon anderßwa/Alles yetzt dem Türcken verpflicht. Icaria ist auch diser Inseln eine/von Icaro der da fliegen wolt vnnd ins mör fiel/also genant/der auch mit disem seinem fall den nammen hat geben/Da ist auch die rottund Insel Melos mit vil güttem erfült/vnd andere.

¶ Taurica.

Taurica.

Ptolo lib. iij. schreibt/Taurica sey ein gegent Europe/welcher end seindt Istmus/die Meotisch pfütz/vnd das mör Pontus. Die stett darinn seind Eupatoria/Theodosia vnd yetz Capha der Genueser wonung.

¶ Von zweyerley Scythia oder Sarmacia.

Sarmacia in Europa/hat von mitternacht (als Ptolo. lib. iij. schreibet) das Oceanisch mör/von nidergang Germaniam/das meynen ettlich es sey Poln/Littaw/Preüssen/Reüssen/ biß an die Tartarei/da sich Europa endet vnd Asia anfahet. also ist Tartaria die groß ein anfang Asie/vnnd das ander Asianisch Sarmacia.

Diser gegent einwoner/habē kein gwisse herberg/vnd halten sich nit in stetten/sunder wie kriegsleüt in zeltē wa sy die hin schlahen. Der freyheit begirig vnd onpendig/vnd so grewlich/das yre weyber mit den mānnern ein krieg auffnemen gedörffen. Nachmals seind auch stätt in diser gegent gebauwen worden/nemlich Olbia/Naubatum/Tamyraca.

Aber Sarmacia/Asiana in Asia gelegen/wie Ptolo. lib. v. saget/gegen mitternacht/ein gnügsam vnbekant erdtrich/stoßt gegen dem nidergang an das eegemelt Sarmacia in Europa/nemlich biß an die nachpauren vnd anstösser Polo-

Polonie. De Scithis vide Plin. lib. vij. cap. ij. Item von den völckern Scytarum libro sexto capite decimo septimo.

¶ Scythia.

SCythia ein weit Barbarisch land gedē auffgang von India durch Asiam biß inn Germaniam Europe reychende. Diß Barbarisch volck hat nie keinem in kriegen gwichen/ Darium den Künig Persarum schendtlich in die flucht gschlagen/ Cyrum ertödt/ Siphironiam den Hertzog Alexandri Magni außgetilckt/ Vesoym den Egiptischen Künig mit all seinē heer veriagt/ Asiam dreymal erkrieget/ vnd vil jar ym zinßbar gemacht. Diß Barbarisch grob vnedel volck/ das nichts rechts noch auffrichtigs weyßt noch sücht/ eeret die schlangen vnnd gözen mit vil lüsten versenckt.

Nun seind zweyerley Scythia/ eins im auffgang/ an der ein seyten mit dem möre beschlagen/ zur andern mit den bergen Ripheis/ zů ruck mit Asia. Diß land meynen ettlich sey die groß Tartarei/ vnnd von dann gegen Auffgang stracks biß an Indiam/ vnnd fasset in sich sybentzehen lender/ Sy haben kein außmarckung der land/ bawen kein feld/ haben kein hausung/ sunder etwa vil vihes/ mit dem sy in dem land hin vnd her faren alzeyt weydende/ vnd zů nacht wa diß vihe růwet ein hütt auffschlagende/ Jr weib vñ kind/ hauß vñ hof hab vnd gůt mit fürende/ Mit dem fell vnd leder des vihes sich vnd yhr kind bekleydende/ damit sy winters zeit bedeckt/ vor frost vnnd kelt als in einer stuben sich mögen enthalten. Nichts ist bey yn grösser dann diebstal/ goldt vnd silber vernichten sy/ nören sich mit honig vnd milch.

Aber Scythia in Mitternacht die der fluss Tanais abteylet. Also das ein teyl in Europa/ dauon wir nun reden/ an Thraciam sich endet. Dise Prouintz seind nach etlicher won Poln/ Littaw/ Preüssen/ Reüssen/ Aber als Solinus vnd Pomponius wöllen/ ein ander land/ der Greiffen vnd ander wilden thier halb vnbewonet/ besunder die goldtliebenden Grafen/ lieben das außgegrabē gold wunderbarlich/ behaltens fleissig auff/ vnd den es werden soll seind sy bitter todtfeind. Daher auch die Greiffen welcher vorder teyl ein wunder grosser vogel/ das hinderteil ein Leo sein gesagt wirt. Item hüter oder verwarer des golds in Arabia genent werden/ Da find man auch vil wunder thier. Jn Scythia seind auch dise hernach geschribne lender/ Alania/ Amazonia/ darin̄ nicht dann weiber seind/ die stets krieg füren/ vnnd kein kneblin lassen auffkummen. Des jars vermischen sy sich ein mal all biß sy empfahen/ darnach jagen sy die bestelten mann wider von sich. Die geburt/ ists ein meydlin so ziehen sys auff/ ists ein knab/ so entleibē sys/ oder schickēs yren vättern/ wie wir dobē gehört habē. Alani. Amazones.

Item Boristhenes die an dem fluss Boristhe wonen/ der gůt groß fisch/ gůtes gschmacks vnd on beyn seind. Boristhenes.

Essidones habē den brauch (wie Pomponius lib. ij. schreibt) das sy ir ältern todt mit freüdenreichem gsang begangen/ vnd mit dem haussgsind den todten metzgen/ vnd den todten für wildpret außhawen/ ein frölich gastung habende. Aber die hirnschalen fassen sy in goldt ein/ vnnd brauchens für trinck geschirr/ vnd das ist nicht der geringst Gotsdienst bey yhnen/ vnd diß thůt der sun dem vatter/ der vatter dem sun. Essidones.

Hiperborei/ diser völcker erdtrich ist fruchtbar/ diß seind gar gerecht einwoner/ langes vnd seligens lebens/ weit über all andere menschen/ allzeit frölich/ wissen von keinem krieg/ wonen in wälden vnd höltzern/ vñ wa sy ein verdruss des lebens auß alter vnnd langem leben ankumpt/ so setzen sy frölich ein krantz Hiperborei.

auff/vnd ſtürtzen ſich von einem ſchrofen etwa mit freüden/in hoffnung eins beſſeren lebens/ins mör. Diſer außgang des lebens iſt gar erwirdig bey yhn. Gott heyſſen ſy Apollinem dem ſy mit harpffenſchlagen/das ſy gemeynglich all künden/in ſeinem tempel lob ſingen/vnd haben ein eygen ſpraach.

Larodij. Larodij ſeind etwa als Herodotus lib. iiij. ſchreibt/auch in Scythia Aſiana geweſen.

Maſſagete. Maſſagete lauffend irrende durch die müſten/trincken yhrer roſß blůt mitt ſampt der milch yhres vihes/Die Sunnen achten ſy für Got. Die mit alter beladen ſeind werdē zů ſtucken zerhawen/vnd mit ſchötzem oder ſchäffim fleyſch geeſſen/Die aber etwa an einer kranckheit am ſchelmen ſterben/die werffen ſy den wilden thieren für.

Neuri. Neuri werden zů ſummers zeitten in wölff verwandelt.

Nomades. Nomades auch in Scythia Europe/folgen auch dem vihe nach/vnnd wa es hin geht da wonen ſy/vnd ſo lang ſetzen ſy da ym ſtůl biß das vihe fort zeücht an ein ander ort/als dann ſeind ſy wie die Zigeiner mit auff.

Satarche. Satarche verdammen durchauß den brauch ſilber vnd golds/vnd verzeihē ſich ewig aller geitzigkeit/wie Solinus ſchreibt.

Sauromate. Sauromathe oder Sarmathe haben nicht dann ſchnee vnnd ſeltzam wild/vnd ſo grob leüt das ſy nit wiſſen was frid oder vnfrid iſt.

Scythothauri. Scythothauri/wa ſy ein frembden ankummen/den opfferen ſy yhren Göttern für ein ſchlacht opffer Gott wolgefellig.

Thiſſagete. Thiſſagete die letſten völcker in Scythia über die Sarmatas/leben alleyn von dem geiäg.

Thiſſagete heit.

¶ Von den Scythis vnd diß volcks gütten vnd greülichen ſitten.

Scythia vñ Scither mācherley ort vnd gelegen

Cithe ſeindt erſtlich ein klein vnachtſam volck geweſen/vnnd durch yr geſchickligkeit zů kriegē bald in ein ſolch reich gewachſen/dz ſy vnüberwindtlich werdē geacht/Darum den künig Perſarū haben ſy mit ſchentlicher flucht auß dem läd geſchlagen. Cyrū mit all ſeinem heerläger habē ſy erwürgt. Den Herzog Alexandri Magni habē ſy vertricket/vō der Römer waffen haben ſy gehört/nicht empfundē noch erfaren/Ein ſtarck fürſchröttig volck. Iſid. lib. xiiij. ſchreibt. Scythia fahē in Aſia an vnnd reyche durch Europā biß in Germaniā/Das ober Scythia ligt in Aſia/das vnd in Europa/des anfang iſt Alania/nach dē d' ſee Meotides/darnach Gothia/Dacia/Rhecia/zů letſt Germania/des die Schwaben ein groſſen teyl inen haben vñ beſitzē. Alſo hat Scythia vil land in ſich/dero etlich reich/etlich leütloß auß vile der Greiffen/etlich voller edler gſteyn/fürnemlich ſmaragd vñ Criſtallen. An vil orten ſeind Linces/tigerthier/lewen/beren/ſundlich in Hircania. Weil nun diß grob volck ſo weit von einand iſt/hat es auch mancherley breüch/glauben vnd pollicei. Etlich haben weder hauß noch eynig bleibēd ort/bawen auch nicht/ſund folgē dem vihe durch die wüſte berg vnd tal/fürē weib vñ kind auff yren jochthieren hinach/Haben kein gſatz/ſund thün ſelb willig was recht vnbillich iſt auß leyttūg der natur/Den diebſtal haſſen ſy für allē ſünden/ſo gar/dz ſy yr vihe nicht einthün noch mit ſchloſß/zeünen/oder wendē verwaren. Sy haben weder gold noch ſilber/wiſſen auch diß nit zů brauchen/Milch vñ honig iſt yr ſpeiß/wider die kelt verwaren ſy ſich mit allerley wilden fälen. Der brauch leinins oder wullins tüchs iſt bey yn vnbekant/Diſer brauch iſt gmeyn bei den Scythis geweſen/Aber wie ſy mit landen vnderſchiden ſeind/alſo mit dem leben

Germania/Hircania/Alanta/Gothia/Rhecia Dacia länd Scythie.

Diebſtal ein groß laſter bei den Scythis.

ben/religion/vnd hat schier ein yedes teyl sein sitten.

Der merer teyl ist ein freysams vnbendigs blůtdurstigs volck/das sich freüwet blůtzůvergiessen. Den ersten mann so ein Scytha erwürgt/ des blůt trincketer/vnd so vil er entleibt/dero haupt bringt er dem Künig/dann also wirt er des raubs teilhafftig/sunst nicht wa er das haupt nit zům warzeychen in die beüt bringt. Sy lösen die haut ringsweiß vmb die oren ab/vnd ziehens als dañ über den kopff/welcher diser heüt vil hat/vnnd sein pferdt allenthalb für ein pferds geschmeid damit zieret/der wirt ein strenger Ritter hoch bey jn geacht.

Vil seind auch welche die menschen schinden vnd außziehen/vnd yr haut für ein mantel brauchen/sunderlich so es etwa ein grosser feind gewesen ist. Etlich ziehen den erschlagnen die haut über die rechten handt ab/vnd überziehen yr köcher damit/Etlich ziehen den erschlagnen feinden die haut gar auß/vnd ziehens über ein holtz also gantz/fürens für ein Triumph herumb.

Grewlich sitten der Scythier.

Etlich nemen die hirnschalen jrer feindt/überziehens aussen mit leder/innwendig vergülden sys vnd brauchens für ein trinck geschirr/geben den gesten darauß zůtrincken/hefften damitt an wie diser von yhren händen getödt vnnd überwunden sey/des sy sich groß duncken vnd lobs werdt.

Im jar ein mal kummen alle Fürsten der Scithen zůhauff/vnd welcher nit blůt hat vergossen/der darff als eerloß vnd ein vnredlicher schelm nit mit yhn trincken/sunder můß bsunder an ein ort sitzen/welchs ein grosse schand ist. Welche aber vil erwürgt haben die trincken auß zweyen bechern.

Sy eeren Vestam/Jouem/Apollinem/Venerem/Martem/Herculem.rc. als Götter/Doch machen sy diser keinem weder tempel/altar noch bilder/dañ allein Marti/welchem sy auß den gefangnen alweg den hindersten opffern.

Grewlich gesatz.

Der Künig/so er ein übelthetter der das leben verwirckt hat auß dem leben thůt/so bringt er all sein kinder mit vmb/allein das weibs bild laßt er lebē/das mannlich alles hinweg.

Bundt der Scythen. wie gmacht

So sy ein bund machen geschicht auff diser weiß. Die zwen so pactieren wöllen öffnen jhr haut/vnnd mischen bede jhr blůt in ein becher wein/duncken darnach yhr pfeil/bogen/schwerdt/beihel vnd all jhr waffen darein/trincken nachmals den mit blůt vermischten wein auß/geben auch yhren gesellen vnnd zůsehern zůsauffen des bunds zůgedencken.

Begengniß des künigs der Scythē.

Jhm Künig besteten sy auff diser weiß zů der erden/Sy nemen sein leib auß/stecken voller würtz/vnnd setzen auff ein wagen/lassen zů einem anderen volck (das doch seinem scepter vnderworffen ist) fürē/Diser fürē nachmals forter vnnd gehaben sich all übel/verwunden jhr naß vnd stirn/zerschneiden jhr oren vnd händ/scheren yr haar ab/durch die lincken hand schiessen sy ein pfeil/vnnd füren den todten Künig ymmer weitter in yhrem landt/biß sy yhn zů letst widerbringen da sy yn haben außgefürt/vnd yhn auff die baar legen voller spieß gesteckt/Da legen sy seiner liebsten diener vnd heymischen verwandten bei fünfftzig zů yhm als sein liebsts kebsweib/koch/keller/hofmeister.rc. Diser all begraben sy mit dem Künig mit köstlichen guldinen gfessen/So das jar herumb kummet thůnd sy yhm wideralso/vnd begeen auff diser weiß eben den jarstag. Es seind aber des Künigs in ersten recht gebornen Scythen/vnnd die der Künig benent/Wann nun allweg yhr fünfftzig seind erhenckt vnd erstäckt auch so vil stoltzer pferd alles außgeweydet/so stellen sy roß vnd mann in ein circkel ringsweiß vmb den todten Künig alles auffgericht als lebt es noch/vnd als wolte sy

den Künig bewaren/wie dann erſcheint allen denen die diß ſpectackel von vornen anſehen.

Gemeyne weiß der begrebnüß in Scythia.

So ein gemeyner mann auß diſem leben ſcheydet/ſo laden yn die nechſten freündt auff ein wagen/füren zů den freünden hin vnd wider/die nemen diſen auff/geben ein gůt mal den bringenden freünden/vnnd auch denen die auß andacht der leüch folgen/So ſy nun yn auff diſe weiß biß in viertzig tag habē vm̃ gefürt/begraben ſy yn zů letſt mit ſeltzamer Ceremoni/hie zů lang zů erzölen.

Eynich Scyth waſchet ſich nimmer (aber yr weiber) ſunder reiben yre leib an ein ſteyn/ſo dann der gekrawet leib auffgeſchwilt/überſalben ſy den mit öl oder artzney/das macht ſy all wolriechend.

So die Scythe einen eyd ſchweren/ſchweren ſy bey des Künigs thron oder ſtůl/erkündiget man das er meyneidig fälſchlich geſchworen hat/gilt es yhm zůhand das haupt vnd lebē/verleürt auch zů dem all ſein gůt/welches den jhenigen wirt die yn falſchlich geſchworen haben/angeben vnd probiert haben.

Maſſagete ſeind auch ein Scythiſch volck in Aſia/das weder ſilber noch eyſen braucht/Ein yeder hat ſein weib/vñ diſe haben ſy wie andere ding/gmein/wa yemant gegen einem weib entzünt brünt/ſo henckt er ſeinen kocher waer ſy ankumpt von ſich/vnd hat on ſcham mit yr zů ſchaffen offentlich.

So ein Scitha alt wirt/ſo kummen ſeine freündt vnd ſchwäger/vnd opfferen yn mit ſampt ettlichen ſchaffen/vnd eſſen das fleyſch gekocht für wildpret/ Welche weiß zů ſterben bey yn für die ſeligſt geacht wirt/Die am ſchelmen ſterben vnd nicht von freyer hand werden abgethon vnd geopffert/eſſen ſy nicht/ ſunder begrabens wie ob ſtat/vnd achtens für ein ſchadē/das ſy nit ſeind würdig worden geopffert zů werden/Sy ſeen aller ding nichts/leben von dem vihe fleyſch vnd fiſchen/Milch iſt faſt yhr tranck.

Opffer der Scythen.

Sollich fürnem leüt ſeindt ettwa geweſen die Scythe/von den Tartern zů letſt überſetzt/vnd yhr Inſtitut anzůnemen beredt/daher ſy yetz Tartariſch leben/ja mit einem nammen yetz Tartari genent werden.

Die Scithē jetz Tartari

¶ Seres von der o glaub vnd pollicey.

Seres iſt ein Scytiſch gegent in Aſia/zů end oder anfang der welt/von der hauptſtatt Seres alſo genant/da man die köſtlich baumwol vnd ſeiden von baumen liſet vñ ſamlet. Daher auch die einwoner von dem land Seres genant werden. Ein ſenfftmůtig ſitſam volck vnder einander/fliehen anderer menſchen geſelſchafft vnnd beywonung ſo gar/das ſy anderer völcker waar vnd kauffmanſchatz keyne wöllen oder zů ynen laſſen/Alleyn ſo man bey yhn zů lendt/ſchetzen ſy vns yhr waar mit den augen oder zeychen/kauffen aber von vns nicht.

Seres ein auffrichtig volck.

Kein hůr/Ebrecherin/dieb wirt bey yhn für recht zogen oder erfunden/ſo hört man auch von keinem mordt oder mannſchlacht bey yhn/ſunder förchten yhr geſatz übeler dann wir den ſchaur.

Sy füren ein mäſſig leben/werden von keiner plag geplagt vnd angriffen/ ſein frei von aller ſucht/vnfall vnnd jamer.

Ein weib nach dem ſy empfangen hat wirt von niemandt meer begert noch berürt/auch nit ſo ſy ſich reyniget.

Es weyßt diß volck von keinem opffer.

Kein gericht iſt bei den Serern

Nach der gerechtigkeit ſeindt ſy all yhr eygen richter/dann gar kein gericht oder Miniſtrat bey yhn iſt/derhalb ſein ſy der peſtilentz/ſchaur/hagel/vnnd

in

in summa/der plagen vnd rüten Gottes frey/die vnserer sünd halben vō Got vns auffgelegt vnd zügeschickt werden/Sy sterben nach langwiriger gsundtheit schier on wee.

¶ Tauroscithe.

AVb den berg Taurum wonen dise Scythe. Alle Griechen so dahin kummen/vnd alle die auß einem schiffbruch außkumen opfferen sy Iphigenie yhrer göttin auff dise weiß/ Sy schlagē dem gefangnen menschen das haupt ab/stürtzen den leib über ein berg ab/das haupt stecken sy an ein creütz pfal od spieß vor yhren tempel/treiben ettlich rauchwerck darbei zü seiner zeit. Sunst anderen feinden so sys fahen/ enthaupten sys/vnd tragen das haupt zü hauß heym/vnnd steckt es an ein spitz pfal hoch zum hauß herauß/das sy das gantz hauß (wie sy sagen) sollen bewaren/ Sy geleben des raubs vnnd vom krieg. Opffer der menschē bey dē Scithen.

¶ Agathirsi ein ander Scithisch volck.

DIß seind fürbündig wol geziert leüt/der merertheyl mit gold behencket. Haben offentlich mit yhren weibern zü schaffen/vnnd seind mit einander all wie die brüder vnnd haußgnossen/ Sitzen mit keinem neid vnd feindtschafft auff einander/ sünd fridsam/ freüntlich habē sy alle ding gmeyn/ Gehen gekleydet auff Thracisch munier.

¶ Neuri.

EIn ander Scythisch volck Neuri genant/die seind etwa zü Darij zeitten auß dem vnzifer vnd hitz der Sunnen genöttiget worden yhr land zü ueren dern vnd zü den Budinern zü fliehen/Sy seind gentzlich beredt vnd schweren sy werden alle jar ettlich tag zü wölffen/vnd wider zü menschen.

¶ Antropophagi.

DIse leütfressenden Scythen haben die aller gröbsten sitten das sy weder gesatz/gericht/ noch eynig holdtseligkeit gebrauchen/ /haben ein eygen zung/geleben vom vihe vnd menschen fleysch. Welche so sy schwach/alt vnd vnnütz werden man abthüt vnnd schlacht/oder so sy sunst sterben/ so güt fleysch nit den würmen lassen werden/sunder selbs essen.

¶ Melanchleni.

DIß Scytisch volck tregt durchauß schwartz an/dauon sy den nammen haben/die auch nach Scytischer art menschen fleysch für yhr speiß essen.

¶ Budini vnd Geloni.

BVdini ein groß vnzalbar volck vnnd nation in Scythia. Gelonus ist die hauptstatt darinn/daher sy auch Geloni gnent werden/Doch mit spraach vnd leben einander vngleich/dann Budini geleben von dem vihe weil sy einwoner seind.

Geloni aber bauwen vnd geleben von dem treyd vnd früchten/seind den Budinis weder an gestalt noch farb gleich/ vnd doch in einē land/welches voll gütter baum ist/vñ ein groß see darin sy otter vnnd ander wildtbret/ auß welcher heüt sy leipbeltz machen vnd anlegen/ fahen.

¶ Lyrce.

DIß volck in Scythia lebt von geiäg auff dise weiß / Sy steigen auff einen baum vnd lauren auff ein wild / so bald sy eins ersehen schiessen sy es bald herab // da hat er ein hund vnnd pferdt darzů gewenet bei dem baum still vnd gebuckt zů der erden ligende / das pferd laßt yhn auffsitzen als dañ manet er es auff zůstehen / damit daruon mit dem hund dem wild nach / biß sy es verwundet ereilen vnd vollend hinrichten.

¶ Argyppei.

DIse wonen zwischen hocher berg gründen vnd thalen / kal leůt von jugent auff bede mann vnd frawen / mit eingetruckten nasen / einem grossen vnkümmerlichen kin / auff Scithisch art gekleydet / seltzamer zischender red / leben von früchten so sy von beümen einsamlen / haben kein vihe / ligen vnd den beümen / zů winters zeit machen sy ein hütt / vnd vmflechten den baum / zů summers zeit reissens sys wider ab.

Disen ist niemandt feindt / haben kein anstoß / dann sy werden heylig geachtet / Haben aller ding kein waffen / Der nachpaurn zanck entscheyden sy vnnd machen frid / Wer zů yhn fleücht / der wirt von niemant beschedigt / sunder eerlich gehalten.

¶ Alania ein Scitisch gegent.

ALania ein teyl Scithie vnnd ein mechtig teyl Europe / von dem flusß Thanai sich anhebende / durch mitternacht gegen dem Niedergang absteigende / biß in die end vnd örter Hispanie / Gegen mittag / vnd auffgang wirt es alles mit mör beschlossen vnd eingefasset vnnd endet sich an den Inseln Gades.

Isidorus sagt Alania sey der erst gröst vnd fürnemest teyl Scythie / welcher reycht biß an die see Meotides / vnnd reycht biß in Daciam. Es ist ein seer vnd weit kalt land / vil Barbarisch volcker in sich habende.

¶ Hircania.

HIrcania ein Scytisch gegent im Orient an die Parthos stossende / mit vil tigerthieren vnd panther thieren besetzt. Etlich wöllen diß land lige in Parthia. Diß aller weitest land hat alleyn vil völcker mit zungen vnd sitten vnderschiden / wie Orosius vnd Isidorus anzeygen / Das diß land alleyn vier vnd viertzig völcker hab wie Teůtsch land / Schwaben / Beyern / Sachsen / Francken / Reinlender / Schweützer. ꝛc. Diß land ist nit also fruchtbar / derhalb des vil hin vnd her zerstrewet vmblaufft / etlich vō gwild etlich von menschen fleysch lebē / wenig von acker gebew / Gegem mittag stoßt diß land an gröſſer Armeniam / gegen mitternacht hat es Albaniā / vom nidergang Iberiam. Diß land bringt seer vil wilde thier / vnd ein vogel fürnemlich / des federn bei nacht liecht geben / Diser heyßt vom land Hircane.

¶ Iberia.

IBeria ein prouintz Asie an Armeniam stossende / da wachsen vil nutzlicher kreůter zů allerley artznei / sundlich zů allerley farbē. Isi. lib. xv. dienstlich.

¶ Sambia.

SAmbia ein prouintz Mesie in Europa in dem hindern Scythia gelegen / gleich mitten vnder den Puteneis / Turones vnd Liuones / die all vorzeiten

een den Gothis waren verpflicht mit gehorsam / wie Dario vnnd Herodotus anzeygen / Es ist aber ein fruchtbar erdbodem / waldig / sumpffig oder wasserig / mit vil flüssen vnd seen vmbgeben. Ein volck vnder anderm Barbarischē volck schön von leib / kün von gemüt / künstlich von vernunfft / vnnd anderr anstossend nation weit übertreffende.

¶ Suecia.

SVecia ein gegent in nider Scythia / sunst Gothia oder ein teyl Gothie genant / Zwischen der gegent Danorum vnd Noricorum ligende. Ein groß land an die Dacos / Baltisch vnd Britannisch Oceanisch mör reychende. Ein fruchtbar ort an allen dingē / on den weinwachs / Aber an metalln / wein vnd weyd vergleicht es all anderem mangel / Dann über den nutz den diß land auß dem mör täglich schöpfft / so übertrifft es doch sunderlich an wild / vihe / silber / ertzgrüben / vnd vil andern dingen vil ander nation / Ein mannlich / freüdig volck / welcher kriegsmacht etwan alles Europam / vnd ein güten teyl Asie hat gezempt vnnd vndersich geworffen ein lang zeit / die zur zeit Alexandri Magni der gewalt der Griechen nit hat dörffen angreiffen.

Item der vnüberwindtlich gewalt Julij des Keysers / als er Galliā / Britanniam / Alemanniam hat überwunden / hat mit den Danis / Gothis / Noricis vnd Aquilocianibus nit dörffen in einen krieg tretten / deren gewalt förchten de. Auß disem geschlecht kamen die freydigen weiber Amazones her / wie Herodotus / Orosius vnd Isidorus libro. xiij. anzeygen.

¶ Gothia in nider Scithia Europe gelegen.

GOthi / welche die alten Gethas haben genant / ettwa ein erschröcklich starck fürschrötig volck / grausā im krieg / dardurch schier alles Europa vnd ein gütter theyl Asie ist bekümmert worden. Dauon kamen her die Daci in Europa / Gethuli inn Aphrica / Amazones in Asia / Ist noch heüt ein groß mechtig landt gegen Mitternacht an Norwegen vnd Daciam / an andern orten mit mör vmbgeben. An dise stoßt ein Insel Gotlandia / fruchtbar / weydreich / vō fischen überflüssig / vñ mit mācherley kauffmās war berümbt / von wachs vnd mancherley fellen vnnd heütten / die dahin auß andern Inseln auff schiffen werden bracht / vnd von dañen in Teütschland / Hispaniam / Britaniam über mör / daruon anderßwa meer.

¶ Dacia.

DIse gegent in Europa gelegen / von den Danis den Griechen erobert / ist in vil lender zerteylt / welche von den Gothis herkummende / ettwa über vil völcker haben gehörscht. Diß volcks ist ein grosse menge / schön vō person / haar vnd angesicht / greülich wider die feind / yedoch natürlich / güttig vnd fridsam gegen allen vnschuldigen. Dauon auch anderßwa.

¶ Von der Tartarei oder Tartern / vnd von des volcks gewalt vnd sitten.

TArtaria von dem fluß Tartar der dardurch fleüßt also gnant / ein bürgig vnfruchtbar landt / vnd wie vnder einem groben hummel gelegen / also mit einem groben blütgirigen volck besetzt / wie wol sy von yrer vnfruchtbarkeit an vil orten öd vnnd wüst ligt / vnd gar kein statt noch dorff darin ist / sunder das volck jummer

Tartari ligē auff Scytisch art im feld stets.

vnd winter zů feld in gezelten ligt/vnd mit dem vihe hin vnd her fert. Alleyn die statt Cracuris an holtz also nötig/das sy die dürren roskat vnd kwekat brennen vnd darob kochen. Zů summers zeit hat es solch saur plitz vnnd donner/dz ettwa dise/wiewol grobe leüt vor forcht verderben. Jetz ist ein vnleidenlich hitz bald ein dicker schnee über summer in den gebürgen ligende/ettwa vertreffen die schnee so da fallen die menschen nider/vnnd halten die reüttende alle straß auff Reüssen die beüm von wurtz auß/Sunst ist es ein vihe reich läd in cameln ochsen.ꝛc.das die gantz welt solt speisen/vnd so vil das man nit glauben mag.

Viererley volcks wonet erstlich darinn/doch einerley gestalt vnnd spraach/on gesatz/sitten/Gotsdienst/alleyn des vihes wartende/vnder den Scythen ein finster volck/den nachpauren vnd anstössern zinßbar. Mit der zeit wüchß diß volck inn geschlecht fürstenthumb/doch nicht dester weniger den Naymanis zinßbar/biß Congiusta auß der ansag der Götter erster Künig von ynen creirt ward. Diser als bald er inn das Regiment tratt/gebotte er mitt ernstlicher abschaffung der Teüfel dienst/das man den eynigen grossen Gott eeren solt durch all sein reich/auß des gnad vnnd fürsichtigkeit er diß sein Reich empfangen hab. Der gebott/das zů ettlichem genenten tag/das alles/was stab vnnd stangen tragen mocht zůsammen kam/bald rüstet ers mit stäter übung zum krieg/vnnd hieß die syben woluerdienten Fürsten/die vormals alles reich regiert hetten/auß dem weg thůn vom leben. Des sy yhm auß forcht vnnd vermeynter schuldiger gehorsam folg thetten/dann sy gemelten Künig schier für Gott anbetteten/krefftiglich glaubende er were yhn von Gott zůgeschickt.

Tarter reich wie auffkummen.

Da fieng erstgemelter Cōgiusta an die anstossenden Scythen vnder sich zů werffen mit gwalt/vnd mit disen auch die jhenigen die yn zinßbar waren.

Darnach traten sy die andern außlendischen völcker mit krieg so dapffer vñ glücklich an/das sy den gantzen auffgang mit krieg heymsüchten/vermüdete vnd vnder sich brachten/vnd alles Imperi an sy kam.

Gstalt der Tartern.

Es seind aber die Tartari feindtselig scheützlich leüt/mit grossen augen vor dem kopff ligende/doch mit augprawen also überzogen/das sy kaum herauß sehen/vnnd man diser grosse augen wenig offen sihet/breytten angesicht on bart/außgenummen oben herumb ein knebelbart. Sy scheren gemeynglich ob den oren das haupt all biß in girbel/das ander lassen sy für vnnd für wachsen/flechten zwan zöpff hinder den oren herab.

Tartari sind übel zů füß.

Demnach seind es seer gůt reütter/böß füßgeer/es reüt alles auff Camelt/pferden vnd ochsen/bede fraw/mañ/kind vnd was im landt ist/wa es hin will/haben eittel verschnitten sittsame pferd/schon gezempt/vnnd mit gold vnd silber behenckt/dero vil glocken oð laut klingendē Cymbalen an dem hals tragē.

Sy haben ein nötliche schreiende spraach/heülen jämerlich so sy singen.

Schützlen vnnd schlagen den kopff so sy sauffen/vnd machen sich selbs doll vnd voll/welches bey yhn ein eer ist.

Füllerey ein eer bey den Tartern.

Es seind fast eittel hirten/oder vichbauren/Summers zeit seindt sy in den tälern/auff dem ebnen/zů winters zeit auff den bergen.

Mitten in der feld hütten haben sy (wie die Zigeiner) feür darüb sitzt weib vnnd kind.

Weiter vertreiben sy yr weil mit ringen vnd schiessen vnd jagen wunderbarlich/reüten in Küriſſen hinauß auff das gejäg/vnd vmringen ein ort da sy ein wild

wild spüren/vnd wo es gehetzt hinauß will schiessen sie zů/treibens hin vnd her vnd steckens vol pfeil biß es erlegt sich gibt vnd zů boden felt. Sie haben vnnd bachen keyn brodt/brauchen weder zwehel noch tischtůch/Glauben in einen eynigen Gott erschöpffer aller sichtbaren vnd vnsichtbarē ding. Eeren doch nit als Gott/sunder machen yhm ein bildnüß eyns menschen/das in all yren winckeln vnd gezelten auffgemacht stehet/vnd thůn disen bildern groß reuerentz. Glaub der Tartarn.

Disen opfferen sy von all yrer milch/vihe/vñ ehe sy etwas anfahend zů niessen oder trincken/geben sy allweg vor ein teyl dem bild des lebendigen gots/was sy würgē oder abthůn des hertz opffern sy in einem becher/die gantzen nacht vor stellende disem bildt an statt vnd zů eer dem lebendigen Gott (damit anzeygende das Gott das hertz fordere) Zů morgens essen sy das hertz gekochet. Etlich opfferen vnd eeren auch die Sunn für Gott/etlich Lunā neben Gott/wie wir die heyligen. Thaam yren andern Künig vnd herren betten sy an für einen sun Gottes/vnd achten solcher eer wirdig/das sy sunst kein Künig noch volcknen nen in der gantzen welt/verachten all andere völcker/der maß das sys von yhn treiben als yrer beywonung vnwürdig/verhoffen sy seyen frum/weiß vñ auffrichtig vor allen völckern. Den Bapst vnd die Christen so sys hören nennen/keren sy vnd heyssens hund vnd abgötter/als die stein vnd holtz anbetten. Die Rhömischen Christen abgötterer.

Jtem sy haben groß acht auff die treům/vnd haben weise vñ priester die yns gar geystlich außlegen/vñ thůn alle ding auß der bilder oder abgötter ansag/nit das sys anbetten wie sy fürgeben wie wir steyn vnd holtz/sunder das Gott durch sy/dz ist/durch disē bild/als durch ein instrument/yn antwort geb. Haltenzeit alle gleich vnd keine für die ander.

Sy glauben das sy sich an keinem frembden volck versündigen mögē/was sy ersehen (solcher geittigkeit seind sy) das nit ein Tartar vnd yhres glaubens gnoß hat/das achten sy für ein gůt werck so sy yms mit gewalt nemen/weil ein gebott des Künigs bey yhn ist/das wer ein menschen ankām der sein geleyt vñ brieff nit hab/den soll fahen wer auff yhn stoßt vnnd für eygen haben/yn vnd alles das der gefangen hat/sey weib oder mann.

Sy leihen den dürfftigen gelt vmb ein vnleidlichen wůcher/nemlich/ein monatzehen pfenning vmb ein pfenning/vnd so es anstehet/wůcher von wůcher/vnd besůch. Sy seind yhren zinßbaren armen leütē überauß lastig vnd vntreglich/nemen alzeit/geben nicht/ein karg geitzig vnfreündtlich volck. Doch seind sy der miltigkeit/dz die zů yrem nacht oder morgen malzů essen kummen/nit auß treiben/sunder darzů laden vnd gern sehen. Hart iocht d Tartern.

Sy essen kein gemüß/treyd/brot/kraut/sunder allein allerley fleysch alltag on vnderscheyd mit vngewaschem kleyd/hend/leip/auff einem blossen brett od erd. Sy essen auch hund/katzen/ratzen/groß meüß für wildpret. Jtem der gefangnen leib/yr rach zů erzeygen vñ freüd ob dem gekochten menschen. Sunst essen sy nit menschen fleysch. So sy aber ein feind ankummen/machen sy ein gastung vnd essen das wildpret mitt freüden/fallen mit den zenen darein/vnnd welch er bald wölffisch frißt/der hat sich wol gerochen vnd ist ein redlich kriegsman. Des feinds blůt in einen becher herauß gelassen bringen sy einander/wie Joannes Boemus Aubanns schreibt/Sunst trincken sy milch.

Wein wechßt nit bey jhn sunder anderßwa dahin bracht/dienet der füllerey.

Es ist ein karg volck das kein vihe abthůt es sey dann schadhafft/alt vnnd siech. Es seind in essen vnnd trincken sunst gnaw mässig leütt/mit wenig benů-

gig. Ettwa trincken sy zů morgen ein becher voll milch gehen darbey den gan tzen tag. Es ist fast ein kleydung der mann vnnd weiber bey yhn/ Die mann tragen spitzhauben auff eines elenbogen hoch/ mit binden vor dem wind vnder dem kün zůgebunden. Die frawen tragen ein körblin anderthalb schůch hoch auff dem haupt/mit seidin/ oder schönen gemalten pfawen feddern gezieret/ schier wie ein haf oben in der spitz geformt. Item mit goldt vnd edlem gesteyn. Die kleyder seind in der seitten offen/mit vier oder fünff knoden zů gemacht. Im summer tragen sy gemeynklich all schwartze kleyder /im winter weisse/vnnd gehen nit über die knie. Sy keren das rauch in all yhrem beltzwerck herauß/die haut hinein. Man kan frawen/junckfrawen/mañ auß der geberd vñ kleydung nit leichtlich erkennen/so gar gleich gehet es alles zů. Jederman gebraucht sich sein scham zů decken mit einer brůch oder niderkleyd/ auch die frawē vnd junck frawen vnder den kleydern/gehen an armen bloß. Jr kriegē ist fast zů roß mit dem bogen/wenig künden mit den spiessen vnd langen schwertern. Die reichen kriegen auff yren eygen sold. Zů kriegen gleich wol ein mañlich volck/doch mer listig dann starck/was ein yeder gewint in kriegen ist sein. Jr Hertzogen streit ten nit/sunder halten von fernen vnd schreyen den yren zů. Sy setzen etwa yhr weib/kinder/ja auch gemacht bildtnüß auff die pferd/das yr hauff dester gröss ser vnd erschrocklicher erschein/vnd sy dem feind das hertz nemen. Sy schemen sich auch keiner flucht so sy nötig oder nutz ist. Sy fallen den feind mit hauffen an/fliehen mit hauffen/vnd so die feindt auff sy tringen/schiessen sy hinderisch zů ruck wunderlich nit weniger dann vnder augen/vnd so sy der feind hauffen kleyn oder vermüdt ersehen/keren sy bald wider vmb vnd dran/vnnd überwin den als dann erst so man sy überwunden sein verhofft/wie von den Parthiern gesagt ist.

Frawen brůch an.

List d Tartern zůkrie gen.

So sy ein reich wöllen angreiffen/theylen sy sich auß vnd greiffens an allen orten an/ damit niemandt wisß wa nauß oder wa er daheym sey/ja niemandt mag entpfliehen/also sigen sy alzeit.

Als dann würgen sy alles was sy an kummen/alt/jung/weib/kind.ꝛc. außge nummen etlich werckleüt die sy zů gebrauchen wissen/ Sy teylen die gefang nen auß das sy all yhren můt erkülen/einer yeden rott etlich zů würgen vnd ein faßnacht spilzů halten. Die bestē vnd grösten feind/als herren/ritter/grafen/ essen sy zur rach wie gesagt/ Sy schlagens mit lachen mit einem beihel an den kopff wie die sew. Etlich fallen zů der erschlagnē leib nider/sauffen das warm blůt der erschlagnē in sich. Den tauseſten hencken sy allweg bey den füssen also auff den andern zů einem schrecken. Sy halten niemandt kein glauben/ob sy jn schon auff gnad gefangen nemen/sunder kurtzweilen erst recht mit yhn so sy daheym der můß haben. Mit den weibs bilden handlen sy so schendtlich/das sy an yhn all yren můtwillen vnd fürwitz büssen. Die gemeyden vnd wolgestaltē füren sy heym zů ewigen mägten. Es seind zumal geyl vnkeüsch leüt/den keyn grad verbotten ist/dañ mütter/schwester vnnd tochter/sunst haben sy zů weis bern vnd kebs weibern so vil sy wöllen vnnd zů nören wissen. Sy seind auch da ran/wie die Sarracen/nit ersettiget. Sy florentzen oder erkennen auch das schentlich ist zů sagē die knaben vñ allerley vihe. Die weiber so sy habē seind nit bestetiget/noch yhre eeweiber biß sy gebürt/ als dann nimpt er erst die morgen gab/ist sy vnfruchtbar/so mag er sy weg thün von ym.

Vnd ob wol ein mann vil weiber hat/seind sy doch fridlich/vnnd das wun derlich ist zů sagen/on neid/ob schon eine für die andern gehalten wirt. Jedoch ein yede hat yr bestimpte zeit vnd ordnung bei zů schlaffen. Ein yede hat yhr sun der

der gmach/ort gesind vnnd hausung. Sy leben keüsch. Der Ebruch ist beden mann vnd weib bey jhn tödtlich/außgenummen in kriegsleüffen nit/ so sy nitt anheymsch seind. Es geschicht doch vil büberey mit ketzerey/Sodomitischē sünden vnd anderen.ꝛc.

So sy anheymsch seind/ligen sy mit hauß/hof/weib/kind zů feld/ wartē des vihes des sy den hauffen haben/übt sich in reütterey/geiāg/ringen/ das weib hat alle hauß sorg/speiß/tranck/kleydung/kinder.ꝛc.

Diß volck hat vil torechter observatiō/superstition vnd aberglauben. Das feür eeren sy fleissig/verhüten das kein messer oder vnflat darein kūm. Die vögel fahen sy nit/haben vil superstition mit des pferds zäumē/geyssel/gebeyn speiß/milch/gezelten/feür/bruntzen oder harnen/reynigung.ꝛc. vnd vil ander narrenwerck haben sy für vnabläßlich sünd/Als so yemant vngereyniget über des Künigs geschwell schritt/vnd so einer ein mundtuol einnām den er nit verschlinden möcht/so lauffen zůhandt all Tartar zů/můß den wider außspeien/ vnd machen ein loch/dardurch ziehen sy den armen sünder biß ym die seel außgehet.

Aber todtschlag/kriegen/mitt gewalt faren/Gottes gebott übertretten/ist ein ring ding. Todtgleich vnd begrebnüß der Tartern.

Sy glauben ein zůkünfftige welt/in der sy nach disem leben in ewiger freüd leben werden/vnd nach yrem verdienst yren lohn empfahen.

So yemant todt kranck ligt/henckē sy an einem spieß ein schwartz klagtůch zů dem tabernackel herauß/damitt sy die leüt gewarnen das niemandt hinein gehe/vnnd damit den fürgeenden ableyten/niemandt darff bey leib vnd auch bey leben hinein gehen/So baldt er aber den geyst auffgibt/kumpt all sein gesind/tragen den schelmen herauß an ein sunder ort/da graben sy ein grůb/machen ein hüttlen darüber/richten ein tisch mit speiß zů/vnnd setzen den verstornen wol gekleydt daran/darnach vergraben sy yn/vnd mit ym sein pferdt wol gerüst/vnnd ein rind auß seiner herd. Zů den reichen grebt man ein knecht das er jhm in jhener welt diene/vnd der verschiden nit allein dort hin far. Darnach nemen die freünd ein ander pferdt/essen sein fleysch gekocht/füllē die haut mit hew wider auß/vnd setzen es auff des todten grab zum zeychen auff vier seülen für vier füß vnderstützt/ Die gebeyn des gefressnen pferds verbrennen die weiber zum süssen geruch des verstorbnen. Die gewaltigen handlen anders mit diser roß heüt/nemlich/sy schneiden zů kleinen riemen/vnd so vil sy damit vmb das graben empfahen/so vil lands sol dem verstorben in jhener welt gewißlich zůgeteylt werden. Am dreyssigsten tag ist die klag allen auß.

Es seind ettlich Tarter eins Christlichen nammens/die yhr alter/so sy mitt alter beladen seind/mesten/das sy zum todt gefordert werden/vnd so sy mit tod abgehen/verbreñen sys zů puluer/behalten die äschen für ein edel gewürtz/damit sy täglich yhr speiß gewürtzen. Tarter Christen.

In erwölung eines künigs in der Tartarey werden dise Cerimoni gehaltē/ Man fleüßt in einem weitten feld zůhauff/dahin kumpt alles volck/vnnd dem das reich auß der folg oder waal zůstehen soll/setzen sy in ein guldin thron/vnd fallen mit einhelliger stim nider also schreyende. Wir bitten/wöllen vnnd gebieten auch dir/das du vns herrschest. Als dann antwort er/So yhr das von mir bitt/wöllet vnd gebiett/so ists not das ich gehorsam sey/ist auch widerumb not das yhr alles so ich eüch gebeütt/thünd/welchen ich berüff das diser kūm/welchen ich sende/dz er gehe/welchen ich verschaff zů tödten/das er diß vnerschrocken thüe/vnd das yr alles reich in vnser hand setzet vnd bescheyden. Da antwortē sy all eynhellig in yrer spraach/Diß seind wir gneygt zůthün/So sagt er Gebrauch in erwölung eins künigs.

wid /Ei so wirt mein red fürhin mein schwerdt sein. Da antwort alles volck/ Ja ja mit grossem schreyē. Bald nemen yn die Fürsten/ setzen yn demütig auff ein stragel auff die erd/also sprechende/ Schaw widerumb vnd erkenne Gott/ vnd sihe an dise baar oder leüchtüch in welchem du sitzest/ das du auch tödtlich bist/wirstu wol regieren/ so werden dir alle ding nach deinem willen glücklich von statt gehen/Wa du aber dein selbs vergessend/ übel herrschē wirst/ so wirt dir auch dise vnder gebreytt decke oder bod nit überig sein noch bleiben/ sunder wirst so hoch genidert /als yetz erhöcht/werden. Darnach setzen sy sein liebsts weib/dero er dise eer vergan/zů ym auff die deck/vnd heben sy bede mit den bret tern oder zeinten boden auff/ vnnd grüssen yhn all Tartari mit einheligem zů schreyen einen Künig oder Keyser/sein gemahel ein Keyserin. Zů handt seind aller völcker so er zů gebietten hat/gaben vorhanden. Item alles was der verstorben Künig hinder ym hat gelassen/ da schenckt der Keyser den Fürsten vil schanckung/das ander verschafft er für sich vnd sein hof vnnd reich auff zůheben/vnnd also ist es auß.

In des henden ist nachmals all seiner vnderthon güter/niemandt mag oder bedarff sagen/das ist mein oder diß/niemandt darff wonen dañ da yn der Keyser hin schafft/ Da empfahet yederman lehen/vnnd bitten vmb yhr alt gerechtigkeit vnd priuilegia/wer wol sitzet vnd etwz inhendig hat/mit erbiettūg aller gehorsam/ Da teylt er den hertzogē/ hauptleüten yr gebürendē teyl zů/wa vnd warüber sy herrschen in seinē namen sollen. Sein Tittel vñ vmbschrifft lautet also/Ein gwaltiger gebietter aller menschen vnd Gottes sterck auff erden.

Es hat allzeit sunst gwaltig Fürsten hauffen heerleger/ durch welche er alles so yhm widerstrebt/erlegt vnd verherget. Es darff niemant vnder sein augen/auch kein Legation erstlich on geschenck/ forter auch mit den schanckung nit wie groß sy ymmer ist oder sein mag/ dann durch ettliche darzů verordnete weiber purgiert vnnd gereyniget. Disen antwort er nachmals nit selbs personlich/sunder durch mittel person/die müssen mit gebogen nidergneygten knyen antwort empfahen/vnd so fleissig auffmerckē/das sy vmb kein wort fälen (dañ niemant darff sein wort enderen) Er isset oder trincket nimmer kein mal/auch seiner fürsten keiner/ dann vorher trummet/ gesungen oder geharpffet/ Der Keyser vnd sein mechtigen wa sy reitten/fürt man ob yn an langen spiessen ein schatten tůch oder hymmel/ darunder er von der Sunnen frey reit vnder dem schatten/ Diß thůt man auch yren weibern.

Vnd diß seind der Tartar sitten/ breüch vnd religion gewesen zweyhundert jar von hinnen vnd vnserer zeit an. Jetz laß ich mich geduncken sy seyen Machomets glaubens/ye ettlich/wa nitt all.

¶ Von der Türkei/vnd aller Türcken gesatz/pollicei/glaub/ religion/weiß vnd sitten.

DAs land des nū Turcia Türckei heyßt/hat vō auffgang das grösser Armeniā/vnd erstreckt sich biß an Cilicia/ vñ seind vil prouintz yetz eingfangē die all Türckei heyssen/ vñ mit dem namen Turcia begriffē werdē/als Licaonia/Cappadocia da Cesauria/ Isauria da Seleucia in ligt. Itē Lycia/Jonia/ Paphlagonia/ Lemoch da Trapesus ist. Nū in diser refier/dz zů vnsern zeittē alles Türckei heyßt/wo

net

net/nit am volck/sunder Türckē/Greci/Armeni/Sarraceni/Jacobitani/Nestoriani/Juden/Christen. All nach der anweisung Machometi/die er den Sarracenern Arabiern Anno sechshundert neün vnd zweyntzig hat fürgpeleüet lebende/Diser hat wöllen ein mittel treffen/vnd Mosem vnd Christum vereynigen. Er gab für Christus wer der aller höchst Prophet auß Gottes geyst on alle mackel der sünd vnnd enpfengnüß/zükünfftigen richter der völcker. Doch hett er ein vnleidlichen leib gehabt/vnd süchten die Christen thorlich sein grab des der nie gelitten hett/Dann Christum hebt er etwas über menschlich weiß yetz ein geist/yetz das wort/yetz Gottes seel/in der junckfraw leib mensch worden verkündigēde/Nam auch selbs an den tauff von Sergio dem Nestorischē münch/damit er für ein Christen geacht würd vnd sein wolt. Ließ jhm gefallē die wunderwerck Christi/doch hefftet er mit an/die Euangelia weren etwz vō der Apostel jünger gefälscht. Er verneinet mit den Sabellianis die Trinitet/vnd mit den Manicheis wolt er kein zal in der Gottheit zůlassen/vnnd verneynet mit Eunomio die gleicheyt Gott des vatters vnnd des suns/Er sager mit Macedonio/der heylig geyst wer ein creatur/vnnd wolt es alles mit dem alten Testament flicken. Nam Mosen für sich von der vile der weiber/wo dañ Christus die freiheyt vom gesatz leret/klüntzlet er dem volck damit/nam allenthalb herauß/damitt er ym bey dem vnuernünfftigē bofel ein ansehen vnd anhang macht/vñ nam sein greüel also überhād/dz Christo glaubt allein ein klein theil/Europe/dem Machomet aber der gröst teyl Europe/vnd schier mit gantzem Asia vnd Aphrica. Die Sarracen die erstlich disen greüel vnd grundsup einnamen wonten in Arabien/das an Judeam an einem teyl/am andern an Egipten stoßt/Daher sy sich die rechten erben der verheyssung vnnd samen Abrahe noch heüt glauben/darumb sy Sarraceni von Sara her wöllent genent sein/vnd nit Agareni von Agar.

In Arabia hat der Machomet angefangen.

Nun yr ankunfft ist also gethon/Als keyser Heraclius wider die Persier die Arabier oder Sarracen vmb hilff anrüffet vnnd sy besoldet/eroberten sy dem Keyser sig. Als sy nū vernamen dz man der vntrew mit yn wolt spilen/wurdē sy auß anleyttung Machometi dahin beredt/das sy in Syriā wichen/Damascum einnamen/vnd sich allda sterckten/Egipten überfielen/darnach an Persiden hin/nachmals an Anthiochiam/Jherusalem/das yhr gewalt vnnd namē täglich also wüchs vnd all yhr sach so sigklich stünd/das jhn niemant mer mocht widerstehen/weil sy in kleiner Asiam/durch Armeniam/Mediam vnd Persiā stigen/vnnd alles mit krieg eröseten vnd vnder sich warffen/Da stelten sich die Sarracen zů were/kamen aber bald in dise verzweiflung/dz sy yn entgegen zohen/sich ergaben vnd zinß zůgeben anboten/Namen auch zů dem den glauben von yhn an/vñ liessen sy mit yhn in Perside regieren/übergaben also das reich vnd den glauben/welches sy also verbunden hat/das ein lang zeit on vnd schid Sarracen für Türcken vnnd Türck für Sarracen/als sei es ein volck/genent worden seind. Zů letst hat der Türcken namē überhand genummen/vnd jhene außbissen/so gar/das sy nit einen mer an yhrem hof haben.

Bandt des glaubens.

Kein Sarracen an des Türckē hof.

Der Türckisch Keyser hat dreyerley hofgsind/erstlich bey acht tausent sold ner/dise haben Castell vnnd döffer wie ein yeder verdient ist auß gnad des keysers für yhren sold vnnd all dero einkummen/Der Keyser hat sters zwey heerleger/eins auff Asiam mit seinen hauptleüten/das ander auff Europam mitt yhrer besunderen kriegs rüstung/leüten vnnd munier/yhr heerfürer vnd obersten haubtleüt heyssen sy Bassas.

Zum andern hat der Türck ein reütterey vnnd volck das on allen sold selbs

streittet/vnd allweg fornen an ô spitzen seind/alles so sy gewinnen ist jr alleyn/ den fünfften teyl überliuerē sy dem Künig/dero seind bei viertzig mal tausent.

Das dritt geschlecht seind der außbundt bey achthundert auß den Persern vnd Scythen ein versamlet ritterschafft/das seind des künigs räht/trabanten vnd ritterschafft/vnd sein gemeynklich auß den erwachßnen knaben so die künig etwa mißbraucht habē dar zů erwölet verheyrathen vnd auff die pfleger gesetzt des künigs leib zů bewaren/vnnd für sein hand/deren seind gemeynklich tausent vnd dreyhundert.

Weitter hat diser keyser dreyerley kriegsleüt zůfüß oder füßknecht/ erstlich jung die noch nit bärt haben geschoren/die gewenet man fein an vnnd leret sy kriegskunst vnd anschläg/schickt sy an sturm stett an zůlauffen. Item in die besetzung/vnd dero seind bey zweyntzig mal tausent.

Die andern seind die leichten knecht/die sehen auff der reüter ross/dero seind ob viertzig mal tausent můsten fornen dran die spitz brechen vnd die pferd fellē/ dero sold ist mit dem krieg auß.

Zum dritten ist der künigklich gewaltig hauff biß in zwey hundert mal tausent. Disen volgen nach die dritt rott der werckleüt/die auffyren pfenning kriegen/holtztrager/der tross die den streittenden jhr notturfft zů weg richten vñ ratschaffen/machen weg vñ prucken/machē steynhauffen/pasteyen/anschüt wider die feind.

Auff dise folgen ein grosse menig kremer/kaufleüt wechßler/das nichts zů menschlichem gebrauch nottürfftigs abgehe. Zů dem allen ist sich vnder vilen stucken an disem volck nichts mer zů verwundern/dann ein über grosse eil vnd schnelligkeit in all jhrem thůn/vnd ein standtmüttig steet hertz vnd vnwanckelbar gemüt das sich nit gibt/nachlaßt noch verzagt. Gütte feldt ordnung vnnd grosse gerechtigkeit. Vmb ein klein übertrettung wirt einem das leben genommen. Ich geschweig hie der übernatürlichen kunst vnder vnd ob dem wasser zů schwimmen/ein so langen weg vnd zeit/Die geschicklicheit sich von den bergen zů lassen. Gemanet seind sy fertig über stock vnd über plock/keins lebens/keins schlaffs/keines hungers/frosts .rc. wirt verschonet/keiner auffrür/keines geschreys oder bolderns brauchen sy sich im krieg. Zů nacht ist es in jhrem läger so still/das sy die gfangnen offt fürlauffen lassen ehe sy ein auffrür machen/vnd streitten mit solcher vernunfft/das du es mer ein Closter dann ein krieg möchtest nennen. Niemandt wirt mit wein beladen. Da wirt kein spil gelitten/sunder yederman wart seins dings. Niemandt sol sich wunderen/das sy also zůnemē/ Sy seind allein zů vnsern zeitten die nach rechter art vnd kunst des kriegs kriegen/kein sollich arbeytsam vnuerdrossen volck hat yemant ye gesehen/also das diß volck vnüberwindtlich ist/es werden dann selbs vneins oder mit pestilentz vnd schelmen kriegt.

Sy tragen ein erber kleydung/an yren sätlen/zemen wirt kein fürwitz vnd überflüß gespürt. Niemant tregt einich waffen an sich dañ so der krieg in stett vnd man zů schertz scharmützlen will/alles fürē die camel hernach. Sy gehen daher wie die kinder fridlich wie wir hören werden.

Sy bitten für die kriegsleüt in all jhr versamlūg/fürnemlich für die erschlagnen die sy heylig zölen/vnnd für marterer achten. Nach vollendtem krieg besicht man die register als bald wer abgehe vnnd außbliben sey/stelt zůhandt ander an die statt/and ob wol ettlich vnder jhn so mechtig seind das sy ein heer in ein feld rüsten vnd verlegen möchten/haben sy doch die demüt vnnd armüt also lieb/das sy jhn kein recht hauß bauwen/vnd allen pracht vermeiden. Derhalb

halb gemeel/bild/werffen sy also hinweg das sy die Christen darumb abgötterer nemen. Sy enthalten sich darūb auß einem gesatz vom wein/das darauß aller vnrath kumpt.

Alle jar fasten sy ein gantzen monat all tag steiff an einander biß die Sūn nider gehet/gar kein menschlich speiß versüchende/zū nacht leben sy wol vnnd ergetzen sich yhres vnglücks.

All jar sollen vnd müssen die Sarracen gen Mecha kumen/allda yren bundt verneüwen/vnd zū einer recognition jren glauben zūueryehen.

Sy halten auch Ostern/zū gedechtniß des wider so Abraham in dornheckē hangen fand. Sy nötenniemant zū yhrem glauben/daher kumpt das so vil vñ mancherley glauben in der Türckey seind/als yendert an einem ort.

Jhr priester haben nit vil vnderscheyd vnd vortheyl für einen gemeynen burger/on allein das sy aller beschwerd frey seind vnd in grossen eeren gehaltē werden/Sy nören sich aber wie andere/von jrem vihe/mägt/knechten.rc.

Jnn summa wer menschen blūt vergeüßt/des blūt müß vergossen werden/vñ geet in dem fall Moses steiff bei jm im schwäck/zan vñ zan/hand vñ häd.rc.

Der im eebruch begriffen wirt müß mitt der eebrecherin nach dem gesatz on gnad versteinigt werden. Die hürerey hat auch yhr straff/nemlich acht hundt streych außgedruckt.

Ein dieb ein mal oder zwey ergriffen wirt so offt geschlagen mit so vil streychen. Zum dritten wirt er einer handt beraubt. Zum vierden eins füß. Wer einem andern ein schaden zūfügt/der müß jhm yn widerlegen on nachtheyl.

Sy lassen kein zeügen zū/dann der so eins güten namens bei yn ist/das sy jm auch on eyd glaubten/On eelichen standt der zū seinen tagen kummen ist/wirt nitt gelitten/außgenummen tochter müter/schwester mögen sy nemen wer sy gelust. Drey mal mag einer sein weib auß einer yeden vrsach von yhm thün vñ so offt wider auffnemen. Die fraw mag es aber thün so sy will/ist sy einem andern vertraut/so hat diser sein recht wider zū fordern/verloren.

Sy glauben ein vrstehen/ewigs leben vnd feür/Denen die yhr gesatz halten verheyssen sy das Paradeiß/da sy haben werdē was sy wöllen/schöne weiber/gütten müt.rc. Die aber yren Alcoran nit halten/tröwen sy on gnad vnd mittel das Ewig feür. Das glauben sy in summa/So yemandt Gott glaubt vnd seinem propheten Machomet/der ist selig on mittel.

Nun wider dise oberzölten histori ist ettwas das folgt von einem gefangnen Sibenbürger zwey vnnd zweyntzig jar darinn gefangen gelegen (Anno M. cccc.xxxvj. gefangen/Anno M.cccc.lviij. wider ledig gelassen) beschriben. Der ist dise zeit wie er warhafftig vō jhm selbs schreibet/inn der Türckei syben mal verkaufft syben mal entrunnen/siben mal wider erkaufft vnd gefangen/Darin er yrer Barbarischen red so gewont ist gewesen/dz er seiner müter zungen gar vergessen hett/vnd yhres glaubens so bericht/das er mer davon wißte zū sagen/schrifftlich vnd im kopff/dann sy selber/derhalb nit mit einer geringen pfründ bey jhn zū letz begabt worden. Zū dem nit alleyn die nachpauren/sunder von fern geschickt Legation kamen/jhn von jrem eygen glauben zühörē vñ radt zūfragē. Er ist auch seinē letsten herrn so lieb gwesen als jendt sein eer kind eins/der jn frei ledig gelassen vñ mit freiheyt begabt hat/vñ jm des keyserlich freibrieff zūwegē bracht/dz er vō jedmā vngeirrt in d Türckei frei mag handlen thün vñ lassen als ein Türck wz redlich vñ billich ist/Hat jn auch sein letster herr an eins kindts statt wöllen annemen/vnd mit andern seinen kinden

Historia vō einem gfangnen Sibenbürger in die Türckei.

ein erben machen all ſeiner gůtter/das er nun frei bei jhm bleibe/des er jm nit wol verſagen hat mögen/vnnd mit liſten můſſen außreden/fürgeben/er wöll auff ein hohe ſchůl/vnd wider kummen/des ſy yn bey dem nammen Gottes vñ jhres propheten Machomets beſchwüren. Aber er für mit ſeinen keyſerlichen freibrieffen über mör dauon. Diſer hat nachmals die warhafftigen hiſtorien wie es dazůmal zů ſeiner zeit wie folgt/geſtanden ſei/beſchriben.

¶ Von der Türcken ankunfft vnd herkummen wie ſy haben angefangen den auffgang zůbeſitzen vnd ein zůwonen.

ES iſt vnlaugbar vnd kundtlich das alle hiſtori ſchreiber hierin̄ übereinkummen/das die ſect Machometi vnnd der glaub der Sarracen vō Machomet yrem propheten vnnd verleyter zur zeit Bonifacij.v. vnd Heraclij des keyſers herkummen/Anno ſechshundert/Jnn voller plůet geſtanden vnder Bapſt Leone iiij. vnd keyſer Ludwig.j. anno ſechshundert nein vnd zweyntzig. Dann ſy bald in ein ſollich vnſeglich anzal vnnd geſchwürm erwůchſen/ das ſy/als ſy ſchon lengſt Hieruſalem behaußt vnd erobert hetten/in Italiam kummende/alles verwůſteten ſo ſy ankamen/Rhom überfallen/belegert vnd erobert/ſanct Peters münſter zů einem roßſtall gemacht/alles verhergt/vnd nit allein Jtaliam/ſunder auch im heymzug durch Siciliam reiſend/alles vmkert/vnd das verderbt kunigreich ligen laſſen/vnd über mör mit groſſem raub beladen wider heym geſchifft.

Rom von den Türckē gewunnen.

Anno.M.cc.lxxx. fiengen ſy an mit falſchen wunderzeychen zůleüchten/damit ſy der teüfel in ſeinem irrthumb behielt/vnd wie er auß verhencknüß Gottes/wañ wir die lieb der warheit vō vns ſtoſſen all ſect vñ waalfart beſtetiget.

Nun ob wol der glaub Machometi bald weit vmb ſich fraß vnd ein groſſen anhang krieget/die ſich erſtlich nit Türcken/ſunder Sarracen von Saranen ten/ſo war doch yhr reich vnd gebiet erſtlich nit ſo weit als jr glaub/ſunder vil vnd mancherley herrſchafft/namen ſich des glaubens an die darumb nit Türcken waren oder hieſſen/biß Ottomannus ein Tarter ym vil verloren Tartaros anhengig machet/vnd die anſtoſſenden landtſchafft mit ſeinem verlornen hauffen überfiel/der nent ſich mit den ſeinen Türcken/vnd ließ ym erſter diſen nammen gefallen. Daher die Türcken von den Tartaris kamen erſt in drey hundert jaren/vormals auch yr nam̄ vnbekant/vnd noch heüt die Tartari die Türcken yhr hinder ſeſſen vnnd vnderthonen nennen/darumb dz ſy von jhnen herkamen/vnd nun ſchlecht verloren leüt bey yn geweſen ſeind/die ſich mit yhrem auffrürigen hauptmañ Ottomanno haben auffgemacht/vnd von wegē yrer ſünd/wie ſy ſprechen/in kurtz alſo in ein ſollich macht auffgewachſen vnd ſo vilfeltig ſig gehabt. Diſen iſt ſchier in dreyhundert jaren nichts vorgeſtanden. Was Gott damit meynt gib ich den Geyſtlichen zů vrteylen/alſo will Pyckeymerus. Der Sybenbürger aber ſagt/als der groß Soldan im Orient die länd etwa mit groſſem ſig biß anß mör erobert/hab er diſe länder in ſybē fürſtenthüb oder künigreich getheylt/vnd ſyben fürſten darüber geſetzt/einem yeden eins zum erblehen eingeben erblich zů beſitzen/Da hab bald Ottomannus oō Ottmanbeg der ein Fürſt/vñ ſich griffen vñ den nechſten Fürſtē angriffē mit krieg/welcher als er ym zů ſchwach war/verließ er ſein reich vnnd flohe zů dem dritten Fürſten Caromanbeg. Als er nů diß fürſtenthumb on widerſtand erobert/griff er ſein reich zů erweittern noch weitter auff die ander ſeitten ſein nachbaurn

Türckē nam̄ waher.

nachpaur an vnd vertrib den wie den ersten/also den dritten/vierdten/fünfften.&c. biß an den sibenden. Also das er yetz die sechs künigreich alleyn innhielt/vnd ym yetz alleyn Caromanbeg vorstünd/vnnd das darumb das die anderen fünff künig mit yhrer besten mannschafft vnd reichthumb zů jm geflohen waren jm beistendig vnnd allda sicher zůsein/auch darumb dz diß land zůkriegen schier vnmüglich ist von natur/so stoltz gegen dem feind in die gegẽwer gerüst so gar/das bei jhn ein sprichwort ist/Caromanbeg wirt ewig bstehen. Dañ ob wol diß Fürstenthumb vil anstöß erlitten hat/so wirt doch nichts oder wenig außgericht/vnnd sy allweg mer schaden zůfügen dann nemen. Jedoch seind sy alleyn in jhrem land so werlich vnd vnüberwindtlich/also das die Türcken mit disen gleich müssen frid haben/anders so er seinem reich nun den ruck kert so ligen jhm dise im landt/verhergen vnd zerfleyschen in einer eil was sy ankũmen welches dreimal geschehen ist in zwey vnnd zweyntzig jaren/weil diser Sibenbürger in der Türckei gewesen ist/vnd allweg grossen schaden zůgefügt. Darwider ob wol der Türck rachselig zů widergeltung offtmals ist auffgewesen vñ sunderlich ein mal/weil gemelter Sibenbürger in der Türckei gwesen ist/mit solchem ernst jhn gar auß zůtilcken/das allein zweyntzig tausent mit beheleen mit zogen/die alles im land von baumen vnd gewechß solten abhauwen vnnd außreüten was sy ankämen/yedoch wenig außgericht/also dz er zů letst müßt abziehen/frid mit dem Caromanbeg machen/vnnd alles on vollendet lassen. Caromanbeg bestehet ewig.

Mit disem wirt der Türck geübt gleich wie Jsrael mit dem übrigen volck vnd feinden in Chanaan. Also bleibt Caromanbeg nach dem sprüchwort noch heüt bestehen.

Nun diser Ottomannus oder Otmanbeg vnnd sein kinder seind noch heüt erblicher linien keyser in der gantzẽ Türckei/vñ ist nach altem brauch der Türcken reich jhen seithalb des mörs noch heüt in siben fürstenthumb zertheylt/die auch nach jrer alten nammen haben/hie nit fleiß vnderlassen.

¶ Von der merung der Türcken sect/wie vnd wann sy den nammen Turcus oder Türcken haben empfangen.

Als nun diß volck von Machometo erstlich den nammen Sarracen entpfiengen als kinder Sare nit Agar/halten sye als die kinder Abrahe den billich die beherrschung vnd segen der erden zůstand/angefangen vmb sich zů greiffen/erstlich die anstossenden/fridlichen/verloßen Christen/deren vil auß forcht die grausam verfolgung zů entpfliehen/willig ergaben. Daher noch vil stett vnd schlösser von den alten Griechen noch vnuersert vnder dem Türcken seind. Bald müßten die Christen zůuerfolgen die Christen dem Türcken beistendig sein/damit sy Christum verluren vnd zů lauter Türcken ja böser dañ Türcken wurden/wiewol sy noch nit verleügnet sich gütt Christen sein beduncken liessen/vnnd fiengen an den Türcken zůrathen der Christen jrer brüder zůuerschonen/sunder sy gefencklich anzünemen/vnnd heym gefüret für mägt vnnd eygen knecht zůbrauchen/welche gefencknüß erger war dann der todt/vnnd die Christen der Christen erger feindt/dann die Türcken. Da fieng gemachsam an die gewonheit vnd begird ye mer vnd mer knecht vnd mägt zů besitzen. Also hat durch beistandt der vnchristenlichen Christen/dise Türckische sect über die maß seer überhandt genummen/die inn allen dingen yhr handt vnnd

Christen in der Türckei erger dann die Türcken

mund sein gewesen ein lange zeyt/vnd die Türckey mit armen gefangnẽ Christen erfüllt dem Gotlosen volck zů dienen/also das in verfolgung der Christen die boßheit der verleügneten Christen weit übertrifft.

Der nam türck woher

Demnach zů mererm schein vnd trug/fiengen sy an zur zeit Ottomani/als yetz der Teüfel yhren glauben mit falschen wunderzeychen bestettiget/vnd jhr glaub ein wichtigẽ übernatürlichẽ nachtruck empfieng/sich Theotici corrupt Turci genent zů werden/das ist die geystlichen/welchen nammen sy jhn selbs gaben. Da fiengen sy an als auß einem billichen eifer all andere glauben vnnd kirchen zů verfolgẽ/als den allein das erb der erden vñ die herrschafft zůstünd/ vnnd schlůg zů dem vorigen übel alleyn auch ein schöner mittagischer Teüfel/ vnd gedichte demůt/zů verfolgen vnder dem nammen des eifer Gottes all andere völcker/damitt sy in ein doppell vnheilbar boßheit gerieten/Daher sy mit vnbillich Turci genent werden/das ist gleißner/heüchler oder scheinend heyligen. Also wöllen sy noch allein das volck Gots sein/all andere völcker für Heyden vnd greüwel vor Gott achtende/wie sy von Machomet vnderricht seind/ vnd mit den falschẽ miracken yetz also bestettigt/verblent vñ bezaubert seind/ das sy ehe jhr leben dann yren glauben lassen/wie man offt erfaren hat/vñ vor zweyntzig jaren zů Ofen seer vil enthaupt wurdẽ/den man allen das leben vñ alle freiheyt zůsaget/wa sy widerrüfften/yhres irthumbs abstünden/vnd zů Christen wurden/aber sy wolten ehe all geduldig vnnd willig sterben (on einer nit/der widerrüffet/villeicht nit von hertzen/sunder auß lieb sein leben zůerretten) dann widerrüffen jhren glauben.

Türcken leiden als martrer ob jrem glauben.

¶ Von der sorg/listen vnd anschlägen der Türcken die Christen zůfahen.

DEr Türckisch Keyser helt über sein gemeyn hof gesind zweyntzig oder dreissig tausent mann/mer listig dann starck vnnd großmütig/den setzet er für ein gleich geschwinden hauptmañ zů Fürsten/ die gleich als die meüchel mörder vnd heymlichẽ rauber im jar ein mal zwey oder drey vnuersehenlich zůstreiffen außziehen in fremb de land/so still vnd verschwigen/das jhr eygen nachpaurn yr hinfart kaum mögen vernemen auß vrsachen wie folgt. Dañ so sy die reyß/welche gar an der eyl ligt/im sinn haben/bereitten sy yr ross vnd auch sich selbs mit so geschicklicher kunst zů/so gschwinder leichter reütterei/das sy zum zug für vnd für fertig vñ gerüst ein gantze wochen mögen fort faren on eynich nachteil/weder yhr noch der pferd/auch on eynich einkeren vnderwegen/sunder bei sich haben vnnd füren/dz sy zů nacht ettwa an gelegnem ort bede sich vnd die ross in eil fůtern.

Streiffend rott vnd reütterei in der Türckei leüt zůfahen.

Ehe sy aber außziehen/entziehen sy bede yhn selbs vnnd den pferden mit geschickter ordnung vnd kunst die speiß vnd tranck/machen sich selbs mit gůter/ doch weniger speiß auff den weg/ringfertig vnd krefftig/das die schwere vnd feyßte des fleysch weg falle/vnnd die krafft inwendig in marck vnnd gebeyn sich einkere vnd versammel/das dester geschwinder zů lauffen vnnd leiden sey bede ross vnnd mann.

Sy geben auch ehe sy sich auff den weg machen vil ein andere reyß für dann sy im sinn haben/damit sy durch ettwa ein außspeher nit verkuntschafft werden/Ziehen auch nit es hab dann ein yeder zwen treüw geleyts männer/die all weg vnd steg wissen/reysen also schnell tag vnd nacht keinẽ rechten weg durch eitel

eitel schlupfflöcher/biß etwan in vier tagreiß ein mercklichen langen weg/das ob gleich ettlich yhr fürnemen mercken wolten/dz man sy doch nit fürkumen/ noch yr ankunfft da sy hin wöllen/verhaten mag.

Zů erkennen die natur vnd art bede der ross vnnd menschen haben sy ein solche erfarung vnnd geschickligkeit/das sy alleyn auß dem ansehen all art vnnd mangel künden absehen/gleichsam als fürbündig gůt natur kündiger oď Phisici/dann zů einem eynichen anplick erkennen sy zůhandt was art/nutz/krafft/alters/gebrechens/geschicklicheyt vnnd natur ein mensch oder ross/was complexion/art vnd eygenschafft der mensch sey/was glücks/warzů brauchsam/das wissen sy auch an den kindern zůsehen zůwz hantierung sy tüglich zůkünfftig sein werden/das seind die ärtzt oder Phisici bey vns in gleicher macht. Türcken geschickt in erkantniß der natur der ding

Ich vnderlaß hie zů sagen/wie sy so gar nicht an diser reyß irrt oder engt/weder vngewitter/kelt/hitz/lufft/vngestim/scheühen auch nit die lenge vnnd böse der weg/rauhe der ort vnd gegent/vnd das mer wunder ist/niendert einkeren/sunder all sein/notturfft von waffen/speiß/tranck vnd kleyder für sich vnd sein pferd mit sich fürt on alle hindernüß/vnnd wie sy so mit wenig doch krefftiger speiß so ein weiten weg reysen/das den vnerfarnen vngleüblich ist/vnd der Sibenbürger hie lieber schweigen dañ einer lügen verdacht werden/vnd er selbs nit glaubt hett/wa jns die erfarung nit gelert hett/vnd wa ers mit sein eygen augen gesehen hett/möcht er nit glauben dz er auch selbs von yhn selbs gehört het/vnd sagt frey/wa er yr list/that vnd wunderbarlich handlung beschreiben wolt/das ein Chronick nit gnůg wer. Also faren sy in diser yr fürgenumen reyß fort/biß sy vil gefangen onuersehens übereilen/erschnappen/fahē/vnd mit yn heym füren. Welche nun jren glauben frey bekeñen/die müssen sich dester meer leiden/yedoch haben sy von yhres eygen nutz wegen groß acht/das keiner auß den gefangnen Christen vmbkum vnd getödt werd/das sy ein grossen mord achten/allzeit der hoffnung wartende/der gfangen werd sich bessern vnd bekerē/ auch am meysten darumb yr verschonen/das sy dester lenger knecht vnd mägt an yhn haben. Dann ob wol der Türck so mechtig ist/das er vil lands vnd Jnsel mit gewalt möcht erobern/verhůt er doch also den todtschlag vnd blůtuergiessen/das er vil lieber lebendig vnd zinßbar/dann ein eröset/öd vnd verderbt landt zů besitzen/daher sy in kein weg (wie diser Sibenbürger schreibt vnd diß sein wort seind) die menschen tödten/dann auß der höchsten not/daher wol zůuermůten ist/das diß nit geborn Türcken/yedoch Türckē gnůg/ja erger dañ Türckē gwesen seind/die vor Wien in Osterreich also alles zerfleyscht/gmordt vnnd jämerlich zerhackt haben on alles erbarmen was sy seind ankumen/sunder vil mer böß Christen/Zigeiner/Reytzen/Stradioten/Mussern vñ dergleichen verlorn/blůtdürstigs/anhangens gesinds/wie auch die kuntschafft laut. Dañ ye nach dises Sibenbürgers zeügniß die Türcken vō natur mord verhůten/wa sy den künden vmb gehen/vnd nit also mordgirig seind/dann so sy sich weren müssen oder die flucht geben/vnd die notwer zunemen genöt werden. Türcken verschonen der gefangnen Christen warumb. Türcken nit blůt/sunder leüt dürstig

¶ wie die gefangnen behalten/kaufft verkaufft werden.

WEitter/damitt die gefangnen dester füglicher bahalten vnnd überkummen werden mögen/haben sye yhre darzů verordnete kaufleüt inn allen stetten/deren gewerb vnnd handthierung alleyn ist menschen zů kauffen/verkauffen/die darzů wie all andere Kauffherren Priuilegia haben/das sye allenthalben die Kaufleüt in der Türckey mit den menschen.

gefangnen mögen/sey wer oder von wem sy wöllē/kauffen/verkauffen/lösen/ versetzen oder verpfenden/nach außweisung der statuta/religia/vnnd on alle hindernuß dise kauffmanschatz treiben/nit allein in stetten/sunder auch in die heerläger ziehen mit fäßlen/dz sy die gefangnen von den henden der reüber vñ kriegsknecht erkaufft/daran schmiden/vnd als ein eygen vihe treibē/verkauffen wahin oder wie sy wöllen.

Gewerb vñ handel mitt dē menschē.

Ettwa werden in kriegen so vil gefangen/das die Türcken besorgen sy mögens in die leng nit behaupten/da seindt sy offt so wolfeyl das man vil vmb ein schlechte sum̄ gelts kaufft/ja ettwan ein mensch vmb ein filtzhůt geben wirt/ettwa seind sy fast theyr/darnach yr vil. Itē darnach sy jung/starck/schön/künstlich oder nit seind.

Nun dise kaufleüt so sy kauffen/feßlen sy ettwa zehen oder zwölff an ein ketten/verkauffen nachmals ein yeden nach dem er von Gott mit sundern gaben geadelt vnd begabt wirt. Jedoch wirt da des fleysch/Adel oder eynich würdigkeit des stands nit geacht/sunder gilt eben Edelmann als paur/pfaff als ley/ aber auff die gab des leibs wirt gesehen/ob er alt/jung/stark/schön/gütter complex/subtil/künstlich/wolgestalt/gerad/on tadel oder nit sei. Da gilt eyn alter oder beürischer troll weniger dann ein gerad jung stoltz mann.

Menschen probiert vñ besichtigt so man sy kauffen will.

Summa/sy haben eben auff dise ding allein acht/als wann einer ein ander vihe oder pferd kaufft/Da werden die gefangen auff ein platz gen marckt gestelt/da werden sy auß gezogen vñ entblößt/aller ding besichtigt vñ probiert/ auch die weiber vnd junckfrawen/das man sehe ob sy nit glidbrüchig/lam/vngestalt oder schadhafft seind/da greifft man yn zů schandt vnd merer spott/offentlich dran/zeygt yhr scham yederman/müssen auch gar nackend vñ bloß vor yedman einher gehen/springen/laufē/dz erschein ob der feil mensch schwach/ gesundt/fertig/weib oder mann sey. Man besihet auch die junckfrawen ob sy gefellet/brochen vnd corrupt seind oder nit/Darnach gibt vnnd kaufft man sy ein junckfraw theürer dann ein geschwechte/wa sich yemant wolt schemen vñ ein hand für sein scham halten/den treiben sy mit scorpion/streychen/vñ geyßlen darzů/das er die scham auß not můß faren lassen/Da wirt der sun offt verkaufft in angsicht des vatters oder můter/Da wirt dem betrůbten schamhafftigen mann sein weib gnummen die ym lieb ist/vnd einem andern mañ geben/ vnd wie ein hůr verkaufft vnd verspott/Da nimpt man nit selten die kind von den brüsten oder armē der můter/vnd wirt glat keiner wirde/alters od stands allda verschont/Da gilt eben der Ritter als der paur wa er nit ander gabē hat dann sein geburt/als sterck/jugent ꝛc. die yhn baß feyler machen.

Christē wie man sy verkaufft.

Als dañ wirt der verkaufft an einē ewigen dienst heym gfürt/da ist kein hoffnung eyniches außdiencs weil er lebt/da wirt alle böse arbeyt auff sein halß gelegt/dz weder tag noch nacht weder trost/rast noch rů wist/on was sy yhn auß yhrem eygen nutz gebē müssen/das sys nit auff eynmal erlegen/vnnd sy morgē nit mer arbeytē mögen. Summa/was sie yhn güts thundt es sey růwe/essen oder trinkē/das thůn sy wie eynem andn pferd yhn selbs zů gůt/dz sie gesterckt dester baß ziehen vnd arbeyten mögen.

Wie nun bei vns ettwa eynem thier mer wirt auff gelegt dann es ertragen mag/also hat es vil so grob Türcken/die jr knecht vnnd mägt wie das vihe an treiben/vnd so sys abtreiben also das sy wie die esel erligen vnd vnder der burd ernider fallen/mit knitteln zů der arbeyt treiben/vnnd vnder dem schlagē můß er jhm das leiden Christ/lassen auffrucken.

Hie

Hie leidt nit allein der leib vnseglich zwāgsal/hunger/durst/blösse/armūt/arbeyt/sunder auch die seel/da laßt es sich ansehen als hab jederman yr vergessen/auch Gott/Da kreücht jhr zapplend hertz vnder der arbeyt/vnd ringt der vnglaub on vnderlaß mit dem glauben/also/das vil hie erligen/vnd abfallen achtende/Gott sey mit dem Türcken der ym sollich segen vnd herrschafft geb/vnd vergessen des creütz Christi. Vil wünschen yhn also vermüdet vnnd abgemadt selbs den todt/der nit kummen will/Vil so er nit kummen wil/legen selbs hand an sich/oder verstürtzen sich ettwa über die berg/Da gedenckt die glaubloß seel aller hoffnung eynicher erlösung entsetzet/wo sy nit Gott im glauben wunderbarlich erhelt/es sey mit yhr auß/vnd ladet auff sich verzweiflung vnd abfall/also das vil vnder disem creütz zū bodē fallen. Vil seind (spricht der Sibenbürger) in die berg/wäld vnd höl geflohen/vnnd willig darinn hunger vñ durst gestorben. Ettlich mit dem strang yhr leben geendet/ettlich sich selbs inn ein wasser verstürtzt/ettlich anders.

Angst vnnd kampff der seel in dem notstall der ewigen gefencknüß.

¶ Von der begird der Türcken/mägt vnd knecht zū überkummen vnd zūbehalten/auch von dero flucht vnd erledigung.

DJe begird mägt vñ knecht zūbsitzen/macht der vnseglich nutz so sy von yn haben/dann sy der herren hend vnnd füß seind/das sy wie die herren darbey müssig vñ spacieren gehen/vnnd ist in ein solchen aberglauben (der yn doch selten fälet) bey yhn gerathē/dz der vnerdorben vnd ein herr wirt geacht/der mägt vñ knecht hat/Derhalb sy ein vnersetlich lieb vnd geitz dise zū überkumen all zumal besessen hat/Wer ein überkumpt gedencket bald nach dem anderen/vnd wechßt die begird deren on maß mit dem glück.

Nutz der eygen knechten.

Also findt man die mägt vnd knecht zū sammen geben/besetzen mit yhn gantze heüser/deren arbeyt/kind vnd alles so sy gewinnen/des herren ist/der yn ettwan (damit sy dester lustiger seyen zū arbeyten) auch ettwas dauon gibt/damit sy fürer vnnd deck haben. Jedoch laßt er sy glat nichs eygens haben/sunder auch yhr kinder werden dem herren geborn/des sy zū ewigen knechten vñ mägten gantz eygen seindt/das er sy mag tödten/verkauffen wie ein ander yhe/die müssen nachmals yhren herren müssig nören vnd reich machen.

Auß der vrsach ist kaum ein hauß in der gantzen Türckei/dz auff das wenigest doch on ein magt vnd knecht sey/Daher kumpt/das wie vil jhr werden an der zal/doch nit abschlagen am werd/sunder nun zū nemen/dañ ye mer knecht ye mer nutz vnd grösserer hert. Das wissen die kaufleüt vñ leüt dieb auch wol/das yhr waar mit der vile nit abnimpt/noch überfürt mag werden/sunder ye mer ye besser.

Flucht der eygen knechten.

Wie nun die herren nicht anders gedencken dann mägt vnnd knecht zū überkummen/Also ist der knecht ach vnd krach nicht anders/dann der herren hendt zuentfliehen/das ist all yr reden/gedencken vnd trachten. So dann diß die herren ettwa von einem vntreüwen Judas der wol dienen will vnnd diß der herrschafft ansagt/erfaren/brechē sy yhn an allen dingen ab/dz sy nichts überigs an speiß oder zörung auff den weg mögen behalten oder bereyten.

Vber das/ob gleich die gefangnen auff mancherley weiß fliehen/richten sy doch wenig auß/also das kaum yemandt daruon kumpt/vñ ein wunder Gots

wir gerechnet/vrsach/Die Türcken haben so vil weiß erfunden/alle weg/stieg vnd auch anschleg zůfliehen/zů fürkummen vnd hindern/das kaum yemandt die flucht gedenchen mag/er ist widerumb gefangen. Dann niemandt darff disen flüchtigen kauffen/vnd wa yhn der findt/spricht er yn als sein eygen gůt an/so můß der and̄ herr oder kauffer den on alle widerred wider gebē/Da wirt dann des ergriffnen vnglück gedoppelt/wirt darzů gebrůgelt vnnd gegeysselt/verhart er in der flucht/vnnd wirt zům anderen mal ergriffen/so wirt er verkaufft noch an ein herteren dienst oder mitt mancherley auffgelegter not/von der flucht genummen. Ettlichen hencken sy in yhrer arbeit ein eysin klotz an die füß/der yn zůfliehen auffhalt. Den andern brennen sy die spann adern ab/das sy nicht dester weniger zů arbeyten/aber nit zů lauffen gschickt seind. Die můssen ein ketten an den füssen tragen vnd nach yhn ziehen wa sy seind. Den schneidt man naß vnd oren ab/damitt sy gemerckt/zů nicht dann zů arbeytten geschickt mer seind. Wo nichts helffen will/bringt man sy zů letst jämerlich vm̄.

Tyrannei der Türckē mit den knechten.

Jedoch disem vnglück zůgegnen/haben die klůgern vnd freündtlichern herren ein mittel erfunden/damit sy die knecht von der flucht abwenden/vnnd zů dienen willig/geneygt vnd bestendig machen/das sy ein vertrag/pact vnd gedding mit yhn machen vmb die freyheit/wie lang vnd wie redlich er ym darumb soll dienen/Des machen sy nachmals ein auffgerichten vertrag vor den Richtern/da wirt alle ding mit zeügen bestimpt vnnd mit brieffen firmiert/auff das diser seiner freyheit/jhener seines treüwen diensts vergwißt sey. Wann nů der vertrag gehalten wirt vnd die bstimpt zeit herumb ist/so absoluiert yn der richter auß Keyserlichem gewalt/vnd begabt yhn mitt ewiger freyheit/also/so er gleich anderßwa ergriffen würd/vnd er die brieff anzeyget/darff er weder gefangen/kaufft noch verkaufft werdē bey künigklicher höchster vngnad/nach iñhalt vnd vermögen des instruments.

Pact vm̄ die freyheyt

Diese freybrieff seind etwa herrlich gwesen/also das der gefreyher aller ding frey war/in der Türckey zubleiben vnd zů handthieren/oß wider anheymsch in sein vatterland zůziehen/Jetz ist sy aber ettwas verkleynt vnd enger einzogen/also das der gefreyt auß der Türckey nimmer anheymsch darff ziehē/sunder allein frey in der Türckey zů bleiben/Daher alle pfort des mörs mit dem gebiet des Keysers versorget seind/das die ledigen nit über gefürt werden/ob sy gleich yr ledig brieff anzeygen.

Freibrieff in der türkei.

Demnach seind über dise noch zwo weiß ledig zů werden vnd zů entrinnen/im brauch. Die erst/das dise die an yhren diensten heymlich gelt überkummen haben/mögē von frembden vnd vmbziehēden pfaffen sollich freybrieff falschlich gemacht (dann sy keins sigels bedörffen noch haben) kauffen/vnnd also heymlich weg ziehen/vnnd so man sy an der flucht irren oder auffhalten wölt/zeygen sy die brieff an/damit sy ettwa yren herren entgeen.

Der ander brauch ist/Es seindt in der Türckei leüt dieb vnder einem schein der kaufleüt/Die ziehen von einem ort zů dem anderen/vnnd so sy knecht vnnd megt ankummen die gern flöhen/nemen sys heymlich als wöltens sys erlösen/vnnd verkauffen sy an frembde ort/Welcher nun hie geschickt ist/mit dem machen sy ein pact/das er verkaufft allweg hinlauff/vnd wider zů jhm als zů seinem herren wid̄ker/vnd so er sich ein mal drey oder vier sich der massen verkauffen laß/wöll er jn darnach frey zölen/vnd des ym als sein kauffher brieff auffrichten/Damitt werden auch vil erlediget/aber wenig kummen wider heym/zum teyl das sy yetz allda gewont haben/vnd sich des freyen sanfft nören/zum teyl das sy es schwerlich mögen zuwegen bringen.

Von

Von den die vngezwungen freiwillig sich in dise gefar der gefencknus vnd ewigen dienstbarkeyt sich begeben vnd auffopffern.

ES seind vier reich an der Türckei gegen mitternacht gelegen Boßna / Arnantlar / Sclauonia vnnd Albonia / welche der Türck yetz inhat vnd aber vorlengest erobert het / wa er nach disem volck fast fraget / oder er diser land mit Türcken zübesetzen gewißt het. Dise land haben so ein heyloß vnachtsam verwegen Zigeinerisch volck / das die Türcken die Christē vil lieber kauffen / dan dise vergebens zuhaben. Dise sind / ehe sy der Türck erobert hat / also von jrer herschafft belestiget vnd mit teglicher Schatzung überlegt gewesen / das vil jerlich armůt halb entlauffen / vnnd inn die Türckei gelauffen seind / allermeist so die arbeyt angend / wie bei vns die erndt oder weinlesen / vnd daselbs / wie die taglöner die jren leib vnd arbeyt feyl trůgen / zerstreůt durch die stett gelauffen / vnd jr armůt zů erquicken jr arbeyt feyl bieten on allen lon / alleyn vmb das brodt zudienen. Dise wiewol man sie nit sunderlich gern hat / nimpt man sie doch in der not an / vnnd beredt sie liederlich das sie nit wider heym ziehen. Vnd diß volck ist so gemeyn inn der Türckei das sie jr eygen sprach darein haben bracht / Also das schier niemandt ist der nicht Sclauonisch sprach verstand / vnnd schier so vil reden als jr eygen sprach / sonderlich an den höfen die Reysigen. Also das inn der küniglichen statt Adrianopolis yederman weyb vnd mann kleyn vnd groß dise sprach redt / vnnd Türckisch oder Arabisch sprach an etlichen orten in der Türckei gleich frembd vnd seltzam ist / sonderlich bei dem Reůtters gesind an dem hoff des Türcken.

Es hat auch der groß Türck den Zehend von allem raub / auch der gefangnen er nimpt auch die wal darauß / fast junge vmb zwentzig jar vnnd drunder.

Türcken zehend von knechten ꝛc.

Es hat auch der Türck vil eygen leůt die niemant angehören dann alleyn an seynen hof. Deren seind sonderlich vil auß den alten Griechen vnd anderen nationen. Dise seind des küngs eygen mit leyb vnd gůt weib vnd kind / doch sunst aller gemeyner steůr vnnd beschwerd ledig / dann sie für des Künigs oder Keysers gůt geacht werden. Deren sün verschafft er an sein Hof zůschicken / die teylet er nachmals auß an seiner Fürsten Höf das sie reůterey / die sitten vnd weiß des Adels lernen / inn waffen sich üben / Welche so sie zwentzig jar erlangen / beůfft er sie an seinen Hof an sold / vnd macht auß jn diener vnd leibshůter.

Türcken hof gesind.

Dise als des Keysers eygen hofgesind deren er allweg bey dreissig oder viertzig tausent an seinem Hof hat / werden durch eyn sunder kleydung vor anderen außgezeychnet vnnd Girmitscheri genant. Vnder Welchen allweg fünff oder sechs Tausent fürbündig außerwelt gůt bogen schützen seind / deren pfeil durch alle schilt vnd bantzer durchgehet / vnd dise tretten on mittel vor dem Künig her im feld als sein schloss vnd er streit nimmer nit / wirt jm auch nit gestatt oder wollt in die ordnung stehn / Oder als wollt er auch Hand anlegen / sich zu weer stellet / vnd hat allweg zween oder drey Hauffen / ob die eyn ordnung vermüdet oder zertrent / dannoch der Sig nit verloren wer / sonder ein ander frisch er hauff anstünd / damit er offtmals das feld behellt.

Türckē krig vnd munier zůsigen.

Vnnd zů diß Sibenbürgers zeyt eyn schlacht mit dem Künig von Poln hat gehabt drey tag vnd nacht lang auch zů letst das feld behalten.

Nun auß disen oberzelten seinem eygen hofgesind klaubt er die geschicktesten herauß / befilcht jn die pfleg vnnd ämpter in seinem Reich / das also sein fürsten herrn in all seinem land nicht dann sein amptleut seind / vnd er alleyn das imperium innhellt / sie auff vnnd abzusetzen wann vnnd wie er will. Vnder disen

hat er zwen fürnem Fürsten vnd herrn/ die alleyn vnder dem Keyser den andern allen zugebieten haben/ alle ding nach des Keysers willen zuordnen vnnd mit jn zuschaffen. Der eyn sitzt über meer/ der ander helt hof bei dem meer werden Beglerbegi genant/ das ist/ Herr der Herrn. Daher kompt das inn all seinem Reich fridsam ist/ vnd ob wol eyn solch menig volcks darin ist/ yedoch sich keyn auffrůr empören kan oder eynichs wider sprechen sich regen/ sonder in allen dingen gleich als man vereynt/ da alleyn yederman auff den keyser sihet jm zuwillfarten gefallen vnnd dienen mit grosser Reuerentz. So sich aber yemant kleyns oder groß on sein willen vnd geheyß etwas vnderstind/ der wirt an Hof berůfft/ vnd auff das gnedigst dem vorigen dienst ehe er ledig ward vnderworffen/ oder aber getödt/ gefangen oder verkaufft.

Gehorsam vnd eynigkeit in der Türckei.

Von der Türcken zucht/ sitten/ kleydung/ reütterei ꝛc. auch von deren eynfalt vnd des Keysers lob vnd tugent.

Türcken zucht vnd erberkeyt.

DJe Türcken verachten vnd fliehen als ein Pestilentz alle leichtfertigkeyt in all jrem thon vnd lassen/ geberd/ worten/ vnd kleydung/ also das sich diß der Sibenbürger verwundert vnd in dahin erstlich bracht das er des Christlichen Glaubens verleügnet zů dem Machomet gefallen ist/ Yedoch zůletst wider vmkert zů Christo von Machöet/ wie er selbs schreibt/ widkert. Sagt auch wie sy der Christen überfluss vnd geylheyt in allen dingen hoch tadlen vnnd verlachen/ die affen heissen/ dañ sy nit allein in worten vnd wercken/ sonder auch in kleydůg vnd geberden gar eyn eerlich weiß haben vnd gantz geystlich gebaren auch dz hofgesind will geschweigen burger vnd baurn/ vnd ein sollich zucht bei jren weibern vñ gesind (das zusagen vnglaublich ist (vnd zeygen in allem ding eyn sollich eynfalt an/ wie mans in Christen wünschen möcht vnd billich sehen solt. Da ist nichts überflüssigs noch fürwitzigs bei jn gemacht.

Ettlich andechtige füren eyn sollich Exempel in geberd/ gang/ speyß/ Kleydung/ wercken vñ worten/ das sy yemãt für geregelt observatzer möcht ansehẽ

Kein überfluss bei den Türcken.

Auch ist jr reüterei so eynfältig on allen pracht/ auch vnder den Herrn/ das kein vnbeschnitten Hengst reytt/ vnd also still daher ziehen/ das vnder hundert mal tausent Reisiger kaum eyns gehört wirt. Jn setlen vnd zeümen ist gar kein fürwitz/ sonder eytel notturfft wirt bey jn gespürt. Keyner zeücht Gewapnet herein so sy zů feld ziehen/ auch jr eygen Sebel Tragen sy nit an jn/ sonder alles die Camel hernach/ biß sy in sorgẽ stehn müssen vnd vnder die feind in der feind landt kommen. Keyner geylt sich mit seinem Pferd/ keyner sprengt neben auß nach der Christen brauch. Ja da halten sich kleyn vnnd groß in solcher gleicheyt das sy kaum von eynander mögen erkant werden. Der Sibenbürger sagt er hab den Keyser selb alleyn mit zween jungen eyn weitten weg von seinem Palast sehen gehen/ Auch des gleichen eyn mal ins Bad.

Es darff jm auch so er von der Kirchen gehet niemant nachfolgen/ noch yemant auff der gassen jm begegnen vnd vil buckens/ gnappens oder partschiers treiben/ vil weniger zů schreyen/ nach der Römer sitten/ Viuat Rex/ Glückzů dem Keyser/ oder der gleichen. Es hat jn auch offtgemelter Sibenbürger eins mals in der Kirchen gesehen nit mit erhabnem stůl mit samet belegt/ sonder neben vnd bey den andern Türcken auff der erden sitzen mit vndergebreytem deppich wie die andern/ so gar demütig wer jn nit kent hett/ auß den andern nit hett kennen mögen/ also demütiget er sich sonderlich in seinem Gotsdienst.

Lob der Türcken vnnd yhres keysers

Vber das hat er jn eynmal inn seiner Mütter Leich gesehen so schlecht/ das

wo

wo er jm nit wer gezeygt worden/er jn vor andn Türcken nit kant het/ so gleich jn kleydung/geberden/vnd allen dingen. Es hat ein sonder Interdict das dem Keyser niemant begegne oder nachfolge/dann auß sonderem geheiß darzů berüfft. Hie will der Sibenbürger vnderlassen was er nit gesehen/sonder alleyn von jm gehört hat/von seiner freüntligkeit in ansprechung jederman/williger verhörung/gerechtigkeyt in vrteylen/miltigkeit in almusen/vnd gegen menig lich gůtwillig/das sy künglich bei yhn heyssen/die andern mit Tugent wie ihm stand übertreffen.

Römisch Christen vnder dem Türcken werden gelütten.

Er ist auch zů diß dickgemelten Sibenbürgers zeiten zů Pera in der Christē kirchen eyne gangen/aldo jr mess vnd Ceremoni gesehen/vñ als er vernam das jr glaub eyn Bischoff &c alle ding ordnet/ereyschet/jn vergunt einen zubestellen vnd jn zůgesagt den auß seiner kammer reichlich zuerhalten/das auch geschehē ist. Die münch haben in seinem beywesen ein vncōsecrierte Hostien auffgehebt in der Mess/damit sy des Keysers willen gnůg thetten/vnnd doch das Heylthumb nit für die Saw werffen/das gnůgsam lecherlich ist.

Von der Türcken reynigkeyt vnd eynfalt in all yhrem thon vnd lassen baden essen vnnd trinken.

Türcken halten sauber Hauß.

IN allen eusserlichen dingen pflegen sy ein solche Keynigkeit zubrauchē/das jn alles argwönig ist eins vnflats/derhalb des wischens/weschens/segens/kerens/kein auffhörung bei jn ist. In jr heüser da sy in wonen vnd essen/leiden sy mit nichten das eyn heñ/hünlin oder hūd eingehe/vnd so ongefar ein han oder hūd eyn schüssel berüret oder ettwa eyn hafen/kochen sy nymer mer dariñ. Wañ sy ein heñen wöllen essen od̄ han/binden sy es zuuor Sechs oder siben tag an/vnd geben jm nicht dañ pur lauter gůt treyd zuessen. So ettwas ertruckt/zerworffen oder sunst vmbkām/das jm das blůt nit mit abgeschnittem halß herauß lieff vnd bei jm blib/sei was für eyn thier es wöl/so essen sy es nimmer. Sy haben auch eyn sollich eüsserlich Keynigkeyt am leib vnnd Kleydung/sonderlich so sy sich zum Gebett rüsten/das eynich mackel an jn oder jren kleydern nit erscheinet.

Türckē essen

Drincken auch derhalb keyn wein/noch eynich schweinen fleysch nemē sy ein/das es den Menschen vngeschickt vnd vnreyn wie sy achten/machen.

Der eyn befleckung leidt von dem natürlichen samen/der laßt niemant mit jm reden/ja sich auch so vil jm müglich ist nit sehen/biß er sich mit seiner Tauff gereyniget vnd tuckt. Darumb vil badens bei jn ist/auch keyn hauß on eyn eygen grůb frisch wassers/darinn sy sich dauchen.

Türcken heysen die Christen heyden.

Sy haben auch eyn schlechte eynfalt jn Gebewen/das sy nicht süchen dann blosse notturfft/heyssen vns verflůcht Heyden/das wir sollich Palest in diß elend bawen als wölten wir hie ewig leben. Vnd wiewol sy fast wolhabend seind in Silber vnnd Gold/so kan man doch keyn überfluß bei jn spüren in eynichem ding/also das du möchtest achten/sy hetten all in willig armůt gelebt.

Ja auch die grossen Herrn so frid im land ist/achten der heüser gar nicht/sonderlich zů sömers zeit/ligen vnd wonen zů feld vnder den hütten vnd Zelten tag vnd nacht/Jagen vnnd süchen ander kurtzweil.

Baurn in d Türckei Mechtig.

Es ist auch eyn geschlecht vnder jn/die wir vichmeyer neñen/die nicht thun dann vom vihe sich zuerhalten. Diser seind ser vil in der Türckei/wöllen heiriñ nachfolger Abrahams Loth Jacobs Dauids vnd anderer Patriarchen/gesehen sein. Dise haben keyn gewisses ort/sonder folgen mit jrer hab vnd gůtt dem

vihe durchs land nach/wie es dem vihe nutz ist vnd sy weyd finden die allēthalb frei ist. Den winter hůten sy in talen/den sōmer auff den Bergen. Deren seind ettlich so Reich das sy ein Heer inn ein feld vermöchtē hinauß zurůsten/darzů jar vnd tag dañ zuerhalten. Leben doch in hůtten vnd schnöden gezelten/vnnd sprechen sy seien nit inwoner sonder Bilgram in diser Wellt/füren jr notturfft auff dem vihe hinach/vnnd wo sy sich hin legern da seind sy daheym.

Keyn gemel sigel/wappen/spil/ od hild in der Türckei.

Eynich gemeld oder bildwerck wirt in der Türckei nindert gefunden/halten hierin Mosen steiff/heyssen die Römischē Christē götzen diener vnd abgötterer. Die spiler vmb gellt oder eynich war/sei welcherley spiles wöll/halten sy nit alleyn für eerloß leicht leůt/sonder ergriffen straffen sy es auch. Eynich schilt vnd Helm oder gemalte zeychen/namen eynichs geschlechts wirt keyn fürstin in der Türckei gefunden. Sy brauchen sich auch keins sigels auch der Künig nit/on sein Keyserlich bull/sonder glauben eynander auff blosse schufft/wirt auch der hart gestrafft der falsch brieff machet im namē eins andern/des man bei jn nit gewon ist/dañ bei den pfaffen die den gefangnē etwa falsch ledig brieff machen. Glocken vnd was eyn überfluß ist verachten sy als vnnötig.

Lassen auch den Christen kein glocken zů/sprechen/sy mögen wol eyn ernente stund nennen zů jrer versamlung/bedörffen diß vnnützen kosten nichts.

Türcke sitzē alleyn auff die erd.

Zů allem jrem thon vnd lassen/zůhauß vnnd kirchen/kleyn vnd groß/süchen keyn andern sitz oder stůl zusitzen/auch der Keyser selber/dañ die heylig erd wie die züchtigen kinder. Da sitzen sy in eyn ring sind jr vil/doch nit bloß/sonder mit vndergebreytem teppich/brettern/oder ein flechten von bintzē oder gerten. Sitzen aber auch nit ehe dañ mit außgezognen schůhen/dañ sünd vnnd schand ist wer bei jn geschůcht sitzet oder das ertrich bloß berüret.

Yhr tisch ist rund gemacht von leder mit ringen/vnd eynem darein gezogen riemē/den breyten sy auff die erd/sitzen zů essen barfuß herumb/vnnd so sy auffstend/heben sy den tisch auff/ziehen zůsamen wie eyn seckel. Sy tragen auch lange kleyder fornen offen/vnnd eyn weit groß brůch/sitzen oder hauren nach jrer gewonheyt nider/werffen die kleyder (wie bei vns die frawen (vmb sich hoffieren vnnd werffen den vnflat der natur von sich/das niemant weyß oder gewar wirt was sy thon. Fleissen sich auch das sy zů disem werck das angesicht nit gegem mittag keren/dahin sy sich wenden/so sy jr gebett volbringen wöllen. Weyter so yemāt stehēd od auffgericht bei jn wie bei vns/das wasser abschlüge vnd bruntzet/der würde für eyn verbanten ketzer gehalten vnd vermitten.

Von der Türcken krieg/rüstung/sigen vnd art zů kriegen.

Türckē willig vnd geneygt zů kriegen.

Die Türcken haben eyn solch hitz vnd eyfer zů jrem glauben/den auch mit dem blůt zůverthedingen/das so eyn lermen oder krieg wider die feind jres glaubens erstehet/wirt auß geschriben oder alleyn angesagt/da lauffen sy selbs zů/on gebott vnd hoffnung eynichs solds/der meyst teyl auff jr eygen kost/nit anders dann als wöllen sy ettwa auff eyn tantz vnnd hochzeyt ziehen/ettwan fürkumen sy den zug/vnd stupffen oder müssigen darzů gleich den keyser selbs. Da ist nicht dann jubel vnnd frolocken. Da will yedermanziehen wann es sich nun zůtregt/das ettlich wider werden abgeschafft oder abgefordert dise ziehen traurig heym.

Derhalb darff der Keyser eyn heer zuuersamlen nit hart bemůt sein/sonder schickt nur sein botschafft an alle ort sein amptleůtē diß dem volck vnd burgern anzůsagen/vnd auff ernenten ort bestimpten zeyt vnd zil lermen zuschlagen/so fleůgt es zů/die reysigen an jren sondern ort/vnnd auch das fůßvolck/alles gerüst

rüst fertig vnnd bereyt zum zug. Sy brauchen sich keins panners / sunder die heerfürer haben ein härin lock an einem auffgerichtem spießfliegen mit vnderschidlichen farben / darbei ein yeder kent vnder welches fänlin er gehört.

Item ein yeder hauptman hat sein busaunen / trummen vnd pfeiffen / damit er mit vnderschidlichem hall die seinen zů jm zů fordern / zů frid oder krieg auffwegig zůmachen vermag.

So es nun dem Türcken zůfeld will hart ligen vnnd der feind zůstarck werden / schreibt er bald hinder sich / laßt dem vierdten oder fünfften mann auffbieten. Als bald diß Edict publiciert wirt / da lauffen sy all zů / wil ein yeder ziehen vnnd fornen dran sein / wer nun daheymen můß bleiben / der geduncket sich des gar vnselig / vnd meynet es geschehe jhm zůkurtz vnnd vnrecht / dann sy achten sich als dann selig sein / so sy nit daheym vnder dem geyfer vnnd heülen der weiber vnd kinder / sunder vnder den pfeilen vnnd spiessen / als martirer vnder den feinden jhres glaubens sterben. Von disen tragen sy nit alleyn kein leyd / sunder verkündigen / erhebens vnd schreiben sy als heylig marterer vnnd obsiger / die vmb jhres glaubens willen yhr blůt haben vergossen / in der heyligen zal nit anders dañ wir die marterer Christi / das vil Christen ergert vnd zů abfal bringer. Sy bitten auch in all yren versamlungen zůuoran nach mittag / für die erschlagnen ritter vnd martyrer mit danckſagung / das sy Gott zů solchen eeren der martyrer gefordert hat vnd mit der marter kron gekrönet / vnnd fahen an damit sy die nachkummen zů gleichen thaten reytzen vnd andätzen / yrer vorfaren sig / ritterschafft / tugent vnd kampffstuck auß zůrüffen vnd zů erheben.

Gotsdienst der Türcken für die erschlagnen ritter.

¶ Von der Türcken freyheit / Ee / Eefrawen vnd kebsweibern / auch wie sy niemandt zů jrem glauben nöten.

Ein yeder Türck mag nach außweisung seines gsatz haben. xij. Eeweiber. Beyschlafferin aber oder kebsweiber so vil er will / deren kinder erben alle gleich / der mägt mit den Eelichen. Nit das syß all wie einer möcht gedencken bey einander haben / sunder in allen stetten wa ein hert oder kauffman hin zeücht zůwerben / haben sy allenthalb yhr hauß / weib / kind / mägt / knecht / vñ werden gar wenig gefunden die zwey weiber in einem hauß habē / zůuermeidē zanck / neid vnd andern vnrath der darauß entspringen möcht.

Türck mag zwölff weiber haben.

Jhr Alcoran erlaubt yhn auch vmb ein yede geringe vrsach yhr weiber von sich zůstossen / wider auffzůnemen / wañ / wie / vnd so offt sy wöllen / vnd das das bād der Ee das sy Kebnineñen / aller ding bey dem mañ bleib. Aber wiewol er sich vom weib darff scheyden wie vnd wann er wil / so mag er doch kein Ee machen vnd weib nemen on des priesters einsegnen vnd gewalt.

Den priestern vnd münchen so von vns zů yhn tretten / verordnen sy gůt provision / auff das sy seyen ein exempel der einfeltigen Christen sich dester leichter zůbekeren / weil sy yhr gelerten vnnd vorgeher abfallen sehen. Jedoch zwingen sy niemant / wie diser Sibenbürger anzeygt / sein glauben zůuerleügnen / ligen auch niemant hart drumb an / sy begeren nun der Christen nutz vnd herrschafft halten auch nit vil im grundt (wiewol sy sich anders stellen) wie auch die Christen auff die Juden / die yhres glaubens verleügnen / meynen villeicht es sey jhn nit ernst / oder nemen yhr leichtfertig hertz darbei ab / gedencken / wer eins glaubens darff verleügnen / der darff von zehen abstehen / land vnd leüt verrathen.

Türcken zwingen niemant zům glauben.

Die anderen ſagen die Mammalucken vnnd verleügneten Chriſten ſelen in groſſem werde/achtung vnnd anſehen bey yhn/vnnd ſey ein groß jubel ab den bekerten von Chriſto zů Machomet. Wie nun alle ding mit der zeit in ein erger weiß gerathen/mag es villeicht yetz ein anders ſein/yetz ſol er den ein not auffle gen/die ſein glauben nit wöllen annemen oder bekennen/vnd ſein geſatz halt in/ das er mit dem ſchwerdt alle glauben Machomet ſol gewinnen vnd zůgeſellen zů eynigkeit ſeines glaubens. Ettlich ſagen das widerſpil yhr Alcoran lere nie mant zů yhrem glauben zůnöten/das vil gern glauben/weil er diß an vil orten die er mit krieg erobert hat/ein exempel von ſich hat geben/yedermann laſſen glaubē was er will/ſunder alleyn nach der herrſchafft gefragt/das ſy Macha met vnd ſeinem reich mit leib vnd gůt vnderworffen ſeyen.

¶ Von der Türcken erberkeit/ernſt/dapfferheit/züchtigen wandel wider der Chriſten leichtuertigkeit.z

DJe ſagt der Sibenbürger wunder von dem züchtigen wandel ſunderlich der weiber der Türckei/iſt dargegen hefftig wider der Chriſten vnzucht vnd geylen můtwillen vnd überfluſß inn gſchmuck/geberd/kleydung/gehen/eſſen.ꝛc. damit ſy ſich ſelbs verderben/vnnd die leichtuertigen ſeelen an ſich locken/zeyget an auß der Epiſtel Petri.j. Petri.iij. wie heylige weiber ſollen geziert ſein/vnd yhr heyligkeit mit yhrem gůten wandel anzey gen/damit ſy yhre mann on wort Chriſto gewinnen vnd zůfürten/alleyn durch jhr heylig vnſchuldig exempel vnd beiwonung. Füret auch wider ſy ein/das.j. Tim.ij. Jtē Eſai.iij. geſagt wirt/vnd erzölet vil ſchaden die auß der übermaß vnd leichtuertigkeit entſprungen/hie gern vnderlaſſen/Wöllen der Heyden vñ Türcken wandel gegen der Chriſten ſehen vnderwegen.

zucht d Türckē weiber.

Erſtlich iſt ein ſollich zucht bei yhn/ſpricht der Sibenbürger/durchauß in allem landt/das bey yn ein ſchand were/ſo ein weib inner vnd auſſer des hauß mit bloſſem angeſicht ſich ander männer ſehen ließ/vnd diß iſt ſo war das er ſa get er ſey zweyntzig jar an ſeinem lerſten dienſt bey ſeinem herren gweſen/lieb/ ſchon vnd werdt gehalten/vnnd zůletſt an eins kindsſtatt mit freyheit begabt hab wöllen annemen/vnnd vil/ja alles im hauß vertrawt/Jedoch hab er diſe zweyntzig jar ſeins herren frawen mit bloſſem angſicht nit geſehen vñ herauß kůmen/das er nit wiſſe/wie ſy von angeſicht ſehe/ob er ſy wol vilmals wenig re den gehört/vñ ſelbs mit geredt hab/das er nimer glaubt wa ers nit erfarē het.

Türckin ver decken dz an geſicht all zeit wie der Adel was es bedeüt.

Weitter werden der Türcken weiber/ſprichter/auff das einfeltigſt/ſchlech teſt/doch ſauber gekleydet/Sy brauchen etwan geſtrickt hauben für yr ange ſicht/oder etwa ſunſt eins fürhang/der zur rechtē an die hauben gehefft/mag in einem hui auffgeſchlagen für vnd dannen gethon werden/ſo bald ſy yemāt anſichtig wirt/alſo das vor allen menſchen (alleyn yhr mann vnd kind außge nůmen) ſy ewig verhüllet vnd verdeckt bleiben mit dem fürgezognen dünnen oder hauben/ſchier wie ettwan bei vns der Adel/die es villeicht auch auß diſer vrſach/oder villeicht auß einer anderen erberkeit/oder vil meer hoffart/diſen nach zůthůn wöllen geſehen ſein/das ſy nicht ein yeder Baur angaffe/wie ein kalb ein ſtadel thor/dann ſye ye ſunſt ſollich einfallt inn kleydung nitt haben/ das man möchte achten vnnd abnemmen ſye thettens auß demůt vnnd lieb der reynigkeit/weil ſye ſunſt allen ſtoltz/überfluſß vnnd üppigkeit inn allem

geſchmuck

geschmuck/geberd vnnd gehen anzeygen. Darumb yn auch von vilen diſe demüt vnd verdeckung yhres angesichts für ein hoffart wirt gerechnet/als ob sy besser seien/dann das sy ein yeder Baur angaff. Ich ließ ein erberkeit sein/wa der ander wandel vnd wesen des gantzen leben mit stimmet/vnd sy diß auch zů tantz pflegten zůthůn vor dem Adel/darzů allweg vñ allenthalb vnd nit allein vor den paurn/die sy villeicht nit wirdig achten sy anzůsehen.

Nun disen obgemelten brauch haben durchauß auch alle schlechtē Baurs weiber auff dem land vnd in stetten/Darzů darff kein weib auch verdeckt/wa ettwa ein versamlung der mañ ist/nit außgehen/noch auch zů marckt gehen/was ein wenig erbar ist/ettwas zůkauffen/sehen oder verkauffen/sunder diß alles wirt durch mägt vnd knecht außgericht.

Schlechtē frawē ist in der Türckei die kirch verbotten.

Demnach haben sy in gemeyner kirchen/wie bey vns/Nonnen oder Closter frawen/ein besunder abgesünderten ort/dahin sunst niemandt kummen darff noch kan/vnd dahin dörffen auch nit alle/sunder allein die Edlen weiber/vnd auch nit allweg/sunder alleyn am freytag nach mittag gehen auff ein stundt/sunst wirt zů kirchen gehen jn nit gestatt/Ist auch andern weibern zůmal verbotten vnd vnzimlich.

Sapfferkeit der Türcken gegen den weibern.

Das ein weib bei jhrem mann offentlich reit/sitz/gehe oder stehe/hat yeder man für ein mörwunder/auch in jhren eygen heüsern/geben die männer gegen den weibern das wenigst anzeygen nicht/weder in geberden oder reden/das ein anleyttung möcht geacht werden eynicher vnzucht/můtwillens oder geylheit. Vnd ist ein sollich dapfferkeyt bey yn/auch in jren eygnen Castellen/das forcht zucht vnd eer (das ich lieber von Christen wolt sagen) von allem seinem hauß gesind den männern entbotten wirt/Dann sy legen yhr strenge vnd ernst nimmer hin/sunderlich gegen jhren hauß frawen/das sy yhr angsicht nimmer auff lösen vnd außfalten/das yederman in einer forcht behelt.

Die grossen herren/weil sy bei so vil weibern nit allenthalb noch allweg sein mögen/bestellen sy beschnitten hofmeister zůhieten/die ein fleissig auffsehē haben/das die fraw mit keinem andern sündige/vnnd jhres mañs recht vergebe.

Wunder vō der Türckē weiber gegen jhren schwehern.

Hie übergeht der Sibenbürger vil wunders/das er die zwey vnd zweyntzig jar gsehen vñ erfaren hat/alleyn von weibern vñ sagt/das die schnür oð sunst frawen seines herren zweyntzig gantzer jar mit jhm im hauß sey gewesen/sün vñ töchtern darinn gezeügt/yedoch nie mit blossem angesicht/auch jhres eygens schwehers gesehen sey worden diſe zeit alle/noch ye yhren mund auff gethon/dz sy eynich wort mit jhm redt in diſen zweyntzig jarē/das zůsagen schier vngleüblich ist/yedoch warhafftig war/vnd diſen ernst/reuerentz/scham vnnd ersamkeit/hat sy von dem tag an als sy ein braut in yhres schwehers hauß ist gangē/nie auff gelöset/gezimpt yhr auch den nimmer hinzůlegen biß in yhr grab. Diß ist ein gemeyn gewonheit durch auß bei den die in gleichem stand seind.

Ein ander sitt ist bei jhnen den sy steiff halten/so man zwey mit beder freündtschafft zůsammen gibt/darff die braut nimmer außgehen noch sich sehen lassen/biß zur hochzeit/des gleichen der breütgam darff weder der braut vatter noch freündtschafft mer begegnen/oder anregen/sunder můß mitt scham fliehen/vnd ein neben gassen/abweg gehen/so yhr freünd jhm bekummen vnd gegnen wöllen/vnd verhůt so vil jm müglich ist/das er nit auff sy stoß/darff auch die braut mitler zeit biß zur hochzeit nimmer sehen. Des gleichen helt sich die braut gegen dem breütgam vnd seiner freündtschafft.

Hie heyßt der Sibenbürger die Türcken nitt vnbillich mann/deren ein yes

Lob der Türcken.

der (wie gesagt) zwölff weiber haben mag/yedoch yhr leib also meystern/das man kein leichtuertigkeit spürt/noch yhr leib etwa vnordentlich gegen eyner außgiessen mit verachtung der andern/sunder sy zůgleich all lieben oder yeal so gebaren/mer von wegen kinder zůzeügen vnd auß not sein namen zůmeren/ dann auß vnordentlicher begird. Welche jhr weiber sich herrschen lassen/werdē für verleümbt leichtfertig heyloß menschen geacht/zů keinē eeren tüchtig/ geben yhn auch vil nach nammen vnd schand tittel darumb/als verderbern des gesetz Machomets.

¶ Von der Türcken glaub/gesatz vnd gebett.

Türcken glaub auß Mose gestolen vnd zůsamen gflickt.

DEr Türcken felß/hauptstuck vnd profeß yres glaubens ist/Es ist ein eynicher warer Gott/vnnd Machomet sein Prophet. All yhr ding ist mit vngerümpten genöten außlegungen vnnd spüchen auß Mose gestolen schier wie das Bapstumb in vil stucke. Das erst teil yhres glaubens ist gůt/das ander ist das keder damit der teüfel disen angel bschmirt/vnd das specklin das er auff die fallen legt/damit er die vnfürsichtigen meüß des lists vnwissend/fahe. Also hat er im Bapstumb auch der massen Gott vnd sein nammen in wapen gfürt/ aber darunď seiner krafft verleügnet. Also sitzt der teüfel alweg vnder den kindern Gottes.

Nun diß ist ein leüffige meynung fast aller Türcken von yrem gesatz/Das der groß Prophet Moses anfengklich das gsatz von den henden Gottes empfangen hab/das/wer zů seiner zeit diß gesatz gehalten hab sey selig worden.

Vier prophetē d Türckē.

Nachmals als der menschen boßheit diß gesatz verbrach/hat Gott Dauid dem erweckt/dz er Got an des gsatz feinden räche/vñ etwas das gsatz verendt.

Als nun diß auch zů grund gieng vnd nit helffen wolt ist der dritt groß Prophet Jesse oder Jesus verfügt worden/der das dritt sol versůchen/vnd die welt mit seinem fridlichen gsatz mit gůt ersůchen/der zů seiner zeit allein ein vrsach des heyls gewesen sei allen die in jn geglaubt/yn angenummen haben.

Alcora der Türcken gsatz buch.

Da nun diß gesatz auch zů wasser wurd/vnnd die welt mit lieb sich nit wolt lassen finden/hab Gott den vierden vnd letsten propheten Machomet erweckt vnd gesandt/der das gsatz Alcoran empfangen hab/der soll es mit gwalt versůchen/vñ alle völcker ym vnderwerffen/vñ mit gewalt zů Gottes volck machē.

Talmut Jud.

Der Gesetz Alcorani.

Nun Alcora ist der Türcken gsatz bůch/wie bei den Römischen Christen das Geystlich recht/Decret.ꝛc. vnd bei den Juden der Talmut/darinn vnder andern verfaßt ist/das die mannbarn bede mann vnd weiblichs geschlechts/zur Ee tüchtig zůsamen geben werden sollen/vnd mit nichten yn fürnemen alleyn keüsch zůleben.

Der Türck Alcora verbindt sy zů fünffmal gebett.

Demnach verbindt es die Türcken zů bestimpter zeit fünffmal im tag zum gebett/wie die Römer Siben tagzeit haben.

Das erst ongefarlich zur Sunnen auffgang/dann man hat aller ding kein stund bei yhn/sunder richt sich nach der Sunnen/das ander gebett zů mittag/ das dritt zů vesper zeit/das vierdt zů vndergang der Sunnen/das fünfft nach dem nachtessen in der nacht/oder so es dunckel ist. Nů in disen yhren Gotsdiensten ist ein solche zucht vnd stille das wunder ist/yetz setzen sy sich all zůgleich vnder einander arm vnnd reich in einen ring oder Circkel auff die erden/yetz stehen sy gebuckt/yetz fallen sy im gebett nider auff die erden/vnnd haben hierinn yhr reguliert Ceremonien/ordnung vnd geberd.

Nun

Nun dise horas müß ein yeder mitt seinem pfarrer in seiner pfarr betten täglich / es seyen dann angesagt wichtig vrsachen vorhanden / darumb ettwan einer außbleib / so müß er doch sein horas daheym complierē / nit auff ein mal / sunder zur yeden zeyt sein bestimpt gebett. Ein yeder Türck müß fünff mal des tags in kirchen.

Am freytag daran yr fest vnd Sabath ist / betten sy etwas fleissigers vnd andechtigers / doch feyren sy nit daran von eynicher arbeyt / dann zur zeit des gebets wie alltag / Am freytag aber kamen sy all in die hauptkirchē / auch der keyser da er hof helt vnd all sein Fürsten. Nach volbrachtem mittag gebett / predigt man vnd gibt milte vnd herrliche almüsen den armen allweg / das sy die gantzen wochen reichlich zůleben haben / sunderlich der Künig. Türcken haben kein feir tag.

Von der Türcken kirchen / ketzermeistern / fasten / teüffen / Ostern vnd walfarten.

IR kirchen nennen sy Meschitas / darinn sy wie gesagt / in all yrem Gotsdienst ein sollich ordnung / zucht / stillschweigen / demůt vnd andacht erzeygen vnd brauchen / das der Christen versamlung ein auffrůr vnd tantzhauß dargegen möcht geacht werden. Sy haben auch yr ketzermeister vnd auffmercker / die die kätzer von dem vnd laßnen Gottsdienst ansagen auß pflicht jres ampts / ja die sy verklagen müssen / den hencken sy fürbracht ein tafel voller fuchsschwentz an hals / füren sy zum schawspil yedermanzů spot offentlich herumb / lassen sy auch ongestrafft nit ledig / büssen sy darzů vmb ein sum̄ gelts / zůuoran so sy ein versaumnuß vnd hinlessigkeit in der fasten haben begangen. Offentlich büß bei den Türcken.

Weitter haben sy dreyerley tauff oder waschung damit sy sich reynigen vnd bereyten zum gebett / haben darzů in tempeln vnnd heüsern yr eygen darzů gemacht wasser teich oder grůben in der erden. Der ist tauff ist des gantzen leibs / das kein punct dahin einer ein nadel setzen möcht ongwaschen bleib / so gar kein vngenetzt härlin / sunst ist die waschung krafftloß / Daher sy so fleissig vnd offt alles har abscheren / Die männer auch das haupt / hindern / scham / vnder der achsel / außgenummen die bärt / Die frawē auch also allenthab / außgenum̄en das haupt / das Paulus den weibern zur zier von Gott gebē sein sagt. j. Cor. xj. Welches haar sy sunderlich fleissig waschen / damit nichts truckē bleib. Schneiden auch fleissig die fürgeenden nägel an hend vnd füssen ab / alles darumb / dz nicht darunder trucken bleib. Diser tauff ist von nöten auch einer yeden mackel oß beflecků von überfluß des eygē samens / ausserhalb der eelichē werck. Drei Tauff der Türcken.

Der ander tauff ist vō nöten so offt man sich von dem vnflat des leibs ringer macht vnd den bauch außleret / oder so einer mit dem hindern ein windt macht vnd den lufft felscht / da müssen sy sich nit allenthalb / sunder an heymlichen orten hinden vnd fornen waschen.

Das dritt not bad ist von nöten den glidern der fünff sinnen / da fahen sy an den henden an biß zum elenbogen zů tauffen / darnach den mund / oren / augen / zůletst die füß biß zům knodē oder waden. Diser tauff ist an allen ortē zimlich / vnd ist nit not / das sy einem yeden gebett fürgehen / es sey dann das ein besundre vnreynigkeit erforder / dann mag er sich nach dem ersten gebett erhalten vor allē vnflat der sünd vñ ander vnlust / so bedarff er des tags keiner waschůg mer. Die andern aber so eng gewissen haben / waschen sich auß andacht vnd merer sicherheit offt on not / vnd hören diß zů vilfeltigen nit auff.

Im Alcoran fürschreibt yhn auch ein monat vnder den zwölffen zů fasten / weil sy aber das jar nit nach der Sunnen wie wir / sunder nach dem monschein rechnen / vñ allweg zwölff monat für ein jar zölen / so gefelt yhr fasten hin vnnd Der Türcken fasten.

her im jar/yetz im Sommer/yetz im Winter/yetz am Herbst ꝛc. yetz anders.

So sy aber fasten/enthalten sy sich den gantzen tag von aller speys/zů nacht Zechen sy wie offt sy wöllen/auch zů Morgen ehe es tag wirt/damit sy den tag fasten mögen.

Osteren der Türcken.

Demnach haben sy auch zů end diser fasten jr Ostern/inn der sy die gedechtnus vnd vrstend jr verstorbnen begehn/für sy bittende/vnnd zeren daselbs inn der gemein was sy mit jn tragen/Küssen eynander sprechende/Baaram Gluinozong/das ist/die Ostern sollen dir wol bekommen/vnnd diß thund sy an dem andern Ostertag/der sechtzig tag nach dem ersten gefellt vnd gelegt wirt/vnd das darumb/das dise zeit vil jrer brüder bei dem Heyligen grab Machometi zů Mecha wallen auß seind/deren sy warten biß sy jr Walfart volbringen. Dann eyn groß Menig nicht alleyn der Türcken/sonder auch Arabes/Sarraceni/Tartari/vnnd auch vermeynt Christen/die darinn Hoch gehalten werden bei den Türcken/vnd deren zeügnus eyne so vil gillt als sunst dreyer/süchen järlich auß sonderer andacht dis Heiligen grab heym zů Mecha/vil mer dann wir zů Jerusalem vnser grossen Propheten Jhesu Christi.

Nun Mecha ligt bei fünfftzig oder sechtzig tagreys von Jherusalem/dahin man von dürre vnnd sand wegen durch das wüst Arabiam nit kommen mag/dann mit Camelen die all notturfft tragen/dan keyn würtzhauß/wonung oder niderlag dazwischen jn diser wüste ist. Zů diser walfart hat der Soldan vil bereytter Camel/wie wir anderßwo Hernach hören werden von dem vnfruchtbarn Arabia.

Von der Türcken Spitaln/Hohenschůlen/Priestern Meystern vnnd Jungern.

Spital der Türcken.

VOn wegen diser walfart zů ß Türckē heiligē grab gen Mecha seind mechtig spital auffgericht vnder wegen/ettlich auff dem land/die andern in stetten fast weit vnd groß/von künigen/fürsten vnd hern mit mechtigen einkōmen vnd auffheben begabt. Also das alle tag erstlich alle fremde bilgram/darnach alle verzeychnetē angeschribne reichlich gespeißt vnd gefütert werden sondlich auch die studentē alda wesende. So nun dise ersettiget etwas überbleibt/teylt man diß allen Begerenden on vnderschid auß/täglich zweymal. Die eingeschriben Priester vnnd Schůler müssen für die Seelen der Stiffter täglich eyn besundern darzů verordneten Gotsdienst verwalten.

Das Türckentůb eyn babstumb.

Dem nach haben sy auch hohen Schůlen vil vnd groß inn welchen man lert fürnemlich die Keyserlichen Recht/welche darunder Fürpündig werden/die nimpt man zun ämptern/Pfründen/das volck zů regieren vnnd leren. Sy haben auch zwen grad wie wir meystern vnd Doctorn. Die besten nimpt man zů Regenten/räthen/Amptleuten/die heyssen Califf. Die andern die alleyn Alcoram vnd sein Ceremonien wol wissen vnd studieren/erwölet man zun Priesteren. Deren Ampt ist das sy die Ee zůsammen geben/im gebett vnnd tagzeiten die ordnung füren. Diser hat kein vnderscheyd von dem gemeynen Volck/arbeyten wie andere/haben oder bedörffen gantz keiner übung inn der geschrifft/sonder habens alle inn jrem Alcoran für geschriben an eynem schnürle/wie die Juden auß Mosi des yederman wol gewont vnd bericht ist. Die Predig haben sy für geschriben die lesen sy herauß. Darumb warten die Priester jres dings vihes/hauß gewerbs/vnnd haben glat kein fortheil/dann das sy von aller tri-

but

but vnd bürd außgenommen vnnd frei sind allerding von aller seruitut/steür/ zinß/reysen. Der freyen künst aller ding keynen lert man auff jren hohen schülen/sy achtens für eyn fürwitz vnnd verlierung der zeyt.

Von der Türcken heiligen/wunderzeychen/vnd von deren Münch scheinnenden gleyßnerei/vnd yhrer geystlichen gleißnerei vnnd heiligkeyt.

NAtzalich vil falscher wunderzeychen geschehen/nit alleyn bey den falschen aberglaubigen Christen/sonder auch bei der Türcken geystlichen/Münch vnd heyligen/bede im leben vnnd tod Davon ij. Thes. ij. Apoc. xiij. Daniel vij. viij. xj. August. de ciuita. Dei lib. xx. cap. xix. ettwas gesagt wirt. Erstlich geben etlich bei leben für so grosse scheinende gedult/das sy Gott gleich als aller ding abgestorben vnnd onentpfintlich keyn kleydung antragen es sei wie Kalt es ymmer wöll/sonder gehen aller ding Bloß herein alleyn vmb die scham Bedeckt. Jnn diser Religion werden Ettlich erfunden solcher volkummenheyt/das sy gleich gestorben vnd onleidenlich worden seind also das sy nichts eüsers eingetruckt/mer entpfinden/also das sy sich weder an grimer kelt oder hitz also nackend Winter vnnd Sommer herein tretten/rumpfen/lassen sich zů Prob jrer gedult brennen/wunden schlagen/also das jr Leip voller verheylter Masen sind. Dann so sy yemant probiren will/leiden sy alles auch so man sy tödten wölt/vnd stellen sich nicht anders darab/als ob eyner in eyn ploch hewe/oder feür zů eynem steyn machet. Hart leben vnnd schein der Türcken Münch.

Die andern erzeygen grosse vnübernatürliche tugent in abbruch von allerley wolust/Speyß tranck/das vil dahin geraten/mit des Teüffels sterck vnnd krafft/die er jn/sein Euangelium zubezeügen darzů gibt/Bekrefftiget/das jr ettlich gar nicht essen vnd trincken/das mit vilen bewert ist/ettlich gar wenig/ettlich nicht dann wurtzelen. ꝛc. Eyn ander secte der fasten münch

Ettlich halten wie die stummen eyn fürgenommen ewigs schweygen/haben gar keyn wonung bey den menschen/damit sy zureden nit gereytzt werden/deren eynen diser Sibenbürger nit on verwunderung gesehen hat. Schweigēd münch.

Ettlich sein mit dem geyst der prophecei/ettlich mit mancherley offenbarūg vnnd gesichten begabt/die werden übernatürlich verzuckt.

Ettlich leyden groß armüt willig/vnnd trachten gar nicht auff das zeytlich oder morgigen tag/vnnd ist schier keyner vnder disen allen der nit sein Heylig keyt/gleich schir mit Miracklen beweißt. Diser nennen sy dornischler vnd nachdem eyn yeder eyn profess oder Regel hat/darnach tregt er eyn zeychen/yederman erkantlich. Sihestu eyn eyn feder auff seinem haupt tragend so will er damit angezeygt haben eyn scheülich übersich auffgericht geystlich leben im hymmel/als der mit hymlischen dingen vnd offenbarung vmgehe. Der türcken parfoten.

Tregt er aber eyn bettel rock an/von vil farben geflickt/so bedeüt er willige armüt. Die kleynot in jren oren tragen/bedeüten die gehorsamen dem Geyst die vil verzuckung leiden/vnd das sy mit dem geyst ō prophecei begabt leüchten

Tragen sy Ketten am halß oder arm/bedeüt den gewalt vnd empfigkeyt die sy haben in vilfeltigen verzuckungen/das sy gleich des geysts gefangen sind.

Geht eyner nacket herein/bedeüt eyn abgestorbnen menschen den creaturen vnd aller welt/der mit gedult alles leidt vnd überwindt.

Sie haben auch mancherley weyß zuleben/Ettlich seind Eynsidel wonen bei eynander inn welden/wildnussen/die andern wonen gar eynsam. Ettlich

Der Türcke můch gleich der Chriſten

die nit ſo eyns hohen Geyſts ſeind füren eyn gemeyn Geyſtlich leben vnder den leüten/ſind herbergfrey/beherbergen die Bilgram/welcher heüſer Techege- nent werden/doch geben ſie yemant alleyn Herberg/wöllen geſehen ſein arm/ als die ſunſt nicht haben/damit ſie jhener mangel ergötzen. Ettlich leben wie bey vns die bettel örden in ſteter armůt vnd bettlerei.

Die andern tragen inn ſtetten hin vnd heer ſüß gůt Brunnen waſſer/geben yederman vmb Gots willen die es begeren zutrincken/nicht darfür begerende dann das man jhn widerumb wöll vmb Gots willen darfür geben.

Ettlich wonen bey den grebern jrer beſondern heyligen/die geleben von deß volcks opffer/warten der ampeln vnd rüffen der heyligen wunderzeychen auß Diſe achten der Türcken weiß vnnd Alkoran gar nicht/wie vnſer Münch des Euangeliums/weil ſie/wie ſie achten/vil ein höchere weiß/Profeſs/Religion vnd Regel für jn haben/dann der gemein mann/vnd der Alcoran vermag der-

Münch ſein von allen geſetzen frei.

halb von dem billich exempti. Darumb ſy auch die gebett/Tauff vnnd andre Ceremonie/die der Alcoran dem gemeinen mann fürſchreibt nit achten weil ſie vil hoher übernatürlich ding/wie gehört/üben. Darumb auch vil wider das gebott des Alcorans auß jn/über die gebotten Ee ſich nicht verſtehn/vnnd auß Geyſtlicheyt ſich enthalten wöllen geſehen ſein.

Vil on mannlich ſamen geborn.

Das iſt auch eyn groß wunder dauon eyn groß ſagen bei jn iſt/vnnd des ſy allzumal beredt ſeindt/das vil bey jn on mannlich ſamen geborn werden/die ſy Nefes oglineñen/vnd diß gleich keyn wunder bey jn iſt/alſo das ſy leicht glauben Chriſtus ſei von Maria on mannlich ſamen geboren/wie ſy dann frey bekennen. Diſe gebern gemeynglich diſe Geyſtlichen Weiber/den es niemant zůtraut das ſie bei jren weibern ſchlaffen/weil ſy Keüſcheit gelobt haben/wöllen geſehen ſein/vnnd derhalb nit bei den Weybern offentlich wonen. Dann ſo ſy ettwa zůſammen kommen vnnd er die Frawen beſompt/bereden ſy die leüt/ſy ſey von Gottes Krafft on Mannlich ſamen ſchwanger worden. Oder beſammet ſy vileicht an ſtat on wiſſend der Teuffel ettwa in eyner geſtalt eyns mans oder trugs/Damit er diſen aberglauben bei Lügenhafftigen beſteret/oder ſy ſunſt bezaubert vnnd die vernunfft nimpt/das mann vnnd weib on wiſſend zůhauff kommen/vnd ſy beſchwangert werd. Dann es iſt gegen des Teuffels gewalt ſo man ſein werck anſihet/auß Gottes zůlaſſen/nicht on müglich/dann er kan wie in allen dingen auch hierinn woll Gottes aff ſein.

Von der Türcken Heyligen/Geyſtlichen Münch/Feſt/Feier/ſchein/geberd/ ſpil/übung/gleißnerei vnd Geyſtlichen büberei.

Je haben wie gehört/kein feirtag/dann die ſy jn ſelbs auß andacht oder ettwas auß anligender not ſelbs fürnemen zuwallen/auch ettlich auß Gelübt/ettlich auß altem Herkommen/ Ettlich auß zůfallender not/als für Regen ſchön Wetter.ꝛc. Als dan kommen zuſammen alle nahe vmbligende Türcken/ da richt man eyn Gemeyn Malzeit zů/für alle/von reiß oder abgethonem Geſchlachtem Vihe wie es ſich begibt.

Tantz in der Türckei eyn gotts dienſt

Als bald nun die Malzeyt für iſt/ſtehet der Fürnemeſt vnder jhn auff/Nimpt eyn Baucken oder Trummen vnnd ſchlecht zů eynem Geyſtlichen Tantz eyn ſeltzam gethön/da ſtehend die anderen auff/fahen an nach ordnung höflich zů Tantzen oder zuſpilen/mit eyner des gantzen leibs ſo wolgeſchickten artlichen züchtigen geberdē vnd hofweiß/nach dem das inſtrumēt darzů verordnet lautet

Zů

Zůsend verendern oder vertreen sy sich so geschwindt / als ob ein dopff vmblieff / also das die zůseher kaum mögen mercken ob es ein mensch oder vmblauffend seül sey / damit wöllen sy gesehen sein vom geyst getriben / vnnd diß der natur ein vnmüglich bewegnüß / das wol war sein mag / was geyst sy aber treib / da wer wol ein frag vmb / Das mag jhn niemand nachthůn / dann gleich geyst liche / wie gschickt vnd hurtig er sunst ymmer sein mag / ob er gleich dē vortantz etwas anmassen vnd nach zůthůn vermeynt.

Nach dem sy nun in vermischter ordnung ein yeder in sunderheit hat gespilet / lassen sy mitten im tantz ettlich gebets wort / für die seel der verstorbnen die jhn yr almůsen haben mitteylt / faren. Brauchen auch ettlich gsang darzů / von yhren ältern zů disem spil hinder jhn gelassen / die sy im geyst als sy verzuckt waren / gesungen vnd propheceit haben / die seind gereimpt / süß vnd lustig zůhören auch wol vnd leicht zůmercken.

Weitter ziehen sy alle gesatz / weiß vnd Ceremoni des Alcorans auff ein geystlichen sinn / vnd misticieren alles / welche yhr allegori die gemeynen priester des volcks mit nichten annemen / sunder bleiben bey dem büchstaben des Alcorans / vnd halten wenig auff dise außlegung / weil sy offt in verzuckung diß also außgelegt / selbs nit gwißt haben was sy sagen. Türcken münch misticieren den Alcoran.

Vber das wañ dise yhr vermeinte geystlichen zů den leůten kummen / will ein yeder seiner profession oder perfection ein zeychen vnd anzeygung geben / vnd welchen keines mer ansehens hat / auch mer andacht bewegt / dann diß spil / da von erst gehört. Wöllen auch hie gsehen sein sy thůnd diß dem Dauid nach (der auch also vor der arch. ij. Reg. vj. gespilt hab) von welchen Affen Amos vj. gesagt wirt.

Auff dise weiß schreibt der Sibenbürger / Als einer in seines herren hauß sey beherbergt worden / sey er zů disem spil nach dem nachtessen auff gstanden / hab sich geschürtzt / angefangen zů tantzen / vnd in demer sich vertreet so gschwind wie ein hafner ein scheib / hab er ettlich stimmen hören vnd faren lassen / so klägklich / das sich alle die im hauß / haben entsetzt / vnnd kaum von weynen sich enthalten.

Ein ander mal / spricht er / als sy auch im nachtmal sassen / vnnd diser münch einen sein herz zů gast hett / sey auff den ein geheling verzuckung gefallen / also das er all seiner sinn entsetzt / von sich selbs sey kummen / vñ wie ein todter stock alda gesessen / das man weder athem noch leben an yhm mercken mocht / wann sy nun wider zů yhn selbs kamen / sagen sy etwan was sy gesehen / vnd wa sy gewesen seind / etwan sagen sy yn gebüre es nit zůsagen / sey auch von der höhe wegen der sach yhn vnmüglich.

Summa / sy seind in allem yrem leben / wercken / thůn / lassen / reden / geberdē / vnd wesen so eines gůtten exempels / das man sy für Engel helt / vnnd můß der teůfel doch bey yhn sich schmucken / vnd in ein Engel des liechts schwingen / soll er sy betriegen. Die torechten vermeynten Christen aber betren jn also schwartz on alle larue an / dann kein dergleichen heyligkeit yhre münch beweisen / sunder nicht dann plerren / vnd des fleyschs frucht on allen schein sy von sich geben / dz die Türcken hierinn billich vil weiser zůachten seindt / den der Teůfel doch ein sollichen nasen schein vnnd spiegelfechten můß machen / will er sy äffen / dañ deren münch auch in dem anplick ettwan ein geystlicheit anzeygen / vnd alles für zucht / tugent / gedult ꝛc. scheint / Also das wer yhn nicht eben auff die frucht sibet / můß betrogen werden. Christen vñ Türcken münch vergleicht.

Das ander teyl dises Weltbüchs.

¶ Von der Türcken Münch/frücht/büberei/bübenstuck/darbey man jhren geyst erkent.

SO yemandt der Türcken Münch wort vnnd that nahendert/ wiget vnd innerlich gnaw nach sihet/der findt erstlich ein solchen hochfertigen geyst/eergeitz bey jn/dz sy niemandt neben jn leiden künnen/vñ auch ye ein secte die andn als geringer verkleint/vnd geduncket sich ye einer geystlicher vnnd besser dann der ander/also das sy hart darumb einander neiden/stecken voller geystlicher hoffart/eitteln eer/eygner lieb/vnd thün alles das sy thün auß lieb vnd nutz yhr selbs/das sy bey den menschen gelobt/gerümpt/begabt/vnd bey Gott vil verdienen vnd darzů selig werden wöllen/vñ süchen sich in allen dingē durchauß selber/welchs falsch aug alles fleysch frömkeit verderbt vnnd vor Gott zů einem greüel macht.

All münch süchen sich selbs.

Sy nennen sich selbs die erwölten/heyligen/als eynich Gottes freündt/die billich yederman eere vnd vor augen hab/als die vor andern vor Gott vil zůerlangen angenem leüt seind/vnd ein freyen zůgang haben/Diß seind die grundhoffertigen yhres hertzens die Gott pflegt zerströwen/also das kein hůr mit yhrer schön/kein reicher mit seinem gůt also pranget/als dise mit yhrer frumkeit vnd kunst auffgeblasen seind/die yr gnad vnd fürbitt gegen Got yederman anbietten/als die alleyn bey Gott zůhandlen haben vnd ein offne thür. Derhalb sagen sy/das aller menschen gebett opffer vnd gelübt yhn billich Gott auffzůopffern soll ergeben werden. Daher so sy yemant nur ein wenig antastet/bittē sy zůhand rach rach über disen vnd sein hauß.

Münch kinden nichts leiden.

Einer auß yhn als er an dem ort da der Sibenbürger mit wesen geweßt ist/in eins reichen manns hauß (darbey yhr geyst allzeit lieber ist/dann bei den armen) einzohe/vnd man yhn nöttiger geschefft halb mit dem vihe vnd haußgesind nit also herrlich empfieng/ist er zůhand mit geschrey/flůchen vnnd malediction auß dem hauß gewichen/vnd ist geschehen/das diß jar kein mensch oder vihe in disem hauß lebendig bliben ist/Diß hat der Sibenbürger geschen/vñ vil dergleichen stuck gehört/darbey man abnemen mag/welches geysts kinder sy gewesen seind/des verderbers/oder des der nit kummen ist die leüt zůuerderben Luc.ix. Darumb man in der Türckei hoch verhütet/das man deren kein erzürne.

¶ Von dem zanck der münch vnd pfaffen in der Türckei/welche die besten vnd dem volck am nötigsten seind. Item ein treffenliche historj wie jhr Keyser einer beredt ein münch worden sei.

Zanck der münch vnd pfaffen in der Türckei

VOr der zeitt der gefencknüß dick gemeltes Sibenbürgers hat sich in der Türckei ein zanck zůtragen/ob die opffer/almůsen gabē des volcks/billicher den priestern oder münchen zůstehe. Die priester gabē für/wir seind die des volcks sorg tragen/regieren/leren/vorstehen/richten/rathen/gesatz geben vnd vortragen./Auch durch den Alcoran bestettigt/Weil nun vnser dienst vnd ampt mer grunds/auch mer vō nöten ist dem gantzen reich dann der münch/soll vns billich des volcks gab vnd opffer folgen.

Dargegen sagten die münch/wir seind derē nachkummer/vnd statthalter/die ein gruntfest des gsatz vñ der gnad seind/wir seind auch die vor Gott stehen das volck zůuertretten/vnd all yr not als einige nothelffer für zůtragen/vnnd deren sünd vnnd fäl mit vnserm fürbitt zůerstatten/versünen vnnd erfüllen/ja die des gantzen reichs vnglück vnnd anstöß abwenden vnnd auff vns nemen/

vnd

vnd so alle menschlich hilff auß ist so vnderfahen wir vns der feyndschafft vnd legen vns darzwischen / das wir für Gott tretten allen fäl erstatten / vnnd alle vngnad abgraben / darumb vns billicher des volcks gab folgen soll.

Als man nun disen span an den Keyser ließ langen / vnd sy niemant vereynigen mocht / ward alle sach dem Keyser heym gestellt / darüber zů vrteylen / das gieng bede parthey eyn vnuerruckt zuhalten. Als nun der keyser beder parthey vrsach hin vnd her ermaß / fieng er an bei jm selbs zuschliessen das der Priester dienst nötiger wer / darumb zů widergeltung jres ampts / jn billich des volcks gab zů stünd.

Als nun diß zů den oren der geystlichen kam / eilten sy zuhand zů dem künig / begerend / das er den sententz nit eylet noch erkläret / sonder verzüge biß sy den dingen fleissiger möchten nach dencken / damit sy inn eyner so grossen sach keyn saw legten.

Welchs / als es jn der Künig zůsaget / vnnd siben tag den sententz anstellet / fieng sich der nacht eyne in des künigs leip ein solch gerümpel an / das er eilends sich leichter zu machen auff stehn můßt / mit dem stůlgang den vngesunt auß zů werfen. Als er nit mit gwalt benötigt vnkomentlich auff den stůl sass brach die tafel vnder jm / auß zůrichtung des teůfels oder bezauberung der münch / das er in das heymlich gemach fiel / oder ye jn nit anders gedeucht hat also bezaubert / dann als lige er schon darin / doch ließ er sich geduncken er wer nit gar darein gefallen / sonder auff eyn zwerg maur vnd daran hangend bliben. Türckisch keiser felt in eyn cloac.

Als er nun in seinem sin fast schrie / vnnd jm niemant mocht zuhilff komen / darumb das all pforten zů jm so fleissig mit rigeln vnd schlossen befestiget waren / vnnd er sich arbeytet vnd vermüdet herauß zusteigen schier biß auff eyn stund aber nicht außgericht / kam jm zůsinn das er ettwa eyn Heyligen anrüffet / so bald er diß thet / erschin behend eyn liecht vnd etwas darin in form vnnd gestalt eyns geystlichen münchs / also sprechende / O künig wo sind nun dise / die du dir vnnd deinem reich so nötig hast geacht / warumb kummen sy dir in diser deiner not nit zuhelffen. Der Künig aber vorforcht vnnd schrecken antwort nicht / da saget das gespenst / O künig förcht dir nit / ich thů dir zu wissen / das dise so in der höchsten not / so aller menschen arm zů kurtz ist / hilff mögen beweisen / dir vnnd deinem reich am nötigsten sind. Jn dem nam er den Künig / bracht jn on alle mů widerin sein schlaffkamer / vnnd verschwand gerad vor seinen augen. Da kam der Künig wider zů jm selbs / alles das jm begegnet war wider holende. Türcken münch erscheint dem keyser im scheißhaus.

Zů morgens berufft er frů all sein räth erzölet jn die sach nach ordnung / verschůff eylends / das alle geystlichen / so man in der welt möcht zuwegen bringen berufft würden. Als diß geschach setzt er sich in sein Künglichen stůl / vnd neben sich eyn faß vol gelts / hieß die münch all nach ordnung zů jm oder für jn gehn / gab yedem ein gaussen vol so vil er ongeferlich in eyner hand halten mocht gelts / vnd het fleissig acht / ob er disen nit möcht ansichtig werden der jm erschinen war / als sy nun all hinumb waren / vnnd der Künig sich verwundert das jm diß seins heyligen münchs der jm auß seinen nöten geholffen het / keyn aug mocht werden / dratt der oberst vnder den münchen / sprechende zum Künig das diser gleich wol eyn eyniger gesehen wer worden / yedoch in aller person jm erschinen sein / darumb das er vnser aller patron alle cauß gefürt hat / des sich der Künig vernügen ließ / vnd kam auß disem teufels gespenst dahin / das er sein son kaum zehen jar alt in das reich setzte / vnnd er das Künigreich verließ / vnnd sich gen Manassa der stat vnder die versamlung vnnd Conuent der münch thet / vnnd deren orden an nam. Türckisch keyser wirt eyn münch.

Als ſich nun in diſem ſeinem fürnemen ettlich zeit verlieff/ vnnd das kind an ſtat ſeins vatters regieret /entſtund eyn groß auffrůr vnder dem Hofgeſind/ nit on blůt vergieſſen/ alſo das ettlich dardurch beſorgen verluſt des gantzen Keyſerthums zůkünfftig/ wo man diſen vnfal nit bald eyn artzney fünd. Dañ das Hoffgeſind erwelten mit verachtung des Künigs kind/ eyn anderen Keyſer oder Künig der jn in nöten für möcht gehen vnd beiſtehen.

Da diß die edlen vnnd Fürſten deß lands erfüren/ vnd ermaſſen was vnrats darauß möcht kommen ſo man diſen einbruch geſtattet/ giengen ſy eylends zů dem alten Künig in das Cloſter/ jn nit ſo gar mit bitt als mit tröung beredend/ das er auß not ſich des Reichs wider vnderzohe/ vnd den vnfůg der ſich mit gewalt anließ/ ableytet/ zůkünfftig übel ehe es überhandt neme zu fürkommen.

Damit trangen ſy jn widerumb on ſein willen in das Regiment/ vnnd můßt Regieren biß in ſein grab. Diſe that war zů der zeit des gefangnen Sibenbürgers wie er ſchreibt/ alſo ruchtpar vnnd lautprecht inn der Türckei/ das man ſchier ſunſt nicht ſaget eyn lange zeit.

Tugent vnd geyſtlicheyt d münch in der Türckei.

Eyn ander warhafftige hiſtori hat ſich zůtragen/ weil offt gemelter Sibenbürger in der Türckei iſt geweſen. Als im auffgang der großmechtig Tartarus Tamerlanes/ ettlich Geyſtlich mit bitt vnnd geſchenck beredet vnd dahin bracht/ das ſy ſich vnderſtehen wolten des Türcken ſeins feinds haupt jm zůbringen/ des er yhn vil mer dann er yhn ſchenckt/ verhieß/ wo ſy es volbrechten. Süchten ſo lang fůg/ wie ſy es angriffen/ aber es kam yhn allweg die ſchwere der ſach entgegen. Weil ſy aber in aller ſchwartzer kunſt güten bericht hetten/ gedachten eyn ſeltzam fürwitzig newe kunſt vnnd abentheüwer zuerdencken/ damit für den Künig zuziehen/ vnd ſo er diſe zuſehen begirig/ wolten ſy fürwenden vnnd jn bereden/ ſy möchten diſe jr kunſt nit ſehen laſſen/ dann alleyn/ ſo er yederman von ſich auß ſchlůſs vnd jn allein zůſehe/ als dañ/ hofften ſy zů jrem begerten end zukůmen. Aber der Künig warde durch ettlich/ die ſy im arckwon hetten/ vnnd dero trug jn zum theyl bekandt war/ gewarnet/ ſich fürzuſehen/ das jm keyn abentheüwer von diſen widerfüre.

Als er ſy nun berüffen ließ zů diſem ſpectackel/ kamen ſy inn jrem gewonlichen geiſtlichen habit/ darunder mit waffen wol bewaret/ das vernam der gewarnet Künig/ ſo bald ſy eingiengen/ gebott bald das das übel das ſy wider jn gedacht hetten/ an jnen ſelbs außgieng/ verſchůff ſy hinauß zufüren/ vnnd eyn yeden mit ſeinem eygen ſchwerdt vmb zubringen.

Eyn loch bůcht in der münch bůberei.

Es wurden auch alle Orden dazůmal alſo verkuntſchafft vnnd gegen dem Künig dargeben/ das allerley bůben vnnd groſſe ſchelck/ Reüber/ Mörder/ ſo jn Welden/ wegen/ ſtetten/ gemeynem nutz vnd frid zuwider/ mit allerley laſter berüchtigt/ in diſen Kuttenbůben vnnd geyſtlichem habit ſteckende/ vnder diſem geyſtlichen ſchein verborgen/ ſo die welt möcht tragen.

Münch werden auß der Türckei allzumal vertriben.

Auß dem allem der Künig bewegt/ vnd der warheyt mit vil zeügen bericht/ ließ er eyn gemeyn Edict außgehen/ das alle geyſtlichen ſeins Reichs bald das Reich raumeten/ vnd allenthalb außgetriben würden/ ſo man eynichen darüber ankäm/ den ſolt man gleich des lebens berauben vnnd all ſein güter verfallen ſein. Kamen auch inn eyn ſolchen haß gegen dem Künig/ das er nit alleyn jren namen nit mocht hören/ ſonder wo er ettwa eynen inn eynem bettel kleyd anſichtig ward oder jm entgegen kam/ den kund er on betrübnuß nit anſehen. Daher lieſſen die dem Künig vor vnnd nach giengen niendert keyn armen erſcheinen. Wa aber ettwa eyn armer den vnfürſichtiglich inn die handt geriet/ kam er vngeſchlagen nit daruon. Das hat der Sibenbürger ſelbs erfa-

ren

ten/der einmal mit an deren armen gefangen dem Keyser als er zů bad wolt geben/ongefar in die hend gerathen seind/ Da schreibt er/ hab sich der Keyser ergrimpt vnd korren wie ein saw vor vnmůt vnd vnwillen/mit verkerung seines angesichts/da sey sein Herolt oder steckenknecht zůgelauffen/sy vnsauber auß dem weg geschlagen/vnd die nit entflohen/seind den streychen nit entrunnen/ das yhn witzig hat gemacht/ dem Keyser in seinem bettelrock nimmer für sein augen zůkummen.

¶ Von der Türcken fürnemsten heyligen/nothelffern/yhren wunderzeychen vnd walfarten.

SEdichasi/das ein heyliger überwind außgelegt wirt/ ist vnder andern fürscheinenden heyligē diser secr/ die nach dem tod mit falschen wunderzeychen in der Türckei geleücht haben/ vnd noch leüchten/der fürnemst. Welches heyligen grab zwischen Othmanni vnd Karamanni ligt/vnd wiewol dise stets krieg mit einander füren/ so darff doch niemandt des rachseligen heyligen grab berůren/noch die nahend gelegne endt beleydigen/ja ein solcher won bey jn ist/das dise dem vnfal nit entgehen/die diser gegent alleyn vnglück zůzufügen gedencken.

Widerumb seindt sy durchauß beredt/das ye yemant disen nothelffer vergebens hab angerůfft/fürnemlich ist er zů kriegen genedig/ welche partheiyhm grössere eer beweißet/ bei der ist gewisser sig. Dahin zeücht järlich ein grosse menig mit t seinē glübten/gaben/opffern/von Künig/fürsten/herren vn volck dargebracht/wer baß mag der thůt baß. Der wirt der nechst nach Machomet (der Türcken Christus ist) geacht/also dz sein lob nit alleyn bey den Türckē sünd auch bey andn anstossenden nationē ist/die vilmals sein grab heym jüchē. Der Türcken Mariä.

Ein ander heylig beyßt Narsipettech/das verdolmetschet wirt/ein hilff der Bilgerer/oder ein bilgram heylig/der fürnemlich von den Bilgram wirt angesücht/des hilff sy empsig empfiengen. Vil tragen dem dritten heyligen yr not für Aschkpassa gnant/das lieb laut/den rüffen die bůler vnd Eeleüt an/ das er die lieb sol gantz machen/böse Ehe versönen/zur geburt helffen. Der Türcken Venus vñ Margareta.

Ein ander Vanpassa genant der fridsam heylig/tröst die betrübten/vereyniget die zwitrachtigen/erscheint den anrüffenden yetz ein jüngling/yetz ein alter mann.

In der gegent vnnd refier da der Sibenbürger ist gwesen/ schreibt er/ seind viler heyligen greber geert mit grosser eer entbietung/ deren nammen man nit weyßt/wie bey vns die eylff tausent marterer/die rüfft mā an vñ regen/schowetter vnnd andere zůfellige not. Zů deren gräber walt man/wie wir wallen creützfert gehen. Alda bezaln sy yr opffer vnd gelübd/vnd tragen ein groß hoffnung der erhörung mit yhn heym essen/vnd leben auch wol nach yhrer gewonheyt/so sy zů disem vnd anderen heyligen wallen/kummen bringen mit yhn vil gůt speiß.

Vnder disen seind zwen/deren namen man weyßt Goy vnd Bartschůrassa/ von den man wunder saget in yhren gegenten/ wie sy fürbündig geweßt seindt das vihe zůbewaren vor allen zůfellen vnnd anstössen/ Darvon der Sibenbürger seines herren fraw yhm offt gesagt haben/schreibt/ dz sy vil güts von disem heyligen empfangen hab/zůvoran in hůttung des vihes/ darumb sy jm all jar Der Türck S. Wendel.

ein anzal maß butter bezalt/vnnd wa sy ettwa in dem opffer zůreychen seümig gewesen/sey yhr zůhand ein vnglück zůgestanden/vnd das vihe auffgestossen/ damit er sy gleich gemant hab/vnd so bald sy die verheyssen gab gelegt hab/sey das vihe widerkummen/hat auch den Sibenbürger beredt/das er hinder den schaaffen für die wölff/wie er schreibt/auch disen heyligen hab angerüfft.

Das mag er auch mit schweigen nit fürgehen/das jm sein herr offt zůsagen widerhol hab. Eins mals hab er ein stier oder ochsen verloren gehabt/der sey als ander vihe zůnacht sey eingangen/außbliben/da hab er bald/wie bey yhn gewonheit ist/sein nachpaurn berüfft/vnd zůhand auffgwesen/ein yeder mit seinē kocher/bogen vñ hund/als wolten sy ettwa ein wild jagen/durchschweyfften sy den gantzen wald/aber nicht gfunden/auch auff kein gespör kummen/dz haben sy auch vom morgen an getriben biß an den dritten tag vmb vesper zeyt. Als nun yederman vermüdet/an dem ochßen verzagt/sey seinem herren eingefallen auff dem heymweg/ein gelübdt zů dem heyligen sant Goy zůthůn/so der stier funden wurd/Da sey zůhand ein geschrey vnnd zůlauffen der nachpauren gehört worden/vnd der ochß zwischen zweyen baumen zwischen einer zwisel behangt gefunden worden. Vnd das name sy all so vil gröſſer wunder/dz sy dise drey tag so offt darfür waren gangen vnd nichts gesehen noch gefunden.

Miracke vñ wunder zeychen S. Goy in der Türckey.

Zum andern/das er in diser zeit von den wilden thieren vnuerletzet lebendig bliben war. Als nun sein herr den nachpauren das gelübt disem heyligen gethon erzölet hab/haben sy sich des verwundert/Got vnd dem heyligen sant Goy gedanckt vmb sein verdienst/vñ mit freüdē wider heym gezogen/Nit so gar von wegen des gefunden ochsens/als von dem wunderwerck an dem ochsen vnnd heyligen erfaren.

Ein ander nothelffer der Türcke.

Es ist auch ein ander heylig in der Türckey/der keinem vnrecht laßt geschehen/vnd der die vnschuldigen verklagten entschuldiget/Childerelles mit namen/der auch den notleidenden botten gewegen ist/Der ist auch in solchem ansehen in der Türckey/das kaum einer der yn in nöten hab angerüfft/sein hilff nit hab empfunden.

Diser erscheint den Bilgram/wanderern vnd botten offt auff dem feld/wie ein bostbott auff einem grawen griselten ross sitzende/der kumpt als bald angerüfft den müden zůhilff/oder so yemandt sein nammen nit kent/vnd alleyn sich Gott befilcht/dem schickt er disen heyligen zůhelffen.

Nun diß miracke von disem heyligen hat sich/weil der Sibenbürger darin ist gewesen/verlauffen/Das ettlich auß den geystlichen an den Küng tragen worden seind/als haben sy yhn wöllen verrathen/vnd derhalb mit feür zůuerbrennen verschaffen worden/Der oberst aber vnder yhn als er hap angefangen sich zů entreden/als der ding vnwissend vnd vnschuldig/auch seiner mitgeferten vnschuld anzůzeygen/abet nit statt finden noch helffen hab mögen/kürtzumb dem feür zů/vnd sy aber vor Gott dem Küng vnd disem heyligen yr vnschuld protestierten/ward er erst in ein brennenden glüendē ofen gestossen/als bald aber inn einem augenblick das feür erloschen vnd der ofen erkalt worden sey/darbei der Küng yhr vnschuld hab abgenummen/vnd sy all ledig gezölt.

Des ersten schůch oder sock so von dem feür vnuerletzt bliben seind/werden bey jhn für groß heylthumb noch heüt gezeygt vnd auffgehalten.

Nie übergeher der Sibenbürger vnzalich vil thatten vnnd geschicht/die er ün

in seiner gefencknüß die zwey vnd zweyntzig jar zum teyl gehört/zům teyl selbs gesehen vnd erfaren hat. Sy haben auch Propheten vnder yn die alle geheymnuß wissen/deren einer nicht weit von dem Sibenbürger gewesen ist/so gewiß wie er schreibt/das er alle ding so die leüt kaum gedachten/so offentlich anzeyget/sunderlich von diebstalen/mord/das schier niemant vnangezeygt etwas args gegencken dorfft/mocht sich auch auß seinem anzeygen keyn mörder oder dieb an disem ort enthalten/vnnd wiewol dise jhm hart zůsetzten vnd vil fallen richteten/vnnd etwas selbs auff nichts güts zů ym kamen/hat er jhn als bald yr fürnemen vnd anschleg gesagt was sy im sinn hetten/ehe sy ein wort sprachē/den yhm der Sibenbürger auch hett fürgenummen zůsehen/aber auß angst vnd begird zů entrinnen vnd hinweg zůziehen verhindert/auch das er mein fürnemen nit villeicht anzeyget/vnd mit auffhielt/eilet ich dauon. Villeicht auch dzes Gott also verordnet hat/das nichts an disem fürwitz mein glaub geschwechet ein anstoß empfieng. Deren aber die on mannlich samen (wie sy beredt seind) geborn werden/Nefes Ogli genant/werden alzeit zwen oder drey in der statt Prussia gehalten zů wunder/dero har oder etwa von yrem kleyd auff die krancken gelegt/hilfft vilen zur gesundtheit/die sy widerbringen/vnd wider al siechtagen gewert seind/dann wie sy wunderbarlich geborn werden/also ist all yr leben über natürlich/dauon etwas doben. Mirackel in der Türckey

¶ Von der Türcken vneinigkeit/secten vñ zwitracht in yrem glauben.

EIl der lügen art ist/das sy mit yr selber nicht eins ist/vnnd sich selbs abrennen vnnd verrathen můß/vnnd yr eygen reich selber zerstörn/wie man in allen secte sihet/wie sy sich selbs stürmen vnd stürtzen/vnd die lüge nicht dann wider sich selbs leüget/vnd auß Gottes wunderwerck verfügt yr eygne zungen fressen/vnd mit yrem eygnen schwert vmbracht werden můß wie an allen ketzereyen erscheint. Reich der gen stürtzt sich selbs.

So ist doch diß fürnemlich auch an den Türcken war/die in nichten wie all andere secten eins seind/dann in der lügē vnd wider Christum/welches so sy doch wöllen verhädingen vnd nit lugenhafftig/sunder für die warheyt sein wöllen gsehen sein/erst recht anfahen sich in yr eygen zungen zů beissen/vnd jhr lugenreich zů erkuntschafften.

Also můß die lüge yr selbs in yr nest hofieren/dann eben wann siß raumen vnd von lügen seübern will/vnd ist war wie man spricht ein lüge bedarff zehen lügen/das man yr alleyn ein ansehen macht/das sy war schein.

Also haben die Türcken eüsserlich ein grossen frid vnd eynigkeit/aber im gewissen/glauben vnd was zů der warheyt gehört/ist kaum ein irriger volck. Darumb yr secte wie all andere auß Gott (der ein Got des fridens ist im gwissen) nit sein kan/weil alles so sy in yrem gesatz brauchen/nicht seind dann menschē sünd vnnd auffsatzung etwa mit einer schůfft/wie das Bapstumb auß dem alten Testament geschmuckt/die kein geschmack der gotseligkeit oder warheyt haben/sunder voller aberglaubens vnd gleyßnerey. Torechte gesetz der Türcken.

Dann sy gebrauchen sich des Alcorans/wie etlich böß Christen des Euangeliums/zů aller zauberey vnd superstition/so sy wöllen hüren/morden/Ebrechen/hexenwerck treiben/damit sy so gar verderbt seindt/das kaum ein vertel in der Türckei ist/die nit ein besunders teüfels künstlin wisse.

Nun von des gesatz vnd Alcoran ist so mancherley sag vnnd mißhellung/ dz hundert von deß wegen gefragt/ kaum einer sagt wie der ander.

Jhr Priester wiewol sy ein grosse heyligkeit anzeygen vnnd sich fast heüchlerisch stellen/ so seind sy doch verborgen/ wie fast aller nation pfaffen/ so voller boßheyt/ das nicht ist das sy dörffen gedenckē/ das sy nit auch dörffen thůn/ nemen gelt vnd lassen sich in all bůberei/ den gefangnen falsch ledig brieff zůschreiben/ oder ander brieff vnd warumb sy angesůcht werden. Schreiben auch den kriegsleütten Characteres/ das sye weder geschütz noch schwerdt beschedigen mag. Dise brieff werden bey yhn Naymali genent/ vnnd etwa vmb groß gelt von jhn erkaufft. Vil ziehen darauff vmb von einem ort zů dem andern/ das yr boßheit nit lautpracht werd.

Vier sect on die ördē in der Türckei

Es seind auch vnder anderen secten vier fürnemlich in der Türckei/ on die vile der münch örden. Dise halten von dem stand der seligkeit vier erley opinió/ die ein yede sect steiff für sich glaubt/ vñ seindt hierin so gar nit eins/ dz eine die ander verfolgt/ vnd etwan darüb zůn waffen greiffen/ vnd ein gantz künigreich auffwegig machen/ wa nit der Künig yhn frid bötte vñ sich darzwischen leget.

Die erst secte ist der Priester/ die/ ob sy wol von yren eygen güttern leben/ vnd alleyn aller lan dsteür vnnd beschwerdt/ wie gehört gefreyet seindt/ yedoch werden sy in grosser acht gehaltē/ als des volcks vorgeer/ fürer/ regierer/ lerer richter vnd gesatz geber in geystlichen sachen/ welche auch den kirchen/ hohenschůlen/ vnd stifften vorseind/ deren meynung ist/ das on das gesatz Machometi niemandt selig werden mög/ das leren vnd reden sy yederman ein/ vnd widerstreben in alweg denen/ die sich darwider setzen.

Vneinigkeit d Türcken im glauben.

Die ander sect der geystlichen Münch/ all mit einem nammen Dermischler genant/ die überauß groß bey yhn werden geacht/ als der heyligen nachkummen/ vnnd von dem keren der Patriarchen überbliben/ ja als erhalter des gantzen reichs/ vnnd freünd Gottes vnd Machometi.

Diser meynung ist/ dz das gesatz nicht nutz sey/ sunder die gnad Gottes sey es alles/ durch die alle menschen genesen müssen vnd selig werden/ welche auch on verdienst vnd gesatz gnůg sei zum heyl vnd der selen seligkeit. Dise gründen yhr meynung auff kein and ding dann auff wunderzeychen/ wie gehört/ damit sy es alles probieren. Vnnd dise haben auch ein grossen anhang/ fürnemlich auß denen/ die ein wenig geystlicher/ andechtiger/ vnd demüttiger/ dann andere vnder dem volck wöllen gesehen sein.

Türcken Pelagiani.

Die dritt Parthei Zopfilar genant/ ist auch geystlicher übung ergeben/ dise werden als der Propheten kinder vnd der vätter nachkümen/ in grossen eeren gehalten/ als die von denen herkämen/ die disen glauben gestifft haben/ welche sich selbs darumb heyliger vnnd wirdiger dann die andern achten/ haben jrer sect keinen andern grundt dann lange gewonheit/ dz sy fürgeben/ sy haben dise weiß also zůleben vnd glauben von den alten empfangen. Deren meynung ist das ein yeder durch sein verdienst můß das heyl erlangen on gnad vnd gsatz.

Dise halten vil auff sundere gebett/ wachung/ casteiung/ geystliche übung/ speculieren/ selber wölte eygne Gottsdienst/ hören nimmer auff zůbetten/ kummen auch zůnachts zůhauff/ gnappen mit dem kopff ein gůt weil/ vnd sprechen darzů offt repetiert Lahu/ zůletst sagen sy Huhu/ damit fallē sy dahin als leibloß vnd gestorben/ vnd entschlaffen also. Nun dise haben auch yhren nit kleinen anhang/ besunder von denen die Edel vñ von altem gschlecht wöllen sein. Die Effieller vnd Embieller genant/ dise als die Edlē lassen kein andern stam oder

nammen

namen zů jn in jr Profess vnnd glauben/ damit dise Sect bei dem vrsprung der stiffter/ das ist bei der Propheten vnnd vätter kinder bleib/ des sy sich fast gůt duncken. Dise drei sect mit all jr opinion seind allem volck zumal wol erkant/ vnd zancken on auffhören mit den andern/ werden vilmals eusserlich durch den Keyser geschiden/ versönt/ vnd zu frid vnd eynigkeyt getrungen/ das eyn yeder schweyg vnd sein glauben oder sect mit verachtung der andern nit höher rhůmen noch auffwerff bei eyner auffgesetzten straff/ damit behellt man sy inn eyner ordnung vnnd frid.

Ketzer in d Türckei vnd den Türcken

Die vierdt sect Notife genant/ ist bei jn ketzerisch/ wie bei vns die Widertauffer/ geacht/ deren meynung ist/ das Gott eynem yeden volck eyn gesatz geben hab/ wer es hallt das er selig werd/ vnnd seyen in gleichem werd alle gesatz gůtt der Türcken wie der Christen/ der Christen wie der Juden ꝛc. also das ein yeder in seinem gesatz selig werd. Dise müssen jren glauben nit fast bekennen/ wo man sy erfart vnd ankompt so verbrent man sy als die lesterer des gesatzs Machometi. Darum̃ ist diser glaub nit offentlich/ als bei vilen heymlich.

Inn der Jnsel Chio hat der Sibenbürger diser eynen inn eyner Christen kirchen gfunden/ der zeychnet sich mit den Christen mit dē Heiligen Creütz vñ sprēget sich mit dē geweychtē wasser/ sprechēde offētlich/ Euwer gesatz ist ebē so gůt als das vnser. Das keyn and Türck sunst vmb sein leben thet vñ ehe stürbe.

Von der Türcken vnwissenheyt in freien künsten. Item von deren beschneidung/ sünd/ beicht/ bůß/ demůt vnd anderer thorheit vnd Gottesdienst.

Was sünd/ kunst/ vnnd gerechtigkeyt in der Türckei set.

WJewol die Türcken eyn fast listig anschlegig volck seind/ zů allem übel/ auch inn natürlichen dingen schier eyn übernatürlich Practick vnnd erfarung haben. Yedoch haben sy zů allen freien künsten vnd inn jr eygen Theologia vnd glaubens sachen so gar keyn verstandt/ das sy sich vmb den glauben oder jr gesatz nit hart bekümern/ das sy gefragt/ jres thůns oder glaubens grundt oder vrsach möchten anzeygen/ dann den blossen Text jres gesatzes/ den sy nach dem büchstaben anmassen vnd darauff sy füssen. Werden sy gefragt/ Antworten sy all/ Also steht es in Alcoran geschriben/ also habens vnsere ältern gehalten vnd geglaubt. Geben derhalb jrer waschung/ Tauff/ Ceremonien/ gnad vnnd vergebung der sünd zů/ dardurch das ewig leben zuerlangen von der sünd/ Frid des gewissens/ Fal der seel/ Sacramenten/ Erbsünd/ vnderscheyd der tugenden/ vnnd anderen geystlichen sünden/ als hochfart des geysts/ eygen lieb/ murmlen wider Gott/ vnglaub ꝛc. wissen sy gar nicht/ alleyn angenommen demůt/ ist tugent bey jn/ den Alcoran wissen mit jrem weltlichen recht/ ist künst bei jn/ vnnd hoffart/ stelen morden ꝛc. sünd. Achten vnnd straffen nicht was wider Gott ist/ sprechen/ Gott sei starck gnůg sich zurechen vnnd sein widersächer zustraffen. Was aber wider den nechsten/ wider gemeynen stand/ erberkeyt/ frid/ gůt ordnung nutz pollicei ist/ vnd eusserlich eynigkeyt zerreüt/ wirt bei jhn gestrafft vnnd hoch geacht/ also das sy sagen/ so yemandt Christo Jhesu übelredt/ oder eynem andern frommen Propheten/ als Mosi/ Dauid/ Abraham ꝛc. der kom̃ nit vngestrafft daruon. Aber wie gesagt/ was on mittel wider Gott geschicht/ rechen sy nit/ vrsach ist erst gehört. Aber so man fromen leütten übels nachredet od flůchet/ als sy Christů vnd die Propheten achtē/ rechen sy es an jrer statt/ als die verstorbnē sich selbs nicht mer rechen mögen.

Wer Christo übel redt wirt in der Türckei gestrafft.

Die beschneidung brauchen sy neben dem tauff / als die Sarracen oder kinder Sare der freyen / deren Süne sy wöllen gesehen sein / nennen vns auß den Propheten / die vnbeschnitnen. Doch achten sy es niendert so nötig als die Juden. Dann sy eylen nit jr kinder zubeschneiden / die gemeynglich on die beschneidung / so sy jung sterbē / verfaren / das sy nit vnderleissen / wo sy so grosse macht daran gelegen sein als die Juden achteten.

Jhre Priester wissen auch keyn andere rechenschafft jres glaubens zugeben dann also sey es inn jrem Alcora verfasset / wie die Römischen Christen auff jr Decret sich steüren. Wann man sy von dem leben der seelen / von der vrstend / vnnd jhenem leben fragt / lachen sy sprechende / villeicht werden wir schöne weyber haben / künden inn geystlichen sachen nichts vernünfftigs antworten / wöllen auch von glaubens wegen nit Disputieren / sonder sagen / also sey es jn für geschriben. Ettlich fürwitzig geben ettwa auß jrem eygen kopff eyn vngereümete seltzam antwort.

Machomet der Türcken messias wirt all menschē erlösen

Yedoch fabulieren sy vil vnnütz ding von dem Antichrist / Jüngsten gericht / aufferstehung der todten hell vnd fegfeür auß jrem eygen thon nit anders dann die Römischen Christen vnder andern sagen sy / nach der vrstend werde Machomet die Hell raumen vnnd alle verdampte / sy seyen was glaubens sy wöllen / erlösen / von wegen der grossen macht vnd ansehens Machomets bei Gott / den sy nit anders rhümen dann wie die Christen Christum / die Juden Messiam.

Den pfaffen darf niemāt widsprechen ind Türckei

Yhre pfaffen / wie fast inn allen Secten / reden mit macht / vnd was sy sagen / das wöllen sy von yederman on eynich nachgrüblen vnnd Disputieren / als Gotts wort / gehalten haben / das jn niemant darff widersprechen / als deren Alcora vom volck angenommen vnnd von Keysern bestetiget ist. Derhalb niemant weitter zugrüblen / disputieren oder zufragē gestatt / sonder müß schlechthindurch on grundt alles Gottes wort geglaubt sein was jhre Geystlichen fürgeben nit anders dan wie bei vns im Bapstumb.

Derhalb beschützen oder verthedigen sy (wie all ketzer jr ketzerei zuleren pflegen) mit dem schwert / wie jn jr gesatz verbeüt / vñ greiffen in all jren anstössen zů den waffen fliehen als die besessenen / alles als ein tödtlich gifft so wider jr secte ist vnnd wiewol diß durchauß yederman thüt / so seind doch die verleügneten Christen hierinn gar vnsinnig vnnd vil hefftiger verfolger. Wer nun anderst glaubt der můß bey jn still schweigen / das lassen sy geschehen.

Sy aber halten ob jrem glauben so steiff / das von allen glauben zů Christo ettwa bekert werden / aber von eynem Türcken ist es gleich eyn mirackel vnnd vnmüglich / es sei dañ das sy genöt / gedichter weiß sich also stellen. Der Sibenbürger hat eyns mals eyn Mammalucken gefragt / warumb er seyn glauben hab verleügnet / hat er angefangen mit verkertem angesicht / den tagzuuerflüchen daran er diß gethon hab. Vnnd gefragt / Warumb er noch nicht widerker / geantwort dreimal / gleich als vom Teufel gefangen / Ich kan nit Ich kan nit ꝛc.

Notzwang zum glaubē thůt keyn gůts von exempeln.

Zur zeit Bapst Sixti des vierdten seind vil Türcken über Meer gefangen bracht worden / die besten dem Bapst / die andern den Cardinälen überantwort vnnd geschenckt. Die gleichwol alzumal als willig den Tauff bald annamen vnnd stelten sich als ob sy eyn grosse andacht zů dem Glauben Christi hetten. Deren etlich die beicht vñ Sacramēt an den Sibenbürger begertē anzunemē Des eynen beicht hat er vernummen / yedoch ist es jm vnglaublich angesehen gewesen / das so schnelle bekörung in ernst sei / riet jren Pfarhern / das er eyn zeitlang mit den Sacramenten still stünd. Da erfand sich bald als jn eyn thür

ward

ward auff gethon wider zů entpfliehen / das sye all davon flohen / ob sy wol an des Bapsts hof gůt provision hetten / damit sy anzeygten yren gedichten tauff auß lauter forcht angenummen. Wie auch zů vnseren zeytten ein Hispanus in Hispania geschehen sein / mich bericht hat / als Carolus der fünfft auß einem eifer des Rhömischen glaubens ein edict ließ publiciern / alle Türcken in einer eil auß Hispania / dann sy sassen eingemischt / vnd gesessen waren / wie bey vns die Juden / auff einen tag hinweg zůziehen / oder den Tauff anzůnemen. Welche nun nit gern das yhr verliessen / namen den Tauff gedichter weiß an / vnd als man sy darnach zum Sacrament nötet / habens yhr ettlich wider heymlich außgespeůtzt an ein wandt / ettlich mit füssen tretten.

Türcken vnd Juden in Hispania vertriben.

Also můß es gehen / wann man die leůt mit dem schwerdt vnd notzwang wil fromm machen vnd zů Christo mit kolben treiben / vnnd vnwillig mit not Christo zůfüren / Welches er freilich auch wol gekündt / wa es yhm gefallen hett / aber mit alleyn nit gethon / vnd den glauben der ein frey Gott gegeben willig hertz erfordert / mit gewalt yemant auff gesattelt / sunder auch das widerspil sein Apostel gelert / mit leer / leben vnd exempel / vnd jn nicht beuolhen dann das schwert des geysts / vnd ob seinem wort leiden vnd verfolgt werden / niemandt aber verfolgen vnd martern / das dem Antichrist / Türcken vnd allen kätzern seinem widerpart zůstehet / Christen aber nit / Luce am zwey vnd zweyntzigsten / die yhren glaubē mit Gottes wort vnd dem schwerdt des geysts (wie die mit ß fauſt) verthädigen / als im Bapstumb erschinen ist. Damit man ein so greůliches blůt vergiessen alleyn für vnsern glauben wider den Türcken zůstreitten hat angericht / das vil mal ein welt vol blůt darauß entspungen ist / vnnd diß hertz gibt der Teůfel auch den Türcken für yhren glauben zůstreitten / damit hetzt er sy an einander / vnnd das ist das er sůchet mit diser seiner blůt predig / dz man den glauben mit gewalt solt beschützen. Wie er gerad im Euangelio wider auff der ban vmbgeht / Gott wöl jhm wöhren vnd yhn zůschanden machen Amen.

Zů Christo mit kolben treiben.

Vnrat so da rauß kumpt wañ man in glaubēs sachen mit gewalt fert.

¶ Außlegung vnnd abschrifft / zweyer predig in der Türckei.

BIß nit vnfürsichtig vnnd alber / sunder gewarsam / thů die augen auff / vnd erweg dein eigenschafft / das du hinfellig vnnd tödtlich bist. Handel nit übel in diser welt / sunder sihe das du von den begangnen sünden büß thůest vnd abstees t.

Gedenck der vile der verstorbnen / yrer gstalt in den grebern wie sy so voller würm vnd schlangen kriechen / jr angsicht verderbt / voller rotz / vnflats / gstancks / ein schelm vnd aß ist. Die gerechten haben in diser welt mit sorgen gelebt / mit schmertzen verschieden / vnd erscheinen niendert meer / vnnd die armen sünder lachen vnd seind getröst / als wöllen sy dem todt entgehen.

Alles můß sterben vnd ist dem todt vnderworffen

Du darffst kein anzeygung oder vrsach von niemant erforschen / auch denen die das widerspil sagen nit glauben / dañ die täglich erfarūg vnd eygenschafft der sach machen das gwiß / das wir all an ein ort faren.

Waist Machomet Mustafa / der eins solchen ansehens war / das er himmel vnnd erden zů gebieten haben / gesehen ward. Hat nun der todt dises nit verschont / wen wolt nit verfüren die weltlich eitelkeit?

Darumb laß dir nit schmeychlen diß zeitlich vnd hinfellig leben / sunder übe dich in Gottes dienst / vnnd gesell dich zů geystlichen hymlischen sachen / die dir zůr letsten stund mögen ein zůflucht sein.

Das ander teyl dises Weltbüchs

¶ Ein ander predig vnd bekantnüß eins gelerten predigers vnd heyligen in der Türckei / Jonus genant.

DJe forcht des todts bekümmert mich außwendig vnd vil mer inwendig / aber dieweil ich sterben / vnd den todt yederman gmeyn weyß / hab ich etwas ein erquickung des gemüts darinn / weil gewiß ist das wir all müssen sterben / Aber die stund des todts erfaren wir als dann erst / so wir auff der baar ligen / vnnd vor aller augen gewaschen werden.

Was soll ich thün / od wa ich mich hin wenden sol / weiß ich nit / weil alle ding so mir lieb vnd anmütig waren mich verlassen / vnd von den dingen allen bleibt mir nichts meer dann das tüch / brett / vnnd wasser zur begrebnüß / Villeicht hab ich mein freünd zü geferten biß zum grab / wer steigt aber mit mir hinein? Weil ich nun alleyn begraben würd / so bleiben bey mir allein meine güte werck verdienst / heylige gedancken vnd gütter will / Acht aber die nit die traurig mit mir biß zum grab / vnd frölich zü dem yhren wider heym keren.

Verdienst vnd güte werck bleiben alleyn im todt.

Jch sag aber dir lieber brüder / gedenck was für ein vnderscheyd der verstorbnen sey / Ein teyl wirt mit feür gequelt / ein teyl ist mit himlischer freüd satt vñ erleücht.

Zü letst so vorhanden ist / das jüngst gericht / haben sy all wol wider auff zü erstehen / aber etlich wirt überschettigen die gnad des heyligen geysts. Die andern das feür der ewigen brunst / brennen / vnnd nit verbrennen noch verzören mögen.

Türcken glauben vrstend des fleysches vnd ein jüngst gericht.

Da wirt nit wort / sunder verdienst für dich antworten / die nicht verdienst haben / müssen ein groß not erstehen / Die aber auß disem leben / frei on hinderniß sein gefaren / werden sicher stehen.

Darumb befleiß dich yetzundt / mit diser fürsehung auff disen weg / das du dañzümal on schand erscheinen mögst / wenn aller menschen nammen vnd verdienst der gantzen welt offenbart vnd erkant werden.

Kurtze anzeygung vnd begriff der gelegenheit Asie / Aphrice / vnd Europe / allermeyst der reich des mechtigen Keysers der Türckei / sein Reyß / heerzug / Sig vnd herrschafft die er in kurtz erobert vnd vndersich geworffen hat biß an Osterreich gegen dem Nidergang / auß Petro Apiano gezogen.

ANno thausent fünffhundert sechs vnnd zweyntzig / Zwischen Fünff kirchen vnd Croacia bei Mohats / ist Künig Ludwig vō dem Türcken erlegt worden / Daran stoßt bey seitz gegē Mittag vnd Auffgang sich lenckende das Künigreich Boßna sunst Misia superior gnant. Ob Crabaten ligt Kernten / Frigaul / biß hie her kamen die Türcken Anno tausent vierhundert syben vnnd sybentzig. Jtem biß gen Teruis / das ist villeicht Misia inferior / Seruia vnnd Rascia Teütsch Sirfen vnd Rätzen genant Anno tausent vierhundert neün vnnd neüntzig.

Misia superior Bosna.

Weitter biß zü dem fluss. Traga seind die Türcken kummen Anno tausent vierhundert drey vnnd neüntzig / vnnd bald zům andern mal darauff kamen sy wider

wider in dise refier biß an die Steiermackt anno tausent vierhundert neũntzig vnd sibenne.

Nun in das Künigreich Bosna kam der Türck anno tausent vierhundert fünfzig sechse/ vñ ist in disem zug vor Griechischen weissenburg der Türckisch Keyser tödlich verwundt worden am zwey vnd zwentzigsten Julij. Gleich darumb habẽ die Sirfen vñ Rätzen ein schlacht volbracht anno M.ccccxxxix.

Darnach anno M.cccxij. ist Keyser Sigmund bei Galonibã zum andern mal überwunden worden in eynem zug wider den Türken. Daran stoßt gegẽ mittag Cãpus Cassouicus/ da ist Amurates d Türckisch Keyser võ Lazaro/ herren von Sirffen in eyner schlacht tötlich verwundt worden/ anno tausent dreyhundert achtzig fünffe.

Item daran stoßt gegen mittag Thessalia/ hat der Türck gewunnen anno M.ccclxxviij. Item dz Griechen landt/ dariñ die groß statt Corinthus vnnd Athen ligt die der Türck erobert hatt Anno M. ccclviij. Item Peloponnesus/ die insel Morea/ die hat der Türck gewunnen anno M.ccclx.

Modon stoßt gegen mittag daran das hat der Türckisch keiser Paiazetus erobert vnd eingenomen/ anno Mccccxcix.

Dise insel Nigropont hat er gewunnen anno M.ccclxx.

Nun von dannen auff Jerusalem zů/ ligt in dem meer Candia/ Creta/ insel der Venediger. Darauff ligt Rhodis die insel der Johanniter/ die haben sie dẽ Türcken abgetrungen anno M.cccviij. haben sie iñgehabt biß in das M.D. xvij. jar. ccxiij. jar. vnd wider varloren an dem heyligen Christag.

Daran stoßt über das Egyptisch meer gegen mittag das ober Egypten/ darinn die mechtigen stett Alexandria/ Babilonia/ yetzt Alkeyr/ die hauptstat inn Egypten/ da etwan der groß Soldan hof hat gehalten/ welches schloss alleyn acht man in d gröss mit seinem begriff als halb Nürnberg oder Straßburg vmb sich begreiffende in seinem vmbfang vnd leng. Durch dise statt hat man schnůr schlecht zureiten. xij. stund. Dise gwaltig erschröklich statt hat der Türck dem Soldan mit dem gantzen landt Egypten abgetrungen mit all seiner herrschafft anno M. D. xvij.

Die groß mechtig statt Damiata/ vorzeiten Canopus geheyssen. Helio polis ward gewuñen vom Künig Ludwig von Franckreich im jar M.ccxix. Gabens den Sarracen wider anno M.cc xxj. Gewuñens wider anno. M.cc. xlviij. Verlorens wider im M.ccl. jar/ am fünfften tag Aprilis.

Nun an Egypten (daran sich Aphrica endet/ vñ das grösser Asia Anfahet) stoßt Palestina gegen auffgang/ das rhot meer gegen mittag/ vnnd der berg Syna. Nun in Palestina ligt Jerusalem/ die haben die Christen verloren anno M.xij. wider gewunnen M. xcix. Wider verlorn vnd von dem grossen Soldan erobert M.clxxxvij. vnd mit India/ Egypten/ Arabia ingehalten biß in das jar der erlösung M. D. xvij. Da hat diß landt/ künigreich/ vñ alles so der groß Soldan inn hat gehabt/ der Türckisch Keyser Selem dem mit krieg abgenötet/ den erwürgt/ gar verdilgt/ vnd all sein reich eingenomen.

Lycia vnd Syria stossen gegen auffgang vnd mitternacht an Judeam/ darinn ligen die gewaltigen stett Alepo/ Antiochia/ Archas/ Tartosa Cancla/ die haben die Türcken gewunnen im jar M. lx. vnd noch inhendig.

Daran stoßt gegen mitternacht vnnd auffgang Mesopotamia/ darumb krieget der groß mechtig Sophey eyn künig inn Persia/ vnd der Türck stets. Edissa ist die hauptstatt darinn.

Nun wir wöllẽ wider hindersich gehen durch kleyner Asiam/ yetz Natalia

genant zwischen dem meer Euxinum vnd dem Künigreich Cypern / im Egyptischen mee gelegen biß auff Osterreich. Groß Armenia ligt gegen mitternacht an Mesopotamia / daran stoßt gegem dem nidergang das kleyn Armenia dem Türcken vnderworffen / darinn Keyser Friderich Barbarossa ertrücken. Diß land vnnd Künigreich Cappadotia gegen dem nidergang vnd mitternacht gelegen / hat Ottomanus erster Türckischer Keyser anno tausent dreihundert vnder sich bracht.

Calina ligt gegen Cappadotia über gegen mittag. Das Künigreich Trapesunt / sunst Pontus genant / stoßt an Cappadotiam gegem auffgang vnnd mitternacht. Diß ist von dem Türcken dem Keyser von Constantinopel abgewunnen worden anno tausent vierhundert viertzig eyns.

Nun gegen dem Nidergang stoßt an Licaoniam vnnd Cappadotiam / das Künigreich Galatia / Paphlagonia / hat der Türck Orchanes gewunnen.

Pamphilia gegen mittag von Galatia über / daran stoßt Caria / Lycia / die recht Türckei. Item Phrigia / die Insel Mitilene inn dem meer Egeo gelegen die hat der Türck Machomet den Genuesern genummen.

Zů Byrsa ist der Keyser begrebnus.

Pontus / Item Bithinia ligen auch in kleynern Asia / yetzt inn der Türckei / daran stoßt über eyn arm des meers Thracia / darinn die hauptstatt Constantinopel ligt / vormals Bizantium genant / die hat der Türck dem Constantinopolischen Keyser abgetrungen / anno tausent vierhundert drei vnnd fünfftzig / am sibenden vnd zwentzigsten tag Aprilis.

Romania stoßt gegen mitternacht daran (Ettlich achtens für eyn grossen theyl Thratie (bei Varna / hat Amurates der Türckisch Keyser Künig Vladislaum zů Vngern vnnd Poln / Item eyn Cardinal vnnd vil Christen erschlagen anno tausent vierhundert viertzig vnd vier.

An Thraciam gegen mitternacht stoßt Macedonia das verloren was anno M. ccxcvj. Dazumal ward Hertzog Hans von Burgund gefangen. Darnach M.cccc.lxxxj. wider gewunnen / vnd bald von den Christen wider verlorn.

Thessalonica ward auch von Amurate gewunnen im jar M.cccc.xxxviij.

Weitter stoßt an Traciam Bulgaria gegen dem Nidergang / da ist bey Nicopolis der statt Keyser Sigmund zum ersten mal vom Türckē überwūdē vñ eyn groß versamlung der Christen ernider gangen anno M.cccc.xcvj.

Bessarabia leßt Bulgariam vnd Traciam gegen mittag ligen / vnd hat gegen dem Nidergang die groß Walachei Transalpinam. Nun Bessarabiam hat der Türck gewunnen anno tausent vierhundert achtzig vier. Von dem Transalpino hat der Türck den Wayiada vertriben anno. M. D. xxj. Wider ein gesetzt anno M. D. xxij.

Daran stossen die Sibenbürger / dahin ist kummen der Türck offtmals anno M.cccc.lxxix. Item M. D. xxvj. vnd M. D. xxix. Daran stoßt gegen dem Nidergang Vngaria das Künigreich in drei jaren zweymal vom Türckē verwüßt. Vnnd zůletst anno M. D. xxix. dardurch mit vier hundert mal tausent mann biß in Osterreich für Wien gezogen / aber Gott hab lob / sigloß wider abgezogen / aber eyn groß raub der gefangen weg gefürt / vnnd vil vmbligen leüt jemerlich zerfleyscht.

Nun wöllē wir wider vō Ostereich an gegē vffgang vñ mitternacht reysen.

An Vngern vnd Osterreich gegen mitternacht stossē das Künigreich Poln Preüssen / Meissen / Litten / Eisland / Rügen vnnd Newgarden / welche Land vil hun

vil hundert meil in sich schliessen. An Poln gegē dem Auffgang stoßt Reüssen/ Codolia/dahin auß zů der statt Halitz/ Anno. M.cccc.xcviij. biß in sechtzig tau sent Türcken vnnd Tattern erfroren in einem grossen schne/ vnnd wurden er schlagen an sanct Katharina tag ob viertzig mal tausent. Sechtzig tausent Türcken erfroren

Molda ligt zwischen der grossen Walachei vnnd Podolia/ baß hinab gegen dem auffgang ligt der schwartzwald/darunder haben Boleßlaus/ Cabri vnd Bofeßlaus tyrannus künig zů poln/ nachmals Alexander Vitoldus der groß Hertzog in Litten yr leger vnd gezelt auffgeschlagen/ vñ die Tartern von dem fluß Neper mit gwalt vertriben.

Nun vom Schwartzwaldt gegen mitternacht vnd auffgang ligen die Moscobiter vnd weissen Reüssen/da hat der Künig Sigem von Poln achtzig tau sent Moscobiter erschlagen anno M. D. xiij. In dem nechsten jar darnach haben sy dem Künig von Poln vil lands/als Eisland/Rügen/Norweden.rc. abgwunnen/auch biß an die Litten oder Littaner hinzů geruckt/ vñ sy mit krieg hart bekümmert. Achtzig tausent Moscobiter erschlagen.

An die Moscobiter gegen dem auffgang stosset die klein Tartarei/ dise achten gar nicht auff gewandt/kleyder/stett/oder schlösser/ligen gemeingklich im feld vnder den gezelten. Vmb die Moscobiter ist vil lands öd/vnnd von täglichem anfal der Tarter verwüßt.

Vber ein arm des Mörs (der Europam von Asia scheydet) hinüber gegen dem auffgang ligt die groß Tartarei/ein wild kriegisch volck/daran stoßt weiter das groß Asia/noch schier der halb teyl der welt/davon hernach.

Nun von Peloponeso über das mör Aeum Punicū vnd Libicum ligt Aphrica/die statt Cyrene/darin Machomet geboren ist/ anno sechshundert sechs vñ zweyntzig/ligt begrabē in Arabia zů Mecha über dz gefärlich mör/da die Syrtes in seind. Von Cirene gegen nidergang ligt Carthago die hauptstatt in Aphrica. Item Numidia/die weissen Mom/die Barbarei.

Er hat auch noch vil mer länder vnder seinem gebiet vnd scepter/ hie nit benent/wie er sich in seinem Tittel schreibt/ als Orchezana/Choliaca/Catheria/ Trabea/Comagena/Gordia/Gorthan/Salon/Alpinium/Pergamū/ Perrebia/Euboia/Salanum/Leben/Region/Assón/Pattabion/Tyron/ Tragalon/Chion/Icanion/Panon.rc. Ich geschweig hie des Soldans tittel den er yetzzůmal auch fürt. Daher er sich über xix. Christliche künigreich/drey keyserthumb/on andere länder ein herren schreibt. Dauon anderßwa mer etwas. Comagenam scheydet der fluß Ephrates von Arabia. Die Gordianer stossen an die Meder.rc.

¶ Von dem geschlecht der Türcken darauß all jhr Keyser erwölt werden/ von dem erstan an biß auff den Soliman/der die statt Wien belegert hat.

Anno. M.ccc. ist gewesen ein gewaltiger kriegsmann vnder den Tartarn mit namen Ottomannus/der strit erstlich im namen des Tartar künigs als sein öberster hauptman/ mit grossem sig vñ glück/also dz sein anhang yn ein Keyser grüßten/mit verachtung des rechten/Gaben yhn selbs den nammen Türck/das inn yhr sprach geystlich laut/ das sy sich gleich von wegen des stäten sigs ein volck Gottes nenten/oder als die anderen wöllen von eim fluß Türck genant/daran sy erstlich seind obgelegen/haben sy sich also nach dem fluß Türcken genant/der mitt schnellem lauff auß den Circassischen bergen entspringt Nam Türck woher.

vnd in das Hircanisch mör laufft. Oder Ottomanni von Ottomanno yhrem Keyser vnd heerfürer. Als sy nun glückselig Cappadociam vnnd Bithiniam an sich brachten/setzten sy sich gleich wider den Soldan oder Caliphā in Egipten/dann Calipha laut in Egiptischer sprach ein Keyser/Soldan/aber ein öberster feldhauptmann.

Der Tarter vnd Egipter künig wurden von jhren hauptleüten abgesetzt.

Dieweil aber Saladinus vorzeitten ein Soldan seinen herren den Caliphā erschlůg/vnnd das landt selber regieret/blib der nammen Soldan in stätem brauch für den naměn Calipham/das Keyser laut/aber in Türckischer sprach neñen sy den Keyser Amir. Die Tartar aber Vlu Chā/dz ist/der groß keyser.

Zum andern Orchannes ein sun Ottomanni der ander Türckisch Keyser/hůb an zůregieren im.M.ccc.xxxv.jar/diser hat erobert die Galather. Jr keyserlicher sitz ist gewesen dazůmal in der statt Byrsa.

Der dritt Amurates ein sun Orchañi/hůb an zů regiern Anno .M.ccc.lxij. war der erst der über mör schiffet/vnd gewan Callipolim anno M.ccc.lxxx.

Der vierdt Paiazites ein sun Amuratis/vnderfieng sich des reichs Anno M.ccc.lxxxvj.Bracht vnder sich Thessaliam/Bulgariam/vnd ein groß theyl Grecie. Disen Keyser hat der Tamerlan ein Cham oder Keyser der Tartern gefangen/der hat vnder dem tisch wie ein hundt essen můssen/Auch ist der Tamerlan für ein schemel auff yn gestanden so offt er auff das roß hat sitzen wöllen. Diser Paiazites ließ vier sün nach seinem tod hinder yhm.

Türckisch keyser můß vnder dem tisch wie ein hund essen.

Der fünfft Calepinus regiert nach seinem vatter anno M.ccc.xciiij. Hat gewůnen ein grossen teyl in der Bulgarei/ Der thet ein schlacht mit Keyser Sigmund vor Nicopolis/da ward Hertzog hans von Burgund/mit vilē vō Adel gefangen/vnd vmb zwey hundertmal tausent guldin wider erlöset. Der Christen wurden bey zweyntzig tausent vnnd der Türcken bei sechtzigmal tausent erschlagen/Jedoch hetten sy von wegen der vile den sig. Keyser Sigmund entrangen Constantinopel/dorfft auß forcht der Türckē nimmer heym/sunder schiffet gen Rhodiß/von Rhodiß durch Dalmaciam/erst wider heym in Hungern.

Der sechßt Moyses/regiert anfengklich anno M.cccc. Der hat seins brůders sun Orchannem erhenckt/vnd sein land eingenummen.

Der sybend Machomet/regiert anno M.cccc.viij. hat gewunnen Sirfen/oder Teruis/Walachen/vnd ein theyl des Windischen lands.

Der acht Amurates ein sun Machometi/fieng an zů regiern anno M.cccc.xxij.vertrib sein brůder Mustapham/gewan Thessalonicam vnd vil des Griechischen lands/belegert Griechischen Weissenburg anno M.cccc.xxxix.vnd im M.cccc.xlij.jar kam er biß in die Sibenbürg.

Der neünd Machomet der groß/ward erwölt anno M.cccc.lj.der belegert Constantinopel am sechßten tag May vier vnnd fünfftzig tag/stürmet am xxvij. tag Aprilis/erschlůg bey viertzig tausent Christen/fieng anderthalb hundert mal tausent. Anno.M.cccc.lvj.ist für Griechischen Weissenburg gezogen. Anno.M.cccc.lxxx.hat er Rhodiß belegert lxxxix.tag. Jn summa/diser Türck hat erschreckt nit alleyn Europam vnd alle Christenheyt/sunder auch den gantzen auffgang/Asiam vnd Aphricam/er ist kumen biß in Jtaliam/hat Otrunt gewunnen/aber nit behalten.

Türckischen keysers brůd bapst Alex. gschenckt.

Der zehend Paiazetus/fieng an zů regieren Anno M.cccc.lxxxj. Der hat sein brůder Zaliabum Zelimi genant/welcher seines brůders gewalt fliehende/inn die hend der Rhodiser kummen ist/vnnd Bapst Alexandro sexto geschenckt worden

worden/ist gestorben in Campania. Paiazetus behielt das riech/krieget Bessarabiam/Krain/Steyr/Frigaul biß gen Teruis.

Der eylfft Zelimus/ist erwölt anno tausent fünffhundert zwölffe/der sich noch bey leben seines vatters vnderstünd züregieren/darumb yhn der vatter mit mechtigem heer bey Andrianopolis überfiel/Zelim aber kam darvon vnd war keyser an seins vatters statt/der hat das künigreich Babiloniam/Alkeyro/Palestinam oder Judeam/Egipten/vnd alles so der groß mechtig Soldā inn hat gehabt/behaupt vnd ansich bracht anno tausent fünffhundert vnd sybenzehen. Ahmatus sein brüder stercket sich dapffer wider Zelim/ward aber überwunden/vnnd entran seinem brüder in Persiam anno tausent fünffhundert vnd dreyzehen.

Der zwölfft Soleymannus ward erwölt anno tausent fünffhundert vnnd neüntzehen/der hat der Christenheit grossen zwang gethon/Rhodiß anno tausent fünffhundert zwey vnd zweyntzig belegert vnd erobert. Auch Ofen vnnd ein güten teil des Vngerlands biß an Osterreich gen Wien anno tausent fünffhundert zweyntzig neün belegert/aber nit erobert.

¶ Von der grausamen tyrannei des Türckischen wütrichs/so er in kriegen gegen yederman fürnemlich gegen dem Adel vnd Priestern übt.

DJe Türcken/wiewol sy daheym etwas fridsam/so seind sy doch gegen andern nationen auß torechtem eifer so sy zů yhrem glauben tragen/so grausan vnd blůtdürstig gegen allen denen so sy mit krieg anfallen/das man dergleichen feind kaum in historijs liset. Den Priestern seind sy sunder gram/darumb das sy das volck/wie sy achten/verleyten/vnd auff das sy nicht yhr ketzerei in der Türckei leren vnd außgiessen/müssen sy in kriegē ankummen willig des glauben verleügnen oder zůhand sterben/verbrent oder geschunden werden. Tyrañei des Türcken.

Dem Adel setzen sy auch sunderlich hart zů/vnnd auff das sy nit etwa in yhrem landt von den yhren ein anhang kriegen/vnd ein auffrür erwegen/müssen sy gefangen fast all sterben oder yhres Adels verleügnē/vnd in schlechten kleydern verborgen vnder andern eygen leütten wie knecht vnd mägt dienen/noch nicht von yhrem Adel mucken. Es sey dann das einer freywillig seins glaubens verleügne/der wirt als dann wie ein Mamaluck etwas eerlichers gehalten/vnnd ye redlicher er verleügnet vnd sich als ein eiferiger Türck vmb den glauben Machometi annimpt/ye eerlicher gehalten. Türck dem Adel vñ prie sterschafft sunderlich gram.

Zů Constantinopel als er die statt belegert/stürmet vnd erobert/hat er den Adel/vnder welchem auch der keyser Constantinus war/all lassen ermorden/so vom Adel angezeygt waren. Die andn des Adels so noch übrig vnd in schnöden kleydern angelegt verborgen lagē/werden mit dem gemeynen volck gefangen/Was geschicht? Bald laßt der treüloß feind offentlich ein frid außrüffen vnnd yederman so noch überbliben war/sicherheyt verheissen. Da zeyget sich an alle der überig Adel so noch vorhanden war. Baldt leßt sy der Wütterich in ein wolleben (vngeacht seines zügesagten glaubens) erfordern/vnd in der gastung all erwürgen. Also hat er allen Adel des Griechischen lands mitt der zeit gar vertilcket. Es sei dañ dz ettwa noch vnder den gefangen vnd eygen leütten etlich schmelich leben/vnd heymlich vnder den eygen knechten verborgen ligē/damit sy nit erkant yr leben müssen lassen. Also ist der Künig von Boßna/auch vom Türcken überweltigt/erstochen worden.

Der Keyser von Trapezunt vnd die Fürsten Ponti / seind nach eroberung yrer länder vnd künigreich gen Constantinopel in einem Triumph gfürt worden/vnnd alda jämerlich erwürgt. Ich geschweig des Fürsten von Mydunt/ welcher/nach dem die statt erobert/von einander gehawen worden ist. Des mechtigen herren von Sirfen sun ließ der Türck seiner augen berauben/vnd ist fürwar in so vil reichen/den Christen in kurtzer zeit abgetrungen/kaum etwa ein alt geschlecht oder Adel noch überig/ja man spürt an vil orten nicht ein füßstapffen des alten Adels. Aber wie solt diß blütgirig gschlecht vnsers adels verschonen/so sy selbs keiner den anderen im reich dulden oder tragen mögen/ vnd ye ein brüder dem andern zůsetzt vnnd nach dem leben stellet/noch der sun des vatters verschoner/wie auch der vatter des suns nicht/aller menschlicher affect vñ freüntlich anmůt ist bey yn auffgehabē/sunölich bei den regierendē.

Türckisch Adel verfolget einand.

Also ließ Pezaites Amuratis sun/Solimanno seinem brüder nachstellen vñ erwürgen. Welchs sun nachfolgend die lasterlichen füßstapffen seins vatters/ hat deßgleichen seinen brüder Orchanem/damit er alleyn regiert/ertödt.

Ein ander Pazaites/des yetz regierenden Türckischen tyrannen Solimanni großuatter/hat seinen brüder Rosimum überwunden vnd vertriben. Aber Rosimus ward bald gerochen/dann Solimus Pazaitis eygner sun des yetzigen vatters/hat den auß dem reich vertriben/vnangesehen/das er von ym geboren war.

Zelimus od Solimus vertreibt sein eygē vatter auß dem reich.

Weitter/er hat auch sein brüder vnnd alle yhre kinder getödt/außgenommē Amuratē seinē enickeln/der zů Jsmaeli Sophi künig zů Persia entran damit er on hinderniß seinen sun Solimannem yetz regierende an das reich brächt.

Amurates aber der fünfft von dem yetz regierenden zůruck/nach dem er seinem sun Machomet (den er vor andern seinen sünen liebt) die herrschung des reichs befolhen hett/verschüff er gleich all sein andere eygne kinder vmbzůbringen/damit Machomet rüwlich regieren möcht. Jnn welcher vnmenschlicher handlung sy die wilden thier übertreffen/die doch von natur yhrer geburt verschonen/ja überauß freündtlich auffziehen/so vns disen tyrannen das geblüt ja die geburt (das schier vngleüblich ist zůsagen) feindtschafft macht vñ mord anricht. Pius Secundus/vormals Eneas Siluius genant/schreibt/Das so ein Keyser mer dann ein sun hab/vnd der älter ins reich tritt/müssen sy auß einem gesatz die anderen kinder all tödten/damitt sye kein auffrür im landt machen/das also seliger ist eins Baurn dann des Keysers kind in der Türckei geboren sein.

¶ Wie vneinigkeit der reich den Türcken hab lassen einkummen/ vnd der vnfrid der Christen sein besten notwer sey.

Durch vneinigkeit zergehen alle reich.

DAs der spruch Christi war sey/Ein yedes reich in yhm selbs zertheylt/wirt zerströwet/bezeügen alle historien. Dann die vneinigkeit der reich haben nit allein den Rhömern etwan/sunder auch dem Türcken allenthalb ein eingang gmacht vnd die thür auffthon. Also das Cantacuzenus mit Johañe Paleologo dem keyser zů Constantinopel zů vnfrid war/haben die Türcken vō Cantacuzeno erstlich vmb hilff angerüfft/zům ersten mal yhr waffen in Europā gestreckt. Nachmals bald gefordert vō Paleologo wid seinē eygnē brüder ein fürstē Peloponesi ō jm krieg zůfügt/habē sy mañlich des keysers teyl geholffē.

Aber

Aber nach dem sy die eygentschafft des volcks/gelegenheyt des landts erkundigten/vnnd die sach zů gewinstehen ersahen/haben sy bald vnder dem schein yhm zůhelffen Caliopolim mit vil andern stetten/weil die Griechen spaltig waren/eingenummen.

Als yhn nun die schantz geriet/vnnd sy der vneinigen Griechen herrschung vndersich brachten/haben sy nit gerůwet biß sy auch Epirum/Dalmaciam/Illiriam/Syrfen/Bossen vnd auch Bulgariam yhrem gebiet vnderwarffen/vnd so fort an (weil künig Ludwig von Vngern vnd der Wayda mit einander zanckten) biß in Vngern/dahin yhn der Wayda die thür auffthon soll haben/vnnd ein freyen zůgang gemacht. Also wie alle reich vnd stett durch eynigkeit auffkummen vnd gebawen werden/můssen dermassen durch vneynigkeit wid zů grundt gehen/wie allen verlornen Reichen geschehen ist. Dauon seind alle Chronicken voll voll.

¶ Von der geburt/leben vnd sterben Machometi.

Machomet geburt/lebē vñ sterben.

ZV der zeit Bonifacij quarti des Bapsts/vnd Phoce des Keysers/anno sechshundert vñ sechs jar/auff den vier vnd zweyntzigsten tag Aprilis ward geborn (welchen geburt tag Machometi die Türcken mit grosser reuerentz begehen/vñ syben tag nach einander feiren) das verlorn kind Machomet von einem Arabischen mañ Abdimenech einem Heyden oder Sarracen/vnd von einer můter gleichs gschlechts vnd glaubens erborn/Bald ein weyß/seiner ältern bede beraubt/ward er in Arabia in der statt Saligna von seines vatters brůder erzogen.

Machomet ein kauffmās knecht.

Als er nun zů seinen tagen kam/diener einer Edlen reichen witwehen Cadegan genant/vnd trib der yhr gewerb mit kauffmans gůtter/auff Eseln vnd Cameln in Syriā vnd anderßwa. Vnd dient yr so wol/das er sy zů einem weib überkam/vnnd all yhr land vnd gůt übergab. Dann ehe er zů yhr kame/hett er als ein gschwinder listiger kauffmañ vil bede mit Juden vnd Christen zůhandlen/vnd leret jn beden (zů sampt das er selbs lesen kund/vnd etwas glert was) yren glauben ab/also das er vil wißt in beden Testamenten zůschwetzen/vnnd der sprüch vnd gsatz voll vnd fertig war. In dem kam er zů vnd hinder dise witwa/die yhn für ettwas sunders hielt/vnd würdig yhrer Ee vnd gůtter.

Vrsprung der sect Machometi.

Nun vmb das endt Eraclij des Keysers/der nach Foca anfieng zů regieren anno sechhundert vnd dreyzehen/vnd dreissig jar regieret/sagen alle histori zůgleich/hab dise sect angefangen/vnd bißher also zůgenummen an land vnd leuten/das kein grösserer außgebreyter glaub yetz in der welt ist. Die vrsach aber diser sect/das Machomet auff die füß geholffen vnd dem volck angnem hat gemacht/ist die groß tyrannei des keysers Eraclij/der/nach dem er obsiget/vnnd die Persier bestritt/beschwert er vnd vndertrucket die selben Persier/Arabes vnd Chaldeer mit grosser geitzigkeyt/hochmůt vnd tributen/also das sy nicht so fast gedachten/dann wie sy von seinem joch wider ledig wurden/fiengen an etwas widerspennig zůsein des keysers amptleůten/die mit täglichen schatzungen auff yhn lagen/doch von wegen gewalts/dorfften sy yhm willen nit offentlich eygen.

Da schlůg sich das verwegen hinderlistig kindt Machomet zů yhn/wol wissend wa yhnen wee/vnnd sy der schůch trucket.

Als er sy nun fandt geneygt sein zůkriegen wider den Rhömischen Keyser/

hoffet er ein thür offen ſein ſeinem fürnemen/reytzet ſy darzů ye mer vnnd mer ſy zur freyheit zůbringen vnnd von ſolcher ſchinderei zůerlöſen. Alſo wurffen ſy yhn bald zů einem herren/herfürer vnd hauptmann auff/machten bald ein auffrůr/vertriben vnnd ertödteten des keyſers amptleůt/vnd hetten groß ſig Machomet wider das Rhömiſch reich.

Da Machomet diſes glück vnd fürgang empfandt/auch des volcks torheyt (das ab yhm alſo erblindet war) vernam/gab er für/wie er von dem groſſen Gott zů yhn geſandt wer/ſy zů erledigen vnd ſein willen zůeröffnen/nante ſich ein Propheten vnnd Gottes botten.

Rath Sergij Machomet gebẽ.

Zů diſem geſchefft überkam er zwen gar gelerter mitgeſellen/ein Juden vnd Chriſten/die er als ein inſtrument zů ſeinem fürnemmen braucht. Sergius ein außgelauffner vnnd abtrinniger münch vnd ketzer/oder als die andern hiſtoriſchreiber anzeygen/ein Ertzdiacon zů Antiochia/gab ym den radt er ſolt ſich der abgöterey abthůn/damit die ſach deſter mer ſchein hett/vnd allein ein waren Gott bekennen/nach vermögen der ſchrifft/vnd beredt yhn das er ſich ein Neſtorianiſchen Chriſten veriach. Da ſchickten die Juden zwen überauß gelerter Juden zů yhm/die yhn im alten Teſtament vnderwiſen/damit ſein geſatz vnd ſect auff Eubioniſch weiß vermiſcht wurd auß beden Teſtamenten. Alſo machet vnd ferbet Machomet ſein Alcoran wie der Bapſt das Decret auß beden Teſtamenten/vnd beſchirmet ſein gifft mit dem honig der warheit/ſtümlet vnnd radbrechet die ſchrifft ſtuckweiß was yhm dienet/wa ſy weych/angenem/oder ye leidenlich war. Damit er ein behalter vñ volbringer wurd geacht beder Teſtament/nant ſich derhalb ein Propheten von wegen des alten Teſta. vnd ein Apoſtel/das iſt/ein werb botten Gottes/von wegen des newen/zwiſchen welchen er ein mitler vnd ſchidman ſein ſolt/darzů von Gott erkant vnd geſandt. Darumb beſchneidt vnd taufft er die ſein/welchs gebott in ſein Alcoran iſt einverleibt. Da nun ſein gſatz bůch das er Alcoran nent geſetzt vnnd fertig war/kam er mit ſolchem ſchein vnnd den zweyen geſellen gewapnet deſter künlicher für das volck/gab für er wer ein bott vñ prophet Gottes/zů yrem heyl geſant/allermeiſt darumb/das er die zůuil ſchweren gſatz bede der Juden vnnd Chriſten/auß Gottes geheyß/ettwas ſolt milteren vnd temperieren/weil Gott hett geſehen vnd erfaren das ſy zů ſchwer weren/vnnd derhalb das alt durch Chriſtum incaſſiert. Nun aber auch Chriſti joch zů ſchwer were/wolt Got das letſt verſůchen/vnd ein ewig beſtendig geſatz durch jhn angeben aller welt/vnd damit das volck mit mer andacht diß ſein heylig geſatz empfienge/verhieß er wie Moſes/das ſelb mit wunderzeychen zů überlieueren/beſtimpt ein tag darauff ſy ſich ſolten bereiten das geſatz Gottes zůentpfahen mit wunderzeychen.

Alcorã wirt mit falſchen wunderzeyẽ geben.

Als nun das volck zůſammen floß/vnd Machomet vor allem volck auff den platz trat/floge ein heymlich gewönte taubẽ Machomet auff die achſeln (wie man auch von Thoma von Aquin liſet) vnd aſs ym erbiß auß den oren/damit betrog er das volck/das meynet der heylig geyſt in einer tauben geſtalt redet mit jm. So hett er ein bock gwent/das er ſpeiß auß Machomets hand aſſe/derlieff auch darauff gehüngeret vor allem volck Machomet zů/vnnd bracht ein bůch (das er vor geſchriben/vnd dem bock zwiſchen die oren bunden hett) zwiſchen den oren/welches bůch Machomet auffthet/vnd dem volck als von Got geſendet/vorlaß mit groſſem verwundern.

Er ließ auch an dem ſelben end das erdtrich auffgraben/alles vor zůgericht darinn er guldine vnnd ſilberinnen köpff voll milch vnnd honig hett vergraben/damit das volck beredende/diß ſey ein zeychen vnnd offenbarung künfftiger

ger gnůge/fülle/freyheit/wollusts/reichthumb/vnd des gelobten lands/so sy sein gesatz hielten. Damit er yhm ein solchen glauben macht vor allem volck/dz sy mit grosser forcht vnd gehorsam sein gesatz auff sich namen/vnnd ein eyd geschworen hetten/er were von Gott zů yn kummen. Zohen derhalb mit ym frölich auß in streitt wider den Keyser Eraclium vnd wider alle die/die ym glauben zůwider waren/dann in yhrem Alcoran vnder andern verfaßt war/das sy yhren glauben mit dem schwerdt solten erweittern/rechen vnd handthaben.

Nun vō disem falschen wunderzeychen schreibt er also in seinem Alcoran/O wunderzeychen/O zeychen wol würdig vergleicht zůwerden dem rhoten mörweichen/vnd der Sunnen auß gebiet Josue stilstonende/vnd dem gebott Christi den todten gebiettende. Zůletst ward er mit der fallenden sucht geplagt/des sich seine weiber fürnemlich/vnnd ertlich auß dem volck hart ergerten. Disen argwon yn zůnemen/sprach er/So offt er mit dem Ertzengel Gabriel sein gesprech hett/möcht er als ein tödtlicher mensch die klarheit seins glantz nit erdulden/fielerhalb in sollich verzuckung.

Machomet der welt honig schmaltz vnd holder stock gefelt den menschē

Als nun dise secť allenthalb sig vnd ein glücklichen fürgang hett/auch frey wurden von der tyrannei Heraclij des Rhömischen Keysers/darzů ein recht gesatz/süß joch vnd weitten weg er yhn anzeyget vnd fürschrib/glück/sig/lust vnd heyl auff erden/vnd ein Paradeiß vol wollusts nach disem lebē. Darumb fielen vil leüt vnd land/in hoffnung gleichs glücks vnd freiheyt zůbekummen/ zů diser secť/sunderlich alles volck vmb den berg Caucaso/Naborhei genant/ welche nachmals garnach Aphricam vnd Hispaniam bekümmerten vnnd ein namen/vnd was nit gern wolt das überzohen sy mit gwalt.

Also bekümmert Homarus Machometi jünger vnd nachkummen Damascum/das gantz land Syriam/Phenicią/Hierusalem/Antiochiam vñ was er über mocht. Der schlůg anno sechßhůdert viertzig eins alle münch in Clöstern zůrodt/vil Christen zerströwet er/vil erwürget er/vil machet er abfellig vnnd zů Mamalucken.

Schrifft so die Türcken auff yhren Machomet reimen.

Nun weitter die Sarracen ziehen auff Machomet vil sprüch/die auff Christum vnnd den heiligen geyst lautten/als nemlich den/Deutero.xviij. Ich will yn erquicken auß yhn ein Propheten/den sollen sy hören als mich selbs/so doch Machomet nicht auß den Juden ist/sunder von Jsmaelis geschlecht erboren/ wie sy selbs bekennen. Seins Apostolats halb ziehen sy herfür auß dem Neüwen Testament/was vom heyligen geyst gsagt ist/als Joan.xiij. Der tröster der heylig geyst/den der vatter wirt senden in meinem nammen/wirt eüch alle ding leren/ja eüch eingeysten vnd erinneren alles so ich euch gesagt hab. So doch Machomet ein Antichrist das widerspil lert/vnd kein tödtung des fleysch oder begird/sunder allen wollust zůlaßt/vnd nicht weniger lert/dañ das Christus/derhalb diß auff yhn nit mag gedeüt werden/vnnd die schrifft an yhm nit stat oder erfüllung mag haben. Deßgleichen den spruch Luc.xxj. Ich wil euch gebē mund vñ weißheit dem all eüwer widersächer nit widerstehen mögen/ziehē die Sarracen auff yren Machomet/so er doch alleyn mit gewalt/vnnd nit mit mund vnd weyßheyt sein feinden hat widerstand thon.

Apostolat Machometi

Sein Apostel ampt hat er nun sein lebenlang also volfürt wie er ein Apostel war/dann die sein/auß Gottes zorn vnd billichem verhencknüß waren also ab ym erblint vnd bezaubert/das er nimmer vnrecht künde thůn/alles kund man entschuldigen vnnd glosieren/sein tyranney müßt ein eifer Gottes sein vnnd beyssen/wie dann geschicht vnnd geschehen můß/so man ein abgott auß einem

menschen macht vnnd von der lieb der warheit abweicht zů den fabeln der menschen/den zůdienst zůglauben was nun der auffgworffen Bapst (deren ein yede secť vnd ketzerey einen hat/dem sy zůlieb alles glaubt) will/so můß vns gott die augen zů thůn/mit lugen settigen/vnd krefftig irrthumb schicken/vnd mit wunderzeychen bestettigen/das wir kein aug/or/oder verstand mer haben/vñ alles recht můß sein was vnser Bapst sagt oder thůt/vnnd also bezaubert werden/das wir nitt mer sehen oder mercken mögen/ob es sich zur warheyt reime/ob es wider einander sey oder nit. Also gehet es hie auch/wiewol der Alcoran offt wider sich selbs ist vñ voller vngerümpter lügen steckt nit weniger dañ der Juden Talmut vnnd des Bapsts Decret/so můß es doch eittel heyligkeit/Gottswort vnd warheit sein/vnd was dise Bäpst thůnd/eitel eifer/gerechtigkeit vnd recht thůn/das man nit alleyn entschuldigen/sunder loben vnd preisen kan/ja můß. Also haben alle ketzer/Ebion/Cherintus/Nestor.rc. vnd all falsch Propheten yhr kirchen vnd anhang gehabt/vnd als yr reich besessen.

Gotloß wesen vnd lebē will allzeit schön sein.

Also můß es gehn/wann wir auff menschen sehen vnd gaffen/als wann wir vns auff ein wanckend rorsteüren/vnd ist in summa nit müglich/das wir unter den lugenhafftigen menschen bestehen/vnd die warheyt ergreiffen/vnd Gott ließ ehe zur straff der sünd ein frummen menschen fälen vnd fallen/ehe er gstatet das man auff yhn sehe/für ein abgott auffwerffe/vnd sich an yhn hencket/yhm zůlieb glaubet was er fürgebe/so gar will der eiferig Gott sein eer keinem andern geben/vnd nit gstatten das wir auff yendert ein menschen vnser heyl/grund vnd zůuersicht setzen vnd bawen.

Machometi lebē vnnd that.

Also gehet es mit Machomet auch/da er mit yederman gewalt trib vnnd bekümmert/den anstössern das yhr nam/vnd straßrauber/landtflüchtig/blůtgirig bůben zů disem werck an sich hencket zůrauben vnnd tödten/da můßt es ein straff vnd eifer Gottes sein/sein gesatz zůerweittern/vnd so er von den Heydē vnd vngleübigen mit gwalt nam was er fand/das hieß nachmals das yhr von den vnglaubigen als von den vngerechten besitzern wider erholen vnd zů handen nemen/weil sy als das volck Gottes den gantzen erdboden vnnd alles yhr achteten. Summa/was er bedorfft/das nam er als das sein/vnd darzů můßt ym das vnschuldig exempel Christi helffen/der auch nach dem Esel schickende on bitt/kein ander vrsach hett für geben/dañ der herr bedarff sein/derhalb als das sein erfordert.

Also liset man von Machomet/das er zů Mecha einem armen mañ sein Camel gewaltigklich nam/Darnach in einzerbrochne statt kummen/darinn das merer teyl arm Juden woneten/nam er armen verlaßnen weyßen eins zimmermañs kinder yhr hauß mit gwalt vnd trib sy auß/billich achtende/das dem propheten Gottes yederman wiche vnd statt geb.

Was er seinen anstössern hat zůgefügt bedorfft wol eins sunder bůchs. Wer yhm übel redet oder straffet/den tödtet er zůhandt. Also erwürget er einen Juden in einer statt an seinem bedt/alleyn darumb das er yhn gestraffet het mit worten vmb sein vnbillich weiß vnd tyranney/vnd schreibt doch in seinem Alcoran/wie er mit gůttigkeit vnd barmhertzigkeit sey gesandt von Gott.

Machometi tyranney vñ schand.

Item man liset von disem verfürer vnd Teüfels Apostel Machomet/als er eins mals auff einem Maulthier über feldt/vnnd ym ein biderfraw so yhm begegnet zů seinem můtwillen nit wolt bewilligen/gieng er on scham vor all sein gesellen sein Esel an/vnd saget zů sein geferten/sich damit zůentschuldigen/dz die fraw hie mitt diser vngehorsam mer gesündiget hett/dann hett sy hundert menschen ertödt/wann er sy sollt auß Gottes befelch vnnd eingeben auff dißmal

mal mit eynem Propheten Gottes solle schwanger haben gemacht. Auß welcher vrsach noch heüt järlich auff eyn bestimpten jars tag alle Sarracenische weyber/diese sünd vnd vngehorsam der obgemelten frawen beweynen vnnd begehn/die eyn Propheten Gottes also gehindert hat.

Sihe wo kumbt menschliche blintheit hin/wo sy auff menschen bawet vnnd trawt/das nicht so vngereümpt ist dz sy nit glaube anneme vnd entschuldigen wisse. Er darff auch frey inn seinem Alcoran schreiben/wie jm von Gott sey gebē eyn begird vnd macht über alle ding/mit frawen oder thier sich nach seinē willen züerlüstigen/das er auch solichs möge volbringen/hab er von Gott eyn solich vermögē entfangē/das er vierzig männer in vnkeüscheyt übermög oder yevergleicht werdē mög/vñ das darū das er vil Propheten zeüge/daher sich des ettlich gůt geacht/das er jrer weiber begert/vñ zů disē werck sygern vergont.

Das ist ye ein vngereümpt ding/noch hat ers den seinen eingeredt/das eittel heyligkeyt ist wie anō thorheyt mer. Sihe hernach seins Alcorans den artickel.

Er hett weitter vnder sein weibern eyn Ebrecherin Aissa genant/eyn schön aber schnöds weib/da jhm das ward angesagt er solt sy verlassen/antwort er/wie er vnder all sein frawen keyn liebere hett/wollt sy auch darumb nit hassen oder verlassen/weil jm Gott jr vnschuld geoffenbart hett.

Er gibt auch inn seinem Alcoran für wie jm zehen Engel von Gott seyen zů geben jhn zubewaren/das er nit verletzt werden mög. Yedoch eyns mals im eygner person hart verwundt vnnd vnder seinem angesicht verwüstet vnd zerbissen worden. Das er aber glosieret/vnnd dem volck außredet mit eynem gedicht. Noch hat er alleyn als eyn erstgeborner sun Sathane mer menschen verfüret/dann all heylig Propheten vnd Apostel haben bekört.

Er starb seinem leben gleich/vnselig. Ettlich sagen mit gifft außgelescht/die andern sagen/er sey gestorben auff eyn montag den zwölfften tag des erst- Sterben vñ todt Machometis.
en monats Rabeg/im drey vnd sechtzigsten jar seins alters/vnd drey vnd zwentzigsten jar seines reichs vnd Prophecei/als er an der fallenden sucht vierzehen tag sinnloß war gelegen vnnd aller sein leib zerschwollen. Er gebot bei leben/man solt in vor drei tagen nit begraben/dann er würd daran erstohn vnnd gen hymel zuckt. Als sy nun warteten/nit drey tag/sonder zwölff/vnd nit anders befunden/dann das er ye lenger ye übeler stanck/ward er zů letst mit vnwillen schlecht inn die erden vergraben.

Als nun mennglich sich betrogen fand vnnd sein falscheyt erfür/das es alles eittel vnd falsch war/das er hett außgeben/widerkeret eyn yeder zů dem glauben vnnd sect/so er vor hett gehalten/vnnd auß not abgefallen/wenig seyner freünd außgenommen/die als nach kommer das Künigreich zů ererben vermeynten. Bald ward Ebubeer/der nachmals Calipha genant war/eyner auß seinen freünden vnd jüngern Künig an Machomets statt/der widerrüfft bei höchster vngnad alle von Machomet abgefalne/widerzů dem gesatz Machometi. Da glaubet der beweglich bösel wider wie der Künig wolt/ettlich auß not/forcht der peen/lieb des nutzs/hoffnung der eer vnd güts.

Dem nach ließ Calipha seinem vorfaren Machomet eyn köstlich eysin grab machen zů Mecha in eyn gar schönen tempel/vnd oben in das gewelb mechtig stück von Magnet heymlich hineingewelben/die den eysin sarck darinn der leib Machometi lag hinauff zucketen/vnnd also der gemeyn mann wenet/er wer zů eim zeychen seiner heyligkeyt wunderbarlich in die lüfft emporzucket. Jn welchem won vnnd aberglauben sy dann bestanden sein/biß anno M.cccc.lxx. das Machometi begrebnus.

wetter vrplützlich in diſen tempel zů Mecha ſchlůg / vnd bede das gwelb vnnd grab inn die erde verſenckt / vnnd ein groß teyl des tempels niderwarff / yedoch wallen noch heůt järlich vil Sarracen gen Mecha / vñ glauben es ſey alſo war geweſen. Ludwig Vartoman ſagt / der Tempel / Sarch vnd grab in form wie vor / ſey wider auffgericht / darbey vnzölich vil ampel. Alſo můß yhr verhertz yr irrung nit verſteen / vnd in der finſternüß bleiben.

Hec Petrus Alphonſus / Hugo Floriacenſis / Iſidorus / Vincencius Beluacenſis in Speculo hiſtoriali / Richardus / Bernhart Breytenbach. ꝛc.

Geſatz / artickel vnd glaub im Alcoran der Türcken geſatz bůch begriffen vnd außgezogen.

Glaub / geſatz vnd artickel des Alcorans Mahometi.

Türck tödt die von ſeinem glaubē fallen.

Türck nöt niemant zů ſeinem glauben.

Alcoran vō Chriſto.

Wallen der Türcken.

Vm erſten halten ſy all artickel im Alcoran / das iſt im geſatz bůch Machometi begriffen / nit anders dañ die Judē Moſem darwider ſy niemant laſſen predigen oder diſputieren / ſunder halten mit dem ſchwert darob / vnd alle die daruon abtrinnig werden tödten ſie von ſtundan. Derhalb in all jren ſtetten vnd döriffern drei mal im tag / drei malzů nacht / durch ettlich darzů verordnet / von hohē thürnē herab mit lauter ſtim laſſen außrüffen / Das geſatz Machometi iſt heylig vnd gerecht / vnd er iſt der öberſt Prophet Gottes / zum heyl der völcker gſant. Vnd all die diß hören ſprechen Amen / vnd glauben gētzlich / das diſes geſatz jn alleyn gnůgſam ſei zum heyl.

Der ander artickel ſteht im alcoran Machometi gſchriben / Alle menſchen ſo ſein geſatz nit auffnemen / ſollen ſie ongwiſſen fahen / jr feind verfolgen / ertödten / ſie wöllen dann vnder ſeinem gebiet / gült vnd ſchatzung geben / vnnd mit diſem geding / ſollen ſie jm glauben vngezwungen ſein / ſunſt als die feind Gottes vnd ſeines geſatzs beraubt vnd in all weg vertilgt werden.

Zum dritten iſt inn jrem Alcoran begriffen / Das Chriſtus ſei geweſen eyn creatur / in heyligkeyt übertreffend all andere vor Machometh / vñ der aller heyligeſt vnd tugentreicheſt menſch vnder allen menſchen vor Machomet / darumb Chriſtum Machometh inn ſeinem Alcoran nent eyn wort Gottes / eyn geyſt vnd ſeel gottes / aber nit Gott oder Gott gleich / das ſie für die aller gröſt gotslesterung achten. Sagen doch vnd leügnen nit das er ſei geborn von eyner jungfrawen on eyn zeytlichen vatter / das ſie für keyn ſonder wunder achten / weil ſie vil der gleichen auch inn jrem land zuhaben / vermeynen / des von jren pfaffen oder münchen gantzlich beredt / nit anders / dañ als wir vns haben bereden laſſen / etlich menſchē eſſen vnd trinckē aller ding nicht / des wir doch keyn exempel der ſchrifft haben.

Weitter / das aber Chriſtus der ſun Gottes von menſchen henden ertödt ſei worden / verbeütt jr Alcoran zu glauben / ſonder / ſei ſeinen feinden von Gott vnder den henden gezuck worden wunderbarlich / vnd eyn ander jm gleich an die ſtatzu creützigen / geſtelt / der werde alſo wider erſcheinen am end der welt zů erwürgen den Antichriſt. Darnach werde jn Gott auch laſſen ſterben.

Sie lieben vñ eeren auch Mariam die Junckfrawen / bekennen auch das ſy ſey bliben eyn Junckfraw / inn / vor / vñ nach der geburt. Haben ettlich jhr tempel in dem gelobten land vō Chriſten erbawen in groſſen eeren / darzů ſie wallen / auch der heiligen Propheten vnnd Apoſtel greber heym ſůchende mit groſſer angenomner reuerentz vnd andacht. Sonderlich den Tempel Salomonis / vnnd nahend darbei eyn tempel Marie zů Hieruſalem halten ſie inn groſſen

grossen eeren/leiden keyn vnreynigkeyt darin̄/ lassē auch keyn Juden oder Chri
sten darein kom̄en/wo sy der eynen darinn begreiffen/ der müste gleich zuhand
sterben oder seinen glauben leugnen. Beleüchten dise Tempel bede mit vnseg-
lichen vil ampeln tag vñ nacht. Heyssen den tempel nit Salamonis tempel wie
wir/ sonder den Heyligen felsen. Das Apostelützlerisch büchlin von der Kint-
heyt Christi beschriben/halten sy so für glaub wirdig als niendt eyn Euangeli-
um von Christo. Johannes der Teüffer von wegen seins heyligen lebens/vnd
das er Christum getaufft hat/gilt vil bei jn. Er lobet auch inn seinem Alcoran
fast Dauids Psalter vnnd die andern Propheten/ benor Mosen/ den er groß
schetzet/ aber Christum noch grösser/ vnnd sich selbs den aller grösten. Auch
preiset Alcoran den Job/vnd das Euangelium Christi/fürgebende/ Gott hab
es mit Christo vnd der welt gůt gemeynt/ vnd mit gůte wöllen versůchen/ nun
sy sich nit daran hab kert/ hab Gott für gůt angesehen den ernst vnd das rauch
für zůkeren/vnd den strengen ernsthafften Propheten vnnd Aposteln Macho-
met erweckt/der es mit gewalt versůch/angreiff vnd alle vnglaubigen mit dem
schwert straffe vnnd heymsůche.

Er hat in sein Alcorā gesetzt/ das Christus von jm bei lebē hab Prophetisiert Alcoran von Machomet
auff dise form/ Nempt war ich verkünde euch vō dem bottē Gottes ō nach mir
kumen wirt/vnnd sein nam ist Machomet. Er sagt da selbs noch mer/das sein
nam von ewigkeyt geschribē sei an den thron Gottes/ vñ daser sitzē werde nach
seinem volbrachtē lauff zů der rechten Gottes/vñ Christus zů seinē füssen.

Zum iiij. gibt er in seinem Alcoran für/ die Juden haben das alt Testament Alcoran von der heyligen schrifft.
verderbt vnd zů nicht/die Christen das new gefelscht vnd vnnütz gemacht/ also
das nichts reyns von der warheyt beder Testament über bliben sei/dann so vil
in seinen Alcoran verfaßt sei. Darumb nimpt er keyn Testament allenthalben
an/sond alleyn wo es jm geliebt vnd dient/will frei vñ vngefangē sein/ als dem Machomet ist an keyn schrifft gebunden.
Gott eröffnet hab/ was/ wie vnd wa/vnd sagt frei in seinem Alcoran von yhm
selbs/Hetten wir das gesatz lassen kumen auff ein berg/ō berg het sich geneyget
dargegen vnd es anbettet/von wegen der forcht vnd reuerentz Gottes.

Zum fünfften gebeut Alcoran jhr kinder wie Abraham Jsmaelem in Genesi
am xvij. zubeschneiden im dreitzehenden jar/ vnnd sy auch zů tauffen offtmals
zů erfüllung beder Testament/nach dē exempel Christi/ der auch bede getaufft
vnd beschnitten worden sei. Bernhart von Breytenbach vermeynt diß in jrem
Alcoran stehn/vnnd sagt das Machomet nicht von der beschneidung gebotten
hab/ auch selbs nit beschnitten worden sei. Villicht erst hernach selbs erdacht
vnnd erwölt/ wie ander menschen gebott. Von gedult/ tödtung des fleyschs/
senfftmůt/demůt/keüscheyt/barmhertzigkeyt ist nichts in jrm Alcoran begriff
en/dañ das sy den jren almusen geben/die sy für heyligen achten. Vnd eyn mo-
nat im jar fasten/ wie zum theyl gehört/vnd zum theyl hören werden folgen/so
ist es doch nun alles eyn gespenst/schein vnnd honig/damit der Teufels apostel
sein gifft schmuckt vnd schmirt/ sunst ist der Alcoran eyn lauter barbarei/ vnd
zů allem můtwillen eyn offen thür/darinn weder kunst noch güte gespürt wirt
das eyn frommen erlüstigen möcht/ja alle angeborne erbarkeyt außlescht/ vñ
eyn zaumloß frech leben angericht/wie folgt.

Zum sechsten laßt er auch Sodomam nit allein mit knaben vnd frawen/son
der auch mit vnuernünfftigen thieren zů/wie klärlich amm zweyten capitel im
Alcoran von wortzů wort also steht/ Enthaltet euch von eweren frawen so sy

blöd seind/vnd gehn nit zů yhn ein biß sy gereynigt werden/dann so gond zů jn ein/vnd brauchen sy an welchem ort oder teyl yhr wöllen. Folgt daselbs/Ewer haußfrawen sollen eüch sein als ein weingart/darumb yr sy solt arbeyten/übē vnd brauchen/wie es eüch gelüstet/wann ein yeder sich des das sein ist/gebrauchen mag nach all seinem lust vnd willen.

Zum sibenden steht am.xliij.cap.im Alcoran/Gott hat eüch geben die vnuernünfftigen thier in ewern gewalt/das yr etlich brauchen zůreiten/etlich zů essen vnd andere hilff von yhnen zůhaben/vnd das yr mit ynen volbrächten alles so eüch gelüstet vnd in eüwern hertzen hetten/des hat Machomet der gsatzgeber mit seinem Esel selbs ein exempel geben/doben in seiner Legent angeregt.

Zum achten folgen zwölff fürnem artickel im Alcoran begriffen/so vil and in sich schliessen. Nemlich heysset Alcoran nit mer dann fünff mal im tag betē/damit er ein mittel treff zwischen den Juden/die dreymal des tags/vñ die Christen siben mal des tags betten.

Alcorans gebett. Zum neündten gebeüt Alcoran ehe sy betten/damit sy reyn seyen/das sy yhr hend/arm/mund/naß/oren/augen/haar/haupt/füß/scham/summa den gantzen leib sollen waschen vnnd teüffen. Nach solchem fahen sy an zůbetten/ein Got veriehende/der kein andern ym gleich hab/vnd seinem Propheten Machomet. Haben darzů vil seltzamer handberd/anderßwa doben angeregt. Diß teüffen vnd waschen hat er auß dem alten Testament genummen. Petrus Alphonsus acht Machomet hab selbs nit glaubt/das er wider sein gewissen vnd glauben hab fürgeben/sunder in seinem hertzen/wie vor seiner prophecey Venerem geeret als ein abgötterer/derhalb diß waschen Veneri nach seiner altē gwonheit zů eer gebottē/derē Gotsdienst ward zů Mecha sich also vor eingāg des tempels Veneris/da yetz Machomet ligt zůwaschē. Sihe den.xj.artickel.

Machomets fasten Zum zehenden gebeüt Machomet inn seinem Alcoran den gantzen Monat October zůfasten/weil die Sunn scheinet/zůnachts aber mögen sy essen/trincken/leibs wollust pflegen wie sy wöllen. Darumb schlaffen vnd rüwen sy den gantzen tag/biß zůnachts zünden sy facklen vnd kertzen auff in yhren kirchen/vnd machen groß geschrey von den thürn herab yren glauben veriehende/wie doben gehört. Darnach schlemmen vnd brassen sy/vnnd treiben nach des fleyschs lust alle leichtuertigkeit die gantzen nacht. Da ist der Patron/die frawe des hauß vnd alles gsind/auff das aller leichtuertigest/hürisch geziert/sampt den concubinen/fahen an zů rosen/springen/singen vñ tantzen/auff seittenspil hofieren. Da wirt groß geschrey vnnd geheül von den thürn gehört. Da seind all thürn mit ampeln vnd liechtern also behenckt/vnd ringsweiß wie ein kron trifach ob einander also vmbzeünt vnd erleücht/als ob es klarer tag sey/gleich vn gleüblich zůsagen. Es ist ein gewonheit/dz die reichen in yhrem Testament/disen fasten monat sollich kertzē auff die thürn ordnen/auch ettwan eygen thürn darzů lassen machen/darzů auff sollich thürn person stifften/die Machomets glauben sollen loben vnd außschreien/die dauon yr proband haben/gleich wie man bey vns todten lober münch vnd pfaffen zůmessiern stifft für der verstorbnen seel. Es seind auch etlich darzů bestelt/die die gantzen nacht wie die vnsinnigen entbor lauffen durch disen gantzen monat/welche mitt grossem geklöpff die leüt auff wecken vnd munter machen zů jubilieren. Vnd ye heyliger nacht vnnd hochzeitlicher fest/ye vnsinniger sy toben disen monat als an yrem Sabbath der Freitag.

Zum eylfften gebeüt Alcoran das hauß Gottes den tempel zů Mecha all jar ein mal heymsüchen/daselbs anbetten/vnd vmb den tempel gehen/angethon

mit

mit einem gestickten kleyd das nit geneet sey / vñ steyn zwischen yren füssen hin der sich werffen/damit den teüfel zůuersteynigen. Gebē weitter für Adam hab disen tempel bawen als er auß dem Paradiß ward verstossen/vnd mit sein kindern darinn anbett. Nachmals hab yn Abraham erneüwert / vnd darinn sein gebett vnd opffer thon. Nach seinem abgang diß hauß Jsmaeli gelassen/von welchem syß als nachkummen ererbt haben.

Da laßt sich der abgötter Machomet aber grob merckē / das er noch in sein alt art kopt. Die Historien zeügen das Ammon vñ Moab des Loths sün disen tempel habē gebauwen/vnd im jar zwey mal dahin gewalt/vnd vier abgötter Martem/Saturnum/Mercurium vnd Venerem allda ägebett. Deßgleichē thetten die Arabes. Nach vil jaren kumpt Machomet / leget solche gewonheit nit bloß ab/sunder wendts in ein ander weiß/vnd auff das er nit meynet /er gebiett alda wie vor/die abgötter anzübetten/satzt er das bild Saturni in ein eck dises tempels/verbarg das angesicht/vnnd keret alleyn den rucken zům volck. Aber die seül vnd abgott Martis versencket er in die erden / vnd leget ein steyn darauff / damit er gesehen wurd ein feind der abgötterey/die er doch liebet vñ dient in seinem hertzen/das er vnder andn damit anzeygt/dz er gebot den seinē so offt sy dahin kämen zů betten/solten sy dise bede steyn küssen/ vnd mit beschornen heüptern zů der erden geneygt / solten sy steyn zwischen den beynen hinder sich werffen/damit die teüfel zůuertreiben / aber freilich damit zů eeren. Vnd diß ist aber ein sundere klůgheit Machomets / das er im schein den seinen sunst abgötterey verbeüt/yedoch diß verhēgt / ja frey geordnet heymlich vnder dem hütle in disem seinem gotshauß seiner abgöttin Veneri (deren eerer vnnd anbetter er heymlich war) zůdienen/ auß welcher vrsach er auch gebotten hat/dz sy den tag Veneri/das ist den freitag solten feirē zů ewigen zeiten/damitt auch ein vnderschid zwischen Juden vnd Christen zůmachen.

Zum zwölfften laßt Machomet in seinem Alcorā frey zů alles fleysch zůniessen on alleyn schweinin fleysch / blůt/vnnd das von yhm selbs gestorben ist / vrsach erzölt er in seinem Alcoran/ wie dz das schwein auß eins Camel thiers mist nach dem sündfluß worden sey/derhalb ein vnreyn thier. Dawider er doch selber redet in einem andn büchlin an einen Juden Abdia genant. Die fabel mag ich nit erzölen.

Zum dreyzehenden erlaubt Machomet einem yedē Sarracen vier Elicher weiber auff ein mal zůhaben/vnd ein yede vmb ein yede schlechte vrsach zůuerlassen/vnnd ein andere an die statt zůnemen/wann er will/doch also/das er die vierd zal nit übergang / vnnd auch dise zal in verlassung der haußfrawen nitt übergang. Ander frawen aber erkaufft oder im krieg überkummen / mag ein yeder als vil haben als er will vnd erziehē mag/ Die selben widerumb verkauffen. Wa er aber eine ein mal gschwängert hat/mag er sy niměr verkauffen/damit geschicht das offt ein sun ein weib kaufft/die sein brüder oder vatter hat gebület/ja ettwan sein schwester oder mütter.

Machomet aber als yr oberer hett alleyn fünffzehen haußfrawē / all Edel/ vnnd der concubinen on zal/welche er all einschliessen ließ / damitt sye von niemant anderen gesehen oder gebült würden. Alleyn Aissam auß sunderem wolthrawen ließ er ledig/die yhm auch glauben hielt wie er yhr. Dann er hett an all seinen weibern vnd concubinen nit gnůg/sunder wie gehört/beflecket auch anderer männer haußfrawen on scham vnnd gewissen/als wol gehandelt/gefraget/saget er/dise freiheyt were yhm von Gott geben/vnnd sunst niemandt/da

mit er Propheten vnnd kinder der tugent außzöhe/ welches klar in seinem Alcoran stehet

Zum vierzehenden gebeůt Alcoran/ das die Sarracen nicht auß yhrem geschlecht oder glauben heyrathen/ damit das geblůt/ glaub vnd freůndtschafft sich dester weitter erstrecke

Zum fünffzehenden/ was gerichts händel vnnd zeitlich gůtter betrifft/ als äcker/ wisen/ hauß/ hof/ vnrecht/ wirt nach außweisung des gesatz Moysi gehalten mit erbern zeůgen/ eyden/ kundtschafften. ꝛc.

Zum sechzehenden glauben sy alles so in den Propheten verheyssen vnnd in beden Testamenten geschriben ist/ alles leiplich/ wie es nach dem wesen des tödtenden bůchstaben laut/ verstanden vnd erfült soll werden. Item das die Engel vnd Teůffel leibhafftig seyen vnd noch durch yhr gsatz selig werden mögen. Verhoffen derhalb ein sollich Paradiß des wollusts/ da sy on alle betrůbniß gnůg/ vnd alles so eyns menschen hertz begert/ die vil werden haben/ als weiber/ gůt/ reichthumb/ weiber/ frid/ freůd/ schätten/ gärten/ weinberg/ seidine kleyder/ güldine stuck/ allerley farb/ seittenspil/ kurtzweil on verdruß/ silberine vnnd guldine geschirr/ rů w/ on schmertzen/ verdruß/ hitz/ kelt/ weeklagen/ schrecken/ forcht/ betrůbniß/ finsterniß/ vnd wie man von Venus berg saget/ die aller schönsten junckfrawen/ die Engel werden yn darzů die bett bereyten. Aber die vnglaubigē die yr gsatz nicht haltē/ das hellisch feůr/ das sy auch im gegenteyl alles nach dem bůchstaben leiplich verstehen. Wa sy sich aber im letsten augen blick zů Gott vnd dem Propheten Machomet bekeren/ werden sy selig.

Zum sibenzehenden verbeůt yhr gesatz wein zů trincken/ von wegen das er ist ein einfürůg/ narung vñ vrsach zů vil übels. Ein and vrsach erzölt Machomet in einem bůchlin an den Juden Abdiam/ wie das eins mals zwen Engel seien truncken worden/ vnd in der sollen weiß ein weib erkent/ darůb sy zur straff von Gott mit den füssen in ein brunnen/ Bebil geheyssen gehenckt worden biß an jüngsten tag zur büß/ welches eben ein prob ist/ als wann der Bapst die seelmeß probiert.

Zum achtzehenden/ halten siß mit dem blůtgericht vnd eebruch nach dem gesatz Mosi/ doch kummen sy ym böslich nach/ vnd dispensieren offt mit Mose/ wie die vermeynten Christē mit dem Euangelio/ wunder selten wirt der Eebrecher mit der eebrecherin/ der das land voll ist/ versteyniget. Der mit einer andern ledigen frawen zůthůn hat soll achtzig streych darumb leiden. Welcher diebstals besagt wirt/ sol das erst vnd zweyt mal mit rütten gehawen werden/ das dritt mal ein hand verliern/ das vierd mal ein füß/ vmb das fünfft mal erst erhenckt werden. Sunst wirt gehalten das gesatz eins vmbs ander/ gleichs vmb gleich/ zan vmb zan/ handt vmb handt.

Zum neůntzehenden gebeůt auch yhr gesatz ettlich geregelt almůsen yhres glaubensgnossen zůgeben zů bestimpter zeyt. Haben auch vil heyligen zů den sy wallen/ vñ die auch wunderzeychen thůnd/ wie doben gehört/ nicht weniger dann die vnsern bede yhnen vnd vns zů verfürung. Nit weit von Chair ist ein kirch am Nilo glegen/ vnd ein grosser kirchoff/ da die todten alle jar/ so das fest vnd patrocinium dises Türckischen heyligen ist/ auffstehen/ vnd wie die schatten/ weil das fest vnd der Gotsdienst weret auff dem kirchoff sichtig stehen/ dahin ein groß wallen ist. Bernhart von Breyttenbach sprichtes sey kein mensch zů Chair der sollichs nit wisse vnd glaub.

Der

DJe Juden/wie gehört/haben sechshundert vnd dreitzehen gesatz. Die Heyden/Römischen Christen/vnd Machometani vnzölich vil. Nun fält es nymer tags/ye mer gesatz ye minder recht. Dañ wo vil gesatz sind/da ist auch vil übertrettūg/wie Paulus zeügt. Darum̄ hat es Gott gefallen/durch Christum ein verkürtzt wort anzurichtē/wie er durch Esaiam am zehendē capitel vor hat verheyssen/vnnd alle gesatz die nur zorn anrichten/vnnd den menschen nit bessern noch endern mögen/ja nur erger machen/frei auß dem weg zuraumen/vnnd auff eyn hauffen inn eyns schlagen vnnd verfassen/also das man Marie theyl außerwöle/Luce am zehenden/Zů den füssen des Herrn sitz/sein wort höre vnd bewar/so folgen die andern gebott alle/so man nur zů gütem erdencken mag/von jhn selbs herauß/als wasser von eynem springenden brunnen. Darumb spricht Christus zů der geschefftigen Martha/Nun eyns ist von nöten/Diß wort Gotts hören aber ist mer innerlich dañ eusserlich/dañ wer Gott nit zuuor innerlich zů seinem hertzen reden/gehört hat/der hört sein leben lang die eusserlich auch gesanten zeügen Gottes vergebens/wie in Christo vnnd den Aposteln erscheint. Die vil schrifftgelerten vñ andę hörend/nicht gehört haben. Darum̄ Christus so offt schreyt/Wer oren hab zů hören der hör. Die aber alleyn haben oren/die Gott zůuor gehört habē in jrem hertzen/vor alleyn eüsserliche wort/das mer eyn gschell vñ zeügnüs vom wort ist/dañ das lebendig wort Gotts selbs.

Juden vnd all sect habē vil gesatz vñ eyn get egelt bapstumb.

Das wort Gotts zů recht hören/ist innerlich hören.

Qui habet aures ad audiēdū audiat verbū Dei

Nun wie diß wort ettwa durch vil gesatz diß vnnd das hat lernen thůn vnnd lassen/also lert es yetz durch Christum nicht dann den ewigen Sabath des Newen Testaments/das wir Gott bloß still halten inn aller gelassenheyt/vnnd glatt von allen gesatzen frey/nicht thun oder lassen/dann das seines geysts krafft/ja Gott selbs inn vns thůt/laßt/redt/oder gedenckt/also das es Gottes werck thun vnnd lassen/vnnd gar nit vnser eygentumb sei. Dann so bald wirs sind die diß oder das thund/lassen/reden oů gedencken/oder auß not des gesatzs kumpt/so ist der Sabath brochen vnnd alles sünd/wie Christus spricht Johannis am zehenden capit. Alle die vor mir kommen. Vnnd Esaias capit. acht vnd fünfftzig am end schier anzeygt/dañ sy seind nit in Gott gethon Johannis am dritten. Vnd nit Gottes werck in vns/der alleyn sein werck in vns gethon kent vnd krönt. Darwider ist das fleysch gesinnet/das meynt ymmerzů es müß auch ettwas zum reich Gottes thůn/ist fast geschäfftig/vnd bemüet sich in vil dingen/damit verderbt sy eben das spil/vñ bricht den allein gebotnen Sabath/vnd wirt nicht dann sünd darauß/dann sy seind nit im glauben noch inn Gott gethon. Roma. am xiiij. Johannis am iij.

Christus eyn gegensatz Mosi aller gesatz vnd bapstumb.

Nun diser Sabbat/das ist die verleügnung sein selbs/verlierung seins lebens/vnnd hassung seiner seel/fleüßt auch auß dem ersten stück/nemlich/das wir Gottes wort zů lassen in vnseren hertzen predigen/so erfündet sich vnd werden gewar/das wir ymmer nit recht dran sind/vnd täglich eyn schiff nach dem andern verfüren/wann wirs auch am besten meynen. In diser erfarung wirt die seel ledig von jr selber/ergibt sich Gott gantz/vnnd laßt jm aller ding den zaum/dann so kompt Gott wider hinder sein verloren reich in vns/vnd vnderzeücht sich vnser wider als eyn Künig seins reichs. Dann so folgen alle gesatz

Christus erfordert nun eyns/vnnd geht alles vß dem eyn.

von yhn ſelbs/dann der geſatz geber iſt hie ſelbs der thäter vnd der es geheyſſen hat/will es auch ſelbs thůn/vnnd ſunſt nicht für ſein erkennen/es ſey dann ſein werck/thůn vñ laſſen/auff dz Gott alles vñ wir nichts bleiben. Alſo verſchwinden alle geſatz in tafeln/büchſtaben/vñ gehen dich in der warheit erſt recht an/ alſo dz das gſatz niemant helt er ſey dañ vō geſatz ledig/ dañ was auß dem gſatz gſchicht/das iſt tod vnd ſünd. Was aber auß dem glaubē in freyheit des geyſts geſchicht/das iſt Gottes thůn/leben vnd gerechtigkeyt. Darůb ſtehet es noch auff dem einen/das wir vnſer oren zů Gottes wort neygen/ des geyſt vnd lebē/ ja Got ſelbs/vñ kein todter büchſtab oď menſchē ſtim̄ iſt/dz wirt vns alle ding leren/vnd auch ſo wir ym hinhalten vnd kochen laſſen/ſelbs in vns thůn/auff das er doctor vnd thetter bleib/vnd keyn fleyſch ſich vor jm rhůme.

Alleyn eins im gantzen newen Teſt. von nöten.

Frag/wie Chriſtus alle gſatz auffhebe/wie dz Euangeliū ein freyheit ſey/vñ alles in eins verfaßt wirt.

Sprichſtu/wie ſpricht dann Chriſtus Mathei am xxij. Item Paulus Rom. am.xiij. Galat.v.vj. Thim.j. Die lieb ſei die erfüllung ſeiner gebott. Vnd Chriſtus Math.vij. Was yr wölt das eüch die leüt thůnd/das beweiſet yn auch. In welchem gebott alleyn verfaßt vndbeſchloſſen ſeind Chriſtus/das gantz gſatz vnd alle Propheten: Ant. Es iſt eben das vorig vnd alles nur eins/als wann man ſpricht/ Der holtzhawer hawet/ die hand hawet/ die axt hawet das holtz. Alſo wirt in der ſchrifft eins für das ander genummen/vnnd ſaget etwa/ Gott macht ſelig/ettwa der glaub machet ſelig/ die gnad Gottes iſt das ewig leben/ ſelig ſeind die das wort Gottes hören/ die lieb vnnd haltung der gebott Gottes macht ſelig/die erkantnüß Gottes iſt das ewig leben. Joan.xvij. Eſai.liij. Sapien.xv. Hiere.ix. Der Sabbat machet heylwertig Eſa.lvij. Selig die in yhn hoffen/vnd iſt doch alles eins/vnd thůts ein yedes in ſeiner ordnung/ wie man ſpricht/Gott/der bawmann/das erdtrich/die frucht/machen den baum gůt. Gott als ein anfang/vrſprung vnd vrſacher/der bawmann vnd das gůt erdtrich als ein mittel/die frücht als zeügē/dañ die frücht zeügen vom baum/Mathei.vij.vnd.xij. Alſo macht Gott ſelig als ein brun vnd vrſprūg/die gnad Gottes als der außfluß/Chriſtus als ď mitler. Der glaub der die außgſchüttē gůter Gots durch ſein gnad oder Chriſtū empfahet. Die lieb die durch den entpfangen geyſt im glauben außgoſſen wirt/ theylet die empfangen gůter vnnd wolthat Gottes wider auß. Die gebott Gottes machen ſelig/als die frücht den baum/vnnd das werck vom werckmeyſter zeügen vnd gůt machen. Das wort Gottes das Chriſtus iſt/als ein mittel vnd außfluß. Der Sabbath als der da leidt/die hand auffhebt/ Gott ſtill helt/vnd jhm ſollich gůter in der rüw geben laßt. Die erkantnüß Gottes als die vrſach .ꝛc. Vñ kumpt der ſtuck ye eins auß dem andern. Die gebott Gottes vñ der recht Sabbat auß der lieb/die lieb auß dem glauben/der glaub auß der erkantnüß Gottes vnd Chriſti/ die erkantnüß Gottes auß dem wort/das wort aber on mittel auß dem mund Gottes. Vnd iſt nit müglich das yemandt glaub/vnd Gottes gebott nicht halt/weil der glaub die haltung der gebott Gottes iſt/Eccle.xxxij. wie auch nitt müglich iſt das yemandt lieb oder den Sabbath gottes heylig/der nit glaubt.

Summa/es hangt alſo aneinander/wer eins hat/der hat ſy alle/wer gottes gebott helt/der liebt/wer liebet der glaubt/ wer glaubt der erkennt Gott/wer gott kent der hofft/wer hofft der feiret vnd helt Gott ſtill/wer gott ſtill helt der hat Gott vnd ſein gnad/ ein ſollich vnaufflößlich ketten iſt die gottſeligkeit vnd alle tugent/das wer an einem ſchuldig wirt/der anderen allen gefälet hat/wie recht wol ſant Jacob ſpricht.

Widerumb

Widerumb ist es nit müglich/wer eins vnder disen stucken ergreifft/das ers nit all zümal hab. Also ist es alles eins/vnnd deütet alles auff das eynig ein. Wie alle wasser auß dem mör fliessen/also fliessen sy alle wider darein. Also ist Christus ein end vnd anfang ges gesetzs/ein auffheber vnd anrichter Rhomanorum am zehenden.j. Timoth.j.

Ein sollich freündtschafft vnnd bundt haben alle tugent/das die vile der gesetz nit mer dañ ein außlegung seind des ersten eynigen gebots. Darumb recht gesagt wirt/das darinn hangen alle gsatz vnd Propheten/so gar wer das erst hat/der hat die andern allzümal eingewickelt in der warheyt. Wer des ersten mangelt/der greifft vergebens nach all̃ anderen/ob er sy gleich wie ein Aff all nach hüt/dañ es ist ein fest wort/das dem vnreynen vnnd Gotlosen nicht reyn ist/ja weder Gott loben/eeren/betten/fasten/dienen/lieben noch förchten mögen. Ja wer nit glaubt mag nit lieben noch hoffen/vnd ist in sum̃a zů allen gütten wercken vntüchtig. Darüb ist nur eyns von nöten/das die grundfest/quel vnd hauptstuck ist/leben vnnd seligkeit mit sich bringt/vnd darauß alle andere gsatz als auß einem brunnen fliessen. Nemlich der lebendig glaub der durch die lieb thettig ist vnd außbricht/der das fleysch tödt/feindtschafft vnd verdruß d welt/verleügnung sein selbs mit bringt/Gott still helt/liebt/hofft/förcht/alles verleügnet/vnnd alleyn auff Gott sihet/sich dem gentzlich ergibt/anhangt vō gantzem hertzen/vnd alleyn lobt/liebt/vnd in summa/alle gesatz erfült/ja dem der heylig geyst folgt auff den socken/wa diß nit folgt oder gschicht/so ist gwiß diser liebloß glaub todt gedicht/vnnd in summa keyn glaub/sunder ein kalter fruchtloser won/vnnd nicht dann ein larue vnnd butz des glaubens/damit die gantz welt yetz vmbgehet vnd schön will sein.

Dem vnreynen vnnd gotlosen ist nit reyn.

Liebe ist von nöten/Welche der lebendig glaub.

Auß disem ist klar/wie nur eins von nöten ist/wie alle gesatz/figur/vnnd alles so man nennen mag/nur auff eins deütten/vnd auß einem grund her fliessen/wie alle Music auß sechs stimen/alle schrifft auß dem A b c/vnd alles stuckwerck auß einem grund kumpt/wie es auch im fechten vnd allen künsten zůgehet/das es alles auß einer tabulatur/kunst stuck gehet. Welches so mans ergreifft/macht man die stuckwerck selbs darauß/ja die stuck verschwinden all vor disem volkummen grund in der erstenzů den Corinthern am dreyzehenden. Also haben alle stuck/gesatz/Ceremoni vnd opffer alleyn die lieb vnd den Sabbath/das ist/die ergebung Gottes bedeüt. Die beschneidung/die absterbung vnser selbs. Der Sabbath die ergebung. Der Tempel vnser hertz.

Wer nun dise figur vnd bedeüttung/für das bedeüt ding rümpt vnd haben will/zů dem spricht Gott/Ich will eüwer feyrtag nit/Wer hat eüch von opfferen beuolhen? Psalmo am fünfftzigsten/Mier.am sibendē. Ich will barmhertzigkeit/das ist/lieb vnd treüw gegen dem nechsten/vnd nit opffer/yr verstond nicht warumb ich hab opffern vñ feyren heyssen/welchs an ym selbs kein Gotsdienst ist/sunder das sy bedeütten. Nun yhr mich aber nit verstehen/vnd die figur/schatten vnd bedeütnüß für das bedeüt ding rümend/erkeñ ichs nit mer/vnd hab nur ein grauwen darab/als die yhr für das recht vnd nötig achtē/daran mir doch nit gelegen ist/vnd nye eygentlich meine wort seind gewesen/sunder das/das sy bedeüt haben/das yr vnachtsam fürgangen haben/daran mir doch alles gelegen ist.

Misericordiā uolo & nō sacrificiū.

Figur eygentlich nit gottes wort

Also ist es zůbsorgen werde es vns auch gehen/wañ wir alleyn auff die eüsser

Welt gehet mit dē glauben vñ wie vor mit den wercken/ſy iſt doch zů allen dingen untüchtig/ Canum.j.

liche Ceremoni tauff/nachtmal.ꝛc. dringen/vnd yhr bedeütniß nit nachgehen/ dann tauff vnd nachtmal werden auch in ob erzölten ſtuckē in der warheit eingeſchloſſen. Es bedeüt ye der tauff nicht dann das abgeſtorben mit Chriſto inn Gott vergraben leben/vnd den rechten Sabbat. Das nachtmal die lieb vnnd eynigkeit in allen dingen. Laßt vns nun ebē auffſehen/das wir nit die reiff für den wein rümen vnd annemen/oder ſo wir zum wein in den keller der warheit hinein kummen/das wir nit wider nach dem reiff hinder ſich zůruck ſehen/vnd von der warheyt wider in ſchattē zauffen/von dem barn gelt zum ſchuldbrieff/ wie man ſich yetzt nun vmb eüſſerliche ding zancket/vnnd des nötigen eynigen hauptſtucks/notſchlangen vnd gebots/daran alles gelegen iſt/vergeſſen. Es wolts ye der Adam gern mit den eüſſerlichen dingen außrichten/vnnd ſich mit vil feigenbletter ſchmucken/kumpt nit gern an die rigel/aber er můß hinan oß dauſſen bleiben. Wiewol er lieber alles thet ſo den Juden gebotten iſt/dann diß eynig oberzölt gebott/das alleyn von nöten iſt. Alſo haſtu das abkürtzt wort/ das eynig gebott den waren Chriſtenlichen glauben/daruon vil ſo vil bücher ſchreiben/mit ſeinen rechten farben abgemalt/vnd in eins all ſein gebott eingeleibt. Dann des heyligen geyſts leer im Newen Teſtament/geſchwind vō ſtat gehet. Welches auch wie gehört/das verkürtzt wort in Eſaia iſt/vnd nimer die lang verdrüßlich leer Moſi. Darumb dann auch die Iſraelitiſch kirch lenger ſtehn můßt dañ die Apoſtoliſch/Wiewol auch die ſelb Gott gern hett ſtehn laſſen/ſo vil an jm war/wie auch die Iſraelitiſch/die er mit diſem geding ewig zů bleiben verſprach/ſo ſy bliben in ſeinen wegen. Jedoch vor wißt das ſy bede nit beſtehen wurden/derhalb allweg die artznei vor dem fall verſehen. Ettlich teylen den Chriſtenlichen glaubē in drey ſtuck oder gebott/nemlich in glauben/liebe/vnd das heylig creütz/ſo iſt es doch auch in dem einen verfaßt. Glauben iſt Gott treülich anhangen vñ eins mit ym ſein/ein geyſt vnd will/als dañ beſitzt vns der heylig geyſt/der durch den glauben die lieb außgeüßt in vnſer hertz/alſo dz die lieb dem glaubē auff ſ socken folgt/Gal.v.Roma.v.wie auch der heylig geyſt Joan.vij. Zů dritten merckt der ergeben menſch ein wid willen in ſeinē fleyſch/da hebt er an ſein willen/glider vnd begird zůcreützigen/vnd kein koſtē an ſein fleyſch zůlegen/ſich ſelbs zůhaſſen als ſeinſelbs groſſen feind/vnd in die rüw Gots einziehen/mit abſagūg ſeinſelbs in aller ſtill/welche welttorheit die welt nachmals auch an ym haſſet/als d es nit mit jr helt/das leidt er vñ Gots willē geduldig/ſigt im vndligen/ſchweigen vñ leiden/vñ bringt frucht in der gedult/Luc.am.viij.cap./vnd Eſa.am.xxx.vnd .xl.capitel.

Welches alles der glaub mit ſich bringt/der Gott vnd Gottes gütter entpfahet. Der glaub aber kumpt on mittel auß dem wort Gottes/das wort on mittel auß Gott/aber nit von Gott. Alſo wirt es alles in Gott geſchoben/als aller ding end vnd anfang/der gibt durch ſein wort den glauben/durch den glaubē ſchafft er die lieb/durch die lieb die haltung der gebott Gottes. Darhalb recht geſagt wirt/der glaub ſey vnſer ſig.j.Joan.v.vnd der gerecht lebe ſeinds glaubens/alſo küpt es wider auff den eynigen glauben der alleyn auff Gott ſihet vnd deüt/wie Gottes augen widerumb alleyn auff den glauben ſehen/Hieremie am fünfften capitel. Zůletſt auff den eynigen Gott/vnd beſtehet noch.

Nur eins iſt von nöten/vnnd alles geſatz/Chriſtenthumb vnnd Propheten hanget alleyn in einem gebott/das iſt/inn Gott glauben/lieb oder Sabbath/ der keins man on das ander haben mag. Alſo legen mein vil wort nit mer dann diß

diß ein gebott auß/wie das gantz New Testament Mosem vnnd die Propheten. Alles deütet es in summa auff das eynig eyn/vnd das eynig gebott.

Ja es kumpt mit einem gelaßnen menschen dahin/das yhm diß eynig weitvmbsich greiffend gebott zuuil vnd zůlang wirt/vnd wirt zůletst so eng eingezogen vnd zůhauff gwickelt/das es auff ein vnaußsprechenliche seüfftzen/punctenvnd plick kumpt/das der mensch schlecht seine augen in Gottes barmhertzigkeyt hefft/vnd seins glaubens/wissens/tugēt/vnd aller seiner gůten werck auch die er in Gott gethon hat/vergisset/ja er förcht sich vor all seine wercken/gibt vrlaub all seinen künsten als einer torheyt/vnnd wirt sein glaub so tieff im vnglauben beschlossen/das er nichts mer von seinem glauben weyßt/vergafft vnd verwundt sich alleyn ab Gottes angsicht vñ gůte/die er als ein fürgehēckten spiegel vor yhm sicht/seüfftzet auß tieffem hertzen darnach/vnd kan niemāt nicht mer darvon sagen/so voll ist yhm das hertz das er darab erstumpt vnd nit außsprechen mag/das hertz ist Gott zů eng/der mund zů wenig diser freüd zůerzölen. Vnd ye mer er die warheit vnd Gottes gütte sicht/ye mer verwundert er sich im gegentheyl der welt torheit/dem gilt als dann alles gleich/sterben als leben/leiden als frewen/dann er ist auß dem stäten anplick der gütte Gottes also in Gott vnd mit Gott vereynt/das er gleich wie sein Gott vnleidenlich vnd vnentpfindtlich worden ist. Vnd wirt in summa die seel eins solchen menschē so nackend außzogen/das sy nicht weyßt weder von ee/tugenden/glauben gelassenheyt/leiden/wercken (ja erzittert vor dem allem/so sy daran gedencket) dann von Gott yrem breütgam/dem sy vnwissend im glauben/im vnglauben beschlossen so tieff vertrawet ist/das sy selbs nit weyßt wie yhr gschehen ist/vñ für lieb gleich toll ist/also so sy yemant fraget/was lieb/glaub oder gütte werck weren/auch der heyligen/solt sy wol sprechē/sünd/dreck oder ein vnflat/so gar weyßt sy nicht mer dann Gott/mit dem sy yetz ein geyst/will/vnd in summa so gar eins ist/das nit alleyn sy in Gott vnnd Gott in yhr ist/sunder sy auch Gott vnd mit Gottes nammen gnent wirt/Psal.lxxxj. Joan.x.vnd sich yetz Gottes rümet als jhres eygenthumbs/wie im gegenteyl ein vereynter mit dem Satan ein Teüfel recht wol genent wirt/Joan.vj. Vnd diß ist die eynigkeyt die Christus mit Gott hat/vnd die Gottfrummen durch Christum/darumb er so hertzlich mermals bitt Johannis am sybenzehenden.

Recht er glaub vñ tugēt sihet vñ erkent sich selbs nit.

Die gnadt Gottes allein das ewig leben/

Der glaub wirt im vnglauben beschlossen.

Also verschwindet in summa entlich alles/glaub/tugent/werck/lieb/vnnd wirt alles vnder dem vnglauben beschlossen/auff das sich Gott aller erbarm/Roma.am eylfften/vnnd die gnad Gottes zůletst alleyn bleib vnd sey das ewig leben Romanorum am sechßten.

Aber yetz breyt man den glauben also auß mit so weitschweyffigen außlegūgen/das wir schier über Mosem vnd der Juden Talmut seind/vñ mit vnsern scribenten doctorn/summen/decreten/vnd machen ein sollich gschwetz/vil wissen/subtilitet vnd kunst darauß/von dreyerley gnad/vilerley gewissen/Euangelium/glauben/erbsünd/sünd/vnd beschweren bede die gewissen vnd glaubē mit so vil vnnutzen fragen (die Paulus so gröblich verbeüt/vnd die den glauben mer zerstören dann erbauwen) das der gemeyn mann verwirrt/nit weyßt wa er drin ist/vnd vom reich Gottes nur wirt auffgehalten vnd herauß zogen/das ers ausser ym sücht/so es doch in yhm ist Lnce am sybenzehenden/vnd das reich Gottes nit in vil worten/fragen/langer red.ꝛc. stehet/sunder in der krafft Gottes/das mans mer empfindet dann außspreche/an der ersten zun Corinthern am vierdten Capitel.

Der glaub vñ dz Euangelii ist etwa Gots krafft yetz ein küst vñ disputation worden.

Vnus Deus, vna fides, & unu Baptisma. ꝛc.

Es ist nit mer dann ein Gott/gnad/glaub/kirch/Euangelium/gwissen.ꝛc. was darwider ist das ist kein Got/gnad/glaub.ꝛc. sunder ein abgott/aberglaub vngnad.ꝛc. Wa die warheit ist vnd gelert wirt/da thůt sich vngelert das gegen teyl die luge von yhr selbs herfür.

Wem Got sein geheymnüß eröffne vnnd sein kunst lere.

Aber yetz ist bey vilen ein solche kunst vmb die schrifft vnd Euangelium worden das es keiner verstehet/dañ er künde vier oder fünff zungen. Ich hielt vil mer von einem verleügneten stillen hertzen/darinn sich Gott spieglen vnnd erglasten möcht/welches Christus alleyn zů seiner kunst vnd geheymnüß nötig acht Matth.x. Luce.ix.xiij. wie er zůuor durch Esaiam cap.xxviij. geredt hat/ Wem sol ich mein geheymnüß eröffnen? Denen die von den brüsten abgeleget/ vnnd von der milch entwenet seind. Das hat Mosem gezwungen/das er saget Deut.xxxiij. O Gott/die heyligen so seind in deiner hand werden sich thůn zů deinen füssen/vnnd nemmen von deinen worten.

Vnnützliche frage vnd disputationen im gloubē.

Wa aber menschlich weißheit gleich mit allē zungen über die schrifft felt/vñ darinn finantzt/reimpt vnnd grübelt (wie yetzt leyder auch im Euangelio im schwanck gehet/vnd man den heyligen geyst ymmerzů in die schůl will füren) so werden wir mit der zeit so vil sum̃ scribenten vnd cōmentaria über die schrifft haben als vor im Bapstumb nye/vnd müssen hören das Christus sagt/Vatter ich sag dir danck/das du dise dein weißheyt verborgen hast.ꝛc. Vnnd das Job ca.xij. Paulus.j.Corinth.j.vnd.iij.sagt. Christus ist ye kummen zum gericht in dise welt/das die da gsehen blind werden.ꝛc. Joan.ix. Diß wirt fürwar an vns auch nit fälen/dañ man hebt gerad mit dergleichen vnnützen fragen zů bschreiben vnd disputieren/ob Christus leiblich yetz allenthalben sey/wie/wañ/weñ vnd wie lang er im brodt sey.ꝛc. Welches affenspil der teüfel allzeit anricht vnd angericht hat ye vnnd ye (darwider sich Paulus so hefftig geleget hat) das er vns vō der krafft vñ einfalt des glaubens ablockt/vñmit vnnützē fragen auffhalt/dz wir dieweil des rechten eynigen nötigē hauptstucks vergessen.

Medea Jason.

Wie die eebrecherin Medea in jrer flucht yr kind zerriß/auff das so yr Jason nacheilet/ er sich an den gefundnen stucken seins kinds am weg vergaffet/vnd yr vergeß. Eben das meynet der Teüfel mit seinen vnnützen fragē vnd geschwetz/Gott wöll das wir ein mal sein list mercken/vnd vns zur ghorsam vñ einfalt des glaubens/zů dem reich Gottes/das in vns ist/vnd zů disem eynigen notgebott vns gürten/so wirt das ander alles selbs folgen/wie frücht einem baum/wasser einem brunnen/hytz einem feür/darumb dann der heylig geyst bede ein feür vnd wasserquell in der schrifft genent wirt/Gott geb das wirs verstehen Amen.

¶ Von der Lateiner glauben/vnd von der Rhömischen Christen ordnung/ breüchen/religion vnd Gotsdienst.

Christenlich glaub entspringen.

DEr recht Christenlich glaub hat sein ankunfft von Christo dem ewigen wort Gottes/so in den letsten zeiten fleysch worden/vnd vor tausent fünffhundert dreyssig drey jaren in Asia/allermeyst zů Nierusalem/Capernaum vnd Judea geprediget/vnd vmb vnsers heils willē vnd Poncio Pilato gelitten hat/vñ von vns personlich gsehen/betast/vnd mit vns mündtlich geredt/vñ den willen seines vatters vns eröffnet nach laut des neüwen Test. Das liß vnd erwig es fleissig/all ocasion vnd vrsach/warum̃ er ein yedes/was/wann/wie/zů wem er das wort/das er selbs war/hab fürtragen. Dauon erst gehört ist.

Aber

Aber die Rhömisch Christenlichē kirch/vñ die Römischē Christē/ja der gantz Latiner glaub hat sein vrsprung von den Bäpsten/vnd yren institutionen/wie vnlaugbar ist/on wort vnd befelch Gottes/von dero glaub/kirchen/Christen/gebott/kein büchstab des sins Christi in der schrifft verfaßt ist/vnnd zwar wir dörffen leicht in ein lachen herauß brechen/so wir so vil thorechter/lächerlicher gotsdienst/sitten vnd faßnacht bossen von den Heyden vnd völckern gehört haben/vnd noch hören werdē. Gelt wa nit vnser am aller besten zůspotten ist/wa yemant kindischere Ceremoni vnd kinderspil für Gotsdienst ye hab angebetet? Aber die gewonheyt die alle ding leicht macht vnd schön/lindert etwas diser vnsere affenspil/das yhr gelechter vnd torheyt nit mer erscheint.

Vrsprung d Römischen kiren.

Die gewonheyt macht alle ding leicht vñ schön.

Dargegen gedunckt vns der Heydē vngwonlich Ceremoni so spötlich sein/das wir on gelechter nit daruon reden kündē/des sy gewont mit grossem ernst volfüren/vnnd vnser lachen/die wir so groß narren seind/dz wir so vil lächerlicher faßnachtspil/ja das hochtragend gepreng/dem Gott von natur feind ist/für Gottes dienst achten. Ich wolt du settest die gewonheyt auff ein ort/vnnd settest dich ein weil ernstlich an eins Juden oder Heyden statt/vnsern glaubē fleissig anzůsehen vnd gegen einem neüwen Test. zůhalten/gelt wa dich nit werest creützigen/die Heyden weiß leüt gegen vns schetzē/vnd zehen mal mer narrenwerck/affenspil vnd kindischer Ceremoni bei vns finden/dann bey yhnen. Das gib ich dir fleissig zů bedencken/dann warlich keins glauben besser zůspotten ist auff erd dann der Rhömischen kirchen.

Die Heydē mit den Römischē Christen vergleichet.

Spötlich glaub/der römisch oder päpstlich glaub

Ich bitt dich laßmich nun ein Heyden oder Juden sein/vnd der Rhömischē Christen auch mit warheyt spotten/vnd yhr Esels oren oder kolben zeygen.

Torheyt der vermeynten Christen.

Erstlich ist das nit ein groß torheyt/das sy sich dörffen Christen nennen/vñ sich nit alleyn des lebens Christi (das villeicht den zarten Christen zů hoch ist) sunder auch seiner leer also eüssern/das yr glaub auff dem Newen Testa. (das sy nit haben/wissen oder verstehn) steht wie ein belts auff seinen ermlen. Spöt lich heyßt einer ein lauttenschlager der nicht mit einer lautten kan. Der wirt für ein narren geacht der sich Platonisch/Epicurisch/Juden oder ein Türckē acht/vñ hat Platonem/Epicurū/Mosen/Alcoranū nie gsehen noch gelesen/oder helt sich nit zů diser secr. Es nennt sich ye keiner ein Türcken/dann von seinem Alcoran vnd Machomet/des gesatz er bei einem negelin weyßt. Die Rhömischen Christen aber wissen das New Testament (das sy yr regel/gesatzbůch vnd grundfest sein achten) weniger/dann ein küw mit dem brettspil/oder ein Esel mit der lautten vmbzůgehen/noch wöllen sy Christen heyssen vnd sein/es sey Gott lieb oder leyd. Hilff Gott wann vns ein Heyd sehe/vnd vnser weiß erfür/fragt nach vnsers glaubens vnd gesatzs bůch/vnd wir jm ein New Test. reychten/wol solten wir ein leer einlegen/wol würde es vnser leer vnnd leben so gleich sehen/Er würd sprechen wir weren toll vñ vnsinnig/weil kein volck auff erden seiner profession vnd gerümpten gsatz oð glauben vngleicher lebt/gleich als seyen wir vnsers gsatzgebers zůspotten bstelt. Wir müsten jm erst ein geyst lich recht her tragen/vnd ein arm voll vätter Concilia. ꝛc. die dennocht auch wenig mit vns stimpten/vnd wir alles halten/wa vnd wie wir mögen vnd wöllē/so würde er sprechen/warumb neñt yr eüch dañ vom Euangelio/vnd Newen Testament/ja von Christo eüwerm Propheten vnnd vermeynten gesatzgeber Christen/vnd nit vil mer Concilisch/vätterisch oder von eüwerem Gott Bäpstisch? weil kein wort Christi auff eüwer seitten ist/vnd stelt eüch eben als seit yhr Christum vnd sein Euangelium zůuerlachen besolder.

Rhömisch Christen gegen dem Newen Testa.

Zum andern sihe das Bapstůb an mit all seinem cörper/leer/Ceremoni/ör-

den ꝛc. in der andern Chronick zůuor fürgeriſſen vnnd entworffen wie gleichs dem Euangelio ſehe/ das armůt/ demůt/ vnnd verachtung der welltlert/ ſterbe findeſtu nit gerad das gegen teyl. Die ſihe wie ſpöttlich es lautt/ das ſich der irdiſch fleyſchlich Bapſt eyn haupt vnd Vicari eynes geyſtlichen vnſichtbarn leibs vnd Chriſti nent/ gleich als mög des geyſts haupt das vnnütz fleyſch ſein. Sihe den pracht der Biſchöff/ pfaffen ꝛc. geſatz vnnd religion der örden/ gegen dem Euangelio/ das ein weg/ leer/ Gott/ geyſt/ Euangelium/ glauben zum lebē fürtregt durch Chriſtum/ ſo ſihet das Bapſtumb in ſuma dem Euangelio ſo gleich als der teüffel Gott.

Bapſt Vicarius Chriſti.

Oberſter biſchoff der lateiniſchen kirchen.

Antichriſtus, qua papa, & falſa diabolica, vtatē.

Nun wir wöllen jr nit ſpotten/ vnd jren glauben vnnd ordnung ernſtlich erzölen. Es iſt in der Lateiner kirchen/ eyn öberſter Römiſcher über all ander Biſchoff der ſchreibt ſich eyn Gott der erden/ ein haupt der gemeyn gottes vnd gleich als ſei Gott geſtorben/ eyn vicari Chriſti. Diſer laßt jm die füß küſſen/ auch die Keyſer/ laßt ſich tragen vnnd anbetten als Gott ſelbs/ gehet nit dann mit vndergebreyten deppichen/ helt das ertrich für heylig das er berürt/ vnnd darauff er gehet. Hat eyn treyfach kron auff vnnd gebeütt mit ſeinem ſcepter den Teuflen in der hellen/ fegfeür ꝛc. vnd den Keyſern aller welt tröwet er damit Gottes vngnaden/ ſchreibt ſich ſelbs in ſeinem tittel den aller heyligſten ein

Regnū meū nō ē de hoc mūdo.

herrn diſer gantzē welt/ ein erb des Keyſertůbs/ ſo doch Chriſti ſeins vermeyntē herrns reich nit von diſer welt iſt/ wie er vor Pilato bekent. O ſolt ich hie jn über altar beſchreibē mit was pracht vñ ceremoni er celebriert/ wer ſolt nit lachen. Das Sacramēt darauff er doch ſo vil haltē will geſehē ſein/ můß man jm nachtragē vñ ſitzē in eim künigliche ſeſſel mit groſſer reuerētz biß zů d erdē jm reichē gegē dē er nit allein nit vffſteht/ ſond auch kein anzeygē gibt eynicher reuerētz.

Jtem ſolt ich ſein Chriſtlichen Hof abmalen/ wer ſolt nit weynen? beſonder ſo man das Euangelium vnd den armen verachten Chriſtum (der vor der welt nicht mocht geneſen noch auffragen) gegen jm helt/ vnſinnig ſein die Römiſchen Chriſtē (würd ein Heyd ſprechen/ der das Euangelium Chriſti geleſen hat) das ſy nit ſehen wie weit der Babſt von diſer richtſchnůr iſt abtretten.

Bilder der Chriſten.

Für zöl darnach eynem Heyden das New teſtament weitter/ wie wir eynen eynigen Gott eeren/ erzeel jm die ſchrifft beder Teſtament von verbott der bilder vnd abgötterei/ vnnd füre jn nachmals in vnſer mer dann Heydniſche tempel/ mit götzen/ Waffen/ Schilt/ Helm/ wappen vnd abgötterei durch henckt.

Orden vnd ſect der Chriſten/ Jtem meſs vnnd Ceremonien

Lieber was wirt er ſagen? kan man vnſer nit ſpotten? ja warlich/ eittel Heyden vnd abgöttirer wirt er vns ſcheltē/ wie die Juden vnd Türcken vns bereyt thund. Nim darnach eyn New Teſtament in die handt/ vnd für den Heyden inn die vilfältigen Clöſter/ vnd zeige jm wo diſe ſo vil köffigen örden/ ſo vil mancherley regel/ Kutten/ Platten in der leer des eynigen Chriſti ſtehn. Freilich im rauchloch hinder der thür. Was würde der Jud ſagen/ Yhr heyloſen ellenden leütt/ was berümpt jr euch eyns geſatzs/ namens vnnd bůchs/ darinn jr ſo gar keyn grundt habt/ das auch alles wider euch iſt.

Nun wir wöilen ernſtlich dran. Diſer Lateiner (aber nit Chriſti) glaub/ hat vil Cardinál/ Ertzbiſchoff/ biſchoff/ ápt/ Prelaten/ Decan/ prepoſitos/ Thumherrn/ Chorherrn/ vnd ſo vil örden. Jtem pfaffen/ Diacon/ ſubdiacon/ tonſorſten/ Accoliten/ kertzentrager oder ſcriptores/ Exorciſtas/ hoſtiarios/ lectores/ die all jhr ampt haben/ als altar decken/ dienen/ kirchen ſchlieſſen/ kertzen tragen/ beſchweren/ Rauchfaß zůbereyten ꝛc. von dem Biſchoff darzů geweihet mit ſo ſeltzamer Ceremoni/ das die andechtigen prieſter vnd geweichten in jrer

weihe vnd andacht offt selbs müssen lachen / des küssens haar abschneidens / kirchenschliessens / kertzentragens / fingerschmirens / das es gleich eyn lächerlich spectackel der kinder / narren vnd torechter pofel kurtzweilig zůsehen.

Der Bischöff ampt ist ander pfaffen zuweihen / Item kirchen / älter / kelch / Capellen / Messgwand / glocken zuteüffen / den Tauff / Chrisam / öl / vnnd das feür segnen / die Nonnen weyhen / firmen / die hend aufflegen / bannen / den priestern die weyhe abnemen / jrs ampts entsetzen / Capitel halten. Römischer bischoff ampt.

Der Leyen gemeynen priester stand ist / kinder teüffen / mess halten / das sacrament außteylen / absoluieren / beicht hören / binden / predigen das Euangelium / wie gehört ist / platten scheren / runde paret / kurtz haar / vnd lang röck zů tragen / reyn vnd keüsch wie man sihet / alleyn eeloß zuleben / keyn bart tragen / diß alles ist inn jrem Euangelio / das ist / im geystlichē recht verfaßt. Von des köstlichen ding wegē soll man jn gebē die opffer / zehend / das sy rüwlich on alle sorg ein frei leben füren / mit keyner weltlichē sorg beladen sein / studieren / Gott dienen / eerlich gekleydt einher trettē / ein gůten wandel füren / lesen die heyligē schrifft / vnd sich dariñ ersehen / da finden sy jr practick fein abgemalet. Priester stād Römischer Christen.

Weitter haben diese Christen mer dañ hunderterley örden / weg vñ weiß Got zů dienen bede von mann vnnd frawen / dero hat eyn yeder sein eygen kleyd / regel / monier vnnd sect selig zů werden. Die sy jnen selbs auffgelegt vnnd erwölt haben. Diese geloben willig armůt / keüscheyt / vnd gehorsam / nit Gott vnd seinem wort / sonder jrem Prior / Apt / vnnd Prelaten zusein / keüsch wie sy mögen vnnd menschlich blödigkeyt vermag arm vnnd dürfftig wieman weyß Gelübt der geystlichen.

Wann ich mich an eyns Heyden statt stell / so laß ich mich beduncken die spotten der armůt / gehorsam / vnd keüscheyt. Sy sollen auch eynsam von der welt abgeschnitten sein / wie man sihet / das sy niendert nit empor lauffen / vnd keyn spil gantz ist (nach dem sprichwort (es sei dann eyn Münch oder Pfaff darbei. Etlich essen nit fleysch / aber von jren alleyn verbotten fleysch essen sy tag vnd nacht. Nun jr örden weyß man wol / süche sy auch iñ ő anőn Chronick beschribē in dem vierdten büch ő drittē Chronick am cccc. lxiij. blat all nach ordnung.

Die Bischöff haben jr kleydung ob altar auß Mose entnummen / vnd müssen funfftzehen stück haben / eyn gemeyner pfaff neün. Constantinus hat disen pracht dem Bapst auß gnaden verlihen / so er sich an grossen festen braucht / vñ etwan eyns Künigreichs werdt auff ein fest an hat. Item von gold vñ edlem gesteyn eyn heydnisch rauchfaß oder Mosaisch rauchwerck. Bracht der geystlichen im gotzdinst

Mit solchem Keyserlichem vnd mer dañ weltlichem pracht anmassen sy den armen Christum / der hoch titel vnd weltlich pomp alweg bei seinem leben geliebt hat / vnd derhalb noch also daran eyn wolgefallen hat / Johannis vj. Luce xxij. Matth. xviij. xix. xxj. xxiij. Ironia.

Weitter / jr pfaffen müssen die Siben zeit wie süß nennen / täglich betten / vß dem Euangelio Christi entnummen / do er spricht / So jr betten wölt solt jr nit vil wort machen wie die Heyden thund ꝛc. Sonder so jr betten / so sprecht / Vnser vatter der du bist im hymmel ꝛc. Auff diese weiß haben die ersten alten Bischoff gebett biß auff Hieronymum / der auß eingeben vnd antreiben Damasides Bapsts / die Psalm durch die feri außteylet / vnnd siben zeyt darauß machet / vnd eyner yeden jr eygen gebett zů eygnet. Damasus erdacht die zwen Chör vmb eyn ander zů singen mit abwechßlung / vnd eyn yeden psalm mit eynem Gloria patri zů schliessen Die Lection vnnd hymnos / die man zů eyner ye-

den zeyt vor her bett / hat das Concili Toletanum vnd Agathense adprobiert. Die gebett/tract/alleluia/vñ alles so in d mess ist/wer es auffgesetzt hab/wañ vñ wie/an seinem ort in d Bäpstlichē Chronick von d mess vor außgangen.

Glaub vnd Tauff der Römischen Christen

Item die Römischen Christen haben vnd glauben zwölff stuck des Christenlichen glaubens im schein / siben sacrament on schrifft. Erstlich die Tauff / die sy den jungen vnmündigen kindern mit vil seltzamer ceremoni / creützlen / büregen/doten/beschweren/einblasen/saltz eingeben/oren vnd augen mit kath inn eynem speychel genetzt/bestreichen/ein namen geben/teuffen/mit öl vnd Chrisam bezeychnen / creützweiß zůruck vnnd auff der brust / das westerhembd anthun / eyn brinnende kertzen inn die handt geben/hoch auffheben das es flucks wachs. An ettlichen orten vertrinckt man die kinder/hellt kindschencken/kindbetthoff/küchelbad/ vnd wirt die fraw wider ein jungfraw oder grometh/welches ein Heyd aber lachen möcht / weil es dem tauff Christi eben so gleich sihet als eyn schneck eim jaghund.

Erstlich war nach der einsetzung Christi eyn eynfältiger brauch/ schlecht im wasser zů teüffen / die im glaubenn vnderwisen waren. Demnach ward der brauch ettwas geendert / vnd von seiner eynfalt abgebogen / also das man eyn teüffet nit ehe dann zůuor siben mal examiniert / durch die fastenn oder viertzig tag. Das bedeütt noch das fragen vnd predigen vnder der kirchenthür. Dann niemant ward inn die kirchen zů dem tauff zůgelassen dann vor gefraget / sein glauben erkündiget vnd probiert/ob er darzů tüchtig wer. Dise hiessen Catechumeni die teüffet man allzumal zů Osterlichen zeyten am oster abent / daran man noch heüt den Tauff segnet. Auff diß setzet Syricius der viertzigst bapst nach Petro auff / anno dreihundert achtzig vnnd vier / das man des jars zweymal sollt teüffen / nemlich zů Ostern vnnd Pfingsten / an welchen tagen mann noch den Tauff darfür weyhet.

Rechtschaft des glaubēs von den altē vor der tauff begert.

Darnach so die getaufften im glauben fort füren / vnnd sich probiert wolan liessen/leget man jn über eyn zeitlang die hend auff/vnd Confirmieret/das ist/ bestetiget sy. Dauon noch die spöttlich confirmation der kinder mit dem firmbinden / als hab man sy wundt gehawen/ eyn überbliben stuck ist / von der alten brauch ettwan/daran auch ettlich zweyflen/ob es der recht Apostolisch gebrauch sey gewesen. Nun sey dem wie jm wöll / es hat mer schein gehabt / vnnd neher zů dem exempel der Apostel tretten.

Das drit sacramēt ist die heylig Weihe/ daruō ist so ein spöttlich act/das offt die selbs lachen die sollich sacrament entpfahen/oder mitteylen. Der Bischoff fraget/ ob die entgegē steen vnd d weihe begern zů weihen vñ der gemeyn Gottes für zůstehn gnůgsam vnd wirdig seind/so antwort eyner d sy nit kent für sy all/vñ gibt eyn zeugnüs/sprechēde/Sy seind es wirdig. Darnach fragt er/ob sy gelert sind/so antwort d vnbekant für die vnbekanten/Jawol. Vnd ob er sy gleich all kenet/so möcht ers Ja aber mit warheit nit sagē/weil vil esel vñ grobbachanten darund seind rc. darauff weihet man die andechtigen vätter.

Dreitzehen artickel bei dem sacramēt zůglauben nötig.

Demnach setzen sy alleyn dreitzehen artickel bei dem sacrament des altars/ eynem yeden nötig zů glauben. Der erst/ Das das brodt verwandelt werd inn den leiphafftigen wesenlichen leib Christi/in gröss/form vnnd aller gestalt/wie er von Maria geborn/ am stam des kreütz gehangen ist. Dergleichen verwandelt sich der wein in sein blůt / also das der wein sein art / natur vnnd substantz verliere / vnd nit mer wein sei / sonder ein gestalt des weins.

Zum

Zum andern/ob wol diß täglich geschehe vnd gessen werd/so werd doch Christus weder gröſſer noch kleiner. Zum dritten/neme er geessen nit ab noch zů.

Zum vierden/so man das Sacrament gleich in hundert partickel teyle/sei Christus in eym yeden partickel mit haut vnd haar/seel vnd leib.ꝛc. wie im ganzen obgemelt. Zum fünfften/das diß Sacrament von einem boßhafftigen nit verunreinigt werde/vnd so wol consecriert werde/als von dem heiligesten. Zum sechsten/das bede böß vnd gůt/gleübig vnd vngleübig warhafftig im sacrament den leib vnnd blůt Christi empfahen/die bösen zum todt/die gůtē zum leben. Zum sybenden/das der geessen leib nit in den essendē gehe/wie andt speiß/sunder der esser werde in die speiß verwandelt. Zum achten/so der leib genossen werde das er vnzerbissen in himmel werde gezuckt/vnd mit den zänen nit geessen werde. Die Newen wöllen er werde mit den zänen zerbissen vnnd warhafftig geessen/sey nicht dester weniger zurgerechten des vatters.

Zum neündten/das in diser kleinen gestalt/bede der vnbegreiflich Gott vnd der groß leib Christi sey wie er auff erd ist gangen vnd am creütz gehangen.

Zum zehenden/das eben der selbig eynig Christus zů einer zeit an vil orten/von vil bösen vnd gütten menschen vnder mancherley gestalt genossen werde.

Zum eylfften/das die substantz des brots vnd weins verweß/vnnd ein Accidēs zůfall oder gestalt eins brots vnd weins darauß werde. Zum zwölfften/das zwölff nütz darauß entspringen/denen so yhn wirdig empfahen/wie in disen versen begriffen wirt.

Inflammat/memorat/sustentat/roborat/auget/
Hostia spem purgat/reficit/vitam dat/et vnit/
Confirmat fidem/minuit/fomitemqz remittit.

Zum dreyzehenden/das diß Sacrament wunderbarlich für lebendigen vñ todten geopffert/nutz vnd heylbar sey/zůuorab für die es sunderlich geopffert wirt.

Anfencklich in der ersten kirchen ward das Sacrament der gmeynschafft in eynem so grossen brot/wie noch bey ettlichen parteischen dargestelt/das sy all dauon von einem brott nemen mochten/Das ward von dem Priester in einer schüssel zerbrochen/vnd dem begerenden dargereycht/Dann erstlich communicierten die Christen täglich/darnach all Sontag/nach dem des jars dreimal zůletst des jars ein mal zů Ostern.

Das fünfft Sacrament der Eestand/da kummen die Rhömischen Christen für die kirchthür auß einsetzůg eins Bapsts/so segnet sy ein pfaff eyn/bald felt dem breütgam yederman wer da kan in das haar. Die braut brangt daher mit yhrem frawenzimmer vnnd par gespilen/mit trummen/pfeiffen/geigen oder ander instrument/erstlich in die kirchen/darnach zů altar yhr opffer legende. Zůletst gehen sy all nach ordnung zů end der meß wider zů dem altar/so gibt ß Priester yedem ein trunck auß dem kelch/disen gesegneten wein heyssen sy sant Johans segen. Dañ geben sy der kirchen vrlaub/vnnd dem tisch zů. Der braut tregt man an vil orten ein reiß ob Thyrsim vor. An ettlichen orten reit man vm̃ den löffel als gelt es leib vnd leben/wer vor kumpt vnd der braut den löffel bringet/der hat von yhr ein geschenck/vnnd diß ist ein eer. An ettlichen orten fahen die Braut vnnd yhr zimmer die jungen gesellen/das sy sich von yhnen lößen.

Das fünfft sacrament ß Römische kirchē die ee.

Hochzeit ß Rhömische Christen.

An ettlichen orten kummen die gemeynen weiber auch auff die hochzeit/vnd müß die Braut yhren mann von yhnen lösen. Darnach verbringet man das mal gar mitt Christenlichen übungen/nemlich mitt spilleütten/hoffierern/schalcksnarren/schwencken vnnd jauffkindt oder freyhart spüchen. Auff

diß eilet man dem tantz zů/da gilt es vnsinnig sein. An ettlichen orten bitt man der braut yr schappel/krantz oder junckfrawen zeychen ab. So můß sy als dann weynen vor schand/auß gewonheit/wann sy es nit gern thet/sy were sunst kein junckfrauw. Nach dem hat man mancherley weiß an mancherley orten/der braut (die nach landts sitten für andern seltzam angethon vnd gekleydt ist) zů schencken. Zů nacht legt man sy zů/vnnd singt sy an mit einem Christenlichen lied/wie sy sich mit dem breütgam soll halten vnd beischlaffen/vñ ander vnnütz theding. Tantzt aber zůuor/vñ im tantz verzuckt mã die geyl můtwillig braut. Da kummen den tag allerley spilleüt/Lotter/Freyharten/die haben auch yhr erndt auff der hochzeit. So mit grosser Gotsforcht greiffens dise Christenliche Eeleüt an. An etlichen orten leget man sy zůnacht vor zů/so sy zůmorgen zur kirchen gehen will.

Das cõsistorium vnnd recht d geystlichen ein gauckelsack.

Nie solt ich der Rhömischen Christen Consistorium bschreiben/wie Christenlich sy allda handlen/da ist ein sollich handtiern vnd zungen treschen der Bullierer/Notarien/Aduocaten/Schreibern/die alles krum̃ eben/vnnd alles was schlecht ist/krum̃ vnd verwirren/vnd in die langen truchen legen künden/was sy wöllen. Vnnd alles zů recht machen wa sy nur gelt schmacken/widerumb zů vnrecht/wie nur der wil/der sich gelt nicht tauren laßt. Vmb gelt Ee scheydt/

Ein mañ ist an ein treülloß weib nit gebunden.

zerreissen/widerumb zůsamen geben. Vnd ob ein Ebrecherin an offner that erwischt oder mit einem büben hinweg zogē ist/darff der mañ sich nit mer Eelichen/sunder wirt yhm auffgelegt die hüren zůsůchen. Item das er sy in etlichē Pfarren laß verkünden/als dann so sy nit gefunden wirt/nimpt man gelt/laßt yhm ein besitz vnd hürn/doch nit zur Ee/sunder für ein kepsweib. Kumpt die Ebrecherisch hür in acht oder zehen jaren wider/vñ hat sich aller büberei wol geniettet/vnd auß geramßt/so můß sy der güt mann wider annemen/vnd das kepßweib von yhm thůn/ob er gleich kinder mit yhr hat zeüget. So doch Salomon spricht/Wer ein Ebrecherin bey sich helt/der ist ein narr/Prouerbiorum am neüntzehenden capitel. Vnd Christus das vnschuldig selbs absoluiert vñ scheydet/ja dem freyen macht gibt/sich wider zůuerheyraten/Math. am neüntzehenden capitel/vnd. j. Corinth. am. vij.

Freiheyt der geystlichen.

Der/Römischen Christen pfaffen haben grosse freyheit/verachten die herschafft/seind keiner oberkeit weder globt/vnderthon noch gschworen/aller zöll bürd vnd lands not frei. Haben darüber ein gantz geystlich recht/nicht dañ vō yren Priuilegien/Ceremonien/Gerechtigkeiten/darein můß ein Keyser schweren/sy nit alleyn nitt zůschwechen/sunder zů handthaben vnd zů mehren/wil er die kron haben/vnd ein Rhömischer Keyser gekrönt werden. Darzů auch in yhren glauben schweren/darob mit dem schwert zůhalten.

Den Bischöffen můß man geben Primicias/die ersten frucht/zehendt/zoll/reñt/zinß/gült/weyß nit warumb/villeicht das sy das Gottes wort predigen/oder solten predigen/Nemen hierzů Mosem zum gehülffen/ob gleich Paulus spricht/Tranßlato sacerdotio/necesse est ut et legis tranßlatio fiat. So geben doch dise Freyherren nicht darauff/Dann mitt dem Mose gehen sy also vmb/wa er für sy ist so allegieren sy yhn steiff/als Gottes wort/wa er yhn wider ist/da ist er auß dem weg vnd abrogiert. Gehen schier mit der Bibel vmb wie Mahomet. Stirbt ein Priester/man begrebt yhn mit grossem gepreng/vnd einem wächsenen kelch in der handt/in eynem gantzen meßgewandt als wöller über altar stehen in der kirchen für sein altar/das er also erstehen werd an dem jüngsten tag.

Das sechßt Sacrament ist die büß/daruon wer ein gantz Chronick zůschreiben

den/wie sy die gewissen damit erspehen/verwirren/vmbtreiben/martern/vñ aller menschen geheymnis/damit man sy förcht/innen werden. Do můß eyn yeder Christ in tods nöten oder all österlich zeit vor den pfaffen nider knien/vnd all sein geheymnis dem pfaffen ansagen/frei herauß vnbeschnitten mit all sein vmstenden/das vil vmbs leben hat bracht/dañ wer recht herauß beicht(sagen sy)den kan man recht absolvieren. Hilff Gott/da můß man jr liedsingen. Zů letst/so sy ein gůt pfeffisch hertz finden/nemen sy gelt vñ absolvierē den sünder von allen sünden. Wo er sich aber vor jn nit demütigt/vñ der auffgelegten büß zůgeben sich widert/so verbannen sy jn/verbieten jm wasser vnd weyd/ja alle gemeynschafft d menschē/werffē mit breñenden liechtern von d Cantzel herab dz er also vor Gott sei außgelescht/wie diß liecht vor der gemeyn. Als dañ můß sich der arm sünd bucken/vor sy niderfallen/gnad begeren vnd sein vnrecht bekennen/so lassen sy jn auß dem bañ/wo nit/so aggranieren sy allzeit den bann/arestiren jn aller seiner güter/vñ hat der arm keyn rüg/biß er sich wider mit jn versönt. Hat eyner eym pfaffē übel geredt/oder eyn wenig blůtrüst gemacht/hilff Gott wol eyn jamer/da sperren sy kirchen zů/singen vñ lesen nichts mer/biß man disen strafft/vñ verbañen all die mit disem verwādt seind/werffē aber brünende liechter von den predigstülē/leutten über disen armen/vnd geben aller ding dem teuffel/etwan vmb eyn schnöd gellt/oder so er an jrer heyligkeyt vnd gotswort hat gezweyfelt vnd ein wenig eingeredt. Aber was gott zů jrem bañ sagen wirdt/finden sy Prouer.am xxvj. Psal.cix. Malach.ij.

Bann der Römer.

Zůletst legt man yhm eyn büß auff damit soll er gnůg thůn für all sein sünd.

Ihr büß für die sünd ist gemeynglich einlegen inn den kasten gen Rom vmb gnad vnd aplas/oder ettwas an eyn Closter geben/oder eyn walfart außrichten zů eynem heyligen/selten das man armen dürfftigen leütten ettwas gebe. Damit alle büß in jren kasten vnd gellt netz kom̃.

Pfaffen büssen all wellt vm̃ jhr sünd inn yhren kasten.

Der Bapst gibt für/er hab von Gott gewalt zůbinden vnd lösen inn hymel vnnd auff erden. Derhalb so er eynem eyn gellt zů büß auffsetzt/gibt er für so bald der pfenning kling/sey die sünd vergeben.

Item sein gnad vnd applas erstreckt sich auch in das fegfeür/darin̄ die leut so hie nit gebüßt vnnd gnůg thon haben für jre sünd/behalten werden/biß sy gnůg thůnd/weyset also yederman darauff das man disen armen seelen etwas güts nach tůge/wie sy vmb hilff schreyen zů jren freünden/damit sy jren/jarmarckt vnd todten gefreß auffrichten/vnd jren schragen gen marckt richten.

Als dann nimpt er gellt vnnd hebt die seel so man lösen will auß dem fegfeür/gibt auch gnad vnd applas auß/darnach mann gibt/vil wenig/Caren/quadragen/für all sünd/für schuld peen/vnnd so kindisch mit vmbgangen/das sy für eyn anzal gellt eyn anzal seel geben haben/vnd ettwan eyn ellende arme zů.

Die pfaffen geben auch für/wie sy mit jrem gebett/Ampt der mess/den seelen zů statten kummen/vnnd für lebendig vnd todt opffern. Auß disem wonseind die reichen dahin beredt/das sy vil mess/Pfründ/Capeln/jartag/besingnuß stifften/inn hoffnung dem fegfeür dar durch zůentlauffen. Die andern stifften klöster/Altar/Tafeln/glocken/ampel liecht/monstrantz rc. alls vmb jr vnd der verstorbnen seel willen/vnd meynt eyn yede fraw sy wöll jren mann lösen/eyn yeder vatter sein kind. Damit wirt alles gůt den pfaffen/vnnd bleibendie seelen wie vnnd wo sy sind. Dann so weit der Römisch glaub gehet/ist schier der halb teyl der welt mit diser finantz den geystlichen zůstendig worden/

Alles dient dem Römischen geitz.

vnd ist schier nindert keyn güter acker/ wisz ꝛc der jn entrunnen sey/ vñ nit etwan eyn kloster gehört. Yederman hat jm selbs also wöllen helffen vnd den seinen so er lang gewuchert hat vnd yetz sterben will/ oder ettwan seine erben von des verstorbnen wegen. Dahin haben die pfaffen alle welt beredt vnd gewisen inn der beicht/ tods nöten/ vnnd andern fellen. Daher kommen die stifft/ clöster/ clausen/ kirchen/ walfarten ꝛc. vnd alles geschwürm auff eyn hauffen.

Walfarten d Römischen Christen.

Es ist auch eyn brauch bei den Römischen kirchen/ zů walfarten vnd die lieben heyligen heym zůsuchen/ die sy mer dann Gott/ als fürsprechen in aller not anschreyen/ vnd haben schier für all not vnd anstöß eyn sondern heyligen/ walfart ꝛc. wie die Heyden ettwa. Jn summa/ die pfaffen haben jr handwerck auß gestrichen wie sy gewölt haben vnnd so nötig gemacht/ das man nit mag achten sy haben jr vergessen/ vnnd hat eyn yeder sein heyligen auffgemutzt damit eyn zůlauff gemacht/ das hat er von des heyligen wegen verzert/ Baruch vi.

Geystlichen yhr nit vergessen.

Vier legation oder bottschafften hat der Bapst mit seinem gewalt außgeschickt/ der heyligen wein auß zürüffen. Da kompt S. Valentins brůderschafft verkündiget groß straff von der erschröcklichen plag der fallenden sucht/ wie sant Valentin so eyn grosser nothelffer dar für sey/ begeren darbei des heiligen almusens/ bruchsilber/ kleynoth/ gellt ꝛc. vnd schreiben den selben in eyn büch/ geben jm eyn briefflin dar für/ so meynt der arm er sey in der brůderschafft sant Valentins/ vnnd gibt der thor eyn ross vmb eyn pfeiffen. Also muß man die meüß fahen vnnd dem grawen tůch thůn/ das nit die schaben darein kommen. So man doch sein namen nimmer mer list noch siht/ biß der bottschafft er wider dahin kompt/ der auff yede statt sein eygen register hat. Sant Anthonius brůderschafft braucht eyn ander finantz der henckt glöcklin etlichen schweinen in die oren/ laßt sy in der statt gehen das sy die gmein erziehe iñ sant Anthonius eer/ wer yhn gebe so werde er jr vihe vor allem vngůlck behůten. Wann nun die schwein feyßt werden/ so essens die lieben pfaffen mit jren lieben frewlin vmb sant Anthonius willen. Er hat auch inn der kirchen eyn trometer/ mit zweyen glocken eyn tertz von eynander lauttend/ damit er den armen thoren die allweg gern hören leůten/ herzů lockt. Die glöcklein lauten wie ettlich außlegen/ Heller Pfenning/ Gib mir mangel du. Mit disen schellen glöckler er für vnnd für ye eyn klang vmb den anderen. Sant Wendelin ist auch eyn kühirt/ des bild hat gemeynglich vil thierlin vor jm hangen. Sant Florian můß das hauß für feur bewaren. Sant Sebastian ist gůt geeret für die pestilentz. Maria die můtter Christi für all vnglück. Also seind all tempel diser heyligen bild voll/ Item voller amplen. Es hat auch eyn yedes handtwerck sein eygen heyligen/ des tag sy mit grosser wirtschafft eeren. Sant Katharin haben die gelerten/ die ärtzt Sant Cosman vnd Damian/ die goldschmyd sant Loy/ die schůchster Sant Crispin vnd Crispian. Sant Margret ist gůt iñ der geburt angerüfft. Sant Barbara in tods nöten/ hat erworben das jre ehrer on das sacrament nit sollen verscheyden. Bösen augen henckt man vor sant Otilien bild. Sanct Appolonia ist für das zanwee bewert ꝛc. vnd so fort an. Jst das nit torheyt vnd abgötterei/ so weyß ich nit was vnsinnig heyßt. Es hat auch eyn yedes landt sein eygen heyligen/ als die Francken S. Kilian/ die Schwaben S. Vlrich ꝛc.

Eyn yedes land vñ statt sein heyligen.

Es kumpt auch die leůt an das sy müssen walfarten/ die fraw vom mann/ der ehehalt auß seinem dienst/ das kinder dem vatter auß seiner gehorsam/ zů grossen vnstatten/ lauffen mit gablen/ sicheln/ melck gelten/ kindern ꝛc. dahin. Als zů Regenspurg geschehen ist. Dageschehen vil falsche wunderzeychen/ vnnd

wirt

wirt vilen geholffē außverhencknüs Gots vnd verdienst vnsers vnglaubens.

Hie solt ich sagen von der pfaffen hochzeit / so dero eyner sein erst mess singt / hilff Gott wol eyn andacht / da gehet yederman zů opffer. Der tempel ist disen tag sein / den můß er kauffen / da setzt er eyn gugel kappen auff / vnnd sihet herauß wie eyn spinn auß eyner logel. Keynigkeyt můß er schweren vnd geloben (das er helt so lang er mag vnd will / dann sy könden eyn zaun brechen vnnd die lucken wider zů machen) vnd gibt jm die kirchen zum weib / dero helt er sich so steiff wie eyn hůr eyns mans. Yedoch gibt man dem andechtigen priester auff dise sein hochzeit tag eyn braut zů / etwan eyn schöne Jungfraw / die den namē hat / die jm auch lieber wer dañ sein kirch. Aber die braut wirt jm nit zů gelegt / er můß alleyn schlaffen biß er auff den dreissigsten kompt / vnd die seel erlößt / oder ist es jm zů lang / so macht er das zyl kürtzer. Er nimpt jm auch eyn vatter vnd mutter auff disen tag für / zů sein rechten ältern / ettwan reich vnd wolhabend / alles von geschenck wegen / die jn als eyn sun seins leyds mit eynem guldin oder zehen ergötzen / vnd das er sy allweg hab zů den er eyn zůflucht hab. Erste mess d pfaffen.

Weitter haben die Römischen Christen zweyerley Münch / ettlich leben von gülten / zinsen / so jnen Fürsten / Herrn / Künig ꝛc. verschafft habē. Ettlich sind bettel örden die geleben von dem bettel / hasirn vnd terminirn eyn creütz durch die welt auff dem land vñ wasser. Samlen lein / bier / wein / keß / flachs / gelt ꝛc. vnnd verheyssen darumb groß gnad vnnd eyn stieg im hymmel. Ettlich füren darumb rosen krentz / ettlich nadel / fingerhüt ꝛc. von deren büberei anderßwo / hie zů lang zů erzölen. So sy zů hauß kom̄en / hat fast eyn yeder eyn schöne dirn zů der er tregt was er auff der erkauffren terminei ersamlet hat.

Merck auch / Es ist kein gebott Gotts noch des Bapsts in der Römischen kirchen / darumb er nit gelt neme vnnd daruon dispensier / als gelob / verheyß / wücher / stil / ißs / trinck / todtschlag / Ebruch / treüg / leüg / Gottslester ꝛc. was / wann vnd wie du wilt. Der Bapst nimpt gelt vnnd absoluiert dich / ja macht dich auch der vnrechtē güter eyn gerechten erben vñ herrn / verbeüt der Bapst all freitag / sambstag / fasttag nit fleysch zů essen / gibstu gelt vnd legest ein / so ist es dir frei vnd erlaubt. Hastu ein gelübt / gib gelt so bistu jr loß. Hastu ein eyd geschworē vñ ettwas verheyssen / gelt hebt den eydt auff. Diebstal wirt durch gab billicht / vnd nit wider zůgeben gestatt. Hastu geraubt / gib eyn portz darvon dem Bapst / so absoluiert er dich / vnd gibt gewalt das überig mit recht zů besitzen. Bistu eyn mörder / gelt macht dich fromb. Eyn hürnkind / gelt macht dich eelich / Befreündt / gelt lößt die freündschafft auff das du eelichen magst. Summa gelt scheydet allen krieg. Spilleüten / hüren / freiheten ist das sacrament verbotten / gelt erlaubt jns wider / vnd ist nichts das zů Rom nit feyl sei. Gelt nimpt vnnd gibt eyn weib / priuilegien / pfründ / freiheyt / gelt bindt vnd löset wie mans habē will / gelt bricht vñ bawet vnd thut all knoden auff. Wider umb gelt macht bünd vnnd knoden vnd verknipfft s alles / ja gelt bricht vnnd macht gefatterschafft / freündschafft / bünd / feindschafft / vnnd alles / das wol vnd recht Salomon gesagt hat / Pecunie obediunt omnia. Dispensation der Römischen kirchen wie all ding vmb gelt feyl vñ eben sei.

Die Römischen Christen betten nach der vile / wie die Heyden / Psalter / rosenkrantz / S. Brigitten gebett siben zeyt / Chronbett ꝛc. fasten mit abbruch des fleyschs / zwar schlecht ding / sonderlich die gelerten vnnd geystlichen / die fasten biß sy groß beüch gewinnen / vnnd kaum schnauffen mögen. Haben ettwan eyn maß weins / zwo / eyn stuck visch vnd latwergen zu eyner collatz / eyn bawr Fasten der Römischen Christen.

Zwölff botten ziehen.

neme es für sein nachtmal oder faßnacht. Jtem die Kö. Christen ziehen auch zwölff botten auff dise weiß/ der meßner hat eyn rad daran seind die xij. botten gemalt/ dero yeder sein eygen schellen hat/ vnnd so das rad vmlaufft/ welches schellē eyner on gefer erdapt/ der ist sein zwölff bott/ dem fastet er järlich an seinem abent/ auff vorgemelte weiß/ vnnd hat jn als sein gegen Gott fürsprechen/ fleissig in seinem gebett. Ettlich halten an jr geburt tag groß fest/ vnd stellen jren patrō vñ namē mit grossē gfreß. Jn Franckreich lauffen an sant Johans tag vil zů eynem bild sant Johans/ werden darvor verzuckt/ vnd fallen nider also/ das ettlich darzů besoldet sind/ die onmechtigen von dem altar vnd bild zů tragen/ damit eyn anderer nach jm auch also narren künde. Wer kan der waltfart torheyt alle beschreiben/ vnnd der tollen wellt torechts fürnemen?

Das sibend sacrament d Römischen Christen.

Die ölung ist das sibendt Sacrament der Römischen kirchen/ von sant Jacob wie ettlich fürgeben auffgesetzt/ warlich aber von dem Bapst Felice dem vierdten. Damit gehet man zů dem krancken über die gassen mit eyner latern vorher/ dargegen bucken sich die leüt. Ettlich vnd der mererteyl knien gar nider. So man dann zů dem krancken kumpt/ rüfft mann all heyligen über yhn an/ vnd salbet dem krancken sein fünff sinn/ die oren/ augen/ naß/ mund/ hend vnd füß/ dardurch soll jm Gott verzeihen was er mit disem gesalbten glidmaß verwirckt hat. Diß öl weyhet der Bischoff mit dem Chrisam am donnerstag vor Osteren on grundt der Schrifft/ wie all yhr ding/ vnd als dann verkauffet mann es inn all pfarkirchen.

Von der Römischen Christen fest/ feier/ tempel/ altar/ begrebnüs/ besingnüs/ vnd breüchen durch das gantz jar.

Aduent der Römischen Christen.

DAs Aduent drei wochen vor dem newen jar/ oder dem geburt tag Christi/ soll Petrus/ ists war/ auffgesetzt haben/ das man sich darinn auff die zůkunfft Christi bereyten soll. Dise drei donnerstag ist an vil orten der brauch/ das die kind inn der stat herumb gehn/ vnnd an die heüser klopffen/ den gibt man nuss/ öpffel/ birn/ vnd lebküchen/ was es bedeütt/ weyß ich nit/ dann villeicht der Altmütter freuden klopffen auff die zůkunfft Christi/ oder villeicht von Heyden entnummen.

Dise nächt hat man für scheülich vnd verworffē tag/ förcht sich für gespenst vnhulden/ trutten/ hexen vnd zauberin.

Weihnacht.

Darnach kumpt das fest der geburt Christi/ da hat man an vil orten seltzam spil/ wiegen eyn hültzen kind oder götzlin in der kirchen/ vnnd haben dise nacht so für heylig/ das ettlich beredt seind/ all brunnen werden disen augenblick so Christus geborn sei auff dise nacht/ zů wein/ vnd in eynem huy wider zů wasser.

Ettlich sagen es schlagen alle beüm diß nacht auß. Eyn yeglicher Priester hat disen tag drei meß/ ettlich geteylt/ ettlich nacheynander. Am drittē tag darnach begeht man sant Johans fest/ da trinckt yederman sant Johans segen/ das ist/ ein gesegneten wein ob altar/ darauß man kügele macht für das wetter vnd schawr/ damit auch vil zauberei treiben. An disem tag trincken die mānder sterckē/ die frawen aber die schön. Den nechsten tag darnach an der vnschuldigen kindlin tag/ gehn die jungen gesellen herumb mit eyner rüten/ schlagen die jungfrawen vmb den lebküchen/ vnd diß nennen ettlich den pfeffer tag/ die bedeüttung weyß ich nit.

Demnach

Demnach am achten tag nach der geburt Christi ist das New jar der Rhö- Neüw jar.
mischen Christen/ Das wünschen sy einander/ schicken einander gschenck zum
neüwen jar. Auch geben diß die vätter den kindern/ die mann den frawen/ zů ei
nem güten eingang des jars. In disen acht tagen fordert man kein schuld vnd/
brecht ein besunder brot.

Nach dem kumpt der heyligen drey Künig fest/ daran vil ein künig wölen/ Heylig drey
spil halten vnd ein lange wirtschafft anrichten/ da hat ein yeder sein ampt am Künig.
hof. Die knaben haben etwā ein sunder künig auff diß fest. Diser brauch der kü
nigreich/ darin auch vil büberei geschicht/ ist fürnēlich gmeyn am Reinstrom.

Auff diß kumpt Liechtmesß/ da bringen die Rhömischen Christen den Tem- Liechtmesß
pel voll wachsliecht/ mit grossem gepreng/ dise weyhet man für alle gspenst/ ha
gel/ schaur. ꝛc. schreibt darein segen.

Den nechsten tag darnach ist sant Blasius/ der hat auch für ein bsunder vn
glück sein liecht. Die schüler wölen ein Künig auff disen tag/ den der das schö
nest liecht hat/ der gewint den andern auff ein tag lusum.

Nachmals kumpt Faßnacht/ der Römischen Christen Bacchanalia. An di- Faßnacht d
sem fest pflegt man vil kurtzweil/ spectackel/ spil zůhalten/ mit stechen/ thurnie- Christen.
ren/ tantzen/ rockenfart/ faßnachtspil. Da verkleyden sich die leüt/ lauffen wie
narren vnd vnsinnigen in der statt vmb/ mit mancherley abentheür vnd fanta-
sei/ was sy erdencken mögen/ wer etwas närrisch erdenckt der ist meyster. Da
sihet man in seltzamer rüstung seltzame mummerei/ die frawen in manns kley-
dern/ vnd die mañ in weiblicher waat/ vnd ist fürwar scham/ zucht/ erbarkeit/
frombkeit an disem Christenlichen fest theür/ vnd geschicht vil büberei. Do ch
verricht es gelt alles in der beicht. All boßheit vnd vnzucht ist zimlich an disem
fest/ ja ein wolstand. Die herren haben yhr faßnacht an einem Sontag/ dar
nach auff den afftermontag die Leyen. In summa man fahet daran an allen
mütwill vnd kurtzweil. Etlich lauffen on alle scham aller ding nacken vmb. Et
lich kriechen auff allen vierē wie die thier/ etlich brüllen narrē auß/ etrlich seind
münch/ künig. ꝛc. auff diß fest/ des wol lachens werdt ist. Etlich gehen auff ho-
hen steltzen mit flügeln vnd langē schnäbeln seind storckē. Etlich Beren/ ettlich
wild holtzleüt/ ettlich Teüfel/ ettlich tragen ein frischen menschen kaht auff ei-
nem küssin herumb vnd weren im der fliegen/ wolte Gott sy müßten jhm auch
schneitzen vnd credentzen/ Ettlich seind Affen/ etlich in narren kleydern verbu-
tzet/ vñ zwar dise gehen in jhr rechten mummerei/ vnd seind in der warheit das
das sy anzeygen. Wann yn ein ander ein narren sticht vnd Esel orzeygt/ so wöl-
lens zürnen/ howen vnd stechen/ vnd hie beichten sy willig vnd offentlich vor je
derman selbs wer sy seind. Die Itali oder Walchen in Italia stellen sich auch
sam wöllen sy die Teütschen in disem fall überwinden. Da seindt auch narren
wolfeil/ doch etwas subtiler dann die Teütschen. Vmb Vlm hat es ein brauch
an der Faßnacht/ wer diß tags in ein hauß gehet/ vnd nit sagt/ ich gehe mit vr-
laub auß vnd ein/ den fahen sy/ vñ binden dem (es sey frawen oder mañs bild)
die hendt als einem übelthetter auff den rucken/ klopffen mit einem böcken vor
an/ vnd fürens in der statt herumb.

Auff diß kumpt die Fast. Den nechsten tag darnach zů eingang der selben Aeschet mit
lauffet das volck zů kirchen/ da strewet der Pfaff eim yeden vmb ein pfenning woch.
ein wenig äschen auff den kopff. Ettlich habē jr eygen gebett vnd audacht auff
die faßnacht für den fröter oder feber. Auff disen tag der äscherigen mitwo ch
leyten sy die fasten ein mit grosser mummerei/ halten bancket/ vnd verkleyden

sich in ein sunder munier. Etlich klagen vnd süchen die faßnacht mit fackeln vnnd latern bei hellem tag/schreien kläglich wa die Faßnacht hin kummen sey. Etlich tragen ein hering an einer stangen/ vnd sagen/ Nimer wirst/ hering/ mit vil seltzamer abenteür/faßnacht spil/gesang vnd reimen/ lauffen aber etlich gar nackend durch die statt/etlich hencken ein hauffen büben an sich/ vnd singen yhn vor/etlich werffen nuß auß/etlich fahen einander vnd tragen einander auff stangen in bach/vnd treiben der fantasei onzälich vil.

Den nechsten Suntag darnach gibt man der faßnacht vrlaub/verbutzt vñ verhült sich aber/trincken sich voll/spilen vnd raßlen zületst. Als dann folgt die traurig Fast/darin essen sy viertzig tag kien fleysch/auch nit milch/käß/eyer/schmaltz/dann vom Rhömischen stül vnnd gnad erkaufft. Da beichten die leüt nach ordnung ein yeder all seine sündt bei einer todtsündt. Da verhüllt man die altar/vnd heyligen mit tüch/vnnd laßt ein hungertüch herab/das die sündigen leüt die götzen nit ansehen/noch die heyligen bilder die sünder.

Zů mitterfasten ist der rösen Suntag/ daran segnet der Bapst alle gebeichten zů Rhom/vnd bestettigt auch den Juden yhr gesatz. An disem tag hat man an etlichen orten ein spil/das die büben an langen rütten bretzlen herumb tragen in der statt/vnd zwen angethone mann/einer in Syngrün oder Epheu/ heyßt der Sumer. Der ander mit gemüß angelegt/der heyßt der Winter/dise streittē mit einand/da ligt der Sumer ob vñ erschlecht den Winter/ darnach gehet man darauff zum wein.

Palmtag d Römischen Christen.

Auff diß kumpt der Palmtag/ da tragen die Christen den tempel voll grosser büschel Palmbeüm/vnd angebunden äst/ die weihet man für alles vngwitter an das feür gelegt. Vnd füret ein hültzin Esel auff einem wägelin/mit einem darauff gemachten bild yhres Gots/in der statt herumb/singen/ werffen palmen für yhn/vnd treiben vil abgötterei mit disem yhrem hültzinen Gott. Der Pfarrer legt sich vor disem bild nider/den schlecht ein ander pfaff. Die schüler singen vnd deütten mit fingern darauff. Zwen Bachanten legen sich auch mit seltzamer Ceremoni vnd gesang vor dem bild nider/ da wirfft jederman mit palmen zů/der den ersten erwischt/treibt vil zauberei damit.

Marterwoch der Rhömische Christen.

Darnach kumpt die marterwoch vor Osteren/da schicket sich alles volck wider zůbeichten/zům heyligen Sacrament. Da fahet man an drey nacht vor Ostern zünachts mettenzů singen/ darein kumpt ein groß volck mitt hämmeren/steyn/schlegel/klüpffel/kolben/stecken/vnd klopffen zů bstimpter zeit über den armen Judas/machen zůvor finster vnd löschen alle liecht im tempel auß/ man hat auch eygen instrument zů disem schertz. Darnach heben vnnd tragen sy ein crucifix herumb an etlichen orten mit einer anhangenden latern an seinem hals/singen vmb die kirchen in einer procession. Vil boßheit geschicht in disen metten/die leüt werden an die stül genagelt/etlich geschlagen/offt etlich geworffen vnd geschossen.

Darnach sterben die drey tag die glocken/ da fert man mit einem klopffende karren vnd vil tafeln in der statt herumb/ berüfft das volck in die kirchen zum passion. Auff disen tag sagt man dem volck von dem leiden Christi/ werden fast zornig über die Juden.

An vil orten inn Clöstern vnnd stifften hellt man am grünen donstag/ das Abentmal Christi mit seltzamen Ceremonien/ wäscht den münchen vnnd Pfaffen die füß/vnnd gehet mit güten flaschen voll wein vnd vil oblaten in der kirchen herumb/gibt yederman zůtrincken vnd oblaten auß/eynem yeden/wie es bei den vmbtragenden priestern verdient vnd wol dran ist. Zů disem andechtigen

tigen nachtmal kummen vil schöner weiber / den wincken vnd bringen dann die andechtigen priester eyns / inn aller lieb vnd freundtschafft / vnd schencken jr ettlich in der kirchen eyn / vnd gehen die becher offt vmb. Diß geschicht vmb vesper zeit nach mittag.

Am Karfreitag vor Ostern tregt man aber eyn creutz herumb in eyner processiõn / leget eyn groß gestorben menschen bild iñ eyn grab / darbei kniet man / brent ser vil liechter / vnd singt darbei tag vnd nacht den Psalter mit abgewechseltem chor / besteckt das grab mit feihel vnnd allerley blümen / opffert darein gelt / eyer fladen ꝛc. biß diß bild erstehet.

Am Oster abent weihet man den tauff / gehet mit vil kertzen / fanen / öl vmb den tauff steyn rings vmb / verdreen sich also neun mal / Darnach stehet man still vnnd segnet den tauff mit seltzamer Ceremoni / wirfft creutz weiß spachtel mit öl oder Chrisam darein / auch hebt mann dreimal eyn groß kertzen darein. Den tauff holet nachmals das volck mit vil geschirr darauff wartende / vnnd tregt jn zů mancherley vnglück heym zů hauß. Item man segnet inn dem vorhof des templs das feur / das auch an das feur gelegt für all wetter vnnd vngestim hilfft / als dann werden die glocken wider lebendig vnnd leütten der fasten gen hymel. Hernach inn der Osternacht bald nach mitnacht / stehet yeder man vff gen metten / da nimpt man den hültzin bloch oder bild Christi auß dem grab / erhebet jn vnd tregt jn vor yederman her / vnd singen all einhellig / Christ ist erstanden / als dann ist der fasten gen hymmel geleüttet. Da isset yederman was er hat. Folgt zůmorgen der Ostertag / da weihet man den anbiß kram / fladen / keß / gebäck auff dem altar / vnd schicken die freund eynander des geweihets oder fladens. Daruff hat man das hoch ampt mit freüden / da orgelt man mit schall das erklingt / mit feinen bůllieden / vnd hofiert also mit figuriern / singen vnd pfeiffen den oren der menschen das fleysch zu kitzeln / das etwan an eynes fürsten hoff zuuil wer. Wer dann diß drei tag vor Ostern zum sacrament gehet / der schickt sich gůt heüchlerisch / vnd mit eyner genõten angenummen andacht darzů / beicht / gürt sein gürtel ab / legt die zů seinem hůt ettwan im tempel / vnnd gehet dahin zů vnserm hergott. Den nechsten tag darnach gehet man gen Emaus / daran ist fast all andacht auß. Gehe hin vnnd spott nun der Juden Ceremonien.

Ostertag der Römischen Christen.

Auff diß fest kumpt die creutz woch / da gehet die gantz statt mit dem creutz wallen auß der statt / ettwan inn eyn dorff zů eynem heyligen / das er das treyd wöll bewaren / vnd wolfeyle zeit vmb got erwerben. Das geschicht drei tag an eynander / da isset man eyer vnd was man gůts hat im grünen graß auff dem kirchoff / vnd ermanen sich die leüt wol.

Creützwoch der Römischen christē

Bald darauff folgt das fest der Auffart Christi (daran yederman voll ist / vnd eyn gefügel essen můß / weiß nit warumb) da zeucht man das erstanden bild / so dise zeit auff dem altar gestanden ist / vor allem volck zů dem gewelb hinein / vnnd würfft den teüfel eyn scheützlich bild an statt herab / in den schlagen die vmbstenden knaben mit langen gerten biß sy in vmbringen. Daruff wirfft man oblat von hymel herab / zů bedeüten das hymel brot.

Gleich darauff über neün tag ist der Pfingstag / da henckt man eyn hültzin vogel oder tauben vnder das loch im gewelb / das bedeütt den Heyligen geyst / den Aposteln Christi zů geschickt.

Pfingstag

Auff diß fest kompt vnsers herrn fronleichnams tag / da tregt man das Sacrament mit eyner pfaffen processiõn / vnder eynem köstlichen verdeckten hymmel / den vier mit krentzen geziert tragent / in eyner monstrantzen herumb / an

Das fest vnsers herrn fronleichnams tag.

vil orten mit vil figuren/auß dem alten vnd newen Testament gezogen. Item vil histori auß den legenden/da sihet man den Passion/vil teüfel/heyligen ꝛc. da ist eyn iungfraw sant Katherin/die sant Barbara/dise Maria/vnd geschicht seer vil hochffart an disem fest. Die Juden marteren vnseren hergott/ettwan eyn man der Christus sein můß/pancklen hin vnd heer/hencken jn vor der statt an das Creütz/mit zweyen schächern/vor dem Sacrament gehn engel daher/die werffen mit rosen gegen dem Sacrament. Item Johannes der Teuffer der darauff zeygt/sprechende/Sihe das ist das lamp Gottes. Man strewet alle gassen vol graß/rosen/henckt sy vol meyen ꝛc. alles dem fest zů eeren.

An disem tag reitt man auch an vil orten vmb den fluor/das ist/vmb dz kom mit vil kertzen stangen. Der pfaff reitt auch mit/tregt vnsern hergott leiphafftig am hals in eynem seckel/an bestimpten orten sitzt er ab/singt eyn Euangelium über das kom/vnd singt der vier/an vier orten/biß er vmb den fluor reitt. Die Jungfrawen gehn schön gschmuckt in eyner Procession auch mit/singen vnnd lassen jn wol sein/vnnd geschicht vil hochffart/můtwill vnd bůberei von rennen/schwetzen/singen/sehen/vnd gesehen wöllen sein.

Nach dem kumpt sant Veit/dem opffert man seer vil hüner wo er rast/für daß freyßlin oder vergifft/vnd kaufft yedem kind eyn krieglin.

Sant Veit/ Vrban/ sant Johans der Römischen Christen.

Sant Vrban ist vmb pfingst feiren daruor/der weinhecker heylig/den wer fen sy jämerlich inn das koht oder dreck so es an seinem tag regnet. Ist es aber schön/so tragen sy jn zum wein inn das würtzhauß/setzen hinder den tisch/hencken jn mit weinreben vnnd vertrincken jn/bringen jm offt eyn trunck vnd halten es von seiner wegen.

Gleich darauff kumpt S. Johans der Teüffer/daran machet man inn allen gassen freuden feür/singt vnd danzt darumb/wie die Judē vmb das kalb/ springt darüber/darzů samlen die bůben den tag zůuor holtz mit singen vnd stelen. An ettlichen enden setzt man vaß auff eynander. Diß spilt man auch inn dörffern/an disem tag trincket schir yederman medt/nach dem landsbrauch.

Hymelfart Marie.

Darnach kompt vnser frawen Hymmelfart/da tregt alle welt obs/büschel allerley kreüter/in die kirchen zůweihen/für alle sucht vnnd plag überlegt/bewert. Mit disen kreütern gschicht seer vil zauberei. Die knaben tragen äst mit öpffeln/vnd darauff gemacht vögel/die da in die öpffel bicken. Der schönst ist künig/vnd macht die andern auff eyn tag von der schůl loß.

Darnach kumpt die heylig kirchweihe/daran eyn groß gefreß ist/vnd den Leyen vnd pfaffen/die eynand weit darzů laden. Die Bawren laden gemeynglich jren Pfarrer zů jn in das würtzhauß mit seiner köchin od kellerin (dañ er darff keyn eeweib haben) Ettwañ wirt der pfarrer voll/so füren jn die baurn heym/ettwan hebt der pfarrer eynē baurn den kopff biß er sich überwirfft vñ gespeiet. Zů morgēs haltē die Priester gemeinglich eyn jars tag/darzů kumen vil pfaffen geladen/vñ helffen d armē seel/noch halb vol/gen himel. Darnach haltē sy vm die presentz nach kirchweihe im wirtzhauß od pfarhof/vnd begehn erst den jartag recht. Doch geht man frů zůuor in dē tempel/sonderlich an der kirchweihůg mit spiessē vñ helmpartē/grüssen die heyligē/darnach mit d sackpfeiffē auff den platz/od in das wirtzhauß vñ dē gantzē tag kirchweihe gehabt das man den ablas etwā zů abēt mit kolbē außteylet. Die Priester richtē jr krēmerei auch zů/thund die tafel auff/setzē die heyligē götzē herfür/mit eynē auff gesetzten krantz/vō disē můß man die heylig kirchweihe lösen. Eyner sitzt darbei d můß den stummendē götzen das wort thun/der hat auch sein sold. Zů den gebenden

bēden sage er/Vergelt es Gott vnd die heylig kirchweihe/diß fest ist der jartag daran die kirch geweihet ist worden.

Zů Summers zeit so es blitzt vnd dondert/leütt man alle glocken/festenlich glaubende/das auß disem schal die Teüfel in die flucht geschlagen/nit einschlagen. Die glocken seindt aber gemeynklich gesegnet vnnd von dem Bischoff getaufft/für all vngewitter/derhalb wirt geglaubet sy seyen mechtig das wetter zů vertreiben.

So offt ein groß fest ist/ziert man den tempel mit teppichen/grossen meyen/ Zier d tempel an festen
thůt die altār auff/butzt vnd mutzt die heyligen auff/sunderlich den Patron dises fests/setzt yhn gekleydet vnder die kirch thür zů betlen/da sitzt ein mann bei ym der jm das wort thut/weil das bild nit reden kan/der spricht/Gebt sant Jörgen/Leonarden.ꝛc.etwas vmb Gots willē/des er nit bedarff/sunder die pfaffen die es anrichten verzechen es von des heyligen wegē. Wie sy auch dem grossen vnseglichen gůt thůnd/das sy von walfarten auffheben. Mit disem bettel bawen sy so gewaltige Palläst/tempel/Clöster.ꝛc. das vil Künig nit vermöchten/also das ein sprüchwort bey ynen darauß worden ist/nemlich/Es ist nichts reichers dann der bettel/der vermag es alles. Dann wa es allzeit tropffet/ja regnet/da verseihet es nimmer/wie mā spricht/man sehe die klöster/stifft/tempel/an vil orten/die der bettel gebawen hat/vnd heyß jns die keyser nachthün.

Nach dem kumpt sant Martin/da isset ein jeder haußvatter mit seinē hauß gsind ein ganß/ist er in vermögen/kaufft er yhn wein vnd medt/vnd loben sant Martin mitt vol sein/essen vnd trincken/singen.ꝛc.wie auch an ettlichen orten S.Michel/da man die liecht ganß isset/ein yeder hauß vatter mit seinē gesind.

Sant Niclaus kumpt bald darauff/dem fasten die jungen knaben/das er yhn ettwas bescher/vnd vnderleg. So sy nun entschlaffen/legt yhn vatter vñ mütter vnder oder in die schüch/gelt/öpffel/biren/rüten.ꝛc.das/so siß zů morgen finden/nemen sy es mit freüden als von sant Niclauß beschert/an.

Ich vnderlaß hie was die gelerten mit S.Katherina. Die büler an S.Andres nacht für aberglauben haben.

Es ist auch vnseglich vil zauberei vnnd abgötterei bei den Rhömischen Chri- Römische
sten/mit den heyligen/segen/gespenstē/worten/tagen. Sy werden auch offen- Christē groß
lich bey yn geduldt/dise radts fragt man/so man bezaubert oder kranck ist/od zauberer
ettwas verloren hat. Ettlich sehens in Cristallen/ettlich sunst. Sy haben auch mer dañ die
selbs vil aberglaubens/segens bey den schwangeren frawen in kindts nötten/ Egipter.
weib nemen/bülen/vihe kauffen/hochzeiten/erlämen/warsagen/Teüfel beschweren/wetter machen. Item bey den kindtbetterin/die sy mitt einem liecht ein vnd auß der bettstatt segnen/mit vil creützen/vnd machen die frawen forcht sam/als ob yhn der Teüfel mer gefär sey dann sunst/sagen wie er die kindtbetterin gern hin für/gleich als lige sy in des teüfels dienst da/darūb das sy ein kindt geborn hat auff dise welt/vnnd ist schier kein mensch vnder disen Christen/das nit sein eygen segen vnd aberglauben hab/vnd der vil/die yhn niemant nemen noch außreden kan/vnd die sy für recht/darumb das sy darzů betten vnd gůte wort brauchen (mit welchem honig vnd keder der teüfel sein Angel beschmirt/ vnd ein naß macht) wöllen verthädingen/was yn zůstehet/vnd so offt es übel wittert vnd überzwerch geht/so hat es nit Gott/sunder Hexen gethon/der sy auch vil martern/verbrennen/vnd nicht all ding von Gott annemen/der auch über die Sew den Teüfeln nit gwalt gibt die zůplagen/in die zůfaren/dann jn erlaubt vnd zůgelassen/Math am.viij.vil mer vns/derē haar alle gezölt seind/ Luc.xij.xxj.so wirs nur glauben. Ja der auch all Creatur inn acht hat/also

das on den willē des vatters nit ein sperck auff die erd felt Math.x. vil weniger wir. Noch segnen ettlich sich selbs für waffen/wasser/feür/feindt/geschoß/ wolffen/mit abergleübischen worten/segen/zeychen/berden.ꝛc. Etlich yhr vihe für vnzifer vnd vnholden. Ettlich binden yhr beüm mit einem stro ab an der weihennacht für alle hagel/würm vnd brand. Etlich faren auff dem bock/ gabel.ꝛc. Etlich machen auß verhencknüß Gottes wetter/erlämen die leüt/vñ des dings vil. Etlich tragen etwz am halß für all vnglück.ꝛc. Darzů helffen yn die pfaffen redlich/die es etwa selbs treiben/vnd ob sy sich gleich stellen als miß fal es yhn/so verricht es der beichtpfenning alles. Summa es ist schier nichts das die Römischen Christen handlen darinn sy nit ein aberglauben haben/vñ ob es gleich gůte wort seind/so hat doch der teüfel allweg sein keder daran das es nit rein ist. Darzů betten wir/Dein will geschehe/das alle segen bricht/da rumb sollen wir Gottes wort nit eittel brauchen/vnd yn mit seinem eygen wort nöten/segnen/bannen das es also vnd also gwiß kummen můß/vnd nit anös/ (als sey Gott wie ein gebāter teüfel in eym glaß vnser gefangner) sunder nach dem bett/es yhm frey in sein willen heymstellen das ers mach wie er wöll vnd se he das es vns gůt sey. Darůb ist es vnrecht wañ man gleich on allen zůsatz mit eittel Vatter vnser vnd Euangelium Gott wölt nöten/beschweren vnd ban nen. Darumb seind all segen die groß helffen sollen auff ein hauffen nicht wert dann sy seind wider das bett im Vatter vnser/Dein will gschehe. Gott will nit vnser gefangner sein/wir seindt dann sein gefangner/Psal.xxxvij. Sihe kümpt den vnser die Heyden nit vil baß spotten dañ wir yr/so nimpt es mich wunder.

Feyrtag der Römischen Christen.

Weitter feiren die Rhömischen Christen an yhrem Sabbat weder geystlich noch flyschlich/weder Jüdisch noch Christisch/weyß nit weß mich gemant/tā tzen/schön kleyder anlegen/spacieren/sauffen/spilen/hürn/schlagen/die leütt außrichten/ist yhr feyer. Die spindel vnnd nadel weglegen vnd geschmuck zum tantz süchen/den pflůg außsetzen vnd die hellenparten nemen.

All Suntag weihen sy wasser vnd saltz vñ gehen damit vm die kirchen/auß der einsetzung Agapiti des Bapst.

Kirchen bawen der Römischen Christen.

Item die Römischen Christen bawen köstlich tempel/von orglen/marmeln/ gold/silber/mit köstlichen altarn/bildwerck/voller ampeln/leüchter/schilt vñ helm/das mer dann ein Heydnischer tempel möcht geacht werden/darin seind etwa vil altar mit seer vil pfaffen bsetzt/die nicht thůnd dann vmb presentz mo uendlen/sacrificiern/mactiern/etwa drey oder vier auff ein meß nemende. Der Chor ist etwas erhabner mit schönem gestůl geziert/dann das lang hauß.

Item ein sacristei/darinn der pfaffen rüstung vnd mummerei ist. Die tem pel haben groß hoch pfeiler/daran kleben die altar/auff dero yedem zwen leich ter stehen. Die glocken hangen gmeynckich in einem thurn zů nechst ob der kir chen/diß seind der pfaffen bittel vnd stattbotten/damit sy den leütten zů opffer rüffen. Der kirchoff ist gemeincklich an vnd vmb die kirchen/darein vergrabē sy yhre verstorbne. Legen an ettlichen orten sunderlich in Augspurger Bistůb brot auff das grab/mit einer kertzē oder zwo/Legēs nachmals auff den altar/ so helt es der meßner/vnd isset es von der armen seel wegen. An ettlichen orten opffert man wein/brot vnd meel auff die altār/das verbraßt der frum priester mit seiner köchin/von der seel vnd heyligen willens/wie Baruch cap.vj. anzey get.

Besingnüß d verstorben Römischen Christen.

So einer in todts nöten ligt/kūpt der priester mit dem Sacramēt/schwe tzet es dem krancken als nötig ein/als des er nit mög gerathen/noch on diß se lig werdē. So er verschidē ist/so leüt mā jhm mit allen glockē (ist er reich) gen himel/als dañ weyßt die freündtschafft wañ sy zů dem opffer kumen sollen/den

verstorbnen

verstorbnẽ zů bestettigen. Dañ so schwadert der pfaff ein Vigilg herein/ die weder er selbs/ Gott noch die menschen verstehn. Als dann stehet er über altar/ so kom̃en die freünd zum opffer vil meil wegs/ opffern/ gelt/ wein/ mel/ brot/ liecht anders vnd ands nach lands brauch/ die weil singt der pfaff so lang das opffer weret/ bald erstumpt er so sy auffhören/ Zů endt der messß gehet man mit einem reüchfaß über das grab/ pretzlet ettwas/ damit darnõ. So geleyten die freünd die erben heym/ den gibt man etwan ein gůt mal/ allermeist so sy feer her seind kummen. Mit dem bsingen sy den verstorbnen/ vnd sol seiner seel wol geholffen sein. Bald folgt der sibend/ darnach der dreissigst/ so ist die klag auß. Da zeücht der kläger die feindselig klagkappen wider auß/ dañ an ettlichen orten streiffen sie an den halß/ an etlichen schlecht mans alleyn vmb den kopff/ vnnd zeücht es für das maul/ damit die leüt des erben lachen nit gewar werden.

Testamẽt d Römischen Christen um todts nöten.

Etlich verschaffen vor wie man sy sol vergrabẽ/ wie vil kertzen/ schůler messpfaffen. Bei etlichen singt man ein gantzen Psalter über nacht ehe sy vergraben werden. Etlich machen yr grabsteyn lang vor her/ mit yhrem wäpen vnnd vnderschifft mit nammen/ das sy da ligen/ vnd zancken vmb die ort in dem freihof der von dem Bischoff geweihet ist. Ist yemand erschlagen/ on das Sacrament gehling gstorben/ der můß vmb den Bischoff erkauffen/ vnd seins vnglücks engelten. Die schůler stecken vil kreützlin auff eines schůlers grab. Die leichen holt man mit der procession/ vnnd begehet sy mit vil priestern/ den můß man nachmals ein gůt presentz geben/ vnd darzů das maul füllen. Also fressen sy den todten in disem todten gefreß. Rauchfaß/ weichwasser můß allweg bey dem grab sein. So gehet man am Sambstag herumb/ besprenget all seelen mit dem weichwasser/ sunderlich die vnder dem dreissigsten seindt ob dero grab pretzlen sy ein wort/ zehen/ damit dauon. Daruon haben sy auch yhr gelt/ dann sy kündens nit vergebens thůn/ es ist der güten herren wagen vnd pflůg.

Es seind auch an anderen orten/ mir nit bewißt/ vil ander lächerlich breüch. Dañ auch in der Latiner glauben nit durchauß eynerley Ceremoni seind/ sunder schier yedes landt die sein hat/ wie wir von Engellandt/ Hispania/ Italia/ Francia gehört haben. Ja ein yeder orden hat sein eygen regel vnnd Ceremoni: Seind das nit grillen vnd gůt Faßnacht spil/ so weyß ich nit was gůt schwenck seind/ derhalb dörfften wir keiner nation spotten/ ja die Juden/ Heyden/ Türcken seind weiß leüt gegen vns.

Klag d Rö Christen.

Etlichen reichen burgern/ Fürsten/ herrẽ zeücht man erst nach yrem tod ein münchs kutten an/ vnnd wils darinn gen himmel schicken/ beredt sy haben darinn vergebung all yhrer sünd.

An etlichen orten/ so die erben nit weynen noch klagen mögen/ so besolden sy klagleüt/ alt begeinen die vorher gehen/ vnnd die augen mit zwibel bestreichen/ das sy weynen vnd sich kläglich stellen. Also gehts/ ye grösser herr/ ye torechter Ceremoni in seiner begrebniß/ welche so sy yht tag Tyrannen/ wücherer seindt gwesen/ so wöllẽs erst die pfaffẽ mit jrem opffern/ meßlesẽ/ kuttẽ frum̃ machẽ.

Weitter hat ein pfaff oder ord ym̃er grösser eer/ gwalt/ dann der ander.

Kein Ee segnet man ein zů verbotner zeit (als sey sy vnrein) man erkauffs dañ vm̃ ein schwartz heñen an etlichen orten/ an etlichen vmb ein ander losung.

Item an vil orten besingt man die kinder auch/ vnd můß sy besingen.

Item welcher auff Gotts gnad sterben wolt/ vnd yr begengniß vnderlassen/ des freündt werden genöt den todten zů besingen lassen/ oder auß dem geweichten graben/ vnnd seind die lieben herren so gůttig/ das sy mit gwalt den leütten wöllen güts thůn/ zum güten nötẽ yr heylige werck yn abzůkauffen vnd gen hy

mel helffen/die jhr nit begeren/ja die es nit haben wöllen/dise nötten sy/das sy yhr gůtthat můssen annemen vnd hetten sein freünd nit mer. Den erben ist nit mer dann ein rindlin bliben/das sy mit yhren kindern bedörfft hetten/das habē sy auff des mans besingniß wenden můssen/vnd die erben vñ arme weysen des yhren berauben. Das alles geschicht vmb des lieben pfennings willen/sy werē sunst yrer gůtthat/die sy dem vnwilligen auff seylen/nit so milt/vnd jhene lang wol vngenöt. Vil anders narrenwercks ist das Bapstumb voll.

Dauon sey nun gnůg. Ich hab mich als ein Heyd der Christen torheit nit genůgsam verwundert/wöllen weitter faren/auff vnser refier Europam.

Mancherlei zauberei der Römischen Christen.

Die wer vil zůsagen von den eygen brůderschafften/heyligen vnd altarn der handtwercker/wie ein yeder sein eygen heyligen/brůderschafft vnd altar hat/ für all vnglück gůt/an des hochzeitlichen tagen sy grosse bancket haben/vnnd mit vil Ceremoni das fest begehen. Aber wer kan diß narrenwerck alles stuckweiß beschreiben/es ist kein vnglück/not oder kranckheit die mit yren eygen heyligen dar für hab/wer will aber die aberglauben der Römischen Christen aller zölen/von yhren tausentfeltigen segen für alle geschoß/wunden/vihe/beům/ vnd alles vnglück? Jtē was sy für zauberei mit yrem geweichten bezauberte brot/wasser/palmen/kreütter/wachs/saltz/wein.ꝛc.anfahen/vnd dis alles on scham als gerecht vnnd Christenlich in gůtem schein fürgeben/das nicht dann gůte heylige wort/wie sy sprechen/darzů kůmen/als Euāgelia/pater noster ꝛc. Sy künden in summa mer dann die zauberer Egipti/dann es gibt seer vil vnholden vnnd hexen die auff gablen vnd böcken faren/in disem glauben. Ja die wetter machen künden/wie sy meynen/die leůt bezaubern/das sy von yren sinnen kummen/vihe vnd leůt erkrimen/erlämen vñ allerley plag anthůn. Jtem in die keller faren/vnd vil andere abenteür. Dise/wiewol sy im schein bei den Römischē Christē im bañ seind/so treibē sys doch selb mit/vñ bezaubern/weyß nit für was vnglück/wasser/wein/brot/saltz.ꝛc.vnd wie hart sy dise oberzölten zauberer (die yhn ins ampt stehen wöllen vngeheyssen) antasten/so lauffen sy doch in der not selbs nach vnd bitten jhn zůhelffen vnd zůsegnen mit yrer kunst vnd zauberei/wie vilmals geschehen ist. Wer kan aber die fantasei vnnd aberglauben diser all erzölen? Man legt kein kind auff oder nider/man pflantzet oder bawet kein baumgarten/hauß/weinberg.ꝛc.man gehet nit auß oder ein/man kaufft oder verkaufft nicht/man legt sich nit schlaffen od stehet auff/man tretbet kein vihe auß oder ein/in summa/man fahet nichts an/thůt auch oder laßt nichts/da man nit seinen eygen segen darzů hab/vnd künden sich dise gleübigē nit gnůgsam verwaren für gschoß vnd allerlei vnglück/yetz hat sy ein vnhold truckt/yetz yr vihe geritten/yetz yr milch gestolen vnd das yr kůw im eütter hett hat yhr nachpeürin gestolen vnnd auß einer seül gemocken. So haben sy für feür/wasser/kindtsnot/zanwee/fallend sucht vnnd alles übel nit alleyn yhre eygen segen/sunder yhr eygen Patronen vnd heyligen/vnd so yhn ettwas auß jhren sünden verdient/wid fert vñ zůsteht/so haben sy die sach übersehen/yhrem heyligen nit recht gedient/vnd yren segen nit recht gesprochen/oder man hat jn den segen auffgethon/sunst solt es nit sein geschehen. Vnd was jn widerfert dz haben yn all weg böß leůt zů trungen/vnd habens nit von Got/wie sy sprechē/ sunder von bösen leůten oder vom teüfel/dann sy glauben nit das ein Gott sey der sich menschlicher händel annem/vnnd mit disen vndersten geschefften sich belad/sunder dichten jn wie die Poeten/das er weder oren noch augē hab/derhalb weder höre noch sehe/sunder seins gescheffts im himmel wart/vnd laß ym die Engel vorspilen/vnd warte in gůtem můt seiner himlischen freüd/vnd laß

vns

vns das vnser schaffen/ also wer sich selbs bewar oð verwarloßt/ des schuld sei sein/ð hab jms. Also achten sy es sei alle ding dē glück bevolhen vñ vnserer weiß heyt/ wer jms wol macht der habs wol. Diß ist in sūma jr grundt/ wie jr frücht sy überzeügē/ ob sy wol andś reden/ vñ vil vō eynem eynigen Gott sagē/ den sy doch weð wissen/ glaubē/ noch erkeñen/ Psal. xiij. Daruon zůruck doben.

Weitter/ wie vil het ich zůsagen von jrem gott dem bapst/ den sy für eyn stathalter Gottes achten vnnd sein wort für Gottes wort anbetten/ so sy doch täglich erfaren/ greiffen/ vnd den kopff darwider stossen/ das nichts güts von jhm kompt/ vnd nicht dan eitel frucht des fleyschs/ daruon vil inn der vorigen Chronick gehandelt ist. Diser nimpt gellt vnd erlaubt jhn zů tödten/ morden/ finantzen/ stelen/ wůchern/ vnnd laßt es nit alleyn nach/ sonder billichet diß alles als eyn billich erb oder redlich gewunnen gůt/ vnd was diser verbeütt/ ist vñ gellt wider offen vnnd erlaubt wie gehört. Jtem wer kan die walfarten all erzölen/ das diß torecht Römisch Christē volck über vil hundert meil Gott süchēde/ hinlaufft vnd schwermt als sei es vnsinnig/ ja es wirt behafft vnd doll darob/ das sy etwañ eyn weiten weg on geessen lauffen/ vnd dise krafft vnd teüffelisch zeychen (gleich als geschehe solchs nit auch in der Türckei) můß nachmals Gott durch den lieben heyligen haben gewirckt.

Bapst eyn got der Rö. Christen

Walfart ð vermeynten Christen.

Wer kan nur von den örden allen sagen/ jhrer superstition/ kleydung/ orden/ regelen vnd ceremonien/ doben inn der vorigen Chronick erzölt. Jtem von den brüderschafften S. Valentins/ Anthonius/ S. Veits/ Bernhards/ des heyligen geysts. Da streiffen die Capitener diser sect mit eynem kupfferen streicheysin vnnd samlen dem lieben heyligen an sein creütz wolzehen jar/ biß sy groß gůt/ land vnd leüt damit überkomen (wie der Teütsch orden mit seinem streich eysen das sy nun hin haben gelegt/ als des sy auß genützt vnnd damit sy gnůg haben überkommen) noch ist das creütz kupffern/ vnd haben die armen leüt in zehen jaren nit erbettelt/ dz sy das heylthumb des lieben heyligen in silber möchten einfassen/ des sy sich dann auff den Cantzlen offt hoch beklagen/ vnnd des volcks gottloß leben schelte/ das sy so rauch seeloß Christen sind vnd nit dapffer dem lieben heyligen (das ist jnen) zůtragen/ das sy es von seinet wegē verzeren. Daruon wer auch wunder zusagen wer lust hett die sach noch leng zubeschreiben/ wie sy den heyligen etwan auff den cantzlen so hoch heben/ etwan neben Gott setzen/ etwan so zornig machen/ das sich yederman für jn förchten möchja damit sy die leütt erschrecken/ das mancher auß forcht hinzů geht/ den ablaßt löset/ vnnd sich mit dem zornigen heyligen abkaufft/ nur das er mit jhm vnuerworren sei/ damit wirt jn jr beutel voll/ dañ sy füren gar greüliche exempel mit jemerlichem geschrey ein/ die sy selbs gesehen vnd erfaren haben/ schweren darbei hoch vnd nemens auff jr seel vnd höchsten eyd vnd priesterlich ampt/ so war als sy heüt im ampt der heyligen mess Gott empfangen haben. Dise streichen auch auff all jarmarckt vmb. S. Anthonius bottschafft hat an etlichen orten die becken beredt/ das yhn yeder eyn schwein zů seinen auff legt/ so kamen sy zů jars eyn mal/ laden dise becken mit jren weibern zů eyner malzeit/ haben güten můt/ da schenckt der andächtig pfaff yedem weyb ettwa eyn seckel/ oder ander narrenwerck/ damit ist yhn beden gedanckt vnnd die saw bezalt. Jch mein die pfaffen machen affen/ diß heyßt ye fein bei der nasen gefürt. Wir verwundern vns ab der Heyden torheyt/ das sy sich die pfaffen also äffen vnd bereden lassen wie wir hören werden vnd gehört haben/ ich meyn diß sei alles doppel bei vns vnd sy billich vnserer vil mer verwundern/ dann die jr eygne kinder erwürge/

Orden der Christen vñ luge der brůderschafft.

Pfaffen machen affen.

vnd jrem Gott opfferen/haben auch mer ſcheins vnd ſchrifft/wie dobenzů end des erſten bůchs gehört/dann diſe nackend büberei. Wann man diſen Heyden vnſer thorheyt ſaget/ ſy würden nit glauben noch halten das eyn volck auff erden wer/das ſich ſolch fantaſei ließ bereden vnd alſo betören. Ja die Calicuten die den teufel anbetten/wie wir hören werdē/ haben vil mer ſcheins. Es gefelt vns ſunſt vnſer weiß vnnd kolb wol/darumb das wir diſer fantaſei aller gewonet ſind/vnnd damit auffgewieget/wann wir aber darhinder ſtünden vnd vnparteyſch wie die Heyden darein ſehen/würdē wir vnſer torheyt nitt gnůgſam mögen belachen/ vnd vor ſcham nit wiſſen wo wir hin ſolten ſehen/ dann in der warheyt der Römiſch Chriſtlich glaub iſt über all glauben in der blintheyt vñ thorheyt/ alleyn die gewonheyt hat diß geſpenſt etwas gemiltert vnd inn eyn ſchwanck bracht/das es nit mer übel ſteht/vnd vns die augen verblent. Lieber ſihe doch vnſer mer dañ heydniſch tempel an/ voller götzē/ wappen ſchilt/helm meßgwant/meyen/palmen/ein betlendē armen hültzin ſtumendē heyligen vor der thür ſtehn/vñ eynen darbei ß jm den wein außriefft/welcher mer erbettelt alleyn dañ ſo hundert lebendiger heyligē arme leüt nebē jm ſtünden. Jch meyn wir ſind vō den zauberern Egypti bezaubert/ dz wir weß ſehen noch hören mer ja weder augen noch oren mer habē zů ſehen vñ hören. Jch kan nit glaubē/wañ man diſe vnſere torheit den Heydē in fremdē landē erzelet/dz ſy glaubē würden dz auff erd ſo torecht leüt weren/ die ſich des dings vñ gauckelwercks beredē lieſſen vñ für ernſt hielten/dz wir tollen Teütſchen ein lang zeit glaubt habē/vnd noch glauben/ vñ nichts ſind vnd dem Chriſtlichē namen (den wir Chriſto zů ſchmach füren) dañ pur lauter heydē/ das freilich ein rechter Chriſt in teutſch landen wol vnd den Heyden iſt/ vnd nit in die Türckei erſt ziehen darff.

Gewonheyt lindert vnd miltert alle ding.

Heydniſch tempel der Römiſchen Chriſten.

Weitter/ ſihe darnach auff die predigſtůl/ wie es da zů gehe/ ſo findeſtu nicht dañ diß oberzölt geſchnurr/vnd wunder ſeltzam gedicht/auß jrem eygenthům da es eynem ſeltzamer nit ſolt trömen. Zů Rom in Jtalia vnnd der Venediger land/auch ettwa bei vnſeren nachbawrn predigen die bettel münch/von eyner gemeyn darzů berůfft/ die gantzen faſten alle tag/ da ſehe eyner wunder wie ſy auff der Cantzel hin vnd här bürtzlen/mit hend vnd füſſen fechten/ werffen die hend in hymel embor/ſchreyen ſo gots jemerlich das eyner möcht meynen (wie ſy dann in der warheit ſeind) ſy weren von ſinnen komen/ da ſchnurren ſy auff der cantzel hin vnd här vnd predigen mit allen glidern. Da ſitzt der affen hauff der thorecht böfel mit groſſer forcht vnd andacht/ vnd betten diſe beſtia an/den ſy arckwonet voller heyligkeit/ ja die heyligkeyt ſelbs ſein/ da meynt eyn yeder wer jn zů hauß lad/ vnd es jm wol erbiet/der ſei ſelig vnd hab eyn heyligen geladen/ja Gott ſelb/da kan der heylig vatter nit eynem yeden werden/ vnnd wirt jm ſeer vil geſchenck. Am oſtermontag ſo er abziehen will/dancket er jn vmb jr geſchenck vnd güte köſtliche malzeit vñ frölich geſelſchafft/die ſy jm geleyſt haben/bitt ſy auch ſy wöllen jm ſein ſträflich wort verzeihen/es ſei jm nit ernſt geweſen/vnd ſo er widerkom/ wöll er freüntlicher ſein/ vnd jn etwas gůts machen das ſy gern hören werden. Da ſeind ſy gemeynklich nach oſtern fieberig von wegen das ſy den magen überſchüt haben/ vnnd der ſchleckbißlin zůuil auffgeladen/ biß ſy die leckerbißlin wider verdeüwen. Beſchleüßt alſo ſein predig mit etwa einem ſchamparen oſtermerlin/auff das er die oren der jugent kitzler/damit ſy ſein auch ingedenck ſeyen/damit hat der paſſion ein end. Sy haben auch allenthalb jr hohe ſchůlen/da ſy ſollich jr talmut oder decret auffleren/vñ wer dann fürpündig wirt der iſt der beſt vnd gelerteſt. Da verdirbt die jugent an güten

Predigſtůl der Ro. Chriſten.

Schleck wil ſtreych habē/vñ ſünd büßt ſich ſelb.

gůten sitten/leben/wesen vnnd vernunfft. Gott wende es vnd erbarm sich vnserer thorheyt vnd blintheyt/Amen.

Von der yetzigen Griechen glauben die sich auch für Christen außgeben.

GRECI/das ist/die Griechen/die fast in allen Concilijs der Latiner oder Römischen kirchen glauben haben angefochten vnd widerstand thon/in der ersten kirchē treffenlich leüt gewesen/von den Apostelen selbs/sonderlich von Petro vñ Paulo zum glauben bekört/haben darzů treffenlich land vnd stett gehabt als Alexandriā/Antiochiā/Cōstantinopel/Corinth/die Ephe- Glaub der Griechischē Christen.
er/Philipenser/Laodicenser/Thessalonicenser ꝛc. Sy haben auch ettwa zůr zeit des grossen Alexanders gehabt/die monarchei/dz ist die eynig beherrschūg der gātzen welt/darzů lāg zeit ein key ser zů Cōstantinopel gehabt. Yedoch seind sy von art ein vnstāt lügēhafft volck/hochmütig/hartneckig/auffgblasen vnd glaubbrüchig volck/also dz vō jr trewloßheit bei dē altē ein sprichwort entstūd/Greci mēdaces. Jtē Greca od Attica fides/Griechischer glaub/vff den mā nicht helt/vñ die glaubē halten wie die Vngern/vō derē verlognen trewloßheit Plinius sagt an vil orten.

Artickel der Griechischē Christen.

Sy halten den Bapst vnd all Latinischen seinen anhang im bann/vnnd der Latiner bañ auff sy gewendt/verachten sy/ja halten für eyn segen. Jhr Priester haben vnd nemen weiber/vnd nach abgang derer eyn andere so sy lust. Sy halten nur Diacon vnd Priester für heylig ōrden vnnd stānd/der andern fünff weihe achten sy nit. Die Priester ziehen bārt mit grossem fleiß/on bārt od bartloß taugen sy aller ding nit zům priesterthumb. Sy feiren vnd eeren den Sabbath mit den Juden/vnd nicht den Sontag mit den Latinischen Christen/fast en auch nimmer am Sabbath/außgenommen den Osterabent. Sy essen am selben tag fleysch/leben wol vñ köstlich daran. Jhre kind lassen sy firmen gleich auff den tauff eyn schlechten Priester. Das Sacrament des altars/geben sy den jungen kindern vnnd alten vnder beder gestalt brodts vnnd weins. Darzů brauchen sy gehöfelt brodt das selbig zů consecrieren. Jtem sy mischen auch keyn wasser vnder den wein inn der mess. Jtem sy thůnd der Latiner Sacrament glatt keyn reuerentz/vnd so die Latinischen zů Hierusalem mess halten/stehen sy dargegen nicht auff/vnnd achten gentzlich die Latiner mögen als die bānnigen/nit Consecrieren/derhalb schlecht wein vnnd brodt sy auff heben/glauben. Haben jhr eygen altar mit anderen im tempel des Heyligen grabs/darauff sy keyn andern Christen lassen/sei was secter wöll. Vnd wann ongefērd sich begebe/das eyn Latinischer Priester auff yhrem Altar mess leß/so weschen sy den selben Altar als bald/als vnreyn. Jnn summa/sy halten die Latiner für kätzer/vnnd nit anders dann dise jhene.

Sy glauben keyn fegfeür/sonder alleyn hell vnnd hymmel. Den Heyligen geyst achten sy alleyn vom vatter sein außgangen vnnd entsprungen/aber nit zů gleich auß dem sun/wider das concilium zů Nicena/von ccc.xviij.bischoffen versammelt. Der Griechen sind zů Jerusalem eyn groß menig/vnd hassen die Latinischen Christen für andern secten vnd nationen. Jn jrem gotsdienst/singen vnd lesen brauchē sy jr eygne zung/laut/das auch die leyen verstehn/aber in andern händlen vnd geschäfften brauchē sy die landsprach Saracenisch od Arabisch. An etlichen orten in jrē land vnd glaubē tragen die frawen alzůmal schůch solen über dē schleyer auff dem haupt/die reichē von sāmet vñ seiden ge- Griechisch weiber tragen schůch solen auff dem haupt.

macht/ die armen von baumwoll vnd anderem/ zum zeychen jrer vnderthenig gehorſam den männern zů leyſten/ die ſy für jr herrn achten vnd ſich vor jhnen demůtiglich ducken vnd bucken.

Von den Syrianern oder Surianen/ die ſich auch Chriſten zů ſein vermeynen vnd rhůmen.

Glaub der Syrianer Chriſten.

SYriani von dem land Syria oder Suriani von der mechtigē ſtatt Sur alſo genant/ ſeind vermeynt Chriſten im Orient/ vnder vil Růngen weſende/ den ſy nach dem leib vnderworffen dienen vnnd Tribut geben/ gar zaghafft vnnd forchtſam menſchen derhalb zů kriegen eyn vnthůchtig volck/ brauchen weder bogen noch ſchwerdt oď der gleychen/ ſonder alleyn zů dem baw der erden vnnd grober arbeyt/ geſchickt/ folgen faſt inn allen ſtůcken der Griechen ytthumb nach/ erſt erzölt. Sind ſunſt/ wiewol eyn zag/ yedoch eyn heymiſch dückiſch volck/ voller trug/ geneygt ſchenck vnnd gab zůnemen. Die andern Chriſtē/ ſonderlich der Latiner/ auß eifer als ketzer vnnd vnwirdig des lebens/ zů verraten vnnd yhr heymligkeyt für die oren der Sarracen zů bringen/ vnder welchen ſy vermiſcht leben. Jn weltlichē händlen vnnd contracten jhr ſprach brauchen/ aber inn yhrem Gotzdienſt vnd ämptern Griechiſch zung/ vil brauchen an ettlichen enden Caldeiſch ſprach.

Jhr haußfrawen verwarten vnd einſchlieſſen ſy mit groſſem fleiß/ eben wie die Saracen auch zů thun pflegen/ vnnd laſſen weder weiber noch töchter auff die gaſſen oder ſtraſſen gehn/ dañ jr angeſicht mit eynem ſchwartzen tůch oder leilach bedeckt/ das man ſy aller ding bloß nit ſehen kan/ das halten die Jungck frawen bei jn alſo ſtreng/ das ſy ſich auch jhren geſponß oder breutgam vnder augen nit ſehen laßt ſo ſy vermählt wirt/ biß er ſy beſchlafft zů morgens/ wölen hierin geſehen nachfolger ſein des Patriarchen Jacobs/ der Lyam nit beſahe/ ſonder ſich ſchlecht zů jr leget vnd für Rachel der aller liebſten beſchlieff/ vnd nit kant biß zů morgens.

Für jren brauch haben ſy zů Hieruſalem in den Tempel des heyligen grabs jren eygnen altar/ da niemant auff darff meſſieren dann jhrs glaubens gnoß/ die ander allzůmal für vnreyn achtende.

Jacobite oder Jacobini auch vermeynt Chriſten in Aſia.

Glaub der Chriſten inn Aſia Jacobi te genant.

JAcobite oder Jabobini von jhrem meyſter vnnd blindenfürer Jacobo/ eyns Patriarchen junger zů Alexandria alſo genant/ haben eyn groß teyl Aſie innen/ eyn theyl vnder den Sarracenen vermiſcht/ eyns theyls alleyn wonende inn dem landt Nubia/ das an Egypten ſtoſſet. Sy bekümmeren auch eyn groß theyl Etiopie/ vnnd vil andere landt/ mehr dann viertzig Künigreich alleyn im obern Jndianiſchen Etiopia.

Sy nennen vnd halten ſich all für Chriſten/ von dem Apoſtel Mattheo erſtlich zů dem glauben bekört. Sy beſchneiden vnnd teuffen yhre kinder auff Ebioniſch oder Saraceniſch weiß/ vor der beſchneidung oder tauff zeychnen ſy yhre kinder mit eynem brandtmal/ trucken jhn mit eynem glůenden eyſen ein creutz an die ſtirn/ ſchlaaff/ oder backen/ dar durch ſy von der erbſünd gereyniget

niget sein verhoffen. Das nemen sy auß Math. am vierdten Capitel/Er wirt eüch teüffen mit geyst vnd feür.

Diſe Jacobini tragen auch gemeynklich kreütz an den armen von glüenden eisen angebrent zů eer vnd reuerentz des creütz Christi/wie sy sagen/auch von wegen einer vnderscheyd zůhaben zwischen yhnen vnd den Sarracen/vnder den sy wonē. Sy beichten yhr sünd nimmer mer eynichem menschen/sunder allein heymlich Gott/auff diſe weiß/Sy legen weirauch auff kolen/betten vnnd beichten heymlich damitt Gott/vnd meynen das mit dem selben rauch yr sünd verschwinden vndauff faren vor die gnad Gottes zůuertilcken Beicht der Jacobiten.

Item sy glauben das nit mer dann ein natur vnnd außwirckung in Christo sei gewesen/wie auch nur ein person/nach der meynūg Eutices des ketzers vñ diſer ketzerei erfinders/in Concilio Calcedonensi verdampt. Derhalb wann diſe Jacobini sich mit dem creütz segnen/brauchen sy alleyn einen finger zumzeychen/anzůzeygen vnd damit verichende/das nur ein natur vnd außwirckung in Christo sei/wie die Greci von yhn außgeben.

Sy geben auff Griechisch munier das sacrament des altars vnder beder gestalt jungen kindern so noch an der můter brüst hangen. Sy brauchē mancherley sprach nach dem sy in einem land wonen/haben doch auch ein eigne sprach/deren sy sich im gottsdienst brauchen.

¶ Von den Nestorianern die sich auch für Christen halten vnd außgeben.

NAch Hierusalen allermeist in Persia wonen auch vermeynte Christen in grosser menig/die sich auch Christen sein verichen/von Nestorio yhrem verleyter Nestorij genant. Diſe glauben nit das die junckfraw Maria sei gewesen ein gebererin Gottes/sunder allein ein můter Christi nach der menscheit. Diſe bekennen in Christo wie zwo natur vnd außwirckung/also auch zwo person/ein götlich vnd menschlich/deren lersten Maria ein můter sey gewesen on vatter/der ersten allein Gott on můter. Bekeñen derhalb dz Christus nit sey gewesen ein eynige substantz auß götlicher vnd menschlicher natur bestehend/sunder die ein Gottes sun/die ander ein sun des menschen. Welchs von dem Concilio zů Epheso ist verdampt. Sy consecriern in geseltem brodt/vnd geben das jungen vnd alten/darzů vnder beder gestalt. Jnn Götlichen ämptern brauchen sy Caldeisch sprach/sunst in anderen händeln die landssprach wa sy seind vnd wonen. Glaub der Christen in Persia.

¶ Von den Armeniern Christen/die sich auch Christen nennen.

ARmeni/auß Armenia/bei Amathia sunderlich wonende/habē ein eygē Bapst/den sy Catholicō nennen/welchem sy gehorsam seind wie die Latiner dem Bapst. Zwischē yn vnd den Griechen ist ein sollich vneinigkeit des glaubens halb/das sy allzeit miteinander kriegen vmb yhr statuten/vnd yede part die ander gern zwäng zů yhrem glauben. Das fest der geburt Christi/so wir die Weihennacht nennen/haben sye erst dreitzehen tag nach der Latiner brauch/nemlich auff der heyligen drey Künig tag/daran Christus sol getaufft Glaub der Christen in Armenia.

vnd geyſtlich geborn ſein/daran ſein geyſtlich vñ leiplich geburt begehēd. Sy faſten viertzig tag vor Oſtern wie die Latini/yedoch vil ſtrenger/dann ſy enthalten ſich nit alleyn von fleyſch/eyer/kăß vñ milch/ſunder auch vō öl/ſchmaltz/fiſch/wein/allleyn von obs vnd gmüß diſe zeit lebende. Jedoch eſſen ſy von den früchtē der erd/des tags ſo offt ſy luſt. Sy eſſen am freytag fleyſch durchs jar hinauß den Griechen zů tratz. Jhr prieſter thůnd auch kein waſſer vnder den wein wie die Griechē/ſunſt den Latinern faſt gleichförmig im ampt der meſſ/dañ das ſy das Sacrament auff einer paten auffheben/den kelch aber wie die Latini. Diſe Armeni ſeind in groſſer anzal zů Hieruſalem/da ſy ein eygen biſchoff haben/der ſelb zeücht zwen lockhaars auff dem kopff vnnd nit mer/die jhm biß auff die ſchultern herab hangen. Die andern Clerici tragen weit runde blatten oder kronen/ſunſt laſſen ſy yhnen weder haar noch bart ſcheren. Diſe prieſter halten ſich für all anderer nation prieſter dapffer vñ geyſtlich/andechtig in einem demüttigen kleyd/beweiſen auch groß reuerentz den Sacramentē der Latiniſchē/Sy haben für yren brauch eygen altar zů Hieruſalem in dem Tempel des heyligen grabs/vñ auch ein eygen tempel in der eer ſant Jacobs geweihet.

Die Leyen in Armenia ſeind all creützweiß bſchoren auff dem haupt/das ſy eins mals auß gelübd in kriegsnöten vnd einer peſtilentz haben angfangen/vñ zů gedechtniß der errettung zur ſelben zeit noch tragen. Sy haben vnder einander eine eygne ſprach/die ſy durchauß brauchen.

¶ Von den Georgianen/die auch wöllen Chriſten ſein.

Glaub vnd Ceremonien Georgianer

In ander volck iſt im Orient/deren herrſchafft ſich erſtreckt biß zů dē bergē Caſpios/gar ein ſtreitbar fürſchrōt in ritterſchafft geübt volck/an menig des volcks groſſes vermögēs/alſo das die Sarracen/Perſi/Medi vñ Aſſirij yhr anſtöſſer vñ nachpaurn gar übel forchten/vñ nit gern zů nachpaurn halten Dañ wiewol diſe auff all ort mit vngleübigen feinden vmbgeben iſt/noch wirt es mer geförcht dann ſy yr feind förchten. Von Georgio den ſy zů einem ſundern Patron haben/vnd in kriegsnöten anrüffen/heyſſen ſy Georgiani. Diſe haben zů Hieruſalem vil heyliger ſtett innen/ſunderlich den berg Caluarie/vnd das loch darinn das creütz Chriſti iſt geſtanden/dabei ſy ein altar haben/vnd einen auß yhnen darbei beſchloſſen den ort zůbewaren. Sy folgen in vil ſtucken nach der ketzerei der Griechen. Die Clerici haben rundt blatten/die Leyen viereckt oder quadrat. So offt ſy gen Hieruſalem heylig ſtett zůbeſichtigen wallen/gehen ſy mit auffgerecktem fanen on alle tribut auß vnnd ein/dann yr forcht bei den Sarracenen iſt/beſorgende/ſy werden yhn mit gleicher maß daheym meſſen. Der Georgianiſchen edle frawen ziehē auch auß in ſtreit/in maß wie die Amazones. Die männer diſes glaubens ziehen bede bärt vnnd haar/das ſy nymmer laſſen abſchneiden/hierinn den Nazareis folgende/tragen von mancherley farben hůt. Jm Gottsdienſt brauchen ſy Griechiſche zungen/in gemeynen weltlichen geſchefften Arabiſch oder Caldeiſch.

Von

¶ Von den Abbasinen oder Indianer Christen.

IN India vnder dem mechtigen Künig vnnd Bapst Priester Johan gnant/seind auch die sich Christi berümen/ein überauß grosse menig von dem land Indiani genant/von sant Thoma erstlich zům glauben bekert. Diß seind schwartz leüt wie die Moren/heylig stett heymsüchen fast geneygt/yhr gebett ist andechtig vnnd lang/vil haben armůt lieb/groß mangel leidende/auch in mitten ő reichthůb/ob sy wol am gůt reich seind/yedoch willig arm. Sy verbinden yhr haupt bede mann vnd weib mit blawen binden vnnd schleyern/tragen leine vnd geferbte kleyder/gehen allzůmal bar füß. Sy halten zůsampt dem tauff wie die Sarracen auch die bschneidung/Breñen yren kindern creutz an die stirn oder naß oder backen/dardurch die erbsünd zů büssen oder abzůlegē verhoffende/gegründt auff den spruch Christi/er wirt eüch teüffen mit feür vnd geyst. Gehefelt consecriert brot/vnd vngemischt lautter consecriert wein geben sy auff der Griechen weiß/bede jungen vnmündigen kinderen vnd alten in beder gstalt. Auff die tauff yhrer kinder folgt gleich die firmung durch ein schlechten priester. In der meß haben sy ettlich sunder weiß/vnd wann sy hoch zeit haben so kummen frawen vnd mann fleissig zů der meß/fahen an mit lauter stim zů jubiliern/springen mit den füssen/kleppern mit den händen/treiben vil seltzamer handgeberd/theylen sich nachmals rotweiß/da sechs oder syben/dort neün oder zehen in ein kreyß/wie man bey vns fürreyet/vnd singen die gāzen meß. Diß spil treiben sy auch die heyligen nächt/sundlich die Osternacht durch die gantz nacht hinauß/mit solcher torechter andacht vnd fleissigem anhalten/dz zůzeyten ettlich dauon kranck werden. Dise Indiani künden die Sarracenisch spraach/die sy brauchen wann sy wöllen/haben doch vnder yhnen selber in yren gescheffren vnd Gotsdiensten yr eygne spraach/jederman verstentlich/yhr Alphabet hat syben vnd viertzig büchstaben.

Glaub der Indianer Christen.

Abenteür ő Indianer hinder der meß.

¶ Wunderbarlich ōrden/sect/spectackel vnd selb erwölte geystlicheit/ettlicher falschen Christen/die Geyßler oder Geyselherren genant.

ANno tausent dreyhūdert viertzig vñ neün/gleich auff den grossen sterbend/kamē zwey hundert Geyßler ins Elsaß gen Straßburg yez zwen vnd zwen proceßweiß in einem glid/mit einē vorgetragnē fanen/vorsinger/kertzen vñ kreütz. Wa sy durch die stett vnd dörffer giengen/leütet man mit allen glocken/sy hetten all mäntel an vñ hütlen auff mit roten creützen. In den stättē giengen sy in die kirchen/entblößten sich über die gürtel/heüwē sich mit geknopfftē geyßlen/vñ so yr vorgeher saget/Jesus ward gelabet mit gallen/darumb sollē wir an ein creütz fallen. Zů disem wort fielen sy all creützweiß auff die erd das pfatzet/darnach lůdē sy die burger/einer.x.oder and.xx.ye einer nach seinē vermögen zů hauß/vñ entbotten es yn wol. Sy liessen niemant in yren orden od regel er blibe dañ xxxiij.tag alley in ihen/vñ hett als vil pfenning/dz jm dise zeit altag sitz.gebürt/Sy dorfftē kein herberg heyschē/noch in kein hauß kumen dañ geladē/noch mit keiner frawē reden bey grosser büß vñ vil schlegē. Sy namen auch pfaffen in yren orden/aber liessens zů keinem ampt kummen/noch in yren heymlichen radt gehen.

Statut/ceremoni vnd orden der Geyßler.

Frů vnnd spat zů geleütter glocken zogen sy ins feldt zů büssen yez zwen vnnd zwen nach yhrem brauch/vnnd so sy kamen an die geyselstatt/zogen sy sich auß

biß zů dem gürtel/legten sich nider an ein weitten ring/vnd wie einer gesündiget hett/also lag er mit einem gegebnen zeychen. War einer meyneydig/so lag er creützweiß auff einer seitten vnd recket sein böß wichtz zungen herauß. War yemant ein Ebrecher/so leget er sich creützweyß auff den bauch/also lagen sy nach mancher hand sünd/das man ein yeden kẽnet was er thon hett. Sy auch dißofft vor allem volck bekenten vnd laut beichten. Darnach schritt yr meister nach ordnung über sy all vnd sprach zů einem yeden im schritt/Stee auff durch der reynen marterer eer/vnd hůt dich vor sünden mer/als bald stůnd ein yeder auff vnd gieng seinem meister nach über die noch ligenden brůder schreittende. Zůletst so sy all auff waren gestanden/geyselten sy sich all mit riemen/vnd daran geflochten knöpffen oder stachel/vnnd sungen vil abergleübischen liedlen.

Spectackel der geyßler.

Predig vnd brieff der Geyßler.

Darnach zohen sy ein brieff herauß/den hett yn Gott durch ein Engel/wie sy fürgaben von himel herab gesandt/darinn stůnd vil fantasei/wie Gott erzürnet wer über die welt/vnd die zůuertilgen hatt fürgenummen/aber durch yhr fürbitt an sein mütter fürkummen.ꝛc. Nach dem geleßnen brieff vnd volkẽ spil zogẽ sy wid proceß weiß in die statt/wer dañ gnad hett (so es Got gefelt) der lůd sy zůhauß. Nun zů solchem yhrem spil war ein groß zůlauffen/vnd weynen vor andacht/vnd glaubt das volck diser brieff wer võ hymel kummen. So dann die geystlichen ettwa darwider redten (Lieber hetten gesehen man were yhnen angehangen/vnd dise schlaferentzlen die ynen abgiengen zůgeselt) vñ nach dem sigel fragten/So sprachen sy/Wer die Euangelia besigelt hett/vnd brachten die leůt dahin/das sy yhn mer glaubten dann den pfaffen. Also kamẽ auff diß mal alleyn zů Straßburg mer dann tausent mann in yhr gesellschafft/vnd teylten sich ein part den Rhein ab/die andern den Rhein auff/vnnd ward yhr hauff so groß/das es nit alleyn alle geystlichen/sunder auch den Bapst vñ Keyser verdroß/vnnd besorgten sy bekerten die gantzen welt. Dann sy namen sich so grosser heyligkeyt an/das sy sich auch der wunderzeychen berümpten/vnd trůgen zů Straßburg ein todt kind vmb yren ring/das wolten sy widerlebendig machẽ/aber es fälet yn die kunst. Darnach schwermet der Affen hauff zů/vnd fiengen nit alleyn die frawen auch dise walfart vnnd orden an/sunder auch knaben vnd kind/die es wie die Affen den vorigen nachthůn wolten vnnd schon außziehẽ/aber die von Straßburg woltẽ nit mit allen glocken gegen yn stürmen/vnd man wurd yhr müd/fieng an yhr trug vnnd falsch auß zů schweben/also das man sy nit fast mer zůhauß lůd. Als nun sy hunger müßten leidẽ/da ließ ein güter teyl selber daruõ/die es võ des bauchs wegẽ hetten angefangẽ.

Geyßler seet zergehen.

Zů letst gebot der Bapst allen Bischoffen bey höchster vngnad/das sy den Geyßlern solten das landt verbieten/vnd welche sich nit wölten daran keren/abthon. So verbot man yhn auch Straßburg das keiner mer dahin dorfft kummen/wer sich geyßlẽ wolt der solt es daheym in seiner kammer thůn. Also nam dise gesellschafft in einem halben jar also zů/vnd auch ein end/die sy doch sagtẽ sy solt drey vñ dreyssig jar vnd ein halbs weren. Diß hab ich so fleissig erzölt vñ nit mögen fürgehen/das ich meinen Teůtschen für die augen stell yr grosse torheyt/wie weiß leůt sy alwegen gewesen seind/vnd des tollen bofels art/wie er sich allweg laßt äffen/vnnd on alle witz daher schwermet/wie doben in Germania beschriben/vnnd erst am vorigen blatt auch ein mercklich exempel beschriben.

Daruor Anno Tausent zweyhundert sechtzig vnnd eins/reget sich diser ord auch

auch/vnd kamen bei den tausenten vnd zweyhundert gen Straßburg/ den fielen bey dreyhundert burger dazůmal zů/doch verroch dißmals dise Secte bald.

Darnach anno tausent zweyhundert neůntzig vnd sechß/reckt sy wider den kopff auff/kamen achtzehen gen Straßburg mit vmbgehültē beůttel tůchern/ ward aber bald vertůst.

¶ Maronite/sunder Christen in Phönicia.

Glaub der Maroniter Christen.

NAder dem berg Libano in Phenicia/nit fer von der statt Biblium wonen vermeynt Christen in grosser anzal/von Marone yhrem meister vnd lerer/Maronite genant/Geschickt zum streit im bogen vnd anderen wöhren/als kaum ein volck/aber nit so gar hertzenhafft im angriff/sund flucht krieger in der eil vnd flucht. Dise halten mit Marone/das nit mer dann ein wil vnd außwirckung in Christo sey gewesen. Darinn nachfolgende vnd zůfallende Macharío dem erfinder diser leer/ im sechstē Concilio zů Cōstantinopel verdampt/vnd in disem yhrem wohn seind sy bey fünffhundert jaren gestanden vnd darumb verbant worden/aber nach dem widerkert/in vnd durch die händ Emerici eines Patriarchen zů Antiochia dem Bapst wider gehuldet/yhr ketzerei zůuerlassen geschworen. Darůb sy dann wurden angenummen/wie sy auch wider annamē alle statuten vnd Ceremoni des Bapsts.

Kein Bischoff hůt/ring stab/glock/ bei den Christen aller natipn/dann bei den Rhömischen.

Derhalb so all ander Bischöff vnd Prelaten anderer nationen vnd glaubē erst erzölt weder Bischoffs hůt/ring/stāb oder glocken gebrauchen/so seindt doch dise in den dingen allen/auch in götlichen ämptern/wie sy ß nennen/ vnnd Sacramenten der Rhömischen kirchen gleichförmig gewesen.

Darumb yhr Patriarch in dem Concilio zů Rhom (vnd babst Innocencio dem dritten gehalten) ward werdt gehalten.

Seind aber wider abgefallen in yhr alte gewonheyt/ den Bapst verlassende. Dise Maronite wonen nitt stetts zů Hierusalem/aber auß andacht vnd lieb zů den heyligen stetten/ wallē sy dick dahin/besund an den hohen festē. Haben kein eygne sprach sund brauchen entweder die Sarracenisch landt-sprach od die Chaldeisch.

End des andern teyls dises weltbůchs.